

**Die Scheintüren und Entablaturen
in den thebanischen Beamtengräbern
des Neuen Reiches**

**Teil II: Kataloge
A: Scheintüren
B: Entablaturen**

**Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der Philosophischen Fakultät
der Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg**

vorgelegt von

**Katharina-Elisabeth Brandt
aus Marburg/Lahn**

**Erstgutachter: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann
Zweitgutachter: Prof. Dr. Erika Feucht**

Tag des Rigorosums: 11. Dezember 2000

Heidelberg 2016

Vorbemerkungen zum Katalog

Der Katalog besteht aus den beiden Teilen

Katalog A Scheintüren und Katalog B Entablaturen.

Katalog A Scheintüren stellt sämtliche bekannten Scheintüren und Scheintürwände des Neuen Reiches ausführlich vor. Katalog B Entablaturen präsentiert die aus Theben stammenden Entablaturen und gegebenenfalls ihre Seitenszenen aus dem gleichen Zeitraum. In diesen Materialvorlagen werden die mit jedem Einzelobjekt verbundenen Detailfragen ausführlich erörtert, um den Auswertungsteil zu entlasten. Um die Handhabung der Kataloge zu erleichtern, seien einige Hinweise vorangestellt.

Die Nummerierung der Katalogeinträge entspricht der Nummer des Grabes¹, aus dem das besprochene Exemplar stammt. Für die Scheintüren gilt dies unabhängig davon, ob sie heute noch im Grab angebracht sind, ob sie dort gefunden wurden und heute andernorts verwahrt werden, oder ob sie dem Grab nur zugewiesen werden.²

Da mehrfach mehr als eine Entablatur zu einem Grab gehört, wird die Entablatur nach der Grabnummer benannt, an die in solchen Fällen eine laufende Nummer angehängt ist, z.B. TT 35-3. Da allerdings auch nicht jedes Grab über eine Scheintür oder eine Entablatur verfügt, ist selbstverständlich auch die Nummerierung der Katalogeinträge nicht durchlaufend.

Im Katalog zu den Scheintüren folgt den mit TT bezeichneten Gräbern das ebenfalls bei PM I, 1² erfasste Grab C.3. und die von Kampp neu ausgenommenen Gräber.³ Die fünf letzten Einträge führen die Bezeichnung NN, da nicht bekannt ist, aus welchen Gräbern sie stammen.⁴

Den beiden Katalogteilen folgen jeweils kurze Anhänge, in denen einige Gräber zusammengestellt werden, von denen in der Literatur vermutet wird, sie wären mit einer Scheintür bzw. einer Entablatur ausgestattet gewesen. Es wird kurz erläutert, warum sie aus dem Katalog ausgeschlossen sind. Im zweiten Abschnitt dieser Anhänge werden Gräber besprochen, für die m. E. - obwohl sie nicht dokumentiert sind - Scheintüren bzw. Entablaturen angenommen werden können.⁵

Die Nennung jeder Grabnummer bezieht sich, falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, so wie im Textteil, stets auf die Scheintür bzw. die Entablatur des entsprechenden Grabes.

Alle Angaben zu Datierung, Lage und Typus des Grabes orientieren sich an Kampp.⁶ Im Feld „Lage des Grabes“ sind die Gebietseinteilungen der thebanischen Beamtennekropole nach Kampp⁷ verwendet.

¹ Die Grabnummer richtet sich nach PM I, 1² bzw. Kampp, Thebanische Nekropole, 185ff.

² Lediglich für die fünf mit NN gekennzeichneten Katalogeinträge kann der Scheintür heute kein Grab zugewiesen werden, da zumindest vier von ihnen nicht archäologisch gesichert sind.

³ Die Kampp-Nummerierung wurde leicht verändert. Z.B. ist ihre Nummer „-154-“, als „-154“ gekennzeichnet.

⁴ S. Anm. 2. Die Abfolge der NN-Einträge ist etwas unglücklich, konnte aber aus technischen Gründen nicht mehr revidiert werden. Sinnvoller wäre die Reihenfolge NN-2 und NN-4, da sie wie die vorher besprochenen aus Theben stammen, und danach NN-3, NN-1 und NN-5, um bei den in Saqqara gefundenen Stücken den chronologischen Aspekt zu berücksichtigen.

⁵ Dabei werden nicht alle Gräber auf die Möglichkeit hin untersucht, ob in ihnen Scheintüren oder Entablaturen angebracht gewesen sein könnten, sondern es werden einige Gräber, für die die Vermutung besonders nahe liegt, vorgestellt.

⁶ Kampp, Thebanische Nekropole. Ihre Datierung gibt jeweils den Lebenszeitraum des Grabherrn an. Wenn explizite Angaben darüber existieren, unter welchem Herrscher der Verstorbene amtierte, ist dies durch **Fettschrift** gekennzeichnet. Nicht nach Kampp datiert sind einzig NN-1 und NN-3 (nach Geßler-Löhr, in: MÄU 4, 1995, Nr. 4 und Nr. 5.)

Dabei stehen die Kürzel:

Sh.A. el-Q.	für Sh. Abd. el-Qurna
DAN	für Dra Abu el-Naga
D. el.-B.	für Deir el-Bahari.

Der Aufbau der Katalogeinträge gliedert sich nach dem Prinzip, zu Beginn allgemeine, das Grab betreffende Angaben zusammenzustellen, danach den Erhaltungszustand, Maße, Ausführungsart und Anbringungsort der Scheintüren bzw. Entablaturen stichwortartig zu erfassen. In diesem Kontext wird auch angegeben welchem Typus Scheintür bzw. Entablatur das Exemplar zugesprochen wird. Im Hauptteil wird zunächst die Quellenlage erörtert, die Scheintür bzw. Entablatur beschrieben, ihre Texte transkribiert, übersetzt und gegebenenfalls kommentiert. Anschließend werden bei den Scheintüren die Umrahmungsbilder und bei den Entablaturen ihre Seitenszenen in gleicher Weise vorgelegt. Den Schluss bildet eine bibliographische Auswahl, die die wesentlichen und jüngsten Quellen berücksichtigt, aus denen die Informationen zu den Objekten erschlossen werden.

Zur Transkription und Übersetzung:

Bei der Transkription wurden die nachstehenden textkritischen Zeichen verwendet:

////	nicht-ergänzte Lacuna, von nicht genau bestimmbarer Länge
///	nicht-ergänzte Lacuna, die maximal eine quadratische Zeichengruppe umfasst
/.../	(leicht) beschädigte, von der Verf. rekonstruierte Passage
(Sp.)	Hieroglyphenspuren, die die Verf. nicht sinnvoll ergänzen kann
[...]	zerstörter, von der Verf. ergänzter Abschnitt
<...>	im Original ausgelassene, von der Verf. eingefügte Passage
{...}	im Original zuviel Geschriebenes
(...)	im Original korrekterweise nicht Vorhandenes, von der Verf. der Klarheit wegen Zugefügtes.

In der Transkription verwendete Sonderzeichen⁸:

- trennt den Wortstamm vom Komplex der Endung(en) und die Endungen voneinander
- = steht vor Suffixen in Konjugationen und Deklinationen
- (j) steht als Anzeiger der Verbalklassen IIIinf. und IVinf. im Auslaut des Verbums
- verbindet zwei Bestandteile eines zusammengesetzten Ausdrucks
- :

Bei der Lesung der Gruppe *pr(j).t-ḥrw* und der anschließenden Aufzählung der Opfergaben sind grundsätzlich alle Bestandteile als Ideogramme behandelt und daher allesamt transkribiert und übersetzt.⁹

⁷ Kampp, a.a.O., 4 mit Anm. 8, besonders relevant für: El-Asasif und El-Khokha.

⁸ S. M. Bommas, Mindestwortschatz des Mittelägyptischen, unpubliziert Heidelberg, 1997, 5. Die Transkription richtet sich in der Regel nach J.F. Borghouts, *Egyptisch – Een Inleiding in Taal en Schrift van het Middenrijk I*, Leiden 1993. Die Transkription unterscheidet nicht zwischen *z* und *s*, da diese Unterscheidung im Neuen Reich nicht mehr konsequent eingehalten wurde, s. Borghouts, a.a.O., 20. Zwei Schilfblätter werden mit *jj* wiedergegeben. Die einzige Ausnahme davon wird in der Schreibung *jj(j).t* 'gehen' gemacht.

⁹ Auch Lapp konnte in seiner systematischen Studie über die Opferformel des Alten und Mittleren Reiches (G. Lapp, *Die Opferformel des Alten Reiches – Unter Berücksichtigung einiger späterer Formen*, SDAIK 21, 1986, 116ff.) zu keinem eindeutigen Ergebnis darüber kommen, ob die dem *pr(j).t-ḥrw* folgenden Zeichen als Ideogramme oder Determinative gemeint sind. Die vorliegende Arbeit bietet nicht den Ort, um den Streitpunkt für das Neue Reich zu verfolgen. Als Ausnahme zum verwendeten Prinzip werden bei den Umrahmungsbildern von der Scheintür TT 127 Brot, Bier, *sn*-Brot und die Pluralstriche als Determinativ zu *ḥtp-ntr* aufgefasst.

Die Übersetzung der Ausdrucks „*ḥtp dj nsw.t*“ mit „ein Opfergebet an“ ist aus einer Reihe von gängigen Übersetzungsvorschlägen herausgegriffen.

Sämtliche Eigennamen sind einheitlich nach dem System von Ranke, PN, wiedergegeben.

Die Transkription der Rahmeninschriften der Scheintüren bzw. Entablaturen ist durchgängig in drei Sektionen gegliedert:

- a.) Opferformel
- b.) Opferbitte
- c.) Titulatur und Name des NN

Die Pfostenbeschriftung der Scheintüren ist in zwei Abschnitte unterteilt:

- a.) *jmḥ.jj ḥr* Gott-NN
- b.) Osiris NN

Alle anderen Texte sind gemäß der Zeilen- bzw. Spaltenbeschriftung des Originals aufgenommen. Dabei wurden nur die erhaltenen Inschriften berücksichtigt. Demnach sind alle nicht verzeichneten Bestandteile entweder unbeschriftet oder zerstört.

Literatur, die nur einmal zur Diskussion einer Detailfrage herangezogen wurde, ist im Katalog ausführlich zitiert und nicht erneut im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Katalog A

Scheintüren

Katalogverzeichnis

Grab-Nr.: TT 18.....	1	Grab-Nr.: TT 161	126
Grab-Nr.: TT 24.....	5	Grab-Nr.: TT 172	131
Grab-Nr.: TT 29.....	8	Grab-Nr.: TT 200	135
Grab-Nr.: TT 30.....	12	Grab-Nr.: TT 224 - 1.....	137
Grab-Nr.: TT 39.....	13	Grab-Nr.: TT 224 - 2.....	138
Grab-Nr.: TT 52.....	20	Grab-Nr.: TT 239	142
Grab-Nr.: TT 54.....	25	Grab-Nr.: TT 252	146
Grab-Nr.: TT 56.....	32	Grab-Nr.: TT 253	148
Grab-Nr.: TT 63.....	39	Grab-Nr.: TT 262	152
Grab-Nr.: TT 64.....	45	Grab-Nr.: TT 295	160
Grab-Nr.: TT 71.....	48	Grab-Nr.: TT 342	160
Grab-Nr.: TT 74.....	55	Grab-Nr.: TT 343	161
Grab-Nr.: TT 77.....	60	Grab-Nr.: TT 348	166
Grab-Nr.: TT 78.....	64	Grab-Nr.: TT 353	167
Grab-Nr.: TT 79.....	67	Grab-Nr.: TT 367	176
Grab-Nr.: TT 85.....	69	Grab-Nr.: TT 368	181
Grab-Nr.: TT 88.....	74	Grab-Nr.: TT 397	182
Grab-Nr.: TT 93.....	77	Grab-Nr.: TT 412	186
Grab-Nr.: TT 96A.....	80	Grab-Nr.: C.3.....	188
Grab-Nr.: TT 99.....	85	Grab-Nr.: -152	192
Grab-Nr.: TT 100 - 1.....	86	Grab-Nr.: -153	193
Grab-Nr.: TT 100 - 2.....	92	Grab-Nr.: -154	194
Grab-Nr.: TT 110.....	100	Grab-Nr.: -159	196
Grab-Nr.: TT 120.....	103	Grab-Nr.: -177	198
Grab-Nr.: TT 121.....	105	Grab-Nr.: NN - 1	199
Grab-Nr.: TT 125.....	109	Grab-Nr.: NN - 2	204
Grab-Nr.: TT 127.....	114	Grab-Nr.: NN - 3	207
Grab-Nr.: TT 147 - 1.....	119	Grab-Nr.: NN - 4	210
Grab-Nr.: TT 147 - 2.....	121	Grab-Nr.: NN - 5	213
Grab-Nr.: TT 155.....	123	Anhang: Scheintüren	I

Grab-Nr.: TT 18

Tafel: 1

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Bʿk*
 Datierung des Grabes: T.III. (od. etwas früher)

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: WdH:1,60; WdB:2,12 (Fig. 2)
 Ausführungsart: gemalt (?)
 Name des Besitzers: *Bʿk*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Zur Beschreibung und den Texten der Scheintür stehen nur die Angaben und die Abschrift Gauthiers zur Verfügung.>1<

Die gesamte obere Partie der Wand, d.h. der Umrahmungsbilder der Scheintür, ist zerstört. Dies betrifft auch den Bereich, in dem das Bildfeld gelegen hätte. Die Dekoration der benachbarten Wände>2< spricht dafür, dass der obere Wandabschluss von einem hohen Cheker-Fries gebildet wurde.

Die gesamte Dekoration des Grabes ist in Malerei ausgeführt. Nur für die Stele sagt Gauthier explizit, sie sei in Relief gearbeitet und dann bemalt worden. Sie wurde im Plan des Grabes vorstehend eingezeichnet. Die Scheintür ist dort ebenfalls plastisch dargestellt, ohne dass Gauthier im Text diesbezügliche Angaben gemacht hätte. Es bleibt daher fraglich, ob die Scheintür nur auf die Wand aufgemalt oder in Relief ausgeführt ist.>3< Ihre Bemalung kann dagegen als gesichert gelten, da Gauthier ihre Grundfarbe als rosa und die Farbe der Hieroglyphen als blau beschreibt.

Gauthier gibt zwar die Schriftrichtung der Texte an, Angaben bezüglich der Abfolge der Inschriften auf den Rahmen der Scheintür fehlen jedoch. Da er zuerst Texte mit *jmʿh.jj*-Formeln wiedergibt, wird hier davon ausgegangen, dass die Texte konsequent von innen nach außen nummeriert und aufgeschrieben wurden. Dementsprechend werden sie unten, vorbehaltlich dieser leichten Unsicherheit, den Rahmenpositionen zugeordnet.

Beschreibung:

Zum Aufbau der Scheintür sind zwei Rahmen und ein Pfostenpaar belegt, den Durchgang betreffend sind keine Informationen aufgezeichnet, daher liegt es nahe, dass er unbeschriftet ist. Wie o.e. imitierte die Scheintür durch ihre Farbgebung Rosengranit, auf die blaue Inschriften aufgetragen waren.

Anmerkungen:

>1< Gauthier, in: BIFAO 6, 1908, 167f. und Tf. XII. Auf der Tafel ist der rechte Teil der stark beschädigten Wand mit abgebildet. Die Photographie ist jedoch zu undeutlich, als dass man, abgesehen von der Farbleiter, Bemalungsspuren erkennen könnte. PM I, 1², 32 (2) verweist fälschlich auf Hermann, Stelen, 18*-19*. Die dort abgedruckten Texte stammen von der Stelenwand.

>2< Gauthier, a.a.O., Tf. XI, XII, XIII.

>3< Auch die von Hermann, Stelen, 27 aufgeführten Informationen klären die Sachlage nicht, da er sowohl für die Scheintür, als auch für die Stele -deren plastische Ausführung ja durch Gauthier sicher belegt ist- "gemalt" einträgt.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>[hṭp dj nsw.t Gott- NN dj=f pr(j).t-hrw]>1< m t(3).w m ḥnq.t m sn[.w] pr.t ḥr wḏḥ. w=f ḥʿ w ndm pr(j) ḥnt=f n kʿ n Bʿk mʿ-hrw llll</i>	[Ein Opfergebet an Gott-NN. Möge er geben: Ein Totenopfer]>1< aus Brot, Bier und <i>sn</i> - Opferbroten, die hervorgehen von

	seinem Opfertisch, sowie den süßen Lufthauch, der vor ihm hervorgeht für den Ka des <i>B3k</i> , gerechtfertigt <i>///</i>
Referenz: Gauthier, in: BIFAO 6, 1908, 168, Ligne 6, der angibt, etwa ein Drittel der Zeile sei zerstört.	
Kommentar:	
>1< Die Ergänzung des Opfergebetes und der Bitte um ein Totenopfer, ergibt sich aufgrund der zahlreichen Parallelen und dem Fortlauf der Bitte.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
[<i>hṯp dj nsw.t</i> Gott- <i>NN dj=f</i>]	[Ein Opfergebet an Gott-NN. Möge er geben:]
<i>pr.t</i> >1< <i>m-b3ḥ nb nṯr.w</i> >2< <i>m ḥr.t-ḥrw n.t rꜥ</i>	Das, was hervorgeht vor dem Herrn der Götter täglich
<i>nb</i>	für den Ka des <i>B3k</i> , gerechtfertigt <i>///</i>
<i>n k3 n B3k m3ꜥ-ḥrw ///</i>	
Referenz: Gauthier, a.a.O., Ligne 5. Dort schreibt Gauthier etwa die Hälfte der Zeile sei zerstört.	
Kommentar:	
>1< Mit <i>pr.t</i> begann wohl der Text der eigentlichen Opferbitte, vgl. Barta, Opferformel, 98 Bitte 127.	
>2< Das Epitheton <i>nb nṯr.w</i> bezeichnet wohl Amun, s.z.B. Brack, Tjanuni, 99 und J.M. Kruchten, Le "Maître de dieux" de Karnak, in: U. Verhoeven und E. Graefe (Hg.), Religion und Philosophie im Alten Ägypten (FS Derchain), OLA 39, 1991, 179ff.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
[<i>hṯp dj nsw.t</i> Gott- <i>NN dj=f</i>]	[Ein Opfergebet an Gott-NN. Möge er geben:]
<i>/// B3k m3ꜥ-ḥrw</i> >1< <i>/// /// /// m ḥr.t</i> >2< <i>m</i>	<i>/// B3k</i> , gerechtfertigt <i>/// /// ///</i> im Grab, in der Unterwelt, im Himmel und auf dem richtigen Weg
<i>dw3.t p.t</i> >3< <i>ḥr mṯnw<.t</i> >4< <i>nfr.t</i>	für den Ka des <i>B3k</i> , gerechtfertigt <i>///</i> .
<i>n k3 n B3k m3ꜥ-ḥrw ///</i>	
Referenz: Gauthier, a.a.O., Ligne 4. Nach ihm beträgt die Lacuna etwa ein Drittel der Zeile.	
Kommentar:	
>1< Eine Ergänzung bleibt unklar, da mir keine Parallele bekannt ist, in der der Name des Grabherrn in die Bitte eingebettet ist.	
>2< Gauthier versah <i>ḥr.t</i> mit Fragezeichen. Das Determinativ macht nach WB III, 143,13 das Verständnis des Wortes als 'Grab' eindeutig.	
>3< Bei <i>p.t</i> sind die phonetischen Komplemente invers geschrieben (erst <i>t</i> , dann <i>p</i>).	
>4< Bei <i>mṯnw</i> fehlt die feminine Endung, die wegen des folgenden <i>nfr.t</i> zu erwarten ist. Das Wb II, 176, 5 und 6 belegt die vorliegende Schreibung erst ab der 19. Dynastie.	
>5< Die genannten Örtlichkeiten werden in dieser Form in keiner der bei Barta, Opferformel, aufgelisteten Bitten kombiniert, daher ist der ihnen vorausgehende Abschnitt nicht rekonstruierbar. Sinngemäß müsste er das Wohlergehen des Verstorbenen an den verschiedenen Orten betreffen.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
[<i>hṯp dj nsw.t</i> Gott- <i>NN dj=f</i>]	[Ein Opfergebet an NN. Möge er geben:]
<i>/// /// ḥr nṯr-ꜥ3</i> >1<	<i>/// ///</i> beim Großen Gott
<i>n k3 n B3k m3ꜥ-ḥrw ///</i>	für den Ka des <i>B3k</i> , gerechtfertigt <i>///</i> .
Referenz: Gauthier, a.a.O., Ligne 3. Durch die Zerstörung fehlen etwa drei Viertel des Textes.	
Kommentar:	
>1< Die Bitte ist im Rahmen der Bitte 7 nach Barta, Opferformel, passim <i>3ḥ wsr m3ꜥ-ḥrw</i> zu ergänzen, in der die Sequenz <i>ḥr</i> NN-Gott geläufig ist. Vgl. z.B. Barta, ebd., 142, Bitte 7b; 165, Bitte 7c; 90, Bitte 7b.	

Position:	Pfosten, links	
Transkription:	<i>jmʒh.jj hr [Wsjr /// jm]n.t.t >1<</i> <i>Bʒk mʒʿ-hrw ///</i>	Übersetzung: Der bei [Osiris, dem /// des We]stens, Versorgte <i>Bʒk</i> , gerechtfertigt ///.
Referenz:	Gauthier, a.a.O., Ligne 2.	
Kommentar:	>1< Die Ergänzung des Gottes Osiris erfolgt aufgrund der Spuren des Epitheton /// <i>mn.t.t</i> . Der Beiname lautete entweder <i>nb jmn.t.t</i> oder <i>hnt.j jmn.t.t</i> .	

Position:	Pfosten, rechts	
Transkription:	<i>jmʒh.jj hr [Jnp.]w >1< hnt.j sh-ntr</i> <i>Bʒk mʒʿ-hrw</i>	Übersetzung: Der bei [Anub]is, dem Ersten der Gotteshalle, Versorgte <i>Bʒk</i> , gerechtfertigt ///.
Referenz:	Gauthier, a.a.O., Ligne 1.	
Kommentar:	>1< Die Ergänzung des Namen des Anubis nahm schon Gauthier vor. Das Epitheton <i>hnt.j sh ntr</i> bezieht sich stets auf Anubis.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Rechterhand der Scheintür, so Gauthier >1<, verläuft eine gelb hinterlegte Inschrift aus blauen Hieroglyphen.

Für die linke Seite erwähnt Gauthier >2< diverse Szenen: "La stèle était encadrée, à gauche, de diverses scènes peintes représentant l'apport au défunt par les serviteurs funéraires des diverses victuailles destinées à assurer sa subsistance,..." Nach dieser Beschreibung scheint der Verstorbene tatsächlich dargestellt zu sein. PM >3< spricht von vier Registern mit Opferträgern auf der linken Seite. Der Grabherr wird nicht erwähnt. >4<

Anmerkungen:

>1< Gauthier, in: BIFAO 6, 1908, 167.

>2< ebd.

>3< PM I, 1², 32 (2).

>4< Drei oder vier Felder mit Opferträgern links der Scheintür, ohne Darstellung des Grabherrn scheinen auch in TT 110 ausgeführt worden zu sein. Vgl. TT 110, Umrahmungsbilder, Beschreibung.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, rechts neben Scheintür	
Transkription:	Nur ein mittleres Fragment ist erhalten: <i>/// mrh.t (?) >1< hʒ >2< m hnk.wt rnp.wt hʒ</i> <i>[m] jh.t nb.t nfr.t [wʿb.t] ///</i>	Übersetzung: /// Salböl (?), tausend an <i>hnk.t</i> - Opfergaben und Frischpflanzen, sowie tausend [an] allen, guten [und reinen] Dingen ///
Referenz:	Gauthier, a.a.O., 168.	
Kommentar:	>1< Das Ideogramm ist beschädigt. In der Aufzählung der Opfergaben steht <i>mrh.t</i> häufig vor <i>hnk.t</i> , s. z.B. TT 54, Äußerer Rahmen, links. >2< Gauthiers sic! Bemerkungen hinter den <i>hʒ</i> -Hieroglyphen beziehen sich offenbar auf deren falsche Ausrichtung.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	199	TT 18		101	35
Porter/Moss I, 1 ²	32	18(2)			
Gauthier, in: BIFAO 6, 1908,	163		XII	2	

Grab-Nr.: TT 24

Tafel: 1

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: IIb
 Name des Grabherrn: Nb-Jmn
 Datierung des Grabes: T.II./ (Hat.)/T.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: Nb-Jmn
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; links an Fassade des Grabes

Quellenlage:

Kampp>1< veröffentlichte erstmals die Texte und eine Skizze der Scheintür >2< dieses Grabes. Die Scheintür zählt zu den wenigen Exemplaren, die an der Grabfassade der Gräber angebracht sind.>3<

Beschreibung:

Um ein Bildfeld ziehen sich zwei äußere beschriftete Rahmen. Das Bildfeld wird durch seine Dekorationsinhalte unterteilt: im oberen Bereich sitzen der Grabherr und seine Frau (links) dem Gott Osiris (rechts) gegenüber.>4<

Der untere Teil des Bildes zeigt Udjat-Augen, Schen-Ring und Napf.

Durchgang und Rolle blieben unbeschriftet. Da das untere Ende der Scheintür verschüttet ist, konnten die Inschriften nicht vollständig aufgenommen werden.

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 209 und Fig. 110.

>2< PM I, 1², 41 (1).

>3< Kampp, a.a.O., 75.

>4< Eine solche Darstellung ist aus den Bildfeldern der Beamtengräber sonst nicht bekannt. Gewöhnlich begegnet uns hier eine Opfertischszene, bei der dem sitzenden Grabherrn/Paar häufig ein Offiziant oder Opferbringer entgegentritt. Interessanterweise sitzt auf den Scheintüren T. I. (Louvre C. 48, Photothek d. Äg. Inst. Heidelberg 68 a 7), T.III. und A.II. (U. Hölscher, Medinet Habu II, Tf. 22 und 23) dem König der Gott Amun gegenüber.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>l htp dj nsw.t Hr-ḥ.t.j III</i>	Ein Opfergebet an Harachte III
<i>(Sp.) III dwṣ.t l (Sp.) t p h . t s s [n] > 1 < s n t r n r ṣ . w -</i>	<i>(Sp.) III Unterwelt III Höhle III Atm[en]</i>
<i>pr.w III (Sp.) > 2 < j t n III</i>	des Weihrauchs der Tempel III Sonne
	III
Referenz:	Kampp, Thebanische Nekropole, 209, Äußerer Rahmen, linke Zeile.
Kommentar:	
>1< Möglicherweise ist das Zeichen vor der Nase ein von Kampp verkanntes " t ", vgl. C.3. Äußerer Rahmen, links, Anm. 2.	
>2< Vor <i>jtn</i> wäre <i>mṣ</i> zu erwarten, eine Schreibung mit Buchrolle und Pluralstrichen als Determinativ ist m. W. jedoch nicht belegt.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>[h t p] d j n s w . t I I I > 1 < n b R ᶜ - s t ṣ . w d j = f</i>	[Ein Opfer]gebet an III , den Herrn von
<i>p r r . t n b . t h r w d ḥ . w = f m w ḥ w m p . j j . t n b . t</i>	Rosetau. Möge er geben:
<i>n [f r . t] l (S p .) j r p j r t . t I I I</i>	Alles, was hervorgeht von seinem
	/Opfertisch/: Wasser und Luft, alle

sch[önen]Frischpflanzen, / _(Sp.) / Wein und Milch <i>////</i>
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Äußerer Rahmen, rechte Zeile. Kommentar: >1< Kampp, ergänzt als Gottheit Anubis, möglich wäre m. E. auch Osiris, vgl. z.B. TT 54 (A. III.-zeitlich) bzw. Ptah-Sokar. Außer bei TT 224-2 findet sich auf keiner der Scheintüren der 18. Dynastie ein sicherer Beleg für die Nennung des Anubis auf dem Äußeren Rahmen.

Position: Innerer Rahmen, links	Übersetzung:
Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ntr-ꜣ ḥqꜣ ḏ.t III III III wr n d(j).w dj=f pr(j).t ḥrw t(ꜣ) ḥnq.t kꜣ.w ꜣpd.w šs mnḥ.t sntr mrḥ.t jḥ.t nb.t nfr.t wꜣb.t ḥnk.t rnp.[jj.t] ////</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Großen Gott, Herrscher der Ewigkeit, <i>////</i> Großer der Fünf. Möge er geben: Ein Totenopfer (bestehend aus:) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabastergefäßen, Kleidungsstücken, Weihrauch und Salböl sowie allen guten und reinen Dingen, <i>ḥnk.t</i> -Opfern und frischen Pflanz[en] <i>////</i>
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Innerer Rahmen, linke Zeile.	

Position: Innerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription: <i>[ḥtp] dj nsw.t [Ḥw.t-Ḥr] nb.t Jwn.t nb.t K III_(Sp.) // >1< [dj=s] jrt.t pr(j).t ḥnt=s ḥnk.t pr(j) ḥr [wdḥ.w=s] >2<</i>	Ein Opfergebet an [Hathor], die Herrin von Dendera, Herrin von <i>K III_(Sp.) //</i> . [Möge sie geben:] Milch, die herauskommt vor ihr (?) und <i>ḥnk.t</i> -Opfer, die hervorgehen von [ihrem Opfertisch] (verschüttet)
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Innerer Rahmen, rechte Zeile. Kommentar: >1< Wie die Durchsicht einiger Studien zur Göttin Hathor ergab, ist der zweite Beiname der Hathor, von dem nur <i>nb.t K III</i> erhalten ist, nicht ohne ausführliche Recherche zu rekonstruieren, da keiner der in Theben üblicherweise verwendeten Beinamen aus den vorhandenen Spuren zu ergänzen ist. >2< Die sinnvolle Ergänzung von <i>wdḥ.w</i> wurde von Kampp, ebd., übernommen.	

Position: Äußerer Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription: <i>jmꜣḥ.jj ḥr Ḥp.jj Wsjr jm.j-rꜣ ḥꜣ n nsw.t jmj-rꜣ <i>////</i></i>	Der bei Hapi Versorgte, der Osiris, der Vorsteher der Halle des Gottes, der [Domänen]vorsteher [der Königin <i>Nb.t-w</i>] >1<
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Innerster Rahmen, links. Kommentar: >1< Sie ergänzt den beschädigten Titel nach Urk. IV, 147ff. zurecht zu: Domänenvorsteher der Königin <i>Nb.t-w</i> .	

Position: Äußerer Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription: <i>jmꜣḥ.jj ḥr Jms.tj Wsjr jmj-rꜣ pr n <i>////</i></i>	Der bei Amset Versorgte, der Osiris, der Domänenvorsteher der [Königin <i>Nb.t-w</i>] >1<
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Innerster Rahmen, rechte Zeile. Kommentar: >1< Auch hier erfolgt die Ergänzung des Titels mit Kampp nach Urk. IV, 147ff.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		Vor dem Grabherrn:
Vor dem Grabherrn:		Vorsteher <i>////</i>
<i>jm.j-rʿ</i> <i>////</i> >1<		Vor seiner Frau:
Vor seiner Frau:		1: Seine Frau, die er herzlich liebt,
1: <i>hm.t=f mr(j).t=f n s.t</i>		2: die Herrin des Hauses <i>Rs-tj</i>
2: <i>jb=f nb.t pr Rs.tj</i>		Vor Osiris:
Vor Osiris:		3: Der Gute [Gott], der Herr des Heiligen
3: <i>[ntr] nfr nb tʿ-dsr</i>		Bezirk.
Referenz: Kampp, a.a.O., 209, Bildfeld.		
Kommentar:		
>1< Da zwei der auf der Scheintür erhaltenen Titel des Grabherrn mit <i>jm.j-rʿ</i> beginnen (<i>jm.j-rʿ pr n hm.t-nsw.t</i> und <i>jm.j-rʿ hʿ n nsw.t</i>), kann hier keine zweifelsfreie Rekonstruktion vorgenommen werden.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Kampp >1< erwähnt keine Umrahmungsbilder um die Scheintür. Auch der Grundrisskizze des Grabes >2< nach zu urteilen, ist für solche kein Platz vorhanden.

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 209f.

>2< Kampp, a.a.O., Fig. 104. Zwischen der rechten Scheintürseite und der Ecke zur angrenzenden Wand liegen etwa 20cm.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	209	TT 24		110	
Porter/Moss I, 1 ²	41	24(1)		30	

Grab-Nr.: TT 29

Tafel: 2

Inventar-Nr.: Keine Angabe
 Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIIa
 Name des Grabherrn: *Jmn-m-jp³.t (P³-jrj)*
 Datierung des Grabes: (T.III)/A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: fragmentarisch
 Maße: erh.H:0,95m;B:0,60m;T:0,34m
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Jmn-m-jp³.t*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle*

Quellenlage:

Die Inschriften des Fragments der Scheintür wurden im April 1936 von A. Varille^{>1<} aufgenommen. Der Rosengranitblock war östlich der Sphingenallee, die den 10. Pylon in Karnak mit dem Mutbezirk verbindet, zumindest sekundär^{>2<} in einen aus mehreren Fragmenten zusammengesetzten Granit-Unterbau eingebunden.

Die Kombination von Namen und Titel spricht zweifellos für die Zuweisung der Scheintür an den hochrangigen Grabinhaber von TT 29, die schon Varille^{>3<} für gegeben annahm und die von Helck ebenso in die Urk. IV, 1440 übernommen wurde.

Eine Abbildung des Objektes steht nicht zur Verfügung.

Sowohl Varille^{>4<} als auch Helck^{>5<} sprechen den Block als Stele an. Das Material, die Inschriftenanordnung, sowie die Beschreibung Varilles lassen jedoch keinen Zweifel daran, dass es sich um eine Scheintür handelt.

Beschreibung:

Die Rekonstruktion des ehemaligen morphologischen Aufbaus der Scheintür wird - abgesehen von ihrem fragmentarischen Erhaltungszustand- durch die Unsicherheiten, die Varilles Beschreibung mit sich bringt, erschwert.^{>6<}

Einzig für das Bildfeld liegen detaillierte Angaben vor. Dort waren noch die Füße zweier (hintereinander) sitzender Personen zu sehen und vor ihnen ein Opfertisch. Wahrscheinlich saßen sie nach rechts gewandt, da dies -mit Ausnahme von TT 96A und des späten Exemplars aus Florenz- bei sämtlichen bekannten monolithen Scheintüren der 18. Dynastie der Fall ist.^{>7<}

Es lässt sich kaum entscheiden, ob Varille keine Angaben über die Darstellung eines Offizianten macht, weil keiner abgebildet war, oder weil das Fragment evtl. an der entsprechenden Stelle abgebrochen war.^{>8<}

Der Versuch aus den Angaben Varilles ein klares Bild für die Anbringung der Inschriften und das Verhältnis ihrer Abfolge zueinander zu erstellen ist problematisch.^{>9<} Denn Varille gibt zwar Schriftrichtungspfeile für die Textzeilen an und erklärt auch, dass sie von rechts nach links nacheinander zu lesen sind, es bleibt aber unklar, ob Bruchkanten oder abgearbeitete Ränder ihre ursprüngliche Position im Gesamtgefüge der Scheintür erhellen könnten. Es ist daher müßig, den Aufbau näher zu diskutieren.^{>10<}

Anbringungsort:

* Vgl. **Nachtrag 2016**, TT 29.

Liest man die Angaben PM^{>11<} zur Dekorationsverteilung im heute nicht zugänglichen Grab, bietet sich die HKSt. als ehemaliger Anbringungsort der Scheintür an. Diese Annahme wird durch eine Bemerkung Davies' gestützt, die besagt, in der Wand sei eine Nische, die eine Scheintür aufgenommen haben könnte.^{>12<} Die Beschreibung der Szene des ersten Registers durch PM passt gut zu dem Bild, das uns aus dem Grab des *Rḥ-mj-R'*, des Amtsvorgängers des *Jmn-m-jp³.t* bekannt ist.

Die seitlichen Umrahmungsbilder mit Opferträgern konnten bislang in TT 93 und TT 96A neben monolithen Scheintüren festgestellt werden. Opferträger an den Seiten der aus dem Fels geschlagenen oder auch gemalten Exemplare sind ein gängiges Thema.

Anmerkungen:

>1< A. Varille, in: ASAE 36, 1936, 202ff. Weder PM I, 1², 45ff. noch Kampp, Thebanische Nekropole, 214ff. erwähnen dieses Stück.

>2< Zum einen weist die Restauration des ausgemeißelten Bestandteiles 'Amun' im Namen des *Jmn-m-jp.t* daraufhin, dass sich die Scheintür auch nach der Amarnazeit noch im Grab befand, s. aber unten: Texte der Scheintür, Zuordnung unklar Anm. 2.

Zum anderen kann man den Zeitpunkt der Wiederverwendung in Karnak, in deren Kontext Varille das Stück fand, dahingehend eingrenzen, dass in dem Granitunterbau ebenfalls Blöcke von T.III., A.II., A.III. und Merenptah benutzt waren. Der Bau dieser Anlage ist demnach nach Merenptah anzusetzen.

Ob die Scheintür sich noch unmittelbar bis zu dieser Wiederverwendung an ihrem ursprünglichen Aufenthaltsort, d.h. im Grab befand, bleibt selbstverständlich unklar.

>3< Varille, , 205.

>4< Varille, a.a.O., 204.

>5< Urk. IV. 1440.

>6< Varille, ebd.

>7< Vgl. **Kap. II.2.3.**

>8< Gegen das Vorhandensein eines Offizianten spricht ein Vergleich mit den Bildfeldern der Scheintüren der allerhöchsten Beamten (TT 100-1, TT 39, NN-3), in denen kein Offiziant zu sehen ist. TT 39 und NN-3 ist dabei gemein, dass sie zwischen Grabherr und Opfertisch eine Ka-Standarte zeigen. Eine solche erwähnt wiederum Varille nicht. Bei NN-3 setzt die Standarte erst über dem Fuß des Verstorbenen an und könnte daher bei TT 29 einfach nicht mehr sichtbar gewesen sein. Andere monolithische Scheintüren (TT 100-1, TT 121, TT 96A) jedoch zeigen weder Offiziant noch Ka-Standarte. Im Bildfeld von C.3, TT 397 und den wohl später zu datierenden Stücken NN-2 (MMA-Photo) und NN-1 erscheinen dagegen Offizianten.

>9< s.u. den Kommentar zu Texte, Zuordnung unklar.

>10< Nach den Parallelen erscheint es am wahrscheinlichsten, dass die Kolumne mit der *jm.t.hjj*-Formel unter dem Bildfeld steht, und zwar entweder auf dem Pfosten oder Durchgang, so wie die Texte, die nach Varille mit *n k3 n* beginnen, zu den unteren Abschnitten der Rahmen gehörten.

>11< PM I, 1², 45f.

>12< Davies, Five Theban Tombs, 16, Anm. 4. Zur Dekoration der Wand, s. Umrahmungsbilder.

Texte der Scheintür

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Unter Opfertisch, Schrift rechtsläufig:		
	<i>h3 t(3) h3 hnq.t h3 k3(.w)</i>	Tausend (an) Brot, Tausend (an) Bier, Tausend (an) Rindern
Referenz:	Varille, in: ASAE 36, 1936, 204.	

Position:	Zuordnung unklar	Übersetzung:
Transkription:		
Über dem Bildfeld, links:>1<		Über dem Bildfeld, links:
<i>h3p dj [nsw.t] Jmn-R' >2< <dj=f> >3<</i>		[Ein Opfer]gebet an Amun-Re. <Möge
<i>pr(j).t-hrw jh.t nb.t nfr.t w'b.t bnr.t llll</i>		er geben:> Ein Totenopfer aus Brot, Bier und allen guten, reinen und süßen Dingen llll
Auf unterem Ende, linke Hälfte, von links nach rechts:		
e.) llll <i>n k3 n jr.j-p' t h3.t.j- r' [s:]hr [m t3 r</i>		e.) llll für den Ka des Fürsten und
<i>dr=f' >4< [mn-] m-[jp3].t m3'-hrw </i>		Grafen, des Mundes, [der im ganzen

d.) *llll n k3 n jr.j-p^c.t h3.t.j-^c sm hrp šndj.t
nb<.t >5< jm.j-r3 nw.t t3.tj Jmn-m-jp3.t
m3^c-hrw*

c.) *jm3h.jj hr Jmn >6<
hr.j sšb.w n jm.j-wr.t Jmn-m-jp3.t m3^c-hrw*

Auf unterem Ende, rechte Hälfte, von
rechts nach links:

a.) *llll [n k3 n jr.j-p^c.t h3.t.j-^c] >7< hs [(j).jj]
n ntr [nfr] t3.tj wp(j) m3^c.t Jmn-m-jp3.t m3^c-
hrw*

b.) *llll n k3 n jr.j-p^c.t h3.t.j-^c smr 3 n mr.w.t
jm.j-r3 nw.t t3.tj >8< Jmn-m-jp3.t m3^c-hrw*

Land] zufrieden [stellt] *Jmn-m-jp3.t* ,
/gerechtfertigt/.

d.) *llll* für den Ka des Fürsten und
Grafen, des Sem-Priesters, des
Schurzverwalters, des Vorstehers der
Stadt und Wesirs *Jmn-m-jp3.t* ,
gerechtfertigt.

c.) Der bei Amun Versorgte,
der Oberste der Geheimnisse des
Westens, *Jmn-m-jp3.t* , gerechtfertigt.

a.) *llll* [für den Ka des Fürsten und
Grafen], des Gelob[ten] des [Guten]
Gottes, des Wesirs, der gerecht richtet
Jmn-m-jp3.t , gerechtfertigt.

b.) *llll* für den Ka des Fürsten und
Grafen, des Freundes, groß an Gunst,
des Vorstehers der Stadt und Wesirs
Jmn-m-jp3.t , gerechtfertigt.

Referenz: Varille, a.a.O., 204. Die genaue Verteilung der Inschriften auf den Rahmen und
Pfostenelementen bleibt mir unklar.

Kommentar:

>1< Varille schreibt ausdrücklich, die Opferbitte *htr dj nsw.t* befände sich über dem Bildfeld.
Vermerkt Varille für den rechten Teil der Scheintür zwei (a und b) und für den linken Teil drei
Kolumnen (c-e), so geht indes nicht daraus hervor, ob die Spalten direkt aneinander
anschließen oder nicht. Nach Spalte b wäre z.B. ein paralleler Text zu Spalte c denkbar.
Zweifel bezüglich der Nicht-Angabe von Lücken werden vor allem dadurch unterstützt, dass
Varille zwar innerhalb der abbeschriebenen Passagen Lacunae einzeichnet, allerdings keine
expliziten Äußerungen darüber macht, ob direkt vor den aufgeschriebenen Texten noch
Zeichen verloren sind. So legt es der Vergleich mit anderen Scheintüren nahe, dass es für
die *n k3 n*-Zeilen wahrscheinlich ist, dass sie an vorherige Texte anschlossen, für die *jm3h.jj*-
Zeile jedoch wesentlich unwahrscheinlicher. (Vgl. **Kap. II.2.1**)

Aus diesen Überlegungen entsteht der Eindruck, Varille hätte jeweils die Spuren
aufgezeichnet, die er lesen konnte, Lücken jedoch nicht erwähnt. Dabei verwirrt dann aber,
warum er gerade vor die o.e. Opferformel drei Punkte gesetzt hat, die doch wohl einen
vorherstehenden Abschnitt betreffen.

>2< *Jmn* wurde hier, wie an allen Stellen auf der Scheintür, über einer ausgemeißelten Stelle
wieder eingesetzt, so zumindest beurteilt Varille den Befund. R. Krauss, in: JARCE 31, 1994,
49ff. konnte am Bsp. der Scheintür Berlin 2066 d. *Sn-n-mw.ts* zeigen, dass die sichtbaren
Spuren des Namens nicht neu eingraviert waren, sondern die unteren Reste der
ursprünglichen Gravur darstellten. Das gleiche könnte hier der Fall sein, und hätte dann
Konsequenzen auf das Ergebnis der Überlegungen, die in der Scheintürbeschreibung Anm.2
angestellt wurden.

>3< Das *dj=f* fehlt z.B. auf Katalog TT 100-1 durchgängig .

>4< e.) Die Ergänzung *s: hrr m t3 r dr=f* schlug Helck Urk. IV, 1440, 15 vor. Der Ausdruck ist
für die frühe 18. Dynastie durchaus häufig belegt, vgl. z.B. Urk. IV, 486,d; 521,1; 527,5; 538,
17. Ob die Lacuna für eine solche Ergänzung genügend Raum bietet, lässt sich anhand der
Abschrift Varilles jedoch nicht entscheiden.

>5< d.) Helck, Urk. IV, 1440, zieht *sm hrp šndj.t nb.t* zu sm-Kleiderverwalter zusammen.

>6< *Jmn* wäre höchst ungewöhnlich, ob Verschreibung oder fehlerhafte Abschrift für *Jnp.w*?

>7< a.) Die von Helck vorgenommene Ergänzung orientiert sich offenbar an den parallelen
Zeilen b, d und e.

>8< b.) Varille, a.a.O., 204, Anm. 4 konnte die Spuren einer antiken fehlerhaften Schreibung
feststellen. Anstelle des *t* und des Ideogrammstrich in *t3.tj* war zunächst das Stadt-Zeichen
des voranstehenden Titels wiederholt worden.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

PM >1< konstatiert an der HKSt. über einer Nische rechts ein Register, in dem der Verstorbene vor Osiris libiert. An der rechten Seite der Nische ist im zweiten Register ein Gabenbringer mit Strauß und Opfertagen dargestellt. Die linke Wandseite ist nach PM zerstört.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 46 (11). Über die Maße der Nische liegen keine Angaben vor. Jedoch erwähnt Davies, Five Theban Tombs, 16 Anm. 4, dass sich in dieser Wand ein Rücksprung befindet, der eine Scheintür aufgenommen haben könnte.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Porter/Moss I, 1 ²	46	29(11)			
Urk. IV.,		1440			
Varille, in: ASAE 36, 1936,	204f.	2			
Cumming, Historical Records,		1440			
Davies, Five Theban Tombs,	16				

Grab-Nr.: TT 30

Lage: Sh. A.el-Q.
 Grabtypus: VIIa
 Name des Grabherrn: ~----
 Datierung des Grabes: A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: nur Umriss
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage und Befund:

PM' erwähnt eine Scheintür^{>1<}. Kampp^{>2<} ergänzt die Angabe mit der Information, über dem Abgang zur sloping-passage seien hinter den Säulen im rechten Querhallenschiff die Umriss einer in den Fels vertieften Scheintür erhalten. Details über ihren Aufbau sind mir jedoch nicht bekannt. Ebenso liegen keine Informationen über eventuelle Umrahmungsbilder vor.

TT 30 wurde in der 18. Dynastie angelegt und in der Ramessidenzeit wiederbenutzt. Mit Kampp ist anzunehmen, die Scheintür gehöre der Bauphase der XVIII. Dyn. an, da sie einerseits genau in die Konzeption der Erstanlage eingepasst ist^{>3<} und andererseits aus der Ramessidenzeit keine Scheintüren in thebanischen Grabanlagen bekannt sind.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 47 (7).

^{>2<} Kampp, Thebanische Nekropole, 217.

^{>3<} Kampp, a.a.O., 217 und Fig. 121. Da die Scheintür aus dem anstehenden Fels herausmodelliert ist, müsste sonst in der Ramessidenzeit die gesamte Wand erneut abgearbeitet worden sein.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	217	TT 30		121	34
Porter/Moss I, 1 ²	47	30 (7)			

Grab-Nr.: TT 39

Tafel: 2

Inventar-Nr.: Kairo, CG 34047 (JE 25792)
 Lage: El-Asasif
 Grabtypus: Ve (Sonderform)
 Name des Grabherrn: *Pwj-m-R^c*
 Datierung des Grabes: **Hat./ T.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: sehr gut
 Maße: H: 2,11m; B: 1,18m;
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Pwj-m-R^c*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; in eigener Kapelle (Nord)

Quellenlage:

Grab TT 39 stellt in seiner gesamten Konzeption eine Sonderform dar.>1<
 So war die monolithische Scheintür in einer eigenen Kapelle untergebracht.>2< Diese Kapelle ist die nördlichste von drei Kapellen, die sich an die Westwand der Querhalle anschließen.>3< Die Rosengranitscheintür schmückte ehemals die Westwand der Kapelle, also die HKSt. Heute wird sie im Museum Kairo unter der CG 34047 aufbewahrt.

Beschreibung:

Die Scheintür ist wie die meisten Scheintüren der 18. Dynastie aufgebaut: Unter der Hohlkehle, von der sich ein Rundbalken zu Boden zieht, schließen zwei Rahmen ein Bildfeld ein. In einer Ebene mit dem Inneren Rahmen liegt der untere Türsturz, den Udjat-Augen, Schen-Ring, Wasserlinien und zwei kleine Näpfe zieren. Unter ihm folgen ein Pfostenpaar und der breite in zwei Kolumnen beschriftete Durchgang. Die Türrolle vervollständigt die zu erwartenden Bestandteile. Die rechte Hälfte des Bildfeldes nimmt ein riesiger Opfertisch ein, vor dem eine Ka-Standarte steht.>4< Links sitzen der Grabherr und seine Frau in langen engen Gewändern in üblicher Haltung hintereinander.

Die Texte der Scheintür sind weitestgehend der traditionellen Totenliteratur entnommen.>5< Zumeist handelt es sich um Ausschnitte aus den Pyramidentexten und dem Totenbuch. Inhaltlich geht es besonders um die Versorgung des Verstorbenen in der und durch die Götterwelt. Der Verstorbene wünscht an den Speisen teilhaben zu können und freie Beweglichkeit zu erlangen.

Anmerkungen:

>1< Davies, Puyemrê und Kampp, Thebanische Nekropole, 230f.

>2< Davies, a.a.O., II, 4.

>3< Die mittlere Kapelle beherbergt als Kultziel eine Götterverehrungsszene (Davies, a.a.O., Tf. LIX) und die südliche zeigt den Grabherrn und seine beiden Frauen (Davies, a.a.O., Tf. LXII).

>4< Die Ka-Standarte rückt das Bild in die Nähe zur Vignette des Tb 105, s. Saleh, Totenbuch, 55ff.

>5< Zu genaueren Angaben siehe jeweils an der betreffenden Stelle.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>ḏd mdw ḥ3 ḥm ntr sn.nw n Jmn Pwj-m-R^c</i>	Worte zu sprechen: Oh, Zweiter Priester
<i>m3^c-ḥrw</i>	des Amuns <i>Pwj-m-R^c</i> , gerechtfertigt,
<i>wḏ=k mdw n šḫ.w s.wt sšm tw šps.w=sn</i>	Du befehlst den 'Geheim an Stätten'>1<,
<i>šms tw 3ḥ.w=k jpw m m.w=sn n šḫ s.wt ḏ.t</i>	ihre Edlen leiten dich, diese deine
<i>jt ntr Pwj-m-R^c</i>	Zauberkräften begleitet dich in ihrem
	Namen 'Geheim an Stätten', ewiglich,

<p>Referenz: Davies, Puyemrê II, 10. Kommentar: >1< PT 213, §134c als Bezeichnung für die Bewohner der Unterwelt.</p>	<p>(oh,) Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> .</p>
---	---

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts Transkription: <i>dd mdw h3 hm ntr sn.nw n Jmn Pwj-m-R^c m3^c-hrw šm n=k>1< 3h n=k shm n=k m s.wt-ntr jr(j) b3 n=k m-hnw=k shm nb h3=k wrt.t=k n=k tp=k Wsjr jt-ntr Pwj-m-R^c m3^c-hrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10. Kommentar: >1< Hier und in der Folge ethische Dative.</p>	<p>Übersetzung: Worte zu sprechen: Oh, Zweiter Priester des Amun Du bist fortgegangen, du bist verklärt, du bist <i>shm</i>-mächtig über die Stätten der Götter, ein Ba ist in dir für dich gemacht, jede <i>shm</i>-Macht ist hinter dir, deine Wereret-Krone ist für dich auf deinem Kopf (oh) Osiris, Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> , gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, links Transkription: <i>dd mdw h^c(j) jt ntr Pwj-m-R^c pn m Nfr-tm m sšn r šr.t R^c pr(j)=f m 3h.t w^cb ntr.w n m3n=f r^c nb d.t hm.t-ntr sn.nw n Jmn Pwj-m-R^c m3^c-hrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10; Der Spruch geht auf PT 249, §266 zurück. In TT 353 steht dieser Text oberhalb des Bildfeldes der Scheintür, s.a. Dorman, Tombs of Senenmut, C 50-55. Kommentar: >1< Wörtlich "beim ihn Sehen".</p>	<p>Übersetzung: Worte zu sprechen: Möge der Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> erscheinen als Nefertem, als Lotus an der Nase des Re. Möge er herauskommen aus dem Horizont. Mögen die Götter rein sein bei seinem Anblick täglich, ewiglich>1<, (oh,) Zweiter Priester des Amun <i>Pwj-m-R^c</i> , gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts Transkription: <i>dd mdw h3 jt ntr Pwj-m-R^c pn w^cb tw R^c h^c.tj hn^c mw.t=k Nw.t sšm=sn tw r w3.wt 3h.t jr(j)=k mn.w=k jm nfr.w hn^c k3=k n d.t Pwj-m-R^c</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10. Kommentar: >1< Vgl. Dorman, Tombs of Senenmut, 106 mit Parallele PT § 2028.</p>	<p>Übersetzung: Worte zu sprechen: Oh, dieser Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> , möge Re dich reinigen, indem du mit deiner Mutter Nut zusammen stehst. Mögen sie dich geleiten zu den Wegen des Horizonts. Mögest du dort dein Denkmal errichten. Möge die Vollkommenheit zusammen mit deinem Ka sein>1<, ewiglich, (oh,) <i>Pwj-m-R^c</i> .</p>
---	---

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:		Worte zu sprechen: Erhebt eure Köpfe
<i>ḏd mdw ḃ(j) ḥr.w=ṯn nṯr.w jm.j.w dwḃ.t</i>		(ihr) in der Unterwelt befindlichen
<i>ḳy(j).n jt nṯr Pwj-m-R^c mḃḃ=ṯn sw ḥpr m nṯr</i>		Götter, damit ihr ihn seht, der zum
<i>ḳ bs m>1< nṯr n sk(j)=k n ḥtm=k n ḏ.t</i>		Großen Gott geworden ist, der als Gott
Kommentar:		eingeführt wird. Nicht wirst du vergehen,
Referenz: Davies, a.a.O., 10. Der Absatz entstammt PT 252= <i>Pyr.</i> § 272a-b.		nicht wirst du vernichtet werden in
>1< <i>bs m nṯr</i> wird parallel aufgefasst zu <i>ḥpr m nṯr</i> . In PT 252 lautet die Stelle <i>j.bs NN m sdḃ</i> . Sethe übersetzt mit "...führt den NN unter Zittern ein."		Ewigkeit.

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		Worte zu sprechen (vom) Gottesvater
<i>ḏd mdw jt nṯr Pwj-m-R^c</i>		<i>Pwj-m-R^c</i> :
<i>Ḥs.t ḳy(j).n<=j> jm=ṯ ḥsf.w<=j> ḥsbd>1<</i>		(Oh,) Haset, <ich> bin zu dir
<i>šms<=j> ṯw>2< psd.t Ḥr rd(j.w) n=j ṯp<=j></i>		gekommen, <ich> bin dem
<i>ṯs-n<=j> ṯp Ḥr ḥsbd.j</i>		Lapilazuli(himmel) nahe gekommen,
Kommentar:		und bin dem Lufthauch der Neunheit
Der Text ist ein Ausschnitt aus Tb 110 (Diesen Hinweis verdanke ich H. Roeder.). s.z.B. Dorman, Tombs of Senenmut, Tf. 67, S 60-61, mit Kommentar, der z.T. auch auf <i>Pwj-m-R^c</i> zutrifft. Zu Parallelen s. E. Hornung, Das Totenbuch der Ägypter, Düsseldorf-Zürich, 1997, 215. Gerade die von <i>Pwj-m-R^c</i> verwendete Passage geht auf CT Sp. 467=V.376 zurück.		des Horus gefolgt. <Mein> Kopf ist
>1< Nach Hornung, a.a.O., 215.		<mir> (zurück)gegeben, ich habe den
>2< Hornung, ebd. übersetzt: " dem Windhauch der Neunheit". Dorman, a.a.O., 117 hält die Schreibung des Segels für eine Verwechslung von Gardiner, sign-list, P5 in T18, in der hieratischen Vorlage. Da sowohl <i>Sn-n-mw.t</i> , als auch <i>Pwj-m-R^c</i> das Segel noch hinter dem Suffixpronomen von <i>šms</i> schreiben, halte ich Dormans Auffassung nicht für zwingend.		Kopf des Horus, des Lapilazulifarbenen
		angefügt.

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription:		Links:
Links:		Der bei Osiris und bei Anubis, dem in
<i>jmḃḥ.jj ḥr Wsjr ḥr Jnp.w jm.j-wt</i>		den Mumienhüllen Befindlichen
<i>jt-nṯr Pwj-m-R^c šms.t=f jn kḃ.w=f r jmn.t.t</i>		Versorgte,
<i>nfr.t</i>		der Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> , der von
Rechts:		seinen Kas begleitet wird in den
<i>jmḃḥ.jj ḥr Skr ḥr Jnpw ṯp.j ḏw=f</i>		schönen Westen
<i>jt-nṯr Pwj-m-R^c</i>		Der bei Sokar und bei Anubis, dem auf
<i>dj=sn</i>		seinem Berg Befindlichen Versorgte,
<i>qrs.t nfr.t m smjj.t jmn.t.t m ḥtp</i>		der Gottesvater <i>Pwj-m-R^c</i> ;
Referenz: Davies, a.a.O., 10.		Mögen sie geben:
		Ein schönes Begräbnis in der
		Westwüste in Frieden.

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Beischrift zum Verstorbenen, linksläufig:		
1: <i>jr.j-p^c.t h³.t.j^c</i>		1: Der Fürst und Graf
2: <i>jt-ntr sn.nw n Jmn</i>		2: Der Zweite Gottesvater des Amun
3: <i>Pwj-m-R^c</i>		3: <i>Pwj-m-R^c</i> ;
Beischrift zu seiner Frau:		4: Seine Frau, die Gottesanbeterin
4: <i>hm.t=f dw³.t-ntr</i>		5: <i>Snb</i> .
5: <i>Snb</i>		Unter dem Opfertisch, links:
Unter dem Opfertisch, links:		Tausend (an) Brot, tausend (an) Bier,
<i>h³ t(3) h³ hnq.t h³ k³(.w) h³ 3pd(.w)</i>		tausend (an) Rindern und tausend (an)
Unter dem Opfertisch, rechts		Geflügel;
<i>h³ šs h³ mnh.t h³ sntr h³ mrh.t</i>		Unter dem Opfertisch, rechts:
		Tausend (an) Alabastergefäßen,
		tausend (an) Kleiderstoffen, tausend
		(an) Weihrauch und tausend (an)
		Salböl.
Referenz: Davies, a.a.O., 9 mit Anm. 3.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Da die Kapelle mit gewölbter Decke ausgestattet ist, hat die Scheintürwand eine stelenartige Form. Davies rekonstruierte aus losen Fragmenten die Dekoration der Wand^{>1<}. Demnach nahm die Scheintür mit 2,11 m h. beinahe die gesamte Höhe der Wand ein.

Oberhalb der Scheintür blicken sich zwei Anubis-Schakale an, hinter denen Udjat-Augen in den Stein gemeißelt sind.

Direkt an der rechten oberen Ecke der Scheintür ist ein Block erhalten, der offenbar das Heck eines Schiffes zeigt. Für eine Gesamtdarstellung des Schiffes existiert jedoch kein Raum.^{>2<}

Darunter liegen - rechts und links der Scheintür- drei Streifen mit Grabbeigaben.^{>3<} Davon sind links Gefäße, ein Halskragen und Stoffstreifen zu rekonstruieren und rechts Szepter, Schurze und ein Halskragen.

Rechts und links der Scheintür stehen zu beiden Seiten je sieben Kolumnen Text, die links an der Scheintür beginnend und rechts am äußersten Wandende endend, Tb 148 beinhalten. Ähnlich war wohl die Scheintürwand der Hatschepsut dekoriert.^{>4<}

Das Dekorationsprogramm der Kapelle:^{>5<}

Der Durchgang^{>6<} zur Kapelle ist außen im Giebfeld mit einer Entablatur verziert, unter der eine - nur fragmentarisch erhaltene - zweizeilige Inschrift Titel und Namen des Verstorbenen nennt. Auf den Pfosten stehen *jm³h.jj-hr* Formeln. Die folgenden Götternamen sind zwar nicht erhalten, eventuell waren aber solare Gottheiten angesprochen.^{>7<} Auf den Durchgangslaibungen brachten Opferträger Gaben.

Die Ostwand der Kapelle, d.h. die Innenwand des Durchgangs, wird im Giebel, wie o.e., von der Hinfahrt nach Abydos eingenommen^{>8<}. Zwei Schleppschiffe ziehen das Boot, in dem der Verstorbene sitzt.

Jeweils drei Register rechts und links des Eingangs beziehen sich auf den Bestattungszug.^{>9<}

Die Dekoration der Nordwand^{>10<} bildet den Anschluss an die linke Hälfte der Ostwand. Am westlichsten Ende der erhaltenen Dekoration empfängt die Westgöttin^{>11<}, d.i. der personifizierte Westen, den Sargschlittenzug, der im ersten Register zu sehen ist. Darunter folgt die Saisfahrt und danach der Kanopen- und Tekenzug. Im dritten Register sind Orte des Heiligen Bezirks dargestellt.

Die Westwand ist die oben besprochene Scheintürwand.

Auf der Südwand^{>12<} sitzt der Grabherr, mit dem Rücken zur Scheintürwand, an einem Opferaufbau über dem eine große Opferliste^{>13<} steht. Kees^{>14<} bearbeitete den Nefertem-Hymnus, der in diese Opferliste eingebunden ist. Im unteren Teil der Wand

steht hinter dem Opferaufbau eine Textabfolge, die wiederum das exakte Pendant zu den bei Hatschepsut aufgeschriebenen Texten darstellt.>15<

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Nord- und Ostwand den Bestattungszug thematisieren, der gewöhnlich in der Längshalle der Gräber der 18. Dynastie angebracht ist, und die Südwand einer stark erweiterten Nischendekoration entspricht, bei der die Versorgung des Verstorbenen und seine Eingebundenheit in die Götterwelt im Vordergrund steht.>16<

Anmerkungen:

>1< Davies, Puyemrê, Tf. XLVIII. Vgl. den Zustand der Wand zum Zeitpunkt der Bearbeitung durch Davies, ebd. Tf. LI.

>2< Davies, a.a.O., 8 nimmt an, die Wand sei ursprünglich mit der Rückfahrt von der Abydosfahrt dekoriert gewesen, da die Ostwand des Raumes, also die gegenüberliegende Wand (Davies, ebd., Tf. XLVI), die Hinfahrt nach Abydos thematisiert. Davies' Annahme trifft höchst wahrscheinlich zu, da m.W. keine Parallele bekannt, in der nur eine der beiden Reisen abgebildet ist. Zusätzlich möchte ich jedoch auf einen möglichen weitergehenden Zusammenhang hinweisen: Wie unten besprochen wird, hat *Pwj-m-R'* erstens die gesamte Südwand der Kapelle und zweitens zumindest Tb 148 als Umrahmungsbilder der Scheintür in exakt dem gleichen Schema ausgeführt, wie Hatschepsut die Südwand des südlichen Opferraumes ihres Tempels in Deir el-Bahari und ihre Scheintürumrahmung (s. Naville, Deir el-Bahari IV, Tf. CX). Oberhalb ihrer Scheintür nimmt Hatschepsut in der Sonnenbarke an der Fahrt des Sonnengottes teil (Naville, a.a.O. Tf. CXV;) Hatschepsut betet zusätzlich die zwölf Tages- und Nachtstunden an, eine Parallele fehlt dazu fehlt bei *Pwj-m-R'*. Zur ursprünglichen Nähe der Fahrt in der Sonnenbarke und der Abydosfahrt, s. Lohwasser, „Öffnen des Gesichts“, 23 und 26f.

M.E. ist es daher auch möglich, dass in TT 39 eine ähnliche Darstellung wie bei Hatschepsut über der Scheintür geplant war. Wie auch immer das ehemalige Konzept der Wand aussah, es ist aus unbekanntem Grund später aufgegeben und überarbeitet worden, und nichts außer diesem Block erinnert an dieses Vorhaben.

>3< Deren Darstellungsweise entspricht den Gerätefriesen der Särge des MR, vgl. Lapp, Särge und Sarkammer, 230ff.

>4< PM II, 2², 360f. Die dort angegebenen, publizierten Photos lassen nichts erkennen. Naville, a.a.O., 10 beschreibt die Scheintür als „entirely erased“.

>5< Da die Scheintür in einer eigenen Kapelle untergebracht war, scheint es sinnvoll - zumindest summarisch - auch die angrenzenden Wände zu betrachten.

>6< Davies, a.a.O., XLV.

>7< Vgl. den Eingang zur südlichen Kapelle bei Davies, a.a.O., Tf. LXII, unten.

>8< Zur Lokalisation der Rückfahrt bzw. ihrem Fehlen s. Anm.2. Zur Wiedergabe der Ostwand: Davies, a.a.O., Tf. XLVI. Die Abydosfahrt wird stets isoliert vom Ablauf des Begräbniszuges angebracht, s. J. Settgast, Untersuchungen zu Altägyptischen Bestattungsdarstellungen, ADAIK 3, 1960, 80. Die Szene in TT 39 gehört nach H. Altenmüller, Abydosfahrt, in: LÄ I, Sp. 43 zur Mittleren Gruppe der Darstellungsart.

>9< Die drei Register links bilden den Schluss zu den Szenen der Nordwand, s. dort zur Erläuterung. Die Szenen rechts zeigen: 1.Reg.: Riten aus dem Hlg. Bezirk, Settgast, a.a.O., Tf. 8 und S. 83ff; 2.Reg.: Szenen aus dem Hlg. Bezirk, Settgast, a.a.O., Tf. 5 und S. 50 und 64; 3.Reg.: Szenen aus dem *pr 3w*, Settgast, a.a.O., Tf. 10 und S.90.

>10< Davies, a.a.O., Tf. XLVII.

>11< 1.Reg.: Sargschlittenzug der späten Gruppe, s. Settgast, a.a.O., Tf. 3 und 32ff.; 2.Reg.: vorne >Saisfahrt der späten Gruppe, s. Settgast, a.a.O., Tf. 12 und S. 99, anschließend Kanopen- und Tekenuzug in der Reihenfolge der späten Gruppe, Settgast, a.a.O., Tf. 4 und 38ff.; 3.Reg.: Opferszene und der Heilige Bezirk, s. Settgast, a.a.O., Tf. 5 und S.48f.

>12< Davies, a.a.O., Tf. XLIX und L.

>13< W. Barta, Die Altägyptische Opferliste- von der Frühzeit bis zur Griechisch-Römischen Epoche, MÄS 3, 1963, 104 mit Anm. 222-225, der auf die Verwendung der großen königlichen Opferliste vom Typus A/B, nach dem bei Hatschepsut (Naville, Deir el-Bahari IV, Tf. CXIII) verwendeten Prinzip aufmerksam macht.

>14< H. Kees, Ein Alter Götterhymnus als Begleittext zur Opfertafel, in: ZÄS 57, 1922, 92ff.

>15< Übergangslos aneinanderfolgend stehen PT 204, 205, 207, 209, 210, 211 und 212. Dieser Text wurde im N.R. im Tb 178 tradiert. Zur Wanddekoration bei Hatschepsut, s. Naville, a.a.O., 6ff.

>16< Barta, a.a.O., 104, Anm. 225 vermutet den Grund für die Kombination des Nefertem-Hymnus und der Opferliste in dem Aspekt des Gottes Nefertem, der ihn als „Herrn der Speisen“ *nb k3.w* bezeichnet, s.a. Lohwasser, „Öffnen des Gesichts“, 42.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, links neben Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		
1: <i>dd mdw l jnd-ht ꜥk psd m l jtn</i> >1< <i>llll</i> [Pw]j-m-R ^c		1: Worte zu sprechen: /Sei du begrüßt/, der aufleuchtet als /Sonnenscheibe/ <i>llll</i> [Pw]j-m-R ^c
2: <i>l rh mn=kl [rh r]n</i> >2< <i>n llll dd(jj)</i>		2: /kennt deinen Namen/ [kennt den Nam]en der <i>llll</i>
3: <i>.w t(3) hnq.t</i> >3< <i>llll [s.df3.]w [jmn].t.j.w</i> <i>šps.w dj=tn</i> >4< <i>llll</i> (Sp.) <i>lll</i>		3: die Brot, Bier <i>llll</i> geben, und die edlen [West]lichen [versorg]en. Möget [ihr] geben <i>llll</i> (Sp.) <i>lll</i>
4: <i>t(3) hnq.t</i> >5< <i>llll</i> (Sp.) <i>dj [≠t] n n</i> >6< <i>llll</i>		4: Brot und Bier <i>llll</i> (Sp.) Möget ihr geben für <i>llll</i>
5: <i>llll</i>		5: <i>llll</i>
6: <i>llll l hnt(j).t [s.t=s]</i> >7< <i>llll</i>		6: <i>llll</i> , [deren Sitz] vorne ist <i>llll</i>
7: <i>llll[hnm.ā] m 'nh jwn.t(j).t</i> >8<		7: <i>llll</i> , die mit Leben [vereint], Bunte
Kommentar:		
>1< Entspricht E. Naville, Das Aegyptische Totenbuch der XVIII. bis XX. Dynastie, Berlin 1886, Tf. CLXVII, Pc.2.		
>2< Naville, Totenbuch, Tf. CLXVII, Pc-3.		
>3< Naville, a.a.O., Tf. CLXVII, Pc-4.		
>4< Naville, a.a.O., Tf. CLXVII, Pc-5, verzichtet auf <i>šps.w</i> .		
>5< Naville, a.a.O., Tf. CLXVII, Pc-5.		
>6< Der Bezug zu den Parallelen ist nicht klar.		
>7< Naville, a.a.O., Tf. CLXVII, Pc-7.		
>8< ebd. Pc-8.		

Position:	Text, rechts neben Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		
1: <i>llll [shm.t mn=s] m hm.t=s</i> >1< <i>llll [t].jj</i> <i>hm.wt</i> >2< <i>l dj l =tn n [jt-]ntr lll</i>		1: <i>llll</i> [deren Name mächtig ist] in ihrer Kunst <i>llll</i> [Männ]licher der Weiblichen. Sie mögen /geben/ für den Gottes[vater] <i>llll</i>
2: <i>n Jmn</i> >3< <i>llll s.df3[=tn]</i> >4< <i>llll [j]n shm n</i> <i>p.t wn l jtn</i> >5< <i>llll</i>		2: des Amun <i>llll</i> [Möget ihr] versorgen <i>llll</i> [O]h, <i>shm</i> -Macht des Himmels, die die /Sonnen/scheibe öffnet <i>llll</i>
3: <i>llll n p.t j3b.t</i> >6< <i>lll [hm].w nfr n p.t</i> <i>mh.t</i> >7< <i>jn</i>		3: <i>llll</i> des Osthimmels, <i>llll</i> schönes [Steuerrud]er des Nordhimmels. Oh <i>llll</i>
4: <i>j3h.w</i> >8< <i>llll ln p.t jmn.t</i> >9< <i>l dj l(?)</i> (Sp.)>10< <i>lll</i>		4: <i>llll</i> Sonnenglanz <i>llll</i> /des Westhimmels/ /Mögen [sie] geben/(?) (Sp.)
5: <i>llll</i> >11<		5: <i>llll</i>
6: <i>llll</i>		6: <i>llll</i>
7: <i>l t3 3h.t [Jw]n.w</i> >12< <i>llll l jr(j)=k r l(?) llll</i>		7: Erde, Horizont, [Heliopo]llis/ <i>llll</i> /Mögest Du tun(?)/ <i>llll</i>
Kommentar:		
>1< Naville, Totenbuch, Tf. CLXVII, Pc-8.		
>2< ebd., Pc-8/9.		
>3< Wohl <i>jt-ntr sn.nw n Jmn</i> und folgend der Name des Grabherrn.		
>4< Nach Berlin 2066 aus TT 71, s. Berl. Inschr. II, 94 A-P. Die Parallelen werden im		

Folgenden nach Berlin 2066 angegeben, weil Pc-11 eine andere Abfolge und Benennung der Steuerruder verwendet.

>5< Berl. Inschr. II, 94, A-P.

>6< s. Anm. 5.

>7< Berl. Inschr. II, 94, D-R.

>8< Davies, Puyemrê II, Tf. XLVIII, setzt den Block zu Beginn von Kolumne 5. Für diese Positionierung liegt m.E. kein zwingender Grund vor. Der Block beinhaltet einen Teil des Steuerruders des Westhimmels (so nach TT 353, TT 71 und Grab des Basa TT 398). Die Namen der Steuerruder gehen den Himmelsangaben voran (Bsp. TT 39, Kolumne 1-2, sowie TT 353, TT 71, Grab des Basa TT 398). Der Westhimmel wird bei *Pwj-m-R^c* am Ende von Kolumne 4 genannt. Der zur Diskussion stehende Block ist daher zu Beginn von Kolumne 4 zu rekonstruieren.

>9< Berl. Inschr. II, 94f, X und Q-R. Zu Q-R, s. Krauss, in: JARCE 31, 1994, 50 mit Anm. 7.

>10< Nach Naville, a.a.O., Tf. CLXVII, Pc- 12 und Dorman, Tombs of Senenmut, C 36/37 folgt hinter dem letzten Steuerruder *dj=tn t(š) ḥnq.t* usw.

>11< s. Anm. 8.

>12< Ob so?, s. Berl. Inschr. II, 95, U-V.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	231	TT 39			33
Porter/Moss I, 1 ²	73	39(20)			
Davies, Puyemrê,	8ff.		XLVIII		
Lacau, Stèles,	81	34047	XXVIII		
El Sayed, in: MDAIK 36, 1980,		7			
Saleh, Totenbuch,	82				

Grab-Nr.: TT 52

Tafel: 3

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Nht*
 Datierung des Grabes: (T. IV.) / A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
 Maße: WdH:~2m; WdB:~1,5m >*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Nht*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Zu Davies'^{>1<} bekannter Publikation ist kürzlich ein Band mit der photographischen Wiedergabe der Dekoration des Grabes von Shedid/Seidel ^{>2<} hinzugekommen.

Beschreibung:

Auf Hohlkehle und Rundstab folgend, umgeben zwei Rahmen mit Inschriften das Bildfeld, in dem der Grabherr mit seiner Frau, nach links blickend vor einem Opfertisch sitzt. Die Ausführung der Figuren erfolgte sehr schematisch in schwarz, so dass nur wenige Angaben zur Bekleidung gemacht werden können. Der Grabherr, der eine Blüte an seine Nase hält, trägt einen wadenlangen Rock. Die Perücke seiner Begleiterin fällt ihr bis über die Schultern. An ihrer Stirn ist eine Knospe sichtbar. Es ist kein Offiziant im Bildfeld dargestellt.

Unter dem Bildfeld liegt der untere Sturzbalken mit den Emblemen Udjat-Augen, Schen-Ring, Napf und Wasserlinien. Darunter flankiert ein doppeltes Pfostenpaar den Durchgang mit Türrolle, wobei Durchgang und Türrolle unbeschriftet blieben.

Die Bemalung der Scheintür imitiert Rosengranit und die Hieroglyphen sind in blaugrauem Farbton gehalten. Der Name Amun ist im Titel des Grabherrn zweimal getilgt.

Anmerkungen:

>*< Maßangaben nach Plan bei Davies, Nakht, 37.

>1< Davies, Nakht, Tf. 8, S.46-49 zusammenfassende Besprechung.

>2< Shedid/Seidel, Nacht. Zur Scheintür und dem Umrahmungsbildern s. S. 42. Des Weiteren bieten S. 43-45 einige Detailaufnahmen der Umrahmungsbilder.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t R^c-Hr-ḫ.t.j dj=f</i>	Ein Opfergebet an Re-Harachte. Möge
<i>m³³ nfr.w=f hr.t-hrw pr(j).t m t³ r m³³ jtn mj</i>	er geben:
<i>sh̄r.w n wnn tp-t³</i>	Das Sehen seiner Vollkommenheit
<i>n k³ n wnw.t .j [n Jmn Nht m³-hrw]</i>	täglich, das Herauskommen aus der
	Erde, um die Sonne zu sehen, wie es
	die Art derer ist, die auf der Erde sind,
	für den Ka des [Stundenpriesters des
	Amun <i>Nht</i> , gerechtfertigt.]
Referenz: Davies, Nakht, 48.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Wnn-nfr.w ntr ʿ³ nb ḫbdw dj=f</i>	Ein Opfergebet an Wenennefer, den
<i>ʿq pr(j).t m hr.t-ntr nn ḫsf b³ m mr(j).n=f</i>	Großen Gott, Herrn von Abydos. Möge
>1<	er geben:

<p><i>n k3 n w[nw.t.j n Jmn Nht] m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Davies, Nakht, 48. Kommentar: >1< Barta, Opferformel, 125, Bitte 146a zitiert diese Stelle, transkribiert ein nicht geschriebenes " t " zu „<i>mrjt n f</i>“ und übersetzt passivisch: "was von ihm geliebt wird".</p>	<p>Ein- und Auszugehen in der Nekropole; Nicht soll es geben(:) das Abhalten des Ba von dem, was er wünscht, für den Ka des Stu[ndenpriesters des Amun <i>Nht</i>], gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>htp dj nsw.t Jnp.w hn.t.j sh-ntr dj=f</i> <i>3h m p.t hr R' wsr m t3 hr Gb m3'-hrw m</i> <i>smjj.t jmn.t.t hr Wnn-nfr</i> <i>n >1< wnw.t.j Nht</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 48. Kommentar: >1< Das übliche Element <i>k3 n</i> fehlt auf diesem Rahmen vor Titel und Namen des Grabherrn.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Anubis, den Ersten der Gotteshalle. Möge er geben: Verklärtheit im Himmel bei Re, Macht in der Erde bei Geb, Rechtfertigung in der Westwüste bei Wenennefer für den Stundenpriester <i>Nht</i>.</p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>htp dj nsw.t Jmn hn.t.j Dsr.t >1< ntr - 3 hr.j-tp W3.s.t dj=f</i> <i>d3(j).t r t3 >2< r Jp.t-s.wt r s.nm<.t> jh.t r' nb</i> <i>n k3 n l wn [w.t.j n Jmn Nht]</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 48. Kommentar: >1< <i>Dsr.t</i> ist ein Teil der thebanischen Nekropole s. WB V, 616, 2. >2< Übersetzung nach Barta, Opferformel, 113, Bitte 30, b.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Amun, den Ersten von <i>Dsr.t</i>, den Großen Gott, Obersten von Theben. Möge er geben: Das Übersetzen zum Ufer nach Karnak, um täglich Opfergaben zu essen für den Ka des /Stunden[priesters des Amun <i>Nht</i>]</p>
--	--

<p>Position: Äußerer Pfosten, links</p> <p>Transkription: <i>jm3h.[jj hr Qbh-sn.w=f >1<</i> <i>Wsjr //// >2< Nht</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 49. Kommentar: >1< An der heute zerstörten Stelle ist gewiss, als Pendant zu den drei erhaltenen Pfosteninschriften, der Name des vierten Horussohns genannt gewesen. >2< Den drei anderen Pfosten entsprechend wird <i>Nht</i> als Osiris bezeichnet gewesen sein, als Titel war wohl entweder der des Schreibers oder der des Stundenpriesters aufgeführt.</p>	<p>Übersetzung: Der [bei Kebehseuef Versor]gte, [der Osiris //// <i>N</i>]ht.</p>
--	---

<p>Position: Äußerer Pfosten, rechts</p> <p>Transkription: <i>jm3h.jj hr Dw3-mw.t=f</i> <i>Wsjr sš Nht</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 49.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Duamutef Versorgte, der Osiris, der Schreiber <i>Nht</i>.</p>
---	---

Position:	Innerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm³ḥ.jj ḥr Jms.tj</i>	Der bei Amset Versorgte,
<i>Wsjr wnw.t.j Nḥt</i>	der Osiris, der Stundenpriester <i>Nḥt</i> .
Referenz: Davies, a.a.O., 49.	

Position:	Innerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm³ḥ.jj ḥr [Hp.j]j</i>	Der bei Hapi Versorgte,
<i>Wsjr sš Nḥt</i>	der Osiris, der Schreiber <i>Nḥt</i> .
Referenz: Davies, a.a.O., 49.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
linksläufig:		
1: [<i>pr.t nb.t ḥr wdḥw.w</i>]		1: [Alles, was hervorgeht von den
2: <i>n nb.w</i>		Opfertischen
3: <i>nḥḥ m ḥr.t-hrw</i>		2: der Herren
4: <i>n.t r' nb n k3 n] >1<</i>		3: der <i>nḥḥ</i> -Ewigkeit
5: <i>wnw.t.j n</i>		4: täglich für den Ka des]
6: [<i>Jmn</i>] <i>Nḥt</i>		5: Stundenpriesters
7: [<i>sn.t=f mr(j)(.w).t</i>]		6: des [Amun] <i>Nḥt</i> ;
8: <i>=f nb.t pr</i>		7: [Seine 'Schwester', die er liebt],
9: <i>//// >2<</i>		8: die Herrin des Hauses
		9: <i>////</i>
Referenz: Davies, a.a.O., 47.		
Kommentar:		
>1< 1-5 sind von einer alten Abschrift Masperos bekannt. s. Maspero, in MMAF V.3, 1893, 472 und Tf.1.		
>2< Der Name der Frau des <i>Nḥt</i> ist an vielen Stellen im Grab beschädigt. Er fiel wohl der Verfolgung des Amun-Bestandteils ihres Titels "Sängerin des Amun" (<i>šm'jj.t n Jmn</i>) während der Amarnazeit zum Opfer.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Je drei kleine Szenen rechts und links und eine breite Sockelszene rahmen die Scheintür. >1< Die Szenen und die Scheintür werden als eine Einheit durch eine Farbleiter vom oberen Wandabschluss, der in Form eines Cheker-Frieses gestaltet ist, abgesetzt.

In den sechs seitlichen Umrahmungsbildern kniet jeweils ein zur Scheintür gewandter Opferträger. Diese sechs Opferträger und die beiden, die in der Sockelszene auftreten, sind identisch mit kurzem Schurz und kurzer Frisur bekleidet. Allesamt tragen sie keinerlei Schmuck. Zwei Herren tragen statt der glatten die Löckchenperücke. Die Opferträger bieten in ihren Händen die in den Beischriften genannten Gaben dar.

Den Sockel schmückt ein immenser Opferaufbau, um den zwei Göttinnen, mit je einem Gabenbringer, stehen. Der symmetrische Bildaufbau wird von kleinen Detailabweichungen unterbrochen.

Der Baumgöttinnen-Aspekt der beiden Göttinnen wird durch die Darstellung je einer kleinen Sykomore auf ihren Köpfen verdeutlicht. Sie tragen lange Trägerkleider.>2< Der dekorierte Sockel trägt keine Beischrift.

Anmerkungen:

>1< Davies, Nakht, Tf. 8 und 46f; Shedid/Seidel, Nacht, 43ff.

>2< Zur Mittelpartie des Sockels s.a. J. Assmann, Flachbildkunst des Neuen Reiches, in: C. Vandersleyen (Hg.), Das Alte Ägypten, Propyläen Kunstgeschichte 15, 1975, 309 und Tf. XXXI

und O. Keel, Ägyptische Baumgöttinnen der 18.-21. Dynastie, in: ders., Das Recht der Bilder gesehen zu werden- Drei Fallstudien zur Methode der Interpretation Altorientalischer Bilder, OBO 112, 1992, 69ff.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
<i>rd(j).t ḥtp-nṯr n sš Nḥt</i>	Ein Gottesopfer vollziehen für den Schreiber <i>Nḥt</i> .
Referenz: Davies, Nakht, 47.	

Position:	Bild, rechts oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
<i>ḥnk m ḥnq.t n sš Nḥt</i>	Das Darbringen des Bieres für den Schreiber <i>Nḥt</i> .
Referenz: Davies, a.a.O., 47.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>rd(j).t ʿ n mw >1< n k3 n Wsjr wnw.t.j</i>	1: Darbringen eines ʿ- Gefäßes mit Wasser >1< für den Ka des Osiris, des Stunden~
2: <i>[n Jmn] sš Nḥt m3 ʿ-ḥrw</i>	2: priesters [des Amun], des Schreibers <i>Nḥt</i> , gerechtfertigt;
3: <i>ʿb.w=k ʿb.w Ḥr >2<</i>	3: Deine Reinheit ist die Reinheit des Horus. >2<
Referenz: Davies, a.a.O., 47.	
Kommentar:	
>1< Der üblichen ägyptischen Genitivbildung ʿ n mw (wörtl. "eines ʿ-Wassergefäßes") entspricht wohl sinngemäß im Deutschen "ein ʿ-Gefäß mit Wasser", da für den Verstorbenen die Art der Opfergabe sicherlich wichtiger war, als die Art des Gefäßes.	
>2< Die Reinigungsformel "Deine Reinheit ist die Reinheit des Horus/ Seth", begegnet im Umkreis der Scheintüren bei den Mundöffnungsritualszenen (Otto, Mundöffnungsritual II, 37ff. Sz. 2 und 3) in TT 54 und TT 56. In Sz. 41 (s. Otto, a.a.O. I, 94) werden Wassernäpfcchen dargereicht. Es mag hier eine Anspielung an solche Szenen vorliegen, da die entsprechenden Reinigungsformeln aber auch andernorts im Rahmen des Totenkultes auftreten (vgl. allgemein B. Kesting-Altenmüller, Reinigungsriten im Ägyptischen Kult, Hamburg, 1968, 212ff.), kann in TT 52 nicht von verkürzten Wiedergaben des Mundöffnungsrituals ausgegangen werden. Die Reinigungsformel steht hier wohl im Zusammenhang mit der "flüssigen" Konsistenz der Opfergaben.	

Position:	Bild, rechts der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>rd(j).t ʿ n jrp n Wsjr</i>	1: Darbringen eines ʿ- Gefäßes mit Wein >1< für den Osiris,
2: <i>wnw.t.j [n Jm]n</i>	2: den Stundenpriester [des Amu]n,
3: <i>sš Nḥt ʿb.w=k ʿb.w Sth</i>	3: den Schreiber <i>Nḥt</i> ; Deine Reinheit ist die Reinheit des Seth.
Referenz: Davies, a.a.O., 47.	
Kommentar:	
>1< s.o. Bild, links der Tür, Mitte, Anm. 1.	
>2< Zur Reinigungsformel s.o. Bild, links der Tür, Anm. 2.	

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>rd(j).t md.t w3dw msdm.t</i>	1: Darbringen von Salböl, grüner und schwarzer
2: <i>n sš Nht m3'-hrw</i>	2: Augenschminke für den Schreiber <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Davies, a.a.O., 47.	

Position:	Bild, rechts der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
<i>rd(j).t mnḥ.t n Wsjr sš Nht</i>	Darbringen von Kleiderstoff für den Osiris, den Schreiber <i>Nht</i> .
Referenz: Davies, a.a.O., 47.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 52			35
Porter/Moss I, 1 ²	100	52 (2)			
Shedid/Seidl, Nacht,	25		S. 42ff.		
Davies, Nakht,	46ff.		8		
Hermann, Stelen,		10*		10	
Maspero, in: MMAF V.3, 1893,	472		1		

Grab-Nr.: TT 54

Tafel: 4

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Ila
 Name des Grabherrn: *Hj*
 Datierung des Grabes: A.III (zweite Hälfte)

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
 Maße: WdB:~1,55cm >*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Hj*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Scheintür^{>1<} des Grabes gehört, wie Polz^{>2<} darlegen konnte, zu den wenigen Elementen der Dekoration des Grabes, die in der 18. Dynastie nicht nur angelegt, sondern sorgfältig vollendet wurden.

Das Grab wurde in der 19. Dynastie wiederbenutzt und dabei nahm man an der Scheintür Veränderungen vor.^{>3<}

Beschreibung:

Die in hellroter Farbe gemalte und damit Rosengranit imitierende Scheintür besteht aus folgenden Elementen^{>4<}: Unter Hohlkehle und Rundstab umgeben zwei äußere Rahmen, die den Eindruck von Rücksprüngen vermitteln wollen, ein Bildfeld und ziehen sich vertikal zum Boden herab. Unter der Bildtafel schließt ein dekoriertes Sturzbalken an, der auf einem Pfostenpaar aufliegt. Der Sturzbalken ist mit Udjat-Augen geschmückt, zwischen denen zuoberst ein Schen-Ring, darunter ein Napf und abschließend drei Wasserlinien gemalt sind. Der ungewöhnlich breite Durchgang trägt die nach rechts blickende Darstellung des *Hns.w.j*^{>5<} des Sohnes des *Knr*^{>6<}, der seinerseits der zweite Besitzer des Grabes war und das Bildfeld der Scheintür hatte beschriften lassen.

Die Tilgung der Nennung des Gottes Amun auf der Scheintür erfolgte während der Amarnazeit.^{>7<} Die betreffenden Stellen wurden jedoch später von *Knr* restauriert.^{>8<}

Anmerkungen:

>*< Nach Grundriss bei Polz, Hui und Kel, 15, Abb. 2.

>1< PM I, 1², 104 (3) bezeichnet sie als Stele.

>2< Polz, Hui, 45 und Farbt. 3 und Tf. 18.

>3< s.u. Scheintürbeschreibung ausführlich dazu.

>4< Polz, a.a.O., 39 beschreibt die Scheintür ausführlich.

>5< Polz, a.a.O., 40 B 23 und 46, s. auch Detail auf Tf. 10a. Polz bezeichnet dies als Teil der Phase 4 des Prozesses der Grabdekoration.

>6< Polz, a.a.O., 40 und 46. *Knr* nahm die von Polz als Phase 3 beschriebene Dekoration des Grabes vor.

>7< Polz, a.a.O., 45 betitelt diesen Eingriff als Phase 2 der Gestaltung der Grabdekoration.

>8< Polz, a.a.O., 46 Der Zweitbenutzer des Grabes ließ sämtliche Zerstörungen der Amarnazeit wieder herstellen.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṯp dj nsw.t > Jmn-R< >1< nsw.t ntr.w</i>	Ein Opfergebet an > Amun-Re<, den
<i>nb.w dj=f</i>	König aller Götter. Möge er geben:
<i>pr(j).t-hrw t(3) ḥnq.t k3.w 3pd.w šs l mnḥ.t l</i>	Ein Totenopfer (bestehend aus): Brot,
<i>sntr l mrḥ.t ḥnk.t l rnp.jj.t nb.t ʿ.wj dj=sn</i>	Bier, Rindern, Geflügel,
<i>bḥ s: wʿb=f</i>	Alabastergefäßen, Gewandstoffen,
<i>n k3 n t(j) md3.t > n Jmn Hj < m3-ḥrw</i>	Weihrauch, (Salböl), <i>ḥnk.t</i> -Opfergaben,

	sowie allen Frischpflanzen. Die beiden Arme mögen geben, die Wasserfülle möge reinigen für den Ka des Graveurs > des Amun <i>Hj</i> < gerechtfertigt.
Referenz: Polz, Hui und Kel, 39, T 4; Silverman, in: Serapis, 6, 1980, 129.	
Kommentar:	
>1< Der Name Amuns ist, d.h. auch im Titel des Grabherrn, durchgängig restauriert. Die entsprechenden Stellen sind im Text durch Pfeile >< markiert.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Pth-Skr nb Štjj.t dj=f</i>	Ein Opfergebet an Ptah-Sokar, den Herrn von Schetit. Möge er geben:
<i>ptr >1< nb Mʒʹ.t hr s.t=f >2< hrw pn n pr(j).t</i>	Das Sehen des Herrn der Maat auf seinem Platz (an) diesem Tag der großen Prozession (und er möge geben) Opfer vom Altar täglich,
<i>ʒ.t >3< h̄tp hr ʹbʒ hr.t-hrw</i>	für den Ka des Graveurs >des Amun, <i>Hj</i> <, gerechtfertigt.
<i>n kʒ n tʒ(j) mdʒ. >t n Jmn Hj< mʒʹ-hrw</i>	
Referenz: Polz, a.a.O., 39, T 5; Silverman, a.a.O., 129f.	
Kommentar:	
>1< Mit Polz, ebd., Anm. a, wird hier <i>ptr</i> anstelle von <i>mʒʒ</i> , gelesen, da <i>mʒʒ</i> nicht mit nebeneinander stehenden Augen geschrieben wird (WB II, 7ff.) <i>ptr</i> dagegen regelmäßig. (WB I, 564, 1ff.). Silverman, ebd., Anm. 48 hatte mit Bezug auf den bei Barta, Opferformel, 117, Bitte 89h häufig dokumentierten Ausdruck <i>mʒʒ jtn</i> diese Lesung auch für die vorliegende Stelle vorgenommen.	
>2< Nach Sethes Abschrift (WbZ 561) steht eigentlich <i>hr st hrw=f pn</i> . Sethe und Polz sprechen sich für die Lesung <i>hr š.t=f hrw pn</i> aus.	
>3< Zu <i>pr(j).t ʒ.t</i> als der großen Osirisprozession von Abydos, s. Silverman, a.a.O., 129, Anm. 50.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Jnp.w nb jmn(.t.t) wr(.t) >1<</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den Herrn des großen Westen. Möge er geben:
<i>dj=f pr(j).t m tʒ r mʒʒ jtn >2< jr(j).t hnw n</i>	Das Herausgehen aus der Erde, um die Sonne zu sehen (und möge er geben),
<i>h̄ʒ.wt=f</i>	dass man vor ihm (der Sonne) jubelt,
<i>n kʒ n tʒ(j) mdʒ.t >n Jmn Hj mʒʹ-hrw</i>	für den Ka des Graveurs >des Amun , <i>Hj</i> <, gerechtfertigt.
Referenz: Polz, a.a.O., 40., T 6; Silverman, a.a.O., 129.	
Kommentar:	
>1< <i>wr.t</i> in Übersetzung von Polz ausgelassen.	
>2< <i>jtn</i> bedeutet Sonne, nicht Aton, wie Polz schreibt.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Wsjr nb Rʒ-stʒ.w dj=f</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn von Rosetau. Möge er geben:
<i>qrs.t nfr.t m-h̄t jʒw.t hr jmn.t.t mj jr(j).tw</i>	Ein schönes Begräbnis im Westen,
<i>n=f tp-tʒ</i>	nach dem Alter, wie es für ihn auf Erden getan wurde,
<i>n kʒ n tʒ(j) >mdʒ.t n Jmn Hj < mʒʹ-hrw</i>	für den Ka des Gra>veurs des Amun , <i>Hj</i> <, gerechtfertigt.
Referenz: Polz, a.a.O., 40, T 7 und Silverman, a.a.O., 129, Anm. 45ff.	

Position:	Pfosten, links
-----------	----------------

<p>Transkription: <i>jm³h.jj hr Jnp.w</i> <i>ḥ(j) md³.>t n Jmn Hj < m³'-hrw</i></p> <p>Referenz: Polz, a.a.O., 40, B 20.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Anubis Versorgte, der Gra>veur des Amun, Hj <, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Pfofen, rechts</p> <p>Transkription: <i>jm³h.jj ḥ<r > Wsjr hq³ d.t</i> <i>ḥ(j) md³.>t n Jmn Hj < m³'-hrw</i></p> <p>Referenz: Polz, a.a.O., 40, B 21.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Osiris, dem Herrscher der <i>d.t</i>- Ewigkeit Versorgte, der Gra>veur des Amun, Hj <, gerechtfertigt.</p>
--	--

<p>Position: Durchgang</p> <p>Transkription: <i>jr(j) n llll n Hnsw Hns.w.j</i></p> <p>Kommentar: Referenz: Polz, a.a.O., 40, B 23. Die Beischrift bezieht sich auf den Kreis der Zweitbenutzer (Phase 4) des Grabes und ist in der XIX. Dynastie angebracht worden. vgl. Polz, ebd. 46. Zu dieser zweizeiligen Inschrift gehört die Darstellung eines barhäuptigen Mannes mit langem Schurz, der sozusagen im Durchgang der Scheintür steht. In seiner linken Hand hält er eine Lotusblume und die rechte erhebt er im Anbetungsgestus.</p>	<p>Übersetzung: Gemacht von llll des Chons Hns.w.j</p>
---	---

<p>Position: Bildfeld</p> <p>Transkription: Beischrift zum Grabherrn und seiner Frau, rechtsläufig: <i>jr(j)-n llll</i> <i>llll</i> <i>sn.t=f nb[.t pr]</i> <i>T³-mnw</i> <i>llll</i> <i>llll</i> <i>llll n Hnsw</i></p> <p>Referenz: Polz, a.a.O., 40, B 22. Kommentar: Die Beischrift stammt, wie bereits Polz, a.a.O., 46, 115 Anm. 51 und ders., Bemerkungen zur Grabbenutzung in der thebanischen Nekropole, in: MDAIK 46, 1990, 302 konstatierte, nach Inhalt und Farbe nicht aus der Zeit der XVIII. Dynastie.</p>	<p>Übersetzung: Gemacht von llll llll seine Schwester, der Herrin [des Hauses], T³-mnw llll llll llll des Chons</p>
--	---

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Umrahmungsbilder sind rechts und links der Scheintür angeordnet >1<. Oberhalb der Scheintür bzw. ihrer Hohlkehle erfolgt direkt die Begrenzung der Wand durch die Farbleiter. Den oberen Abschluss der Wand bildet der darüber befindliche Fries aus Lotuspflanzen mit herabhängenden Blüten.

Umrahmungsbild, links oben :

Das Bild ist vollkommen zerstört.>2< Möglicherweise enthielt es analog zur oberen rechten Szene eine zitathafte Erwähnung des Mundöffnungsrituals. Um welche Szene es sich dabei gehandelt haben könnte, bleibt jedoch spekulativ.

Umrahmungsbild, rechts oben:

Das Feld>3< gibt eine Komposition der Reinigungsszenen 2 und 3 des Mundöffnungsrituals wieder.>4< Der Grabherr und seine Frau sitzen, durch ein Podest

leicht erhöht, auf löwenfüßigen Stühlen mit dem Rücken zur Scheintür^{>5<}. Beide tragen lange, aufwendig gearbeitete, plissierte Gewänder und auf den üppigen Perücken Salbkegel. Der Grabherr streckt seine linke Hand zum Opfertisch aus, während er mit der rechten ein gefaltetes Tuch über den Oberschenkel hält. Seine Frau umfasst ihn mit dem linken Arm und hält in der rechten Hand eine Lotusblüte. Vor den beiden steht ein mit dem Opferfeldaufbau^{>6<} versehener Opfertisch. Ihnen gegenüber - vor dem Opfertisch- hält ein Priester eine große *nms.t*-Vase in seinen Händen.^{>7<} Er streckt sich, neben dem Podest stehend, um das sitzende Paar mit Wasser der *nms.t*-Vase zu besprengen. Zur Verdeutlichung dieser Thematik fließt eine Wasserlinie über die Häupter der beiden hinter ihnen zu Boden.

Der Priester ist mit einem kurzen spitzen Schurz bekleidet. Die Haare seiner Perücke fallen ihm bis auf die Schulter.

Diese Darstellung bezieht sich auf die zweite Szene des Mundöffnungsrituals.^{>8<} T 9 überliefert einen Abschnitt des zu dieser Szene gehörigen Textes^{>9<}, während T 8 die Ritualanweisung und Reinigungsformel der Szene 3 des Rituals nennt^{>10<}.

Umrahmungsbild, unten, links:

Die Struktur des Bildaufbaus entspricht der des Umrahmungsbildes, oben rechts.^{>11<} Auf das mit dem Rücken zur Scheintür sitzende Paar tritt ein Priester zu. Der Priester und das durch ein Podest erhöht sitzende Paar werden von einem Opfertisch getrennt. Letzterer ist mit einem Zwiebelarrangement behäuft. Die durch den Inhalt der Darstellung und des beigeschriebenen Textes -nämlich des Sokarfestes - bedingte Betonung der Zwiebel findet ihre Entsprechung außerdem beim 'Schmuck' des Paares, das in dieser Szene Zwiebeln um den Hals trägt. Ebenso überreicht der Priester dem Paar eine an einem Band befestigte Zwiebel. Das Paar ist in dieser Szene reich gewandet.

Der Priester, der nur in Umrisszeichnung ausgeführt ist, trägt anscheinend einen kurzen Schurz und eine bis in den Nacken reichende, rundliche Perücke.^{>12<}

Wie o.e. beziehen sich sowohl Darstellung als auch Text der Szenen auf das Sokar (*ntrj.t*) Fest.^{>13<}

Umrahmungsbild, unten, rechts:

Das grundlegende Schema des Bildaufbaus ist auch in dieser Szene beibehalten.^{>14<} Hinter dem vornehm gekleideten, sitzenden Paar erhebt sich die Scheintür. Vor dem Paar steht ein Opferaufbau. Diese beiden Szenenelemente sind durch ein Podest gegenüber dem Priester erhöht gezeigt. Der Priester blieb von den Verfolgungen der Amarnazeit verschont. Bekleidet ist er mit kurzem Schurz, nackenlanger, gerade endender Perücke und einem Brustband, das über der rechten Schulter liegt und bis zur Taille reicht.

Der Priester offeriert dem Paar zwei Gefäße, auf denen je eine Lotusblüte liegt. Die Gaben des Opfertisches setzen sich aus dem üblichen Ensemble zusammen: ovale und runde Brote, Rinderschenkel, Trauben, Lauch usw.

Die Beischrift des Textes spricht verschiedene Riten an: a.) Epagomenen-Fest, b.) Balsamierungsritual c.) "Vergöttlichung" bzw. "Göttlich-Werden" des Verstorbenen^{>15<}.

Sockel:

Der Bereich unterhalb der Scheintür wird von einem hohen Sockel, der etwa ein Drittel der Wand ausmacht, eingenommen.^{>16<} Die Sockelszene ist z.T nur in Vorzeichnung ausgeführt, d.h. unfertig geblieben. Sie zog sich über die gesamte Breite der Wand und wird im linken Drittel von der Darstellung von Klagefrauen beherrscht. Daneben stand anscheinend ein libierender Priester, der vollkommen zerstört ist. Lediglich das vor dem rechts anschließenden Opferaufbau zu Boden fließende Wasser ist sichtbar. Der Priester goss das Wasser über eine hockende trauernde Frau hinweg. Der immense Opferaufbau, in dessen Mitte eine Lampe steht, ist beinahe so breit wie die Scheintür. Von der Dekoration des rechten Teiles des Sockelstreifens ist nur ein nach links blickendes, sitzendes Paar ausgeführt worden. Ihre Kleidung ähnelt der der Umrahmungsszenen stark. Vor ihnen ist eine schmale Fläche nur verputzt worden.

Anmerkungen:

- >1< Vgl. Polz, Hui und Kel, Farbtf. 3 und Strichzeichnung Tf. 18 . Die Texte veröffentlichte auch Hermann, Stelen, 12* Nr. 62-66.
- >2< Polz, a.a.O., 40, Sz. 3.2.
- >3< Polz, a.a.O., 40f., Sz. 3.3, s.a. Farbtf. 15b für eine Detailaufnahme.
- >4< s.u. und Polz, a.a.O., 41.
- >5< Polz, a.a.O., 40f. beschreibt die Szene detailliert.
- >6< Zum "Opferfeld"-Aufbau, s. Assmann, Basa, 72, und Anm. 76, sowie ders., Liturgische Lieder an den Sonnengott, MÄS 19, 1969, 153.
- >7< Die Wiedergabe des Priesters ist nach der amarnazeitlichen Tilgung in der 19. Dynastie restauriert worden. s. Polz, a.a.O., 45. Diese Wiedereinsetzung erfolgte nur in Vorzeichnung.
- >8< Otto, Mundöffnungsritual II, 37.
- >9< ebd., und Otto, Mundöffnungsritual I, 4-2a II.
- >10< Otto, a.a.O. I, 7-3c/d; II, 42f-9.
- >11< Zur ausführlichen Beschreibung bei Polz, a.a.O., 41f, Sz. 3.4 und Tf. 9a.
- >12< vgl. Polz, a.a.O., 42, nach dessen Untersuchung das heutige Aussehen der Darstellung eine Restaurierung der 19. Dynastie zeigt.
- >13< vgl. **Kap. III.2** Thematiken der Umrahmungsbilder. Für eine Zusammenstellung der Parallelen zu diesem Text, s. R. Hari, La Tombe Thébaine du Père Divin Neferhotep (TT 50), Genf, 1985, 48f. mit Tf. XXXIV, 126ff und Feucht, Nefersecheru, 63ff.
- >14< Ein ausführliche Beschreibung der Szene erstellte Polz, a.a.O., 43f., Sz. 3.5.
- >15< s. hierzu die Ausführungen von Polz, ebd., 44, sowie o. **Kap. II.2.5**.
- >16< Polz, a.a.O., 44ff., Sz. 3.6., mit genauer Beschreibung.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, rechts oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
Linksläufig:>1<	Über dem Grabherrn beginnend:
1: <i>dd mdw h3 Wsjr ʿ(j)</i>	1: Worte zu sprechen: Oh, Osiris,
2: <i>>md3.t n Jmn < Hj</i>	2: >Graveur des Amun,< <i>Hj</i> .
3: <i>mn-n=k mw jm.j</i>	3: Nimm dir das Wasser, das in
4: <i>jr.tj Hr sn.t=f nb.t pr mr~</i>	4: den Horusaugen ist. Seine Frau, die
5: <i>(j).t=f T3-ns (sic!)</i>	5: <i>T3-ns</i>
6: <i>m3^c.t-hrw hr ntr ʿ3</i>	6: gerechtfertigt vor dem großen Gott.
Über dem Opferpriester, rechtsläufig>2<:	Über dem Priester:
1: <i>dd mdw hr.j-hb sm phr [h3]</i> >3<	1: Worte zu sprechen seitens des
2: <i>sp 4 m nms.wt mw ʿb.w=k</i>	Vorlese- und Sem-Priesters: (ihn)
3: <i>Hr ts-phr ʿb.w [=f St3 ts-phr]</i>	umlaufen
4: <i>ʿb.w=k Dhwtj ts-[phr ʿb.w]</i>	2: viermal mit den <i>nms.t</i> -Wasserkrügen.
5: <i>=k Dwn-ʿn.wj ts-phr IIII dj</i>	Deine Reinheit
6: <i>III n k3 n Hj</i>	3: (ist die Reinheit des) Horus und
	umgekehrt; deine Reinheit [(ist die
	Reinheit des) Seth und umgekehrt];
	4: deine Reinheit (ist die Reinheit des)
	Thot und umgekehrt; deine Rei[nheit]
	5: (ist die Reinheit des) Dun-anui und
	umgekehrt IIII geben
	6: IIII für den Ka des <i>Hj</i> .
Referenz: Als Vorlage wurde die bei Polz, Hui und Kel, Sz. 3.3, 41, T 8 und T 9 wiedergegebene Abschrift verwendet.	
Kommentar:	
>1< Nach Polz T 8.	
>2< T 9 nach Polz.	
>3< Nach <i>phr</i> folgt in Polz Abschrift ein <i>t</i> . Er selbst ergänzt an dieser Stelle in der Umschrift - sinnvoll- ein <i>h3</i> ?.	

Position:	Bild, links der Tür, unten	Übersetzung:
Transkription:		Übersetzung:
Über dem Grabherrn, rechtsläufig:		
1: <i>jm3h.jj hr Wsjr t3(j) md3.t</i>		1: Der bei Osiris Versorgte, Graveur
2: <i>>n Jmn Hj < m3' -hrw</i>		2: >des Amun Hj <, gerechtfertigt;
Über seiner Frau:		Über seiner Frau:
1: <i>sn.t=f nb.t pr mr(j).t=f hs(j).jj <. t ></i>		1: Seine 'Schwester', die Herrin des Hauses, die er liebt, die von
2: <i>n Hw.t-Hr T3-nhrw-ns</i>		2: Hathor Gelobte, T3-nhrw-ns.
Über Hj, dem Opfertisch und dem Priester:		Über Hj, dem Opfertisch und dem Priester:
1: <i>[r3] n ts hdw</i>		1: Spruch für das Binden von Zwiebeln:
2: <i>////</i>		2: <i>////</i>
3: <i>//// [h]n[] ////</i>		3: <i>////</i> mit <i>////</i>
4: <i>h[n]' k3=f ///</i>		4: mit seinem Ka <i>////</i>
5: <i>h[n]' k3=f wp(j)=k r3=k</i>		5: mit seinem Ka. Mögest Du Deinen Mund öffnen
6: <i>[r hdw] sš=k sw r m-</i>		6: zur Zwiebel, mögest du ihn öffnen zu
7: <i>/// r</i>		7: <i>////</i> zu
8 - 9: <i>////</i>		8 - 9: <i>////</i>
Referenz: Polz, a.a.O., 42. Sz. 3.4, B 24, B 25 und T 10.		
Kommentar:		
Die Ergänzungen sind von Polz übernommen, der auch Verweise auf Parallelen nennt.		

Position:	Bild, rechts der Tür, unten	Übersetzung:
Transkription:		Übersetzung:
Über dem sitzenden Paar:		Über dem sitzenden Paar:
1: <i>[dd mdw jn Wsjr t3(j) md3.t n Jmn]</i>		1: [Worte zu sprechen seitens des Osiris, Graveur des Amun],
2: <i>Hj m3'-hrw m hw.t=f</i>		2: Hj, gerechtfertigt in seinem eigenen Grab,
3: <i>n<.t > d.t=f >1< jr(j)-n=f n=f hr</i>		3: das er für sich gemacht hat im
4: <i>jmn.<t.t > >2< n<.t > nw.t sn.t=f nb.t pr mr(j).t ~</i>		4: Westen der Stadt; Seine Schwester, die Herrin des Hauses, die er herz-
5: <i>=f n<.t > s.t jb=f T3-nhrw-</i>		5: lich liebt, T3-nhrw-
6: <i>ns m3' <.t > -hrw</i>		6: ns, gerechtfertigt
7: <i>hr ntr -'3 nb jmn.t.t h3 s.wt</i>		7: vor dem Großen Gott, dem Herrn der Westwüste.
Über dem Priester:		Über dem Priester:
1: <i>dd mdw h3 Wsjr t3(j) md3.t</i>		1: Worte zu sprechen: Oh, Osiris, Graveur [des Amun
2: <i>[n Jmn H]j m3'-hrw</i>		2: H]j, gerechtfertigt.
3: <i>wrh msdm.t s.t3(t)</i>		3: Schminken mit schwarzer Augenschminke, [mögest du
4: <i>tk3 //// s.k swr.~</i>		4: die Fackel anzünden <i>////</i> (Sp.)
5: <i>=k mw m3wt < s>: w'b>3<</i>		5: neues Wasser trinken und dich reinigen
6: <i>[tw=k] m mw rnpj</i>		6: mit frischem Wasser.
7: <i>3h=k hr ntr nb ntrj=k</i>		7: Mögest Du verklärt sein bei jedem Gott(?), damit du göttlich wirst.>4<
Referenz: Polz, a.a.O., 43f., Sz. 3.5., T 11 und T 12 mit Ergänzung der ersten Zeile.		
Kommentar:		
>1< vgl. Polz, ebd., Anm.B.		
>2< jmn.t.t ist invers geschrieben.		
>3< Die Emendierung zu s. w'b nahm Polz vor, mit Hinweis auf Parallelen.		
>4< S. Polz, ebd., 44e und f.		

Position:	Sockel, unter Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Über dem links sitzenden Paar:		Über dem sitzenden Paar:
1: <i>jn s3 n s3.t=f s' nh m</i>		1: Seitens des Sohns seiner Tochter,
2: <i>=f[w' b] ms wdn < n> h3w.t (?) >1<</i>		der seinen Namen belebt,
3: <i>n Hnsw Hns.w.j</i>		2: dem Opferträger für den Altar
4: <i>m3'-hrw</i>		3: des Chons, <i>Hns.w.j</i> ,
5: <i>nb.t pr Nfr.t-jrj</i>		4: gerechtfertigt;
		5: Die Herrin des Hauses, <i>Nfr.t-jrj</i> .
Polz, a.a.O., 45, Sz. 3.6, T 13.		
Kommentar:		
1< Zur Problematik der Lesung, s. Polz, ebd., Anm.b.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 54			35
Porter/Moss I, 1 ²	104	54(3)			
Polz, Hui und Kel,	39ff.		Farbtf. 3 Tf. 18		
Silverman, in: Serapis 6, 1980	129				
Hermann, Stelen,	81f.	12*	10a		
Otto, Mundöffnungsritual II,	178	41		8	
Baud, Dessins,	98		IXa		
Sakurai, Comparative Studies,			43a		

Grab-Nr.: TT 56

Tafel: 5/6

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Wsr-h3.t*
 Datierung des Grabes: (T.III.)/ **A.II./ T.IV.**

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: H: 0,70 m; B: 0,55m >*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Wsr-h3.t*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Im Rahmen der Publikation des Grabes behandelten Beinlich-Seeber/Shedid^{>1<} die Scheintür^{>2<} ausführlich.

Beschreibung:

Etwa ein knappes Viertel der dekorierten Wandfläche wird von der gemalten Scheintür eingenommen.^{>3<} Die Scheinarchitektur imitiert in ihrer Farbgebung Rosengranit, die Elemente Hohlkehle und Rundstab sind farblich abgesetzt. Die heute stark verblassten Hieroglyphen waren in grau-blauer Farbe aufgetragen. Die konstruktiven Teile umfassen zwei Rahmen, das Bildfeld, vier Pfosten und einen extrem schmalen Durchgang mit Miniaturrolle. Es sind keine Embleme dargestellt.

Im Bildfeld^{>4<} sitzen der Grabherr und seine Frau nach rechts gewandt vor einem Opfertisch. Beide tragen lange Gewänder, bzw. der Grabherr einen langen durchsichtigen Schurz über einem kurzen. Sein Kopf wird von einer kurzen Löckchenperücke mit Salbkegel bedeckt, um seinen Hals liegt ein Halskragen, die Handgelenke schmücken Armbänder. Seinen linken Arm hält er angewinkelt vor die Brust, die rechte Hand ruht flach auf dem Oberschenkel. Die Dame umfasst mit ihrer linken Hand die linke Schulter ihres Gatten. In der rechten, auf ihren Oberschenkel gestützten Hand hält sie eine Lotusblüte. Sie trägt eine mit Stirnband und Salbkegel verzierte Perücke, die weit über die Schultern reicht, und um das sichtbare rechte Handgelenk einen Armreifen.

Anmerkungen:

>*< Gesamtbreite d. Wand: 1,93m; Bilder des oberen Registers: H: 0,70m, B: 0,87-0,89m; Bilder des mittleren und unteren Registers: H: 0,48m, B: 0,60m.

>1< Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 69ff, Tf. 8 und Abb. 27ff. Hermann, Stelen, Tf. 9c zeigt Wand vor der Restaurierung. Unter 9* und 11* sind die Texte der Umrahmungsbilder aufgeführt.

>2< PM I, 1², 111(4) bezeichnet die Szene als Stele.

>3< vgl. Anm. >*<.

>4< vgl. das Detailfoto bei Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Tf. 19a.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
[<i>h3p</i>] <i>dj</i> [<i>nsw.t Jmn-R^c</i>] <i>dj=f</i>	Ein [O]pfergebet an [Amun-Re]. Er
<i>prr.t nb.t hr wdj.w=f m hr.t-hrw n.t r^c nb</i>	möge alles geben,
<i>n k3 n sš hsb t(3) Wsr-h3.t m3^c-hrw</i>	was täglich von seinem Opfertisch
	hervorgeht ,
	für den Ka des Brotzählschreibers <i>Wsr-</i>
	<i>h3.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Abb. 28, S.71, Text 16c.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp [dj nsw.t] Wsjr ntr-ʿ dj=f</i>	Ein Opfer[gebet] an Osiris, den Großen
<i>[jh].t nb.t] ///</i>	Gott. Möge er geben:
<i>n k3 n sš Wsr-h3.t</i>	alle /// [Din]ge ///
	für den Ka des Schreibe(r)s <i>Wsr-h3.t</i> .
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., Abb. 28, S. 71, Text 16e.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp dj nsw.t R^c-Hr-3h.t.j dj=f</i>	Ein Opfergebet an Re-Harachte. Möge
<i>m33 jtn tp dw3.jj.t</i>	er geben:
<i>n k3 n jm.j-r3 [jh.w (?)] n Jmn Wsr-]h3.t /</i>	Das Sehen der Sonne im Morgengrauen
	für den Ka des [Rinder(?)]vorstehers
	<i>[Wsr-]h3.t /</i>
Referenz: Beinlich-Seeber/ Shedid, a.a.O., Abb. 28, S.71, Text 16b.	
Kommentar:	
Beinlich-Seeber ergänzt den Titel zu <i>jm.j-r3 k3.w n Jmn</i> . Die Länge der Zerstörung lässt diese Ergänzung zu und der Titel ist mehrfach für <i>Wsr-h3.t</i> belegt.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>[hṭp dj nsw.t]np[.w >1< dj=f</i>	[Ein Opfergebet an A]nub[is. Möge er
<i>pr(j).t-hrw (?)] /// [jh.t nb.t] nfr.t w^cb.t</i>	geben:
<i>hnk.t rnp.jj.t</i>	Ein Totenopfer aus (?)] /// [allen] guten
<i>n k3 n /// >2< Wsr-]h3.t</i>	und reinen [Dingen], <i>hnk.t</i> -Opfergaben
	sowie Frischpflanzen,
	für den Ka des /// <i>Wsr-]h3.t</i> .
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., Abb. 28, S.71, Text 16 d.	
Kommentar:	
>1< Von der Einleitung der Opferformel sind nur die Zeichen <i>n</i> und <i>p</i> erhalten, die auf die Nennung Anubis schließen lassen (so auch Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Anm. 406).	
>2< Zur Ergänzung des Titel böten sich sowohl <i>sš</i> , als auch <i>jm.j-r3 jh.w</i> / <i>k3.w</i> an, die sich beide in die zerstörte Stelle einfügen ließen. Die Bezeichnung als Schreiber überwiegt auf der Scheintür. <i>jm.j-r3 jh.w</i> ist dagegen für den mittleren linken Rahmen anzunehmen, so dass die parallele Nennung desselben Titels möglich wäre.	

Position:	Äußerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj hr Dw3-mw.t=f</i>	Der bei Duamutef Versorgte,
<i>Wsjr sš Wsr-h3.t</i>	der Osiris, der Schreiber <i>Wsr-h3.t</i> .
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., Abb. 28, S. 71, Text 16 g.	

Position:	Äußerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj [hr] Qbh-snl.w=f</i>	Der [bei] /Kebehsen/uef Versorgte,
<i>/ Wsjr sš Wsr-h3.t /</i>	/der Osiris, der Schreiber <i>Wsr-h3.t</i> /
Referenz: Beinlich-Seeber, a.a.O., Abb. 28, S. 71, Text 16 i.	

Position:	Innerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj hr Jms.tj</i>	Der bei Amset Versorgte
<i>Wsjr sš Wsr-h3.t</i>	der Osiris, der Schreiber, <i>Wsr-h3.t</i> .
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., Abb. 28, S. 71, Text 16 f.	

Position:	Innerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj[hr] Hp.jj</i>	Der [bei] Hapi Versorgte,
<i>Wsjr sš / Wsr-h3.t /</i>	der Osiris, der Schreiber, / <i>Wsr-h3.t /</i>
Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Abb 28, S. 71, Text 16 h.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Über dem sitzenden Paar:		
x+1: [<i>Wsr-h3.t</i>] >1<		x+1: [<i>Wsr-h3.t</i>];
x+2: <i>sn.t=f</i>		x+2: Seine 'Schwester',
x+3: <i>nb.t pr</i>		x+3: die Herrin des Hauses,
x+4: <i>Mw.t-</i>		x+4: <i>Mw.t-</i>
x+5: <i>nfr.t</i>		x+5: <i>nfr.t</i> .
Referenz: Beinlich-Seeber/ Shedid, a.a.O., Abb. 28, S. 71, Text 16a.		
Kommentar:		
>1< Über dem Opfertisch war sicherlich eine Beischrift angebracht, die die Titulatur des Grabherrn enthielt. Für einen Offizianten bleibt kein Raum.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Scheintür wird von sechs Szenen umgeben. Zwei dieser Szenen liegen oberhalb der Scheintür. Die vier anderen gruppieren sich -je zwei untereinander- an ihren Seiten.

Die Inhalte der Umrahmungsbilder lassen sich zwei Thematiken zuordnen. Im oberen Register werden Opfer für Verstorbene vollzogen, die beiden folgenden Register sprechen das Mundöffnungsritual an.

Oberes Register:

Im linken Bild überreicht *Mrj.w*, der Sohn des Vorgesetzten des *Wsr-h3.t* s namens *Jm.w-ndh* eben diesem und dessen Frau *Hnw.t-nfr.t* einen Amunsstrauß.>1< *Mrj.w* tritt dabei, mit einem kurzen Schurz bekleidet, von links vor seine sitzenden Eltern.>2< In seinen Händen hält er den Stabstrauß. Zwischen *Mrj.w* und seinen Eltern steht ein reich beladener Opfertisch. *Jm.w-ndh* trägt eine Perücke, ein langes -den linken Oberarm bedeckendes-Gewand und umfasst vor seiner Brust ein weißes gefaltetes Tuch. Die linke Hand ist dem Opfertisch entgegengestreckt. Das Kleid seiner Frau ist unter der Brust gerafft und fällt bis auf den Boden. Mit ihrer rechten Hand berührt sie ihren Gatten und in ihrer Linken hält sie eine Lotusblüte.

Auf der rechten Hälfte des oberen Registers ist eine ähnliche Szene dargestellt, die jedoch Beschädigungen aufweist. Aus den Texten geht hervor>3<, dass ein Herr namens *Wsj*, der Hohepriester des Month in Theben war, seinen Eltern ein Totenopfer darbringt. Lediglich der Name seiner Mutter ist erhalten, der *Bjk.j* lautet.>4<

Der Opfernde nähert sich von links seinen sitzenden Eltern. Er trägt ein Pantherfell, das ihn als Sem-Priester auszeichnet. Kurzgeschnittene Haare und Sandalen ergänzen seine Tracht. Sein linker Arm hängt seitlich am Körper herab, sein rechter Arm ist in einem darbringenden Gestus über den Gaben des Opfertisches ausgestreckt. Von seinen Eltern sind nur noch Oberkörper und Füße sichtbar. Der Vater ist mit dem schulterfreien Hemd bekleidet, vor das er ein gefaltetes Tuch drückt. Die Mutter trägt eine dreigeteilte Perücke mit Stirnband, ein enges Kleid und hält eine Lotusblüte.

Mittleres und unteres Register:

Die vier Bilder neben der Scheintür stammen, wie o.e., aus dem Mundöffnungsritual.>5< In den bei *Wsr-h3.t* vorliegenden Szenen umfasst die Darstellung den Grabherrn und je einen vor ihm agierenden Vorlesepriester. Zwischen den beiden steht ein Opfertisch. Der Priester ist in allen vier seitlichen Umrahmungsbildern mit einer kurzen Perücke, einem kurzen, weißen Schurz und einer von Schulter zur Hüfte verlaufenden

Brustband bekleidet. Der Grabherr sitzt jeweils mit dem Rücken zur Scheintür. Seine halblange Perücke, die in Löckchen endet, wird von einem kurzen Rock unter langem Gewand, Halskragen und Armreifen ergänzt. Eine Hand presst jeweils ein gefaltetes Tuch an den Oberkörper >6< und die andere ist zu den Opfergaben hin ausgestreckt.

Linke Seite:

Die beiden Szenen links der Tür >7< sind Reinigungsriten für den Grabherrn >8< gewidmet und mit entsprechenden Texten versehen. Die abgebildeten Reinigungsszenen mit dem *nms.t*- und dem *dšr.t*-Krug stehen nach Otto >9< am Beginn des Mundöffnungsrituals.

Der Priester besprengt den Grabherrn mit Wasser. Die blaue Wasserlinie ergießt sich aus dem *nms.t*- bzw. *dšr.t*-Krug, über den Grabherrn hinweg, hinter ihm zu Boden. Priester und Grabherr werden von einem Opfertisch voneinander getrennt. Die Aufbauten der Opfertische sind zwar kleiner als im ersten Register, bestehen aber gleichfalls aus den üblichen Opfergaben. >10<

Rechte Seite:

Die Seitenszenen rechterhand der Scheintür beinhalten zwei Szenen der eigentlichen Mundöffnung, nämlich die Mundöffnung mit dem *nwʃ*-Gerät >11< und die Mundöffnung mit dem *wr-ḥkʃ.w*-Gerät. >12< Der Vorlesepriester beugt sich in beiden Fällen über den Opfertisch hinweg zum Verstorbenen. In der oberen Szene (mittleres Register) hält der Priester dem Verstorbenen das dechselförmige *nwʃ*-Gerät entgegen. Im unteren Bild ist der eigentlich schlangenköpfige Stab -der zauberreiche- weitestgehend zerstört. >13<

Anmerkungen:

>1< Zur Verbindung der Personen untereinander vgl. Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Kap. III 4.1 und I 6.3.1 zu dieser Szene, sowie B. Bohleke, The Overseers of the Double Granaries of Upper and Lower Egypt in the Egyptian New Kingdom, 1570- 1085 B.C., Ann Arbor 1993, 100; D. Polz, in: MDAIK 47,1991, 281-291, bes. 289. Die Autoren vertreten dabei unterschiedliche Ansichten.

>2< Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Umrahmungsbilder, der Opferaufbauten und Kleidung der Personen, vgl. Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., 72-77.

>3< vgl. u. Bild, rechts über Scheintür.

>4< Zur Person des Vaters s. Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., 73, Anm. 420 und ebd., 111, Kap. III 4.2.

>5< Zum Mundöffnungsritual auf den Scheintürwänden, vgl. **Kap.III.2.2**

>6< In der Szene unten links ist der entsprechende Bereich zerstört.

>7< S.u. Bild, links der Tür, Mitte und Bild, links der Tür, unten.

>8< Seine Frau wird nicht gezeigt.

>9< Otto, Mundöffnungsritual I, 37ff. (Ritualszenen 2: Reinigung mit dem *nms.t*-Krug); 42ff. (Ritualszenen 3: Reinigung mit dem *dšr.t*-Krug), s.a. Hermann, Stelen, 79.

>10< Es werden also keine für die Mundöffnung spezifischen Geräte abgebildet.

>11< Otto, Mundöffnungsritual II, 80ff. Ritualszenen 26. Zur Bezeichnung und Funktion des Gerätes s. Otto, a.a.O., 18; E. Chassinat, Le Mystère d'Osiris au Mois de Khoiak II, Kairo 1968, 473.

>12< Otto, a.a.O. II, 84ff. Ritualszenen 27; Hermann, Stelen, 79f. Zur Bezeichnung und Funktion des Gerätes Otto, a.a.O. II, 19; Chassinat, a.a.O., 473f.

>13< Nur das untere Ende ist zwischen den Händen des Priesters sichtbar.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		
Über dem sitzenden Paar, rechtsläufig:		
1: <i>whm.w nsw.t tp.j n nb t.wj</i>		1: Der Erste königliche Herold des Herrn der beiden Länder
2: <i>Jm.w-ndh</i>		2: <i>Jm.w-ndh</i> ,
3: <i>mʃ'-ḥrw ḥr ntr ʕ</i>		3: gerechtfertigt beim Großen Gott;
4: <i>sn.t=f mr(j.w).t=f nb.t pr ḥkr.t nsw.t</i>		4: seine Schwester, die er liebt, die Herrin des Hauses, die <i>ḥkr.t-nsw.t</i> ,
5: <i>Ḥnw.t-nfr.t mʃ'.t-ḥrw</i>		
Über dem Opfertisch und dem Offiziant;		

linksläufig:	5: <i>Hnw.t-nfr.t</i> , gerechtfertigt
6: <i>n k3=k nh n Jmn-R'</i>	6: für deinen Ka einen Strauß des Amun-Re
7: <i>hs(j).jj=f>1< tw mr(j).jj</i>	7: möge er dich loben, möge er dich lieben
8: <i>=f tw hft htp=f</i>	8: wenn er in
9: <i>m Hnk.t-nh >2<</i>	9: Henket-Anch ruht,
10: <i>m hb=f</i>	10: an seinem schönen Fest
11: <i>nfr n [jn.t jmn.t.t</i>	11: des [Wüstentales,
12: <i>jn w'b n Jmn] >3<</i>	12: seitens des Wab-Priesters des Amun]
13: <i>Mrj.w</i>	13: <i>Mrj.w</i> .

Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 72, Sz. 16, Text 17, Abb. 29, Tf. 8.
 Kommentar:
 >1< Die von Beinlich-Seeber/Shedid vorgenommene Ergänzung von *hs(j).jj* erscheint inhaltlich sinnvoll, die vorliegende Umzeichnung der in Frage stehenden Stelle (Abb. 29, Text 17) 7 stützt eine solche Lesung dahingegen nicht.
 >2< *hnk.t-nh* ist der Name des Totentempels Thumosis III.
 >3< Zu der plausiblen Rekonstruktion *hb=f nfr n [jn.t jmn.t.t jn w'b n Jmn]* vgl. Beinlich-Seeber/Shedid, ebd., Anm. 416 und Anm. 721.

Position:	Bild, rechts über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
Über dem sitzenden Paar, linksläufig:	
1: <i>llll j lll tf >1<</i>	1: <i>llll</i> (Sp.) <i>llll</i>
2: <i>m3'-hrw hr ntr 3</i>	2: gerechtfertigt beim Großen Gott;
3: <i>sn.t=f mr(j).jj.t=f n s.t</i>	3: Seine herzlich geliebte
4: <i>jb=f nb.t pr Bjk.j</i>	'Schwester', >2<
5: <i>m3'.t-hrw hr ntr 3</i>	4: die Herrin des Hauses, <i>Bjk.j</i> ,
Über dem Offiziant, rechtsläufig:	5: gerechtfertigt beim Großen Gott.
6: <i>jr(j).t htp dj nsw.t w'b sp sn.wj</i>	6: Ein Opfergebet vollziehen, rein, rein,
7: <i>m jh.t nb.t nfr.t w'b.t hnk.t</i>	7: mit allen, guten und reinen Dingen,
8: <i>mp.jj.t nb.t</i>	<i>hnk.t</i> -
9: <i>s. sn.t >3< t3w ndm n</i>	8: Opfergaben und allen Frischpflanzen.
10: <i>mh.jj.t m hr.t-hrw n.t r' nb</i>	9: Das Atmen des
11: <i>n k3=tn jw</i>	10: süßen Hauches des Nordwindes
12: <i>w'b.w sp sn.wj jn s3=sn</i>	11: für euren Ka, es ist rein, es ist rein,
13: <i>l hm ntr tp.j / [n Mntw nb] >4<</i>	12: seitens ihres Sohns
14: <i>W3s.t Wsj</i>	13: /des Hohepriesters/ [des Month, Herrn von]
15: <i>w3m nh nb jm3h.w</i>	14: Theben, <i>Wsj</i> ,
	15: der wieder leben möge, Herr der Versorgung.

Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 73, Sz. 17, Text 18, Abb. 30; Hermann, Stelen, 9*, Nr. 50; Urk. IV. 1477, 13-16, Übersetzung, 117.
 Kommentar:
 >1< Zur möglichen Ergänzung des Textes zu *s3 Jmn-r-h3.t=f*, vgl. Beinlich-Seeber/ Shedid, a.a.O., Anm. 420 und Kap. III 4.2.
 >2< wörtl: seine Schwester, die er herzlich lieben wird.
 >3< s. C.3. Innerer Rahmen, links >2<.
 >4< Der Titel ist schon in Urk. IV., Übers. 1477 ergänzt; s.a. Beinlich-Seeber/Shedid, ebd., Anm. 732.

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
linksläufig:	
1: <i>s3 hsb t(3) Wsr-h3 .t</i>	1: Der Brotzählschreiber <i>Wsr-h3.t</i>

<p>Vor und hinter dem Priester: >1< 2: <i>dd mdw jn hr.j-ḥb</i> 3: <i>l pḥr l ḥ3=f</i> 4: <i>l sp 4 l m [nms.t]</i> 5: <i>n.t mw</i> 6: [<i>ḥ</i>]. <i>w sp sn.wj n [ntr.w] / nb.w l jw</i> <i>wḥ >3<</i> Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 74, Szene 18, Text 19, Abb. 31, Tf. 8. ; Hermann, Stelen, 11*, Nr. 58. Kommentar: >1< Die Ergänzungen richten sich nach der Publikation des Textes. Zu dem Graffito vor dem Priester (ebd. Abb. 31) s. Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., Anm. 437. >2< Otto, Mundöffnungsritual I, 5 (Nr. 27), II, 38, 4.</p>	<p>2: Worte zu sprechen seitens des Vorlesepriesters: 3/4: Viermal um ihn herumgehen mit den <i>nms.t</i>- 5: Wasserkrügen. 6: Reinheit, Reinheit aller Götter, die rein sind.</p>
--	---

<p>Position: Bild, rechts der Tür, Mitte Transkription: Vor <i>Wsr-ḥ3.t</i>, linksläufig: 1: <i>sš ḥsb t(3)</i> 2: <i>Wsr-ḥ3.t</i> rechtsläufig: 3: <i>dd mdw jn hr.j-ḥb wp(j)-</i> 4: <i>n<=j> n=k r3=k</i> 5: <i>m nw3-</i> 6: <i>Jnp.w wp(j)</i> 7: <i>r3 n ntr nb ntr.t</i> 8: <i>nb.t jm=f wḥ</i> 9: <i>sp sn.wj sp 4</i> Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 75f., Sz. 20, Text 21, Abb. 33; Hermann, Stelen, 11*, Nr. 60.</p>	<p>Übersetzung: 1: Der Brotzählschreiber 2: <i>Wsr-ḥ3.t</i>, 3: Worte zu sprechen seitens des Vorlesepriesters: Ich habe 4: dir deinen Mund geöffnet 5: mit dem <i>nw3</i>-Gerät 6: des Anubis, mit dem der 7: Mund jedes Gottes und 8: jeder Göttin geöffnet wird. Rein, 9: rein, viermal.</p>
--	--

<p>Position: Bild, links der Tür, unten Transkription: Vor <i>Wsr-ḥ3.t</i>, rechtsläufig: 1: <i>sš ḥsb t(3) Wsr-</i> 2: <i>ḥ3.t</i> linksläufig: 3: <i>dd mdw jn hr.j-ḥb</i> 4: <i>pḥr ḥ3=f</i> 5: <i>sp 4 m dšr.t 4</i> 6: <i>n.t mw</i> 7: <i>ḥ.w=k ḥ.w</i> 8: <i>Ḥr ḥ.w Hr</i> 9: <i>ḥ.w=k wḥ n k3=k</i> Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., 75, Sz. 19, Text 20, Abb. 32, Tf. 8; Hermann, a.a.O., 11*, 59.</p>	<p>Übersetzung: 1: Der Brotzählschreiber <i>Wsr-</i> 2: <i>ḥ3.t</i> 3: Worte zu sprechen seitens des Vorlesepriesters: 4/5: Viermal um ihn herumgehen mit den vier <i>dšr.t</i>- 6: Wasserkrügen 7: Deine Reinheit ist die Reinheit 8: des Horus. Die Reinheit des Horus 9: ist deine Reinheit. Reinheit für deinen Ka.</p>
---	---

<p>Position: Bild, rechts der Tür, unten Transkription: Nur die Beischrift zum Vorlesepriester ist erhalten, rechtsläufig:>1< x+1: <i>l dd mdw jn l</i> x+2: <i>hr.j-ḥb wp(j) [-n=j n=k r3=k m]</i> x+3: <i>wr-ḥk3.w l wp(j) [r3 n]</i> x+4: <i>ntr nb ntr.t nb < .t ></i> x+5: <i>jm=f šm=f</i></p>	<p>Übersetzung: x+1: /Worte zu sprechen seitens/ x+2: des Vorlesepriesters: [Ich habe dir deinen Mund] geöffnet mit x+3: dem <i>wr-ḥk3.w</i>-Gerät, mit dem [der Mund]</p>
---	---

x+6: *mdw=f d.t=f h[r]*
 x+7: *psd.t ʕ.t]*
 x+8: *m hw.t-sr wr.t jm.j <.t> Jwn.w*
 x+9: *jt [(j)=f w]rr.t jm hr Hr nb p^c.t>2<*

x+4: jedes Gottes und jeder Göttin
 x+5: /geöffnet wird/, damit er geht und
 x+6: spricht mit seinem Körper vor
 x+7: der großen Neunheit
 x+8: im großen Fürstenhaus, das sich in
 Heliopolis befindet und
 x+9: dort die [*wr*].*t*-Krone ergr[e]ift vor
 Horus, dem Herrn der Pat.

Referenz: Beinlich-Seeber/Shedid, a.a.O., 76, Sz. 21, Text 22, Abb. 34, Tf. 8; Otto, Mundöffnungsritual I, 63f; II, 85, 1. Hermann, Stelen, 80. 11*, Nr. 61.

Kommentar:

>1< Den Ergänzungen der Grabpublikation wurde durchgängig gefolgt, da der Text, wie die erhaltenen Teile zeigen, im ersten Teil analog zum Umrahmungsbereich rechts der Tür, Mitte aufgebaut ist. Im zweiten Teil konnten Beinlich-Seeber/Shedid auf den Abschluss der Ritualszene 26 nach Otto verweisen, und die Ergänzung damit überzeugend stützen.

>2< Zum Ergreifen der *wr.t*-Krone, s.a. TT 295, Bild, links von Tür unten Anm. >1<.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	266	TT 56			35
Porter/Moss I, 1 ²	111	56 (4)			
Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat,	69ff.		8, 19a	27ff.	
Hermann, Stelen,	27, 79f	9*, 11*	9e		
Otto, Mundöffnungsritual II,	176f.	27			

Grab-Nr.: TT 63

Tafel: 7/8

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIa
 Name des Grabherrn: *Sbk-ḥtp*
 Datierung des Grabes: T.IV./A. III.)

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: WdH: ~3,0m; WdB: ~2,0m >*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Sbk-ḥtp*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Veröffentlichung des Grabes wurde von Dziobek/Abdel Raziq vorgenommen. Dieser Publikation wurde die Dokumentation und Rekonstruktion der extrem beschädigten Scheintürwand entnommen.>1<

Beschreibung:

Die Scheintür, die knapp die Hälfte der bildlich dekorierten Wand>2< verziert, ist weitestgehend zerstört.

Neben der Rosengranit imitierenden Farbgebung belegen die Hohlkehle und die streifenartige Beschriftung in blauer Farbe die sichere Identifizierung einer Scheintür. Erhalten sind Partien des Äußeren Rahmen, links im oberen Eckbereich, sowie die unteren Enden von sieben senkrechten Kolumnen. Nach den Vergleichsstücken des Neuen Reiches zu urteilen, verteilen sich die sieben Kolumnen auf zwei Rahmen, ein Pfostenpaar und einen beschrifteten Durchgang.>3< Die Frage nach einem Bildfeld ist letztendlich nicht zu beantworten, weil der entscheidende Wandbereich zerstört ist.>4<

Anmerkungen:

>*< Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 19.

>1< Dziobek/ Abdel Raziq, Sobekotep, 46ff., Tf. 8, 9a und b 22b, 38 a und b. Die Wand wird von den Autoren als Stelenwand bezeichnet.

>2< Nicht einbezogen sind der Sockel aus Farbstreifen und der Cheker-Fries.

>3< Mit beschriftetem Durchgang z.B. TT 121, TT 96A, TT 74, TT 161, TT 367 und TT 397; gleiche Grundstruktur, jedoch ohne Beschriftung des Durchganges ist beispielsweise bei TT 127, TT 54, TT 100-1 und TT 295 belegt.

>4< Dziobek/Abdel-Raziq (a.a.O., 46) gehen in ihrer Abb. 7 offenbar davon aus, die Scheintür wäre nicht mit einem Bildfeld ausgestattet gewesen. Dieser Punkt wird jedoch nicht explizit angesprochen. Lediglich in Bezug auf die horizontalen Partien der Rahmen wird in Anm. 80 auf eine im Grab befindliche Rötelskizze verwiesen, die die Vermutung stützen soll, die "Stele" hätte über ebensolche beschrifteten horizontalen Partien verfügt. Wie die Autoren zurecht anführen, ist diese Annahme durch Text 13a-1 (hier Äußerer Rahmen, links) als gegeben zu verstehen.

Besagte Rötelskizze ist in Abb. 6 abgebildet und auf Tf. 38a in den Wandplan eingezeichnet. Auf Tf. 8, die eine photographische Wiedergabe der Wand zeigt, ist sie nur schwach auszumachen. Die Angaben der Skizze (Abb. 6) und die der Abbildung der Anordnung der Texte (Abb. 7) stimmen für den Bildfeldbereich nicht miteinander überein. Die in die Rötelskizze eingezeichneten horizontalen Linien stellen -nach Vergleich mit der Photographie- den horizontalen gelben Streifen der Sockelbemalung der Wand dar. Leider kann man auf der Photographie nicht erkennen, ob im gestrichelten Bereich -also hinter dem gelben Sockelstreifen- die Aussparung für das Bildfeld tatsächlich noch zu sehen ist, oder dort nur vermutet wird. Der Skizze nach zu urteilen, wäre ein Bildfeldbereich für die Scheintür durchaus wahrscheinlich.

Selbst bei Annahme eines Bildfeldes in der Skizze kann nicht zweifelsfrei gefolgert werden, auf der Wand sei eine exakte Nachbildung verwirklicht worden.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>//// dj=f</i> <i>pr ///>1< ////</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 46, Sz. 13a-1.</p> <p>Kommentar: >1< Die Autoren ergänzen ein <i>pr(j).t-hrw</i>. Das ist nur eine von zwei Möglichkeiten. Ebenso gut könnte die Opferformel eine Bitte um <i>pr [r.t nb.t]</i> alles was hervorgeht [von dem Opfertisch] enthalten haben. Parallelen bieten beispielsweise TT 18, Äußerer Rahmen, links; TT 24, Äußerer Rahmen, rechts; TT 56, Äußerer Rahmen, rechts.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i> Er möge geben: Ein Totenopfer/ Das, was hervorgeht <i>////</i></p>
--	--

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>////</i> <i>//// t //// >1<</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 46f., Sz. 13a-7.</p> <p>Kommentar: >1< Den verbliebenen Spuren ist nur das <i>t</i> mit Sicherheit zu entnehmen. Die Reste ließen sich aber mit den selben Titeln, wie sie auf dem Inneren Rahmen, links genannt sind, vereinbaren: <i>h tm.t.j- [bj.t.j] / 3 m pr-[nsw.t]</i>, von denen jeweils der hintere Bestandteil zu sehen wäre.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i></p>
--	--------------------------------------

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>////</i> <i>[n k3 n] htm.t.j -bj.t.j 3 m pr-nsw.t hs(j).jj n</i> <i>ntr nfr jm.j-r3 htm.w [Sbk]-htp m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 46f., Sz. 13a-2.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i> [für den Ka des] Sieglers des Königs von Unterägypten, groß im Königshaus, des Gelobten des Guten Gottes, des Schatzmeisters, <i>Sbk-htp</i> gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>////</i> <i>//// [jm.j-r3 htm.w] [Sbk]-htp [m3'-hrw]</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 46f., Sz. 13a-6.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i> <i>////</i> /Schatzmeister/ [Sbk]-htp, [gerechtfertigt].</p>
--	--

<p>Position: Pfosten, links</p> <p>Transkription: <i>//// h3.t.j- n š rs.j jm.j-r3 htm.w [Sbk]-htp</i> <i>m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel-Raziq, a.a.O., 47, Sz. 13a-3.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i> den Bürgermeister des südlichen Sees, den Schatzmeister [Sbk]-htp, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Pfosten, rechts</p> <p>Transkription: <i>//// n jm.j-r3 htm.w [Sbk]-htp m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, 47, Sz. 13a-5.</p>	<p>Übersetzung: <i>////</i> für den Schatzmeister [Sbk]-htp, gerechtfertigt.</p>
--	---

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription:	<i>//// n k3 n jm.j-r3 htm.w [Sbk-ht]p m3'-hrw</i>	<i>//// für den Ka des Schatzmeisters [Sbk-ht]p, gerechtfertigt.</i>
Referenz: Dziobek/AbdelRaziq, a.a.O., 47, Sz. 13-4.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Scheintürwand ist zuoberst mit einem Cheker-Fries dekoriert, unter dem eine Farbleiter verläuft, die -an den Seiten fortgeführt- die gesamte Wand umfasst.

Die Scheintür selbst ist von zwei Götterszenen bekrönt. Die Adoranten der Götter nahmen seitlich das obere Register ein.>1< Unter ihnen folgten je zwei Register mit Opferträgern und zuunterst ein Register, in dem Sem-Priester Opfer vollzogen. Dieses untere Register liegt zum großen Teil schon unterhalb des unteren Registers der Scheintür. Der mittlere Bereich dieses Registers wurde von Opfergaben eingenommen, die vor der Scheintür stehend zu denken sind. Die Scheintür ist von den Rahmenbildern durch eine weitere Farbleiter abgesetzt. Dabei umläuft die Scheintür eine mit farbigen Hieroglyphen ausgeführte Inschrift, die hell hinterlegt ist.>2< Im einzelnen sind folgende Szenen dargestellt:

Erstes Register:>3<

Die Mittelachse wird von einem Sechem-Szepter markiert.>4< Rechts und links von ihm liegt -jeweils nach außen gerichtet- je ein Anubis-Schakal auf einem Götterschrein. Vor diesem steht ein mit Speisegaben behäufter Opfertisch, auf dem zuoberst ein Blumengebinde drapiert ist. Die Adoranten (jeweils der Grabherr) sind aus der Wand ausgehackt. Die Darstellungen sind offenbar verschollen.>5<

Zweites Register :

Die Darstellungen sind ausgehackt. Ehemals näherten sich im Bild links zwei Gabenträger der Scheintür, wie die Fußstellung am oberen Rand des Fragments MMA. Inv.Nr. 30.2.1 nahelegt.>6< Durch Fragment BM EA 99>7< wird die gleiche Darstellung für das rechte Bild belegt. Die Gabenträger sind mit nackenlangen Löckchenperücken, kurzärmeligen Hemden und langen Schurzen bekleidet, deren hauchdünner Stoff die Hautfarbe und einen kurzen weißen Schurz durchscheinen lässt. Der vordere Gabenträger bringt einen Stabstrauß und eine Ente, der hintere eine Platte mit Speisegaben, sowie ein Netz voller Trauben, Geflügel und Lotusblumen.>8< Der Darstellung war keine Beischrift beigefügt. Man wird dies daher ebenso für die linke Szene annehmen dürfen.

Drittes Register:

Das linke Bild wurde von zwei Opferträgern eingenommen.>9< Sie sind genauso wie diejenigen des rechten Bildes des zweiten Registers gekleidet. Hier hält der vorn Stehende ein Bündel Lotusblüten und zusammengebundene Enten. Der hintere umfasst mit beiden Händen jeweils einen Papyrusstengel, der mit Windenblättern 'besetzt' ist. Das Bild blieb unbeschriftet; Dies ist wohl auch für die rechte Szene anzunehmen. Rechterhand der Scheintür sind die Gabenbringer noch eindeutig zu erkennen. Ihre Figuren sind bis auf die Köpfe und Oberkörper erhalten. Offeriert werden Weintrauben (vorne), Datteln(?) und eine Platte mit Speisegaben.

Viertes Register :

Im linken und im rechten Bild rezitierten zwei [Sem-Priester] die beigeschriebenen Texte.>10< Wie bereits o.e. stehen unter (vor) der Scheintür auf einer Matte groß dimensionierte Opfergaben. Zu ihnen zählen sowohl goldene Libationsgefäße und blumentumwundene Gefäße, als auch Speisegaben wie Brote, Fleisch und Gemüse.

Anmerkungen:

>1< Die Wand erfuhr enorme Beschädigungen, um Objekte für den Kunsthandel zu erwerben. Dziobek gelang es, die Wand, aufgrund der Wiederauffindung der Fragmente in verschiedenen Museen, zu rekonstruieren.

>2< Dieser Wandaufteilung nach müsste die umlaufende Inschrift konsequenterweise bei den Inschriften der Scheintür behandelt werden, aus technischen Gründen ist sie hier bei den Umrahmungsbildern aufgenommen.

>3< Die Texte zu den Göttern werden unter Bild, über Scheintür, links bzw. rechts besprochen.

>4< Von Dziobek/Abdel-Raziq irreführend als Abydos-Fetisch bezeichnet. Zum einen ist die Darstellung der beiden Objekte klar voneinander zu unterscheiden (s. z.B. Calverly/Gardiner, Abydos III, Tf. 6 für Abydos-Fetisch und Tf. 7 für Sechem-Szepter), obwohl hier ein rotes Band mit "Bommeln" um das Sechem-Szepter gelegt ist. Zum anderen ist die enge Verbindung zwischen Anubis und dem Sechem-Szepter hinlänglich belegt. s. dazu Bonnet, RÄRG, bes. 693 und jetzt H. Roeder, Mit dem Auge sehen, SAGA 16, 1996, z.B. 86f.

>5< Im linken Bild sind Spuren der Perücke erhalten. Die Füße des rechten Adoranten sind auf dem Fragment BM EA 1622.919 (Dziobek/Abdel-Raziq, a.a.O., Tf. 9b) erhalten. Dziobek gibt auf Tf. 38b eine Rekonstruktionszeichnung.

>6< ebd., Tf. 22. Die dort erhaltenen Opferträger stellen die Dekoration des dritten Registers Bild, links dar.

>7< Dziobek/ Abdel-Raziq, a.a. O., Tf. 9b.

>8< Am unteren Ende des Stückes sind die Haaransätze der Gabenträger des vierten Registers sichtbar.

>9< Das Fragment wird heute im MMA unter der Inv.Nr. 30.2.1 aufbewahrt, s.a. Dziobeks Rekonstruktionszeichnung Tf. 38b.

>10< Ihre Darstellung fiel wohl den Amarnaverfolgungen zum Opfer.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Umlaufende Inschriftenzeile	
Transkription:		Übersetzung:
Links:		Ein Opfer] /ge/[bet an Osiris], den
[<i>h̄tp</i>] / <i>dj</i> / [<i>nsw.t Wsjr</i>] >1< <i>h̄nt.j-jmn.t.j.w</i>		[Ersten der Westlichen. Möge er geben:
<i>dj=f</i>		Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern,
<i>pr(j).t-hrw t̄ h̄nq.t k̄3.w 3pd.w šs mn̄h.t sn̄tr</i>		Geflügel, Alabastergefäßen,
<i>mr̄h.t h̄nk.t rnp.jj.t l nbl llll</i>		Kleiderstoffen, Weihrauch, Salböl, sowie
Rechts:		<i>h̄nk.t</i> -Gaben und allen Frischpflanzen
[<i>h̄tp dj nsw.t</i>] / <i>Jnp.w</i> / <i>jm.j-wt nb</i> / <i>t̄-dsr</i> /		lll
llll		
llll <i>jm.j-r̄3 h̄tm.w Mnw</i> >2< <i>m̄3^c-hrw</i>		[Ein Opfergebet an] /Anubis/, den in den
		Mumienhüllen Befindlichen, den Herrn
		/des Heiligen Bezirks] llll
		llll der Schatzmeister <i>Mnw</i> ,
		gerechtfertigt.
Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 47, 13b (links) und 13c (rechts).		
Kommentar:		
>1< Der Beiname <i>h̄nt.j-jmn.t.j.w</i> macht die Ergänzung des Gottes eindeutig.		
>2< <i>Mnw</i> war der Vater des Grabherrn. s.z.B. B.Bryan, The Tomb Owner and his Family, in: Dziobek/Abdel-Raziq, a.a.O., 81.		

Position:	Bild, links über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zu Anubis:		Beischrift zu Anubis:
1: / <i>Jnp.w</i> /		1: /Anubis/,
2: <i>jm.j-wt nb</i>		2: der in den Mumienhüllen Befindliche,
3: <i>t̄-dsr</i>		der Herr
Lobpreis des Grabherrn an Osiris:		3: des Heiligen Bezirkes.
1: <i>rd(j).t j̄3w n Wsjr sn t̄ n jm.j-wt jn jr.j-</i>		1: Lobpreis spenden dem Osiris, die
<i>p^c.t h̄3t.j-^c h̄tm.t.j bj.t.j 3 m pr-nsl w.t llll</i>		Erde küssen für den in den
2: llll <i>h̄r=k</i> l(?) >1< / <i>Wnn-nfr</i> / lll (Sp.)llll		Mumienhüllen Befindlichen, seitens des
3-5: llll		Fürsten und Grafen, des Sieglers des
6: <i>n k̄3 n jm.j-r̄3 h̄tm.w</i> / <i>Sbkl</i> [- <i>h̄tp</i>] lll		Königs von Unterägypten, groß im
		/Königs/haus llll
		2: llll bei dir(?) Wenennefer/ (Sp.) llll

	3-5: <i>////</i> 6: für den Ka des Schatzmeisters / <i>Sbk- /[htp] ////</i>
Referenz: Dziobek/ Abdel Raziq, a.a.O., 48, 13d (Beischrift zu Anubis); ebd. 48f., 13f (Lobpreis an Osiris). >1< wohl ein <i>k</i> .	

Position:	Bild, rechts über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zu Anubis:	Beischrift zu Anubis:
1: <i>/Jnp.w /</i>	1: /Anubis/,
2: <i>hnt.j</i>	2: der Erste
3: <i>[sh-ntr] /ntr-¹ /</i>	3: [des Gottesschreines], der Große /Gott/.
Beischrift zum Adoranten	
1: <i>rd(j).t j³w [n Wn]n-n[fr sn t] } n tp.j- dw=f jn l jr.j-p⁴.t l [h³.t.j-⁴] ////</i>	1: Lobpreis spenden [für Wen]en-ne[fer, die Er]de [küssen] für den auf seinem Berg Befindlichen seitens des /Fürsten/ [und Grafen], des Schatzmeisters <i>Sbk-htp</i> gerechtfertigt <i>//// /s/ei [ge]grüßt edler Gott, Osiris, Herrscher der d.t -Ewigkeit ////</i>
2: <i>jm.j-r³ htm.w Sbk-htp m³'-hrw //// ljl[nd]- hr=k >1< ntr pn šps.j Wsjr hq³-¹ d.t l ////</i>	2: /der auf seinem Berg Befindliche/, der Erste <i>//// //// (Sp.)</i> das Freiausschreiten, das Sehen und Hören, sowie das Herauskommen aus/an <i>////</i>
3: <i>ltp.j-dw=f¹ l>2< hnt.j //// (Sp.)>3< //// tn wstn nmt.t m³ s³dm pr(j).t m >4< ////</i>	3: /täglich /für/
4: <i>//// t n.t r⁴ nb lnl //// m³'-hrw>5<</i>	
Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 48, 13e (Beischrift zu Anubis) und 13g (Beischrift zum Adoranten), mit Kommentar zur Lesung. Kommentar: >1< Dziobek, ebd., schlägt die Lesung mit Vorbehalt vor. M.E. kann keine andere Lesung in Frage kommen, zumal eine Schreibung, die genau auf die Spuren passt, belegt ist. s. A. Erman, Hymnen an das Diadem der Pharaonen, APAW, 1911, 1.1 und 1.2. >2< Die Spuren unter dem <i>tp.j</i> sehen eher nach <i>dj=f</i> aus. Allerdings würde für <i>tp.j</i> damit inhaltlich der Anschluss wegfallen. Jedenfalls ist die Ergänzung von <i>Jnp.w</i> - wie Dziobek sie vorschlägt- in der Lacuna vor dem <i>tp.j</i> sehr fraglich.s.a.>3<. >3< Dziobek, ebd., ergänzt mit Fragezeichen zu <i>hnt.j sp³</i> (Erster des <i>sp³</i> -Gefildes). Obwohl von mir kein anderer Vorschlag unterbreitet werden kann, scheint mir seine Lesung fragwürdig, da die Schreibungen der Belege von Wb IV, 101,3 keinen Platz im zur Verfügung stehenden Raum hätten. Außerdem kann der sitzende Mann nicht als Determinativ zu <i>sp³</i> aufgefasst werden. >4< Es folgte wohl entweder <i>m t³</i> oder <i>m hr.t-ntr</i> und nicht <i>m-b³h</i> , wie Dziobek rekonstruierte. >5< Dziobek lässt <i>n k³ n</i> und Name und Titel des Verstorbenen folgen. Diese Vermutung wird durch die abschließende Zeichengruppe <i>m³'-hrw</i> vor den Füßen des Grabherrn auf BM EA 1622.919 gestützt.	

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>/ dd mdw jnl >1< //// h]rw hr >2< ////</i>	1: /Worte zu sprechen seitens/ <i>//// [Op]fer bei ////</i>
2: <i>//// (Sp.) >3< jj(j)-n=j</i>	2: <i>//// (Sp.)</i> ich bin gekommen
3: <i>//// jm=k gr=sn(?) hrw.jj >4<</i>	3: [aus meiner Stadt] <i>////</i> durch dich, mögen sie schweigen(?) Unruhestifter(?)
4: <i>//// Sbk-htp m³'-hrw</i>	4: <i>Sbk-htp</i> gerechtfertigt
5: <i>//// (Sp.) jm=k n wr >5< ////</i>	5: <i>//// (Sp.)</i> durch dich, nicht ist groß <i>////</i>
Referenz: Dziobek/Abdel-Raziq, a.a.O., 49, 13h. Kommentar:	

>1< Zu sehen auf Fragment MMA Inv.Nr. 30.2.1.
 >2< Dziobek, ebd., bietet als Ergänzungsvorschlag [*sm(?) rdj n k prt h*] *rw hr* (gegeben wird dir ein *prt-hrw* Opfer vor...) an.
 >3< Es könnte sich um den Namen des Gottes Horus handeln -möglicherweise im Kontext Horusauges.
 >4< Dziobek, a.a.O., liest folgendermaßen: [*n njwt.j*] ... *jm ***. k dr=s hrwjj* ([von meiner Stadt] ... [mögest] du [geben] vor ihnen(?)*) *** Entsprechende Spuren sind sichtbar. * vgl. Barta, Opferformel, S. 124, Bitte 134.
 Die Ergänzung von *n nw.t* anhand der Vergleichsstelle bei Barta erscheint plausibel, ebenso ist *jm=k* wahrscheinlich.
 Für den Fortgang des Textes wirkt mir das Zeichen, das Dziobek *dr* liest, eindeutig wie *gr* (bzw. *ns*). Auch wenn keine zusammenhängende Übersetzung vorgenommen werden kann, passt „Schweigen“ besser zum nachstehenden *hrw.jj* (Unruhestifter), auf das Dziobek nicht eingeht.
 >5< Nach Dziobek, a.a.O., Anm. 83 gehört das Fragment 71, Tf. 49 zu diesem Text. Diesem Fragment ist nur in der Mittelzeile der Name des Wenen-nefer mit Sicherheit zu entnehmen. Da unklar ist, wo genau das Fragment im Text eingefügt war, wird es hier nicht näher besprochen.

Position:	Bild, rechts der Tür, unten	
Transkription:		Übersetzung:
1: <i>jr(j).t htp dj nsw.t w^b sp sn.wj n R^c-Hr- 3h.t.j</i>		1: Ein Opfergebet vollziehen: Rein, rein an Re-Harachte
2: <i>n Jtm.w n Wsjr [n Jmn n psd.t] (n) wr.t jtr.t</i>		2: an Atum, an Osiris, [an Amun,] die große [Neunheit] an das Reichsheiligtum von Ober-
3: <i>šm^c.t (jtr.t) mh.t dj=sn h³ m t(?) h³ m hnq.t h³ m jh.t nb.t</i>		3: und Unterägypten. Mögen sie geben: Tausend an Brot, Tausend an Bier, tausend an allen
4: <i>nfr.t w^b.t n k³ n jr.j-p^c.t h³.t.j-^c htm.t.j- bj.t.j smr w^c.t.j</i>		4: guten und reinen Dingen für den Ka des Fürsten und Grafen, des Sieglers der Königs von Unterägypten und einzigen Freundes,
5: <i>jm.j-r³ htm.w Sbk-htp m³^c-hrw s³ jm.j-r³ htm.w Mnw m³^c-hrw</i>		5: des Schatzmeisters <i>Sbk-htp</i> , gerechtfertigt; Sohn des Schatzmeisters <i>Mnw</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Dziobek/ Abdel-Raziq, a.a.O., 50, 13j und Tf. 9a.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	282	TT 63			35
Porter/Moss I, 1 ²	125	63(3)			
Dziobek/Raziq, Sobekhotep,	46ff.	Sz. 13	8,38	7	
Hermann, Stelen,	27, 39		4a		
Sakurai, Comparative Studies,			51-2		

Grab-Nr.: TT 64

Tafel: 9

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb(?)
 Name des Grabherrn: *Hq3-r-nhh, Hq3-r-ršw**
 Datierung des Grabes: (A. II.)/T.IV./A. III.

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: (*Hq3-r-nhh*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage und Beschreibung:

Wie die im MMA in New York unter der Nr. T 2814 archivierte Schwarz-weiß-Photographie eines Ausschnittes der Wand vermuten lässt, ist die Dekoration der linken Schmalwand, bis auf einige Fragmente am oberen Ende der Wand, zerstört.>1< Den Eindruck, dies wären die einzig erhaltenen Dekorationsspuren, bestätigt die Abbildung bei Radwan.>2<

Lepsius>3< beschrieb wohl als erster die Scheintürwand des Grabes: "Auf der schmalen Seite links ist eine gemalte Blendthüre. Zu beiden Seiten steht der Verstorbene *Hqa-r-[nhh]*, seine Titel sind meist ausgekratzt."

Von der Scheintür selbst ist heute nur noch ein winziger Ansatz der Hohlkehle unter einem hellen umlaufenden Inschriftenband erhalten.>4<

Die Angaben bei PM >5< greifen anscheinend auf die Aufnahme des MMA zurück. Der Eintrag lautet:

"[Stela] with remains of double-scene, Anubis-jackal and offerings." Anschließend wird die Photo-Nr. genannt.

Hier begegnet wieder die bereits angesprochene Ungenauigkeit bei der Verwendung der Begriffe "stela" und "false-door". Es ist in der Tat nicht zweifelsfrei zu behaupten, hier hätte sich eine Scheintür befunden, denn wie so oft sind nur noch Ansätze der Hohlkehle auszumachen. Wie die äußere und innere Fläche gestaltet war>6< ist nicht mehr festzustellen.

Kampp>7< schließt sich nach eigenen Worten Hermanns Interpretation der Wand als Scheintürwand an.>8<

Der triftigste Grund, die Hohlkehle als Bestandteil einer echten Scheintür zu sehen, besteht in der negativ ausfallenden Gegenprobe, nach der es keinen Beleg für eine Götterverehrungsszene oberhalb einer Stele gibt. Wenn Götterverehrungsszenen bei Stelen auftreten, dann ist das meines Wissens immer im Giebfeld der Stele der Fall.>9<

Anmerkungen:

* Die Anlage war möglicherweise ein Gemeinschaftsgrab für Sohn und Vater, s. Kampp, Thebanische Nekropole, 283 mit Anm.1.

>1< Die Aufnahme verdanke ich besagter Institution.

>2< A. Radwan, Die Darstellung des Regierenden Königs und seiner Familienangehörigen in den Privatgräbern der 18. Dynastie, MÄS 21, 1969, Tf. XI, an deren linken Ende etwa ein Drittel dieser ehemaligen Nebenkultstelle sichtbar ist.

>3< LD Text III, 260, Grab 47.

>4< s.a. Umrahmungsbilder für Erläuterung und Parallelen. Da die vorliegende Aufnahme eine schwarz-weiß Photokopie ist, kann nicht überprüft werden, ob der Malereirest unter der umlaufenden Inschrift tatsächlich einen Farbton hat, der auf eine Scheintür weist.

>5< PM I, 1², 128 (4).

>6< vgl. TT 69 (Hermann, Stelen, Tf. 6a), TT 89 (hier **Tf. 56, unten**) bzw. TT 249 (Manniche, Wall Decoration, Fig. 63). Bei TT 239 besteht z.B. das gleiche Problem.

>7< Kampp, Thebanische Nekropole, 285, Innenraum, Anm. 3.

>8< Hermann, Stelen, 39. Hermann erwähnt dieses Grab nur im Kontext der Gräber, bei denen sich über der Scheintür Darstellungen eines liegenden Anubis-Schakals befinden.

>9< Vgl. Anm. 6.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Wie o. e. ist heute noch weniger Dekoration der Wand erhalten, als es noch zu Lepsius' Zeiten der Fall war.

Lepsius>1< konnte noch seitlich stehende Darstellungen des Grabherrn ausmachen. Obwohl er nicht auf die Anubis-Szene einging, deutet der Vergleich mit anderen Scheintürwänden>2< darauf hin, dass die von ihm beschriebenen Darstellungen des Grabherrn im Zusammenhang mit der Götterszene stehen. Denn auf den in Anm. 2. zitierten Scheintürwänden wird deutlich, dass der Grabherr in der Begegnung mit den jeweiligen Göttern stehend (gelegentlich kniend) in Erscheinung tritt, im Umgang mit den ihm Opfernden jedoch sitzend. Der Grabherr scheint demnach hier vor einen Gott getreten zu sein.

Für die ehemalige Konzeption der Wand bleibt folgendes definitiv festzuhalten:

Unter einem Blütenfries folgt eine Farbleiter, darunter die Abbildung eines Schakales.

Umrahmungsbild, rechts über [Scheintür]:

Besagter Anubis-Schakal liegt nach rechts gewandt auf einem Schrein.

Hinter seinem Rücken steht -wahrscheinlich als Bildmitte>3< - ein Sechem-Szepter, dessen oberes Ende auf der Kopie nur undeutlich zu erkennen ist.

Vor dem Gott steht ein Opfertisch mit Opfergaben.

Von der anschließenden Szene, die einen Offizianten erwarten lässt, ist nur der Beginn der 1. Kolumne der Beischrift zu lesen.

Umlaufende Inschrift:

Die Schakalszene wird durch eine weitere Farbleiter von einer Inschrift horizontal separiert.

Über der eigentlichen Scheintür läuft die gerade angesprochene Textzeile, deren beste Parallele sich wiederum in TT 63>4< findet. Dort umgibt der Text in zwei Hälften die Scheintür. Er beginnt in der Mitte des horizontalen Bereiches und zieht sich, wie auf den Rahmen der Scheintür, in zwei Opferformeln bis zum Boden. Die Hieroglyphen waren farbig auf hellem Hintergrund geschrieben.

Ob für TT 64 der gleiche Aufbau verwirklicht war, ist nicht mehr zu beurteilen, da der heute vorhandene Textausschnitt zu gering ist. Jedenfalls ließe sich die Anordnung der Hieroglyphen mit einem Wandkonzept wie in TT 63 vereinbaren, weil sie zur Mitte ausgerichtet sind und die geeignete Position einnehmen, um eine Opferformel vor ihnen ergänzen zu können.>5<

Anmerkungen:

>1< LD Text III, 260. s.a. oben Scheintürbeschreibung. Seine Aussage, die Titel wären größtenteils ausgekratzt, erhärten die Angabe, der Grabherr sei abgebildet gewesen. Andernfalls hätte es sich auch – wie aus vielen Umrahmungsfeldern bekannt – um Gabenbringer handeln können.

>2< z.B. TT 63, TT 77, TT 78, TT 85, TT 295.

>3< vgl. TT 63 und TT 85. Schon Hermann, Stelen, 39 hatte darauf hingewiesen, dass in TT 63, TT 64 und TT 85 jeweils Anubis-Schakale auf der Scheintür lägen.

>4< Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, Tf.8.

>5< Abgesehen von der Dekoration des oberen Wandabschlusses mit einem floralen Zierband in TT 64 und einem Cheker-Fries in TT 63, gleichen die Fragmente der Scheintürwand in TT 64 denen des Grabes TT 63 in bemerkenswerter Weise. Ob es über die Nähe der beiden Grabanlagen zueinander hinaus (vgl. Kampp, Thebanische Nekropole, Plan III), noch andere Gründe dafür gibt, kann hier nicht verfolgt werden, ebenso wenig wie der Frage, welcher der beiden Grabherren sich an der Dekoration des anderen orientiert hat. Kampp, a.a.O., 280 datiert TT 63: T.IV /A.III.; TT 64: (AII.) /T.IV/ A.III. Zur Schwierigkeit, die Grabanlage TT 64 zu datieren, vgl. Kampp, ebd., 283.

Es sei ebenso noch einmal an die Ähnlichkeit mit der Scheintürwand in TT 85 erinnert, die ihrerseits sicherlich früher datiert, da *Jmn-m-hb* T.III. auf seinen Feldzügen begleitete und seine Frau eine Amme A.II. war.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Umlaufende Inschriftenzeile	
Transkription:		Übersetzung:
<i>//// Jnpw hnt.j sh-ntr jm.j-[wt] ////</i>		<i>//// Anubis, der Erste der Gotteshalle, der in den [Mumienhüllen] Befindliche ////</i>
Kommentar:	Zu einer möglichen Parallele und damit einen Rekonstruktionsvorschlag vgl. TT 63 (Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 47, Text 13b und 13c) und meine Ausführungen oben, unter Beschreibung der Umrahmungsbilder.	

Position:	Bild, rechts über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zu Anubis:		Beischrift zu Anubis:
1: <i>Jnpw</i>		1: Anubis,
2: <i>hnt.j</i>		2: der Erste
3: <i>sh-ntr</i> >1< <i>////</i>		3: der Gotteshalle <i>////</i> .
Beischrift zum [Opfernden]:		Beischrift zum [Opfernden]:
4: <i>l rd(j) l[.t.j'w]</i> >2< <i>////</i>		4: [Lobpreis] /geben/ <i>////</i>
Kommentar:	<p>>1< M.E. folgt dem <i>sh-ntr</i> kein weiteres Epitheton, da der verbleibende Raum über dem Hinterteil des Schakals zu klein für eine sinnvolle Ergänzung ist, aber die dunklen Spuren auf der Photographie sind nicht zwingend als Verschmutzungen der Wand abzutun.</p> <p>>2< Üblicherweise beginnen die Beischriften zu den Adoranten in den Umrahmungsbildern mit <i>rd(j).t j'w n</i> Gott-NN. vgl. z.B. TT 78, Bild, über Scheintür, links und rechts, TT 63 und TT 295. Anders aber in TT 77, Bild, rechts über Scheintür; dort wird mit <i>jr(j).t qbh.w</i> eine Libation gespendet und in TT 85, Bild über Scheintür, rechts und links mit <i>wdn n jh.t nb.t nfr.t w' b.t</i> ein Opfer dargebracht. Nach <i>rd(j).t</i> folgt demnach <i>j'w</i>.</p>	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	285	TT 64			35
Porter/Moss I, 1 ²	128	64(4)			
Hermann, Stelen,	39				
L.D. Text, III,	260				
MMA Photo		T 2814			

Grab-Nr.:	TT 71	Tafel: 10/11
Inventar-Nr.:	Berlin, Ägypt. Mus. 2066	
Lage:	Sh. A. el-Q.	
Grabtypus:	Villa	
Name des Grabherrn:	<i>Sn-n-mw.t</i>	
Datierung des Grabes:	Hat.	

Scheintür

Erhaltungszustand:	gut
Maße:	H: 1,51m; B: 1,10m
Ausführungsart:	monolithisch
Name des Besitzers:	<i>Sn-n-mw.t</i>
Lage im Grab:	Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Dorman^{>1<} behandelte die Wand, an der ehemals die Quarzitscheintür angebracht war, im Rahmen der Publikation der beiden Gräber des *Sn-n-mw.t*.

Lepsius^{>2<} hatte den Monolith 1848 vor der Rückwand der Längshalle des Grabes liegend, aufgefunden und ihn nach Berlin ins Museum gebracht.^{>3<} Verschiedene Wissenschaftler haben sich zumeist wegen der Tilgungen des Namens des Grabherrn mit dem Objekt beschäftigt^{>4<}. Von diesen sei nur Krauss^{>5<} explizit genannt, der nachwies, dass der Block keine Amarna-Zerstörungen aufweist, und dass die den Grabherrn betreffenden Tilgungen nicht später überarbeitet und restauriert worden sind.

In der zweiten Grabanlage, d.h. der dekorierten Schachanlage (TT 353) des *Sn-n-mw.t* ist eine ähnliche Scheintür in den Fels geschlagen.

Beschreibung:

Die Scheintür Berlin 2066 unterscheidet sich, abgesehen von ihrem formalen Aufbau, entschieden von den meisten anderen Scheintüren des Neuen Reiches.

Zunächst zur Form:

Die aus Quarzit gefertigte Scheintür umfasst Hohlkehle, Rundstab, zwei Rahmen, die sich um das Bildfeld zum Boden herabziehen, einen unteren Sturzbalken, auf den Udjat-Augen eingeritzt sind, einen Durchgang mit Türrolle, sowie ein Pfostenpaar. Die Scheintür steht auf einem Sockel.

Im Bildfeld sitzen der Grabherr und sein Vater (hinten)^{>6<} rechts seiner Mutter gegenüber, die ihm eine Lotusblüte an die Nase hält.

Die Texte der Scheintür sind zwar wie die üblichen Opfergebete an der Mittelachse der Scheintür orientiert und verlaufen jeweils nach außen, der Inhalt der Texte ist jedoch ein anderer. Und zwar ist Tb 148 über die gesamte Fläche des Blocks verteilt.

Einzigartig ist die bei diesem Stück verwirklichte Konzeption, bildliche Darstellungen, die inhaltlich direkt zu den Texten der Scheintür gehören, ebenfalls auf den Monolith zu gravieren.^{>7<}

Zusammengenommen bilden die seitlichen Bilder die Vignette zu TB 148, der die Namen der Gottheiten beige geschrieben sind. Die beiden linken, oberen Darstellungen sind zerstört. Dorman^{>8<} ergänzt sie parallel zu TT 353, mit einer Schakals- und einer mumifizierten Sonnengottfigur. Darunter folgen der Stier und seine sieben Kühe^{>9<}. Diesen zehn Bildern stehen auf der rechten Seite neben der Scheintür fünf Szenen gegenüber. Zuerst sieht man wieder den Schakal, darunter folgen die vier Steuerruder, die die vier Himmelsrichtungen personifizieren^{>10<}, in mumienförmiger Gestalt. Jedes der rechten Bilder wird von einer Himmelshieroglyphe bekrönt.

Die Hieroglyphen der Scheintür, die Rundstabverzierung und Vignetten sind mit grünblauer Farbe bemalt.

Die Abfolge der Texte erfolgt vom linken Äußeren Rahmen über den linken Inneren Rahmen zum linken Pfosten, zum Durchgang und dann vom rechten Äußeren Rahmen

nach Innen. Dann schließen inhaltlich die 'Vignetten' an. Der Äußere Rahmen ist jeweils zweiseitig beschriftet. Die unten vorgenommene Reihenfolge der Textwiedergabe entspricht den Gegebenheiten und weicht daher vom üblichen Schema ab.>11<

Anmerkungen:

>1< Dorman, Tombs of Senenmut, 54ff. mit Tf. 16-19.

>2< LD III, 25a gibt wohl die älteste Kopie. Eine weitere Abschrift wurde in Berl. Inschriften II, 92ff. abgedruckt. Nach ihrer Aufteilung werden die Texte bearbeitet (s.u. und Anm. 8).

>3< Bodemuseum, Berlin 2066, s. z.B. K.H. Priese, Ägyptens Aufstieg, Nr. 286.

>4< Für eine Zusammenstellung der Autoren s. Dorman, a.a.O., 54, Anm. 153.

>5< R. Krauss, in: JARCE 31, 1994, 49ff.

>6< Die Prominenz der Eltern ist auch im Bildfeld der Scheintür in TT 353 zu beobachten.

>7< Die Darstellungen werden hier als Scheintürbestandteil gedeutet und nicht als Umrahmungsbilder. Dies scheint dem inhaltlichen Bezug der Texte zueinander besser zu entsprechen, zumal eine derartige Unterscheidung von uns vorgenommen wird und von den Ägyptern möglicherweise nicht ebenso empfunden wurde.

Die Scheintür nahm nicht die gesamte Breite der Wand ein, so dass Dorman annimmt, ein Verputz hätte die Scheintür an der Wand fixiert, der dann dekoriert worden sei. Von diesem sind jedoch keine Spuren erhalten, s. Umrahmungsbilder-Beschreibung.

>8< Dorman, a.a.O., 54.

>9< Ihre Reihenfolge variiert leicht von der Abfolge in der Anrufung des Scheintürtextes, s. dazu auch J. Assmann, Das Grab des Basa (Nr. 389), AV 6 (1973), 84 Anm. i.

>10< Assmann, a.a.O., 85, Anm. 126. In den "späten Rezensionen" werden die Himmelsruher als die vier Horussöhne aufgefasst.

>11< Die Aufteilung wurde in den Berl. Inschr. II., 92ff. mit den Buchstaben A - X benannt. Diese Bezeichnungen werden im Folgenden verwendet.

Texte der Scheintür

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Beischrift zu den links sitzenden Männern:		1: Der Domänenvorsteher
1: <i>jm.j-rʿ pr</i>		2: [<i>Sn-n-mw.t</i>];
2: [<i>Sn-n-mw.t</i>]		3: Sein Vater
3: <i>jt=f Rʿ</i>		4: <i>Rʿ-ms</i> ;
4: <i>ms</i>		5: Seine Mutter
Beischrift zur Mutter:		6: <i>Hʿ.t-nfr.t</i> .
5: <i>mw.t=f</i>		
6: <i>Hʿ.t-nfr.t</i>		
Referenz: Berl. Inschr. II, 95-W; Dorman, a.a.O., 55, 25-27.		

Position:	Texte d. Scheintür, linke Hälfte	Übersetzung:
Transkription:		
Äußerer Rahmen, links -Äußere Spalte:		A-C: Worte zu sprechen: Sei du begrüßt, der [auf]leuchtet [in seiner (Sonnen)scheibe, Lebender, der herausgeht aus dem Horizont.] Der Domänenvorsteher [des Amun <i>Sn-n-mw.t</i>] kennt dich und kennt deinen Namen, sowie die Namen jener deiner sieben Kühe
A-C:>1< <i>dd mdw jnd-hr=k [p]sd [m jtn=f 'nh pr(j) m ʒh.t ʃ]w</i> >2< <i>jm.j-rʿ pr [n Jmn Sn-n-mw.t] rh tw rh m=k rh m n sʃh(.w)t=k tw<jj> jd.wt</i>		G-J: Möget ihr dem Domänenvorsteher [<i>Sn-n-mw.t</i>] Zaubermacht geben, möge euch der Domänenvorsteher [<i>Sn-n-mw.t</i>] folgen, möge der Domänenvorsteher [<i>Sn-n-mw.t</i>] unter eure Euter gelangen. Haus der Kas, Allherrin, Donnerwolke
Äußerer Rahmen, links-Innere Spalte		
G-J: <i>{dd mdw}>3< dj=tn n jm.j-rʿ pr [Sn-n-mw.t] ʒh.w šms=tn jm.j-rʿ pr [Sn-n-mw.t] hpr r jm.j-rʿ pr [Sn-n-mw.t] hr hpd.w=tn hw.t-kʿ.w nb.t r dr šn.jt</i>		
Pfosten, links:		
K-l: <i>p.t wts.t ntr (j)gr.t hnt(.j)t s.t=s ʒh-bj.t(.j)t s'h.t ntr wr mr.w.t=s</i>		
Durchgang:		

M-N: *dšr.t šnj hnm.t m 'nh>4< jwn.t(j)t*

K-I: des Himmels, die den Gott emporhebt, Schweigende, deren Sitz vorne ist, die von Chemmis, die den Gott mumifiziert, deren Beliebtheit groß ist,
M-N: Rothaarige, die mit Leben vereint, Bunte,

Referenz: Abschrift nach Berl. Inschr. II, 92f. Dorman, The Tombs of Senenmut, 54 mit ausführlichem Kommentar, auf den für die Ergänzungen verwiesen wird. Ebenso wurde auf die Bearbeitung der Parallele im Grab des Basa durch Assmann, Basa, 83ff. zurückgegriffen.
Kommentar:

>1< Die Buchstabenkürzel entsprechen jeweils den Berl. Inschr. II, 92ff. A-C= Dorman, a.a.O., 54-1 usw.

>2< s. Dorman, a.a.O., note a, sowie S. 135 note C13 und C 23; Assmann, Basa, Tf. XVII.

>3< Die Zeilen beginnen an der Mittelachse jeweils mit *dd mdw*, da dies jedoch keine inhaltliche Bedeutung hat, wird es im folgenden weder transkribiert noch übersetzt.

>4< Zu dieser Übersetzung, s. Assmann, Basa, 84, Anm. 4.

Position:

Texte d. Scheintür, rechte Hälfte

Transkription:

Übersetzung:

Äußerer Rahmen, rechts, -Äußere Spalte:

A-P: deren Name mächtig ist in ihrer Kunst, Stier der Stiere, Männlicher der Weiblichen; Möget ihr Brot und Bier geben für den Domänenvorsteher [*Sn-n-mw.t*]. Möget ihr den

A-P: *šhm.t m=s m hm.t=s k3 k3.w t3.jj hm.wt dj=tn n jm.j-r3 pr [Sn-n-mw.t] t3 hnq.t s.fđ3=tn jm.j-r3 [pr Sn-n-mw.t] jn >1< šhm n p.t wn jtn hm.w nfr n p.t | j3b.t.t >2<*

[Domänen]vorsteher [*Sn-n-mw.t*] versorgen. Oh, Macht des Himmels, die die Sonnenscheibe öffnet, schönes Steuerruder des /Osthimmels./

Äußerer Rahmen, rechts, Innere Spalte

D-R: Oh, Umkreiser, der die beiden Länder leitet, oh, schönes Steuerruder des Nordhimmels; Oh, Sonnenglanz, wohnhaft im Haus der Falkenidole, schönes Steuerruder des Westhimmels;

D-R: *jn dbn [Sn-n-mw.t] >3< t3.wj hm.w nfr n p.t mh.t.t jn j3h.w >4< hr.j-jb hw.t-šm.w hm.w nfr n p.t n [Sn-n-mw.t] >5<*

G-T: Oh, Vorderster über die Roten, schönes Steuerruder des Südhimmels; Möget ihr dem Domä[n]envorsteher [*Sn-n-mw.t*] Brot, Bier, Rinder und Geflügel

Innerer Rahmen, rechts:

G-T: *jn hnt(j).t hr.j dšr.wt hm.w nfr n p.t rs.t dj=tn n jm.j-r3 p[r Sn-n-mw.t] t(3) hnq.t k3(w) 3pd(w) s.fđ3=tn jm.j-r3 pr [Sn-n-mw.t] dj=<t> n n jm.j-r3 p[r Sn-n-mw.t] 'nh wd3 snb 3w.t-jb w3h*

geben. Möget ihr den Domänenvorsteher [*Sn-n-mw.t*] versorgen. Möget ihr dem Do[mänen]vorsteher [*Sn-n-mw.t*] Leben, Heil, Gesundheit, Freude und Dauer geben

Pfosten, rechts,

U: *tn >6< dj=tn n jm.j-r3 p[r Sn-n-mw.t] p.t t3 3h.t llll w tm jr(j)=k >7< mj [n=j] >8<*

U: auf Erden. Möget ihr dem Do[mänen]vorsteher [*Sn-n-mw.t*] den Himmel, die Erde, den Horizont llll geben, alle. Mögest du das Gleiche tun [für mich.]

Referenz: Abschrift nach Berl. Inschr. II, 94f; Zu textkritischen Fragen sei auf Dorman und Assmann.

Kommentar:

>1< *jn* steht durchgängig an Stelle der Interjektion.

>2< s. Berliner Inschr. II, 94, Anm. e.

>3< Nach Krauss, in: JARCE 31, 1994, 50 mit Anm. 7 wäre hier eigentlich *sšm* zu erwarten. Der Name *Sn-n-mw.t* ist anscheinend spielend eingefügt.

>4< Hier in der Schreibung *jwh.w*.

>5< Zu erwarten: *jmn.t.t*, s. Krauss, a.a.O., 50 mit Anm. 7.
 >6< *tn* ist wohl eine Verschreibung für *tp tʃ*.
 >7< Verwechslung(?) mit der 2.P.Pl. Zur sinngemäßen Ergänzung, s. z.B. E. Hornung, Das Totenbuch der Ägypter, Zürich-München, 1979, 300.
 >8< Ergänzung mit Dorman, a.a.O., 55-9.

Position:	Texte zu den Bildern, links	Übersetzung:
Transkription:		
Bilder von oben nach unten:		1: Der in den Mumienhüllen Befindliche;
1: [<i>jm.j-wt</i>]		2: Der Lebende, der aus dem Horizont hervorgeht;
2: [<i>'nh pr(j) ʃh.t</i>] >1<		3: Stier, Männlicher der Weiblichen;
3: <i>kʃ tʃ.jj hm.wt</i>]		4: Haus der Kas, Allherrin
4: <i>hw.t-kʃ nb<.t > r-dr</i>		5: Donnerwolke des Himmels, die den Gott emporhebt;
5: <i>ʃn.j.t p.t wts.t ntr</i>		6: Schweigende, deren Sitz vorne ist;
6: (j)gr.t hnt(.j).t s.t=s		7: Die von Chemmis, die den Gott mumifiziert;
7: <i>ʃh-bj.t(j).t s'ht ntr</i>		8: Deren Beliebtheit groß ist;
8: <i>wr mr.w.t=s dʃr.t ʃnj</i>		9: Die mit Leben vereint, Bunte;
9: <i>hnm.t m 'nh jwn.t(j).t</i>		10: Deren Name mächtig ist in ihrer Kunst;
10: <i>shm.t rn=s m hm.t=s</i>		
Referenz: Berl. Inschr. II, 96-Y; Dorman, a.a.O., 55, 10-19.		
>1< So ergänzt Dorman, a.a.O., 55, 10-11 wohl parallel zu TT 353. Dort folgen noch weitere Epitheta.		

Position:	Texte zu den Bildern, rechts	Übersetzung:
Transkription:		
Bilder von oben nach unten:		1: Der in den Mumienhüllen Befindliche;
1: <i>jm.j-wt</i>		2: Macht des Himmels, die die Sonnenscheibe öffnet, schönes Steuerruder des Osthimmels;
2: <i>shm n p.t wn jtn hm.w nfr n p.t jʃb.t.t</i>		3: Umkreiser, der die beiden Länder leitet, schönes Steuerruder des Nordhimmels;
3: <i>dbn sʃm tʃ.wj hm.w nfr n p.t mh.t.t</i>		4: Sonnenglanz, wohnhaft im Haus der Falkenidole, schönes Steuerruder des Westhimmels;
4: <i>jʃh.w hr.j-jb hw.t 'šm.w hm.w nfr n p.t jmn.t.t</i>		5: Erster über den Roten, schönes Steuerruder [des Südhimmels];
5: <i>hnt.j hr.j dʃr.(w)t hm.w nfr [n p.t rs.j.ʃ] >1<</i>		
Referenz: Berl. Inschr. II, 95-96-X; Dorman, a.a.O., 55, 20-25.		
Kommentar:		
>1< Zur unverständlichen Tilgung des <i>rs.j.t</i> s. Krauss, in: JARCE 31, 1994, 50.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Scheintür nahm mit ihren Maßen von 151cm (h.) und 110,5cm (b.) weder in der Höhe noch in der Breite die gesamte - heute völlig defaciierte- Rückwand des Grabes ein. Da die Scheintür an ihren seitlichen Rändern nur grob bearbeitet ist, schlägt Dorman >1< vor, sie sei wohl in eine Putzschicht eingebettet, vor die Wand gesetzt worden. Pro Seite stehen dazu ca. 60cm Raum zur Verfügung. Allerdings sind keine Verputzspuren gefunden worden >2<.

Die Höhe der Rückwand liegt bei 4,65m >3<. Im oberen Bereich ist eine grob behauene Nische in den Fels geschlagen. Sie war mit Kalksteinplatten ausgekleidet, von denen noch zwei *in situ* liegen. Die Platten wurden nach ihrer Anbringung dekoriert.

Ausgekleidet betragen die Maße der Nische H: 1,43m, B: 1,10m, T: 1,70m. Um die Nische war ein dekoriertes Kalksteinrahmen^{>4<} gesetzt, der rechts und links je aus einem Pfosten bestand. Beide waren mit je zwei Opfergebeten beschriftet. Darüber lag ein Architrav, der in drei Zeilen unterteilt war. Die obere wurde in der Mitte von einer breiten geflügelten Sonnenscheibe eingenommen. Die mittlere und untere enthielten links Titulaturen von Hatschepsut und rechts von Thutmosis III. Dorman rekonstruierte anhand der aufgefundenen Fragmente die ehemaligen Texte.^{>5<}

Die Rekonstruktion der Innendekoration der Nische wurde von Dorman^{>6<} gegenüber einer von Hayes vorgenommenen ersetzt.^{>7<} Ähnlich der Nischengestaltung der HKSt. in TT 100 saß der Grabherr hier auf der nördlichen Wand von seiner Mutter begleitet und auf der südlichen Wand von seinem Vater begleitet, mit dem Blick in die Längshalle, vor einem Opfertisch, der wohl mit einem Opferfeldaufbau versehen war. Den vorderen Teil der Seitenwände nahm im oberen Teil eine kleine Opferliste ein, unter der eine mit Speisegaben behäufte Opfermatte positioniert war. Darunter näherten sich kleinfigurige Opferträger, hinter denen Dorman noch einen Priester vermutet. Der obere Nischenabschluss wird von einem Chekerfries verziert.

Der Dekoration der Rückwand kann nur ein Fragment mit einiger Wahrscheinlichkeit zugeordnet werden, das eine auf einer Matte kniende Schwester des Grabherrn zeigt. Unter ihr sind Opfergaben zu erkennen.^{>8<}

Da die Scheintür Berlin 2066 und die Nische zusammen nur 3,37m der 4,65m hohen Wand ausfüllen, verbleiben 1,28 m der Wandfläche, über deren ehemaliges Aussehen uns keine Indizien vorliegen. Vergleicht man die Wandaufteilung mit der der HKSt. in TT 100, wäre eine weitere Scheintür zu erwägen. Dorman meint die in TT 71 gefundene Scheintür^{>9<} auf eine Höhe von 1,60 m rekonstruieren zu können, die damit für den zur Verfügung stehenden Raum zu groß wäre. Außerdem ist er sicher, dass dem im Bildfeld stehenden Offizianten keiner der Namen der Brüder des *Sn-n-mw.t* beigeschrieben ist.^{>10<} Diese Scheintür ist stilistisch kaum einzuordnen.^{>11<} Da die Scheintüren Berlin 2066 und TT 353 völlig aus dem Rahmen des üblichen Schemas der 18. Dynastie fallen, ist nicht zu entscheiden, ob *Sn-n-mw.t* zusätzlich eine 'normale' Scheintür besessen haben könnte. Letztendlich muss die Frage nach der Ergänzung des 1,28 m großen Freiraumes und damit die genaue Positionierung von Berlin 2066 an der Wand offenbleiben.

Anmerkungen:

>1< Dorman, a.a.O., 54.

>2< Damit kann nicht beurteilt werden, ob die Seiten dekoriert waren, s.a. Scheintür-Beschreibung, Anm. 7.

>3< Blick auf die Rückwand s. Dorman, a.a.O., Tf. 6b. Zu den folgenden Angaben s. ebd. 55ff.

>4< Von diesem sind nur Fragmente erhalten. S. Dorman, a.a.O., Tf. 16b zur Rekonstruktion.

>5< s. u.

>6< Dorman, a.a.O., 56.

>7< Im Übersetzungsteil wird darauf verzichtet, die Texte der einzelnen Fragmente zu transkribieren und zu übersetzen, da sie keine grundlegend neuen Informationen bieten, vgl. Dorman, a.a.O., 57f. Texte 32, 33 und 34.; s.a. ebd., Tf. 18a,b und 19.

>8< Dorman, a.a.O., 58 und Tf. 19b. Die Decke der Nische war wohl mit Rosettenmuster dekoriert. Auf eine Beschriftung der Decke weisen keinerlei Fragmente hin.

>9< D. i. NN - 2, MMA-Photo.

>10< Dorman, a.a.O., 77. Die Brüder vollzogen den Totenkult für ihn.

>11< vgl. NN - 2, MMA-Photo.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, links neben Nische
Transkription:	Übersetzung:
Innere Spalte, links:	Innere Spalte:
<i>htp dj nsw.t Skr nb R3-st3.w t3w III</i> >2< <i>dj=f</i>	Ein Opfergebet an Sokar, den Herrn von Rosetau, Hauch III. Möge er geben:

<p><u>pr(j).t-hrw t(3) hmq.t jh.t nb.t nfr.t w^cb.t n k3</u> n llll</p> <p>Äußere Spalte, links:</p> <p><u>htp dj nsw.t Jnp.w hnt.j sh-ntr dj=f</u> <u>‘q pr(j).t m hr.t-ntr mh.jj.t n k3 n jm.j-r3</u> <u>šn.w.tj llll</u></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 57, Text 31, 7 und 8, Tf. 16b. Die erhaltenen Fragmente sind im Text durch Unterstreichung markiert. Kommentar: >1< In der Rekonstruktion ist nach <i>t^w h3s.t</i> eingezeichnet. Dorman kommentiert diese Stelle nicht. Für 'Hauch des Fremdlandes' ist mir keine Parallele bekannt.</p>	<p>Ein Totenopfer aus Brot, Bier, allen, guten und reinen Dingen für den Ka des llll</p> <p>Äußere Spalte: Ein Opfergebet an Anubis, den Ersten der Gotteshalle. Möge er geben: Das Ein- und Ausgehen in der Nekropole, sowie Nordwind für den Ka des Vorstehers der beiden Scheunen llll</p>
---	---

<p>Position: Text, rechts neben Nische</p> <p>Transkription:</p> <p>Innere Spalte, rechts:</p> <p><u>htp dj nsw.t Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj dj=f</u> <u>iy(j).t m htp ‘q pr(j).t hr sb3.wt nb.w dw3.t</u> <u>n k3 n hm-ntr n Jmn wsr-h3.t Sn-n-mw.t</u> <u>m3^c-hrw</u></p> <p>Äußere Spalte, rechts:</p> <p><u>htp dj nsw.t Wsjr nb t3 ‘nh.w dj=f</u></p> <p><u>htp.w df3.w n nhh m hr.t-hrw n.t r^c nb n k3</u> <u>n jm.j-r3 pr wr Sn-n-mw.t m3^c-hrw</u></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 57, Text 31, 9 und 10, Tf. 16b.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Innere Spalte: Ein Opfergebet an Amun-Re, den Herrn der Throne der beiden Länder. Möge er geben: Das Kommen in Frieden, das Ein- und Ausgehen an allen Toren der Unterwelt für den Ka des Priesters (der Barke) 'Amun Userhat' <i>Sn-n-mw.t</i>, gerechtfertigt.</p> <p>Äußere Spalte: Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn der Erde der Lebenden: Möge er geben: Opfergaben und Speisen jeden Tag, ewiglich für den Ka des Oberdomänenvorstehers <i>Sn-n-mw.t</i>, gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Text, über Nische</p> <p>Transkription:</p> <p>Obere Zeile, links und rechts:</p> <p><u>Bhd.t.j ntr-3 s3b šw.t nb p.t</u></p> <p>Mittlere Zeile, links:</p> <p><u>‘nh nsw.t-bj.t.j nb jr(j)-jh.t M3^c.t-k3-R^c</u> <u>mr(j).jj.t Jmn-R^c ‘nh.tj d.t</u></p> <p>Mittlere Zeile, rechts:</p> <p><u>‘nh nsw.t-bj.t.j nb jr(j)-jh.t Mn-hpr-R^c</u> <u>mr(j).jj Jtm nb Jwn.w ‘nh d.t</u></p> <p>Untere Zeile, links:</p> <p><u>‘nh s3.t R^c n h.t=f H3.t-šps.wt hnm.t Jmn</u> <u>mr(j).jj.t Wsjr ‘nh.tj d.t</u></p> <p>Untere Zeile, rechts:</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Obere Zeile: Der von Behedet, Großer Gott, Buntgefiederter, Herr des Himmels.</p> <p>Mittlere Zeile, links: Lebe, König von Ober- und Unterägypten, Herr der Rituale, <i>M3^c.t-k3-R^c</i>, geliebt von Amun-Re, sie lebe ewiglich.</p> <p>Mittlere Zeile, rechts: Lebe, König von Ober- und Unterägypten, Herr der Rituale, <i>Mn-hpr-R^c</i>, geliebt von Atum, dem Herrn von Heliopolis, er lebe ewiglich.</p> <p>Untere Zeile, links: Lebe, leibliche Tochter des Re, Hatschepsut, vereint mit Amun, geliebt von Osiris, sie lebe ewiglich.</p> <p>Untere Zeile, rechts: Lebe, leiblicher Sohn des Re,</p>
--	---

*'nh s' R' n h.t=f Dhwtj-msj nfr hpr.w
mr(j).jj Dw.f.t>1< nb jmn.t 'nh d.t*

Thutmosis, Vollkommen an
Erscheinungen, geliebt von Ha(?)>1<, dem Herrn des Westens. Er lebe ewiglich.

Referenz: Dorman, Tombs of Senenmut, 56, Text 31, 1-6 und Tf. 16b und 17a-c. Die Transkription orientiert sich an der von Dorman publizierten Rekonstruktion, die anscheinend auf Winlock zurückgeht. Dieser Rekonstruktion lagen nur wenige Fragmente als Ausgangsbasis zugrunde. Für einen Kommentar s. Dorman. Erhaltenes ist durch Unterstreichung markiert.

>1< Dorman verweist auf Wb V, 545,6 als Bezeichnung des 12. Oberägyptischen Gaus. Besonders in der Verbindung mit dem nachfolgenden Beinamen *nb jmn.t* ist m.E. eine Verschreibung für die personifizierte Westgottheit *H3*, wie sie z.B. zweimal auf der Scheintürwand des zeitgleichen Grabes TT 125 genannt wird, wahrscheinlich.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 71			33
Porter/Moss I, 1 ²	141	71(11)			
Dorman, Tombs of Senenmut,	54ff.		16		
Hermann, Stelen,	18		1a		
El Sayed, in: MDAIK 36, 1980,		3			
Saleh, Totenbuch,	81				
Priese, in: Ägyptens Aufstieg,		286			
Berl. Inschr. II,	92ff.				
Krauss, in: JARCE 31, 1994,	49ff.				

Grab-Nr.: TT 74

Tafel: 12

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Va
 Name des Grabherrn: *Tnn*
 Datierung des Grabes: T.III / A.II. / T.IV.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: 1,64m; B: 0,81m
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Tnn*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Publikation von Grab und Scheintür^{>1<} wurden vom Ehepaar Brack vorgenommen.^{>2<} Zuvor hatte Scheil sich ausführlich diesem Grab gewidmet und die Scheintür besprochen.^{>3<}

Beschreibung:

Die hohe schmale Scheintür nimmt etwa ein Drittel der Wandfläche ein. Ihr rechter Teil ist allerdings ab der Mitte der Tür zerstört.

Die Scheintür unterscheidet sich leicht von der üblichen Ausführung der 18. Dynastie. Die Farbgebung imitiert wie gewöhnlich Rosengranit und unter der Hohlkehle folgen die üblichen Rahmen mit Opferformeln.

Abweichend vom allgemeinen Schema wurde an den Seiten auf den Rundstab und im oberen Drittel der Scheintür auf das Bildfeld verzichtet. Letzteres wird allgemein damit erklärt, dass sämtliche Umrahmungsbilder Speisetischszenen abbilden und die Thematik des Bildfeldes demnach dort abgedeckt wird.^{>4<}

Anstelle des Bildfeldes, des darunterliegenden unteren Türsturzes mit Emblemen, den Pfosten und des Durchgangs mit Türrolle, treten ein dritter Rahmen mit Opferformel, sowie eine Mittelzeile. Die Mittelzeile ist zuoberst mit Emblemen verziert, unter denen eine weitere Opferformel steht. D.h., hier begegnen uns drei Rahmen mit Opferformeln sowie eine Mittelzeile mit Emblemen und Opferformel.^{>5<} Die Embleme sind zwar klein gehalten, umfassen aber – bis auf den Schen-Ring – die üblichen Symbole Udjat-Augen, Napf und Wasserlinien.

Interessanterweise fallen mit Verzicht auf die Pfostengestaltung der Scheintür ebenfalls die dort gängigen *jmḥ.jj*-Formeln und die häufig mit ihnen verbundene Nennung der Horussöhne weg.^{>6<}

Erwähnung verdient zusätzlich die ungewöhnliche Varianz bei der Erwähnung der Götter. Die Göttinnen Mut und Renenutet sind beide nur in TT 74 für die Scheintür belegt.^{>7<}

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 144 (4) spricht von einer Stele.

>2< Brack/Brack, Tjanuni, 48ff. und Tf. 42.

>3< Scheil, in: MMAF V.4, 1894, 594f, Paroi B.

>4< Brack, Tjanuni, 48; Da in den Speisetischszenen weder die Frau des Grabherrn, noch ein Offiziant auftreten, ist die gesamte Wand dem Grabherrn vorbehalten.

>5< Im Übersetzungsteil ist diese Mittelzeile dem Durchgang zugeordnet. Ob diese Mittelzeile bei der Dekoration der Scheintürwand entsprechend verstanden wurde, bleibt fraglich.

>6< Vgl. **Kap. II.2.1.2**. Bei TT 343 scheinen die Rahmen dagegen als Pfosten aufgefasst worden zu sein, indem sie mit *jmḥ.jj*-Formeln und Horussöhnen beschriftet wurden.

>7< S. **Kap. II.2.1.1**.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ḥn.t.j-jmn.t.j.w ntr-ꜣ ḥqꜣ</i> <i>d.t dj=f</i></p> <p><i>pr(j).t-ḥrw t(ꜣ) ḥnq.t kꜣ.w ꜣpd.w ḥnk.t</i> <i>mp.jj.t nb(.w)t jḥ.t nb.t nfr.t wꜣb.t</i></p> <p><i>n kꜣ n sš nsw.t /Tnn/</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen, den Großen Gott, Herrscher der <i>d.t</i> -Ewigkeit. Möge er geben:</p> <p>Ein Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel, <i>ḥnk.t</i> -Opfergaben, sowie allen Frischpflanzen und allen guten und reinen Dingen</p> <p>für den Ka des königlichen Schreibers, <i>Tnn</i>.</p>
<p>Referenz: Brack, Tjanunj , 48, Text 41; Scheil, in: MMAF V.4, 1894, 594.</p>	

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Jmn-Rꜥ nsw.t ntr.w Mw.t nb.t</i> <i>Jšrw dj=sn</i> <i>////</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Amun-Re, den König der Götter und Mut, die Herrin von Ischeru. Mögen sie geben:</p> <p>////</p>
<p>Referenz: Brack, a.a.O., 49, Text 42; Scheil, a.a.O., 594.</p> <p>Kommentar: Bemerkenswert ist die Nennung der Göttin Mut.</p>	

<p>Position: Mittlerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Jnp.w jm.j-w.t ntr-ꜣ nb tꜣ-dsr</i> <i>dj=f</i></p> <p><i>ꜣḥ wsr mꜣꜥ-[ḥrw] m ḥr.t-ntr ////</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Anubis, den in den Mumienhüllen Befindlichen, den Großen Gott, Herr des Heiligen Bezirkes. Möge er geben:</p> <p>Verklärtheit, Macht, Rechtfertigung in der Nekropole ////</p>
<p>Referenz: Brack, a.a.O., 49, Text 43; Scheil, a.a.O., 594.</p>	

<p>Position: Mittlerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Rnn-wt.t >1< nb.t ḥr.t-ntr dj=s</i></p> <p><i>ꜣḥ wdꜣ snb spd-ḥr ////</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Renenutet, die Herrin der Nekropole. Möge sie geben:</p> <p>Leben, Heil, Gesundheit und /Tüchtigkeit/ ////</p>
<p>Referenz: Brack, a.a.O., 49, Text 44; Scheil, a.a.O., 594.</p> <p>Kommentar: >1< Zur Nennung der Renenutet, s. Refai, Göttin des Westens, 28f. Die Göttin trägt hier zwar ein Epitheton, das gerne für die Westgöttin Verwendung findet. Sie tritt jedoch als eigenständige Göttin auf.</p>	

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Jnpl.w ḥnt.j šḥ-ntr dj=f</i></p> <p><i>qbḥ.w ////</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Anu/bis/, den Ersten der Gotteshalle. Möge er geben:</p> <p>Libation ////</p>
<p>Referenz: Brack, a.a.O., 49, Text 45; Scheil, in: MMAF V.4, 1894, 594.</p>	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṯp dj nsw.t Wsṣr nb Ddw ntr-[ʿ] ////</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn von Busiris, den [Großen] Gott ////
Referenz:	Brack, a.a.O., 49, Text 46; Scheil, a.a.O., 594.

Position:	Durchgang
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṯp dj nsw.t [Anp].w] ////</i>	Ein Opfergebet an [A]nub[is] ////
Referenz:	Brack, a.a.O., 49, Text 47; Scheil, a.a.O., 594.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Über der Hohlkehle der Scheintür schließt als Wandabschluss ein Fries aus alternierenden Lotusblüten und Weintrauben an.^{>1<} D.h. zwischen Hohlkehle und Decke wurde kein Raum für eine figürliche Darstellung gelassen.

Seitlich der Scheintür sind links drei Register konzipiert und auf uns gekommen. Ab der Mitte des rechten Wandteils zieht sich ein großer Ausbruch bis zum Äußeren Rahmen, rechts hinab zum Boden. Damit ist vom rechten unteren Rahmenbild überhaupt nichts erhalten. Das rechte mittlere Bild und die Texte im unteren Bereich der Scheintür sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Sockelstreifen, der knapp ein Fünftel der Wandhöhe einnimmt, war anscheinend undekoriert.

Die Konzeption der viereinhalb erhaltenen Rahmenbilder folgt demselben Muster :

Rechts und links der Scheintür sitzt der Grabherr, auf einem kleinen Sockel erhöht, mit dem Gesicht zur Scheintür gewandt auf einem löwenfüßigen Stuhl^{>2<}. Seine Haltung, Kleidung, Frisur und Schmuck ist in sämtlichen Bildern identisch. Er steckt eine seiner beiden Hände zum Opfertisch, in der anderen hält er ein zusammengelegtes Tuch. Er trägt eine kinnlange Löckchenperücke und einen kurzen weißen Schurz, über den ein beinahe knöchellanger durchsichtiger Rock fällt. Um seinen Hals liegt ein breiter Kragen. In drei der fünf erhaltenen Szenen, ist der Gesichtsbereich des Grabherrn beschädigt. Auch der Gabenaufbau der Opfertische entspricht sich in drei der vier erhaltenen Szenen, in der vierten weicht er geringfügig ab. Er besteht zumeist aus drei Broten, über denen ein Rinderschenkel liegt. Weitere variierende Gaben werden stets von einem Bund Lauch bekrönt.

Anmerkungen:

^{>1<} Referenz: Brack, a.a.O., 48f.

Zur Deutung des Frieses als Symbol sich ewig erneuernden Lebens, s. Brack, ebd. 18 und 50.

^{>2<} Hermann, Stelen, 75 versteht die Ausrichtung des Grabherrn zur Scheintür als Ausdruck der Idee in der jenseitigen Welt, an der Seite der Götter an den Speisen teilzuhaben.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
Text beginnt über dem Opfertisch:	1: Alle guten und reinen Dinge erhalten
1: <i>smʿ r jh.t nb.t nfr.t wʿb.t</i>	2: vor Anubis, dem Herrn von Rosetau
2: <i>m-bʿh Jnp.w nb Rʿ-stʿ.w</i>	3: Renenutet, der Herrin der Nekropole,
3: <i>Rnn-wt.t nb.t hr.t-ntr Hw.t-Hr nb.t</i>	Hathor, der Herrin
4: <i>smjj.t jn sš nsw.t mʿ mr(j.w)=f</i>	4: der Wüste, seitens des wirklichen
5: <i>Tnn</i>	königlichen Schreibers, den er (der
6: <i>mʿ-ḥrw</i>	König) liebt
	5: <i>Tnn</i>
	6: gerechtfertigt.
Referenz:	Brack, Tjanunj, 50, Text 49; Scheil, a.a.O., 594.

Position:	Bild, rechts oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:

Text beginnt über dem Opfertisch:	1: Der Fürst und Graf, Siegler des Königs von Unterägypten
1: <i>jr.j-p^c.t h3.t.j-^c htm.t.j-bj.t.j</i>	2: einziger Freund, groß in seinen Ämtern, groß
2: <i>smr w^c.t.j wr m j3.wt=f^c 3</i>	3: in seiner Würde, Vornehmer an
3: <i>m s^ch=f sr m</i>	4: der Spitze der Rechit, wirklicher königlicher Schreiber, den er liebt,
4: <i>h3.t n rh.jj.t sš nsw.t m3^c mr(j.w) =f</i>	5: Vorsteher der Heerschreiber <i>Tnn</i> ,
5: <i>jm.j-r3 sš [.w] mš^c Tnn</i>	6: gerechtfertigt vor Osiris.
6: <i>m3^c-hrw hr Wsjr</i>	
Referenz: Brack, a.a.O., 49, Text 48; Scheil, a.a.O., 595.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
Text beginnt über dem Opfertisch:	
1: <i>sm3 r jh.t nb.t</i>	1: Alle schönen und reinen
2: <i>nfr.t w^cb.t t(3) hnq.t k3(.w) 3pd(.w) hnk.t</i>	2: Dinge erhalten: Brot, Bier, Rinder, Geflügel, <i>hnk.t</i> - Opfergaben,
3: <i>htp.t df3.w</i>	3: Opfer und Speisen
4: <i>m-b3h jmj-w.t jn</i>	4: vor dem in den Mumienhüllen Befindlichen, seitens
5: <i>sš nsw.t Tnn</i>	5: königlichen Schreibers <i>Tnn</i>
6: <i>m3^c-hrw llll</i>	6: gerechtfertigt <i>llll</i>
Referenz: Brack, a.a.O., 50, Text 51; Scheil, a.a.O., 595	

Position:	Bild, rechts der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
Text beginnt über dem Opfertisch:	
1: <i>sm3 r [jh.t nb.t nfr.t w^cb.t]</i>	1:[Alle schönen und reinen Dinge] erhalten
2: <i>m-b3h llll [jn]</i>	2: vor <i>llll</i> [seitens]
3: <i>sš nsw.t sš [nfr.w]1<</i>	3: des königlichen Schreibers , des Musterungsschreibers,
4: <i>hs(j).jj n ntr nfr sš nsw.t [nh]3</i>	4: des Gelobten des Guten Gottes, des [wirklichen] königlichen Schreibers, [den er (der König) liebt]
<i>mr(j.w)=f>2<</i>	5: <i>Tnn</i> ,
5: <i>Tnn</i>	6: [gerechtfertigt] <i>llll</i>
6: <i>[nh]3^c-hrw llll</i>	
Referenz: Brack, a.a.O., 50, Text 50; Scheil, a.a.O., 595.	
Kommentar:	
>1< Die Ergänzung <i>nfr.w</i> wurde von Brack, ebd., übernommen.	
>2< Die Ergänzungen wurden aufgrund des parallelen Aufbaus der Texte der Umräumungsbilder der linken Seite vorgenommen.	

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Text beginnt über dem Opfertisch:	
1: <i>sm3 r jh.t nb.t nfr.t w^cb.t</i>	1: Alle guten und reinen Dinge erhalten
2: <i>m-b3h Wsjr Wnn-</i>	2: vor Osiris Wenen-
3: <i>nfr.w jn sš nsw.t</i>	3: nefer seitens des wirklichen königlichen Schreibers
4: <i>m3^c mr(j.w)=f hs(j).jj n ntr nfr jm.j-r3</i>	4: den er liebt, des Gelobten des Guten Gottes, des Vorstehers
5: <i>sš mš^c Tnnl</i>	5: der Heerschreiber, <i>Tnnl</i>
6: <i>m3^c-hrw llll</i>	6: gerechtfertigt.
Kommentar:	
Referenz: Brack, Tjanunj, 50, Text 52; Scheil, in: MMAF V.4, 1894, 595.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	309	TT 74			35
Porter/Moss I, 1 ²	144	74 (4)			
Brack, Tjanunj,	48ff.		42		
Hermann, Stelen,	27	6*f.	8c		
Scheil, in: MMAF V.4, 1894,	594f.	Wand B			
Sakurai, Comparative Studies,			59a		

Grab-Nr.: TT 77

Tafel: 13

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vd
 Name des Grabherrn: *Pth-m-h3.t, R3.j*
 Datierung des Grabes: T.IV./ A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Pth-m-h3.t*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Dekoration der extrem beschädigten Südwand des Grabes stellte L. Manniche vor>1<. Dabei konnte sie ergänzend auf unpublizierte, das Grab betreffende, Aufzeichnungen Gardiners (notebook AHG) zurückgreifen.

PM>2< verweist auf die Schott-Photos Nr. 4394-5 der Wand.

Auf den Dekorationsfragmenten der Schmalwand ist nur der Name *Pth-m-h3.t* zu erahnen. Der Name des Mitbenutzers *R3.j* ist nicht zu erkennen>3<.

Beschreibung:

Von der gemalten Scheintür selbst sind nur noch die Hohlkehle und der Sockel erhalten. Theoretisch könnte es sich bei diesen Elementen auch um die Umfassung einer Stele handeln, aber die Wandaufteilung, mit einer Götterverehrungsszene oberhalb des architektonischen Scheinelements scheint für eine Scheintür zu sprechen.>4<

Zerstörung:

Auffällig ist die offenbar intentionelle Zerstörung der Scheintür.>5< Hätte man nur den Grabherrn verfolgen wollen>6<, hätte man bei einer Scheintür nur die unteren Bereiche mit Titelsequenz und das Bildfeld beschädigen müssen. Sollte jedoch eine Stele unter dem Rosengranitrahmen aufgemalt gewesen sein>7<, hätte sich die Beschädigung der Gesamtdarstellung sinnvoll erweisen können. Aus dem Umrahmungsbildern ist ersichtlich, dass man bei den Zerstörungen äußerst selektiv gegen den Grabherrn und seine Frau vorgegangen ist. Der Bereich unter der Hohlkehle muss – nimmt man die verschiedenen Zerstörungen der Wand zum gleichen Zeitpunkt an – eng mit dem Grabherrn verbunden gewesen sein.

Anmerkungen:

>1< L. Manniche, Wall Decoration, 20, sowie Fig. 12 und 13.

>2< PM I, 1², 151 (3).

>3< Zur Diskussion um die 'Mit-' bzw. Wiederbenutzung des Grabes durch *R3.j* s. Kampp, Thebanische Nekropole, 313f.

>4< Vgl. die Erörterung beispielsweise bei TT 64 und TT 239.

>5< Manniche, a.a.O., 11ff.

>6< s. Anm. 5 und Kampp, a.a.O., 313f.

>7< Vergleichbar mit TT 69 (Hermann, Stelen, Tf. 6a), wo im unteren Register der Stele der Grabherr großflächig abgebildet wurde.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Wand>1< wird von einem hohen Cheker-Fries bekrönt. Oberhalb der Scheintür nehmen zwei antithetisch angeordnete Götterverehrungsszenen das oberste Register ein. Die Scheintür, die weniger als ein Sechstel der Wand bedeckt>2<, wird seitlich von vier breiten Opferszenen eingerahmt.

Der innere Aufbau entspricht sich in allen sechs Szenen. Jeweils mit dem Rücken zur Bildmitte sitzen eine oder mehrere Personen (bzw. eine Gottheit), vor denen ein

Opfertisch aufgebaut ist. Ihre Sitzgelegenheit steht dabei auf einem Podest leicht erhöht. Ihnen gegenüber bringen eine oder mehrere Person(en) ein Opfer dar.

Im einzelnen werden folgende Szenen gezeigt:

Bild, links über Scheintür:

Zwei^{>3<} opfernde Personen treten auf die Westgöttin zu, die durch die West-Hieroglyphe ^{>4<} auf ihrem Kopf zu identifizieren ist.

Die vordere Person (wohl der Grabherr) hielt einen Stabstrauß, dessen oberes Ende noch sichtbar ist, in den Händen. Die Opfergaben umfassen Speisen und blumentumwundene Gefäße.

Bild, rechts über Scheintür:

Zwei Personen^{>5<} stehen vor Osiris, den Atef-Krone, Krummstab, Geißel und Mumiengewand kennzeichnen. Der zuvorderst Stehende führt in einer Hand einen Brandopferständer^{>6<} mit sich, in der anderen ein Gefäß, aus dem er eine Libation ausgießt. Der Opferaufbau entspricht dem des linken oberen Bildes. Er wird in dieser Szene zuoberst durch ein Blumengebinde ergänzt.

Bild, Mitte links:

Ein mit Pantherfell und kurzer Kappenfrisur bekleideter Sem-Priester libiert [und weihräuchert] über einem Opferfeld-Opfertisch, der um Salbgefäße und Blumengebinde erweitert ist, vor dem [sitzenden Grabherrn] ^{>7<}.

Bild, Mitte rechts:

Entspricht dem Bild, Mitte links. In dieser Szene ist die Räucherung besser erhalten.
^{>8<}

Bild, unten links:

[Ein Opfernder] bringt einem sitzenden Paar ^{>9<} ein Blumengebinde dar. Die beiden Szenenbestandteile sind von einem Opfertisch separiert, auf dem noch Speisegaben auszumachen sind.

Bild, unten rechts:

Ein mit einem kurzen Schurz und nackenlanger Perücke bekleideter Offiziant hält [einem sitzenden Paar] ^{>10<} nach Manniche ein Bündel Lotusblumen^{>11<} entgegen. Der Sockel ist von Farbstreifen eingenommen.

Anmerkungen:

^{>1<} Zur ausführlichen Beschreibung der Wand, s. Manniche, Wall Decoration, 20.

^{>2<} Maße liegen nicht vor.

^{>3<} Sowohl die Größe der zerstörten Fläche, als auch deren Ausformung lassen vermuten, hier hätten zwei Personen vor der Westgöttin gestanden. Von diesem Sachverhalt gehen auch PM I, 1², 151 (3) und Manniche, Wall Decoration, 8 (3) aus.

^{>4<} Refai, Göttin des Westens, 76, E.4-77.

^{>5<} Es handelt sich wohl um den Grabherrn und seine Frau. Die Spuren am rechten Szenenende und die symmetrische Gestaltung der Szenen der Wand sprechen für die Ergänzung von zwei Personen.

^{>6<} Guksch, Nacht-Min, 144 vermutet in dem Gegenstand zwischen den Dochten ein rundes Brot.

^{>7<} M.E. ist im mittleren Register nur Raum für je eine sitzende Person beiderseits der Scheintür.

^{>8<} s. Anm. 6.

^{>9<} Die Beine der Frau und der Saum ihres Kleides sind erhalten.

^{>10<} Die Umriss der Zerstörung lassen auf zwei Beinpaare schließen.

^{>11<} Manniche, a.a.O., 20.

^{>12<} ebd., Fig. 13.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
x: <i>//// nfr ////</i>		x: <i>//// gut/schön ////</i>
Referenz: Manniche, Wall Decoration, 20 nach Gardiner.		

Position:	Bild, rechts über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zu Osiris, linksläufig:		1: [Osi]ris, der Große Gott, 2: Herr der <i>nḥḥ</i> -Ewigkeit, Herrscher der <i>ḏ.t</i> -Ewigkeit.
1: [<i>Ws</i>] <i>jr nfr-ʿ</i>		
2: <i>nb nḥḥ ḥqʿ ḏ.t</i>		
Beischrift zum [Opfernden], rechtsläufig:		3: Vollziehen einer Libation, Opfern von unendlich vielen 4: guten und reinen Dingen seitens 5: des Vorstehers der Arbeiten im 6: [Tempel des Amun <i>Pth-m-ḥʿ.ṯ</i>]
3: <i>jr(j).t qbḥ wdn ḥḥ m</i>		
4: <i>jh.t nb.t nfr.t wʿb.t jn</i>		
5: <i>jm.j-rʿ kʿ wt m</i>		
6: [<i>ḥw.t Jmn</i>] >1<		
Referenz: Manniche, Wall Decoration, 20 (nach Gardiner) und S. 10, Nr. 3 nach Gardiner und Schott.		
Kommentar:		
>1< Die Ergänzung des Titels orientiert sich an dem einzigen für das Grab belegten Titel der mit "Vorsteher der Arbeiten im" beginnt. s.a. H.Guksch, Die Grabkegelaufschrift Davies-Macadam Nr. 475- und ein Ende, in: GM 158, 1997, 9f.		

Position:	Bild, links der Tür, Mitte	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum Sem-Priester:		x+1: [Ein Opfer]/gebet/ <i>////</i> Opfern <i>////</i>
x+1: [<i>ḥtp dj</i>] / <i>nsw.t //// wdn ////</i>		
Referenz: Manniche, a.a.O., 20 nach Gardiner.		

Position:	Bild, links der Tür, unten	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum Verstorbenen:		Beischrift zum Verstorbenen:
x+1: / <i>jm.j-rʿ</i> / [<i>////</i>] >1< / <i>n Jmn</i> / <i>ḥrd</i>		x+1: /Der Vorsteher/ [<i>////</i>] >1< /des Amun/, der Zögling
x+2: <i>n kʿp Pth-[m-ḥʿ.ṯ]</i>		x+2: des Palastes <i>Pth-[m-ḥʿ.ṯ]</i>
x+3: <i>////</i>		x+3: <i>////</i>
Beischrift über dem Opfernden:		Beischrift über dem Opfernden:
x+4: <i>wdn</i> >2< <i>/// pr(j)=f</i> >3< <i>jh.t nb.t nfr.t wʿb.t ////</i>		x+4: Opfern <i>///</i> alle guten und reinen Dinge, die hervorgehen <i>////</i>
x+5: <i>jw wʿb sp sn.wj</i>		x+5: Es ist rein, es ist rein.
Referenz: Manniche, a.a.O., 20 nach Gardiner. S.a. ebd., 10, Nr. 2 nach Gardiner und Schott.		
Kommentar:		
>1< Manniche, a.a.O., 10- Nr. 2, Schott las Spuren von <i>jm.j-rʿ kʿ wt</i> , Gardiner von <i>jm.j-rʿ ḥw.t</i>		
>2< Gardiner hat nach Manniche ein <i>wdn</i> zu Beginn der Zeile gesehen, von dem heute jede Spur fehlt.		
>3< Obwohl <i>prj=f</i> oder <i>prj-n</i> eingezeichnet sind, erscheint es im Zusammenhang mit dem Nachfolgenden wahrscheinlicher, dass hier im Sinne von <i>pr.t</i> oder <i>pr(j)</i> die gängige Formulierung: "alle guten und reinen Dinge, die hervorgehen..." gemeint war, denn trotz des eingezeichneten <i>p</i> über <i>nb.t</i> hieß dieser Teil mit Sicherheit <i>jh.t nb.t nfr.t wʿb.t</i> .		

Position:	Bild, rechts der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Sem-Priester:	
x+1: <i>//// t oder m</i>	
x+2: <i>/// 'nh >1<</i>	
x+3 <i>//// f</i>	
Referenz: Manniche, a.a.O., 20.	
Kommentar:	
>1< Aus den minimalen Spuren kann kein Inhalt der Beischrift rekonstruiert werden. Lediglich ein 'nh ist deutlich, das hier eventuell mit der Opfergabe eines 'nh-Strausses in Zusammenhang gebracht werden kann, da die abgebildete pflanzliche Opfergabe im vorderen Teil zerstört ist und möglicherweise einen Anch-Strauß darstellte.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	314	TT 77			35
Porter/Moss I, 1 ²	151	77 (3)			
Manniche, Wall Decoration,	20			12, 13	
Hermann, Stelen,	27				
Refai, Göttin des Westens,	76	E.4			
Schott Photo		4394-5			

Grab-Nr.: TT 78

Tafel: 14

Lage: Sh. A. el-Q.
Grabtypus: VIa
Name des Grabherrn: *Hr-m-ḥb*
Datierung des Grabes: A.II./A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
Maße: WdH: 2,50-2,70m; WdB:~ 2m >*<
Ausführungsart: gemalt
Name des Besitzers: (*Hr-m-ḥb*)
Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Angaben zur Scheintürwand entstammen Bracks Publikation des Grabes. >1<

Beschreibung:

Ein Großteil der Wanddekoration ist vollkommen zerstört. Von der Scheintür selbst ist überhaupt nichts erhalten. Lediglich zwei Indizien sprechen für die Annahme, hier hätte sich eine Scheintür befunden. Dies sind zum einen die Themen und Verteilung der Umrahmungsbilder>2<, sowie zum anderen die analoge Dekoration der gegenüber liegenden Schmalwand mit einer gemalten Stele.

Anmerkungen:

>*< Brack, Haremhab, 13 geben nur Maße für die Höhe und Breite der Querhalle.

>1< Brack, Haremhab, 40ff, Tf. 52b und 53b. Die Scheintürwand war zuvor schon durch Bouriant, in: MMAF V.3, 1893, 425f und Fig. 3 bekannt geworden.

>2< s.u. die Beschreibung der Umrahmungsbilder.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Umrahmungsbilder sind stark beschädigt. Erhalten sind die Reste von drei Szenen.

Oberstes Register :

Unter einem Cheker-Fries krönten die Scheintür im oberen Register zwei gegengleich konzipierte Adorationsszenen.

Bild, links:

Der Grabherr>1< tritt von links mit erhobenen Händen vor den thronenden Anubis. Zwischen den beiden steht ein Opfertisch, auf den Opfergaben gehäuft und unter dem blumentumwundene Gefäße plaziert sind. Lediglich der Oberkörper des Anubis ist von der Zerstörung verschont geblieben. Er trägt ein blaues Hemd und hält ein Was-Zepter. Nach rechts begrenzt die Szene ein hinter Anubis stehender Fächer. Der Fächer markiert gleichermaßen die Mittelachse der Wand, an der sich die Bildinhalte spiegeln.

Bild, rechts:

Die rechte Darstellung ist noch fragmentarischer. Krone und Kopf des Osiris sind die einzigen figürlichen Überreste der Szene.>2<

Mittleres Register:

Bild, links:

Der bildliche Teil des Feldes ist beinahe vollkommen zerstört. Den Spuren der säuberlichen Ausmeißelungen im linken Bereich des Feldes können die Konturen eines sitzenden, nach rechts! gewandten Paares entnommen werden. Vor ihnen stand ein Opfertisch. Bracks nehmen an, gegenüber dem sitzenden Paar hätte ein nicht mehr erhaltener Priester oder Gabenbringer gestanden. Die Inschriftenverteilung deutet tatsächlich an, er hätte mit dem Rücken zur Scheintür vor dem Paar gestanden. Eine solche Aufteilung hat in den bekannten Umrahmungsbildern an Scheintüren keine Parallele.

Ein weiteres Register ist links zu erkennen, es war wahrscheinlich nie ausdekoriert.>3<

Anmerkungen:

>1< Die Beischrift enthält nur noch seine Titulatur, sein Name ist zerstört. Seine Figur ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Hinter ihm folgten keine weiteren Personen.

>2< Vermutlich trat der Grabherr vor Osiris und beide waren durch einen Opfertisch separiert.

>3< Bracks äußern sich nicht zu dieser Szene.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
Vor Anubis, Schrift rechtsläufig:	1: Anubis
1: <i>Jnp.w {j}</i>	2: Großer Gott,
2: <i>ntr-ꜣ</i>	3: Herr des Heiligen Bezirkes, Herr der
3: <i>nb tꜣ-dsr nb nhꜥ</i>	<i>nhꜥ</i> -Ewigkeit,
4: <i>jr(j) ḏ[.t]</i>	4: der die <i>ḏ[.t]</i> -Ewigkeit erschaffen hat.
linksläufig:	5: Lob spenden dem Anubis,
5: <i>rd(j).t jꜣw n Jnp.w</i>	6: die Erde küssen für den in den
6: <i>sn tꜣ n jm.j-wt</i>	Mumienhüllen Befindlichen,
7: <i>jn jr.j-pꜣ.t ḥꜣ.t.j-ꜣ mh-jb</i>	7: seitens des Fürsten, Grafen und
8: <i>mnḥ n nb=f ḥs(j).jj n ntr nfr</i>	tüchtigen
9: <i>jr.j-rd.wj n nb tꜣ.wj ḥr ḥꜣs.t rs(.j).t</i>	8: Vertrauensmann seines Herrn, des
10ff: [<i>mh.t(.j).t</i>] <i>llll</i> >1<	Gelobten des Guten Gottes,
	9: Begleiter des Herrn der beiden
	Länder im südlichen und
	10ff: [nördlichen] Fremdland <i>llll</i> .
Referenz: Brack, Haremhab, 41, Text 22 und 23, Abb. 23; Bouriant, in: MMAF V.3, 1893, 425.	
Kommentar:	
>1< Weitere Bestandteile der Titulatur und der Name des Grabherrn werden ursprünglich gefolgt sein.	

Position:	Bild, rechts über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
Vor Osiris, linksläufig:	1: Osiris, Erster des Westen,
1: <i>Wsjr ḥnt.j-jmn.t.t</i>	2: Großer Gott, Herr des Himmels.
2: <i>ntr-ꜣ nb p.t</i> >1<	3: Lob spenden dem Osiris, die Erde
Über dem Opferaufbau und vor [dem	küssen
Grabherrn], Schriftrichtung, rechtsläufig	4: für Wenennefer. Ich spende dir Lob,
3: <i>rd(j).t jꜣw n Wsjr sn tꜣ</i>	5: diesem Herrn des Westens, ich lobe
4: <i>n Wnn-nfr dj=j n=k [jꜣw]</i>	dich jeden Tag
5: <i>pꜣ nb jmn.t.t ḥs(j) <=j> n=k rꜣ nb </i>	6: seitens des Fürsten und Grafen <i>llll</i>
6: <i>jn jr.j-pꜣ.t ḥꜣ.t.j-ꜣ llll</i>	7. der Wahrheit <i>llll</i>
7ff: <i>n mꜣꜣ.t llll</i> >2<	
Referenz: Brack, a.a.O., 40, Text 20 und 21, Abb. 22; Bouriant, a.a.O., 425.	
Kommentar:	
>1< Die Beischrift fehlt bei Bouriant.	
>2< <i>mꜣꜣ.t</i> bei Bouriant noch sichtbar.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>jr(j).t ḥtp dj nsw.t wꜣb sp sn.wj n Wsjr </i>	1: Ein Opfergebet vollziehen, rein, rein
<i>llll</i>	für den /Osiris/ <i>llll</i>
x: <i>n kꜣ n jr.j-pꜣ.t ḥꜣ.t.j-ꜣ jm.j-jb n</i> >1< <i>llll</i>	x: für den Ka des Fürsten und Grafen,
	Vert[rauten? des Horus in seinem Haus]
	>1<
Referenz: 1 entspricht Brack, a.a.O., 41 Text 24, Abb. 24 ; Bouriant, in: MMAF V.3, 1893, 425f. x entspricht Brack, a.a.O., 42, Text 25, Abb. 24.	

Kommentar:

>1< Bouriant, ebd., sah den Titelbeginn *jm.j-jb n IIII*; Bracks ergänzen zu "Vertrauter des Horus". Diesen Titel führt Haremhab in der Tat verschiedentlich, s.z.B. Bouriant, a.a.O., 416.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	316	TT 78			35
Porter/Moss I, 1 ²	152	78(3)			
Brack, Haremhab,	40ff.		53	22-24	
Hermann, Stelen,	27	8*			
Bouriant, in: MMAF V.3, 1893,	425f.	Wand A		3	

Grab-Nr.: TT 79

Tafel: 15

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIa (> Va)
 Name des Grabherrn: *Mn-hpr-R^c-snb*
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: Ges.Sz: H:~1,75m;B:~1,86m >*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Grabanlage wurde von H. Guksch publiziert.

An der Schmalwand der linken Querhalle>1< sind nur geringe Teile der Dekoration in situ verblieben. PM>2< erwähnt eine Scheintür mit Rahmenbildern.

Beschreibung:

Von der Scheintür selbst ist lediglich die linke obere Ecke der Hohlkehle zu sehen, über der direkt Farbleiter und Cheker-Fries folgen. Die Farbgebung der Hohlkehle imitiert durch roten Untergrund, der mit weißen und dunkelroten Tupfen gesprenkelt ist, Rosengranit. Die Wölbung der Kehle ist zusätzlich mit blauen Streifen gestaltet. >3<

Anmerkung:

>*< Guksch, Nacht-Min, 157.

>1< ebd., 157f. und Tf. 35.

>2< PM I, 1², 156 (2)

>3< s.u. Umrahmungsbilder.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Zur ausführlichen Beschreibung und Zuordnung der Szenen sei auf Guksch verwiesen.>1<

Die Nähe von Hohlkehle zu Farbleiter und Cheker-Fries lässt keinen Raum für eine Szene oberhalb der Scheintür.

Analog zu den Resten der drei Umrahmungsbilder, die die linke Seite der Scheintür schmücken, werden für die rechte Seite drei Szenen zu rekonstruieren sein.

Der Streifen unter der Scheintür ist mit figürlicher Bemalung dekoriert.

Oberes und Mittleres Register, links:

In den erhaltenen Szenen sitzt der Verstorbene, durch einen Sockel leicht erhöht, nach außen gewandt, mit dem Rücken zur Scheintür. Sein Haar fällt ihm auf die Schulter, ein unbemalter Halskragen liegt um seinen Hals. Über einem kurzen Schurz trägt er ein weißes, kurzärmeliges Gewand, das bis zu seinen Knöcheln reicht. Sein rechter Arm liegt angewinkelt an der Brust, die Hand umfasst dabei ein Tuch. Den linken Arm streckt er dem Opfertisch entgegen.

Nur im oberen linken Bild ist noch ein Opfertisch erhalten. Wahrscheinlich war im mittleren Register auch keiner abgebildet, weil man m. E. sonst heute noch Spuren desselben oberhalb der Füße des Grabherrn erkennen können müsste. Hätte ein Opfertisch im heute zerstörten Bereich gestanden, wäre dem [Priester] zu wenig Platz verblieben.

Wie bereits impliziert, ist dem Verstorbenen gegenüber ein Priester zu rekonstruieren, der offensichtlich in allen drei Registern intentionell ausgehackt wurde.

Die Szenenbeischriften hingegen wurden nie ausgeführt, wie die erhaltenen Zeilentrennlinien zeigen.

Umrahmungsbild, links unten :

Am oberen Szenenrand ist gerade noch ein blauer Wasserstrahl zu sehen. Durch diesen kann die Thematik der Szene stark eingegrenzt werden.>2< Mit einiger Sicherheit handelt es sich in dieser Szene um die Darstellung einer Reinigungsszene aus dem Mundöffnungsritual. Hierbei kommen die Sz. 2 und 3 in Frage.>3< Welche von beiden gemeint ist, läßt sich anhand der spärlichen Reste nicht bestimmen.

Guksch>4< geht davon aus, dass entsprechend der Szene unten links in allen Umrahmungsszenen das Mundöffnungsritual angesprochen gewesen sei. Dies ist eine mögliche, jedoch keine zwingende Schlussfolgerung, da durchaus Beispiele bekannt sind>5<, die gewöhnliche Opferungen vor dem Grabherrn oder anderen Personen mit Mundöffnungsritualszenen auf einer Wand kombinieren. In TT 253 und TT 367 sind sämtliche Szenen dem Mundöffnungsritual vorbehalten.

In der Sockelszene, die sich wohl über die gesamte Breite der Wand erstreckte, wird rechts von einem, mit einem kurzem Rock bekleideten Mann, eine Rinderschlachtung vorgenommen. Rechts darüber sind die Reste eines Opferständers, auf dem eine Schale steht, zu sehen.

Mit dem Rücken zum Schlachtenden steht ein Opferträger vor den Resten eines großen Opferaufbaus, der sich auf einer Opfermatte erhebt.

Anmerkungen:

>1< Guksch, Nacht-Min, Sz. 8, 157ff.

>2< vgl. Guksch, a.a.O., 158; Otto, Mundöffnungsritual II, hat diese Darstellung aus TT 79 nicht in die Aufstellung der Gräber mit Mundöffnungsritualszenen aufgenommen.

>3< vgl. Otto, a.a.O., 34ff. .

>4< s. Guksch, a.a.O., 158.

>5< TT 54 und TT 56.

>6< s. Otto, a.a.O., II, Sz. 23 und Sz.43 sowie Guksch, a.a.O., 158 und Anm. 341.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	320	TT 79			35
Porter/Moss I, 1 ²	156	79 (2)			
Guksch, Nacht-Min,	157f.	Sz.8.	35		
Hermann, Stelen,	27				

Grab-Nr.: TT 85

Tafel: 16

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIIa
 Name des Grabherrn: *Jmn-m-ḥb (Mḥ)*
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Jmn-m-ḥb (Mḥ)*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

PM^{>1<} und Kampp^{>2<}, erwähnen eine Scheintür.

Ergänzend zu den von Virey^{>3<} vorliegenden Angaben, stellte mir H. Heye, die das Grab publizieren wird, dankenswerterweise Photos und eine Abschrift der erhaltenen Texte zur Verfügung. Besagte Abschrift entstand in Zusammenarbeit mit D. Franke.

Virey erstellte für die Umrahmungsszenen weitestgehend die gleiche Abschrift wie Guksch/Franke. Er verzeichnete keine über den heutigen Zustand hinausreichenden Spuren. Den unteren Wandabschnitt beschreibt er summarisch als vollkommen zerstört.

Beschreibung:

Die Scheintürwand, die im linken Querhallenflügel an der Schmalwand hinter der Pfeilerstellung aufgemalt ist, ist stark in Mitleidenschaft gezogen.

Von der eigentlichen Scheintür sind lediglich am unteren linken Ende der Wand über dem Sockelstreifen Fragmente roter, gesprenkelter Rosengranitimitation auf uns gekommen. Dieser Bereich ist in die üblichen nischenartigen Streifen unterteilt, die die Pfosten und Rahmen der Scheintür bilden. Auf ihnen haben sich Spuren eines Titels und des Namens des Grabherrn erhalten. Diese Reste legen nahe, dass die Scheintür nach dem Schema zwei Rahmen, ein Pfostenpaar und unbeschrifteter Durchgang aufgebaut war; denn linkerhand einer unbeschrifteten Spalte sind drei Spalten mit Namen des *Jmn-m-ḥb* bzw. *Mḥ* ^{>4<} zu erkennen. Der rechte Bereich ist vollkommen zerstört.

Ob die Scheintür mit einem Bildfeld versehen war, ist – so wahrscheinlich dies auch sein mag – nicht mehr zu entscheiden. Ebenso ist die Gestalt des oberen Scheintürabschlusses nicht zweifelsfrei mit einer Hohlkehle zu rekonstruieren, da um die Scheintür offensichtlich ein gelber Rahmen (Sandsteinimitation) mit blauer Inschrift konzipiert ist, der seinerseits eine Hohlkehle trägt. Es bleibt fraglich, ob die Scheintür selbst dann ebenfalls mit einer Hohlkehle abschloss.^{>5<}

Zu den Umrahmungsbildern s. u.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 171 (7).

^{>2<} Kampp, Thebanische Nekropole, 337.

^{>3<} Virey, in: MMAF V.2, 1891, 232, Wand FG, Abschrift und Übersetzung.

^{>4<} Das ist der Kurzname des *Jmn-m-ḥb*, s. Ranke, PN I, 163, 13.

^{>5<} Mir ist keine Parallele zur Kombination eines Sandsteinrahmens mit Hohlkehle und einer Scheintür bekannt, aus der sich Rückschlüsse auf die Umsetzung des Konzepts ziehen ließen.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
//// [Jm] / n-m-ḥb / m ³ -ḥrw /	//// [Jm] / n-m-ḥb , /gerechtfertigt/.
Kommentar:	

Einzig Spuren des Namens des Grabherrn sind erhalten. Aufgrund der Parallelen auf fast allen Scheintüren des Neuen Reiches (Ausnahmen bilden TT 39, TT 71, TT 353), ist im voranstehenden zerstörten Bereich eine Opferformel zu ergänzen.

Position:	Mittlerer Rahmen, links	
Transkription:	<i>//// ḥrd n k3p Mḥ m3'ḥrw</i>	Übersetzung:
Kommentar:	Lediglich ein Titel und der Kurzname des Grabherrn <i>Mḥ</i> sind erhalten.	<i>////</i> der Zögling des Palastes <i>Mḥ</i> , gerechtfertigt.

Position:	Pfosten, links	
Transkription:	<i>//// >1< Jmn-[m-] ḥb m3'ḥrw</i>	Übersetzung:
Kommentar:	>1< Möglicherweise stand hier eine <i>jm3ḥ.jj</i> -Formel.	<i>//// Jmn-[m-] ḥb</i> , gerechtfertigt.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Unter dem von einem Cheker-Fries geformten oberen Wandabschluss läuft eine Farbleiter um die Scheintürwand.>1< Rings um die Scheintür gruppierten sich wahrscheinlich sechs evtl. acht Umrahmungsbilder. Von diesen sind oberhalb der Scheintür zwei Szenen an der Wand verblieben.

Die Umrahmungsbilder links und rechts oberhalb der Scheintür:

Die Thematik der erhaltenen Darstellung ist die der Götterverehrung.

In der Registermitte steht ein gelbes Sechem-Szepter, das die Mittelachse der Wand markiert. Das obere Umrahmungsregister spiegelt sich an ihm und ist damit, von ihm ausgehend, gegengleich aufgebaut. Zwei Anubis-Schakale (rechts völlig ausgehackt) liegen, den Rücken einander zugewandt, auf Götterschreinen, die mit ungewöhnlichen, zeltartigen Seitenteilen bestückt sind. Zwischen der Gottheit und der ihr opfernden Person steht jeweils ein Opfertisch, der mit den üblichen Speisegaben behäuft ist. Unter ihm stehen Gefäße, u.a. ein Libationsgefäß.

Der Opfernde hält in seinen Händen Brandopferständer.

Hinter dem Opfernden steht jeweils eine Frau mit herabhängenden Armen. Die Herren tragen über einem kurzen Schurz ein langes Gewand mit kurzen Ärmeln, durch das die Haut durchscheint. Ihre volle Haartracht fällt ihnen bis auf die Schultern. Durch die Perücke der rechten männlichen Figur ist das Gitternetz der Vorzeichnung zu erkennen. Da auch im Bereich des Gesichtes und am Ohr keine detaillierte Gestaltung zur Ausführung gekommen zu sein scheint, ist anzunehmen, dass hier die Haarfarbe nicht verblasst ist, sondern die Szene unvollendet geblieben ist.

Die Damen sind in enge lange Kleider gehüllt, ihre Köpfe sind ausgekratzt. Lediglich eine Strähne der Perücke der links stehenden Dame ist unterhalb ihrer rechten Schulter noch auszumachen. Ihre Hautfarbe -ein Ockerton- unterscheidet sich deutlich von der der Herren.

Der Sandsteinrahmen:

Die Götterschreine und Opfertische stehen ihrerseits auf einem gelben, mit Hohlkehle und Rundstab versehenem Rahmen, der offenbar Sandstein imitieren soll. Die Hohlkehle ist farbig bemalt und der Rundstab mit einem blauen Band verziert. Ebenfalls blau war die Inschrift auf diesem Rand ausgeführt, von der allerdings nur minimale Reste erhalten sind (*//// t////*).

Die übrigen Umrahmungsbilder:

Trotz der starken Beschädigung der Wand kann als gesichert gelten, dass an den Seiten der Scheintür Umrahmungsszenen angebracht waren, da einerseits die Scheintür nicht die gesamte Breite der Wand einnimmt, und andererseits für die Szene unten links Inschriftenreste aufgenommen werden konnten.

Es scheint sich dabei um die Beischrift zu einer Person zu handeln, die auf die Scheintür zutritt. Nach den meisten Scheintürumrahmungsszenen zu schließen^{>2<}, tritt ein Opferträger oder ein Priester auf die Scheintür, evtl. den sitzenden Grabherrn, zu. Das Textfragment gibt für diesen Kontext Aufschluss. Erhalten sind Reste der Gruppe *wbʿ=f*. H. Heye und D. Franke hatten ihre Abschrift mit dem Kommentar "Titel" versehen. Dies wirkt zunächst erstaunlich, da auf keiner der anderen Scheintürwände der 18. Dynastie eine Person, die explizit als "sein Mundschenk" angesprochen wird, genannt ist. Opferträger bleiben in der Regel anonym, Priester werden gelegentlich mit Titel genannt^{>3<} und Söhne als solche bezeichnet^{>4<}. Zieht man aber andere Texte aus Grab TT 85, hinzu^{>5<}, wird deutlich, dass verschiedentlich ein *wbʿ n jdn.w n mšc* genannt wird, dem Grabherr also ein persönlicher Mundschenk diente, der ihm offensichtlich auch an der Scheintürwand aufwartete.

Die Frage nach der möglichen Darstellung eines sitzenden Grabherrn ist schwierig zu beantworten, da gerade aus zeitgleichen Gräbern des Übergangsabschnittes T.III./A.II. keine unproblematischen Parallelen angeführt werden können, bzw. kein einheitliches Dekorationsschema ausgemacht werden kann^{>6<}.

Da der Bereich neben der Scheintür auf der Wand nicht sehr breit ist, müssten bei der Darstellung des Grabherrn die beteiligten Personen sehr dicht beieinander abgebildet sein. Eine Darstellung der Gemahlin schiene mir in diesem Zusammenhang ausgeschlossen. Letztlich lässt sich über die Aufteilung der Umrahmungsszenen lediglich spekulieren.

Ebensowenig ist klar, ob an den Seiten unterhalb des oberen Registers noch drei Szenen pro Seite folgten, oder nur noch zwei. Üblicher ist der Wandaufbau mit drei Registern, m. E. stünde hier jedoch auch genügend Raum für insgesamt vier Register zur Verfügung.

Der Sockelbereich unter der Scheintür wurde nicht figürlich ausgeführt, sondern besteht aus Farbstreifen.

Anmerkungen:

>1< Sie ist nur noch im oberen Fünftel der Wand erhalten.

>2< Beispielsweise TT 54, TT 56, TT 77, TT 88, TT 127, TT 125, TT 172, TT 239, TT 367.

>3< TT 127, unten und Bild, links der Tür, unten; TT 253, Umrahmungsbilder, passim.

>4< TT 239, Bild, rechts der Tür, und Bild, rechts der Tür, unten.

>5< Z.B. Urk.IV, 916, 14 und 917, 1.

>6< -154 ist zerstört; TT 79 zeigt zumindest z.T. Szenen d. Mundöffnungsrituals; TT 96A hat Opferszenen; TT 100 hat Texte, TT 172 zeigt nur Opferträger, TT 200 zeigt lediglich den Grabherrn.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		Beischrift zu Anubis:
Beischrift zu Anubis:		1: Anubis, der Herr von Rosetau,
1: <i>Jnp.w nb Rʿ-stʿ.w</i>		2: der in seinen Mumienhüllen
2: <i>jm.j-wt</i>		Befindliche,
3: <i>nb tʿ dsr tp.j-jb (?)</i> >1<		3: der Herr des Heiligen Bezirkes,
4: <i>qʿ(t) jmn.t.t</i>		wohnhaf(?)
Beischrift zu dem Opfernden, über seinem Kopf:		4: der auf dem Westhügel Befindliche.
5: <i>l wdn l jh.t nb.t nfr.t wʿb.t llll</i>		5: Opfern aller guten und reinen Dinge
Vor ihm:		llll
6: <i>jn jdn.w llll</i>		6: seitens des Stellvertreters llll;
Beischrift zur Frau:		7: Seine Frau, die er liebt, die Herrin des
7: <i>hm.t=f mr(j).t=f nb.t [pr] llll</i> >2<		[Hauses] llll
Referenz: Virey, a.a.O., 233.		
Kommentar:		
>1< Am Übergang von 3 zu 4 steht eine Gruppe, die sowohl Virey, wie auch Guksch/Franke <i>tp.j-jb</i> lesen, geschrieben mit Dualstrichen, hinter denen ein Zeichen folgt, das wie ein zu breit		

geratener Ideogrammstrich wirkt. K. Fischer, die die Stelle im Rahmen ihrer Magisterarbeit bearbeitete, schlägt nach freundlicher mündlicher Auskunft die Lesung *hr.j-jb q3.t jmn.t.t*, der auf dem Westhügel Befindliche, vor. Der Beiname ist sonst nicht belegt.
>2< Da die Titel denen der Frau des Grabherrn entsprechen, folgte wohl ihr Name *B3k*.

Position:	Bild, rechts über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zu Anubis, linksläufig:	
1: <i>Jnp.w hnt.j sh ntr</i>	1.: Anubis, der Erste der Gotteshalle,
2: <i>tp.j h3s.t=f>1< nb t3-</i>	2: Erster seines Fremderlandes, Herr des Heiligen
3: <i>dsr [hr.j-]tp</i>	3: Bezirkes, [Er]ster
4: <i>p3.t jwgr.t>2<</i>	4: der Menschen des Totenreiches.
Über den Köpfen der Opfernden, rechtsläufig:	Über den Opfernden:
5: <i>wdn jh.t nb.t [nfr.t w3b.t ///]>3< n Jnp.w hnt.j sh-ntr</i>	5: Alle [guten und reinen] Dinge opfern /// für Anubis, den Ersten der Gotteshalle.
Beischrift zum Opfernden, vor seinen Beinen:	Vor dem Opfernden
6: <i>jn jdn.w hr [d n k3p] ///</i>	6: seitens des Stellvertreters (des Heerführers), des Zög[lings des Palastes] ///;
Beischrift zur hinter ihm stehenden Frau, vor ihrem Körper	7: Seine 'Schwester', die er liebt, die Herr[in] des Hauses,<die Amme>>4< des Königs, die den Gottesleib /stillt/ ///
7: <i>sn.t=f mr(j).t=f nb [.t] pr <mn3.t> nsw.t /šd(j).t / h3-ntr ///</i>	

Referenz: Virey, in: MMAF V.2, 1891, 233.

Kommentar:

>1< Das *h3s.t*-Semogramm ist deutlich. Die darunterstehende Gruppe besteht im vorderen Teil sicher aus einem Ideogrammstrich. Der hintere ist entweder ein *t*, wie es zu *h3 s.t* passen würde, oder -so Virey- aus einem länglichen Zeichen, das er als Kanaldeterminativ wiedergibt. Der zweite Bestandteil (*dw=f*) des beliebten Beinamens des Anubis *tp.j dw=f* wird häufig (Wb V, 541f.) mit einem rechteckigen Stein-Determinativ versehen, welches hier wahrscheinlich gemeint ist. Ob hier nun absichtlich *h3s.t=f* geschrieben wurde, oder eine Verschreibung von *dw=f* vorliegt, sei dahingestellt. Für erstere Annahme könnte sprechen, dass in der vorliegenden Anubisszene mehrere eher ungewöhnliche Epitheta des Gottes genannt sind.

>2< Der Titel *hr.j-tp p3.t jwgr.t* wurde ergänzt und übersetzt nach Brack, Tjanunj, 34.

>3< Vor *n Jnp.w* sehen sowohl Virey, als auch Heye/Franke Pluralstriche und letztere davor noch das Determinativ eines sitzenden Gottes, das auch auf der Photographie noch zu erkennen ist. Da man zu Beginn der Lacuna sicher ein *nfr.t w3b.t* ergänzen werden darf, fehlen etwa anderthalb bis zwei Quadrate. In ihnen scheinen Götter angesprochen worden zu sein. Ihre Einbindung in den vorliegenden Kontext: "NN-Götter für/des Anubis" ist mir jedoch unklar. Ein weiteres Adjektiv zu "allen guten und reinen Dingen", das zu den angesprochenen Spuren passen könnte, ist mir nicht bekannt.

>4< Die Titelfolge der Damen erscheint mir unter Ergänzung des *mn3.t* zu *nsw.t* am sinnvollsten. Zur Titulatur der Gemahlin des *Jmn-m-hb* vgl. zum einen Urk. IV, 920ff., bes. 921, d, e und g. und zum anderen C. Roehrig, The Eighteenth Dynasty Titels Royal Nurses (*mn3.t nsw.t*), Royal Tutor (*mn3 nsw.t*), and Forster Brother/Sister of the Lord of the Two Lands (*sn/ sn.t mn3 n nb t3wy*), Ann Arbor 1990, 320f. 327f., 332.

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
<i>/// wb3=f ///</i>	<i>/// /sein Mundschenk/ ///</i>
Kommentar:	
Vgl. den Kommentar zu dieser Szene und dem hier genannten Titel oben unter: Beschreibung der Umrahmungsbilder.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	337	TT 85			35
Porter/Moss I, 1 ²	171	85 (7)			
Hermann, Stelen,	27,39				
Virey, in: MMAF V.2, 1891,	232f.	FG			

Grab-Nr.: TT 88

Tafel: 17

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIIa
 Name des Grabherrn: *Ph-sw-hr.w (Tnn)*
 Datierung des Grabes: (T.III.)/A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: (*Ph-sw-hr.w*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Photographien und Zeichnung der minimal erhaltenen Wanddekoration verdanke ich der Freundlichkeit H. Heyes, der die Neubearbeitung des Grabes untersteht.

Virey^{>1<} gab eine kurze Beschreibung der Wand, die einige heute nicht mehr zu beobachtende Informationen enthält.

Bei PM^{>2<} wird zurecht auf die Verwechslung der Bezeichnungen EG und FG in Vireys' Publikation verwiesen. Die Scheintürwand müsste unter FG besprochen werden, dies geschah jedoch unter EG.^{>3<}

Die Scheintür ist, wie in Grab TT 85, hinter den Pfeilern an der linken Schmalwand der Querhalle angebracht.^{>4<}

Beschreibung:

Wie bereits angesprochen, ist die Wand heute enorm beschädigt. Lediglich der obere Abschnitt ist verblieben.

Die obere Wandpartie ist von einem Cheker-Fries eingenommen, unter dem eine Farbleiter ansetzt, die ehemals die gesamte Wand umlief und sie von den angrenzenden Flächen absetzte. Die Hohlkehle der unter der Farbleiter stehenden Scheintür ragt beinahe ganz an sie heran. Nur ein dünner weißer Streifen trennt sie voneinander. Die Hohlkehle ist in einem rosa Farbton gehalten, um Granit zu imitieren, ihre 'Verzierungsbögen' wurden blau ausgeführt. Allein diese Hohlkehle kann als Indiz genutzt werden, an dieser Wand eine Scheintür zu rekonstruieren.^{>5<}

Virey erwähnt im Anschluss an die Beschreibung der Hohlkehle Inschriftenreste,^{>6<} von denen heute nichts mehr zu sehen ist.^{>7<}

Anmerkungen:

^{>1<} Virey, in: MMAF V.2, 1891, 294, Anm. 1. Mit Abschrift und Übersetzung.

^{>2<} PM I, 1², 180 (2).

^{>3<} Vgl. den Grundrissplan bei Virey, a.a.O., 286.

^{>4<} Zur Ähnlichkeit der Konzeption beider Anlagen vgl. Eisermann, in: SAGA 12, 1995, 65ff., bes. 74.

^{>5<} Zur Problematik einer derartigen Annahme vgl. TT 64, Scheintür, Quellenlage und Beschreibung. Vgl. auch **Kap. III.2.7.**

^{>6<} s.u. Scheintürbereich: Zuordnung unklar.

^{>7<} Für eine detaillierte Besprechung der erhaltenen Fragmente der Umrahmungsbilder s. Beschreibung der Umrahmungsbilder.

Texte der Scheintür

Position:	Zuordnung unklar	Übersetzung:
Transkription:		A: <i>//// Anubis, der Herr ////</i>
A: <i>//// Jnp.w nb ////</i>		B: Ein Opfer[gebet an] Harachte, den Großen Gott, den Herrn des Himmels.
B: <i>htp [dj nsw.t] Hr-ih.tj ntr -ʿ nb p.t dj=f mʿ jtn m hr.t-hrw ////</i>		Möge er geben:

Das Sehen der Sonne täglich ////

Referenz: Virey, in: MMAF V.2, 1891, 294, Anm. 1.

Kommentar:

Virey sah die oben genannten Textfragmente an der Wand. Ihre genaue Anordnung ist seinen Angaben jedoch nicht zu entnehmen. Er führt sie direkt nach der Beschreibung der naosförmigen Stele an. Ob sich nun der Name des Anubis, auf dem Rahmen befand und "la bordure" mit ihrer Opferformel an Harachte, wömmöglich eine außerhalb der Scheintür stehenden Zeile meint (vgl. etwa TT 125, TT 127, TT 63) oder umgekehrt, ist spekulativ.

Jedenfalls scheint Virey bewusst zwei Lokalitäten voneinander zu unterscheiden. Würden die Opferformel und die Nennung Harachtes zwar als Rahmenaufschrift in den allgemeinen Eindruck der Scheintürwände passen, legt der Ausdruck "la bordure" m.E. einen anderen Anbringungsort näher.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Über die Rahmenbilder ist trotz des schlechten Erhaltungszustandes der Wand einiges festzustellen.

Zunächst kann als gesichert gelten, dass oberhalb der Scheintür der nötige Raum für eine figürliche Darstellung fehlt und daher keine Götterverehrungsszene an der Wand abgebildet war.

Oberes Register :

Dies wird durch die Reste des oberen linken Umrahmungsfeldes bestätigt, in dem eine Person auf einen Sitzenden zutritt. Auf die sitzende Person weist der rechte Teil des erhaltenen Fragments. Zu erkennen sind ein weißer, nach vorne schräg auslaufender Schurz, durch den rosafarben ein Bein scheint, das unterhalb des Saumes -vor dem Bruch- noch braun aufblitzt. Damit ist diese Person, gegenüber der von außen auf sie Zutretenden leicht erhöht dargestellt, was dafür spricht, dass der "Rockzipfelmann" sitzt.

Der auf ihn zutretende Herr ist in einen kurzen Schurz gekleidet. Nur der Schurz, seine Knie und der obere Teil seiner Unterschenkel sind noch sichtbar.

Zum weiteren Verständnis der Szene können Vireys Angaben hinzugezogen werden.>1< Er beschreibt rechts (sic!) der Scheintür eine Szene, in der ein Mann einem Sitzenden zwei Nöpfe offeriert. Darunter und auf der linken Seite sei die gesamte Wand zerstört. "Du côté droit on voit encore un personnage assis sur un fauteuil; un homme debout lui présente deux [NÄPFE (Anm. Verf.)]. Au-dessous et du côté gauche, des scènes analogues, effacées à peu près entièrement." Da für die linke Seite Dekorationsreste vorliegen, für die rechte jedoch nicht, hat Virey höchstwahrscheinlich die Seitenangaben vertauscht.>2<

In der Annahme, Virey hätte die Seiten vertauscht, gehe ich im weiteren davon aus, dass der links stehende Mann ehemals dem Grabherrn zwei Nöpfe entgegen reichte. Zwischen Grabherr und Offerierendem steht kein Opfertisch.

Zur Rekonstruktion:

Sucht man nach parallelen Darstellungen auf Scheintürwänden, fällt auf, dass die Gaben, die dem Grabherrn gebracht werden, meist Brote, Bier, Rinderschenkel und Pflanzen umfassen >3<.

Den besten Vergleich zu unserer Szene bietet TT 367, das zudem etwa zeitgleich mit TT 88 entstanden ist.>4< Dort ist im Umrahmungsbild, rechts der Tür, oben eine Szene abgebildet, in der ein stehender Mann dem Grabherrn ein Napf und andere Gegenstände entgegen hält, ohne dass ein Opfertisch die beiden voneinander trennt. Die Szene entstammt dem Mundöffnungsritual.>5<

So gewagt die Hypothese auf der mageren Belegbasis auch ist, scheint es mir möglich, dass um die Scheintür TT 88 ebenfalls Mundöffnungsritualszenen arrangiert waren. Wenn auch weder die Nähe der beiden dargestellten Personen>6< noch die erhöhte Sitzposition>7< des Grabherrn Indizien für die Darstellung einer Mundöffnungsszene sind, könnte dennoch das Fehlen eine Götterverehrungsszene über der Scheintür einen Hinweis bilden.>8<

Die Kombination der Näpfe mit der parallelen Wandaufteilung in TT 367 und der fehlenden Götterverehrung bietet meiner Meinung nach zumindest berechtigten Anspruch auf die Annahme, hier könnte sich ebenfalls eine Mundöffnungsritualdarstellung befunden haben. Letztendlich bleibt dies jedoch nur eine Vermutung, zumal die Stelenwand in TT 88^{>9<} kniende Gabenbringer zeigt, die ebenfalls zwei Näpfe offerieren.

Anmerkungen:

>1< Virey, in: MMAF V.2, 1891, 294, Anm. 1.

>2< Es wäre schwer vorstellbar, dass Dekoration, die Virey nicht mehr sah, heute wieder an der Wand zu sehen ist und er gleichzeitig Reste aufnahm, die heute verloren sind.

>3< TT 125, TT 127, TT 343, TT 172, TT 63. In jüngeren Gräbern: TT 295 soweit sichtbar 1x Öle; TT 239: Säckchen, Schenkel; TT 52 Näpfe, Brot.

>4< Beide entstanden unter Amenophis.II.

>5< S. die Diskussion bei TT 367, Bild, rechts oben neben der Scheintür.

>6< Z.B. steht bei den Mundöffnungsritualszenen in TT 54 und TT 56 ein riesiger Opferaufbau zwischen dem Ritualausübenden und dem Empfänger; Opferträger ohne Opfertisch begegnen in TT 125 und 127. Diesen unterschiedlichen Ausführungsarten liegt offenbar eher eine chronologische Entwicklung zugrunde. Vgl. auch **Kap. III.1**.

>7< Beispielsweise sitzt in TT 77 der Grabherr erhöht im Kontext einer Opferszene.

>8< Vgl. **Kap. III.2.4**, nach dem Scheintürwände, auf denen Mundöffnungsritualdarstellungen gezeigt werden, anscheinend auf Götterverehrungsszenen verzichten.

>9< Virey, in: MMAF V.2, 1891, Fig. 10.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	344	TT 88			35
Porter/Moss I,1 ²	180	88 (2)			
Hermann, Stelen,	28				
Virey, in: MMAF V.2, 1891,	294				

Grab-Nr.: TT 93

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIIIb
 Name des Grabherrn: *Qn-Jmn*
 Datierung des Grabes: **A.II.**

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: 3 Fuß * 8 Fuß
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: (*Qn-Jmn*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

PM^{>1<} tragen Reste einer Stele aus rotem Granit ein. Diese war in der Querhalle an der rechten Schmalwand vor den Pfeilern positioniert. Heute liegen die Fragmente des ehemaligen Monolith vor Ort auf dem Boden. Abbildungen sind mir nicht bekannt. Davies gab auch für die südliche Schmalwand eine gemalte Scheintür an, die jedoch eine Stele zeigt.^{>2<}

Beschreibung:

Davies^{>3<} macht zu den Scheintüren (s.o.) der Querhalle folgende Angaben: "...that on the north consisted of a narrow red-granite monolith let into the wall, three feet broad and nearly eight high, with three successive jambs and a roll and torus. Numerous small fragments of it survive, showing hieroglyphs roughly sunk and painted green and *khakers* in paint above the roll. The few words which can be deciphered teach us nothing."

Die Beschreibung lässt z.T. Spielraum für Interpretationen. Eindeutig ist, dass die Hieroglyphen der Inschriften grün ausgeführt waren.

Die Maße der Nische dürften etwa 2,43m und 0,91m entsprechen.^{>4<}

Unter "three successive jambs" fasse ich zwei Rahmen und ein Pfostenpaar auf, eine Gestaltung wie sie bei dem Großteil der Scheintüren der 18. Dynastie vorliegt^{>5<} Möglich wäre zwar auch eine Gliederung mit drei Rahmen,^{>6<} da aber offenbar ein Teil der Rolle mit darüber liegender Fläche erhalten ist, ist zu vermuten, dass ein Teil der Pfosten sichtbar und in die Beschreibung Davies' eingeflossen ist. Bei dem Cheker-Fries über der Rolle, von dem Davies spricht, könnte es sich eventuell um Gefäße handeln, wie TT 100-1 sie unter dem Bildfeld zeigt.^{>7<}

Ein Bildfeld erwähnt Davies nicht.^{>8<}

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 191(13).

^{>2<} Davies, Ken-Amun, Vol. I, Tf. XXVB und Tf. XLIV.

^{>3<} Davies, Ken-Amun, Vol. I, 3 und 43.

^{>4<} Auf dem Übersichtsplan auf Tf. LXX kann die Höhe der Nische mit Hilfe des Maßstabes entnommen werden

^{>5<} Z.B. TT 18, TT 100-1, TT 110, TT 121, TT 127, TT 367, TT 397, C. 3, TT 96A.

^{>6<} Z.B. TT 125, -154, -159.

^{>7<} Eine Parallele zu einem richtigen Cheker-Fries ist mir für diese Stelle nicht bekannt.

^{>8<} s.a. Umrahmungsbilder.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Um die Nische an der Nordwand der Querhalle vor den Pfeilern sind nach Davies^{>1<} Umrahmungsszenen angebracht.

Oberhalb der Nische blicken sich dabei zwei Anubisschakale an, die auf ihren Schreinen liegen^{>2<}. Ihnen folgen Beinamen.

Beiderseits der Scheintür füllen offenbar je drei Register die zur Verfügung stehenden Flächen^{>3<}.

Register, links der Scheintür:

Bild, links, oben neben Tür:

Ein Mann offeriert zwei Gefäße mit den Worten: Rein, rein.

Weiter schreibt Davies: "Below this all is gone but one figure, apparently that of Ken-Amun seated."

Dieser Satz macht leider nicht klar, ob die Person mit dem Rücken zur Scheintür sitzt oder ihr zugewandt ist.

Register rechts neben der Scheintür:

Bild, rechts, oben neben Tür:

Ein Mann bringt ein Weingefäß.

Bild, rechts der Tür, Mitte:

Der Opfernde ist gerade noch zu erkennen.

Bild, rechts der Tür, unten:

Das Feld ist vollkommen zerstört.

Die Erwähnung des sitzenden Grabherrn im mittleren linken Register (s.o.) führt zu folgender Überlegung:

Möglicherweise traten in allen Registern Offizianten vor den Grabherrn, sei es, um ihm zu opfern, oder ihm Kulthandlungen zuteil werden zu lassen, wie dies in der Zeit A. II. wohl häufiger dargestellt war.^{>4 <} In diesem Fall wären zumeist nur die äußeren Partien der Umrahmungsbilder erhalten und die inneren, der Nische nähergelegenen, zerstört. Eine derartige Verteilung der Zerstörung könnte z.B. bei einem Ausbruch der Scheintür aus der Nische entstanden sein.

Selbstverständlich bleibt diese Vermutung spekulativ und kann nur vor Ort verifiziert werden.

Anmerkungen:

^{>1<} Davies, a.a.O., 43 und Tf. LXX zeigt den Wandplan (oben rechts), nach dem man die Breite der linken Umrahmungsbilder auf ca. 33, 7cm und der rechten auf knapp 29cm berechnen kann.

^{>2<} Vgl. z.B. TT 39.

^{>3<} Möglicherweise handelte es sich auch um vier Register, s. den Wandplan, Davies, a.a.o., Tf. LXX.

^{>4<} TT 79 [T.III/A.II.], TT 88 (?), TT 367 und später in TT 54, TT 56.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>tp.j-dw=f</i> ////	//// der auf seinem Berg Befindliche ////
Referenz: Davies, Ken-Amun, 43.	

Position:	Bild, rechts über Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>jm.j-wt</i> ////	//// der in den Mumienhüllen Befindliche ////
Referenz: Davies, Ken-Amun, 43.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	354	TT 93		355	34
Porter/Moss I, 1 ²	131	93(13)			
Davies, Ken-amun,	3,43		LXX,Wp I.		
Hermann, Stelen,	29				

Grab-Nr.: TT 96A

Tafel: 18

Inventar-Nr.: Paris, Louvre C 88 (N 239)*
 Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIa
 Name des Grabherrn: *Sn-nfr*
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
 Maße: H: 0,99m; B: 0,54m; T: 0,22m;
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Sn-nfr*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand d. Querhalle(?)

Quellenlage:

A.) Das unpublizierte Grab:

Hermann^{>1<} verzeichnete für TT 96A die Angabe, die linke Schmalwand der Querhalle sei mit einer gemalten Stele versehen, die rechte hingegen zerstört. Er verweist allerdings auf Notizen von Davies, die für die rechte Wand eine "mit rotem Putz verdeckte Nische"^{>2<} belegen, um die sich in Resten Speisetischdarstellungen erhalten hätten.

PM^{>3<} sprechen für die rechte Schmalwand eine [Stele] an, über der eine Doppelszene angebracht sei, und in deren rechten Hälfte eine Tochter des Verstorbenen ihm und seiner Frau Senetnay opfert, sowie für die Seiten Reste von Gabenbringern und Opferszenen. In Urk. IV, 1423 [Mitte unten] ist ein Teil der Beischrift zur Tochter aufgeführt.

Die Davies' Note-book-Notizen, die in Kopie im Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes, Heidelberg aufbewahrt werden, führen für Sz. 2.3 (d.i. die rechte Schmalwand der Querhalle) auf Blatt 3/11 in der Tat einen Eintrag, der zum großen Teil mit den o.e. Informationen übereinstimmt.^{>4<}

Scheintür Louvre C. 88:

In verschiedenen Publikationen^{>5<} ist das Objekt Louvre C. 88 (N 239) dem Eigentümer von TT 96, dem Bürgermeister von Theben zugesprochen worden. Es handelt sich dabei um die Rosengranitscheintür eines Vorsteher des Holzmagazins des Amun *Sn-nfr*, dessen Gemahlin den Namen *Sj.t-j'h* trägt.^{>6<} Die Scheintür ist als Teil der Sammlung Salt in den Louvre gelangt, ihre Herkunft ist m.W. unbekannt. Die Zuweisung von Louvre C. 88 an den Grabherrn von TT 96 ist aus mehreren Gründen umstritten:

Erstens ist der Titel "Vorsteher des Holzmagazins des Amun" zwar für den späteren Bürgermeister von Theben *Sn-nfr* belegt, jedoch offenbar als ein relativ unbedeutender^{>7<}. *Sn-nfr*'s Verbindung zu einer Plantage ist vor allem durch pBerlin 10463^{>8<} bekannt. Auf der Scheintür hingegen ist der Titel äußerst prominent. Es wird ausschließlich dieser Titel genannt und zwar an acht Stellen. In diesem Kontext weist E. Delange^{>9<} darauf hin, dass es einerseits höchst ungewöhnlich ist, dass eine monolithische Rosengranitscheintür für einen anscheinend relativ niedrig gestellten Beamten gefertigt wurde und es andererseits befremdlich wäre, wenn der Grabherr von TT 96 gerade auf seiner Scheintür, die ja für das jenseitige Leben von essentieller Bedeutung ist, seine höheren Titel nicht nennen würde.

Zweitens heißt die Gemahlin des Scheintürbesitzers anders als die Frau(en) des Besitzers von TT 96.^{>10<} Sämtlichen Formen (mit Ausnahme der Merit-Namen) der Namensbildung der Frau des Bürgermeisters ist gemein, dass in ihnen der Bestandteil *Sn.t* vorkommt. Im Gegensatz dazu heißt die Dame im Bildfeld der Scheintür wahrscheinlich *Sj.t-j'h*.^{>11<} In Urk. IV, 1434,4 ist eine Schreibung notiert, die eine Verbindung zwischen den beiden Namen herstellen könnte. Hier heißt die Amme *Sn.t-*

m-j'h. Allerdings meint Roehrig^{>12<}, Sethe hätte diesen Namen falsch gelesen und die Eule (*m*) wäre eigentlich ein Geier (*ʿ*) und der Halbmond (*j'h*) ein Schilfblatt. Der Name der Frau ist auf der Scheintür zugegebenermaßen nicht besonders gut zu erkennen, aber die *sʿ*-Gans lässt sich nicht bestreiten, und der Mond ist eine naheliegende Annahme. Hinter der Gans folgt aber noch ein Zeichen, das m.E. nicht *mʿ-hrw* heißen kann.

Delange, die allerdings Roehrigs Einwände zu Sethes Lesung *Sn.t-j'hs* nicht berücksichtigt, schlägt zur Lösung der Ungereimtheiten vor, die Scheintür könne früh in der Laufbahn des *Sn-nfr* gefertigt worden sein, und möglicherweise aus einem früheren, heute unbekanntem Grab des *Sn-nfr* stammen.^{>13<}

Kann also die Zuweisung der Scheintür an den Grabherrn von TT 96A auch nicht als gesichert gelten, so liegt sie jedoch im Bereich hoher Wahrscheinlichkeit.

Beschreibung:

Die kleine Rosengranitscheintür setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Hohlkehle und Rundstab, zwei Rahmen, Bildfeld, unterer Türsturz, wobei letzterer mit Udjat-Augen, Schen-Ring und Napf verziert ist. Unter dem Türsturz schließen die Türrolle - über dem beschrifteten Durchgang-, und ein flankierendes Pfostenpaar an. Die in Rücksprünge gearbeitete Scheintür steht auf einem Sockel. Im Bildfeld sitzen der Verstorbene und seine Gemahlin(?) -nach links orientiert- vor einem Opfertisch. Die Dame umfasst ihren Mann mit ihren Händen. Sein rechter Arm ist angewinkelt und in der rechten Hand hält er möglicherweise den Stil einer Lotusblüte. Seine linke Hand scheint in Richtung Opfertisch ausgestreckt ein Tuch zu umfassen. Beide Personen sind in lange enge Gewänder gekleidet, das des Herrn reicht bis unter die Waden. Die Perücke des Herrn liegt auf seinen Schultern auf, die der Dame fällt, an der Schulter geteilt, auf den Oberkörper. Der Opfertisch ist mit Speisegaben behäuft, und unter dem Stuhl der Dame stehen Gegenstände - wohl Gefäße, oder links ein umgedrehter Spiegel (?).

Anmerkungen:

* Zu neuen Erkenntnissen vgl. im **Nachtrag 2016 TT 96A und NN -7**.

>1< Hermann, Stelen, 28 Anm. 98.

>2< Sowohl Davies, notebook, 3/11, als auch Delange, in: Mémoires d'Egypte, 49 äußern die Bemerkung, die Nische gehöre möglicherweise nicht zum ursprünglichen Konzept des Grabes.

>3< PM I, 1², 198 (9).

>4< Zur genauen Beschreibung s. Scheintür, Beschreibung und Umrahmungsbilder, Beschreibung und Texte.

>5< s. Delange, a.a.O., 49 mit weiteren Literaturverweisen.

>6< s. hierzu aber die unsichere Lesung des Namens und deren Implikation auf die folgenden Ausführungen. Die Übersendung der Photographie der Scheintür verdanke ich Chr. Barbotin, Louvre.

>7< Im Grab scheint er nur ein einziges Mal sicher belegt zu sein. Dies geht deutlich sowohl aus Davies' Unterlagen (3/8), als auch aus Sethe WBZ 1829, der ihn in Urk. IV unter 1417,3 aufgenommen hat, hervor. Abgesehen davon werden die (Holz-)Plantagen seiner Majestät genannt (Urk. IV, 1418,2). vgl. dagegen die Fülle anderer Titel in Urk. IV, 1417ff und deren häufiges Vorkommen im Grab.

>8< Publiziert von R. Caminos, Papyrus Berlin 10463, in: JEA 49, 1963, 29ff. s. ebd. 35, Anm. 3 zur Bedeutung des Titels *jm.j-rʿ ʿ.t n.t ht n Jmn*.

>9< Delange, a.a.O., 48f.

>10< Die Problematik der zahlreichen verschiedenen Namen der Frau(en) des *Sn-nfr* ist mehrfach diskutiert worden, s. zusammenfassend und überzeugend R. Gundlach et al., Der Thebanische Bürgermeister Sennefer, ein Beamter aus der Zeit Amenophis' II., in: Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht. Ausst.-Kat. Hildesheim-Mainz, 1987, 61ff. Die Namensformen werden aber alle entweder mit *Sn.t* oder *Mrjj.t* gebildet; *Sʿ.t-j'h* fällt völlig aus dem Rahmen.

>11< s. Anm. 6. und u. Texte der Scheintür, Bildfeld Anm.1.

>12< C. Roehrig, Eighteenth Dynasty Titels, 149 mit Anm. 475 und S. 150, die das Grab im Winter 1984/1985 besuchen konnte (ebd. Anm. 463).

>13< M.W. ist die einzige andere Person namens *Sn-nfr*, die aus dem Theben der 18. Dynastie bekannt ist, der Grabinhaber von TT 99, der wohl selbst eine Scheintür besaß. Eine Zuweisung von C.88 an eine andere Person gleichen Namens scheidet daher nach der heutigen Fundsituation aus.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Jmn-R^c nb ns.wt t̄.wj dj=f</i> <i>‘nh̄ wd̄} snb spd-hr̄ ḥs.w.t mr.w.t m̄ hr.t-</i> <i>hrw n.t r^c nb qrs.t nfr.t m-h̄t j̄wj jm̄}h̄ j̄}w.t</i> <i>< r >>1< }w=s</i> <i>n k̄} n jm.j-r̄} ‘.t n.(t) h̄t n Jmn Sn-nfr</i></p> <p>Kommentar: >1< Nur in der Konstruktion <i>r }w=s</i> ist das <i>s</i> sinnvoll anzuschließen, s. Wb I, 4, 12. Der Sinn ist hier: Nach einer Lebenszeit in ihrer gesamten Länge.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Amun-Re , den Herrn der Throne der beiden Länder. Möge er geben: Leben, Heil, Gesundheit, Tüchtigkeit, Gunst und Wertschätzung täglich, so wie ein schönes Begräbnis nach einem ehrwürdigen Alter und einem Alter bis zu seiner Länge für den Ka des Vorstehers des Holzmagazins des Amun <i>Sn-nfr</i> .</p>
--	---

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t R^c-Hr-}h̄.tj dj=f</i> <i>}h̄ m p.t wsr m t̄} m̄}‘-hrw m̄ hr.t-ntr ‘q</i> <i>pr(j).t m-h̄nw jm̄}h̄.t</i> <i>n k̄} n jm.j-r̄} ‘.t n.t h̄t n Jmn Sn-nfr</i></p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Re-Harachte. Möge er geben: Verklärtheit im Himmel, Macht in der Erde und Rechtfertigung in der Nekropole, Ein-und Auszugehen in der Imhet für den Ka des Vorstehers des Holzmagazins des Amun <i>Sn-nfr</i> .</p>
--	--

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Wsjr h̄nt.j-jmn.t.j.w >1< ntr-‘}</i> <i>nb }bdw dj=f</i> <i>pr(j).t-h̄rw t(} h̄nq.t k̄}.w }pd.w sn.w šs</i> <i>mn̄}h̄.t sntr mr̄}h̄.t j̄h̄.t nb.t nfr.t w‘b.t</i> <i>n k̄} n jm.j-r̄} ‘.t n.t h̄t n.t Jmn Sn-nfr</i></p> <p>Kommentar: >1< Zwischen <i>h̄nt.j</i> und <i>jmn.t.j.w</i> steht ein (<i>tjw</i> ?)-Vogel, der wohl fälschlich an diese Stelle geraten ist.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen, den Großen Gott, Herrn von Abydos. Möge er geben: Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, <i>sn</i>-Broten, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch, Salböl, allen guten und reinen Dingen für den Ka des Vorstehers des Holzmagazins des Amun <i>Sn-nfr</i></p>
--	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Jnp.w nb R̄}st̄}.w dj=f</i> <i>‘q pr(j).t m̄ js pn w}h̄ j̄h̄.t (?)>1< n }h̄ tp-‘</i> <i>n k̄} n jm.j-r̄} ‘.t n.t h̄t n{.t}>2< Jmn Sn-nfr</i></p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Anubis, den Herrn von Rosetau. Möge er geben: Das Ein- und Ausgehen aus diesem Grab, das Opfern(?) für den Ach, der sich vorne befindet, für den Ka des Vorstehers des des Holzmagazins des Amun, <i>Sn-nfr</i> .</p>
--	---

Kommentar:

>1< Wohl als stark verkürzte Schreibung von *w3h jh.t* (Wb I, 253, 26) aufzufassen. Diese Lesung schlägt M. Bommas vor.
>2< Der Schreiber hat *ht* fast durchgängig als Feminum behandelt, was sich auf die folgenden Genitivschreibung *n.t* auswirkt.

Position:

Pfosten, links

Transkription:

jm3h.jj hr Jms.tj
Wsjr jm.j-r3 't n.t ht n{.t} Jmn Sn-nfr

Übersetzung:

Der bei Amset Versorgte,
der Osiris, der Vorsteher des
Holzmagazins des Amun, *Sn-nfr*.

Position:

Pfosten, rechts

Transkription:

jm3h.jj hr Hp.jj
Wsjr jm.j-r3 't n.t ht n{.t} Jmn Sn-nfr

Übersetzung:

Der bei Hapi Versorgte,
der Osiris, der Vorsteher des
Holzmagazins des Amun, *Sn-nfr*.

Position:

Durchgang

Transkription:

jm.j-r3 't n ht n Jmn-R' Sn-nfr m3'-hrw

Übersetzung:

Der Vorsteher des Holzmagazins des
Amun-Re *Sn-nfr*, gerechtfertigt.

Position:

Bildfeld

Transkription:

1: *jm.j-r3 't n ht n*
2: *Jmn Sn-nfr*
3: *m3'-hrw*
4: *hm.t=f nb.t pr*
5: *S3.t-j' h. | jm3h s3.t=f >1<*

Übersetzung:

1: Der Vorsteher des Holzmagazins des
2: Amun *Sn-nfr*
3: gerechtfertigt;
4: Seine Frau, die Herrin des Hauses
5: *S3.t-j' h* die Versorgte, seine Tochter
(?).

Kommentar:

>1< Eventuell steht in der Kolumne *jm3h s3.t=f*. Dies wäre zwar sehr ungewöhnlich und passt auch nicht zur vorhergehenden Spalte, in der seine *hm.t=f pr* genannt wird, aber die Tochter des Bürgermeisters *Sn-nfr* scheint ja auch eine sehr ungewöhnliche Stellung gehabt zu haben. Vgl. z.B. das obere rechte Umrahmungsbild, in dem sie zum einen den Kult für ihre Eltern vollzieht, und zum anderen von ihrer Bestattung durch die Gunst des Königs gesprochen wird. Damit wäre zumindest das Problem der Frauennamen gelöst. s.o. Quellenlage.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Nach den Aufzeichnungen von Davies>1<, liegt die Nische für die Scheintür(?) in der Mitte der Wand. Diese oder die rechts davon liegende Wand ist mit roter Farbe verputzt.>2<

Oberstes Register:

Das linke Bild ist weggebrochen.

In der rechten Szene opfert die Tochter *Nfr.t-jrj*, welche Sistren in den Händen hält, ihrem Vater und seiner Frau, die links sitzen. Zwischen der Tochter und dem Vater steht ein Opferfeld-Opfertisch, über dem eine Matte mit Speisegaben liegt. Die Beischriften>3< zu den Personen nennen Titel und Beinamen der Personen, die besonders deren Verhältnis zum König betonen.

Linker Wandabschnitt neben der Scheintürnische:

Die genaue Registeraufteilung geht aus Davies' Unterlagen nicht deutlich hervor.

Zwei Reihen links auf Matten sitzender Damen^{>4<}, eventuell mit rechts agierender Dienerin (?) sind wohl etwa in der Mitte der Wandhöhe angebracht. Darunter ist die Dekoration offenbar zerstört.

Rechter Wandabschnitt neben der Scheintürnische:

Zwei übereinander stehende Reihen (?) von Opferträgern, die Blumen und Trauben bringen, dekorierten anscheinend das rechte Ende der Wand, welches sich unterhalb des o.e Verputzes befand. In einer Unterszene oder in der untersten Szenen^{>5<} sitzt links ein Paar, vor dem ein Mann -von rechts herantretend- "consecrates or offers drinks", ohne dass ein Opfertisch die Beteiligten trennt.

Die Bildinhalte entsprechen zum großen Teil denen, die uns von den Scheintürwänden bekannt sind. Einzigartig wären jedoch die Reihen 'hockender Damen', die sonst aus den Festmahlszenen bekannt sind. Auch die Tochter, die mit Sistrren vor ihren Eltern steht, ist ungewöhnlich.

Anmerkungen:

>1< Sämtliche Ausführungen gehen auf das Davies-note-book zurück. Ich danke A. Kucharek für ihre Hilfe bei der 'Entzifferung' der Notizen.

>2< s.a. Hermann, Stelen, 28 Anm. 98 nach Davies.

>3< Ein Teil der Beischrift zur Tochter ist in Urk.IV, 1423, 10-13 abgedruckt.

>4< Eine solche Darstellung ist von keinem der Scheintür-Umrahmungsbilder der 18. Dynastie bekannt. Allerdings war auf der Rückwand der Statuennische der Hauptkultstelle in TT 71 die Schwester des Verstorbenen auf einer Matte sitzend gezeigt.

>5< Davies war sich nicht sicher.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, rechts über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zu Tochter, rechtsläufig:		
1: <i>s3.t=f hkr.t nsw.t</i> ^{>1<} <i>mrr.t=f Nfr.t-jrj</i> <i>m3'.t-hrw</i>		1: Seine Tochter, die <i>hkr.t-nsw.t</i> , die er (der König) liebt <i>Nfr.t-jrj</i> , gerechtfertigt,
2: <i>qrs.t m hs.w.t nsw.t</i>		2: die begraben wird durch die Gunst des Königs, (indem)
3: <i>jr(j).w n=s nb.t n s'h nb mnh</i>		3: alles was für sie gemacht wird, ist (wie) für einen Würdigen, einen Herrn der Trefflichkeit.
Referenz: Urk. IV, 1423, 10-13 mit Übersetzung.		
Kommentar:		
>1< Helck emendierte unkollationiert von <i>hm.t nsw.t</i> zu <i>hkr.t nsw.t</i> . Bei Davies ist die Gruppe auch nicht eindeutig.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,					34
Hermann, Stelen,	28				
Urk. IV.,		1423			
Delange, in: Mémoires d'Égypte,	48f.	H.6			
Photo Louvre		C 88			

Grab-Nr.: TT 99

Tafel: 19

Lage: Sh.A.el-Q.
 Grabtypus: VIa
 Name des Grabherrn: *Sn-nfr.j*
 Datierung des Grabes: T.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: fast ganz zerstört
 Maße: ~H:1,73m; B:1,15m; T: 0,30-0,40m
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: (*Sn-nfr.j*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage*:

N. Strudwick stellte mir freundlicherweise Informationen über ein im Vorhof gefundenes Scheintürfragment und über die unpublizierte Wand des Grabes zur Verfügung, die er im Rahmen der Gesamtaufnahme des Grabes zusammenstellte.

Die Schmalwände dieses Grabes waren schon von Hermann^{>1<} und Traunecker^{>2<} als potentielle Scheintürträger in Betracht gezogen worden.

Strudwicks Daten lassen die Rekonstruktion einer Scheintür an der linken Schmalwand des vorderen Querraumes plausibel erscheinen. Oberhalb der Nische sieht man Reste einer linksläufigen Inschrift. Die in der Mitte der Wand stehenden Zeichen beinhalten Beinamen des Gottes Anubis *jm.j-wt* und [*nb*] *R3-qrr.t*. Etwas weiter rechts sind Spuren von zwei oder drei menschlichen Köpfen sichtbar, die zur Mitte der Wand (auf Anubis) blicken. Zweifellos handelt es sich bei der Darstellung um die Reste einer Götterverehrungsszene.

Beschreibung:

Das britische Grabungsteam fand im Vorhof des Grabes das Bruchstück einer linken oberen Ecke einer Rosengranitscheintür. Aus diesem Fragment geht hervor, dass die Inschrift des Äußeren Rahmens, links ein Opfergebet an Osiris enthielt. Nach seinen Epitheta *hnt.j- jmn.t.j.w ntr-3 hq3-d.t* bricht der Text ab. Auf dem Inneren Rahmen links ist der Name *Jms.tj* zu lesen. Im Internet berichtet Strudwick^{>3<} es wären auch Rosengranitfragmente der Scheintür gefunden worden, auf denen der Name *Sn-nfr.j* steht. Die Zugehörigkeit zum Grab ist damit gesichert.

Anmerkungen:

* Zum neueren Forschungsstand, s. **Nachtrag 2016 TT 99**.

>1< Hermann, Stelen, 28.

>2< Traunecker, in: Karnak VI, 1980, 203. PM I, 1², 204ff. machen keinerlei Angaben.

>3< <http://w.w.w.newton.cam.ac.uk/egypt/tt99/report99/objects> (gesehen am 10.4.2000).

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

S. Scheintür, Quellenlage.

Grab-Nr.: TT 100 - 1

Tafel: 20-22

Inventar-Nr.: Paris, Louvre C 74 (N 225)
 Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Rh-mj-R^c*
 Datierung des Grabes: **T.III./ A.II.**

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: H: 1,46 m; B: 0,81m; T: 0,28m;
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Rh-mj-R^c*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Die Stirnwand der Längshalle des Grabes^{>1<} ist für ihre besondere Aufteilung bekannt. Übereinander waren zwei Scheintüren an der Wand angebracht. Darüber ist eine Nische für eine Statue in den Fels geschlagen.

Die obere der beide Scheintüren war als separater Block gearbeitet und dann in die Wand eingelassen. Das Stück befindet sich heute im Louvre unter der Inv.-Nr. C. 74.^{>2<}

Davies bildete die Scheintür mit den seitlichen Texten der "Umrahmungen" ab, und besprach sie im Rahmen der Publikation des Grabes.^{>3<} Aufrère behandelte die Scheintür als Ausstellungsstück und veröffentlichte eine Photographie von ihr.^{>4<}

Beschreibung:

Diese monolithische Scheintür ist aus Rosengranit gefertigt und Farbreste deuten darauf hin, dass die Hieroglyphen ursprünglich grün ausgemalt waren.^{>5<}

Aus dem Block sind von außen nach innen Hohlkehle mit Rundstab, zwei Rahmenzeilen, das Bildfeld mit unterem Türsturz und darunter das, den Durchgang und die Türrolle umgebende Pfostenpaar herausgearbeitet. Die einzelnen Elemente der Scheintür springen dabei in Richtung des unbeschrifteten Durchganges zunehmend zurück.

Im Bildfeld sitzen der Wesir in Amtstracht und seine Frau hintereinander vor dem rechts vor ihnen stehenden Opfertisch. Ihre Stühle stehen leicht erhöht auf einem Sockel. Die Dame hat ihren linken Arm um ihren Mann gelegt. Ihre linke Hand umfasst eine Lotusblüte. Bekleidet ist sie mit einem Trägerkleid, das bis zu den Knöcheln reicht. Die Stäben ihrer Perücke fallen in drei Teilen bis über ihre Schultern herab. Um ihren Hals liegt ein Halskragen.

Der Kopf des Grabherrn ist mit einer knapp schulterlangen Perücke bedeckt. In seiner angewinkelten linken Hand liegt ein Szepter, seine rechte Hand hält er über seinem Oberschenkel in Richtung der Gaben des Opferaufbaus ausgestreckt.

Sieht man also von dem fehlenden unteren rechten Drittel, so sind der Block und seine Dekoration sehr gut erhalten.

Besonderheiten:

a.) Die Texte des Inneren Rahmen beginnen nicht in der Mitte des horizontalen Bereiches, sondern sie nehmen nur die senkrechten Bestandteile der Rahmen ein. Auf diese Art und Weise bleibt über dem Bildfeld ein schmaler Streifen, der durch die Anbringung der Embleme Udjat-Augen, Schen-Ring und zweier Näpfe genutzt wird. Da diese Embleme nicht, wie gewöhnlich, zwischen Bildfeld und Türrolle auftreten, konnte eben dieser untere Türsturz mit Opfergaben dekoriert werden. Hierbei handelt es sich um blumentumwundene Gefäße, Brote, Rinderköpfe und -schenkel sowie Frischpflanzen.

b.) In den Texten der Scheintür fehlt nach der Opferformel durchgängig der Zusatz: *dj=f*.

c.) Auffällig ist außerdem, dass auf der gesamten Wand nur auf der Rosengranit-Scheintür der Name des Grabherrn nicht zerstört ist. Die Erwähnungen des Gottes Amun sind dagegen nicht der üblichen Verfolgung, die im Grab durchgängig zu beobachten ist, anheimgefallen.

d.) Der Verstorbene wird auf der gesamten Wand nirgends als "der Osiris NN" bezeichnet.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 214 (21) mit ausführlicher Bibliographie.

>2< Davies, Rekh-mi-Re^ϕ, Vol. I. 10, Anm.37 bemerkt die Scheintür hätte schon zu Hays Zeit auf dem Boden vor der Wand gelegen. Dies geht offenbar aus dem British Museum Additional MMS 29816 hervor.

>3< Davies, Rekh-mi-Re^ϕ, Tf. CXIII, CXIV sowie S. 10. Auch Virey, in: MMAF V.1,1889, 113ff und Tf. 29 hatte bereits Abschrift und Übersetzung publiziert.

>4< Aufrère, Catalogue d' Exposition, 166 und Nr. 66 auf S. 208.

>5< ebd.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t [Jmn] nb ns.wt t̄j.wj h̄nt.j Jp.t-s.wt < dj=f̄></i>	Ein Opfergebet an [Amun], den Herrn der Throne der beiden Länder, den Ersten von Karnak. <Möge er geben:>
<i>pr(j).t-h̄rw t(̄)h̄nq.t k̄3(.w) ̄jpd(.w) sn.w šs mnh.t sn̄tr mr̄h.t hnk.t rnp.jj.t nb.t jh.t nb.t nfr.t w^b.t 'nh̄=ḥ̄j̄' >1< n̄tr jm s:sn.t t̄jw ndm n mh.jj.t</i>	Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, <i>snw</i> -Brotten, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch, Salböl, <i>h̄nk.t</i> -Opfergaben, allerlei Frischpflanzen, alle guten und reinen Dingen, von denen ein Gott lebt und das Atmen des süßen Nordwindes
<i>n k̄3 n jr.j-p^c.t h̄3.t.j-^c jm.j-jb Hr nb t̄j.wj jm.j-r̄3 n̄w.t t̄j.tj Rh-mj-R^c m̄3^c-h̄rw</i>	für den Ka des Fürsten und Grafen, des Vertrauten des Horus, dem Herrn der beiden Länder, des Vorstehers der Stadt, des Wesirs <i>Rh-mj-R^c</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Davies, Rekh-mi-Re ^ϕ , 10; Aufrère, Catalogue d' Exposition, 166.	
Kommentar:	
>1< <i>'nh̄.t</i> ist eine Relativform, daher ist das <i>j</i> von <i>'nh̄.tj</i> überflüssig.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t [Jmn-]R^c h̄nt.j Dsr.t >1< < dj=f̄></i>	Ein Opfergebet an [Amun-]Re, den Ersten von <i>Dsr.t</i> . >1<<Möge er geben:>
<i>pr(j).t-h̄rw t(̄)h̄nq.t k̄3.w ̄jpd.w sn.w sn̄tr qbh.w prr.t nb.t hr wd̄h.w=f̄ m h̄r.t-h̄rw n.t r^c nb jy(j).t hr mdw njs jh.t >2< llll >3<</i>	Ein Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel, <i>sn</i> -Brotten, Weihrauch, Libation und allem, was hervorgeht von seinem Opfertisch täglich, sowie das Kommen auf die Stimme bei der Ausrufung der Opfergaben <i>llll</i>
Referenz: Davies, a.a.O., 10; Aufrère, a.a.O., 166.	
Kommentar:	
>1< Ein Teil der thebanischen Nekropole s. WB V, 616, 2.	
>2< Verwendet von Gardiner, Egyptian Grammar, 172, Anm. 10.	
>3< Die Textanordnung auf den linken Rahmen sprechen dafür, dass an dieser Stelle nur noch <i>n k̄3 n</i> mit Titeln und Namen des Verstorbenen anschlossen.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:

<p>Textbeginn auf senkrechtem Teil des Rahmen:</p> <p><i>hṭp dj nsw.t Wsjr-Skr nb R3-st3.w <dj=f></i></p> <p><i>‘q pr(j) <.t> m R3-st3.w m33 R^c wnn m šms.w=f</i></p> <p><i>n k3 n jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c s3b t3jt>1< r3-Nḥn ḥm-ntr M3^c.t jm.j-r3 nw.t t3.tj Rh-mj-R^c m3^c-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10; Aufrère, a.a.O., 166. Kommentar: >1< vgl. NN-3, Innerer Rahmen, rechts Anm.1.</p>	<p>Ein Opfergebet an Osiris-Sokar, den Herrn von Rosetau. <Möge er geben:> Das Ein- und Ausgehen in Rosetau, das Sehen von Re, das Sein in seinem Gefolge für den Ka des Fürsten und Grafen, des Richters der Richterhalle, des Mund von Nechen, des Priesters der Maat, des Vorstehers der Stadt, des Wesirs Rh-mj-R^c, gerechtfertigt.</p>
--	--

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>hṭp dj nsw.t Wsjr ḥnt.j-jmn.t.j.w nb 3bdw <dj=f></i></p> <p><i>3ḥ m p.t wsr m t3 m3^c-ḥrw m ḥr.t-ntr IIII>1<</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10; Aufrère, a.a.O., 166. Kommentar: >1< Eine Weiterführung der Opferbitte ist unwahrscheinlich, da auf den beiden linken Rahmen auf dieser Höhe <i>n k3 n</i> und Titel- und Namenssequenz ansetzen.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen, den Herrn von Abydos. <Möge er geben:> Verklärtheit im Himmel, Macht in der Erde und Rechtfertigung in der Nekropole IIII</p>
--	--

<p>Position: Pfosten, links</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Jnp.w tp.j-dw=f jm.j-wt nb t3-dsr</i></p> <p><i>jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c jm.j-r3 ḥw.wt wr.jj.t jm.j-r3 nw.t t3.tj Rh-mj-R^c m3^c-ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung: Der bei Anubis, dem auf seinem Berg und in den Mumienhüllen Befindlichen, dem Herrn des Heiligen Bezirks, Versorgte der Fürst und Graf, der Vorsteher der (sechs) Gerichtshöfe, der Vorsteher der Stadt, der Wesir Rh-mj-R^c, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Pfosten, rechts</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Jnp.w ḥnt.j sh-ntr nb R3-q[rr.t] IIII</i></p>	<p>Übersetzung: Der bei Anubis, dem Ersten der Gotteshalle, dem Herrn von Ra-gereret Versorgte IIII</p>
--	---

<p>Position: Bildfeld</p> <p>Transkription: Über dem Speisetisch; linksläufig: 1: <i>pr.t nb.t</i> 2: <i>ḥr wdḥw n Jmn-R^c</i> 3: <i>n k3 n jr.j-p^c.t</i> 4: <i>ḥ3.t.j-^c r3-Nḥn ḥm-ntr M3^c.t</i> 5: <i>jm.j-r3 nw.t t3.tj</i> 6: <i>Rh-mj-R^c m3^c-ḥrw</i> Beischrift zur Frau:</p>	<p>Übersetzung: 1: Alles, was hervorgeht 2: vom Opfertisch des Amun-Re 3: für den Ka des Fürsten 4: und Grafen, des Mund von Nechen, des Priesters der Maat, 5: des Vorstehers der Stadt, des Wesirs 6: Rh-mj-R^c, gerechtfertigt;</p>
--	--

7: *sn.t=f nb.t pr*

8: *hkr.t-nsw.t Mrjj.t m³.t-hrw*

Beischrift unter dem Speisetisch;

Rechts vom Tisch:

h³ t(3) h³ hnq.t h³ k³(.w) sn(.w) 3pd(.w)

Links vom Tisch:

h³ šs mnh.t h³ sntr h³ mrh.t

7: Seine 'Schwester', die Herrin des Hauses,

8: die *hkr.t-nsw.t Mrjj.t*, gerechtfertigt.

Tausend an Brot, tausend an Bier, tausend an Rindern, *sn*-Brotten und Geflügel;

Tausend an Alabastergefäßen und Kleiderstoffen, tausend an Weihrauch, tausend an Salböl.

Referenz: Aufrère, a.a.O., 166.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die knapp 9 m hohe Scheintürwand>*< in Grab TT 100 setzt sich aus drei Abschnitten zusammen.>1<

"Obere Ebene": >2<

Der obere Abschluss der Wand zeigt eine ca. 50 cm hohe Götterverehrungsszene. Darunter liegt eine etwa 1,70 m hohe Nische, die ungefähr 1 m breit ist. Rechts und links von ihr stehen je vier Opferformeln mit Opferbitte, so dass Inschriften und Götterverehrungsszene zusammen den Eindruck einer Türumfassung vermitteln.

Der schmale Streifen des Architravs wird von zwei spiegelbildlich aufgebauten Szenen eingenommen, in dem der Grabherr vor dem sitzenden Osiris kniet und ihn anbetet. Der Grabherr ist mit einem langen Gewand bekleidet und erhebt die Hände in Adoration. Osiris ist an der Weißen Krone, Krummstab und Geißel zu identifizieren. Ein großer Opfertisch trennt den Grabherrn und Osiris voneinander. Auf der linken Wandhälfte steht hinter Osiris die Göttin des Ostens, durch ein Ost-Emblem auf ihrem Kopf gekennzeichnet. In der rechten Szene steht die Westgöttin hinter Osiris, die das Westsymbol auf dem Kopf trägt. Beide Göttinnen halten ein Was-Szepter in der Hand. Die Mittelachse des Bildstreifen wird von der schematischen Darstellung einer Scheintür(?)>3< eingenommen. Über ihrer Hohlkehle sind Udjat-Augen plziert, zwischen denen ein Schen-Ring und ein Napf angebracht sind.

In der Nische sind die Seitenwände mit Dekoration versehen.>4< Die beiden Darstellungen weichen nur in Details voneinander ab. Mit dem Blick aus der Nische sitzen der Grabherr und seine Frau, durch ein Podest leicht erhöht, vor einem Opfertisch. Die Dame ist mit einem engen Trägerkleid bekleidet, ihre dreigeteilte Haartracht reicht bis zum Ansatz des Kleides. Ein breiter Kragen schmückt ihren Hals und ein Armband das Handgelenk der Hand, die auf den Knien ruhend eine Lotusblüte umgreift. Die andere Hand liegt auf der Schulter ihres Mannes, der in Amtskleidung des Wesirs abgebildet ist. Seine Perücke reicht bis über seine Schultern. In der südlichen Szene steht ein kurzer Bart an seinem Kinn, zeigt seine Perücke an den Wangen einen Löckchenansatz und die vor der Brust angewinkelte Hand umfasst ein Szepter. In der nördlichen Darstellung hält seine vor dem Oberkörper liegende Hand ein gefaltetes Tuch. Hinter einem mit Speisegaben beladenen Opfertisch stand dem Paar in beiden Bildern der als [Sem-Priester auftretende Sohn] gegenüber, dessen Figur gänzlich ausgehackt ist. Links spendete er eine Libation. Neben den Titulaturen des Paares und der Ritualhandlung beinhalten die beigeschriebenen Texte eine kurze Opferliste.

Davies>5< erwähnt für die Südecke der Rückwand eine senkrechte Inschrift mit einer *jm3h.jj*-Formel für *Rh-mj-R* und an der Nordecke eine für seine Frau. Daraus schließt er wohl zu recht, hier hätte ehemals eine Paarstatue der Beiden gestanden, bei der die Dame links von ihrem Gemahl saß. Von der Statue fehlt heute jede Spur.

Mittlere Ebene:

In der Mitte war die heute im Louvre aufbewahrte Rosengranitscheintür des Wesirs angebracht. Flankiert wurde sie von Ritualtexten. Links steht der heute stark beschädigte Spruch, der das Anzünden der Fackel behandelt>6< und rechts ein

Spruch, der auf PT 25>7< zurückgeht und der auch im Zusammenhang mit dem Sokar-Fest verwendet wird.>8<

Untere Ebene:

Die gesamte Wandbreite wird von einer aus dem Fels gearbeiteten Scheintür eingenommen, die heute äußerst beschädigt ist.>9<

Vor der Rückwand steht ein ca. 45 cm hoher mastabaartiger Sockel.>10<

Anmerkungen:

>*< **Merke:** Aus technischen Gründen muss die Wand in zwei Dokumenten behandelt werden. Inhaltlich steht die obere "Ebene" mit Götterverehrungsszene im Kontext beider Scheintüren. Die Texte der gesamten "oberen Ebene" werden bei TT 100-2 besprochen.

>1< Die Maßangaben entstammen Virey, in: MMAF V.1, 1889, 113 und Davies, Rekh-mi-Re^c, 5.

>2< Zur Auffassung der drei Wandabschnitte als "drei Ebenen des Grabes" s. Seyfried, Entwicklung, 241.

>3< Davies, a.a.O., 10: "his (Osiris) tempel forms a central design".

>4< Davies, a.a.O., 11 und Tf. LXXIII (rechts, d.h. Nordseite) und Tf. CXV (links, d.h. Südseite).

>5< Davies, a.a.O., 11.

>6< Franke, Heqaib, 224 stellt Parallelen, Interpretation und Entwicklung des Textes dar.

>7< s. Gnirs, in: SAGA 12 1995, 245 und Tab. 6. Vgl. auch Feucht, Nefersecheru, 70ff.

>8< vgl. Hari, Neferhotep, 47ff, Text 126ff. und Tf. XXXIV; s.a. TT 54, Bild links von Tür, unten.

>9< s. TT 100-2, Scheintürbeschreibung.

>10< Nach Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 252.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, links neben Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		
Text läuft nach links:		
1: <i>jy(j) tk3 llll</i>		1: Es kommt die Fackel llll
2: <i>n jm.j-r3 nw.t t3.tj llll (Sp.) llll</i>		2: für den Vorsteher der Stadt, den
3: <i>llll (Sp.) llll wr.t>1< m dd jtr.t sm^c.t m dd jtr.t mh.t</i>		Wesir llll (Sp.) llll
4:>2< <i>jy(j) [jr.t-Hr llll (Sp.) l jr.t-Hr l psd.t m l htp l psd.tj mj R^c m 3h.t s:dg(j) [=s] shm.w Sth tp-rd.wj jr.t-Hr jt(j) s(j) swt jn(j)=f s(j) t3 hh=s r=f</i>		3: llll (Sp.) llll große [Neunheit]>1<, als das, was das oberägyptische Reichsheiligtum gibt, als das, was das unterägyptische Reichsheiligtum gibt;
Referenz: Davies, a.a.O., 10; Franke, Heqaib, 226f. für Kolumne 4, s. dort auch die Parallelen für Ergänzungen.		4: Es kommt das lll (Sp.) Horus[auge] /das Horusauge/, indem es strahlt in /Frieden/, indem es strahlt wie Re im Horizont. Es lässt>3< sich verbergen die Sechem-Mächte des Seth -(und zwar) vor dem Horusauge- der es gepackt hatte, (denn) er war es, der es für sich geholt hatte. Sein (Horusauge) Gluthauch ist heiß gegen ihn.
Kommentar:		
>1< Möglicherweise <i>m dd psd.t wr.t</i> zu ergänzen, s. z.B. TT 63, Bild rechts von Tür, unten.		
>2< Umschrift, Ergänzungen und Übersetzung richtet sich nach Franke, a.a.O., 229 a-c.		
>3< Im Sinne: Es veranlasst die Sechem-Mächte des Seth sich zu verbergen.		

Position:	Text, rechts neben Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		
1: <i><sb(j)>>1< sb(j) hn^c k3=f sb(j) Wsjr hn^c k3=f sb(j) Hr hn^c k3=f l sb(j) [Sw.tj] >2< l hn⁹ [k3=f] llll >3<</i>		1: < Es soll eilen>, einer, der mit seinem Ka eilt, (so wie) Osiris mit seinem Ka eilt, (so wie) Horus mit seinem Ka eilt, (so wie) [Seth] /mit/ [seinem Ka] eilt llll
2: <i>jsb(j) >4< dd.tj hn^c k3=f >5< sb(j) Hnt.j-n jr.tj hn^c k3=f sb(j) Dwn-^cn.wj hn^c k3=f h3</i>		2: Möge auch er eilen mit seinem Ka,

<p><i>Wsjr jm.j-r3 [nw.t t3.tj Rh-mj-Rc] m3c-hrw</i> 3: <i>lcl k3=k m-tp=k c k3=k m-ht=k h3 Wsjr</i> <i>jm.j-r3 nw.t t3.tj Rh-mj-Rc m3c-hrw rdj-</i> <i>n=j n=k k3=k m-b3h=k rdj-n<=j> n=k k3=k</i> <i>m-ht=k h3 Wsjr</i> 4: <i>jm.j-r3 nw.t t3.tj Rh-mj-Rc m3c-hrw dj-</i> <i>n<=j> n=k jr.t-Hr htm hr=k jm=s pdpd >6<</i> <i>stj=s r=k stj jr.t-Hr r=k Wsjr jm.j-r3 nw.t l</i> <i>t3.tj [Rh-mj-Rc] m3c-hrw</i></p>	<p>(so wie) Chentj-n-irti mit seinem Ka eilt, (so wie) Dun-anui mit seinem Ka eilt. Oh, Osiris Vorsteher der [Stadt <i>Rh-mj-Rc</i>] gerechtfertigt; 3: Möge der Arm deines Ka vor dir sein, möge der Arm deines Ka hinter dir sein. Oh, Osiris, Vorsteher der Stadt, Wesir / <i>Rh-mj-Rc</i>/ gerechtfertigt. Ich gab für dich deinen Ka vor dich, <ich> gab für dich deinen Ka hinter dich. Oh, Osiris 4: Vorsteher der Stadt, Wesir <i>Rh-mj-Rc</i> gerechtfertigt, <ich> gab für dich das Horusauge, damit dein Gesicht damit versehen ist. Möge sein Geruch dir anhaften, möge der Geruch des Horusauges dir anhaften, Osiris, Vorsteher der Stadt /Wesir/ [<i>Rh-mj-Rc</i>], gerechtfertigt.</p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 10; PT 25. Parallele in TT 100 s. Davies, a.a.O., Tf. LXXVIII. Zusammenstellung von Varianten s. A.M. Gnirs, Pfeilerdekorsprogramm, Tab. 6. Kommentar: >1< Sowohl die PT 25 Parallelen, als auch die aus dem selben Grab, (s. Davies, Rekh-mi-Re^c , Tf. LXXVIII) wiederholen <i>sb(j)</i> . >2< Die Parallelen nennen an dieser Stelle Seth, <i>Rh-mj-Rc</i> (Davies, a.a.O., Tf. LXXVIII) mit Schreibweise <i>Sw.tj</i>. >3< Raum für eine weitere gleichlautende Sequenz, wahrscheinlich mit Nennung von Thot, s. die Parallelen. >4< In PT 23, §16b wird ebenfalls <i>jsb(j)</i> gebraucht; Wohl prothetisch aufzufassen, vgl. Gardiner, Egyptian Grammar, 272. In PT 25 steht allerdings <i>sb(j).t</i> wohl als Stativ, der bei <i>Rh-</i> <i>mj-Rc</i> in beiden Fällen nicht (oder durch das <i>tj</i> an <i>dd.tj</i> ?) zum Ausdruck gebracht wird. >5< Der Bezug wird in PT 25 anders aufgefasst. Dort steht <i>hn^c k3=k</i>. Bei <i>Rh-mj-Rc</i> schreiben beide Belege <i>hn^c k3=f</i>. >6< Wb II, 571, 11 schlägt als Übersetzung "anhaften" vor.</p>
--	---

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	372	TT 100		252	33
Porter/Moss I,1 ²	214	100-21			
Davies, Rekh-mi-Re ^c ,	10f.		CXIV		
Hermann, Stelen,	18				
Aufrère, in: Catalogue de l'EXposition,	166	66		66	
Virey, in: MMAF V.1, 1889,	15ff.	G-H	29		
Franke, Heqaib,	226f.	Nr.3			

Grab-Nr.: TT 100 - 2

Tafel: 20-22

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Rh-mj-R^c*
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H:~4,80 m; B:~2,30 m
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Rh-mj-R^c*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Die Scheintür^{>1<} wurde von Davies abgebildet^{>2<}

Beschreibung:

Im Gegensatz zur Louvre-Scheintür hat die aus dem Fels gearbeitete, im Grab verbliebene untere Scheintür starken Schaden genommen.

Wie man aus Davies' Zeichnung entnehmen kann, nahm sie eine viel größere Fläche der Wand ein, als ihr monolithes Gegenstück. Dies schlägt sich u.a. darin nieder, dass um das Bildfeld der Scheintür drei Rahmen laufen, die zudem zwispaltig beschriftet waren. Unter dem Bildfeld liegt der untere Türsturz. Das sogenannte Pfostenpaar ist ebenfalls zweizeilig beschriftet.^{>3<} Türrolle und Durchgang erscheinen undekoriert.

Trotz der enormen Beschädigungen ist eindeutig festzustellen, dass auch diese Scheintür für *Rh-mj-R^c* gedacht war.

Im Bildfeld ist ein, in ein langes Gewand gehüllter, sitzender Mann zu erkennen, der ein Szepter in der Hand hält. Das Szepter wird nicht von der angewinkelten Hand gehalten, sondern von der rechten auf den Beinen liegenden. Hinter dem Herrn saß eine Frau, deren Fußspitzen, ebenso wie der vordere Abschluss ihrer Kleides, noch zu sehen sind.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 214 (21) .

^{>2<} Davies, Rekh-mi-Re^c, Tf. CXIII und S.10.

^{>3<} Die zwispaltige Beschriftung der Pfosten wird von mir nicht als zwei Pfostenpaare aufgefasst, da sie mir analog zur Zwispsaltigkeit der Rahmeninschriften erscheint.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links	Übersetzung:	
Transkription:		Äußere Zeile:	
Äußere Zeile:		Äußere Zeile:	
///		///	
<i>dʃ.w=f /// =f /// ḥtp=f tʃw (?) n mh[.jj.t]</i>		/// seine Speisen, seine /// /// seine	
///		Opfergaben, der Hauch (?) des	
Innere Zeile:		Nord[windes] ///	
///		Innere Zeile:	
		///	
Kommentar:			
Erhalten sind Bestandteile einer Aufzählung verschiedener Opfergaben und möglicherweise die Bitte um den süßen Hauch des Nordwindes. Letzteres legen die Spuren des <i>mh.jj.t</i> nahe.			

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
Äußere Zeile:	Äußere Zeile:
//// [Jmn-]R ^c >1< ////	//// [Amun-]Re ////
//// <i>hnw</i> //// [jr:j-p] ^c [.t]>2< ////	//// Inneren //// [Für]s[t] ////
Innere Zeile:	Innere Zeile:
////	////
Kommentar:	
Äußere Zeile:	
>1< Der Göttername lässt sich problemlos zu Amun-Re ergänzen.	
>2< Die Spuren des Arms gehören mit größter Wahrscheinlichkeit zum Titel <i>jr:j-p^c.t</i> , mit dem auf dieser Höhe auch auf dem Inneren Rahmen und den Pfosten die Titelfolge beginnt.	

Position:	Mittlerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
Äußere Zeile:	Äußere Zeile:
////	////
Innere Zeile:	Innere Zeile:
//// m ³ ^c - <i>hrw</i>	//// gerechtfertigt

Position:	Mittlerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
Äußere Zeile:	Äußere Zeile:
//// (Sp.) //// jr:j-p ^c .t ////>1<	//// (Sp.) //// Fürst ////
Innere Zeile:	Innere Zeile:
////	////
Kommentar:	
>1< Der Beginn der Titelsequenz ist mit <i>jr:j-p^c.t</i> belegt, und damit ist die Inschrift ähnlich den erhaltenen aufgebaut gewesen.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
Äußere Zeile:	Äußere Zeile:
//// <i>m hnw.t nbw</i>	//// in der Goldschmiedewerkstatt
<i>n [k³] n //// tp(-rd) m r>1< //// m³^c-<i>hrw</i></i>	für [den Ka] des (Sp.)>1< //// in ////
Innere Zeile:	gerechtfertigt.
//// <i>pr n</i> //// <i>s</i> //// <i>m³^c-hrw</i>	Innere Zeile:
	//// Haus(?) //// gerechtfertigt.
Kommentar:	
>1< Davies, a.a.O., 99, Nr. 64 schlägt für diese Scheintür mit Vorbehalt einen weiteren Titel vor, zu dem er bei N. de G. Davies, <i>Paintings of the Tomb of Rekh-mi-Re^c at Thebes</i> , New York 1935, Publications of the MMA, Egyptian Expedition 10, Tf. XXV unten rechts eine Parallele nennt. Er scheint dort <i>dj < tp> rd n sdm.jj.w</i> ("one who lays down procedure for judges") zu meinen. Die einzige Stelle der Scheintür, die überhaupt für diesen Titel in Frage kommt, ist die hier angesprochene. Davies' Vorschlag erscheint mir jedoch als zu spekulativ, um hier aufgenommen zu werden.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
Äußere Zeile:	Äußere Zeile:
//// [n] k ³ n jr:j-p ^c .t //// //// <i>m stp-s³>1< jm.j-r³ nw.t</i> ////	//// [für] den Ka des Fürsten ////, //// in den Palast, den Vorsteher der Stadt ////
Innere Zeile :	Innere Zeile:
//// k ³ n jr:j-p ^c .t ////	//// den Ka des Fürsten ////
Kommentar:	
>1< <i>m stp-s³</i> bildete wohl den zweiten Teil eines Beinamen des Grabherrn. Zu denken ist etwa an: der Zutritt hat zum abgeschirmten Bereich des Palastes, wie er z.B. auch für den Wesir <i>Dhwj-msj</i> auf dessen Scheintür NN -1, Äußerer Rahmen, rechts belegt ist.	

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:		Äußere Zeile:
Äußere Zeile:		Ein Opfergebet an <i>////</i>
<i>h̄tp dj nsw.t <i>////</i></i>		<i>////</i> wahr im ? <i>///</i>
<i>//// m³ᶜ m gr <i>///</i> >1<</i>		für den Ka des F[ürsten] <i>////</i> für <i>////</i> in
<i>n k³ n jr.j-<i>[pᶜ.t]</i> <i>////</i> n <i>////</i> r jr.j.t=sn >2< jm.j-</i>		ihrer Pflicht, des Vorstehers der Stadt
<i>r³ nsw.t <i>t̄.tj</i> <i>////</i> m³ᶜ-<i>hrw</i></i>		und Wesirs <i>////</i> gerechtfertigt.
Innere Zeile:		Innere Zeile:
<i>h̄tp dj nsw.t <i>l</i> jr.t -<i>šmᶜ.t</i> <i>l</i> <i>sh³</i> nfr <i>l</i>(?) <i>////</i></i>		Ein Opfergebet an das /oberägyptische
<i>l n k³ n <i>l</i> <i>////</i> jm.j-r³ nsw.t <i>t̄.tj</i> <i>////</i> m³ᶜ-<i>hrw</i></i>		Reichsheiligtum/ gutes Gedenken (?) <i>////</i>
Kommentar:		/für den Ka des/ <i>////</i> des Vorstehers der
Äußere Zeile:		Stadt und Wesirs <i>////</i> gerechtfertigt.
>1< Bleibt mir unverständlich.		
>2< vgl. die Ergänzung des Titels auf Pfosten, rechts, Äußere Zeile, Anm. 3.		

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		Äußere Zeile:
Äußere Zeile:		Ein Opfergebet an Horus, den Herrn der
<i>h̄tp dj nsw.t <i>Hr nb</i> [<i>p</i>]ᶜ.t >1< <i>////</i> (Sp.) <i>////</i></i>		[Mensch]heit <i>////</i> (Sp.) <i>////</i>
<i>n k³ n jr.j-pᶜ.t [<i>h³.t.j</i>]ᶜ >2< <i>///</i> [<i>d</i>]d <i>tp-rd</i> n [<i>hm.w-ntr sšm wᶜb.w r jr.j.t=sn</i>] >3< <i>////</i></i>		für den Ka des Fürsten und [Graf]en, <i>////</i>
Innere Zeile:		der Vorschriften [gi]bt für [die Priester,
<i>h̄tp dj nsw.t jr.t-mh.t (Sp.) >4<</i>		der die Wab-Priester leitet in ihrer
<i>n k³ n <i>l</i> jr.j-pᶜ.t <i>l</i> <i>////</i></i>		Pflicht] <i>////</i>
Kommentar:		Innere Zeile:
Äußerer Rahmen:		Ein Opfergebet an das unterägyptische
>1< Der Beiname <i>nb pᶜ.t</i> lässt sich mit den vorhandenen Spuren in Verbindung bringen.		Reichsheiligtum <i>////</i>
>2< Der auf ᶜ - endende Titel hinter <i>jr.j-pᶜ.t</i> ist zweifellos <i>h³.t.j-ᶜ</i> .		für den Ka des <i>////</i>
>3< Davies, a.a.O., 98 verweist zur Ergänzung auf die Parallele des Titels, der bei Davies, Paintings, Tf. XXIII verzeichnet ist.		
Innerer Rahmen:		
>4< Eine sinnvolle Ergänzung fehlt mir.		

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Beischrift zum Grabherrn, linksläufig:		
1: (Sp.) <i>jt ntr mr(j.j) ntr</i>		1: (Sp.) der gottgeliebte Gotesvater
2: <i>//// [jm.j-r³] pr nsw.t</i>		2: <i>////</i> [Vorsther des] Palastes
Über Opfertisch, rechtsläufig:		
<i>h³ t(³) h³ h̄nq.t h³ k³.w h³ ³pd.h³ w jh.t nb.t</i>		Tausend an Brot, tausend an Bier,
<i>nfr.t wᶜb.t</i>		tausend an Rindern, tausend an
		Geflügel, tausend an alle guten und
		reinen Dingen.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

s. TT 100-1 zur Beschreibung der gesamten Wand. Die hier aus technischen Gründen im Anschluss folgenden Texte entstammen der "oberen Ebene".

Neben der stark zerstörten, großen unteren Scheintür sind keine Umrahmungsbilder konzipiert.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, über Nische	Übersetzung:
Transkription:		<u>Bild links:</u>
<u>Bild links</u> , Beischrift zu Osiris:		1: /Osiris/
1: / <i>Wsjr</i> /		2: Wenennefer
2: <i>Wnn-nfr</i>		3: Lobpreis spenden [für]
Beischrift zum Grabherrn:		4: Osiris, die Erde küssen vor
3: <i>rd(j).t j3w n</i>		5: Wenennefer seitens
4: <i>Wsjr sn-t3 n</i>		6: des Fürsten und Grafen, des
5: <i>Wnn-nfr jn</i>		Vorstehers des Palastes,
6: <i>jr.j-p^c.t h3.t.j-^c jm.j-r3 pr nsw.t</i>		7: des Vorstehers der Stadt, <i>////</i>
7: <i>jm.j-r3 nsw.t ////</i>		<u>Bild rechts:</u>
<u>Bild rechts</u> , Beischrift zu Osiris:		1: /Osiris/
1: / <i>Wsjr</i> /		2: Der Erste der Westlichen
2: <i>hnt.j-jmn.t.j.w</i>		3: Lobpreise spenden für
Beischrift zum Grabherrn:		<i>////</i>
3: <i>rd(j).t j3w n</i>		
<i>////</i>		
Referenz: Davies, Rekh-mi-Re ^c , 10.		
Kommentar:		
>1< Davies, a.a.O., 10, Anm. 18.		

Position:	Text, links neben Nische	Übersetzung:
Transkription:		
Schiftrichtung läuft nach links:		
1: / <i>htp dj</i> / <i>nsw.t</i> [<i>Jmn-R^c</i>] >1< <i>ntr</i> ^c <i>jw.tj</i> <i>sn.nw dj=f</i>		1: /Ein Opferge/[bet an Amun-Re], den Großen Gott, ohne gleichen. Möge er geben:
<i>šsp sn.w b^ch(j) m</i> [<i>hr.t-hrw n.t r^c</i>] > 2< <i>nb</i>		Das Empfangen der <i>sn</i> -Brote, Überfluß an [<i>////</i>] täglich
<i>n k3 n j</i> [<i>m.j-r3 nsw.t t3.tj Rh-mj-R^c m3^c- hrw</i>] >3<		für den Ka des Vorstehers [der Stadt und Wesirs, <i>Rh-mj-R^c</i> , gerechtfertigt.]
2: <i>htp dj nsw.t Hw nb</i> / <i>Jwn.w/ dj=f</i>		2: Ein Opfergebet an Hu, den Herrn von Heliopolis. Möge er geben:
<i>t(3) w^cb pr(j) hr htp.t=f m hr.t-hrw n.t r^c</i> <i>nb</i> >4<		Reines Brot, das hervorgeht von seiner Opfertafel täglich
<i>n k3 n</i> [<i>jm.j-r3 nsw.t t3.tj Rh-mj-R^c</i>] <i>m3^c-hrw</i>		für den Ka des [Vorstehers der Stadt und Wesirs, <i>Rh-mj-R^c</i> ,] gerechtfertigt.
3: <i>htp dj nsw.t Dhwtj wp(j) rh.wj dj=f</i>		3: Ein Opfergebet an Thot, der die Beiden trennt. Möge er geben:
<i>3h wsr m3^c-hrw qrs.t nfr.t m smjj.t jmn.t.t</i>		Verklärtheit, Macht und Rechtfertigung, sowie ein schönes Begräbnis in der Westwüste
[<i>n k3 n jm.j-r3 nsw.t t3.tj Rh-mj-R^c</i>] <i>m3^c-hrw</i>		[für den Ka des Vorstehers der Stadt und Wesirs <i>Rh-mj-R^c</i> , gerechtfertigt.
4: <i>htp dj nsw.t</i> [<i>Jmn Mw.t</i>] >5< <i>dj=sn</i>		4: Ein Opfergebet an [Amun und Mut].

<p><i>pr.t nb.t hr wdḥ.w=sn m ḥb nb ḥpr >6<</i></p> <p><i>n k3 n jm.j-r3 nw.t t3.tj R[ḥ-mj-R'] m3'-ḥrw</i></p> <p>Kommentar: >1< Schon Davies ergänzte m. E. sinnvoll Amun-Re, da rechts an der entsprechenden Position Reharachte steht, und somit eine analoge Nennung einer solaren Gottheit denkbar ist. >2< Das abschließende <i>nb</i>, sowie der Ideogrammstrich vor dem <i>nb</i> legen eine Rekonstruktion von <i>m ḥr.t-ḥrw n.t r' nb</i> nahe. Der nebenstehenden Spalte 2 ist zu entnehmen, dass die dortige Schreibung von <i>m ḥr.t-ḥrw</i> weniger Raum benötigt als durch die Lacuna vorhanden ist. Des weiteren erfordert die Passage <i>b'ḥ(j) m</i> "Überfluss haben an" inhaltlichen Anschluss. D.h. hinter der Präposition <i>m</i> und vor <i>m ḥr.t-ḥrw</i> stand noch ein Zusatz. Barta, Opferformel, 93, Bitte 83 a, lässt mit <i>df3w</i> eine Opfergabe ähnlicher Art vermuten. >3< Die Ergänzung der Titulatur erfolgt gemäß denselben Angaben in den Texten rechts und links der Nische. >4< Barta, Opferformel, 91, Bitte 25c, Anm. 5 zitiert diese Textstelle. >5< Davies, a.a.O., 10 rekonstruierte Amun und Mut. >6< Davies, a.a.O., 11 schlägt diese Lesung mit Vorbehalt vor. Sie passt jedenfalls zu den Spuren.</p>	<p>Mögen sie geben: Alles, was hervorgeht von ihren Opfertischen an allen Festen, die begangen werden (?) für den Ka des Vorstehers der Stadt und Wesirs, <i>R[ḥ-mj-R']</i>, gerechtfertigt.</p>
--	--

Position:	Text, rechts neben Nische	Übersetzung:
Transkription: 1: <i>ḥtp dj nsw.t R'-Ḥr-3ḥ.t.j nb p.t dj=f</i>		1: Ein Opfergebet an Re-Harachte, den Herrn des Himmels. Möge er geben:
<i>[b3 m] >1< p.t ḥ3.t m dw3 .[t]</i>		Den Ba im Himmel, Leichnam in der Unter[welt],
<i>n [k3] n jm.j-r3 nw.t t3.tj [Rḥ-mj-R' m3'-ḥrw]</i>		für [den Ka] des Vorstehers der Stadt, [des Wesirs <i>Rḥ-mj-R'</i> , gerechtfertigt.]
2: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ntr-3 ḥq3-d.t dj=f</i>		2: Ein Opfergebet an Osiris, den Großen Gott, /den Herrscher der <i>d.t</i> -Ewigkeit/. Möge er geben:
<i>pr(j).t-ḥrw [t3] ḥnq.t k3(.w) [3pd(.w)] jḥ.t nb.t nfr.t w3b.t jḥ.t nb.t nfr.t bnr.t ḥnk.t [rnp.jj.t nb.t]</i>		Ein Totenopfer (aus) [Brot,] Bier, Rindern, [Geflügel], allen guten und reinen Dingen, allen guten und süßen Dingen, <i>ḥnk.t</i> -Opfergaben, [sowie allerlei Frischpflanzen]
<i>n k3 n [jm.j-r3 nw.t t3.tj Rḥ-mj-R' m3'-ḥrw]</i>		für den Ka des [Vorstehers der Stadt und Wesir <i>Rḥ-mj-R'</i> , gerechtfertigt.]
3: <i>ḥtp dj nsw.t Jnp.w tp.j-dw=f nb t3-dsr dj=f</i>		3: Ein Opfergebet an Anubis, den auf seinem Berg Befindlichen, den Herrn des Heiligen Bezirkes. Möge er geben:
<i>njs s'ḥ m ḥr.t-ḥrw s:nm.t ḥtp.t n.t r' nb>2<</i>		Das Rufen des Edlen zum täglichen Essen der Opferspeisen
<i>n k3 n jm.j-r3 nw.t t3.tj [Rḥ-mj-R'] m3'-ḥrw</i>		für den Ka des Vorstehers des Stadt und Wesir [<i>Rḥ-mj-R'</i> gerechtfertigt.
4: <i>ḥtp dj nsw.t Ḥw.t-Ḥr ḥr.j.t-tp(.t) smjj.t jmn.t.t dj=s</i>		4: Ein Opfergebet an Hathor, das Oberhaupt der Westwüste. Möge sie geben:
<i>šsp sn.w [pr]r.t >3< m-b3ḥ III >4< ḥnt=s</i>		Das Empfangen der <i>sn</i> -Brote, die hervorgehen von <i>III</i> vor ihr
<i>n k3 n jm.j-r3 [nw.t] t3.tj [Rḥ-mj-R'] m3'-ḥrw</i>		für den Ka des Vorstehers [der Stadt] /und Wesirs/ [<i>Rḥ-mj-R'</i>] gerechtfertigt.
Referenz: Davies, a.a.O., 11. Kommentar:		

- >1< *bʿ m p.t* ergänzt Davies, s.a. unterstützend Barta, Opferformel, 240, Bitte 137. Seit der 19. Dynastie werden regelmäßig anstelle der Dativpräposition die Präpositionen *r* oder *m* verwendet.
- >2< Aufgeführt bei Barta, Opferformel, 98, Bitte 131, Anm. 11.
- >3< Die von Davies eingezeichneten Spuren lassen sich nicht mit / *pr* / in Einklang bringen, dennoch scheint mir diese Lesung sinnvoll, weil sie häufig belegt ist.
- >4< Die Ergänzung der Lücke ist mir unklar.

Position:	Bild, links in Nische	Übersetzung:
Transkription:		
Beischrift zum [Sem-Priester], linksläufig:		Beischrift zum Priester:
1: <i>jr(j).t sntr qbḥ.w wʿb sp sn.wj</i>		1: Räucherung und Libation vollziehen, rein, rein;
2: <i>n kʿ=k jw wʿb</i>		2: für deinen Ka, es ist rein;
3: <i>sʿ=f[sš] >1< ḥtp-ntr tp.j n Jmn / Mn- ḥpr-Rʿ-snb</i> >2<		3: Sein Sohn, der Erste [Schreiber] des Gottesopfers des Amun / <i>Mn-ḥpr-Rʿ- snb</i> .
Text der Opferliste, linksläufig >3<: Obere Reihe:		Opferliste:
1: <i>mw</i> [1]		1: [Ein] Gefäß mit Wasser
2: <i>ḥtʿ</i> 1		2: Ein <i>ḥtʿ</i> - Brot
3: <i>psn</i> /1/		3: /Ein/ <i>psn</i> -Brot
4: <i>dpt.j</i> /1/		4: /Ein/ <i>dpt.j</i> -Brot
5: <i>jwr</i> 1		5: Ein <i>jwr</i> -Fleischstück
6: <i>ššr.t</i> 1		6: Ein gebratenes Fleischstück
7: <i>jr</i> 2		7: Zwei Wein
8: <i>ḥnq.t</i> 2		8: Zwei Bier
9: <i>špn.t</i> 2		9: Zwei <i>špn.t</i> -Getränke
10: <i>mw</i> 2		10: Zwei Gefäße mit Wasser
11: <i>ḥʿ snd</i>		11: Rezitationsvermerk
Untere Reihe,		12: Ein <i>sn</i> -Krug(?) mit Honig
12: <i>sn bj.t</i> 1		13: Wasser in zwei <i>dšr.t</i> -Gefäßen
13: <i>mw dšr.t</i> 2		14: Eine Portion Natron
14: <i>bd</i> 1		15: Zwei(mal) Unterägyptischer Wein im <i>nms.t</i> -Krug
15: <i>jr p mḥwj nms.t</i> 2		16: Zwei gebratene Fleischstücke
16: <i>ššr.t</i> 2		17: Zwei Fleischstücke
17: <i>wr n jwf</i> 2		18: Ein <i>ḥwn</i> -Fleischstück
18: <i>ḥwn</i> 1		19: [Einmal] <i>šʿw.t</i> -Gebäck
19: <i>šʿw.t</i> [1]		20: [Zweimal] <i>pʿd</i> -Gebäck in zwei Hälften
20: <i>pʿd gs.wj</i> [2?]		21: Wasser in /zwei/ <i>dšr.t</i> -Gefäßen
21: <i>mw dšr.t</i> /2/		22: //// Libation und Räucherung
22: <i>qbḥ.w (ḥt) sntr [///]</i>		1: Der Fürst und /Gra/f, der Siegler des Königs von Unterägypten
Beischrift zum Paar, rechtsläufig:		2: der einzige Freund, der gottesgeliebte Gottesvater, Richter der Richterhalle,
1: <i>jr.j-pʿ.t /ḥʿ.t.j /-ʿ ḥtm.t.j-bj.t.j</i>		3: Mund von Nechen, Priester der Maat, Vorsteher der Stadt und Wesir
2: <i>smr wʿ.t.j jt-ntr mr(j.jj) sʿb tʿjtj</i>		4: / <i>Rḥ-mj-Rʿ</i> /, gerechtfertigt;
3: <i>rʿ-Nḥn ḥm-ntr Mʿ.t jm.j-rʿ nw.t tʿ.tj</i>		5: Seine Frau, die Herrin des Hauses <i>Mrjj.t</i> .
4: / <i>Rḥ-mj-Rʿ</i> / <i>mʿ-ḥrw</i>		
5: <i>ḥm.t=f nb.t pr Mrjj.t</i>		

<p>Unter dem Opfertisch rechts, linksläufig: Obere Reihe, <i>t(3) ḥ3 ḥnq.t ḥ3 k3(.w) ḥ3 3pd(.w) ḥ3</i></p> <p>Untere Reihe, <i>šs ḥ3 mnḥ.t ḥ3 sntr ḥ3 mrḥ.t ḥ3</i></p>	<p>Unter dem Opfertisch: Tausend an Brot, tausend an Bier, tausend an Rind(ern), tausend an Geflügel, tausend an Alabastergefäßen, tausend an Kleiderstoffen, tausend an Weihrauch und tausend an Salböl.</p>
--	---

<p>Position: Bild, rechts in Nische</p> <p>Transkription:</p> <p>Beischrift zum [Priester], rechtsläufig: 1: <i>jr(j).t ḥtp dj-nsw.t w'ḥ sp sn.wj</i> 2: <i>n k3=ḥn jw w'ḥ</i> 3: <i>s3=f l sš l ḥtp-ntr l n Jmnl llll</i> Rechtsläufige Opferliste >1<</p> <p>Beischrift zum Paar, linksläufig: 1: <i>jr.j-p'ḥ.t ḥ3.t.j-ḥ mh-jb mnḥ</i> 2: <i>n nb t3.wj ḥs(j).jj n ntr-nfr</i> 3: <i>sm ḥrp šndj.t jm.j-r3 nw.t</i> 4: <i>[Rh-mj-R'ḥ] m3'ḥ-ḥrw</i> 5: <i>ḥm.t=f nb.t pr l Mrjj.t l</i> 6: <i>m3'ḥ.t-ḥrw ḥr ntr-ḥ</i></p> <p>Unter dem Opfertisch, linksläufig: Links <i>[t(3) ḥ3 ḥnq.t ḥ3] k3(.w) [ḥ3] 3pd(.w) [ḥ3]</i></p> <p>Rechts, <i>šs l ḥ3 l mnḥ.t l ḥ3 l sntr l ḥ3 l mrḥ.t [ḥ3]</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., Tf. LXXIIIa. Kommentar: >1< Die Abfolge der Opfertgaben der Opferliste entspricht exakt der der gegenüberliegenden Seite der Nische (Bild, links in Nische). Lediglich die Anzahl variiert leicht. Es wird daher darauf verzichtet, die Liste noch einmal wiederzugeben und auf die Parallele verwiesen.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Beischrift zum Priester: 1: Ein Opfergebet vollziehen, rein, rein 2: für eure Kas, es ist rein; 3: Sein Sohn /der Schreiber/ des Gottesopfers /des Amun/ llll Opferliste>1<</p> <p>Beischrift zum Paar: 1: Der Fürst und Graf, der tüchtige Vertrauensmann 2: des Herrn der beiden Länder, der Gelobte des Guten Gottes 3: der Sem-Priester, der Schurzverwalter, der Vorsteher der Stadt und Wesir 4: <i>[Rh-mj-R'ḥ]</i> gerechtfertigt; 5: Seine Frau, die Herrin des Hauses / <i>Mrjj.t l</i> 6: gerechtfertigt beim Großen Gott.</p> <p>Unter dem Opfertisch: Links: [Tausend an Brot, tausend an Bier], [Tausend an] Rindern, [tausend] an Geflügel. Rechts: Tausend an Alabastergefäßen, tausend an Kleiderstoffen, tausend an Weihrauch, [tausend] an Salböl.</p>
---	---

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	372	TT 100		252	33
Porter/Moss I, 1 ²	214	100-21			
Davies, Rekh-mi-Re 9	10f.		CXIII		
Virey, in: MMAF V.1, 1889,	15ff.	G-H		S. 15	

Grab-Nr.: TT 110

Tafel: 23

Lage: El-Khokha
Grabtypus: VIa
Name des Grabherrn: *Dḥwtj*
Datierung des Grabes: **Hat./ T.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
Maße: keine Angaben
Ausführungsart: aus Fels geschlagen
Name des Besitzers: *Dḥwtj*
Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke W.-Wand der Querhalle

Quellenlage:

Im Photo-Archiv des MMA, New York ist unter der Nr. T 3427 eine Photographie der Scheintür inventarisiert.>1<

Davies hat das Grab summarisch abgehandelt und eine Abschrift der Scheintür angefertigt.>2<

Hermann>3< betonte die Position der Scheintür an der linken Westwand der Querhalle.

Beschreibung:

Die aus dem Fels herausgearbeitete Scheintür entspricht im Aufbau dem üblichen Schema. Zwischen dem von einer Hohlkehle bekrönten Rundstab und dem Bildfeld ansetzend, ziehen sich zwei Rahmen seitlich zum Boden herab. Unterhalb des undekoriert gebliebenen Bildfeldes>4< und des ebenfalls unverzierten unteren Sturzbalkens wird der Durchgang von einem Pfostenpaar flankiert. Die Texte dieses Pfostenpaares setzen auf der Höhe der Rolle des Durchganges an und sind dementsprechend nur senkrecht geschrieben. Der Durchgang selbst blieb unbeschriftet.

Den Schatten der Photographie nach zu schließen, ist die Scheintür in leichte Rückprünge auf den Durchgang hin gegliedert.

Das untere Ende der Scheintür wird von einem kleinen Podest gebildet, das uns von den monolithen Exemplaren gut bekannt ist>5< und daher die Anlehnung an die steinernen Vorbilder verdeutlicht.

Trotz der Beschädigungen, die besonders der Name Amuns während der Amarnazeit erlitten hat, ist die Sorgfältigkeit der Ausführung der Beschriftung noch gut zu erkennen.

Ob die Scheintür mit der charakteristischen Farbgebung, blaue Hieroglyphen auf rotgesprenkeltem Hintergrund, bemalt war, kann anhand der vorliegenden Unterlagen nicht festgestellt werden.

Die Scheintür ist direkt über dem Abgang zur Betattungsanlage angebracht.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 228 (3). Den Abzug der Photographie überließ mir freundlicherweise das MMA.

>2< Davies, in: FS Griffith, 282f. und Tf. 42. Da die Oberfläche der Scheintür z.T. stark bestoßen ist, erweist sich Davies' Abschrift als äußerst hilfreich.

>3< Hermann, Stelen, 29, mit Anm. 102. s. a. Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 278.

>4< Möglicherweise war ehemals ein dekoriertes Block als Bildfeld eingelassen, obwohl dies von keiner der anderen Scheintüren der 18. Dynastie belegt ist.

>5< Vgl. z.B. TT 39, TT 397, C.3.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t [Jmn] R^c nb ns.wt t3.wj dj=f</i></p> <p><i>šsp sn.w pr(j) m-b3ḥ=f</i></p> <p><i>n k3 n jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c jm.j-jb n ntr nfr wdn [n Jmn]-R^c Dḥwtj m3^c-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, in: FS Griffith, 283.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an [Amun]-Re, den Herrn der Throne der Beiden Länder.</p> <p>Möge er geben:</p> <p>Das Empfangen der <i>sn</i>-Brote, die hervorgehen vor ihm,</p> <p>für den Ka des Fürsten und /Grafen/, des Vertrauten des Guten Gottes, Opferpriesters [des Amun], <i>Dḥwtj</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t [Jmn]-R^c nsw.t ntr.w dj=f</i></p> <p><i>pr(j).t-ḥrw t(3) ḥnq.t k3.w 3pd.w jḥ.t nb.t nfr.t w^c.t</i></p> <p><i>n k3 n jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c wb3 n nsw.t [w^c ^c.wj]>1< wdn [n Jmn] Dḥwtj m3^c-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 283.</p> <p>Kommentar: >1< Von <i>w^c ^c.wj</i> ist nur noch ein Arm zu erkennen. Parallelen belegen dieses Beiwort zum Titel des <i>wb3</i> jedoch regelmäßig. <i>Dḥwtj</i> trug die Titelsequenz mehrfach, s. beispielsweise Davies, a.a.O., Tf. 41 und 43 D. >2< Wörtlich: rein an Armen.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an [Amun]-Re, den König der Götter. Möge er geben:</p> <p>Ein Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel, allen guten und reinen Dingen</p> <p>für den Ka des Fürsten und Grafen, Truchseß des Königs, [mit reinen Armen]>2<, des Opferpriesters [des Amun], <i>Dḥwtj</i>, gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr nb ^cnḥ ḥq3 d.t dj=f</i></p> <p><i>3ḥ wsr m3^c ḥr [ntr-^c]>1<</i></p> <p><i>n [k3] n f3(j) ḥ3.w.t n nsw.t ntr.w Dḥwtj m3^c- ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 283.</p> <p>Kommentar: >1< Nach der Abschrift Davies' steht in der Sichel von <i>m3</i> ein horizontaler Block, auf dem Photo ist er höchstens zu erahnen. Das zu erwartende <i>ḥrw</i> kann man jedoch nicht mit Plazenta und Mund schreiben. Demnach steht <i>ḥr</i> (bei) geschrieben. Danach folgt eine intentionelle Zerstörung, die dem Namen eines Gottes gegolten haben mag. Entweder war hier also <i>m3^c-^c ḥrw > ḥr [Gott-NN]</i> gemeint, oder es liegt eine Verschreibung von <i>m3^c-ḥrw</i> vor. Als Parallelen zu <i>m3^c-ḥrw ḥr ntr-^c</i> vgl. z.B. Barta, Opferformel, 165, Bitte 7c bzw. 90, Bitte 7b mit dem inhaltlich entsprechenden <i>ḥr Wsjr</i>.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn des Lebens, den Herrscher der <i>d.t</i>-Ewigkeit.</p> <p>Möge er geben:</p> <p>Verklärtheit, Macht und Wahrheit (sic!) beim [Großen Gott]</p> <p>für [den Ka] des Opfertischträgers des Königs der Götter, <i>Dḥwtj</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Skr nb Štjj.t dj=f</i></p> <p><i>s:sn.t >1< [t3w ndm] n mḥ.jj.t </i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfer, das der König gibt und Sokar, der Herr von Schetit. Möge er geben:</p> <p>Das Atmen des [süßen] /Nordwindes/</p>
--	--

<p><i>n k3 n wdn [n Jmn] jr(j) ḥss.t=f Dḥwtj /m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 283. Kommentar: >1< vgl. C.3. Innerer Rahmen, links Anm.1. Position: Pfofen, links Transkription: <i>jm3ḥ.l.jj ḥr Jnp.w tp.j ḏw=f</i> <i>/ šms.w nsw.t Dḥwtj m3'-ḥrw </i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 283.</p>	<p>für den Ka des Opferpriesters [des Amun], der tat, was er lobte, / <i>Dḥwtj</i> / gerechtfertigt.</p> <p>Übersetzung: Der bei Anubis, dem auf seinem Berg Befindlichen, Versorgung/te/, /der Begleiter des Königs/, <i>Dḥwtj</i> /gerechtfertigt/.</p>
---	---

<p>Position: Pfofen, rechts Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Jnp.w jm.j-wt</i> <i>mḥ-jb n ntr nfr Dḥwtj m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Davies, a.a.O., 283.</p>	<p>Übersetzung: Der vor Anubis, dem in den Mumienhüllen Befindlichen, Versorgungte, der Vertrauensmann des Guten Gottes, <i>Dḥwtj</i> /gerechtfertigt/.</p>
---	---

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Sowohl Davies >1< als auch PM >2< erwähnen drei oder vier Register linkerhand ("in the corner") der Scheintür, in denen jeweils ein einzelner Opferträger auf die Scheintür zugeht. Diese Angabe bestätigte B. Engelmann - v. Carnap (mündlich) auf der Basis ihrer eigenen Aufzeichnungen. Auf dem mir zur Verfügung stehenden Photo >3<, sind die Umrahmungsbilder nicht mit abgebildet, ebensowenig wie die, nach den drei genannten Quellen, rechts neben der Scheintür stehenden Opferträger. Letztere beziehen sich, da sie nach rechts gewandt sind, auf die anschließende Szene, in deren Mittelpunkt der König im Kiosk sitzt.>4< Zumindest rechts der Scheintür scheint eine senkrechte gemalte Inschrift zu verlaufen, die sich aber, da sie linksläufig geschrieben ist, wohl nicht auf die Scheintür bezieht.>5< Den erkennbaren Spuren kann ich jedoch keinen Zusammenhang entnehmen.

Über der Hohlkehle der Scheintür schließt nach kurzem Abstand die Decke an, womit eine szenische Darstellung oberhalb der Scheintür ausgeschlossen ist.

Anmerkungen:

>1< Davies, in: FS Griffith, 282.

>2< PM I, 1², 228.

>3< M.M.A. photo T 3427.

>4< Davies, a.a.O., 282.

>5< vgl. z.B. TT 127, Text rechts neben der Scheintür.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	391	TT 110		278	35
Porter/Moss I, 1 ²	228	110(3)			
Hermann, Stelen,	29				
Davies, in: FS Griffith,	282f.		42		

Grab-Nr.: TT 120

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Villa
 Name des Grabherrn: *ʿmn*
 Datierung des Grabes: **A.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: zerstört
 Maße: ----
 Ausführungsart: monolithisch (?)
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle (?)

Quellenlage:

Eine Publikation des enorm beschädigten Grabes des Bruders der Teje liegt nicht vor.>1<

PM>2< macht weder über den westlichen Teil der Längshalle noch über die Schmalwände der Querhalle Angaben.

Kampp>3< konnte für das Ende der Längshalle eine Nische verzeichnen, die ihrer Meinung nach der Aufnahme der Scheintür oder Stele gedient haben könnte, deren Reste heute im Schutt der Längshalle liegen. Diese Fragmente stammen offenbar von einem Sandsteinblock.>4<

Diskussion einer Zuweisung von NN - 2, MMA-Photo M16C 9 an *ʿmn*:

Bedauernswerterweise liegen über die Gestalt der Schmalwände der Querhalle von TT 120 keine Informationen vor. So ist mir z. B. unklar, ob die Wände nie dekoriert waren, oder ob man noch Verputzspuren ausmachen kann. Diese Frage scheint mir von Bedeutung im Rahmen der Beziehungen, die zwischen TT 120 und TT 71 bestehen. Dorman und Kampp >5< meinen die Sloping-passage, die TT 71 schneidet, sei von *ʿmn* angelegt worden. Diese Vermutung ist naheliegend.

Nun wurden in TT 71 Fragmente einer anscheinend "herrenlosen" Rosengranitscheintür gefunden>6<.

Aufgrund der Nähe der beiden Gräber zueinander, sowie des Stils der Darstellung des Sem-Priesters, der eher der Mitte als einem frühen Abschnitt der 18. Dynastie entspricht, als auch des hohen Ranges des *ʿmn* wegen, könnte man spekulieren, ob die Fragmente eventuell einer Scheintür des *ʿmn* zugehörig sein könnten. Leider haben die auf den Fragmenten der Scheintür erhaltenen Titel keinen starken Aussagewert bezüglich der Ämter ihres Besitzers, sondern sie betreffen hauptsächlich seinen sozialen Rang.>7< Lediglich die Reste des Titels eines Domänenvorstehers(?) *jm.j-rʿ pꜥꜥ* könnten über das Amt des Grabherrn Aufschluss geben. Leider bricht der Text an dieser Stelle ab, so dass auch hier eine Unsicherheit bestehen bleibt, wie der genaue Titel gelautet hat. M.W. sind für *ʿmn* jedoch nur priesterliche Titel belegt.>8<

Da erstens also keine Position ausgemacht werden kann, an der eine Rosengranitscheintür im Grab hätte angebracht sein können, zweitens offenbar Fragmente für die Dekoration der Nische der HKSt. im Grab vorhanden sind und drittens die Titel der intrusiven Scheintür in TT 71 nicht *ʿmn* zugesprochen werden können, sollte trotz der Nähe der Gräber und stilistischer Indizien von einer Zuweisung der Scheintür NN -1, an TT 120 absehen werden.

Anmerkungen:

>1< N. de G. Davies, The Graphic Work of the Expedition, in: BMMA, II, 1929, 35ff. gab eine kurze Beschreibung, der von ihm gesehenen Szenen. K. Sakurai et. al., Comparative Studies of the Noble Tombs in the Theban Necropolis, 77ff. veröffentlichten photographisch einige der erhaltenen Szenen.

>2< PM I, 1², 234 und Plan S. 232.

>3< Kampp, Thebanische Nekropole, 409 mit Fig. 299.

>4< Nun erscheint Sandstein als Material für eine Scheintür befremdlich, ist doch durch die malerische Imitation bekannt, wieviel Wert auf eine Rosengranitscheintür gelegt wurde.

In diesem Kontext fällt es darum besonders auf, dass die einzige monolithische Scheintür, die wir bislang aus der Zeit A. III. kennen (NN-1, Florenz, Inv. Nr. 2565), d.h. die zeitgleich mit der des *'mn* wäre, aus Kalkstein angefertigt ist. Hier lässt sich zwar einerseits einwenden, dass das Florentiner Exemplar in der memphitischen Nekropole entdeckt wurde, andererseits ist aber aus der Zeit T.III. auch eine monolithische Rosengranitscheintür aus Sakkara bekannt. Es wäre also durchaus denkbar, dass sich ein Materialwechsel an beiden Orten niederschlug. Auch NN-4, die Scheintür und Stele miteinander kombiniert, ist aus Sandstein gefertigt.

>5< Dorman, Tombs of Senenmut, 29 mit Anm. 66 und Kampp, Thebanische Nekropole, 410 und Fig. 187

>6< Vgl. dazu Kat. NN -2, MMA-Photo M16C 9 und Dorman, Tombs of Senenmut, 77, Cat. 14. Die Nähe der Gräber würde eine Verschleppung über diese kurze Distanz plausibel erscheinen lassen.

>7< *jr.j-p^c.t h³.t.j-^c htm.t.j-bi.t.j.*

>8< C. F. Aling, A Prosographical Study of the Reigns of Thutmosis IV. and Amenhotep III., Ann Arbor, 1977, 124 und zuletzt S. Eichler, Katalog zur Diss. "Die Verwaltung des Amunstempels in der 18. Dynastie, Nr. 151.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	409	TT 120		299	33
Porter/Moss I, 1 ²	234	120			

Grab-Nr.: TT 121

Tafel: 24

Lage: Sh. A. el-Q.
Grabtypus: Ve?
Name des Grabherrn: *Jḥ-ms*
Datierung des Grabes: T.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark fragmentarisch
Maße: keine Angabe
Ausführungsart: monolithisch
Name des Besitzers: *Jḥ-ms*
Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Im Grab sind Fragmente einer Scheintür aus Rosengranit gefunden worden,^{>1<} von denen eine Photographie unter der Nr. M.16.C.81 im Metropolitan Museum of Arts in New York archiviert ist.^{>2<} Die Scheintür ist m. W. unpubliziert. Die Fragmente sind offenbar nicht aus Ägypten abtransportiert worden, sondern liegen noch heute in Sh. A. el-Q., denn ein Vergleich zwischen einem von Kampp^{>3<} im Vorhof von TT 252 gefundenen und skizzierten Rosengranitstück und dem oberen Bruchstück des rechten äußeren Rahmens des MMA Photo ergibt, dass es sich zweifellos um dasselbe Objekt handelt.

Beschreibung:

Den Fragmenten ist der übliche Aufbau der Scheintür zu entnehmen. Um ein Bildfeld, das den nach links gedrehten, vor einem Opfertisch sitzenden Grabherrn und eine weitere, hinter (das heißt neben) ihm sitzende Person zeigt, die aufgrund der Beischrift wohl als seine Frau angesprochen werden darf, verlaufen zwei Rahmen. Von der Dame im Bildfeld sind lediglich Taille, ein Teil des Oberkörpers und ein Arm erhalten. Der Grabherr, dessen Kopf und Oberkörper sichtbar sind, trägt eine bis zur Schulter reichende Perücke und einen Halskragen. In der linken Hand hält er ein Szepter. Der Opfertisch ist im Stil des Opferfeldes gehalten, darüber liegen Opfergaben. Ein Offiziant war im Bildfeld nicht dargestellt.

Der Bereich zwischen Bildfeld und Türrolle, der einen unteren Türsturz erwarten lässt, ist nur im äußersten rechten Bereich erhalten, auf dem die auslaufenden Enden eines rechten Udjat-Auges zu erahnen sind. Auf der Höhe der Türrolle setzt ein Pfostenpaar an, das um den ebenfalls beschrifteten Durchgang gruppiert ist. Die Scheintür ist in den bekannten "Rücksprüngen" gearbeitet, wobei der äußere von einem Rundstab umgeben war. Da dieses Element stets in Zusammenhang mit einer Hohlkehle auftritt und beide Charakteristika allen Scheintüren aus dem Neuen Reich gemein sind, wird man von einem ehemaligen oberen Abschluss im Form einer Hohlkehle ausgehen können.

Über mögliche Umrahmungsbilder oder Texte ist nichts bekannt. Kampp^{>4<} verzeichnet zusätzlich zu der von PM^{>5<} konstatierten Nische mit der Dekoration einer Opferliste^{>6<} eine Scheintürnische, die sich unter der gerade erwähnten befindet.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 235, Finds.

^{>2<} Deren Übersendung ich der Freundlichkeit C. Roehrigs verdanke.

^{>3<} Die Skizze des ca. 15 cm großen Objektes entstammt den unveröffentlichten Unterlagen F. Kampps, der ich für die Überlassung herzlich danke. Die erhaltenen Hieroglyphen sind in versenktem Relief gearbeitet und gehörten wohl zu einer Opferbitte, da am unteren Rand eindeutig Spuren von *jh.t nb [.t]* zu lesen sind. Darüber stehen zwei hohe schmale Zeichen, zu denen ist bei ihnen an Weihrauch und Salböl. Vgl. **Tf. 24**.

^{>4<} Kampp, Thebanische Nekropole, 411.

^{>5<} PM I, 1², 235 (9).

>6< Kampp, a.a.O., zeigt in Fig. 302 eine Skizze der Westwandaufteilung. Zur Dekoration der Statuennische mit einer Opferliste, s. TT 100 und TT 71.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
[<i>h̄tp dj nsw.t NN dj=f</i> <i>pr.t nb.t hr</i>] / <i>wḏh.w=f</i> >1< <i>llll n.t r^c nb</i>	[Ein Opfergebet an NN. Möge er geben: Alles, was hervorgeht] / von seinem Opfertisch/ <i>llll</i> täglich
<i>n k3 n jr.j-p</i> [<i>t h3.t.j-^c</i> >2< <i>llll J^ch-ms m3^c- hrw</i>]	für den Ka des Für[sten und Grafen, <i>llll</i> <i>J^ch-ms</i> , gerechtfertigt.]
Kommentar:	
>1< Aus den spärlichen Resten lässt sich erschließen, dass dieser Rahmen mit einer üblichen Opferformel und Bitte beschriftet war. Die Spuren des Opfertisches sind deutlich, die Schlange erscheint sinnvoller anzunehmen, als ein ebenso mögliches <i>ht</i> -Holzzeichen. Die hier rekonstruierte Bitte ist mehrfach auf Scheintüren der 18. Dynastie belegt. Stellvertretend seien TT 100-1, Bildfeld; TT 18, Äußerer Rahmen, links; TT 56, Äußerer Rahmen, links, genannt.	
>2< Aufgrund der zweimal belegten Titelfolge von <i>jr.j-p^c.t h3.t.j-^c</i> auf dem Äußeren Rahmen, rechts und dem Inneren Rahmen, rechts wird für diese Stelle dieselbe Abfolge angenommen.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
[<i>h̄tp dj nsw.t NN dj=f</i> <i>pr(j).t-hrw t(3) hnq.t k3.w 3pd.w...</i>] / <i>sntr</i> >1< <i>mrh.t jh.t nb.t nfr.t w^b.t hn.k.t rnp.jj.d nb</i> <i>llll</i>	[Ein Opfergebet an NN. Möge er geben: Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel....] / Weihrauch(?), Salböl, allen guten und reinen Dingen/, sowie <i>hnk.t</i> - Opfergaben, allen /frischen Pflanzen/ <i>llll</i> [für] /den Ka/ des Fürsten und Grafen, der eintritt und schaut in /Karnak/ <i>llll</i>
[<i>n</i>] / <i>k3</i> <i>n jr.j-p^c.t h3.t.j-^c</i> 'q m3' <i>n</i> <i>Jp.t</i> - <i>s.wd</i> >2< <i>llll</i> >3<	
Kommentar:	
>1< Das Gefäß vor dem <i>mrh.t</i> -Ideogramm erscheint ungewöhnlich schmal für eine Schreibung von <i>sntr</i> , dennoch ist <i>sntr mrh.t</i> die gewöhnliche Abfolge der Opfergaben, vgl. Barta, Opferformel, passim.	
>2< Für den Titel "der in Karnak eintritt und schaut" ist mir keine direkte Parallele bekannt, jedoch scheint dies die kürzere Lesung eines Titels zu sein, den <i>J^ch-ms</i> auf einer Statue trägt, die unter Inv.-Nr AEIN 74 in der Ny Carlsberg Glyptothek, Kopenhagen, aufbewahrt wird. (s. dazu O.Koefoed-Petersen, Catalogue des Statues et Statuettes Égyptiennes, Kopenhagen 1950, Tf. 35, vorletzte Zeile. Auf die Existenz der Statue wurde ich durch S.Eichlers Katalog zu ihrer Diss. (in Vorbereitung) "Die Verwaltung des Amunstempels in der 18.Dynastie" Nr. 003 aufmerksam.) Für das <i>n</i> ist dabei die Neuägyptische lautliche Veränderung eines <i>m</i> vorzusetzen.	
>3< Im zerstörten Bereich sind weitere Titel und der Name des <i>J^ch-ms</i> anzunehmen.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
[<i>h̄tp dj nsw.t NN dj=f</i>]	[Ein Opfergebet an NN. Möge er geben:]
<i>llll</i> (Sp.) <i>llll</i> <i>q</i> [<i>n</i>] <i>h</i> >1< <i>r-gs ntr - 3</i>	<i>llll</i> Reste <i>llll</i> /Leben/(?) an der Seite des Großen Gottes
[<i>n</i>] <i>k3</i> <i>n jr.j-p</i> [<i>p^c.t h3.t.j-^c</i>] >2< <i>llll</i>	[für] den Ka /des Für[sten und Grafen] <i>llll</i>
Kommentar:	
>1< Barta, Opferformel, 93, Bitte 84a würde <i>wnn r-gs ntr 3</i> erwarten lassen. Die erhaltenen Spuren stammen von einem hohen schmalen Zeichen und dem zweiten phonetischen Komplement <i>h</i> . Auf <i>wnn</i> sind sie keinesfalls anwendbar. Hier sei der Vorschlag vorgebracht das inhaltlich nahestehende Wort <i>nh</i> zu rekonstruieren. Eine Parallele ist mir jedoch nicht	

bekannt. *nh* wird in Opferbitten sonst gerne in der Verbindung *b' nh* gebraucht.
 >2< Spuren des rechten Randes vom *r* des Titel *jr.j-p'.t*, mit dem auf den drei anderen Rahmen die Titulatur beginnt, sind auszumachen. Da die Titel Fürst und Graf in der Regel zusammen auftreten, wurde auch das *h3.t.j-'* ergänzt.

Position:	Innerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription:		[Ein Opfer]gebet ////
<i>[htp dj] nsw.t ////</i>		sein (des Grabherrn) schön< es> ,
<i>[qrs.t?]=f nfr <.t> '3 <.t> ml</i>		groß<es>
<i>[smjj.t] jmn.t.t nfr.t >1< //// nhhl>2<</i>		[Begräbnis?] /in der schönen West-/
<i>n k3 n jr.j-p'.t h3.t.j-'/jt ntr />3< ////</i>		[wüste] //// <i>nhh</i> -Ewigkeit
		für den Ka der Fürsten und Grafen, /des
		Gottesvater/ ////

Kommentar:

>1< Um die verschiedenen Reste der Inschrift miteinander in Einklang zu bringen, bietet sich eine Ergänzung zu einer Bitte um ein Begräbnis im schönen Westen an, obwohl einige Details verwundern; so vermisst man z.B. Femininendungen hinter *nfr* und *'3*.

>2< Wohl *r nhh* oder *hr nb r nhh* o.ä. zu ergänzen.

>3< Der Titel *jt ntr* ist anhand der Spuren zu vermuten. S.Eichler, a.a.O., verzeichnet diesen Titel in ihrem Katalog allerdings nicht für *J'h-ms*.

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:		Der bei Amun in //// Versorgte,
<i> jm3h.jj hr Jmn m //// >1<</i>		////

Kommentar:

>1< Die Nennung des Amun in der *jm3h.jj*-Formel ist bemerkenswert, bedauerlicherweise ist der folgende Text verloren. Parallel zum Text des rechten Pfosten könnte eine jenseitige Gottheit genannt worden sein. Die Schreibung des Namens des Amun scheint nicht restauriert, demnach also ursprünglich erhalten zu sein. Die Frage, ob sie den Amarna-Zerstörungen entgangen ist (evtl. weil ihre Anbringung auf den Pfosten einer Scheintür so ungewöhnlich war), oder ob die Scheintür schon damals zerbrochen war, lässt sich anhand dieses einzelnen Befundes nicht klären.

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		Der bei Re-Harachte, dem Herrn des
<i>[jm3h.jj] hr R'-Hr-3h.t.j nbl p.tl Wn[n-nfr</i>		/Himmels/ und Wen[nennefer]
<i>]>1< ////</i>		[Versorgte] ////

Kommentar:

>1< Die Erwähnung des Wenennefer (nur Ohren und Kopf des Hasen sind erhalten) würde die ganz ungewöhnliche Nennung der diesseitigen Götter Re-Harachte und Amun (Pfosten, links) auf den Pfosten relativieren.

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription:		Der bei /Osiris/ Versorgte ////
<i> jm3h.jj hr Wsjr ////</i>		

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Beischrift zum Grabherrn, linksläufig:		
1: <i> hmt.t.j-bj.t.j jm.j-r3 Šm'.w>1<</i>		1: /Der Siegler des Königs von
		Unterägypten/, der Vorsteher von
		Oberägypten>1< ,
2: <i>hm-ntr sn.nw n Jmn</i>		2: der zweite Amunspriester
3: <i>J'h-ms m3'-hrw</i>		3: <i>J'h-ms</i> , gerechtfertigt;

4: *nb[.t pr] ////*

4: Die Herr[in des Hauses] ////

Kommentar:

>1< Die Lesung des Titels ist nicht unproblematisch. Nach dem *jm.-r3* steht zunächst das *Šm^c*-Ideogramm (mit horizontalem Strich darunter) und daneben ein Wachtelküken. Gewöhnlich wird *Šm^c.w* im N.R. mit dem Arm durch die Pflanze geschrieben (Gardiner, Signlist, M 27). (s. K. Sethe, Die Namen von Oberägypten und die Bezeichnungen von Nord und Süd, in: ZÄS 44, 1907, 1ff, bes. 8ff.). Das Wb IV, 472 führt seit dem MR die Schreibung: (Pflanze ohne Arm, danach Küken) auf. Jedoch zeigt keine der angegebenen Belegstellen diese Schreibung. D.h. die vorliegende Schreibung ist an sich ungewöhnlich.

Hinzu kommt, dass das Amt eines Vorstehers von Oberägypten nach Helck, Verwaltung, 10f. ab der Herakleopolitenzeit ausser Gebrauch gerät und schon in der 13. Dynastie nur noch selten als Rangtitel verwendet wird. (Helck, a.a.O., 207.)

In der Tat findet der Titel *jm.-r3 Šm^c.w* in der 18. Dynastie nur selten Verwendung. Allerdings wohl stets als Rangtitel (vgl. Urk. IV, 477, 4; 1414, 8; 1571, 9) und immer in unterschiedlicher Schreibung. Trotz der ungewöhnlichen Schreibung und des seltenen Vorkommens scheint mir hier eindeutig der Titel *jm.-r3 Šm^c.w* genannt zu sein.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	411	TT 121		302	33
Porter/Moss I, 1 ²	235	Finds			
MMA Photo		M16C81			

Grab-Nr.: TT 125

Tafel: 25

Lage: Sh.A. el-Q.
 Grabtypus: Vd
 Name des Grabherrn: *Dw3.wj-(r-)nhh*
 Datierung des Grabes: **Hat./T.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Masse: wandhoch
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Dw3.wj-(r-)nhh*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Das Grab ist unpubliziert. Die Nummern der Photographien der Scheintürwand >1< sind bei PM>2< angegeben. Da es sich bei ihnen um schwarz-weiss Aufnahmen handelt, können über die Farbgebung der Wand keine Angaben gemacht werden.

Beschreibung:

Eine genaue Rekonstruktion der Scheintür in TT 125 wird durch einen grossen, offenbar intentionellen Ausbruch in der Scheintürmitte beeinträchtigt. Es stellt sich die Frage, ob die Scheintür mit einem Bildfeld versehen war, das dem Kunstraub zum Opfer fiel, oder ob dieses Element nie geplant war.>3<

Wägt man die Beobachtungen>4< gegeneinander ab, scheint mir die Rekonstruktion mit Bildfeld die überzeugendere.

Die Scheintür besteht demnach aus einer Hohlkehle, unter der ein feiner Rundstab verläuft, der zumindest im mittleren horizontalen Bereich einige Hieroglyphen trägt.>5<

Ihm folgen, in die Wand zurückspringend, drei Rahmen um ein [schmales Bildfeld]. Unter diesem sind mit Gewissheit erst wieder zwei Pfosten und ein unbeschrifteter Durchgang festzuhalten. Von möglicher Türrolle und unterem Türsturz sind keine Spuren erhalten. Ob die Scheintür bis auf den Boden herabreichte, ist den Photographien nicht zu entnehmen. Dies ist aber anzunehmen. Die Hieroglyphen der Scheintür sind versenkt ausgeführt. >6<

Der Name des Grabherrn wird auf der Scheintürwand durchgängig ohne *r* zwischen *Dw3.wj* und *nhh* geschrieben.

Anmerkungen:

>1< MMA-Photos T 3495 und T 3496. Das Metropolitan Museum of Arts, New York übersand mir dankenswerterweise Abzüge der Negative.

>2< PM I, 1², 239 (4).

>3< Für die Annahme, ein Bildfeld hätte existiert, spricht zum einen gerade die Tatsache, dass exakt dieser Bereich aus der Wand gebrochen wurde, der mit seiner figürlichen, in sich geschlossenen Darstellung ein "lohnenswertes" Objekt für den Kunstraub bildet.

Besonders auffällig sind in dabei die geradlinigen Ausbrüche an der linken vertikalen Kante und der rechten, unteren horizontalen Kante im mittleren Bereich. Man hat entschieden den Eindruck, hier seien Partien angesägt worden, an denen danach der Felsblock ausgehebelt worden ist.

Zum anderen sprechen die Ansätze der *jm3h.jj*-Formeln unterhalb des Ausbruches für das Vorhandensein des Bildfeldes. Denn gewöhnlich beschriften diese Texte die Pfosten. vgl. **Kap. II.2.1.2.2.**

Gegen diese beiden Argumente steht der Einwand der ungewöhnlichen Verteilung der Textinhalte auf dieser Scheintür. Zwei der vier *jm3h.jj*-Formeln träten, unter Annahme eines Bildfeldes, bereits oberhalb desselben auf. Das ist sonst nur von TT 343, dort ohne Bildfeld bekannt. (Vgl. jedoch auch im Appendix zum Katalog TT 39- Stele „D“.) Würde man nun von einem Bildfeld absehen, könnte man dagegen die gesamte Aufteilung der Wand (mit der alternierenden Abfolge von *htp-dj-nsw.t* und *jm3h.jj* Texten) mit einer speziellen Auffassung der Beschriftung erklären.

>4< s. Anm. >3<

>5< s. u. den Kommentar zu Scheintür- Text- Rundstab.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links	Übersetzung:
Transkription:		
<i>/hṭp/ [dj] /nsw.t [Wsjr] sḥ m p.t</i>		/Ein/ [Opfer]/gebet/ an [Osiris], der dem
<i>rs(j)ḫ.ṭ>1< wp(j) ṣḥ.t t3.wj>2< dj=f</i>		Südhimmel nahesteht, der das
		Gemetzel der beiden Länder schlichtet .
		Möge er geben:
<i>ḥ wsr m3ḥ-hrw ḥw.t]-jb hṭp.t df3.w jh.t nb.t</i>		Verklärtheit, Macht, Rechtfertigung und
<i>nfr.t wḥb.t jh.t nb.t nfr.t bnr.t</i>		Freude, sowie <i>hṭp.t</i> -Speisen, <i>df3</i> -
		Speisen, alle guten und reinen Dinge,
		alle guten und süßen Dinge
<i>n>3< jr.j-pḥ.t ḥ3.t.j-ḥ Dw3.wj-(r)-nhḥ m3ḥ-hrw</i>		für den Fürsten und Grafen <i>Dw3.wj-(r)-</i>
		<i>nhḥ</i> , gerechtfertigt.
Kommentar:		
>1< Der Beiname bezieht sich auf Osiris, vgl. Davies, Rekh-mi-Reḥ, Vol. II., Tf. VIII. S.a. <i>Pyr. § 723</i> .		
>2< Der zweite Beiname spricht ebenso für die Nennung des Osiris, vgl. Wb IV, 416, 17 mit zahlreichen Belegen.		
>3< Hier sowie auf dem äußeren rechten Rahmen fehlt das <i>k3 n</i> . Da dies auf beiden Rahmen geschah, handelt es sich anscheinend nicht um einen Auslassungsfehler.		

Position:	Äußerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription:		
<i>hṭp dj nsw.t Wsjr ḥm tp-m llll>1<</i>		Ein Opfergebet an Osiris, der <i>ḥm</i> -
		Mächtige aufhin. Möge er geben:
<i>llll pr(j) m gs-ḥw.t>2< m hr.t-hrw n.t rḥ nb</i>		<i>llll</i> das hervorgeht aus dem
>3<		Wirtschaftsbetrieb des Tempels täglich
<i>n jr.j-pḥ.t ḥ3.t.j-ḥ [Dw3.wj-(r)-nhḥ m3ḥ-hrw</i>		für den Fürsten und Grafen [<i>Dw3-(r)-</i>
		<i>nhḥ</i> , gerechtfertigt.
Kommentar:		
>1< Die zweite Hälfte des Epitheton ist vollkommen verloren. Möglicherweise wurde analog zum Äußeren Rahmen links der Nordhimmel angesprochen.		
>2< <i>gs-ḥw.t</i> wohl ähnlich dem <i>gs-pr</i> , in dem der Grabherr beschäftigt war. Die Bitte entspricht inhaltlich <i>pr(j) hr. wdḥ.w</i> .		
>3< Bei <i>n.t rḥ nb</i> , wurde in <i>n.t</i> die Reihenfolge von <i>n</i> und <i>t</i> verdreht.		

Position:	Mittlerer Rahmen, links	Übersetzung:
Transkription:		
<i>[jm3ḥ.jj]>1< hr Wsjr nb ḥnh m dw3.t / nfr-lhr</i>		Der bei Osiris, dem Herrn des Lebens in
<i>m llll>2< nb ḥw.t-jb ḥq3 d.t dj=f</i>		der Dat, dem Schön-Gesichtigen in <i>llll</i>
		dem Herrn der Freude, dem Herrscher
		der <i>d.t</i> -Ewigkeit Versorgte. Möge er
		(Osiris) geben:
<i>w3d / ḥ3.d=f m hr.t-ntr pr(j).t m b3 ḥnh.jj</i>		Das Frischsein seines (des
		Verstorbenen) /Leichnams/ in der
		Nekropole sowie das Hervortreten als
		lebender Ba
<i>n k3 n jm.j-r3 / šn.w.tj />3< [Dw3.wj-(r)-nhḥ</i>		für den Ka des Vorstehers /der beiden
<i>m3ḥ-hrw</i>		Scheunen/ [<i>Dw3.wj-(r)-</i>] <i>nhḥ</i> ,
		gerechtfertigt.
Kommentar:		
>1< Der Text scheint mit einer <i>jm3ḥ.jj</i> -Formel begonnen zu haben, da erstens das <i>hr</i> erhalten ist und zweitens eine solche auf dem rechten Teil der Rahmenzeile steht. Die beiden Hälften		

eines Rahmens sind stets gleich aufgebaut.

>2< Lediglich ein Götterdeterminativ ist auszumachen.

>3< Zwischen *šn.w.tj* und *Dw3.wj-r-nhh* bleibt kein Platz für *n Jmn*.

Position: Mittlerer Rahmen, rechts

Transkription:

jm3h.jj>1< hr | Wsjrl | H3 | IIII
[pr(j) hr]>2< h3.wt ntr.w ntr.jjt r' nb

n k3 n jm.j-r3 šn.w.tj [Dw3.wj-(r)-nhh]>3<
m3'-hrw

Übersetzung:

Der bei Osiris und Ha// Versorgte IIII

III Oportische der Götter und
 Göttinnen, täglich

für den Ka des Vorstehers der beiden
 Scheunen [Dw3.wj-(r)-nhh],
 gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< Die Kombination der *jm3h.jj*-Formel mit einer *n k3 n*-Sequenz ist äußerst ungewöhnlich.

>2< Der erste Teil der Bitte ist verloren, im zweiten Teil darf man wohl *pr(j) hr* ergänzen nach Barta, Opferformel, Bitte 120, passim.

>3< Nach den Scheunen (*šn.w.tj*) ist der Kopf des Aleph-Vogels im Namen des Grabherrn eben noch auszumachen.

Position: Innerer Rahmen, links

Transkription:

IIII>1< hr=s r III>2< hr=s jh.t nb.t nfr.t
w'b.t 'nh.t ntr jm
n jm.j-r3 hmw.t nb.t Dw3.wj-(r)-nhh m3'-
hrw

Übersetzung:

IIII bei ihr (Sp.) IIII bei ihr alle guten und

reinen Dinge, von denen ein Gott lebt
 für den Vorsteher aller Handwerker

Dw3.wj-(r)-nhh, gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< Ob *jm3h.jj hr* oder *htp dj nsw.t* den Anfang des Textes bildete, ist nicht zu entscheiden. Für *htp dj nsw.t* sprechen m.E. drei Indizien:

Erstens würde damit eine alternierende Abfolge von *htp dj nsw.t* und *jm3h.jj*-Texten die Rahmen und Pfosten beschriften (Äußerer und Innerer Rahmen: *htp di nsw.t*; Mittlerer Rahmen und Pfosten: *jm3h.jj*).

Zweitens fehlt auf dem Inneren Rahmen -genau wie auf dem Äußeren - der mit *htp dj nsw.t* beschriftet ist, die Formulierung *n k3 n* vor dem Titel des Grabherrn. Im Anschluß an die *jm3h.jj*-Formeln auf dem Mittleren Rahmen und den Pfosten stehen sie jedoch.

Drittens ist an der rechten Ecke des Inneren Rahmens ein Stück einer Hieroglyphe zu erkennen, das sich zu einem Arm (*df=fl*) ergänzen lässt. Mit diesem Ausdruck werden bekanntlich die Opferbitten hinter *htp dj nsw.t* Gott-NN eingeleitet.

>2< Die Opferbitte, die sich offensichtlich an eine Göttin richtet, ist im Detail nicht zu rekonstruieren.

Position: Innerer Rahmen, rechts

Transkription:

IIII>1< |df3|.w>2< nb hr=s>3< jh.t nb.t nfr.t
w'b.t 'nh.t ntr jm
n jm.j-r3 [gs-]pr>4< [n Jmn] >5< Dw3.wj-[(r)-
nhh] m3'-hrw

Übersetzung:

IIII alle /Speisen/ bei ihr, alle guten und
 reinen Dinge, von denen ein Gott lebt,

für den Vorsteher [der
 Wirtschafts]betriebe [des Amun]

Dw3.wj-[(r)-nhh], gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< s.o. Innerer Rahmen, links >1<.

>2< Die Schwanzspitzen der beiden Schlangen von *df3.w* sind auf dem Photo der rechten Seite zu sehen.

>3< Dem Femininsuffix *s* hinter *hr*, nach zu urteilen, war die Bitte auf eine weibliche Gottheit bezogen.

>4< Der Vorschlag, *jm.j-r3 [gs-]pr* zu ergänzen, fußt auf den Resten des *pr* und der Nennung dieses Titels in der Textzeile rechts neben der Scheintür hinter den Opfergabenbringern.

>5< Der zerstörte Titel enthielt sicherlich in der zweiten Hälfte den Bestandteil *n Jmn*.

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:	<i>//// >1< [jm³h.jj hr Jnp.wl tp.j dw=f</i>	<i>//// Der bei /Anubis/, dem auf seinem Berg Befindlichen, [Versorg]te;</i>
	<i>n k³ n whm.w Dw³.wj-(r-)nhh m³'-hrw</i>	<i>(Die Versorgung gilt) für den Ka des Herolds Dw³.wj-(r-)nhh, gerechtfertigt.</i>
Kommentar:	>1< Zur Frage, ob der Text mit der <i>jm³h.jj</i> -Formel begann s. Scheintürbeschreibung.	

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:	<i>//// >1< jm³h.jj hr Jnp.wl jm.j-wt</i>	<i>//// Der bei /Anubis/, dem in den Mumienhüllen Befindlichen, [Ver]sorgte;</i>
	<i>n k³ n whm.w Dw³.wj-(r-)nhh m³'-hrw</i>	<i>(die Versorgung gilt) für den Ka des Herolds Dw³.wj-< r-> nhh, gerechtfertigt.</i>
Kommentar:	>1< s. Scheintürbeschreibung.	

Position:	Rundstab	Übersetzung:
Transkription:	<i>ns.wt n</i>	Königs
Kommentar:	<p>Auf dem Rundstab sind im waagrechten Bereich in der Mitte einige erhaben gearbeitete Hieroglyphen zu sehen, die je nach Schriftrichtung <i>ns.wt n</i> oder <i>n ns.wt</i> zu lesen sind. Die Assoziation mit dem Beinamen des Amun, <i>nb ns.wt n t³.wj</i> (vgl. z.B. TT 110, Äußerer Rahmen, links) liegt nahe. Der würde dann aber isoliert stehen, da diese die einzigen Zeichen auf dem Rundstab zu sein scheinen, der als Textträger ja eigentlich auch zu schmal ist. Sollte es sich um die Reste eines ehemals breiteren Blocks handeln, müsste dieser völlig neu abgearbeitet sein.</p> <p>Die Inschrift sozusagen als eingefügten Beinamen für einen Gott des Äußeren Rahmen, links zu verstehen, ist ebenfalls wenig sinnvoll, da oben argumentiert wurde, dass auf beiden Seiten Osiris genannt wurde.</p>	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Auf die Scheintür treten von beiden Seiten je drei untereinander stehende Opferbringer zu. Dabei ist die linke obere Person nur von den Knien abwärts erhalten und das rechte obere Register vollkommen zerstört. Man könnte spekulieren, ob hier nicht vielleicht Darstellungen von Sem-Priestern Amarnaverfolgungen anheimfielen. Kunstraub ist allerdings wahrscheinlicher, da die Ausbrüche sehr tief gehen, Amarnazerstörungen betreffen hingegen meist nur die Oberfläche>1<.

Die Umrahmungsbilder und die Inschriften hinter ihnen sind erhaben gearbeitet.>2< Die Umrahmungsbilder tragen keine Beischriften.

Die vier weitestgehend erhaltenen Gabenträger sind gleichermaßen dargestellt: Die kurze, glatte Haartracht reicht in den Nacken (der Kopf des Trägers im mittleren, rechten Registers ist ausgehackt) und sie sind in einen kurzen weißen Schurz gekleidet.

Auf ihren Händen halten sie jeweils eine Platte mit Opfern, deren "untere" Schicht stets aus einem Bierkrug besteht, den rechts und links ein Brot umgeben.

In den mittleren Registern besteht die mittlere Schicht aus einem Rippenstück und die obere (nur links erhalten) aus einer knollenförmige Frischpflanze.

In den unteren Rahmenbildern liegt in der Mitte der Opfern ein Rinderschenkel und darüber -zumindest links- dasselbe knollenförmige Gewächs. Ob rechts eher ein Bund Schalotten oder eine andere Pflanze gemeint ist, ist schwierig zu entscheiden. Die Form ist dem Gemüse der linken Seite (mittlere und untere Szene) ähnlich, wenn sie

auch schmaler ausfällt, jedoch fehlen die -anscheinend charakteristischen-Einkerbungen.

Rechts und links der Hohlkehle haben sich Reste von Opferaufbauten erhalten. Dabei sind rechts z.B. Brote, ein Rinderschenkel, Gemüse und Geflügel auszumachen.

Anmerkungen:

>1< Da mehrere aus TT 125 stammende Blöcke im Roemer-Pelizaeus-Museum, Hildesheim verwahrt werden, schien eine Nachfrage, ob die fehlenden Fragmente der Scheintür und Rahmenbilder ebenfalls vor Ort wären, sinnvoll. Dies ist jedoch nach schriftlicher Auskunft von Dr. B. Schmitz nicht der Fall.

>2< Die Ausleuchtung auf der rechten Photographie irritiert das Auge zunächst.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, links neben Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm³h.[j]j [hr]</i> >1< <i>////</i>	Der bei <i>////</i> Versorgte <i>////</i>
<i>//// pr nsw.t</i> >2< <i>whm.w tp.j Dw³.wj-(r-)nhh</i>	Palast->2< der Erste Herold <i>Dw³.wj-(r-)nhh</i> ,
<i>m³'-hrw hr ntr-³ nb III w</i> >3< <i>////</i>	gerechtfertigt beim Großen Gott, dem Herrn von <i>////</i> .
Kommentar:	
>1< Das <i>jm³h.jj</i> ist ganz schwach in der oberen, linken Ecke zu erkennen, die auf der Photographie im Schatten liegt, das vordere <i>j</i> ist dabei schon dem Ausbruch zum Opfer gefallen.	
>2< Nach S. Eichlers Katalog zur Diss. "Die Verwaltung des Amuntempels in der 18. Dynastie, Nr. 549, ist im Davies MSS, 2.201ff für <i>Dw³.wj-(r-)nhh</i> der Titel <i>jm.j-r³ pr n nsw.t</i> belegt. Als ehrender Beiname wäre z.B. <i>šps.w m pr nsw.t</i> o.ä. (Urk. IV, 421) denkbar.	
>3< Die Ortschaft als deren Herr Osiris am Ende der Zeile angesprochen wird, ist aus den Spuren nicht mehr zu ermitteln. Wahrscheinlich war Abydos oder Busiris genannt.	

Position:	Text, rechts neben Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm³h.jj hr H³ //// hq³.t šnn< .t > jtn</i> >1<	Der bei Ha <i>////</i> Versorgte <i>////</i> , die beherrscht, was die Sonne umkreist,
<i>jm.j-r³ gs-pr [n Jmn] / Dw³ / [.wj-(r-)nhh</i>	der Vorsteher der Wirtschaftsbetriebe
<i>m³'-hrw] ////</i>	[des Amun] / <i>Dw³ / [.wj-(r-)nhh</i> , gerechtfertigt] <i>////</i>
Kommentar:	
>1< Das Beiwort, das Bestandteil eines Titels des Grabherrn sein muss, bezieht sich wohl auf Hatschepsut, vgl. Urk. IV, 357, 14 (<i>nb.t šnn.t jtn</i>) und 368, 12 (<i>b³k n=j šnn.t jtn</i>).	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	415	TT 125			35
Porter/Moss I, 1 ²	239	125(4)			
Hermann, Stelen,	27				
MMA Photo		T3495f			

Grab-Nr.: TT 127

Tafel: 26

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vd
 Name des Grabherrn: *Sn-m-j'ḥ*
 Datierung des Grabes: **Hat.**/(T.III.)

Scheintür

Erhaltungszustand: sehr gut
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels gehauen
 Name des Besitzers: *Sn-m-j'ḥ*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Es liegen die MMA-Photos T 3575, T 3576 ^{>1<} und aus dem Ägyptologischen Institut Heidelberg unveröffentlichtes Bildmaterial des nicht erschienenen Bandes: T. Säve-Söderbergh, *Private Tombs at Thebes ii*, vor.

Beschreibung:

Hohlkehle und Rundstab umgeben die Scheintür, die aus zwei Rahmen, einem Bildfeld, einem unteren Türsturz, einem Pfostenpaar und einem Durchgang ohne Rolle besteht. Die beiden Rahmen und das Pfostenpaar sind dabei in Rücksprüngen auf den Durchgang hin gearbeitet.^{>2<} Der innere Rahmen und der untere Türsturz bilden eine Ebene, der gegenüber das Bildfeld vertieft liegt.

Im Bildfeld sitzen der Grabherr und seine Frau nach links gewandt vor einem Opferaufbau. Die hinter ihrem Mann sitzende Dame umfasst seine rechte Schulter mit ihrer rechten Hand und seinen linken Oberarm mit ihrer linken Hand. Sie trägt ein enges Trägerkleid, einen Halskragen und eine dreiteilige über die Schultern reichende Perücke. Der Grabherr ist mit einem langen, engen Schurz bekleidet, seine Perücke reicht bis auf die Schulter herab. Um seinen Hals liegt ein Halskragen. In der rechten Hand hält er ein Tuch. Der Arm ist dabei vor der Brust angewinkelt, seine linke Hand hält er flach über seinen Beinen.

Den unteren Türsturz schmücken große Udjat-Augen, zwischen denen ein Schen-Ring in den Fels getieft ist.

Die Pfostentexte beginnen oberhalb des Durchganges und sind daher im ersten Teil horizontal geschrieben.^{>3<}

Über die Farbgebung der Wand ist nichts bekannt.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 242 (4) verzeichnen eine Scheintür und die Photo-Nummern. Die Übersendung der Abzüge werden dem Metropolitan Museum, New York verdankt.

^{>2<} Das Pfostenpaar ist optisch wie ein Rahmen gearbeitet und beschriftet. Die Position der Pfosten unter dem Bildfeld und Inhalt der Texte stellen es jedoch den übliche Pfosten gleich.

^{>3<} Zur Gestaltung der um die Scheintür liegenden Wand, vgl. Beschreibung der Umrahmungsbilder.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t [Jmn] nb ns.wt t3.wj ḥnt.j Jp.t- s.wt dj=f</i></p> <p><i>pr(j).t-ḥrw t(?) ḥnq.t k3.w 3pd.w šs mnḥ.t sntr mrḥ.t ḥnk.t nnp.jj.t nb<.t> jḥ.t nb.t nfr.t w'ḥ.t</i></p> <p><i>n k3 n sš Sn-m-j'ḥ m3'ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an [Amun], den Herrn der Throne der beiden Länder, den Ersten von Karnak. Möge er geben: Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch und Salböl, sowie <i>ḥnk.t</i>-Opfergaben, allen frischen Pflanzen und allen guten und reinen Dinge</p> <p>für den Ka des Schreibers <i>Sn-m-j'ḥ</i>, gerechtfertigt.</p>
<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t [Jmn] nsw.t ntr.w dj=f</i></p> <p><i>b'ḥ(j) m t(?) šḥm m ḥnq.t m sn.w pr(j) ḥr ḥ3w.t=f</i></p> <p><i>n k3 n jm.j-r3 šw.wt nšm.wt Sn-m-j'ḥ m3'ḥ- ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an [Amun], den König der Götter. Möge er geben: Überfluss haben an Brot, Verfügungsmacht über Bier und <i>sn</i>-Brote, die hervorgehen von seinem Opfertisch</p> <p>für den Ka des Vorstehers des Geflügels und der Fische <i>Sn-m-j'ḥ</i>, gerechtfertigt.</p>
<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ḥnt.j-jmn.t.j.w dj=f</i></p> <p><i>3ḥ wsr m3'ḥrw ḥtp-jb m jmn.t(t) nfr.t</i></p> <p><i>n k3 n sš Sn-m-j'ḥ m3'ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen. Möge er geben: Verklärtheit, Macht, Rechtfertigung und Zufriedenheit des Herzens im schönen Westen</p> <p>für den Ka des Schreibers <i>Sn-m-j'ḥ</i>, /gerechtfertigt/.</p>
<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Skr ḥnt.j R3-st3.w dj=f</i></p> <p><i>qrs.t nfr.t m smjj.t jmn.t.t</i></p> <p><i>n k3 n mḥ-jb nb t3.wj Sn-m-j'ḥ m3'ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Sokar, den Ersten von Rosetau. Möge er geben: Ein schönes Begräbnis in der Westwüste</p> <p>für den Ka des Vertrauensmanns des Herrn der beiden Länder <i>Sn-m-j'ḥ</i>, gerechtfertigt.</p>
<p>Position: Pfosten, links</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Jn<p>.w ḥnt.j sh-ntr</i></p> <p><i> Sn -m-j'ḥ m3'ḥrw</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Der bei Anu[bi]s, dem Ersten der Gotteshalle, Versorgte</p> <p><i> Sn -m-j'ḥ</i>, gerechtfertigt.</p>

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		Der vor Anubis, dem Herrn des Weißen Landes, Versorgte
<i>jm³h.jj hr Jnp.w nb t³-hd</i>		<i>Sn-m-j'hl</i> , gerechtfertigt.
<i>Sn-m-j'hl m³'-hrw</i>		

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		Über dem Opfertisch:
Unter dem Opfertisch:		Tausend (an) Brot, tausend (an) Bier, tausend (an) Rind(ern) und tausend (an) Geflügel;
<i>h³ (m) t(³) h³ (m) hnq.t h³ (m) k³(.w) h³ (m) ³pd(.w)</i>		Über dem sitzenden Paar:
Über dem sitzenden Paar:		1: Der Schreiber <i>Sn-m-j'hl</i> ,
1: <i>sš Sn-m-j'hl</i>		2: gerechtfertigt; Seine 'Schwester',
2: <i>m³'-hrw sn.t=f</i>		3: die Herrin des Hauses,
3: <i>nb.t pr</i>		4: <i>Ttj-snb</i> .
4: <i>Ttj-snb</i>		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Scheintür nimmt in der Mitte der Wand die gesamte Höhe der Schmalwand ein. An ihren Seiten gruppieren sich je drei Umrahmungsbilder. Rechts und links neben der Hohlkehle wird der obere Wandabschluss von einem Cheker-Fries gebildet.

Inschriften seitlich der Scheintür:

Zwischen den sechs Umrahmungsszenen und der Scheintür verläuft auf beiden Seiten über die gesamte Höhe der Wand eine einzeilige vertikale Inschrift. Links enthält sie Anrufung an den Verstorbenen, rechts die Bitte an den Sonnengott den Verstorbenen zu verklären.

Oberes und Mittleres Register:

In den vier Umrahmungsszenen der oberen beiden Register nähert sich der Scheintür von rechts und links je ein Opferträger. Alle vier Gabenbringer sind mit einem kurzen Schurz und einer kurzen glatten Perücke bekleidet. Auf ihren Händen halten sie eine Platte mit Broten und einem Gefäß, zweimal mit einem Rinderschenkel und mit Frischpflanzen. Vor ihrem Kopf steht eine einzeilige und unter der Opferplatte je eine dreizeilige Inschrift.

Unteres Register:

Das untere Register wird beiderseits der Scheintür ebenfalls von je einer Person eingenommen, die durch die Beischrift und Schulterband als Vorlesepriester gekennzeichnet ist. Der Priester auf der rechten Seite libiert und Weihrauchert gemäß dem beigeschriebenen Text. Auf der linken Seite übergibt der Vorlesepriester verbal die Verfügungsmacht über die reinen Opfergaben an den Verstorbenen und rezitiert wohl auch die Texte der vertikalen Inschriften seitlich der Scheintür. Unter der zweizeiligen Inschrift steht ein niedriger Opfertisch.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Text, links neben Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		Oh, <i>Sn-m-j'hl</i> , gerechtfertigt, komme, wenn man dich ruft. Mögest du die Opferspeisen der auf der Erde Befindlichen empfangen. Mögest du zufrieden sein durch sie, möge dein Ka zufrieden sein, durch sie ewiglich.
<i>j sš Sn-m-j'hl m³'-hrw mj r=k hft njs=k šsp=k šb.w n.w tp.j.w-t³ htp=k jm htp k³=k jm d.t</i>		

Position:	Text, rechts neben Scheintür
Transkription:	Übersetzung:
<i>j R^c-Ḥr-ḫ.t.j s.ḫ=k b³ n Sn-m-j^h m³^c-ḥrw mn ḥr ^cb³ ḫ³.t=f mj tp.t=s-^c ḥnm=f sntr ndm stj t(3) w^cb n wsh.t R^c</i>	Oh, Re-Harachte, mögest Du den Ba des <i>Sn-m-j^h</i> , gerechtfertigt, verklären, indem er auf dem Opferstein dauert. Möge sein Leichnam wie in seinem früheren Zustand sein. Möge er riechen den süßen Weihrauch, sowie den Duft des reinen Brotes der Halle des Re.

Position:	Bild, links oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
Vor dem Kopf des Opferträgers:	
1: <i>rd(j).t ḥtp.w-ntr r t³ m-b³ḫ</i>	1: Ein Gottesopfer vollziehen auf Erden
Vor den Beinen des Opferträgers:	2: Reines Brot für Amun-Re, den Ersten
2: <i>t(3) w^cb n Jmn- R^c ḥnt.j</i>	3: der Heiligkeit des /Westens/ für diesen Schreiber <i>Sn-m-j^h</i> ,
3: <i>ḏsr.t jmn.t.t>1< n sš Sn-m-j^h pn m³^c- ḥrw</i>	gerechtfertigt;
4: <i>w^cb sp sn.wj n k³=f ḏ.t</i>	4: Rein, rein für seinen Ka ewiglich.
Kommentar:	
>1<: Zu <i>ḏsr.t jmn.t.t</i> , vgl. J.Assmann, Liturgische Lieder an den Sonnengott- Untersuchungen zur altägyptischen Hymnik I, MÄS 19, 1969, 141 mit Anmerkungen.	

Position:	Bild, rechts oben neben Tür
Transkription:	Übersetzung:
Vor dem Kopf des Opferträgers:	
1: <i>ḥnk ḥtp.w-ntr</i>	1: Ein Gottesopfer darbringen:
Vor den Beinen des Opferträgers:	2: Reines Brot für Atum, den Herrn von Heliopolis; Gutes>1<,
2: <i>t(3) w^cb n Jtm.w nb Jwn.w bw nfr</i>	3: das hervorgeht von seinem
3: <i>pr(j) ḥr ḫ³w.t=f n sš Sn-m-j^h pn m³^c- ḥrw</i>	Opfertisch für diesen Schreiber <i>Sn-m-j^h</i> ,
4: <i>w^cb sp sn.wj n k³=f ḏ.t</i>	gerechtfertigt;
Kommentar:	4: Rein, rein für seinen Ka ewiglich.
>1< Zu den <i>bw nfr</i> sind nach Barta, Opferformel, 119, Anm. 12 u.a. die Augenschminken zu rechnen.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
Vor dem Kopf des Opferträgers:	
1: <i>ms ḥtp.w-ntr</i>	1: Das Herbeibringen eines
Vor den Beinen des Opferträgers:	Gottesopfers:
2: <i>t(3) w^cb n Wsjr</i>	2: Reines Brot für Osiris,
3: <i>ḥnt.j-jmn.t.j.w bw nfr pr(j) ḫ³w.t=f n sš</i>	3: den Ersten der Westlichen; Gutes, das hervorgeht von seinem Opfertisch für diesen Schreiber
4: <i>Sn-m-j^h pn m³^c-ḥrw w^cb sp sn.wj n k³=f ḏ.t</i>	4: <i>Sn-m-j^h</i> , gerechtfertigt; Rein, rein für seinen Ka ewiglich.

Position:	Bild, rechts der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
Vor dem Kopf des Opferträgers:	
1: <i>ms ḥtp.w-ntr.</i>	1: Das Herbeibringen eines
Vor den Beinen des Opferträgers:	Gottesopfers:

2: <i>t(3) w'ḅ n Jnp.w wp(.j)-w3.wt</i>	2: Reines Brot für Anubis, der die Wege öffnet,
3: <i>n sš Sn-m-j'ḥ pn m3'-'hrw l</i>	3: für diesen Schreiber <i>Sn-m-j'ḥ</i> , gerechtfertigt;
4: <i>w'ḅ sp sn.wj n k3=f d.t</i>	4: Rein, rein für seinen Ka ewiglich.

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Priester:	1: Vorlesepriester
1: <i>hr.j-ḥb</i>	
Vor dem Priester:	2: Das Bringen des <i>Sn-m-j'ḥ</i> , gerechtfertigt, zu seinen Opferspeisen;
2: <i>jn(j).t sš Sn-m-j'ḥ m3'-'hrw r šb.w=f</i>	3: Das Geben seiner Verfügungsmacht über Brot und Bier; Rein, rein für seinen Ka.
3: <i>rd(j).t šhm=f m t(3) ḥnq.t w'ḅ sp sn.wj n k3=f</i>	
Kommentar:	
Der Text steht inhaltlich in direktem Zusammenhang mit der Opferbitte des Äußeren Rahmen, rechts.	

Position:	Bild, rechts der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Priester:	1: Vorlesepriester
1: <i>hr.j-ḥb</i>	
2: <i>jr(j).t qbh sntr n sš</i>	2: Eine Libation vollziehen und Weihräuchern für diesen Schreiber
3: <i>Sn-m-j'ḥ pn m3'-'hrw</i>	3: <i>Sn-m-j'ḥ</i> , gerechtfertigt;
Unter der rechten Hand des Priesters:	4: Rein, rein für seinen Ka ewiglich.
4: <i>w'ḅ sp sn.wj n k3=f d.t</i>	
Kommentar:	
Dieser Text steht in inhaltlichem Bezug zu der vertikalen Zeile rechts der Scheintür.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	417	TT 127			35
Porter/Moss I, 1 ²	242	127(4)			
Hermann, Stelen,	27				
MMA Photo		T3575f			

Grab-Nr.: TT 147 - 1

Tafel: 27

Lage: D. A. e-N.
 Grabtypus: Va
 Name des Grabherrn: ---Jmn---
 Datierung des Grabes: T.IV./ A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: keine Ansgabe
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke W.-Wand der Querhalle

Quellenlage:

Hermann^{>1<} gibt für die linke Westwand der Querhalle, an gleicher Position wie in TT 110, eine Scheintür an, die aus dem Fels gehauen ist. Da das Grab unpubliziert ist, liegen keine Photographien vor. PM^{>2<} gibt unter (4), (6), (9) und (11) jeweils Stelen, bzw. Reste von solchen an. Hermanns Scheintür entspricht dabei PM (6).

Kampp^{>3<} erwägt die Möglichkeit, dass sich hinter PM (11) ein Scheintür-Pendant zu PM (6) verbirgt.^{>4<}

Im Theben-Archiv des Ägyptologischen Instituts Heidelberg existieren, möglicherweise von Schott erstellte, dieses Grab betreffende Unterlagen. Sämtliche dort vergebene Ziffern sind problemlos Einträgen bei PM zuzuordnen. Auf Seite 3/25, 7 (Westwand, Südseite) ist eine Skizze angefertigt, die PM (6) entsprechen muss.

Beschreibung:

Die Skizze zeigt einen oberen Wandabschnitt: Zuerst sieht man einen horizontalen Bereich (Architrav), auf dessen linken Hälfte von außen "NN" und hinter ihm eine "Frau" auf "Anubis" und [///] zutreten.

Die Beschriften auf der rechten Hälfte sind am Rand eindeutig. Wiederum steht "NN", gefolgt von einer "Frau" zur Mitte gewandt. In der Mitte scheinen diesmal "Osiris" (?) und wahrscheinlich eine zweite Gottheit zu sitzen. Die Bezeichnung dieser Figur ist eventuell "Hathor", aber bei dieser Annahme handelt es sich eher um eine Vermutung, als dass man das Wort lesen könnte.

Unter diesem Architrav ist in der Mitte ein Rahmen eingezeichnet, der wie der obere Teil eines Bildfeldes anmutet. In ihn hineingezeichnet sind Schraffuren und m.E. das Wort "Spuren".

Seitlich dieses 'Bildfeldes' und mit dem oberen 'Architrav' verbunden befinden sich Bereiche, auf denen zuoberst jeweils den gesamten Streifen überschreibend "Opfergabe" zu lesen ist. Darunter ist anscheinend jeweils ein kürzerer horizontaler Strich zu sehen. Links steht nach unten anschließend ein Wort das ebensogut "Grabherr" wie "Hathor" und viele andere Dinge mehr heißen könnte. Davor ist eine kleine Schraffur eingezeichnet.

Rechts folgt unter dem kleinen horizontalen Strich nur noch Schraffur.

Die Skizze deckt höchstens ein Viertel der ursprünglichen Darstellung ab.

Sicherlich liegt hier kein Paradebeispiel einer typischen Neuen Reichs Scheintür vor. Um eine Stele handelt es sich jedoch keinesfalls^{>5<}, und so sei die Darstellung hier als Scheintür mit Götterverehrungsszene aufgefasst.

Seitliche Umrahmungsbilder werden weder angesprochen, noch zeichnerisch angedeutet.

Anmerkungen:

>1< Hermann, Stelen, 29 mit Anm. 108.

>2< PM I, 1², 258.

>3< Kampp, Thebanische Nekropole, 433.

>4< s. dazu auch TT 147-2.

>5< Zumal Hermann offenbar über entsprechende Informationen verfügte, s. Anm.1.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Offenbar sind oberhalb der Scheintür zwei antithetische Götterverehrungsszenen abgebildet >1<.

Bild, über der Scheintür links:

Der Grabherr tritt, gefolgt von seiner Frau, vor Anubis und [////].

Bild, über der Scheintür, rechts:

Osiris(?) und eine zweite Gottheit werden vom Grabherrn und seiner Frau angebetet.

Anmerkungen:

>1< s.o. Scheintürbeschreibung.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	433	TT 147		328	35
Porter/Moss I, 1 ²	258	147(6)			
Hermann, Stelen,	29				

Grab-Nr.: TT 147 - 2

Tafel: 27

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Va
 Name des Grabherrn: ---Jmn---
 Datierung des Grabes: T.IV./A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: keine Angaben
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte W.-Wand der Querhalle

Quellenlage:>1<

Der von Kampp>2< als mögliche Scheintür erwogenen Position PM (11)>3< an der rechten Westwand der Querhalle, kann anhand der Unterlagen des Theben-Archives des Ägyptologischen Instituts Heidelberg TT 147, 3/26, Nr. 8. mit einiger Sicherheit tatsächlich eine Scheintür zugesprochen werden. Diese bildet damit ein Gegenstück zur Scheintür an der südlichen Westwand der Querhalle.

Beschreibung:

Die Archivnotiz betrifft die "*Nordseite der Westwand*". Unter Nr. 8 ist eine Skizze angefertigt, deren oberer Bereich von einem horizontalen Block gebildet wird. Die Dekoration seines linken äußeren Bereiches ist zerstört. Analog zur rechten Seite werden hier ein [*Mann*] und eine [*Frau*] gestanden haben, die auf den rechts vor [ihnen] aufgestellten *Opfertisch* und dem dahinter sitzenden (?) "*Osiris*" ausgerichtet waren. Auf der rechten Blockhälfte treten "*NN*" und "*Frau*" vor "*Anubis*", der am Opfertisch sitzt (?).

Für eine Scheintürdarstellung sprechen besonders die Farbangaben "*rot*", die wohl dreimal im mittleren Bereich der Skizze eingeschrieben stehen. Diese *rot*-Partie umrahmt, im Sinne eines Scheintürrahmens, eine im Zentrum befindliche Aussparung. Diese Aussparung ist weiß belassen, abgesehen von einem Kreis mit einem Kreuzchen(?).

Zu diesem Kreuzchen könnte nun eine kurze Inschrift gehören, die am rechten unteren Rand der Seite 3/26 steht. Im Detail ist sie nicht zu lesen, allerdings scheint der rechte Teil eine Beischrift zu Osiris, dem Ersten der Westlichen (*Wsjr llll jmn.t.j.w nb n llll*), zu bilden. Die linke Beischrift scheint einen Offizianten zu betreffen.

Der 'rote' Bereich wird seinerseits außen seitlich von senkrechten Streifen begrenzt, auf denen jeweils "*3 Opfergebete an*" (links: unlesbar, *Hathor* (?), *Anubis* (?)); rechts: unlesbar, *Osiris, Anubis*" stehen könnte.

M. E. sind die rote Farbigkeit der mittleren Fläche in Verbindung mit dem rechteckigen Aufbau der Wandszene, in die zudem ein Bildfeld eingefügt zu sein scheint, ausreichende Indizien, um hier eine Scheintür festzuhalten.

Ebenso wie bei PM (6) ist bei PM (11)>4< eine Götterverehrungsszene über der Scheintür dargestellt.

Seitliche Umrahmungsszenen fehlen offenbar.

Anmerkungen:

>1< Zur einführenden Erklärung s. TT 147-1 Scheintür Quellenlage.

>2< Kampp, Thebanische Nekropole, 433.

>3< PM I, 1², 258.

>4< ebd .

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Oberhalb der Scheintür:

[Der Grabherr und seine Frau] opferten, vor Opfertischen stehend, in der linken Bildhälfte vor Osiris und in der rechten vor Anubis.>1<

Anmerkungen:

>1< s.o. Scheintürbeschreibung.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	433	TT 147		328	34
Porter/Moss I, 1 ²	258	147-11			

Grab-Nr.: TT 155

Tafel: 27

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: IVb
 Name des Grabherrn: *Jn-jt.f*
 Datierung des Grabes: **Hat./T.III .**

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels geschlagen
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechts unter Portikus

Quellenlage:

Säve-Söderbergh^{>1<}, PM^{>2<} und Kamp^{>3<} sprechen von den Resten einer in den Fels vertieften Scheintür mit Umrahmungsbildern, von der heute nur noch das untere Ende erhalten ist.

Beschreibung:

Säve-Söderbergh^{>4<} nahm die ausführlichste Beschreibung der Wand vor. Nach ihr imitierte die Bemalung Rosengranit und die Hieroglyphen waren grün ausgeführt.

Er schreibt, die Stele hätte "the form of a false door with a step in front and five recessed jambs on each side".^{>5<}

Säve-Söderberghs Fragmente C und D zeigen Textausschnitte der Wand. Wie er selbst schon aufzeigt, ist diesen zu entnehmen, dass mindestens zwei übereinander liegende, horizontale Zeilen beschriftet waren (Fragment C). In der unteren der beiden horizontalen Zeilen ein *jm³h*-Zeichen zu sehen, vor dem möglicherweise ein Zeilentrenner steht. Da sich eine Zeile Text darüber befindet, ist zu spekulieren, ob diese *jm³h*-Gruppe auf einem Pfosten am Durchgang angebracht war^{>6<} und der Türsturz darüber ebenfalls beschriftet war, oder ob das *jm³h* einem horizontalen Rahmentext entstammt, wie er in TT 125^{>7<} oder TT 343^{>8<} vorliegt.

Dabei stehen TT 125 (Hat.), und TT 343 (T.III) dem hier besprochenen Grab TT 155 (Hat./T.III.) zeitlich durchaus nahe.

Fragment D liefert außer einem Titel des Grabherrn die weitere Information, dass auch der Äußere Rahmen, rechts mit einer *jm³h.jj*-Formel versehen war. Die Richtigkeit Säve-Söderberghs Bezeichnung "right col. of stela" wird durch den außen anschließenden Rundstab gestützt. Demnach müsste diese *jm³h.jj*-Formel entweder in einen längeren Text eingebettet gewesen sein, oder sie würde die obere rechte Ecke des Rahmen bilden, wobei der horizontale Bereich andersartig dekoriert war.^{>9<}

Anmerkungen:

^{>1<} Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, 13 und Tf. XIX mit Abbildung der einzigen publizierten Fragmente F, C, D sowie Tf. XX.

^{>2<} PM I, 1², 263 (2).

^{>3<} Kamp, Thebanische Nekropole, 443 und Fig. 339.

^{>4<} Säve-Söderbergh, a.a.O., 13.

^{>5<} Auf der Tf. XX zeichnet er dagegen nur vier Rücksprünge ein. Die fünfte Ebene ist der Durchgang. Aus der Angabe "five jambs" geht selbstverständlich nicht hervor, ob die Scheintür ursprünglich aus drei Rahmen und zwei Pfostenpaaren, aus vier Rahmen und einem Pfostenpaar oder irgendeiner anderen Kombination bestand. Vier Rahmen sind bislang von keiner N.R.-Scheintür bekannt, und ab wann doppelte Pfostenpaare auftreten, ist momentan nicht zu entscheiden, da viele Scheintüren im entsprechenden Bereich zerstört sind. Einzig TT 24 aus der Zeit T.II-T.III. ist mit zwei Pfostenpaaren ausgestattet, eins davon blieb jedoch unbeschriftet. Vermehrt begegnen zwei Pfostenpaare erst ab A.II. /T.IV (TT 56, TT 52, TT 54, TT 161) Vgl. dazu **Kap. II.1.**

^{>6<} Pfosten mit *jm³h.jj*-Formeln sind üblich, beschriftete untere Türstürze sind in der 18.Dyn. dagegen nicht belegt.

^{>7<} Mittlerer Rahmen, links und rechts.

>8< Mittlerer Rahmen und Innerer Rahmen, links und rechts

>9< Für derartige Lösungen vgl. etwa: TT 100-1, Innerer Rahmen, links und rechts, oder die etwas jüngere Scheintür in TT 172, Äußerer Rahmen, links und rechts bzw. die A.III.-zeitliche Scheintür NN-1 (Florenz, Inv.Nr. 2565).

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>llll jm3h.jj hr Wsjr nb 3bdw</i>	<i>llll</i> der bei Osiris, dem Herrn von Abydos, Versorgte
<i>wḥm.w [tp.j n nsw.t] >1< llll</i>	der [Erste königliche] Herold <i>llll</i>
Referenz: Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, 13.	
Kommentar:	
>1< Säve-Söderbergh liest in den Spuren hinter <i>wḥm.w</i> den Zusatz <i>tp.j n nsw.t</i> . Diese Ergänzung bietet sich zwar zweifellos an, aber die Zeichenanordnung erscheint mir nicht ganz einleuchtend: Der obere Teil von <i>tp.j</i> steht vorne, aber das kleine <i>n</i> hinter ihm, würde als Genitiv in der Luft hängen, da ihm kein Zeichen im gleichen Quadrat nachfolgen könnte. Die Auffassung des <i>n</i> als ersten Teil eines im direkten Genitiv folgenden <i>nsw.t</i> ist allerdings wenig wahrscheinlich, denn die Schreibung von <i>nsw.t</i> würde man nicht auseinanderreißen und über zwei Quadrate verteilen.	

Position:	Zuordnung unklar
Transkription:	Übersetzung:
Fragm. C, Schriftrichtung linksläufig:	
Obere Zeile: unlesbare Spuren.	
Untere Zeile:	Untere Zeile:
<i>llll jm3h.jj llll</i>	<i>llll</i> der Versorgte <i>llll</i>
Kommentar:	
Vgl.: Beschreibung der Scheintür.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Säve-Söderbergh beschreibt:>1<

"On both sides of the stela (d.i. die Scheintür, Anm. Verf.) were spaces filled with two or three panels showing, as is usual, *sem*-priests performing offering-rites. In the lowest scene on the right (Pl. XIX F) the *sem*-priest is pouring out a libation and on the lowest panel on the left he is making the conventional gesture accompanying the presentation of an offering."

Den beiden erhaltenen, auf die Scheintür ausgerichteten *Sem*-Priestern saß offenbar kein Grabherr gegenüber.

Der rechte Priester trägt ein kurze, im Nacken endende Löckchenperücke und einen kurzen Bart sowie einen Halskragen. Über einem kurzen Schurz ergänzt ein Pantherfell seine Kleidung.

Wie Säve-Söderbergh erwähnt, libiert er, und zwar mit dem rechten Arm, während der linke erhoben ist. Da seine linke Hand nicht erhalten ist, kann über ihre Tätigkeit keine Aussage gemacht werden. Die ausgeschüttete Flüssigkeit wird anscheinend in einem Gefäß aufgefangen, von dem noch Reste auszumachen sind.

Hinter dem Kopf des Priesters endet eine beschädigte Beischrift, die ich nicht zu rekonstruieren vermag.

Der Rand der Szene wird nach rechts von einer Farbleiter gebildet.

Säve-Söderbergh spricht im oben angeführten Zitat davon, dass in den oberhalb zu ergänzenden Bildern ebenfalls *Sem*-Priester gestanden hätten. Dabei bleibt unklar, ob er Reste von ihnen sehen konnte.>2<

Anmerkungen:

>1< Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, 13.

>2< Säve-Söderberghs Auffassung kann zwar nicht ausgeschlossen werden, nach dem bisherigen Befund der Umrahmungsszenen der anderen Scheintüren, halte ich jedoch die Annahme in sämtlichen Szenen hätten Sem-Priester gestanden, für unwahrscheinlich. In den meisten Umrahmungsbildern, in denen der Grabherr nicht abgebildet ist, sind Gabenbringer dargestellt. Z.B. TT 125, TT 127, TT 110 , TT 343 (kniend) und TT 224-1, die alle etwa aus dieser Zeit stammen. Die beste Parallele zum hier besprochenen Grab bietet allerdings TT 127. Dort wird das untere Register ebenfalls von Priestern eingenommen, die Kulthandlungen vollziehen. In den vier höher liegenden Bildern bringen jeweils Opferträger ihre Gaben.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	443	TT 155		339	34
Porter/Moss I,1 ²	263	155(2)			
Säve-Söderbergh, Four Eighteenth,	13		XIX	C,D,F,	

Grab-Nr.: TT 161

Tafel: 28

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Ilb o.IIIa
 Name des Grabherrn: *Nht*
 Datierung des Grabes: A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Nht*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechts vor Kapellendurchgang

Quellenlage:

Die heute stark beschädigte Scheintür liegt in einer von L. Manniche publizierten Abschrift von Hay vor.^{>1<} Werbrouck und v.d. Walle hatten 1929 Teile des Grabes für eine Ausstellung zeichnerisch dokumentiert.^{>2<} Im Theben-Archiv des Ägyptologischen Instituts, Heidelberg wird zudem eine Photographie des heutigen Wandzustandes aufbewahrt, der kaum mehr als die Farbgebung der Szene entnommen werden kann.^{>3<}

Beschreibung:

Aus den drei oben genannten Quellen lässt sich folgendes Bild erstellen:

Rechts des Durchgangs zur Kultkapelle war unterhalb einer Königsszene^{>4<}, eine Scheintür in Rosengranitimitation, mit Hohlkehle, Rundstab, zwei Rahmen, Bildfeld, unterem Türsturz mit Emblemen, zwei Pfostenpaaren und einem beschrifteten Durchgang auf die Wand gemalt.

Im Bildfeld saß ein Paar nach rechts orientiert vor einem kleinen Opfertisch. Ein Sohn des Paares stand mit erhobenem Arm vor ihnen. Auf der skizzenhaften Zeichnung Hays ist des weiteren zu erkennen, dass die Dame ihren Mann umarmt und beide Lotusblüten halten. Den unteren Türsturz schmückten Udjat-Augen, ein Schen-Ring, ein Korb und Wasserlinien.

Anmerkungen:

^{>1<} Manniche, in: JEA 72, 1986, Fig. 7, Nr. 66 mit Übersetzung; PM I, 1², 247 (7, right, middle).

^{>2<} Werbrouck / Walle, v. d., Nakht. Die Scheintür sieht man auf der Tafel gegenüber S. 17. S. jetzt auch E. Hofmann, Im Dienst des Pharao – Loyalität und Selbstdarstellung. Innovative Bilder in den thebanischen Beamtengräbern der 18. Dynastie. HÄB Sonderband (Hildesheim 2012) S. 28 mit Abb. 13 und 14.

^{>3<} Den gleichen Zustand der Wand dokumentiert Walle, v.d., in: Cd'E 40, 1965, Fig.1.

^{>4<} Der Königsszene, die heute im Musée Rodin, Paris zu sehen ist, (vgl. C. Vandersleyen, L'Identite d'Ahmes Sapair, in: SAK 10, 1983, Tf.XVII, unten) kam eine solche inhaltliche Bedeutung zu, dass man gänzlich auf Umrahmungsbilder für die Scheintür verzichtete. Diese Lösung hat man gleichermaßen für die links des Durchgangs befindliche Kombination von Königsszene und Stele gewählt. Bei der Entfernung der Königsszenen der oberen Register wurden die Stele und Scheintür stark in Mitleidenschaft gezogen.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Ws̄jr hr.j-jb T3-wr dj=f</i>	Ein Opfergebet an Osiris, wohnhaft in
<i>[pr(j).t-h̄rw t(3) h̄nq.t k3.w 3pd.w šs mn̄h.t]</i>	Thinis. Möge er geben:
<i>sn̄tr mr̄h.t h̄nk.t rnp.jj.t nb.t qb̄h.w jrp jr̄t.t</i>	[Ein Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern,
<i>j̄h.t nb.t nfr.t w' b.t >1<</i>	Geflügel, Alabastergefäßen,
<i>n k3 n f3(j) h̄tp.w n Jmn Nht</i>	Kleiderstoffen] Weihrauch und Salböl,
	sowie <i>h̄nk.t</i> -Opfergaben, allerlei

	Frischpflanzen, Libation, Wein, Milch und alle guten und reinen Dinge für den Ka des Trägers der Opfergaben des Amun <i>Nht</i> .
Referenz: Manniche, in: JEA 72, 1983, 69, Nr. 66	
Kommentar:	
>1< Manniche ergänzt sinnvoll eine Bitte um ein Totenopfer und übersetzt den erhaltenen Teil summarisch mit: "incense, all kinds of offerings, libations".	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp [dj nsw.t] Wnn-nfr nb t3-dsr dj=f</i>	Ein Opfer[gebet] an Wenennefer, den
<i>3h m p.t wsr m t3 m3'-hrw m hr.t-ntr</i>	Herrn des heiligen Landes. Möge er
<i>n k3 n k3r.jj >1< n Jmn Nht nb.t pr T3-hm.t</i>	geben:
	Verklärtheit im Himmel, Macht in der
	Erde und Rechtfertigung in der
	Nekropole,
	für den Ka des Gärtners des Amun <i>Nht</i> ,
	(und) die Herrin des Hauses, <i>T3-hm.t</i> .
Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	
Kommentar:	
>1< Den Titel des Verstorbenen, der durch das Logogramm eines Mannes, der auf seinen Schultern Pflanzen trägt, gibt Manniche mit "bearer of offerings" wieder. Würde man diesem Verständnis der Stelle folgen, müsste der Titel mit <i>f3(j) < htp.w ></i> umschrieben werden. Allerdings ist die Lesung nicht ganz gesichert, denn nach Wb I, 572f. wird <i>f3(j)</i> fast ausschließlich mit dem Mann, der einen Korb auf dem Kopf trägt, determiniert. Wb V, 107, 9 bezeugt die Pflanzen-Joch-tragende Person als Ideogramm für den im A.R. und M.R. üblichen Ausdruck <i>k3n.j</i> (Gärtner). Es könnte bei <i>Nht</i> demnach auch der Titel <i>k3r.jj</i> gemeint sein. Entsprechende Schreibungen belegt auch M. Abd er-Raziq, Die alägyptischen Weingärten (<i>k3nw/k3mw</i>) bis zum Ende des Neuen Reiches, in: MDAIK, 35, 1979, 247. Beiden Titeln wird im Grab TT 161 häufig angeschlossen, dass <i>Nht</i> der Träger der Opfergaben bzw. der Gärtner der Gottesopfer ist. Ein solch klärender Zusatz ist an der betreffenden Stelle nicht genannt. Aufgrund der AR/MR -Schreibung (s.o.) wurde hier <i>k3r.jj</i> der Vorzug gegeben.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp dj nsw.t Jnp.w nb R3-st3.w dj=f</i>	Ein /Opfer/gebet an Anubis, den Herrn
<i>'q pr(j).t m hr.t-ntr hr hrw >1< n w3h-jh.t</i>	von Rosetau. Möge er geben:
<i>>2< m hr.t-hrw n.t r' nb</i>	Das Ein- und Ausgehen in der
<i>n k3 n k3r.jj n htp-ntr n Jmn Nht m3'-hrw</i>	Nekropole auf die Stimme des Opferers
	täglich
	für den Ka des Gärtners des
	Gottesopfers des Amun <i>Nht</i> ,
	gerechtfertigt.
Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	
Kommentar:	
>1< Hays Abschrift verschreibt zu <i>nfrw</i> .	
>2< Zu <i>w3h-jh.t</i> s. Wb I, 257,7 und Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, 81 mit Anm. 480.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>[hṭp dj nsw.t Jnp.w] jm.j-wt dj=f</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den in seinen
<i>h3.t mn.tj n<n> h3h3 >1< n=s b3 htp hr s.t=f</i>	Mumienhüllen Befindlichen. Möge er
<i>nb</i>	geben:
<i>n k3 n Nht m3'-hrw</i>	Den Leichnam, indem er dauert, ohne
	dass er verloren geht, >2< sowie den Ba,
	indem er zufrieden ist an allen seinen

	Plätzen, für den Ka des <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Position: Äußerer Pfosten, links Transkription: <i>jm³h.jj hr Dw³-mw.t=f</i> <i>Wsjr Nht m³'-hrw</i> Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	Übersetzung: Der bei Duamutef Versorgte, der Osiris <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Position: Äußerer Pfosten, rechts Transkription: <i>jm³h.jj hr Qbh-sn.w=f</i> <i>Wsjr Nht</i> Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	Übersetzung: Der bei Kebehseuef Versorgte, der Osiris <i>Nht</i> .
Position: Innerer Pfosten, links Transkription: <i>jm³h.jj hr Jms.tj</i> <i>Wsjr Nht m³'-hrw</i> Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	Übersetzung: Der bei Amset Versorgte, der Osiris <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Position: Innerer Pfosten, rechts Transkription: <i>jm³h.jj hr Hp.jj</i> <i>Wsjr Nht m³'-hrw</i> Referenz: Manniche, a.a.O., 69, Nr. 66.	Übersetzung: Der bei Hapi Versorgte, der Osiris <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Position: Durchgang Transkription: <i>pr.t nb.t hr wdḥ.w n Jmn m Jp.t-s.wt</i> <i>n k³ n Nht</i> Referenz: Manniche, in: a.a.O., 69, Nr. 66.	Übersetzung: Alles was hervorgeht vom Opfertisch des Amun in Karnak für den Ka des <i>Nht</i> .
Position: Bildfeld Transkription: Beischrift zum Sohn, ganz rechts außen: A: [<i>s³ mr(j.w)</i>] = <i>ḥ¹ < H'j</i> Über dem Sohn, rechtsläufig: 1: [<i>jr(j).ḏ</i>] > <i>2 < ḥtp dj nsw.t</i> 2: [<i>w'ḥ</i>]. <i>wj > 3 < n (k³ n?) k³r ~ > 4 <</i> Über dem sitzenden Paar, linksläufig: 3: <i>jj</i> 4: <i>Jmn ḥtp-ntr</i> 5: <i>Nht m³'-hrw</i> 6: <i>sn.t=f nb.t pr</i> 7: <i>T³-ḥm.t</i> Referenz: Manniche, a.a.O., 71. Kommentar: >1< Sicherlich eine Filiation zu ergänzen, eventuell mit dem Zusatz, „den er liebt“. Der Name des Sohnes ist in Abschrift Hays schlecht zu lesen. Vgl. aber die Nennung seines Namens an anderer Stelle im Grab. Manniche, a.a.O, Fig. 1,4 und Fig. 2, 25. >2< Ihrer Übersetzung nach zu urteilen, ergänzt Manniche, a.a.O, 71 <i>jr(j).t</i> , eine Gruppe, die in den vorhandenen Raum passt und zu der es zahllose Parallelen gibt (z.B. TT 397, Bildfeld, vor den Beinen des Sohnes Kol.3).	Übersetzung: A: Sein [Sohn, den er liebt] <i>H'j</i> Über dem Sohn: 1: Das [Vollziehen] eines Opfergebetes 2: oh, wie [rein] für den ... 3: Gärtner(?) 4: der Opfergaben des Amun 5: <i>Nht</i> , gerechtfertigt; 6: Seine Schwester, die Herrin des Hauses 7: <i>T³-ḥm.t</i> .

>3< In Anschluss an C.3. Bildfeld, halte ich die Abschrift von Hay (es sind ein *t* und Dualstriche zu sehen) in Kolumne 2. für ungenau und rekonstruiere aus den Spuren [*w'ḥ*].*wj*. Möglich ist auch *w'ḥ sp sn.wj*.

>4< Manniche, *ebd.*, "The signs before the name of the son Kha are obscure." Das sind sie in der Tat. Inhaltlich müsste sinngemäß "für den (Ka des) (Titel) NN." folgen. Versucht man nahe an den Zeichen der Abschrift zu bleiben, ergäbe sich die Lesung: "für den Ka der Herrin des Landes". Selbst wenn man für das *ḥ* ein *pr* annehmen würde, ergäbe die Nennung der Hausherrin an dieser Stelle keinen Sinn. Das erhaltene *kḥ* könnte also für den Ka stehen, oder den ersten Teil des Titel *kḥr.jj* (Gärtner) bilden. Um diesen Titel zu lesen, würde man das *nb* für ein misslungenes *r* halten, aus dem Rest kann man jedoch keine überzeugende Schreibung für Schilfblätter oder einen schlagenden Arm bilden. Lediglich die Gruppe, die wie *ḥ* aussieht, ist vielleicht der obere Teil eines hängenden Weingerüsts (Gardiner, Signlist, M 43). Dennoch erscheint eine Lesung von *kḥr.jj* Gärtner ohne Namen des Grabherrn unbefriedigend. Liest man jedoch den Text auf der Seite des sitzenden Paars (3) weiter, dürften die beiden einzelnen erhaltenen Schilfblätter das Ende des Titels *kḥr.jj* sein.

In der anschließenden Spalte folgt der Zusatz "der Opfergaben des Amun" (wie Innerer Rahmen, links) und danach der Name des Grabherrn.

Ist zwar die genaue Schreibung des Titels bzw. der Zeichenfolge nicht mehr auszumachen, plädiere ich auf jeden Fall für die Annahme, hier hätte dieser Titel gestanden. Da dieser Teil der Wand heute hoffnungslos zerstört ist, kann die Schreibung nicht mehr überprüft werden.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Oberhalb der Scheintür dekorierte ursprünglich die o.e. Königsszene das oberste Register der Wand. Die Thematik der Szene ist eindeutig nicht als Umrahmungsbild aufzufassen.

Unter der Scheintür ist eine Szene angebracht >1<, in der ein Sem-Priester auf einen links vor ihm stehenden immensen Opferaufbau zutritt. Die Opfergaben umfassen Brote, Fleisch (u.a. einen Rinderschenkel), Lauch und Blumen.

Der kahlgeschorenen Sem-Priester trägt unter dem kurzen Pantherfell einen kurzen weißen Schurz und streckt den rechten Arm darbringend den Opfergaben entgegen. Sein linker Arm hängt seitlich am Körper herab. Hinter ihm kauert eine weiß gekleidete Klagefrau, deren offene Haare ihr auf die Schulter fallen, auf dem Boden. Ihre rechte Hand berührt im Klagegestus ihre Stirn, die linke Hand liegt auf dem Boden. Der Szeneninhalte, d.h. die Klagefrau wäre als Sockel respektive Umrahmungsbild einer Scheintür der einzige Beleg. Da die Thematik jedoch nicht so klar von der Scheintür abzugrenzen ist, wie die Königsszene des oberen Registers, ist sie hier der Vollständigkeit halber mit aufgenommen.

Anmerkungen:

>1< Am besten zu erkennen bei Werbrouck/ Walle, v.d., Nakht, gegenüber S. 17.

Texte der Umrahmungsbilder

Position: Sockel, unter Scheintür

Transkription:

Beischrift zum Sem-Priester:

1: *ḥtp dj nsw.t Wsjr*

2: *Gb Jnp<.w> >1<*

3: *psd.t ḥ.t psd.t nds.t*

4: *jtr.t šm'.t jtr.t >2< mḥ.t dj<=s>n*

5: *ḥḥ m ḥnq.t*

6: *ḥḥ m kḥ.w ḥpd.w ḥḥ m jḥ.t nb.t nfr.t w'ḥ.t*

Übersetzung:

1: Ein Opfergebet an Osiris

2: Geb, Anub< is>,

3: die große Neunheit, die kleine Neunheit,

4: das oberägyptische Reichsheiligtum, das unterägyptische Reichsheiligtum.

Mögen <s>ie geben:

5: Tausend an Bier,

6: tausend an Rindern und Geflügel, tausend an allen guten und reinen Dingen

7: *n k3 n k3r.jj n htp-ntr n Jmn {n} Nht*

7: für den Ka des Gärtners des
Gottesopfers des Amun *Nht*.

Referenz: Manniche, in: JEA 72, 1983, 69, Nr. 65 und Fig. 6, Nr. 65.

Kommentar:

>1< In Hays Abschrift steht nur *Jnp*.

>2< Hay schreibt anstelle des ersten „f“ *mn* (Gardiner, Sign-list, Y5).

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	452	TT 161		345	34(SF)
Porter/Moss I, 1 ²	275	161(7)			
Manniche, in: JEA 72, 1986,	69	66		7,66	
Walle, v.d., in: CdE 40, 1965,	35			1	
Werbrouk/Walle, v.d., Nakht,			S.17		

Grab-Nr.: TT 172

Tafel: 29/30

Lage: El-Khokha
Grabtypus: Vb
Name des Grabherrn: *Mnt. w-jj. w*
Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
Maße: keine Angaben
Ausführungsart: gemalt
Name des Besitzers: *Mnt. w-jj. w*
Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Abbildungen der Scheintür des unveröffentlichten Grabes liegen im Archiv des Metropolitan Museum of Arts, New York.>1< Das schwarz-weiße MMA-Photo T 3472 und eine Kopie von T 3471 übersandte mir dankenswerterweise C. Roehrig.>2<

Beschreibung:

Da die Scheintür unterhalb einer Königsszene angebracht wurde, stand ihrer Gestaltung nicht die gesamte Wandhöhe zur Verfügung. Daher wurde eine ungewöhnliche Lösung verwirklicht.>3<

Von den bekannten Scheintürelementen sind Hohlkehle und Rundstab, ein Rahmen, das Bildfeld und vier Pfosten darunter beibehalten worden.>4< Die gemalte Form imitierte Rosengranit. Die Farbe der Hieroglyphen ist mir nicht bekannt. Die Wand ist enorm beschädigt.

Obwohl für eine Götterverehrungszone, die in der Regel über der Scheintür angebracht wird, kaum Raum blieb, verzichtete man dennoch nicht darauf, sondern integrierte sie unter der Hohlkehle in die Scheintür.>5< Dabei nahm sie die gesamte Breite des oberen Abschnittes der Scheintür ein.

Nach den erhaltenen Spuren zu urteilen, ist die Götterverehrungszone nach dem üblichen 'Scheintürschema' antithetisch aufgebaut. Von rechts und links tritt je eine Person (wohl der Grabherr) anbetend>6< vor eine thronende Gottheit. Der verehrte Gott scheint in beiden Fällen Osiris zu sein, da er auf beiden Seiten eine Geißel in der Hand hält. Im linken Bild lassen sich zusätzlich Spuren seiner Krone ausmachen. Welche Darstellung jedoch den Zwischenraum zwischen den beiden Osirisfiguren eingenommen hat, ist nicht genau zu erkennen. Wahrscheinlich sind im linken oberen Bereich die Reste eines linken Udjat-Auges und rechts davon die Rundung eines Schen-Ringes erhalten.>7<

Obwohl der Götterverehrungszone immerhin etwa ein Viertel der Scheintürhöhe gewidmet ist, nahm man von der Anbringung eines Bildfeldes keineswegs Abstand. In der einzigartigen Variante, auch das Bildfeld antithetisch aufzuteilen, ließ man in beiden Bildhälften je einen Offizianten vor die Rücken an Rücken sitzenden Personen treten.

Trotz des äußerst fragmentarischen Zustandes der linken Szene, erweckt die Form der Perücke der sitzenden Person den Eindruck, es handele um die Darstellung einer Frau.>8< Zwischen ihr(?) und dem, mit einem langen Schurz bekleideten Offizianten steht ein kleiner Opfertisch mit Opfertagen. Die rechte Bildhälfte ist analog zur linken gestaltet. Hier ist die Haltung des Offizianten deutlicher zu erkennen. Den rechten Arm hält er über den Opfertisch der linke hängt seitlich herab. Vor dem Gesicht des rechts sitzenden Mannes zeichnen sich die Schemen eines Szepters ab. Weder das Bildfeld noch die Götterszene scheinen mit Beischriften versehen worden zu sein.

Aufgrund der Götterverehrungszone und des breiten Bildfeldes, blieb kein Platz die Rahmen um das Bildfeld herum anzubringen. Man verzichtete daher auf den

horizontalen Abschnitt der Rahmen und beschränkte sich außerdem auf einen Rahmen mit Opfergebet, der dementsprechend unterhalb der Götterverehrungsszene und rechts und links neben dem Bildfeld begann. Unterhalb des Bildfeldes verteilte man den Raum auf zwei Pfostenpaare, die mit *jm³h.jj*-Formeln und der Nennung der vier Horussöhne beschriftet wurden.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 280 (3). Die bei PM genannten Nummern T 3071 und T 3072 sind heute in T 3471 und T 3472 umbenannt.

>2< Das Negativ ist seitenverkehrt beschriftet, der Abzug jedoch richtigerum angefertigt. Dies geht aus einer Skizze hervor, die ich B. Engemann-v. Carnap verdanke.

>3< Die Positionierung der Scheintür an der rechten Schmalwand der Querhalle steht wohl in Zusammenhang mit der über ihr angebrachten Königsszene. Die thematisch wichtige Königsszene wurde an der rechten Schmalwand des Grabes angebracht. Die gewöhnlich an dieser Wand auftretenden Stele sollte anscheinend die gesamte Höhe einer Wand einnehmen, und man dekorierte daher die linke Schmalwand mit der Stele. Da man offenbar nicht auf die Scheintür verzichten wollte, unterteilte man die rechte Wand zur Aufnahme von zwei Szenen.

>4< Es fehlen gewissermaßen der zweite Rahmen, der untere Türsturz mit den Emblemen und der Durchgang.

>5< An dieser ungewöhnlichen Lösung wird deutlich, wie eng der Szeneninhalte der Götterverehrung mit der Idee der Scheintür in Verbindung steht. Vgl. **Kap. III.2.3**.

>6< Der Anbetungsgestus wird besonders im Vergleich zur rechten Bildfeldszene deutlich, in der der herabhängende Arm klar vom Körper getrennt ist. Wenn die 'hinteren' Arme in den Götterverehrungsszenen nicht im Adorationsgestus erhoben wären, müsste man sie ebenfalls sehen können.

>7< Vom Udjat-Auge sind dann die mittlere Wölbung des oberen Augenlids und ein Fragment aus der Mitte des unteren Augenlids zu sehen. Über dem Auge verlaufende Farbspuren deuten auf die Augenbraue.

>8< Eine Frau allein an einem Opfertisch sitzend wäre für ein thebanisches Grab äußerst ungewöhnlich.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>[htp dj] /nsw.t /// [dj=f]</i>	Ein Opfergebet an /// [Möge er geben:]
<i>/jh.t nb[.t] /nfr.t w^cb[.t] ///</i>	/alle [guten und reinen] Dinge/ ///
<i>/n k[] [n] ///</i>	/für den Ka/ [des] ///
Kommentar:	
Die spärlichen Reste lassen nur noch konstatieren, dass hier ein Opfergebet für den Ka des Verstorbenen aufgeschrieben war. Die Bitte erbat wohl <i>/jh.t nb.t/</i> .	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>/htp dj nsw.t [Wsjj]>1< dj=f>2<</i>	Ein /Opfer/gebet an [Osiris(?)] Möge er geben(?):
<i>/jh.t nb[.t] nfr / [.t w^cb[.t]</i>	/Al[le] guten [und reinen] Dinge/
<i>n [k[] n] ///</i>	für [den Ka des] ///
Kommentar:	
Gesichert ist eine <i>htp-dj-nsw.t</i> -Formel und die Bitte um alle guten Dinge.	
>1< Nach dem <i>htp dj nsw.t</i> ist ein Götterdeterminativ zu erkennen. Vgl. die gleiche Flächigkeit des Götterdeterminativ auf dem Äußeren Pfosten, rechts. Osiris als angesprochenen Gottheit vorzuschlagen, beruht auf der Überlegung, dass die Schreibung seines Namen im Ausbruch vor dem Determinativ nur den Thron benötigt und das Auge evtl. in den Spuren der erhaltenen Rundung anzunehmen ist.	
>2< Die Gruppe über dem <i>jh.t</i> ist wohl als <i>dj=f</i> zu verstehen. Es kann sich zwar ebenso um eine Schreibung von <i>hmk.t</i> handeln. Im letzteren Fall wäre das geschwungene Zeichen unter dem Arm aber noch schwieriger zu erklären, denn man würde dort Pluralstriche erwarten. Für eine "f"-Schlange ist der Schwung wahrscheinlicher.	

Position:	Äußerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>l j m 3 h . j j h r D w 3 - m w . t [=f]</i> >1<	/Der bei Duamut/[ef] Versorgte
<i>l l l l</i> >2<	<i>l l l l</i>
Kommentar:	
>1< Duamutef auf diesem Pfosten ist durch das <i>dw3</i> -Zeichen gesichert, der <i>mw.t</i> -Geier ist den Resten jedoch nur mit gutem Willen zu entnehmen.	
>2< Parallel zu den linken Pfosten folgte wohl: <i>Wsjr NN</i> .	

Position:	Äußerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>l j m 3 h . j j h r Q b h - s n . w = f</i> >1<	/Der bei Kebehenuef Versorgte,
<i>W s j r l l l l</i>	der Osiris/ <i>l l l l</i>
Kommentar:	
>1< Von <i>Qbh-sn.w=f</i> sind noch Spuren des <i>qbh</i> -Gefäßes und jeweils die senkrechten Mittelpartien der drei nebeneinanderstehenden <i>sn</i> -Zeichen zu erkennen.	

Position:	Innerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>l j m 3 h . j j h r J m s l [. t]</i> >1<	/Der bei Ams[et] Versorgte/
<i>l l l l</i>	<i>l l l l</i>
Kommentar:	
>1< Von der Schreibung des Namen des Amset sind Spuren des liegenden <i>m</i> und des Siegel- <i>s</i> zu identifizieren.	

Position:	Innerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>l j m 3 h . j j h r H p . j j</i> >1<	/Der bei Hapi Versorgte
<i>W s j r</i> >2< <i>l l l l</i>	der Osiris/ <i>l l l l</i>
Kommentar:	
>1< Lediglich die beiden Schilfblätter weisen auf der Namen des Hapi.	
>2< Die Schreibung <i>Wsjr</i> ist eindeutig.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Nach der Kopie des MMA-Photo T 3471 umfasst eine Farbleiter gemeinsam beide Hauptregister der Wand.>1< Den oberen Wandabschluss bildet ein Cheker-Fries.

In den z.T. stark beschädigten Umrahmungsbildern, treten in je zwei Registern jeweils zwei Opferträger in kurzem Schurz und mit kurzer Perücke auf die Scheintür zu. In ihren Händen halten sie Platten mit Opfergaben oder die Gaben selbst.

Vor den vorderen Gabenbringern stehen – zumindest rechts – jeweils große Gefäße, vor den hinteren Trägern Opfergaben. Im unteren linken Umrahmungsbereich steht anscheinend ein Opferständer.

Die Umrahmungsbilder waren anscheinend unbeschriftet.>2<

Anmerkungen:

>1< D.h. Königsszene und Scheintürszene. Die Königsszene wird hier nicht näher behandelt, da sie in anderen Gräbern stets als eigene Thematik, unabhängig von der Scheintür dargestellt ist. Kürzlich hat sich E. Hofmann, Im Dienst des Pharao – Loyalität und Selbstdarstellung. Innovative Bilder in den thebanischen Beamtengräbern der 18. Dynastie. HÄB Sonderband (Hildesheim 2012) S. 31-33 mit Abb. 15 mit den in der Königsszenen dargestellten Personen beschäftigt.

>2< Möglicherweise verlief ein schmales horizontales Textband über den oberen Szenen, von dem eventuell links Spuren erhalten sind, die auf der Photokopie allerdings unlesbar sind.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	459	TT 172		355	34
Porter/Moss I,1 ²	280	172(3)			
MMA Photo		T 3472			

Grab-Nr.: TT 200

Tafel: 31

Lage: EI-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Dd.j*
 Datierung des Grabes: **T.III./ A.II.**

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: ~H: 1,20m; B: 0,70-0,80m
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Hermann^{>1<} und PM^{>2<} sprechen die Reste einer gemalten Scheintür auf der linken Schmalwand der Querhalle an. Des weiteren verzeichnen sie je drei Register zu beiden Seiten der Scheintür, in denen der Verstorbene sitzt. Im Sockelstreifen schließt sich eine Weinernteszene an.

Freundlicherweise stellt mir B. Engelmann-v. Carnap Photographien der unpublizierten Scheintürwand zur Verfügung, die alle oben genannten Angaben bestätigen. Obwohl die Scheintürwand erheblich beschädigt ist, sind, über die oben aufgeführten Beobachtungen hinaus, einige weitere möglich.

Beschreibung:

Den oberen Wandabschluss bildet ein hoher Cheker-Fries. Unter ihm lag die Scheintür, deren oberer Teil heute gänzlich zerstört ist.

Anhand der Messlatte auf der Photographie lässt sich die Höhe der Scheintür auf etwa 1,20m und ihre Breite etwa auf 0,70-0,80m schätzen.

Die Scheintür scheint dem üblichen Schema entsprochen zu haben: Zwei äußere Rahmen, Bildfeld, unterer Türsturz, Türrolle, Pfostenpaar und Durchgang können ausgemacht werden. Die zu erwartende Hohlkehle und der Rundstab sind zerstört. Auf der Photographie ist auf dem rechten Pfosten der Scheintür der Beginn einer *jm}h,jj-br*-Sequenz zu erkennen.

Auf dem unteren Sturzbalken sind die äußeren Schwünge eines rechts positionierten Udjat-Auges erhalten und im Bildfeld die Schemen einer nach rechts gewandten sitzenden Person.

Anmerkungen:

^{>1<} Hermann, Stelen, 28 und 75.

^{>2<} PM I, 1², 303 (2).

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Da die seitlichen Umrahmungsbilder einerseits sehr hoch reichen und andererseits nach außen orientiert sind, ist eine figürliche Szene zwischen Cheker-Fries und Scheintür auszuschließen.^{>2<}

Mit dem Rücken zur Scheintür saß in je drei Registern der Verstorbene(?) rechter- und linkerhand des Scheinelements vor einem Opfertisch.^{>1<} Den Bildern links oben und rechts unten ist zu entnehmen, dass der Grabherr über einem kurzen einen knöchellangen Schurz trug. Rechts unten hält er zudem in seiner rechten Hand ein weißes Tuch auf seinem Schoß, die linke ist zum Opfertisch ausgestreckt. Aus den Fragmenten des unteren rechten und der beiden mittleren Register erfahren wir, dass Frischpflanzen und Weintrauben zu den Opfern des Verstorbenen zählten.

Das Motiv der Weintraube begegnet im Sockel unter der Scheintür wieder, in dem rechts eine Weinlaube dargestellt ist. In ihr arbeiten mindestens zwei Männer. Links davon steht ein mit Trauben gefüllter Korb. Die Mitte des Sockels ist zerstört. Am linken

Ende der Wand steht eine Reihe von Amphoren, vor denen eine in Richtung Weinlaube gedrehte Person steht.

Die Szene wird nach unten hin von einem farbigen Sockelstreifen begrenzt.

Anmerkungen:

>1< Opferträger oder kultausübende Personen waren nicht dargestellt, da kein Raum zu ihrer Rekonstruktion verbleibt.

So stößt z.B. im unteren rechten Bild der Fuß des Opfertisches an die Farbleiter, und in linken mittleren Bild sind die Früchte des Opfertisches sehr nahe am Rand der Wand positioniert.

>2< In einer Götterverehrungsszene wäre einerseits kein sitzender Grabherr dargestellt und andererseits wäre ein Adorant zur Bildmitte orientiert.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	487	TT 200		379	35
Porter/Moss I, 1 ²	303	200(2)			
Hermann, Stelen,	28, 75				

Grab-Nr.: TT 224 - 1

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: IVa
 Name des Grabherrn: *Jḥ-ms (Hm.j)*
 Datierung des Grabes: **Hat./ T.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt (?)
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Das Grab ist unpubliziert. Freundlicherweise überließ mir B. Engelmann -v.Carnap Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, dass die Texte der eigentlichen Scheintür heute zerstört sind, da an dieser Stelle ein Durchgang ins Nachbargrab gebrochen ist.>1< Hermann meint die Scheintür sei gemalt.>2<

Die bei PM>3< ebenfalls als Scheintür angesprochene linke Schmalwand der Querhalle ist nach Engelmann-v. Carnap hingegen mit einer Stele dekoriert, wie auch Kampp>4< schon vermutete.

Anmerkungen:

>1< s. a. Umrahmungsbilder.

>2< Hermann, Stelen, 28. Lage und Datierung des Grabes nach zu urteilen, wäre m.E. eine reliefierte und dann bemalte Ausführung nicht überraschend. Traunecker, in: Karnak VI, 1980 , 202, Anm. 5 hat seine Angabe, die Scheintür in TT 224 sei gemalt, anscheinend von Hermann übernommen. G. Pieke machte mündlich die Angabe, die QH des Grabes sei mit Malerei dekoriert, die LH sein reliefiert gearbeitet.

>3< PM I, 1², 325 (9). Die eigentliche Scheintür an der rechten Schmalwand wird von PM unter (11) eingetragen.

>4< Kampp, Thebanische Nekropole, 498.

UmrahmungsbilderBeschreibung:

Ein Skizze von B. Engelmann-v. Carnap bestätigt die bei PM und Hermann>1< zu findende Angabe, seitlich der Scheintür wären Opferträger dargestellt. Bei ihnen scheint es sich um je eine stehende Person in drei Registern zu handeln. Szenen ober- bzw. unterhalb der Scheintür existieren offenbar nicht, da weder PM noch Hermann oder Engelmann-v. Carnap solche erwähnen.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 325 (11); Hermann, Stelen, 28. In der Zusammenstellung der Gräber, deren Stelen- und Scheintüren-Umrahmungsbilder Gabenträger zeigen, listet er TT 224 allerdings nicht mit auf. s. Hermann, a.a.O., 68.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	500	TT 224		392	34
Porter/Moss I, 1 ²	325	224-11			
Hermann, Stelen,	28				

Grab-Nr.: TT 224 – 2

Tafel: 32

Lage: Sh. A. el-Q.
Grabtypus: IVa
Name des Grabherrn: *Jḥ-ms (Hm.j)*
Datierung des Grabes: **Hat./ T.III.**

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
Maße: keine Angaben
Ausführungsart: in Fels geschlagen
Name des Besitzers: *Hm.j*
Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechts im Hof vor dem Grab

Quellenlage:

Kampp^{>1<} veröffentlichte eine Abschrift der Scheintür, und Graefe nahm lediglich die Passagen mit Titelsequenzen^{>2<} auf.

Beschreibung:

Die in einer Nische des Hofes in den Fels geschlagene, stark beschädigte Scheintür weist eine äußerst ungewöhnliche Form auf.

Ein Bildfeld, dessen oberer Teil aus der Wand gesägt ist, wird von zwei Rahmen umgeben. An diese schließt sich außen ein Rundstab an ^{>3<}.

Im Bildfeld sitzen nach rechts orientiert ein Herr und eine Dame hintereinander, die nur noch von der Taille abwärts erhalten sind. Beide tragen bis zu den Knöcheln reichende Kleidung. Vor ihnen steht ein Opfertisch. Unter dem Stuhl der Frau steht ein Kind, das sich mit seiner linken Hand am Rock der Dame festhält. In der rechten Hand hält es ein Tuch o.ä. Etwaige Beischriften zu den Personen sind verloren. In Kampps' Skizze ist die rechte Hälfte des Bildfeldes weiß belassen.

Unterhalb des Bildfeldes läuft ein horizontales Inschriftenband. Von diesem aus ziehen sich zehn senkrechte, mit Texten versehene 'Pfosten' bis zum Boden.

Noch verwunderlicher als die Aufteilung der Scheintür muten die Texte der 'Pfosten' an, von denen neun eine Opferformel beinhalten, die den Gott Thot mit unterschiedlichen Epitheta ansprechen. Die meisten der Beinamen nennen ihn "Herrn von NN-Ortschaft". Thot begegnet auf keiner der anderen im Katalog aufgenommenen Scheintüren, und man fragt sich welche Bedeutung Thot für *Jḥ-ms* gehabt haben mag.

Umrahmungsbilder existieren nicht.

Anmerkungen:

^{>1<} Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 391.

^{>2<} Graefe, Gottesgemahlin, 16.

^{>3<} Graefe, ebd.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>llll m ḏw llll hr.j-sšt3 nb m R3-qrr.t</i>>1<</p> <p><i>Wsjr jmj-r3 šn.w.tj n hm.t-ntr n.t Jmn</i> <i>Htp(sic)-m.j</i>>2< <i>m3'-hrw</i></p> <p>Kommentar: >1< normalerweise: <i>nb R3-qrr.t</i>. >2< Die Kurzform des Namen des Grabherrn, die eigentlich <i>Hm.j</i> lautet, ist nach der Amarnazeit wahrscheinlich falsch restauriert worden, s. Graefe, Gottesgemahlin, 15.</p>	<p>Übersetzung: <i>llll</i> im Berg <i>llll</i> Oberster der Geheimnisse, Herr in Ra-queret der Osiris, Vorsteher der beiden Scheunen der Gottesgemahlin des Amun <i>Hm.j</i>, gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>llll sp>1< Wsjr jmj-r3 šn.w.tj Hm.j m3'-hrw</i></p> <p>Kommentar: >1< Die Lesung ist nicht eindeutig, hier seien drei Überlegungen aufgeführt: a.) <i>sp3</i> ist als Teil des Epitheton <i>nb sp3</i> (Herr eines Heiligen Ortes) des Anubis zu verstehen. Dieses <i>sp3</i> (vgl. Wb IV, 101, 1-4 und H. Gauthier, Dictionnaire des Noms Géographiques V, 1928, 27) wird eigentlich regelmäßig mit einem Determinativ versehen, das zeigt, dass eine Lokalität angesprochen ist. Dieses könnte aus Platzmangel ohne weiteres ausgelassen worden sein. b.) Als Kausativ <i>s:p3</i> des Verbs <i>p3</i> (fliegen) (Wb, IV, 100, 21), das vornehmlich für die Pyramidentexte belegt ist, gäbe im vorliegenden Kontext, d.h. vor der Titulatur des Grabherrn keinen Sinn. c.) <i>s</i> gehört zu einem heute zerstörten Wort und <i>p3</i> ist als Demonstrativpronomen zu <i>Wsjr</i> zu verstehen. Für Vorschlag a.) spricht zusätzlich, dass auch auf dem Äußeren Rahmen, links, Anubis angesprochen wird.</p>	<p>Übersetzung: <i>llll</i> von Sepa, der Osiris, Vorsteher der beiden Scheunen <i>Hm.j</i>, gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>llll =f>1< qrs.t nfr.t n jmj-r3 gs-pr Hm.j m3'-hrw</i></p> <p>Kommentar: >1< =f wird als Suffix von <i>dj=f</i> aufgefasst, das vor dem Beginn der Opferbitte steht.</p>	<p>Übersetzung: <i>llll</i> [Möge] er [geben] >1<. Ein schönes Begräbnis für den Vorsteher der Wirtschaftsbetriebe, <i>Hm.j</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>llll 3h >1<</i> <i>jm.j-r3 gs-pr Hm.j m3'-hrw m hr.t-ntr</i>>2<</p> <p>Kommentar: >1< und >2< Üblicherweise bilden <i>3h</i> (<i>m p.t</i>) und <i>m3'-hrw m hr.t-ntr</i> Anfang und Ende der Opferbitte 7 nach Barta (Opferformel, 234). Ob hier der Name des Grabherrn in die gängige Thematik eingebunden werden sollte, bleibt unklar, da der erste Teil der Inschrift zerstört ist.</p>	<p>Übersetzung: <i>llll</i> Verklärtheit der Vorsteher der Wirtschaftsbetriebe <i>Hm.j</i>, gerechtfertigt in der Nekropole.</p>
---	--

Position:	1. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj s.t >1< IIII</i>	Ein Opfergebet an Thot, Repräsentant (?) IIII
Kommentar:	
>1< <i>s.t</i> ist möglicherweise Bestandteil des Epitheton (Repräsentant des Re), das nach P. Boylan, <i>Thot- Hermes of Egypt</i> , Oxford 1922, 180 im MR und NR belegt ist. s.a. Wb IV, 8,4.	

Position:	2. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj nb Hmn.w n IIII >1<</i>	Ein Opfergebet an Thot, den Herrn von Hermopolis für IIII
Kommentar:	
>1< Den Inschriften der beiden linken und rechten Rahmen, sowie Pfofen 9 nach zu urteilen, schlossen Titel und Namen des Verstorbenen an. Dies gilt für sämtliche Pfofen.	

Position:	3. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t nb H̄tp.t >1< n IIII >2<</i>	Ein Opfergebet an Thot, den Herrn von Hetepet für IIII
Kommentar:	
>1< <i>H̄tp.t</i> ist ein Ort bei Heliopolis, s. H. Gauthier, <i>Dictionnaire des Noms Géographique IV</i> , 1927, 145, der besonders als Kultort der Hathor belegt ist. Dazu: J. Vandier, <i>lousâas et (Hathor-)Nébet-Hétépet</i> , in: <i>Rd'E 16</i> , 1964, 55ff., bes. 75ff.	
>2< Zur Ergänzung s. Pfofen 1.	

Position:	4. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj nb lmdw-lntr >1< IIII >2<</i>	Ein Opfergebet an Thot, den Herrn der Gottes/worte/ IIII
Kommentar:	
>1< Trotz der Zerstörung ließe sich <i>nb mdw ntr</i> sinnvoll ergänzen, s. Wb II, 181, 6.	
>2< Zum Fortlauf des Textes s. Pfofen 9.	

Position:	5. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj nb l pr l(?) >1< IIII</i>	Ein Opfergebet an Thot, den Herrn des Hauses (?) IIII
Kommentar:	
>1< Eine Ergänzung anhand der Spuren erscheint mir spekulativ.	

Position:	6. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj nb h̄w.t n IIII</i>	Ein Opfergebet an Thot, den Herrn des Tempels des IIII
Kommentar:	
Vgl. a. Pfofen 9.	

Position:	7. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t D̄hwtj s.h̄tp ntr.w >1< n IIII</i>	Ein Opfergebet an Thot, der die Götter zufriedenstellt, für IIII
Kommentar:	
>1< Nach Boylan, a.a.O., 197 mit Belegstellen ein Beiname des Thot, der vor allem in ptolemäischen Texten Verwendung findet. Das Epitheton bezieht sich wohl auf seine Funktion bei der Schlichtung des Streits zwischen Horus und Seth (ebd., 37f.).	

Position:	8. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>ḥtp dj nsw.t Dḥwtj llll gr qj(?)>1< n llll</i>	Ein Opfergebet an Thot, llll (Sp.) für llll
Kommentar:	
>1< Mir ist weder ein Ort, noch ein Beiname des Thot bekannt, auf den die vorhandenen Spuren passen könnten.	

Position:	9. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>ḥtp dj nsw.t Dḥwtj llll [n] sš jm.j-rʿ llll>1<</i>	Ein Opfergebet an Thot, llll [für] den Schreiber und Vorsteher llll
Kommentar:	
>1< Der Beiname des Thot ist verloren, dafür erhalten wir hier den Hinweis darauf, dass direkt an den Gottesnamen und sein Epitheton die Titel und der Name des Verstorbenen folgten.	

Position:	10. Pfofen von rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>ʒḥ wsr rd(j)=k llll>1<</i>	Verklärtheit, Macht, mögest Du geben llll
Kommentar:	
>1< Der Text, der gewöhnlich in Opferbitten auftritt (s.o. Innerer Rahmen, rechts) steht hier ohne jegliche Einleitung.	

Position:	Unter dem Bildfeld
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm.j-rʿ gs-pr n ḥm.t ntr n<t> Jmn jm.j-rʿ</i>	Der Vorsteher des Wirtschaftsbetriebes der Gottesgemahlin des Amun, der
>1< <i>ḥm.w ntr n l rʿ(.w)- pr ntr.wt ḥr(.j.t)- [jb](?)>2< n Ḥw.t-Ḥr l Nb.t-ḥw.t(?) sš Jmn-ḥtp.jj >3<</i>	Vorsteher der Priester der /Kapellen der Göttinnen, wohn[haff]? der Hathor/ und Nephthys(?), der Schreiber <i>Jmn-ḥtp.jj</i> .
Kommentar:	
>1< Kampp verweist zu ihrer Abschrift (Kampp, ebd. Fig. 391) auf diejenige Graefes (Graefe, a.a.O., 16), die im mittleren Teil noch den oben aufgeführten Bestandteil / rʿ ff. / wiedergibt. Graefes Übersetzung (Graefe, ebd. 15) wird hier weitestgehend gefolgt. Fraglich bleibt m.E. aber, ob nicht vielleicht als zweite Göttin Nephthys genannt ist, da doch vorne von mehreren Göttinnen gesprochen ist. Ihr Name ist nach Wb II, 233, 6 in der vorliegenden Schreibweise belegt. M.W. gibt es Belege für Kapellen der Nephthys allerdings erst ab der 19. Dynastie und dann in Verbindung mit denen des Seth.	
>2< Nach Graefe, Gottesgemahlin, 16.	
>3< Der Name <i>Jmn-ḥtp.jj</i> scheint hier, ebenso wie auf dem Äußeren Rahmen, links, auf einen Verständnisfehler bei der Restauration zurückzuführen sein (vgl. Graefe, a.a.O., 16).	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	499	TT 224		391	
Graefe, Gottesgemahlin,	16	j31			

Grab-Nr.: TT 239

Tafel: 33/34

Lage: D.A. el-N.
 Grabtypus: VI b
 Name des Grabherrn: *P3-n-hw.t*
 Datierung des Grabes: T.IV./ A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: B.d.W.:~ 2,90 m(?)>*<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *P3-n-hw.t*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Das heute offenliegende Grab ist unpubliziert und stark beschädigt.

PM>1< verzeichnet eine Scheintür mit Umrahmungsszenen. Kampp>2< bestätigt diese Angabe.

Für die Überlassung von Photographien der Scheintürwand und der Textabschrift zum Umrahmungsbild, rechts der Tür, Mitte danke ich F. Kampp herzlich.

Aus dem Theben-Archiv des Heidelberger Instituts für Ägyptologie konnten zudem anonyme Aufzeichnungen genutzt werden, die einige, heute nicht mehr vorhandene Dekorationselemente dokumentieren.

Beschreibung:

Die Scheintür selbst, die nur einen kleinen Bereich der rechten Schmalwand bedeckte, ist heute weitestgehend zerstört. Ausgenommen bleibt davon die rechte obere Ecke der rosafarbenen Hohlkehle, deren Wölbung durch eine Bemalung mit blauen Streifen strukturiert wird.

Wenn letztendlich auch nicht zwingend eine Scheintür dargestellt gewesen sein muss>3< , ist doch anzunehmen, dass die einzig erhaltene Hieroglyphe unter der Hohlkehle den Äußeren Rahmen, rechts der Scheintür beschriftete. Das Zeichen ist in blau ausgeführt. Sämtliche anderen noch sichtbaren Dekorationsspuren gehören zu den Umrahmungsbildern und werden an entsprechender Stelle behandelt (s.u.).

Anmerkungen:

>*< Auf der Grundrisskizze der anonymen Unterlagen im Theben Archiv des Ägyptologischen Institutes, Heidelberg, ist für die Wand die Breite von 3 1/2 angegeben. Die Maßeinheit fehlt jedoch. Da der Text auf Englisch verfasst ist, ist nicht ohne weiteres zu entscheiden, ob Fuß oder Yard gemeint waren. Für die Annahme, es handele sich um Yards sprechen zwei Hinweise: a.) die Eingangsbreite ist mit 1 1/2 angegeben, 1 1/2 Fuß ist wohl zu wenig; b.) Die Lokalitätsbeschreibung des Grabes enthält die Maßangabe Yard.

>1< PM I, 1², 330 (5).

>2< Kampp, Thebanische Nekropole, 516.

>3< Vgl. die Bemerkung bei TT 64, Beschreibung der Scheintür.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
////		////
<i>pr l(j). t-hrw l</i> >1< ////		Ein Toten/opfer/ ////
Kommentar:		
>1< M.E. ist in dem Haus-Zeichen eine Rundung zu erkennen, die für die Rekonstruktion eines <i>pr(j).t-hrw</i> spricht. Auch wenn der Text <i>pr.t</i> gelautet hat, kann davon ausgegangen werden, dass der Rahmen mit einer Opferformel beschriftet war.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

PM >1< trägt über einem Abgang zu einer unterirdischen Anlage ein:

"Imitation granite stela, with remains of double-scene, deceased and wife before divinities. At right side two registers, I, man offers to couple, II, man."

Sämtliche Angabe können anhand des vorliegenden Materials>2< überprüft und teilweise erweitert werden.

Der obere Wandabschluss ist auf der Photographie nicht abgebildet.

Die Farben sind z.T. stark verblasst. Dies betrifft besonders die in schwarz und hellerem rot gehaltenen Flächen. So sind die Perücken, die Schnauze des Anubis, die Kleider der Göttinnen und die Haut der weiblichen Figuren nur noch schemenhaft auszumachen.

Oberstes Register :

In der Bildmitte ist ein mit Lanzetten bekröntes, senkrecht, schmales, rechteckiges Gebilde zu sehen.>2< Es war blau umrandet und beschriftet.>3<

Aufgrund der starken Beeinträchtigungen der linken Wandhälfte ist der analoge Aufbau der beiden Hälften des obersten Registers lediglich vermutbar.

Bild, links über Scheintür :

Im linken Feld sind die Reste einer thronenden Göttin sichtbar, die nach links schaut. Das Kuhgehörn, das sie auf ihrem Kopf trägt, zeichnet sie als Göttin Hathor aus.

Bild, rechts über Scheintür:

Eine entsprechende Darstellung derselben Göttin ist in der entsprechenden Szene rechts der Scheintür abgebildet. Hier sitzt sie, in einem roten Kleid, das von blauen Trägern gehalten wird, hinter Anubis. Um ihren Hals liegt ein blauer Kragen, und in ihrer rechten Hand hält sie ein Anch-Kreuz. Da nur die oberste Partie ihres linken Arms sichtbar ist, umfasst sie wahrscheinlich Anubis' linke Schulter, die jedoch einem Ausbruch zum Opfer gefallen ist.

Anubis sitzt ebenfalls nach rechts gewandt. Sein Kopf ist wie o. e. weitestgehend verblasst. Der Übergang von Kopf zu Schulter wird durch dunkelblaue Strähnen kaschiert. Den Oberkörper bekleidet ein blaues Trägerhemd. Dazu trägt er möglicherweise einen kurzen weißen Schurz. Oberarme und Handgelenke werden durch breite blaue Armreifen geschmückt. Mit seiner linken Hand umgreift er ein stehendes Was-Szepter. Die Rechte ruht, ein Anch-Kreuz haltend, auf den Oberschenkeln. Vor ihm sind ein Opfertisch, und in der unteren rechten Bildecke der Fuß des ihm entgegentretenden Grabherrn zu sehen.

Kampp vermerkt das Vorhandensein des Grabherrn, eine ihm folgende Frau wird jedoch nicht erwähnt. Diese ist bei PM >5< und im Theben-Archiv genannt.

Zweites Register, Bild, rechts der Tür, Mitte :

Kampp fertigte eine Abschrift dieser Szene, die sie auch photographisch festhielt, an. Diese lässt sich mit der in Heidelberg archivierten abgleichen. (Zum Text s.u.)

Dargestellt sind der Grabherr und seine Frau, die nach rechts gerichtet sind. Dem sitzenden Paar tritt ihr Sohn gegenüber. Ein Opfertisch ist nicht abgebildet.

Kopf und Perücke der Dame sind erhalten. Die Perücke ist mit einem reich verzierten Stirnband geschmückt. Die linke Hand der Frau liegt auf der linken Schulter ihres Mannes, dessen Oberkörper stark beschädigt ist.

Seine Haartracht reicht in seinen Nacken. Den linken Arm winkelt er vor der Brust an und umfasst mit seiner Hand dabei den Griff eines großen blauen Szepters. Am rechten Handgelenk trägt er einen weißen Armreif und seine Hand hält er knapp über dem weißen Gewand. Letzteres hat kurze Ärmel, und sein feiner Stoff reicht über den dichten eines kurzen Schurzes bis zu den Unterschenkeln.

Auch die Figur des Sohnes ist beschädigt. Seine Haare sind nicht mehr zu sehen. Bekleidet ist er mit einem kurzen weißen Schurz. Er trägt keinerlei Schmuck. Seinen Eltern offeriert er Lotusblüten und gießt eine Libation aus. Die Opferhandlung scheint nicht in direktem Zusammenhang mit den genannten Opfertätigkeiten zu stehen.

Unteres Register, Bild, rechts der Tür, unten:

Zu dieser Szene liegen außer dem aus den Heidelberger Archivunterlagen stammenden Kommentar: "son brings sacks" und einer kleinen Skizze, die zwei kleine Beutel zeigt, keine bildlichen Informationen vor.

Der Text ist hingegen durch eine ebendort aufbewahrte Abschrift zugänglich (s.u.). Offenbar opfert der Sohn einem schon seit längerem zerstörtem Paar zwei Säckchen mit Augenschminke.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 326 (5) und Grundriss.

>2< s.o. Scheintür, Quellenlage.

>3< Kasten oder Gebäude, evtl. vergleichbar mit TT 39 (Davies, Puyemrê I, 34 mit Anm.2 und Tf. VI.)

>4< s.u. Bild, rechts über Scheintür.

>5< PM a.a.O., 326 (5).

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, rechts über Scheintür	
Transkription:		Übersetzung:
Hinter dem Rücken der Göttin in zwei		Links:
Zeilen, links:		
<i>ḥtp dj nsw.t llll</i>		Ein Opfergebet llll
<i>jm.j-rʿ ḥʿs.wt nb(.w)t mh.t(j.w)t llll</i>		Vorsteher aller nördlichen Fremdländer <i>P3-n-ḥw.t llll</i>
Rechte Zeile:		Rechts:
<i>ḥtp dj nsw.t llll</i>		Ein Opfergebet llll
<i>jm.j-rʿ ḥʿs.wt nb(.w)t mh.t(j.w)t P3-n-ḥwt llll</i>		Vorsteher aller nördlichen Fremdländer <i>P3-n-ḥw.t llll</i>
Kommentar:		
Die Inschrift zwischen den Rücken der beiden Göttinnen ist der Photographie nicht zu entnehmen. Nach den anonymen Unterlagen des Heidelberger Theben-Archives lauteten die Spuren der beiden nebeneinander stehenden Zeilen wie oben wiedergegeben.		
Weder die Beischrift zu dem Paar, das vor den Göttern stand, noch eine die Götter betreffende Inschrift ist erhalten.		

Position:	Bild, rechts der Tür, Mitte	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum sitzenden Paar:		
1: <i>n k3 n jm.j-rʿ [ḥʿs]. w[ḥ] nb[.w]</i>		1: Für den Ka des Vorstehers aller
2: <i>mh.t(j.w)t P3-n-ḥw.t mʿ-ḥrw</i>		2: nördlichen Fremdländer <i>P3-n-ḥw.t</i> , gerechtfertigt;
3: <i>sn.t=f mr(j).jj <.ḏ=f>1<</i>		3: Seine 'Schwester', die von ihm Geliebte,
4: <i>nb.t pr Ḥtp.tj</i>		4: die Herrin des Hauses <i>Ḥtp.tj</i> ,
5: <i>mʿ-ḥrw</i>		5: gerechtfertigt.
Beischrift zum Opfernden:		6: Sein Sohn, der von ihm Geliebte
6: <i>s3=f mr(j).jj=f>2<</i>		
7: <i>ḥ3.t.j-[]>3< llll</i>		7: /der Fürst/ llll
8: <i>ḏḏ4< llll</i>		8: Sagen llll
9: <i>pr (?) llll</i>		9: (Sp.)? llll
10: <i>ll wt ḥpš.w stp.t</i>		10: llll (Sp.) herausgelöste Fleischstücke.
Kommentar:		
>1< Normalerweise <i>mr(j).t=f</i> (die er liebt). Hier fehlt auf jeden Fall das fem. <i>t</i> um den richtigen Bezug herzustellen.		
>2< Gewöhnlich <i>mr(j)=f</i> (den er liebt).		
>3< Die Beischrift zum Opfernden ist kaum lesbar. Möglicherweise steht in 7. nicht <i>ḥ3.t.j-ʿ</i> , sondern der Kopf des sitzenden Hirten (Gardiner, Sign List, A 47), und dann wäre wohl der		

Name des Sohnes <i>Mnjw</i> gemeint. s. Ranke, PN I, 151, 5; vgl.u. Bild, rechts der Tür, unten 7+x.	
>4< Sicher nicht <i>dd mdw</i> , in der üblichen Form mit Gardiner, Sign List, S 34, weil die Hand unter der Schlange zu erkennen ist.	
Position:	Bild, rechts der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zu [Verstorbenem]:	
1: <i>n k3 n Wsjr</i> ////	1: Für den Ka des Osiris ////
2+x: <i>//// n</i> ////	2+x: //// für/des ////
3+x: <i>l n nb l</i> >1< ////	3+x: für die Herrin?/alle?
Beischrift zum Opfernden:	
4+x: <i>rd(j).t w3d.w</i>	4+x: Das Darbringen von grüner Augenschminke
5+x: <i>l msdm.t l</i>	5+x: und schwarzer Augenschminke
6+x: <i>//// s3=f mr(j)=f</i>	6+x: //[seitens]// seines Sohnes, den er liebt,
7+x: <i>Mnjw</i>	7+x: <i>Mnjw</i>
8+x: <i>//// ms</i> //>2<	8+x: <i>////</i> schwarze? ////
Kommentar:	
>1< Wahrscheinlich schon Teil der Titulatur der Frau.	
>2< Möglicherweise wurden am Ende von 8+x die Opfergaben noch einmal genannt.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	516	TT 239		411	34
Porter/Moss I, 1 ²	330	239(5)			
Hermann, Stelen,	29, 39				

Grab-Nr.: TT 252

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Sn.j-mn.w*
 Datierung des Grabes: **Hat.**

Scheintür

Erhaltungszustand: ----
 Maße: ----
 Ausführungsart: ----
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab:

Quellenlage:

Kampp^{>1<} konnte während ihrer Nekropolenbegehung im Vorhof des Grabes^{>2<} Fragmente einer Rosengranitscheintür feststellen.

Beschreibung:

In ihrem Feldtagebuch fertigte Krampff die Skizze^{>3<} eines ca. 15 cm großen Bruchstückes an, das offenbar einem rechten Äußeren Rahmen entstammt, da der Rundstab rechts außen zu erkennen ist. Auffällig ist die parallele Form und Beschriftung eines reliefierten Rosengranitstückes auf der Photographie MMA M.16.C. 81, oberster Teil des Äußeren Rahmen, rechts.^{>4<} Es ist davon auszugehen, dass es sich um das gleiche Fragment handelt. Dies setzt voraus, dass die Bruchstücke der Scheintür aus TT 121 nach photographischer Dokumentation vor Ort verblieben, und irgendwann im Laufe der letzten Jahrzehnte – zumindest teilweise – in den Hof von TT 252 verschleppt worden sind. Es gibt damit keine Indizien für die Dekoration der rechten Schmalwand von TT 252.^{>5<}

TT 252 und TT 71:

Dorman^{>6<} bearbeitete im Zuge der Publikation der Gräber TT 71 und TT 353 u.a. Funde aus TT 71, die nicht zu den Beigaben des Grabherrn zählen. Unter ihnen finden sich Objekte, z.B. beschriftetes Leinen und gestempelte Ziegel, des *Sn.j-mn.w.*^{>7<} Daneben existierte eine Scheintür, von der heute nur noch eine Photographie vorliegt.^{>8<} Da auf den Fragmenten der Name des Eigentümers nicht erhalten ist, muss die Frage erörtert werden, ob besagtes Objekt aus TT 252 stammen könnte^{>9<}.

Dazu sollen die auf der Scheintür genannten Titel mit den für *Sn.j-mn.w* belegten, verglichen werden:

Im Zuge der Neuinterpretation des Grabes TT 252 stellte Seyfried^{>10<} die Textzeugnisse und damit die Titel des Grabherrn zusammen. Wie schon andernorts bemerkt^{>11<}, sind auf der Scheintür größtenteils solche Titel zu sehen, die den Rang des Verstorbenen angeben.^{>12<} Der einzige vorhandene Amtstitel begann mit der Sequenz *jm.j-rʿ pr llll*.

Für *Sn.j-mn.w* sind die Würdebezeichnungen, sowohl auf der Statue des Graboberbaus^{>13<}, als auch als Beischrift zu seiner Darstellung im Grab TT 71^{>14<} belegt, sowie auf dem einzigen *in situ* befindlichen Dekorationsrest des Grabes ^{>15<}.

Die Titelnzusammenstellung hilft jedoch noch ein kleines Stück weiter. Unter Seyfrieds Nummern begegnet vier Mal der Titel *jm.j-rʿ pr*^{>16<}, einmal mit dem Zusatz *n sʿ.t nsw.t*^{>17<}

Indes stehen die für *Sn.j-mn.w* weitaus spezifischeren Titel *mnʿ n (sʿ.t) ḥm.t-ntr (Ḥ.t-šps.t)*^{>18<} bzw. *mnʿ n ḥm.t-ntr (Nfr.w-Rʿ)*^{>19<} bedauerlicherweise nicht auf der Scheintür. Damit ist keine sichere Zuweisung der Scheintür NN-2 MMA-Photo M 16 C 9 an TT 252 möglich.

Die Zusammengehörigkeit wird noch zweifelhafter, betrachtet man die Art der stilistischen Ausführung des Sem-Priesters im Bildfeld der Scheintür. Sie scheint eher in die Mitte der 18. Dynastie zu weisen, als an ihren Beginn.>20<

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 529 (Innenraum).

>2< Wie Seyfried (K.-J. Seyfried, Entwicklung in der Grabarchitektur des Neuen Reiches als eine weitere Quelle für Theologische Konzeptionen der Ramessidenzeit, in: J. Assmann, G. Burkhard und V. Davies (Hg.), Problems and Priorities in Egyptian Archaeology, London und New York 1987, 235ff.) aufzeigen konnte, bildet der von Davies' (N. de G. Davies, The Tomb of Senmen, Brother of Senmut, in: P.S.B.A. 30, 1913, 282ff.) als Grab des *Sn.j-mn.w* beschriebene Bereich nur den Oberbau, der heute stark beschädigten Grabanlage. PM I, 1², 337 folgt selbstverständlich noch Davies' Angaben.

>3< Die Skizze verdanke ich ihrer Freundlichkeit.

>4< MMA Photo M.16.C. 81 zeigt die Scheintür aus TT 121, s. dort zur Beschreibung des Fragments: Scheintürbeschreibung, Anm. 3.

>5< Kampp, a.a.O., 529, erwägt zurecht die rechte Schmalwand der Querhalle als Position für eine Scheintür.

>6< Dorman, Tombs of Senenmut, 77ff.

>7< Dorman, a.a.O., Tf. 36-37, Kat.Nr. 18 und 19.

>8< Für eine genaue Beschreibung und die Wiedergabe ihrer Inschriften s. NN-2, MMA Photo M. 16. C. 9. Die Scheintür entstammte ursprünglich wohl nicht TT 71, da bekanntermaßen eine Scheintür *Sn-n-mw.t* s aus diesem Grab (s. TT 71) im Museum Berlin aufbewahrt wird. Zu dieser Thematik s.a. Dorman, a.a.O., Anm. 179.

>9< Gestempelte Ziegel mit dem Namen des *Sn.j-mn.w* wurden allerdings z.B. auch in TT 121 gesichtet. Das Phänomen des 'Wanderns' der antiken Objekte in verschiedene Richtungen innerhalb der Nekropole wird anschaulich anhand eines Beispielen, das Guksch, Nacht-Min, 118ff. und Abb. 56, skizzierte.

>10< Seyfried, in: Problems and Priorities, 250ff.

>11< s. TT 120.

>12< *jr.j-p'.t h3.t.j-^c htm.t.j-bj.t.j*. Diese höchsten Titel erstaunen auf einer monolithen Scheintür nicht, handelt es sich bei solchen Exemplaren doch um Prestigeobjekte erster Güte.

>13< Seyfried, a.a.O., 250, Nr. 2, nach seiner Kollation: *jr.j-p'.t h3.t.j-^c*.

>14< Seyfried, ebd., 250, Nr. 1,2: *jr.j-p'.t h3.t.j-^c htm.t.j-bj.t.j*. Zu diesem Text und der Darstellung vgl. auch Roehrig/Dorman, Senimen and Senenmut: A Question of Brothers, in: *Var. Aeg.* 3.2., 1987, 127ff.

>15< Seyfried, ebd., 251, Nr. 4, nach seiner Abschrift: *jr.j-p'.t h3.t.j-^c*.

>16< Seyfried, ebd., 250ff., Nr. 2, 3, und 5 (nach MMA Photo M 15 C-64 in seiner Fig. 23) und Nr. 9 A-4.

>17< ebd., 252, Nr. 9 A-4.

>18< ebd., 251f., Nr. 9 B-3 und C-3, nach Urk. IV 418, 16 und N. de G. Davies u. M.F.L. Macadam, A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones, Oxford 1957, No. 120.

>19< ebd., 251, Nr. 9 B-2 nach Urk. IV 418, 15.

>20< Vgl. dazu die Ausführungen bei TT 120.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	529	TT 252			34

Grab-Nr.: TT 253

Tafel: 35

Lage: EI-Khokha
 Grabtypus: IIa
 Name des Grabherrn: *Hnm.w-ms*
 Datierung des Grabes: (Th.IV.)/A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: B: ca. 0,73m
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Hnm.w-ms*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

In der kürzlich erschienenen Publikation N. Strudwicks wird die Scheintürwand ausführlich besprochen.>1<

Die Lokalisation von Stele und Scheintür ist in der Vergangenheit verschiedentlich verwechselt worden.>2<

Beschreibung:

Die Scheintür selbst ist bis auf drei Hieroglyphenfragmente vollkommen zerstört. Die Spuren bezeugen jedoch durch ihre Farbigkeit die ehemalige Existenz der Scheintür. Auf rotem, granitimitierendem Hintergrund sind die Hieroglyphen in weißer Farbe aufgetragen. Die Scheintür nahm das mittlere Drittel der Wand in beinahe gesamter Höhe ein.>3<

Anmerkungen:

>1< Strudwick, Amenhotep, 46ff. geben die Übersetzung und auf Tf. XXIII die Abschrift der Wand.

>2< Hermann, Stelen, 27; Kampp, Thebanische Nekropole, 530 und Tab 35. Die Verwechslung kam wahrscheinlich durch die -nicht dem gewöhnlichen Schema entsprechende- Ausrichtung des Grabes zustande. Der Eingang des Grabes liegt ungefähr im Norden und die Querhalle ist damit O.-W. orientiert.

>3< S.a. Umrahmungsbilder.

Texte der Scheintür

Position:	Zuordnung unklar	
Transkription:		Übersetzung:
a.) <i>//// wdḥ.w</i> >1< <i>n ////</i>		<i>////</i> Opfertisch des <i>////</i>
b.) <i>//// pr</i> >2< <i>////</i>		<i>////</i> hervorgehen? <i>////</i>
Referenz:	Strudwick, Amenhotep, 46, Scene 8.1, Tf. XXIII.	
Kommentar:		
>1< In der Zeile, die sich im mittleren Bereich (etwa am Durchgang) der Breite der Scheintür erhalten hat, ist m.E. eher der untere Teil eines Opfertisches zu erkennen, als der untere Teil einer Standarte, wie Strudwick es vorgeschlagen hat.		
Der Opfertisch passt in den Kontext einer Opferbitte, die von zahlreichen Scheintüren belegt ist. Im zeitlich nahestehenden Grab TT 161 begegnet sie sogar als Durchgangsbeschriftung. Die Bitte lautet dort " <i>pr.t nb.t ḥr wdḥ.w n Jmn m Jp.t-sw.t n kʿ n Nḥt</i> ". Die genaue Wortwahl des Textes kann auf der mageren Basis der uns verbliebenen Reste in TT 253 selbstverständlich nicht ergänzt werden, der Inhalt dürfte aber Barta, Opferformel, 89, Bitte 2 ähneln.		
>2< Das weiter rechts erhaltene <i>pr</i> ist wohl auch Bestandteil einer Opferbitte, die ehemals einen Rahmen oder Pfosten beschriftete.		

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Direkt unterhalb der Decke begrenzt ein Lotusblütenfries die Schmalwanddekoration.>1< Unter ihm schließt eine Farbleiter an. An die Farbleiter stoßen die Reste eines gelben, farbig beschrifteten Rahmens, der seinerseits die Scheintür umgab.>2< Raum für eine Götterverehrungsszene oberhalb der Scheintür bleibt demnach nicht. Der Verzicht auf eine Götterverehrungsszene wird außerdem durch die Orientierung der oberen Rahmenbilder bestätigt, die nach außen gerichtet sind.>3< Zusätzlich trennt eine Farbleiter die Umrahmungsszenen seitlich von der Scheintür.

Von den ehemals sechs Bildern sind die beiden unteren auf der linken Seite, bis auf kleine Teile der Beischriften völlig zerstört.

Bild, links oben neben der Tür :

In der Szene sind noch die Köpfe eines mit dem Rücken zur Scheintür sitzenden Paares zu sehen. Die Konzeption der rechten Felder kann aus Symmetriegründen auf die linke Seite übertragen werden. Damit saßen Links ehemals der Grabherr und seine Frau mit dem Rücken zur Scheintür. Ein Sem-Priester stand ihnen gegenüber. Die Größe des Ausbruches vor dem Paar bietet ein Indiz für seine Rekonstruktion>4< Vor dem Gesicht des Mannes ist die Spitze eines Gegenstandes -wohl eines Dechsels-auszumachen, der die Szene als Teil des Mundöffnungsrituals ausweist.>5< Strudwick spricht die Sz. als Nr. 26 des Rituals an und versteht das Gerät als *ntr.tj*.>6<

Umrahmungsbild, rechts oben neben Tür :

Mit dem Rücken zur Scheintür sitzt ein Paar, durch einen Sockel erhöht, vor einem [Priester]. Der gesamte Oberkörper, der hinten sitzenden Dame ist zerstört. Es ist gerade noch auszumachen, dass sie mit ihrer rechten Hand den Stengel einer Blüte umfasst. Wahrscheinlich umarmte sie, wie im mittleren rechten Bild, mit der linken Hand die linke Schulter ihres Mannes. Der lange, eng anliegende Rock ihres Kleides endet an den Knöcheln. Der Kopf des sitzenden Mannes ist zerstört, um seine Hals liegt ein breiter Kragen. Sein weißer Rock endet im unteren Wadenbereich.

Auf Kopfhöhe des sitzenden Mannes ist direkt vor ihm ein Teil eines gelblichen Gerätes erhalten, das ihm der -bis auf einen Fuß- zerstörte Priester entgegen hielt. Strudwick>7< identifiziert den Gegenstand als 'Finger aus Gold' und ordnet daher die Szene als Sz.32 der Ritualabfolge ein.

Bild, rechts neben der Scheintür, Mitte:

Die Szene ist nach dem o.e. Schema aufgebaut. Hier sind der Haarschopf der Dame, ihre Beine mit dem engen, zu den Knöcheln reichendem Kleid, dessen Saum schräg nach hinten abfällt, und die Figur des Mannes an der Wand verblieben. Seine Perücke liegt auf seiner Schulter auf. Die linke Hand, in der er eine Lotusblüte hält, presst er an den Oberkörper. Über seinem kurzen weissen Schurz ist ein langer transparenter Rock gelegt. Der Sem-Priester, dessen beide Füße und die Krallen seiner Pantherfellbekleidung zu sehen sind, reicht dem Paar einen Rinderschenkel, der hier als *hps̄*-Gerät im Mundöffnungsritual zum Einsatz kommt. Demnach handelt es sich um Ritualszene 25. >8<

Bild, rechts der Tür, unten:

Das Feld zeigt im linken Teil anstelle des sitzenden Paares einen Opferaufbau aus Broten, Fleisch, Gemüse und Blumen, auf den der ehemals rechts stehende Priester eine Libation ausgießt. Die Vase und die Wasserlinie sind deutlich. Strudwick>9< sucht die Verbindung zwischen den Mundöffnungsritualbildern und dieser Szene, die eher eine gewöhnliches Opfer anspricht, im beigeschriebenen Text, der das Horusauge erwähnt. Das Horusauge verbindet als Opfergabe des lebenden Horus (Sohn) an den Verstorbenen Osiris (Vater) die diesseitige mit der jenseitigen Welt. Das Mundöffnungsritual verbindet die beiden Welten ebenfalls, und so gehören beide Thematiken in den Kontext der Rituale für den Verstorbenen.

Anmerkungen:

>1< Strudwick, Amenhotep, 46ff. beschreibt die Szenen ausführlich.

- >2< Dieses Rahmenelement ist auch bei einer Reihe anderer Scheintüren belegt (z.B. TT 63, TT 64, TT 85).
- >3< So z.B. auch in TT 367, TT 54, TT 200. In Götterverehrungszenen richten sich die Adoranten hingegen zur Wandmitte (s. etwa TT 63, TT 239, TT 85, TT 78 und TT 77).
- >4< Sem-Priester, bzw. ihre Kleidung sind häufig den Verfemungen der Amarnazeit zum Opfer gefallen.
- >5< Strudwick, a.a.O. , 46 und 48; Otto, Mundöffnungritual II, 17ff.
- >6< Strudwick, ebd., Sz. 8.2.a mit gewisser Unsicherheit; Otto, a.a.O. II, 17ff. und 80f.
- >7< Strudwick, a.a. O., 46 und 48, Sz. 8.2.b. „Finger aus Gold“ wäre *dbꜣ n dꜣm*. Eventuell ist das Objekt auch das *mddf.t*-Gerät. Beide werden in Sz. 32 des Mundöffnungrituals verwendet. s. Otto, a.a.O. II, 20f. und 91ff.
- >8< Strudwick, a.a.O., 47f, 8.3.b. und Otto, a.a.O. II, 78ff.
- >9< Strudwick, a.a.O., 48, Sz. 8.4.b.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Umlaufende Inschriftenzeile	
Transkription:		Übersetzung:
<i>//// hꜣ.t ////</i>		<i>//// Leichnam ////</i>
<i>//// /m/ [A]p.t]-s.w[ꜣ] [Hnm].w-[ms] ////</i>		<i>//// /in/ [Kar]nak [Hnm] .w -[ms] ////</i>
Kommentar:		
Referenz:	Strudwick, Amenhotep, 46, Scene 8.1.	
Erhalten sind Reste der rechten oberen Ecke und Spuren im rechten unteren Bereich, die jedoch keine Rekonstruktion zu lassen.		

Position:	Bild, links oben neben Tür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum sitzenden Paar, rechtsläufig:		
1: <i>sꜣ hꜣsb t(ꜣ)</i>		1: Der Brotzählschreiber
2: <i>[n Jmm]</i>		2: [des Amun]
3: <i>Hnm.w-ms mꜣꜣ-hrw</i>		3: <i>Hnm.w-ms</i> , gerechtfertigt;
4: <i>sn.t=ꜣ nb.t pr ////</i>		4: [Seine] 'Schwester', die Herrin des Hauses <i>////</i>
Beischrift zum [Priester], linksläufig:		
5: <i>ꜣꜣ mdw jn [hr.f]hb</i>		5: Worte zu sprechen seitens des [Vorlese]priesters,
6: <i>/s/[m] ////</i>		6: des /Se/[m-Priesters] <i>////</i>
7: <i>[s]/ꜣ ////</i>		7: [der Schrei]/ber/ <i>////</i>
8: <i>////</i>		8: <i>////</i>
9: <i>Hnm.w-ms /mꜣꜣ-hrw/</i>		9: <i>Hnm.w-ms /gerechtfertigt/</i> .
Referenz:	Strudwick, Amenhotep, 46, Scene 8.2.a, Text 8.	

Position:	Bild, rechts oben neben Tür	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum sitzenden Paar, linksläufig:		
1: <i>sꜣ</i>		1/ 2: Der Brotzählschreiber
2: <i>hꜣsb t(ꜣ)</i>		3: /des/ [Amun]
3: <i>/n/ [Jmm]</i>		4: <i>Hnm.w-ms</i> , [gerechtfertigt];
4: <i>Hnm.w-ms [mꜣꜣ-hrw]</i>		5: Die Herrin des Hauses <i>Hnw.t-mj-dwꜣ.w</i>
5: <i>nb.t pr Hnw.t-mj-dwꜣ.w</i>		6: [Worte] /zu sprechen/ [seitens des]
Über dem [Priester], rechtsläufig:		
6: <i>/ꜣꜣ [mdw jn] ////</i>		<i>////</i>
Referenz:	Strudwick, Amenhotep, 46f. Scene 8.2.b, Text 9.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte	
Transkription:		Übersetzung:
Nur am äußeren Rand ist ein Fragment		

erhalten:

//// [*Hnm.w*]-*ms mʒ^c-hrw*//// [*Hnm.w*]-*ms* , gerechtfertigt

Referenz: Strudwick, Amenhotep, 47, Scene 8.3.a.

Position: Bild, rechts der Tür, Mitte

Transkription:

Übersetzung:

Beischrift zum sitzenden Paar,

linksläufig:

1: *sš*

1: Der Schreiber

2: *Hnm.w* -2: *Hnm.w*-3: *lmsl nb.t pr*3: *lmsl*; Die Herrin des Hauses4: *Hnw.t-mj-*4: *Hnw.t-mj-*5: *dwʒ.w* ////5: *dwʒ.w*

Text über dem [Vorlesepriester],

rechtsläufig:

6: *dd mdw jn hr.j-ḥb*6: Worte zu sprechen seitens des
Vorlesepriesters,7: *sm* /// [*sšp*] ///

7: des Sem-Priesters: //// Empfange ////

Vor den Beinen des Priester

8: den Rinderschenkel (*ḥpš*), der den
Mund und die Augen öffnet, oh Osiris8: *ḥpš wp(j) rʒ jr.tj ḥʒ Wsjr*

Über dem Priester:

9: *lss* / ////

9: /Schreiber/ ////

Referenz: Strudwick, Amenhotep, 47, Scene 8.3.b, Text 10.

Position: Bild, links der Tür, unten

Transkription:

Übersetzung:

//// *nb.t lpr* / ////

//// die Herrin /des Hauses/ ////

Kommentar:

Referenz: Strudwick, Amenhotep, 47, Scene 8.4.a.

Position: Bild, rechts der Tür, unten

Transkription:

Übersetzung:

1: *dd mdw jn*

1: Worte zu sprechen seitens

2: *hr.j-ḥb qbḥ.w*

2: des Vorlesepriesters: Diese

3: *jpn<n> Wsjr*

3: Libationen < für > Osiris

4: *Hnm.w-ms mn n=k qbḥ.w jpn*4: *Hnm.w-ms* ; Nimm für Dich diese
Libationen,5: *pr(j).w hr Hr lpr l(j).w*5: die hervorgehen von Horus, die
/hervorgehen/6: *hr sʒ =k*

6: von Deinem Sohn;

7: *jn(j)=<j> n=k jr.t Hr*

7: <Ich> bringe für Dich das Horusaue.

Referenz: Strudwick, Amenhotep, 47, Scene 8.4.b, Text 11.

Der Text ist ein Zitat aus PT 32. In einer etwas längeren Passage ist er in die Nische der HKSt. von TT 96A (s. Entablatur TT 96A-3) geschrieben. Außerdem ist der PT Spruch in der 18. Dynastie zur Beschriftung von Pfeilern beliebt, s. Gnirs, in: SAGA 12, 1995, Tab. 6.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	530	TT 253		427	35
Porter/Moss I, 1 ²	337	253(6)			
Strudwick, Amenhotep,	46ff.		XXIII	3.5	
Hermann, Stelen,	27				
Otto, Mundöffnungsritual II,	179	52			

Grab-Nr.: TT 262

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: I
 Name des Grabherrn: ----
 Datierung des Grabes: (Hat.)/T.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: unbekannt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: unklar
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; links an Fassade des Grabes

Quellenlage:

Auf eine Scheintür an der Fassade dieses Grab weist nur die Skizze im Plan bei PM^{>1<}. Dort ist eine nischengegliederte Vertiefung eingezeichnet und mit der Beschreibung "Stela (removed)" versehen. Da PM mit der Unterscheidung "stela" und "false-door" bekanntlich nicht sehr genau umgehen, ist m.E. eher die Beschreibung als die Skizze anzuzweifeln^{>2<}. Der Sachverhalt muss dennoch ungeklärt bleiben.

Bemerkenswert ist der Zusatz "removed". Sollte bei TT 262 tatsächlich eine monolithische Scheintür an der Fassade angebracht gewesen sein, wäre dies bislang das einzig belegte Beispiel.^{>3<} Allerdings sind in den Fels geschlagene Scheintüren an der Fassade eines Grabes gerade aus der Zeit T.II -T.III. belegt.^{>4<}

Es ist daher möglich, dass das Fehlen von monolithischen Scheintüren an Fassaden lediglich auf einen frühen, evtl. antiken Abtransport zum Zwecke einer Wiederverwendung des wertvollen Materials zurückzuführen ist.^{>5<} Ebenso könnten sie in ein Museum gelangt ^{>6<}, im Kunsthandel verschwunden oder noch verschüttet sein.

Anmerkungen:

^{>1<} PM I, 1², 334 (1) im Plan und 344, TT 262 (1).

^{>2<} Vgl. dazu auch Kampp, Thebanische Nekropole, 540.

^{>3<} TT 24 und TT 224.

^{>4<} Monolithische Stelen kommen bereits in der 18.Dyn gelegentlich an Fassade vor.

^{>5<} Vgl. dazu Katalog: TT 29, TT 397 und C.3.

^{>6<} Vgl. Katalog: TT 100-1; TT 96A; NN-1, NN-3.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	540	TT 262		434	
Porter/Moss I, 1 ²	344	262(1)		S. 334	

Grab-Nr.: TT 295

Tafel: 36/37

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb (Sonderform)
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-msj, P3-r3.j*
 Datierung des Grabes: T.IV.

Scheintür

Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: Wd.H: 192,5cm, Wd.B: 168,5cm >1<
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-msj*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Scheintürwand>2< wurde im Zuge der Publikation des Grabes durch Hegazy/Tosi dokumentiert und bearbeitet.>3<

Die photographische Abbildung ist leicht unscharf und die Überprüfung der Abschrift ist deswegen nicht immer sicher gewährleistet.

Beschreibung:

Die Scheintür füllt weniger als ein Sechstel der Wandfläche und ist damit eines der kleinsten bekannten Beispiele des Neuen Reiches.

Die Rosengranit imitierende Scheintür besteht aus den folgenden Elementen: Hohlkehle, Rundstab, zwei Rahmen, Bildfeld, unterer Türsturz, Durchgang und einem Pfostenpaar. Den unteren Türsturz verzieren außen Udjat-Augen, zwischen denen untereinander Schen-Ring, Wasserlinien und Napf zu sehen sind. Die Inschriften sind in grün ausgeführt. Der Durchgang ist unbeschriftet.

Das im Bildfeld sitzende Paar ist in schwarzen Silhouetten ausgeführt. Zu erkennen sind die langen Gewänder der beiden, die schulterlange Perücke der Frau, sowie die beiden Arme und Hände des Mannes, die nach vorne gestreckt sind. Opfertisch und Offiziant wurden nicht dargestellt.

Strudwick>4< betont, dass auffälligerweise keine Szenen des täglichen Lebens im Grab dargestellt sind. Dies spiegelt sich auch bei der Nennung der Gottheiten und der Art der erbetenen Gaben auf den Scheintürrahmen wider.

Es gibt keine einzige Bitte, die die aus dem Diesseits weiterzuführende Versorgung des Grabherrn betrifft wie etwa *pr(j).t-hrw* oder *nb prr.t hr wdḥ.w=f*.>5< Die Horussöhne finden auf der Scheintür keine Erwähnung.>6<

Der Namensbestandteil des Gottes Thot wurde, nach Hegazy/Tosi>7<, auf den Scheintürrahmen in sämtlichen Schreibungen des Namens *Dḥwtj-msj* antik restauriert.>8<

Der Verstorbene wird auf den Rahmen nie als "der Osiris NN" angesprochen.>9<

Anmerkungen:

>1< Hegazy/Tosi, Private Tomb, 9. Es liegen keine Detailmaße vor.

>2< PM I, 1², 377 (2); Kampp, Thebanische Nekropole, 564; Hermann, Stelen, 27 listet sie nicht auf, erwähnt sie allerdings auf S. 73 und bildet sie auf Tf. 9b ab.

>3< Hegazy/Tosi, Private Tomb, 14ff. mit Abschrift, Transkription und Übersetzung aller Texte und Tf. 3.

>4< Strudwick, in: JEA 74, 1988, 275f. in seiner Rez. zu Hegazy/Tosi, *Dḥwtj-msj*.

>5< In anderen Inschriften im Grab kommen solche Bitten allerdings vor. Z.B. Hegazy/Tosi, Private Tomb, 14.

>6< M.E. hängt die Betonung von Osiris und Anubis einerseits und die Vernachlässigung der Horussöhne und 'diesseitiger' Götter andererseits mit dem Beruf des *Dḥwtj-msj* zusammen, der als Einbalsamierer arbeitete und daher engen Bezug zu den Vorstellungen der jenseitigen Welt hatte. Er nennt auf der Scheintür keine Hofrangtitel oder Ehrenbezeichnungen, sondern ausschließlich Amtstitel. Allerdings wird der Verstorbene im Umrahmungsbild, links der Scheintür, unten als ein "bei Re Versorgter" beschrieben.

>7< Hegazy/Tosi, a.a.O., 17.

>8< Vgl. dazu auch die Bemerkungen von Polz, in: MDAIK 46, 1990, 330 mit Anm. 135.

>9< Dieser ungewöhnliche Befund lässt sich hingegen schwer mit der in Anm. 6. ausgeführten Überlegung in Einklang bringen.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>[htp] dj nsw.t Wsjr hq3 d.t dj=sn (sic!) >1<</i>	Ein [Opfer]gebet an Osiris, den Herrscher der <i>d.t</i> -Ewigkeit. Mögen sie (sic!) geben:
<i>n=k m R3-st3w nn hsf b3 m mr(j)=f</i>	für Dich in Rosetau, dass der Ba nicht abgewehrt wird, von dem, was er liebt,
<i>n k3 n hr.j s3t3 hn Jnp.w Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	für den Ka des Obersten der Geheimnisse der Kasten des Anubis, <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Hegazy/ Tosi, Private Tomb, 16, 9g-1, left.	
Kommentar:	
>1< Die Pluralbildung <i>dj=sn</i> ist auf der Scheintür antik restauriert.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>[htp] dj nsw.t Wsjr hn.t.j-jmn.t.t dj=f</i>	Ein [Opfer]gebet an Osiris, den Ersten der Westlichen. Möge er geben:
<i>s[n] t3w ndm [n mh.jj.t] llll w l 'nh.jj hr</i> <i>lll w l n >1< llll</i>	Das Atmen des süßen Hauches [des Nordwindes] <i>llll</i> , der lebt von <i>llll</i> >1<
<i>[n k3 n] wt Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	[für den Ka] des Einbalsamierers <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Hegazy/ Tosi, a.a.O., 16, 9g-1, right.	
Kommentar:	
>1< Hegazy/Tosi, ebd., lesen <i>'nh.jj hr bw [n]</i> und übersetzen "like one who lives on it..." Aus der Transkription kann diese Übersetzung nicht nachvollzogen werden, da es kein Wort <i>bw</i> oder <i>bwn</i> gibt, das wie etwa <i>jm</i> als Adverb gebraucht werden kann. Bei genauer Betrachtung kann auf der Scheintür auch kein <i>b</i> stehen, da am oberen Ende ein Haken nach links weist. Demnach kann das Zeichen nicht identifiziert werden.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>htp dj nsw.t Jnp.w tp.j dw=f dj=f</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den auf seinem Berg Befindlichen. Möge er geben:
<i>rw3 >1< h3.t m hr.t-ntr</i>	Das Dauern >1< des Leichnams in der Nekropole
<i>n k3 n hr.j-tp m pr-nfr wt Dhwtj-tj/-msj</i> <i>m3'-hrw</i>	für den Ka des Oberhaupt der Balsamierungshalle, des Einbalsamierers, <i>Dhwtj-tj/-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Hegazy/ Tosi, a.a.O., 16f., 9g-2, left.	
Kommentar:	
>1< Hegazy/Tosi transkribieren <i>rw3</i> , übersetzen jedoch "to flourish". Als Parallelen nennen sie Barta, Opferformel, 129, Bitte 172 a und d bzw. 127, Bitte 155, die das häufig verwendete "Dauern des Leichnams" ansprechen. Sicherlich ist auf dem Scheintürrahmen <i>rw3</i> "dauern" (Wb II, 410 bzw. 411, 11) gemeint.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription:	<i>htp [dj] nsw.t [Anp.w jm.j-w]t dj=f</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den in den Mumienhül[en] Befindlichen. Möge er geben:
	<i>//// [nb] 'nh >1< jnr (?)>2< //// [m] hr.t-ntr</i>	<i>////</i> steinernen(?) Sarg <i>////</i> in der Nekropole
	<i>n k3 n wt Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	für den Ka des Einbalsamierers <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Hegazy/Tosi, a.a.O., 17, 9g-2, right.	
Kommentar:	<p>>1< Hegazy/Tosi, ebd. transkribieren <i>/// 'nh qrsw</i>. Nach Wb II, 228, 14 ist hier <i>nb</i> in der Lacuna vor <i>'nh</i> ergänzt und der Sarkophag als Determinativ aufgefasst.</p> <p>>2< Obwohl das Wort antik restauriert worden ist, ist es heute schlecht zu lesen. Hegazy/Tosi, ebd., schreiben <i>jnt</i> ohne, dass das Wort in der Übersetzung explizit wiedergegeben wäre. Keines der im Wb I, 93f. belegten Worte (<i>jnt</i>) erscheint im vorliegenden Kontext sinnvoll. M.E. dürfte hier eher <i>jnr</i> (Stein) zu rekonstruieren sein, wobei mir der grammatikalische Anschluss an "Sarg" unklar bleibt, da wohl eine Präposition zu erwarten wäre. Eine Verwendung als Adjektiv ist m. W. für <i>jnr</i> nicht belegt.</p>	

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:	<i>jm3h.jj hr Wsjr</i> <i>wt Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	Der bei Osiris Versorgte, der Einbalsamierer <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Hegazy/Tosi, a.a.O., 17, 9g-3, left & right.	

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:	<i>jm3h.jj [hr Wsjr]>1<</i> <i>wt Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	Der [bei Osiris] Versorgte, der Einbalsamierer <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Hegazy/Tosi, a.a.O., 17, 3, left & right.	
Kommentar:	>1< Die Ergänzung wurde von Hegazy/Tosi ohne Erklärung vorgenommen. Auf der Photographie ist der Name des Osiris nicht zu lesen.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:	1.-3: <i>////>1<</i> 4: <i>/// hr ntr 3</i> 5: <i>sn.t=f mr(j).t=f nb <.t</i> 6: <i>pr Nfr.t-jtj</i>	1-3: <i>//// >1<</i> 4: <i>///</i> beim Großen Gott; 5: seine 'Schwester', die er liebt, die Herrin 6: des Hauses <i>Nfr.t-jtj</i>
Referenz:	Hegazy/Tosi, a.a.O., 17.	
Kommentar:	>1< Die Lacuna beinhaltete wohl Titel und Namen des Grabherrn.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Oberes Register :

Zwischen dem Cheker-Fries mit der darunterliegenden Farbleiter und der Scheintür bedeckte eine hohe bildliche Darstellung das oberste Register der Wand.>1< Heute sind nur noch Teile des linken Drittels und des mittleren Bereichs erhalten, der rechte ist ausgehackt.>2<

Die Thematik des Registers ist klar zu fassen, es handelt sich um eine antithetisch aufgebaute Götterverehrungsszene. Über der Scheintür saßen in einem Kiosk, Rücken an Rücken zwei Götterpaare. Rechts ist dabei nur noch das linke untere Ende des Thornes erhalten. Der linken Szene lässt sich entnehmen, dass hinter Osiris, der durch Krone, Beine und Beischrift sicher zu identifizieren ist, die Göttin Hathor saß. Ihr Name ist das einzig erhaltene Fragment der Beischrift über ihr. Man darf wohl für die rechte Szenehälfte ein ähnliches Dekorationsschema annehmen, ohne jedoch die Götter bestimmen zu können.>3<

Links treten *Dhwtj-msj*, sein Sohn und eine seiner Frauen>4< in der genannten Reihenfolge auf den Kiosk zu. Alle drei erheben ihre Arme in Adoration. Vor dem Grabherrn steht ein kleiner Opferständer mit einem Blumenarrangement. Die Perücken fallen den beiden Herren knapp bis auf die Schulter, die der Dame reicht bis auf den Rücken. Um ihre Stirn liegt ein mit einer Lotusblüte geschmücktes Band. Die drei Personen tragen je einen Halskragen, die Herren außerdem weiße kurzärmelige Hemden, über die ein weiter geschnittenes Kleidungsstück fällt. Die Dame ist anscheinend mit einem engen Kleid bekleidet.

Mittleres Register:

Der mittlere Bereich wird von der oberen Hälfte der Scheintür eingenommen.>5< Mit dem Rücken zu ihr sitzen rechts und links ein Paar. Letzters blickt jeweils einen Mann anblickt, der ihm hinter einem Opfertisch stehend, Gaben überreicht. Das Darbringen der Gaben deuten nur noch die Armhaltung und die analogen Szenen des unteren Registers an. Der Gabenbringer trägt ein kurzärmeliges Gewand, das weiß und hauchdünn über einem kurzen Schurz liegt und im Wadenbereich in einem schrägen Saum endet. Der Opfertisch besteht im linken Bild aus einem Opferfeld und einem daraufliegenden Blumengebilde, rechts liegt ein Blumengebilde über einem mit Speisegaben versehenen Opfertisch.

Der Grabherr und seine Frau sind beide vornehm mit langen Gewändern bekleidet, seines hat kurze Ärmel und über dem kurzen Schurz einen durchsichtigen Rock. Auf der linken Wandseite bedeckt ihr Kleid nur eine der Brüste und fällt über einem engen Gewand bis zum Handgelenk und auf die Füße. Auf dem rechten Teil der Wand sind die Brüste bedeckt, und der Arm nackt. Die Halskragen der Damen werden teilweise von den üppigen Perücken überlappt. In ihren Händen halten die Damen Lotusblüten, die Herren zusammengebundene Blumensträuße. Mit der freien Hand umarmen die Frauen den Herrn. Die Herren strecken ihre freien Hände den Gaben entgegen.

Unteres Register:

Der innere Aufbau der Rahmenszenen entspricht dem des mittleren Registers.>6< Die Paare blicken nach außen gewandt einem Offizianten entgegen, der ihnen -hinter einem Opfertisch stehend- Gaben offeriert. Die Offizianten tragen hier kurze weiße Schurze. Der linke hat eine nackenlange glatte Frisur, während der rechte barhäuptig gezeigt ist.

Im linken Register steht ein Opfertisch mit Speisegaben und im rechten einer mit Opferfeld und Blumengeflecht. Der linke Gabenträger trägt auf seinen Händen hohe, schlanke Salbgefäße, rechts sind die Opfergaben zerstört. Die Kleidung des Paares entspricht der der Paare im mittleren Register. Nur folgende Details weichen ab: Der Grabherr hält im linken Bild ein gefaltetes Tuch vor die Brust und im rechten einen einzelnen Blütenstengel.

Ob im unteren rechten Register außer der Opferdarbringung ein besonderes Text angesprochen war -wie etwa links- lässt sich aufgrund der fehlenden Beischriften nicht mehr eruieren.

Anmerkungen:

>1< Eine detaillierte Beschreibung geben auch Hegazy/Tosi, Private Tomb, 14f., 9a und b.

>2< Die Gründlichkeit und Tiefe der Zerstörung, lässt vermuten, die Szene sei Opfer des Kunstraubs.

>3< Abgesehen davon, dass sie mit Sicherheit mit der Unterwelt in Verbindung standen. Es gibt aber Götterszenen, die auf beiden Seiten Osiris (TT 100-1, TT 172) zeigen, solche die Anubis und Osiris abbilden (TT 78, TT 147-1) und einige, in denen zweimal Anubis verehrt wird (TT 85, TT 64, TT 63). Die Göttinnen sind zumeist Hathor (TT 239) oder die Westgöttin (TT 77).

>4< Zum Problem der Genealogie des *Dhwtj-msj* und der Namen seiner Frau, vgl. zusammenfassend Polz, in: MDAIK 46, 1990, 329.

>5< s.a. Hegazy/Tosi, a.a.O., 15f., 9c und 9d.

>6< s. Hegazy/Tosi, a.a.O., 16, 9e und 9f.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links über Scheintür	Übersetzung:
Beischrift zu Osiris:		
16: <i>Wsjr ḥqꜣ ḏ.t</i>		16: Osiris, der Herrscher der <i>ḏ.t</i> -Ewigkeit
17: <i>lntꜣ [ꜣ nb]>1<</i>		17: [der Große] /Gott/ [Herr]
18: <i>r-nḥḥ</i>		18: der Ewigkeit <i>////</i>
19: <i>tp.j.t m [tꜣ]>2< <i>////</i> >3<</i>		19: Die Erste auf der Erde <i>////</i>
20: <i>Hw.t-Hr</i>		20: Hathor;
Inschrift über den drei anbetenden Personen:		1: Osiris Lobpreis geben, die Erde küssen
1: <i>rd(j).t jꜣw n Wsjr sn tꜣ</i>		2: für den Stier des Westen, /seitens/ [des Oberhauptes] der Balsamierungshalle
2: <i>n kꜣ jmn.t l jnl [hr.j-tp] m pr-nfr</i>		3: [<i>Dhwtj</i> -] <i>msj</i> ,
3: [<i>Dhwtj</i> -] <i>msj</i>		4: gerechtfertigt;
4: <i>mꜣ-ḥrw</i>		5: <Sei ge>grüßt Wenennefer
5: <i><jnd> ḥr=k Wnn-nfr</i>		6: Sohn der Nut, Herr der beiden Hörner, hoch
6: <i>sꜣ Nw.t nb ꜣb.wj qꜣ(j)</i>		7: an Atefkrone, Herr des guten Gedenkens im Palast,
7: <i>ꜣtf nb shꜣ.w nfr m ꜣḥ</i>		8: König derer, die schlafen.
8: <i>nsw.t ntj.w sdr.w</i>		9: Ich bin in Frieden gekommen,
9: <i>jy(j)-nꜣj m ḥtp</i>		10: Ich habe die Lebenszeit verbracht in der Gunst
10: <i>sb(j)-nꜣj ꜣḥ.w m ḥs.w.t</i>		11: des Guten Gottes. /Mögest Du/ Zufriedenheit /geben/ an
11: <i>n.t ntr nfr l dj=kl ḥtp m [pr-nfr]</i>		12: meinem Ort der <i>nḥḥ</i> -Ewigkeit,
12: <i>s.tꜣj n.t nḥḥ</i>		13: der Wüste der Gelobten <i>///</i> ,
13: <i>smjj.t ḥs(j).jj (w)</i>		14: indem mein Ba im Himmel und mein Leichnam in der Unterwelt ist, wie das, was getan wird, für den, der gerecht war auf Erden.
14: <i>bꜣꜣj n p.t ḥꜣ.tꜣj n dwꜣ.t mj jꜣr.t n mꜣꜣ tp tꜣ</i>		15: Seine 'Schwester', die Herrin [des Hauses] <i>////</i>
Zwischen dem zweiten Mann und der Frau:		
15: <i>sn.t=f nb [t pr] <i>////</i></i>		
Referenz: Hegazy/Tosi, a.a.O., 15.		
Kommentar:		
Die Zählung der Zeilen erfolgt nach Hegazy/Tosi. Die Reihenfolge der Textwiedergabe richtet sich hier jedoch nach dem von mir verwandten Schema, das mit der Beischrift zur Gottheit beginnt.		
>1< Hegazy/ Tosi, ebd., rekonstruieren für das Ende der Kol. 17 ein <i>nb</i> und lassen das eindeutige <i>r</i> an Beginn der Kol. 18 aus.		
>2< Die Femininbildung <i>tp.j.t m tꜣ</i> weist daraufhin, dass sich die Beischrift auf Hathor bezieht.		
>3< Zwischen Kol. 19 und 20 liegt ein großer Ausbruch		

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Opfernden:	
1-3: <i>llll n llll</i>	1-3: <i>llll</i>
4: <i>llll l sš</i>	4: <i>llll</i> /der Schreiber/
5: <i>lll Dhwtj-msj</i>	5: <i>lll Dhwtj-msj</i>
6: <i>m³^c-hrw hr nb d.t</i>	6: gerechtfertigt vor dem Herrn der <i>d.t</i> - Ewigkeit;
7: <i>sn.t=f mr(j).t=f nb.t</i>	7: Seine 'Schwester', die er liebt, die Herrin
8: <i>pr Nfr.t-jrj</i>	8: des Hauses <i>Nfr.t-jrj</i> ,
9: <i>m³^c.t-hrw nb.t jmšh</i>	9: gerechtfertigt, die Herrin der Versorgung.
Referenz: Hegazy/Tosi, Private Tomb, 15.	

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Verstorbenen und seiner Frau:	
1: <i>jmšh.jj</i>	1 u. 2: Der bei Re Versorgte
2: <i>hr R^c</i>	
3: <i>Wsjr hr.j sšš m</i>	3: Osiris, der Oberste des Geheimnisses in
4: <i>pr-nfr sš wt</i>	4: der Balsamierungshalle, der Schreiber und Einbalsamierer
5: <i>[Dhwtj-msj] m³^c-hrw</i>	5: <i>[Dhwtj-msj]</i> , gerechtfertigt;
6: <i>[sn] .t=f mr(j).t=f l nb l .t pr</i>	6: Seine ['Schwester'], die er liebt, /die Herrin/ des Hauses
7: <i>Rnn-wt.t m³^c.t-hrw</i>	7: <i>Rnn-wt.t</i> , gerechtfertigt.
Über dem Gabenbringer:	8: /Spruch/ für Salböl: Ich bin gekommen, indem < ich > /Dich/ /versorgt/
8: <i>lrš n md.t>¹< jy(j)-n=j l mhl-n <=j ></i>	9: habe <mit> dem Salböl, das aus dem Horusauge herauskommt. /Mögest Du Dich mit ihm /versorgen./
9: <i>ltwl <m> md.t pr(j).t m jr.t Hr l mhl tw jm=s</i>	10: Mögen sich (dadurch) Deine Knochen <i>llll</i> /verbinden/ (und) das gegen Dich gerichtete Böse
10: <i>lts=s l qsw=k lll l s.fhl=s dw.t</i>	11: /lösen/. Empfange es (das Salböl) für Dich, damit sein Duft süß ist für Dich, wie der des Re, wenn er heraus=
11: <i>r=k šsp n=k sj ndm stj=s r=k mj R^c pr(j)=</i>	12: tritt aus dem Horizont.
12: <i>f m šh.t</i>	13-17: Mögest Du die Herzen der horizontischen Götter erfreuen>2<, wie Re, wenn er aus dem Horizont
13-17: <i>hnm=k r jb.w>2< n ntr.w šh.t.j.w mj R^c pr(j)=f m šh.t</i>	heraustritt.
18: <i>mj r=k jt(j)=k wr.t jm=s m dd l Hr l [ds] =f nb p^c.t</i>	18: Komm und ergreife für Dich die Weiße Krone durch es, gemäß dem was /Horus/, der Herr der Pat [selbst] gesagt hat.
Referenz: Hegazy/ Tosi, a.a.O., 16. Diese Szene ist ebd. auf Tf. 9c als Detail abgebildet.	
Kommentar:	
>1< Zum Sinnhorizont des Textes s. H. Roeder, "Mit dem Auge Sehen", in: GM 138, 1994,	

55ff.

>2< Die Präposition *r* ist zumindest ungewöhnlich. Hegazy/Tosi, a.a.O., übersetzen "may your smell be with the hearts..." . Möglich wäre m. E. auch: Mögest Du die Herzen der Götter erfreuen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	564	TT 295			35
Porter/Moss I, 1 ²	377	295(2)		370	
Hermann, Stelen,	73	17*ff.	9b		
Hegazy/Tosi, Private Tomb,	14ff.		3, 9c	S.17	
Sakurai, Comparative Studies,			98		

Grab-Nr.: TT 342

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vd
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-msj*
 Datierung des Grabes: T. III .

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: ----
 Ausführungsart: keine Angabe
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand d. Querhalle(?)

Quellenlage:

Das unpublizierte Grab ist heute beinahe dem Erdboden gleich.>1< PM >2< konstatierte für (3) und (6) jeweils "Remains of stela". Da für (3) eine Kartusche T.III. gesichert ist, kann man davon ausgehen, dass die Wand mit einer Stele dekoriert war.>3<

Da PM die Begriffe "stela/false-door" nicht immer präzise verwenden, warf Kampp>4< die Überlegung auf, ob an der rechten Schmalwand des Grabes eventuell eine Scheintür angebracht war. Sie ging allerdings nicht so weit, Grab TT 342 in ihre Tabelle 34, in der sie die Gräber mit Scheintüren an der rechten Schmalwand der Querhalle zusammenfasst, einzutragen.

Nach B. Engelmann-v.Carnap kann TT 342 dagegen einer Gruppe>5< von Gräbern zugeordnet werden, zu deren Charakteristika u.a. gehört, dass sich an den Schmalwänden ihrer Querhallen zwei Stelen gegenüberstehen. Demnach ist auch für die rechte Schmalwand keine Scheintür zu erwarten.

Erscheint das Ergebnis Engelmann-v.Carnaps durchaus wahrscheinlich, lässt sich letztendlich keine definitive Aussage über die Dekoration der rechten Schmalwand treffen, da der in Frage stehende Bereich, abgesehen von den extremen Beschädigungen, heute zusätzlich verschüttet ist.>6<

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 582.

>2< PM I, 1², 409f., li. Schmalwand (3), re. Schmalwand (6). Namen von Königen werden häufig in den biographischen Inschriften oder im Giebelfeld von Stelen genannt.

>3< Kampp, a.a.O., 581.

>4< ebd., 582.

>5< Ergebnis ihrer Untersuchungen zum Dekorationsprogramm der thebanischen Gräber in der 18. Dyn. (mündl. Mitteilung). Die Gliederung in Gruppen werden durch Titel des GH, Größe der Gräber, Anordnung bestimmter Motive an feststehenden Orten und vielen weiteren Faktoren gegengeprüft.

>6< Nach mündlicher Aussage B. Engelmann-v. Carnaps.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	581f.	TT 342			

Grab-Nr.: TT 343

Tafel: 38

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Bnʿj*, gen. *Pʿ-ḥqʿ-mn*
 Datierung des Grabes: (zweite Hälfte) T. III.

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
 Maße: H: 2,14m; B.m.URB: 1,80m
 Ausführungsart: aus Stuck modelliert
 Name des Besitzers: *Bnʿj*, gen. *Pʿ-ḥqʿ-mn*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

PM >1< erwähnen eine Stele mit Rahmenbildern, die eigentlich eine Scheintürwand, ist. Guksch >2< veröffentlichte im Zuge der Bearbeitung des Grabes Photos, Abschrift und Übersetzung der Wand.

Beschreibung:

Unter Hohlkehle und Rundstab schließen sich drei -in Rücksprüngen modellierte-Rahmen an. Der innere Rahmen umfasst einen anepigraphen Durchgang, auf dem zuoberst eine Türrolle aufliegt.

Diese Scheintür zählt damit zu den wenigen Exemplaren >3< des Neuen Reiches, die kein Bildfeld und damit auch keinen unteren Türsturz haben. Im Fall von TT 343 scheint das Fehlen des Bildfeldes mit der Darstellung des Grabherrn als Opferträger in den Umrahmungsbildern in Zusammenhang zu stehen.>4<

Ebenfalls ungewöhnlich ist die gewollt kurze Beschriftung der Rahmen der Scheintür und die ebenso lange undekorierte Sockelfläche unter den Szenenleisten, die jedoch im gesamten Grab zu beobachten ist.>5<

Interessanterweise ist lediglich der Äußere Rahmen mit einer Opferformel beschriftet, die beiden darunter befindlichen tragen *jmʿh.jj* -Formeln mit der Nennung der vier Horussöhne. Diese beiden Merkmale sind üblicherweise der Beschriftung der Pfosten vorbehalten.>6<

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², 410 (4).

>2< Guksch, Benja, 23f., Abb. 10 und Tf. 15.

>3< Sicher ist das sonst nur bei TT 74 der Fall. TT 125 verfügte m.E. über ein Bildfeld. Bei TT 110 ist ein Bildfeld angelegt, blieb jedoch undekoriert. Obwohl zahlreiche Scheintüren im betreffenden Bereich zerstört sind, steht ihnen eine große Menge an Beispielen gegenüber, für die ein Bildfeld nachgewiesen werden kann. Dazu gehören sämtliche monolithischen Exemplare, TT 127, TT 147-1, TT 224-2 sowie TT 24 als aus dem Stein gehauene, wobei die beiden letzten an der Fassade angebracht waren. Von den gemalten Stücken haben TT 52, TT 54, TT 56 und TT 367 definitiv Bildfelder.

>4< Guksch, a.a.O., 23 kann sich die Abbildung des Grabherrn als Opfernden nur analog zum opferbringenden Grabherrn rechts und links der Stele erklären. Da normalerweise im Giebfeld der Stelen Götter dargestellt seien, würde sich bei TT 343 die Darstellung des Grabherrn als Opfernden auf diese 'abwesenden' Götter beziehen. In den Umrahmungsbildern der Scheintür wird der Verstorbene als 'Versorgt beim Großen Gott' bezeichnet. Hermann, Stelen, 71 interpretiert die Darstellung dahingehend, dass das Opfer, das der Grabherr den Göttern darbringt im Endeffekt ihm selbst zu Gute kommt. Demnach wäre in TT 343 die Opferhandlung für die Götter minimalisiert ausgedrückt.

>5< Vgl. Guksch, a.a.O., 10 und den Tafelteil. Die Darstellungen beginnen erst ca. 75cm über dem Boden.

>6< Nur bei TT 125 und möglicherweise TT 155 wich man von dieser Regel ab. TT 74 fasst die nur aus Rahmen bestehende Gliederung der Scheintür offenbar anders auf und beschriftet sämtliche Rahmen und den Durchgang mit *ḥtp-dj-nsw.t* -Passagen, dabei werden aber keine Horussöhne genannt.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t [Jmn-Rḳ] nsw.t ntr.w dj=f</i> <i>pr.t nb.t ḥr wḏh.w=f ptr jtn m ḥr.t-ntr</i> <i>n k3 n Bnj3 ḏd(.w) n=f P3-ḥq3-mn m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Guksch, Benja, 23-a1, Abb. 10a1.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Amun-Re, den König der Götter. Möge er geben: Alles, was hervorgeht von seinem Opfertisch, das Sehen der Sonne in der Nekropole für den Ka des <i>Bnj3</i>, gen. <i>P3-ḥq3-mn</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ntr 3 dj=f</i> <i>pr.t nb.t ḥr wḏh.w=f ptr ḥr=f r' nb</i> <i>n k3 n Bnj3 ḏd(.w) n=f P3-ḥq3-mn m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Guksch, Benja, 23-a2, Abb. 10a2.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Osiris, den großen Gott. Möge er geben: Alles, was hervorgeht von seinem Opfertisch, den Anblick seines Gesichtes jeden Tag für den Ka des <i>Bnj3</i>, gen. <i>P3-ḥq3-mn</i>, gerechtfertigt.</p>
---	---

<p>Position: Mittlerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Jms.tj >1<</i> <i>Wsjr ḥrd n k3p >2< jm.j-r3 k3.wt Bnj3 ḏd(.w)</i> <i>n=f P3-ḥq3-mn m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Guksch, Benja, 23-b2, Abb. 10b2.</p> <p>Kommentar: >1< Guksch versteht <i>Wsjr</i> in sämtlichen Rahmentexte als weiteren Gott, bei dem Benja versorgt ist. Dem allgemeinen Verständnis entsprechend, wird <i>Wsjr</i> hier als Bezeichnung des zu Osiris gewordenen Verstorbenen aufgefasst. In diesem Sinne z.B. Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Anm. 409. >2< E. Feucht, Das Kind im Alten Ägypten, Frankfurt/Main 1995, 266ff. bes. 300ff. mit weiteren Literaturhinweisen erstellte eine Untersuchung der Belege zum Titel '<i>ḥrd n k3p</i>'. Da nach ihren Ausführungen, die Institution, der die Kinder angehörten, nicht genau gefasst werden kann, ist die vorliegende Übersetzung des Titels behelfsmäßig zu verstehen.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Amset Versorgte, der Osiris, der Zögling der königlichen Schule, der Vorsteher der Arbeiten, <i>Bnj3</i>, gen. <i>P3-ḥq3-mn</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Mittlerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Hp.jj</i> <i>Wsjr ḥrd n k3p jm.j-r3 k3.wt Bnj3 ḏd(.w)</i> <i>n=f P3-ḥq3-mn [m3'-ḥrw]</i></p> <p>Referenz: Guksch, a.a.O., 23-b2, Abb. 10b2.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Hapi Versorgte, der Osiris, der Zögling der königlichen Schule, der Vorsteher der Arbeiten, <i>Bnj3</i>, gen. <i>P3-ḥq3-mn</i>, [gerechtfertigt].</p>
--	--

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>jm3ḥ.jj ḥr Dw3-mw.t=f</i> <i>Wsjr Bnj3 ḏd(.w) n=f P3-ḥq3-mn m3'-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Guksch, a.a.O., 24-c1, Abb. 10c1.</p>	<p>Übersetzung: Der bei Duamutef Versorgte, der Osiris, <i>Bnj3</i>, gen. <i>P3-ḥq3-mn</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

Position:	Innerer Rahmen, rechts	
Transkription:	<i>jm³ḥ.jj ḥr Qbh-sn.w=f</i> <i>Wsjr Bnj³ dd(.w) n=f P³-ḥq³-mn [m³'-ḥrw]</i>	Übersetzung: Der bei Kebehsenuf Versorgte, der Osiris, <i>Bnj³</i> , gen. <i>P³-ḥq³-mn</i> , [gerechtfertigt].
Referenz:	Guksch, a.a.O., 24-c2, Abb. 10c2.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Über Scheintür und Umrahmungsbildern dekoriert ein etwa 25cm hoher Cheker-Fries die Wand.

Seitlich der Scheintür sind in drei Registern untereinander Umrahmungsbilder gemalt.>1<

Der Aufbau der Umrahmungsbilder, ist in den sechs Darstellungen weitestgehend identisch. Der Verstorbene selbst>2< kniet -der Scheintür zugewendet- mit einem kurzen Schurz bekleidet auf einem kleinen Podest.

Er trägt eine kurze Löckchenperücke und einen Halskragen. In den Händen der erhobenen Arme hält er die Opfertgaben, die im beigeschriebenen Text genannt werde. D.h. in den beiden oberen Szenen Brote, im mittleren Register Gefäße (für Bier) und in den unteren Bildern Kuchen.

Um die Umrahmungsbilder verläuft außen eine Farbleiter, die über der Hohlkehle der Scheintür schmaler wird.

Anmerkungen:

>1< Guksch, a.a.O., 23f.

>2< Zur Diskussion der Darstellung s. Scheintürbeschreibung, Anm. 4.

Texte der Umrahmungsbilder

Position:	Bild, links oben neben Tür	
Transkription:	<i>ḥrd n k³p Bnj³ dd(.w) n=f</i> <i>2: P³-ḥq³-mn m³'-ḥrw</i>	Übersetzung: 1: Der Zögling der königlichen Schule, <i>Bnj³</i> , gen. 2: <i>P³-ḥq³-mn</i> gerechtfertigt
3: <i>t(³)</i>	4: beim Großen Gott, dem Herrn des Westen.	
4: <i>ḥr ntr-³ nb n jmn.t.t</i>	3: (Als Opfertgabe:) Brot.	
Referenz:	Guksch, Benja, 24, 10d.	

Position:	Bild, rechts oben neben Tür	
Transkription:	<i>ḥrd n k³p Bnj³ dd(.w) n=f</i> <i>2: P³-ḥq³-mn m³'-ḥrw</i>	Übersetzung: 1: Der Zögling der königlichen Schule, <i>Bnj³</i> , gen. 2: <i>P³-ḥq³-mn</i> , gerechtfertigt
3: <i>t(³)</i>	4: beim Großen Gott, dem Herrn des Heiligen Landes.	
4: <i>ḥr ntr-³ nb t³-dsr</i>	3: (Als Opfertgabe:) Brot.	
Referenz:	Guksch, a.a.O., 24, 10g.	

Position:	Bild, links der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>mḥ-jb ʿ n nb t3.wj ḥs(j).jj n ntr nfr jm.j-r3 k3.wt</i>	1: Der große Vertrauensmann des Herrn der beiden Länder, Gelobter des Guten Gottes, der Vorsteher der Arbeiten
2: <i>m W3s.t [P3-ḥq3-mn] m3'-ḥrw</i>	2: in Theben, <i>P3-ḥq3-mn</i> , gerechtfertigt
3: <i>ḥnq.t</i>	4: beim Großen Gott, dem Herrn des Heiligen Landes.
4: <i>ḥr ntr ʿ nb t3-dsr</i>	3: (Als Opfertgabe:) Bier.
Referenz: Guksch, a.a.O., 24, 10e.	

Position:	Bild, rechts der Tür, Mitte
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>mḥ-jb ʿ n nb t3.wj ḥs(j).jj n ntr nfr jm.j-r3 k3.wt</i>	1: Der große Vertrauensmann des Herrn der beiden Länder, der Gelobte des Guten Gottes, der Vorsteher der Arbeiten
2: <i>m W3s.t P3-ḥq3-mn m3'-ḥrw</i>	2: in Theben, <i>P3-ḥq3-mn</i> , gerechtfertigt
3: <i>ḥnq.t</i>	4: beim Großen Gott, dem Herrn der <i>d.t</i> -Ewigkeit, dem Herrscher der Lebenden.
4: <i>ḥr ntr ʿ nb d.t ḥq3 ʿnh.w</i>	3: (Als Opfertgabe:) Bier
Referenz: Guksch, a.a.O., 24, 10h.	

Position:	Bild, links der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>ḥrr(.w)ḥt>1< nb t3.wj ḥr šhr.w=f jm.j-r3 k3.t</i>	1: Der, mit dessen Plänen der Herr der beiden Länder zufrieden ist, der Vorsteher
2: <i>k3.wt P3-[ḥq3-mn]</i>	2: der Arbeiten, <i>P3-ḥq3-mn</i>
3: <i>š'ḥ.t</i>	4: gerechtfertigt beim Großen Gott, dem Herrn der <i>d.t</i> -Ewigkeit.
4: <i>m3'-ḥrw ḥr ntr ʿ nb d.t</i>	3: (Als Opfertgabe:) Kuchen
Referenz: Guksch, a.a.O., 24, 10f.	
Kommentar:	
>1< Zu <i>ḥrr(.w)t</i> s. ebd., Anm. 47.	

Position:	Bild, rechts der Tür, unten
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>ḥrr(.w)ḥt>1< nb t3.wj ḥr šhr.w=f jm.j-r3 k3.t</i>	1: Der, mit dessen Plänen der Herr der beiden Länder zufrieden ist, der Vorsteher der Arbeit
2: <i>n nsw.t m W3s.t ḥrd n k3p P3-[ḥq3-mn]</i>	2. des Königs in Theben, Zögling der königlichen Schule <i>P3-ḥq3-mn</i>
3: <i>š'ḥ.t</i>	4: gerechtfertigt beim großen Gott, dem Herrn des Westens.
4: <i>m3'-ḥrw ḥr ntr ʿ nb jmn.t.t</i>	3: (Als Opfertgabe:) Kuchen.
Referenz: Guksch, Benja, 24, 10i.	
Kommentar:	
>1< Vgl. Bild, links von Tür unten.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	583	TT 343		478	35
Porter/Moss I, 1 ²	410	343(4)			
Guksch, Benja,	23ff.	Sz. 10	IIb+15	10	
Guksch, in: MDAIK 38, 1982,			45		
Hermann, Stelen,	27		8b		

Grab-Nr.: TT 348

Lage: Sh.A.el-Q.
 Grabtypus: Ve
 Name des Grabherrn: ---
 Datierung des Grabes: XVIII.-A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: ---
 Maße: ---
 Ausführungsart: ---
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Das Grab ist heute verschüttet. Lediglich eine Zeichnung bei PM^{>1<} und eine Zeichnung in den Unterlagen des Griffith-Archives^{>2<}, lassen vermuten, dass an der linken Schmalwand der Querhalle eine Scheintür angebracht ist. Kampp trägt das Grab in ihrer Zusammenstellung der Gräber mit Scheintür an der linken Schmalwand des Grabes ein.^{>3<} Im Katalog äußert sie sich hingegen nicht dazu. Gesichert ist die Scheintür demnach keineswegs.

Anmerkungen:

>1< PM I, 1², Plan auf S. 400.

>2< Vgl. Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 481.

>3< ebd., Tab. 35.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 348		481	35
Porter/Moss I, 1 ²	400	348			

Grab-Nr.: TT 353

Tafel: 39/40

Lage: D. el-B.
 Grabtypus: Bestattungsanlage zu TT 71
 Name des Grabherrn: *Sn-n-mw.t*
 Datierung des Grabes: **Hat.**

Scheintür

Erhaltungszustand: sehr gut
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Sn-n-mw.t*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; an Westwand des Schachtes

Quellenlage:

Das Grab inklusive der Scheintür wurde von P. Dorman veröffentlicht.>1<

Es umfasst an sich nicht alle Aspekte, die zu einem Thebanischen Grab des Neuen Reiches gehören>2<, sondern ist als dekorierte Schachanlage zu TT 71 zu verstehen.>3<

Beschreibung der Scheintür:

Die Scheintür liegt im zentralen westlichen Bereich des Raumes A des Grab(schacht)es. Unter der Hohlkehle besteht sie aus je einem Äußeren (C.37-40) und Inneren Rahmen (C.72-75), die im senkrechten Teil mit zwei Kolumnen beschriftet sind und einem Bildfeld, das den Grabherrn mit seinen Eltern zeigt (C. 69-71). Sein Vater sitzt dabei hinter *Sn-n-mw.t* und seine Mutter ihnen gegenüber. Sie hält ihm eine Lotusblüte an die Nase. Den unteren Türsturz schmücken Udjat-Augen. Die Pfosten (C.76-77) umgeben die Türrolle und den unbeschrifteten Durchgang. Am unteren Ende der beiden Spalten des Inneren Rahmens und des Durchganges sind je zwei>4< stehende Personen, zumeist der Grabherr mit einem seiner Geschwister, dargestellt.

Im horizontalen Bereich des Äußeren Rahmens - unterhalb der Hohlkehle - markiert eine geflügelte Sonnenscheibe die Mittelachse der Scheintür. Rechts und links von ihr stehen ihre Beinamen (C.41-42). Genau unter der Sonnenscheibe ist auf einem Goldzeichen eine Kartusche mit dem Thronnamen der Hatschepsut angebracht (C. 43). Die Kartusche wird rechts und links jeweils von einem liegenden, zur Kartusche blickenden, Schakal flankiert, der ein Was-Szepter hält. Letzteres ist jeweils mit einem Anch-Kreuz geschmückt und berührt die Kartusche. Die mit Beinamen (C.44-45) versehenen Caniden liegen auf einem 'Block', der den horizontalen Bereich des Inneren Rahmens darstellt und nach unten hin vom Bildfeld begrenzt ist.>5< Dieser 'Block' ist sowohl mit zwei antithetischen Szenen (Grabherr am Opferfeld-Opfertisch) dekoriert, als auch mit Texten beschriftet. Diese Beischriften stehen erstens zwischen den figürlichen Darstellungen (li: C.46-47, re: C.48-49), zweitens jeweils über dem Opfertisch und vor dem Grabherrn (li: C.50-55, re: C.56-60) und drittens jeweils gegenüber dem Grabherrn (li: C.61-64, re: C.65-68). Die Scheintür ruht auf einem Sockel, der in zwei Hälften unterteilt, je zwei Zeilen Inschrift trägt. Den beiden Hälften ist am äußeren Ende je eine kleine Vignette zugeordnet (li: C.88-90 und re: C.91-93).

Beschreibung der "Umrahmungsbilder":

Oberhalb der Hohlkehle der Scheintür kniet der Grabherr rechts und links eines Isis-Knotens in antithetischer Darstellung nach außen gerichtet im Adorationsgestus. Rechts ist dem Grabherrn ein Sonnenhymnus in den Mund gelegt (C.1-12) und links beginnt Tb 148 (C.13-21). Tb 148 setzt sich inhaltlich in den Vignetten fort, von denen zehn links (C.22-31) und fünf rechts (C.32-36) der Scheintür in den Fels geschlagen sind. Links stehen dabei Anubis, der mumifizierte Sonnengott, der Stier und seine sieben Kühe und rechts Anubis und die vier personifizierten Steuerruder des Himmels untereinander. Die Bilder sind jeweils von einer Himmelhieroglyphe nach oben

abgeschlossen. Nur der Stier und seine Kühe wurden anscheinend als Einheit behandelt und so liegt das Himmelszeichen lediglich über seiner Darstellung.

Abgrenzung von den anderen Texten der Wand und Thematik der Texte:

Die Abgrenzung der Scheintür und ihrer Vignette von der übrigen Raumdekoration ist in TT 353 nicht durch die architektonische Struktur gegeben^{>6<}, sondern muss anhand anderer Kriterien vorgenommen werden. Dorman folgend werden als zur Scheintür gehörig, die Texte bearbeitet, die er mit C.1-93 betitelt. Diese Aufteilung ergibt sich aufgrund ihres räumlichen und z.T. inhaltlichen Bezugs zur Scheintür^{>7<}:

Die Texte C.13-21 sind der Scheintür zuzurechnen, weil sie den Beginn von Tb 148 bilden, der im Fortlauf weite Teile der Scheintür bedeckt. Ebenso zu Tb 148 -und damit zur Scheintür- gehören die beschrifteten Vignetten C.22-31 linkerhand und C.32-36 rechterhand der Scheintür.

Aufgrund der typisch ägyptischen, symmetrischen Konzeption der Wanddekoration wird der rechts oberhalb der Scheintür -analog zur Position des Anfanges von Tb 148- angebrachte Sonnenhymnus ebenfalls mit aufgenommen, obwohl seine Thematik nicht explizit von einer anderen Scheintür bekannt ist.^{>8<} Die Beschriftung des Sockels (C. 88-93) ist der Scheintür neben den räumlichen auch aus thematischen Gründen zuzuweisen. Die rechte Hälfte der Texte betrifft ein Opfergebet, das die Bestandteile eines Totenopfers aufzählt und von einem Bruder des Verstorbenen vollzogen wird. In der linken Hälfte^{>9<} begegnet uns eine kurze Version von Tb 137a und b, die später auch in TT 100-1 im Kontext der Scheintürwand Verwendung fand.

Die flankierenden Texten (links Tb 145 und rechts Tb 144) zählt Dorman nicht mehr zu den Scheintürtexten.^{>10<} Wie eng jedoch die Scheintür mit der Dekoration der umliegenden Westwand verknüpft ist, zeigt die Thematik der flankierenden Tb Sprüche 145 und 144. In beiden Texten muss der Verstorbene die Tore der Unterwelt passieren. Die Schwellenfunktion der Scheintür als Durchgang zum Jenseits wird somit unterstrichen bzw. erklärt ihre Anbringung in diesem spezifischen Kontext. Dennoch ist die Beschriftung der Scheintür nicht ihrer Torfunktion^{>11<}, sondern ihrem zweiten Aufgabenbereich gewidmet, nämlich der Versorgung des Verstorbenen. Tb 148 beschäftigt sich vornehmlich mit der leiblichen Versorgung des Verstorbenen durch die sieben Kühe und ihren Stier, also durch die göttliche Sphäre. Oberhalb des Bildfeldes setzen sich Re und Geb ebenfalls für seine Bedürfnisse ein. Die Versorgung durch die Hinterbliebenen tritt explizit nur an zwei Stellen auf. Zum einen hält im Bildfeld die Mutter dem Grabherrn eine Lotusblüte an die Nase, und zum andern vollzieht einer der Brüder des Grabherrn in der Sockelinschrift ein Opfer. Der Nachschrift zu Tb 148 ist allerdings zu entnehmen, dass die Texte von einem Kultausübenden rezitiert werden.^{>12<}

Anmerkungen:

^{>1<} Dorman, Tombs of Senenmut. Für die Scheintür s. S. 134ff und Tf. 70/71. Im folgenden wird seine Numerierung der Textabfolge verwandt. Da die Scheintür eine ungewöhnliche Beschriftung trägt, die in engem Zusammenhang mit den über ihr stehenden Texten zu sehen ist, wird von der sonst üblichen Trennung von Scheintür und Umrahmungsbildern abgesehen und sämtliche Texte unter Scheintürtexte behandelt.

^{>2<} Hierzu Seyfried, in: Problems and Priorities, 248f.

^{>3<} Kampp, Thebanische Nekropole, 588. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass *Sn-n-mw.t* hier bestattet wurde.

^{>4<} Auf dem rechten Pfosten ist die Figur der Schwester ausgemerzt (C.83).

^{>5<} Vgl. Dorman, a.a.O., Tf. 83a.

^{>6<} Vgl. die Wandpläne des Raumes bei Dorman, a.a.O., Tf. 57b und Tf. 59.

^{>7<} Dorman, a.a.O., Tf. 59b.

^{>8<} Da aber Amun-Re bzw. Re-Harachte gerne auf dem Äußeren Rahmen der Scheintüren genannt werden, ist das Auftreten des Hymnus an dieser Stelle auch nicht völlig unerklärlich, s.

Kap. II.2.1.1.

^{>9<} Ihr Ende geht auf *Pyr.*§192 zurück.

^{>10<} Diese Trennung ist nicht evident, da die Texte weitestgehend bruchlos in die Scheintürtexte übergehen. Da auf den westlichen Teilen des Raumes durchgehend (inklusive Scheintür) Tb-Texte zur Dekoration herangezogen wurden, kann man davon ausgehen, dass

die Ägypter eine Trennung, wie sie hier aufgrund der Fragestellung der Arbeit vorgenommen wird, nicht intendierten.

>11< Lediglich auf dem Inneren Rahmen, links wird in der inneren Kolumne darum gebeten, der Grabherr möge das Jenseitstor in Freude betreten (‘*q=f m sbh.t m ndm-jb*’).

>12< Assmann, Basa, 89 mit Anm. 132 und Hornung, Totenbuch, 505.

Texte der Scheintür

Position:	Hymnus über der Scheintür, rechts
Transkription:	Übersetzung:
C.1: <i>dd mdw jn jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t dw3=f R' htp=f m</i>	C.1: Worte zu sprechen seitens des Domänenvorstehers des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> , indem er Re anbetet, wenn er untergeht
C.2: >2< <i>nh jy(j).wj m htp R' jwr(w) p.t ms</i>	C.2: im Leben. Willkommen in Frieden Re, der vom Himmel in Schwangerschaft getragen und
C.3: <i>Nw.t prr m3w(j) r' nb k3 d3r 'nh.w ntr.w jm</i>	C.3: von Nut geboren wird, der erneuert herauskommt täglich. Roter Stier, von dessen Fürsorge die Götter leben,
C.4: <i>sh.r.w=f nb b3.w 3 ššf.t nb snd m jmn.t.t</i>	C.4: Herr der Machterweise, groß an Ansehen, Herr der Furcht im Westen
C.5: <i>p.t dj=sn 'wj=sn hsfw<=f> 3 nsr</i>	C.5: des Himmels. Sie strecken (ihm) ihre Arme entgegen bei < seinem> Nahen. Von großer Flamme
C.6: <i>jm.j M'nd.t s.dg3 jm.j.w</i>	C.6: in der <i>M'nd.t</i> -Barke; der die in ihren Höhlen Befindlichen sehend macht,
C.7: <i>qrr.t=sn rh m3n.w</i>	C.7/8: der die Wege im Inneren der Unterwelt kennt, der an Bahnen reiche beim
C.8: <i>m-hnw dw3.t 33 w3.wt m</i>	C.9: Überqueren des Himmels, er leitet Apophis ununterbrochen in die Irre.
C.9: <i>d3(j).t p.t s.tnm 3pp r tr.wj</i>	C.10: Worte zu sprechen seitens des Oberdomänenvorstehers <i>Sn-n-mw.t</i> .
C.10: <i>dd mdw jn jm.j-r3 wr Sn-n-mw.t</i>	C.11/12: Ich habe Deine Feinde gefällt, (oh) Re.
C.11/12: <i>s.hr.n<=j> hft.j=k R'</i>	Referenz: Dorman, The Tombs of Senenmut, 134, C.1-12.; J. Assmann, Sonnenhymnen in Thebanischen Gräbern, Theben I (1983) 338f. Text 240 mit Kommentar.
Referenz: Dorman, The Tombs of Senenmut, 134, C.1-12.; J. Assmann, Sonnenhymnen in Thebanischen Gräbern, Theben I (1983) 338f. Text 240 mit Kommentar.	Kommentar:
Kommentar:	>1< An Beginn von C.2-9 steht jeweils <i>dd mdw</i> , das jedoch keine inhaltliche Bedeutung hat. Daher wird es weder transkribiert noch übersetzt.

Position:	Über der Scheintür, links (Beginn von Tb 148)
Transkription:	Übersetzung:
C.13: <i>dd mdw jn jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t jnd-hr=k psd m</i>	C.13: Worte zu sprechen seitens des Domänenvorstehers des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> . Sei begrüßt, der aufleuchtet in (als)
C.14: <i>b3=f 'nh pr(j) m 3h.t jw Sn-n-mw.t rh tw rh m=k rh</i>	C.14: sein(em) Ba. Lebender, der herausgeht aus dem Horizont. <i>Sn-n-mw.t</i> kennt dich, kennt deinen Namen, kennt
C.15: <i>m<n> jd.wt sfh.wt=k hn' k3-jr.j dd(.jj.w)t t(3) hnq.t 3h</i>	C.15: die Namen deiner sieben Kühe mit ihrem Stier, die Brot, Bier und Verklärtheit geben, und
C.16: <i>n 3h.w s:df3(.jj.w)t jmn.t.j.w dj=tn</i>	C.16: die die Verklärten und die

<p><i>t(3)hnq.t 3h n</i></p> <p>C.17: <i>Wsjr Sn-n-mw.t</i> C.18-20 : <i>šms=f tn hpr=f hr hpd.w=tn</i></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 134f., C.13-21.</p>	<p>Westlichen versorgen. Möget ihr Brot, Bier und Verklärtheit geben für</p> <p>C.17: den Osiris <i>Sn-n-mw.t</i>. C.18-20: Möge er euch folgen, möge er unter eure Euter gelangen.</p>
<p>Position: Bilder neben der Scheintür, links</p> <p>Transkription: C.22: <i>jm.j-wt nb t3-dsr hnt.j sh-ntr</i></p> <p>C.23: <i>nh pr(j) m 3h.t psd m jtn=f</i></p> <p>C.24: <i>k3 t3.jj hm.wt</i> C.25: <i>hw.t k3.w nb.t r-dr</i> C.26: <i>jmn.jj.t hnt.t s.t=s</i> C.27: <i>3h-bj.t(j)t</i> C.28: <i>s: q.t ntr</i> C.29: <i>wr mr.w.t=s dšr.t šnj</i></p> <p>C.30: <i>hnm.t m nh jwn.t(j)t</i> C.31: <i>šhm.t m=s m hm.t=s</i></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 135, C.22- 31. Texte der Vignette zu Tb 148, C.24- 31 nennen die Namen der sieben Kühe und ihrem Stier.</p>	<p>Übersetzung: C.22: Der in den Mumienhüllen Befindliche, der Herr des Heiligen Landes, der Erste der Gotteshalle; C.23: Lebender, der herausgeht aus dem Horizont, der aufleuchtet in (mit) seiner (Sonnen)scheibe; C.24: Stier, Männlicher der Weiblichen; C.25: Haus der Kas, Allherrin; C.26: Verborgene, deren Sitz vorne ist; C.27: Die von Chemnis; C.28: Die den Gott mumifiziert; C.29: Deren Beliebtheit groß ist, Rothaarige; C.30: Die mit Leben vereint, Bunte; C.31: Deren Name mächtig ist in ihrer Kunst;</p>
<p>Position: Bilder neben der Scheintür, rechts</p> <p>Transkription: C.32: <i>jm.j-wt nb t3-dsr hnt.j sh-ntr</i></p> <p>C.33: <i>šhm n p.t wn jtn hm.w nfr n p.t j3b.t.t</i></p> <p>C.34: <i>dbn šsm t3.wj hm.w nfr n p.t mh.t.t</i></p> <p>C.35: <i>j3h.w hr.j-jb hw.t šm.w hm.w nfr n p.t jmn.t.t</i></p> <p>C.36: <i>hnt.j hr.j dšr.wt hm.w nfr n p.t rs.jt</i></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 135, C.32-36, Texte der Vignetten zu Tb 148.</p>	<p>Übersetzung: C.32: Der in den Mumienhüllen Befindliche, Herr des Heiligen Landes, Erster der Gotteshalle; C.33: Macht des Himmels, die die Sonnenscheibe öffnet, schönes Steuerruder des Osthimmels; C.34: Umkreiser, der die beiden Länder leitet, schönes Steuerruder des Nordhimmels; C.35: Sonnenglanz, wohnhaft im Haus der Falkenidole, schönes Steuerruder des Westhimmels; C.36: Vorderster über die Roten, schönes Steuerruder des Südhimmels;</p>
<p>Position: Äußere Rahmen, innere Kolumne</p> <p>Transkription: C.37/38: <i>dj=tn t(3) hnq.t df3.w 3h n Wsjr jm.j-r3 pr Sn-n-mw.t 3h jm.j hr.t-ntr j jt.w-ntr.w mw.wt-ntr.w hr.j.w t3 jm.j.w hr.t-ntr</i></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 135, C. 37/38 Kommentar. Auf dem mit Äußeren Rahmen sind die</p>	<p>Übersetzung: C.37/38: Möget ihr Brot, Bier, Opferspeisen, Verklärtheit geben für den Osiris, den Domänenvorsteher <i>Sn-n-mw.t</i>, ein Verklärter, der sich in der Nekropole befindet, oh, Gottesväter und Mütter der Götter, (ihr) auf der Erde Befindlichen, (ihr) in der Nekropole Befindlichen.</p>

inneren Kolumnen auf beiden Seiten mit exakt demselben Text beschriftet; daher werden sie hier zusammengefasst.

Position:	Äußere Rahmen, äußere Kolumne
Transkription:	Übersetzung:
C.39/40: <i>nḥm=tn Wsjr Sn-<n->mw.t m-^c sdb nb ḏw m-^c sh.t pf mr dnmw jh.t nb ḏw.t ḏd.t rmt ntr.w ḏh.w mt.w r Sn-n-mw.t m r^c pn rnp.t tn hr.t=s jst</i>	C.39/40: Möget ihr den Osiris <i>Sn-n-mw.t</i> schützen vor jedem schlimmen Unheil, vor jener schmerzhaften und scharfen Nachstellung, vor jeder schlechten Sache, die gesagt wird von Menschen, Göttern, Verklärten oder Verdammten gegen <i>Sn-n-mw.t</i> , an diesem Tag, in diesem Jahr oder seinen Teilen.

Referenz: Dorman, a.a.O., 135, C. 39/40 mit Kommentar. Auf dem Äußeren Rahmen, äußere Kolumne sind beide Seiten mit demselben Text beschriftet. Zur Übersetzung vgl. a. E. Hornung, Das Totenbuch der Ägypter, Düsseldorf-Zürich, 1997, 300.

Position:	Unter der Hohlkehle
Transkription:	Übersetzung:
C.41/42: <i>Bḥd.t.j ntr-^c</i>	C.41/42: Der von Behedet, der Große Gott.
C.43: <i>Mḃ^c.t-kḃ-R^c</i>	C.43: <i>Mḃ^c.t-kḃ-R^c</i>
C.44: Canide, links: <i>nb Spḃ hnt.j sh-ntr</i>	C.44: Der Herr von Sepa, der Erste der Gotteshalle;
C.45: Canide, rechts: <i>jm.j-wt nb tḃ-ḏsr</i>	C.45: Der in den Mumienhüllen Befindliche, der Herr des Heiligen Landes.

Referenz: Dorman, Tombs of Senenmut, 135, C.41-45 mit Kommentar.

Position:	Über dem Bildfeld
Transkription:	Übersetzung:
Links hinter dem GH, rechtsläufig:	
C.46: <i>ḏd mdw jn R^c Sn-n-mw.t wn</i>	C.46: Worte zu sprechen seitens Re: <i>Sn-n-mw.t</i> , öffne
C.47: <i>jr.tj=k mḃn=k jm</i>	C.47: deine Augen, damit du mit ihnen siehst
Rechts hinter dem GH, linksläufig:	
C.48: <i>ḏd mdw jn Gb ḏj-n<=j> wsr m p.t</i>	C.48: Worte zu sprechen seitens Geb: Ich gab für dich Stärke im Himmel
C.49: <i>ḏh m tḃ n jm.j-rḃ pr n Jmn Sn-n-mw.t</i>	C.49: und Verklärtheit in der Erde für den Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n- mw.t</i> .
Links über Opfertisch und vor GH, rechtsläufig:	
C.50: <i>ḏd mdw h^c(j) jm.j-rḃ pr n Jmn Sn-n- mw.t</i>	C.50: Worte zu sprechen: Möge der Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> erscheinen
C.51: <i>m Nfr-tm</i>	C.51: als Nefertem,
C.52: <i>m sšn r šr<.t> R^c</i>	C.52: als Lotus an der Nase des Re.
C.53: <i>pr(j)<=f> m ḏh.t w^cb</i>	C.53: Möge < er> hervorkommen aus dem Horizont, mögen
C.54: <i>ntr.w n mḃ<=f> r^c nb</i>	C.54: die Götter rein sein bei < seinem> Anblick täglich
C.55: <i>ḥh(w) ḏ.t</i>	C.55: (während) sie ewig leben.
Rechts über Opfertisch und vor GH, linksläufig:	
C.56: <i>wn hr n jm.j-rḃ pr n Jmn</i>	C.56: Das Gesicht des Domänenvorstehers
C.57: <i>Sn-n-mw.t mḃn=f nb ḏh.t</i>	C.57: <i>Sn-n-mw.t</i> ist geöffnet, damit er

C.58: <i>hpr jm.j-r3 pr n Jmn</i>	den Herrn des Horizontes sehen möge, C.58: damit der Domänenvorsteher des Amun
C.59: <i>Sn-n-mw.t m ntr-3</i>	C.59: <i>Sn-n-mw.t</i> 'Gestalt annehme' als Großer Gott,
C.60: <i>nb d.t</i>	C.60: Herr der <i>d.t</i> -Ewigkeit.
Links gegenüber dem Opfertisch, linksläufig:	C.61: Ein Opfergebet an Re-Harachte, Osiris, die große Neunheit
C.61: <i>htp dj nsw.t R<-Hr-3h.t.j Wsjr psd.t 3.t</i>	
C.62: <i>jtr.t sm<.t dj=sn t3w ndm</i>	C.62: und das Oberägyptische Reichsheiligtum. Mögen sie geben: Den süßen Hauch
C.63: <i>n nh r šr.t n jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t</i>	C.63: des Lebens an die Nase des Domänenvorstehers des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
C.64: <i>jr(j)-n R<-ms ms(j)-n H3.t-nfr.t m3<.t-hrw</i>	C.64: den <i>R<-ms</i> gemacht hat, den <i>H3.t-nfr.t</i> , gerechtfertigt, geboren hat.
C.65: <i>htp dj nsw.t Jmn-R<-Jtm(.w) ntr-3 nb hw.t</i>	C.65: Ein Opfergebet an Amun-Re-Atum, den großen Gott, den Herrn des Millionenjahr=
Rechts, gegenüber dem Opfertisch, rechtsläufig:	C.66: hauses, die große Neunheit, die sich in Heliopolis befindet und das unterägyptische Reichsheiligtum.
C.66: <i>hh psd.t 3.t jm.j.t Jwn.w jtr.t</i>	C.67: Mögen sie geben: Jahre in ihrer <i>nhh</i> -Ewigkeit und das zur Versorgtheit
C.67: <i>mh.t dj=sn rnp.wt r nhh sb(j).t</i>	C.68: gelangen für den Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> , den <i>H3.t-nfr.t</i> geboren hat.
C.68: <i>r jm3h n jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t ms(j)-n H3.t-nfr.t</i>	
Referenz: Dorman, a.a.O., 136, C.46-68 mit Kommentar.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		C.69: Der Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
Linksläufig:		C.70: Sein Vater, den er liebt <i>R<-ms</i> ;
C.69: <i>jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t</i>		C.71: Seine Mutter <i>H3.t-nfr.t</i> , gerechtfertigt.
C.70: <i>jt=f mr(j)=f R<-ms</i>		
Rechtsläufig:		
C.71: <i>mw.t=f H3.t-nfr.t m3<.t-hrw</i>		
Referenz: Dorman, a.a.O., 136, C.69- 71.		

Position:	Linker Innerer Rahmen, innere Kolumne	Übersetzung:
Transkription:		C.72: Ein Opfergebet an Anubis, den auf seinem Berg Befindlichen, den in den Mumienhüllen Befindlichen, den Herrn des Heiligen Landes, den Herrn von Sepa, den Ersten der Gotteshalle. <Möge er geben:>
C.72: <i>htp dj nsw.t Jnp.w tp.j-dw=f jm.j-wt nb t3-dsr nb šp3 hnt.j sh-ntr <dj=f></i>		Ein schönes Begräbnis in der Westwüste. Möge er (<i>Sn-n-mw.t</i>) das Jenseitstor in Freude betreten, nicht soll es sein Zurückgestoßen-werden aus der Halle des Geb geben, <i>Sn-n-mw.t</i> , gerechtfertigt.
<i>qrs.t=f nfr <.t> m hr.t-ntr m smjj.t jmn.t.t 3 q sbh.t m ndm-jb nn šn<=f m wsh.t Gb Sn-n-mw.t m3<.t-hrw</i>		
Referenz: Dorman, a.a.O., 136, C.72; C.Meyer, Senenmut- Eine Prosopographische Untersuchung, HÄS 2 (1982), 240.		

Position:	Rechter Innerer Rahmen, innere Kolumne
Transkription:	Übersetzung:
C.73: <i>h̄tp dj nsw.t Jnp.w nb Sp̄ h̄nt.j sh-n̄tr Wsjr h̄q̄ jmn.t.t 'nh̄.jj nb d̄.t <dj=sn̄></i>	C.73: Ein Opfergebet an Anubis, den Herrn von Sepa, den Ersten der Gotteshalle (und) Osiris, den Herrscher des Westens, den Lebenden, den Herrn der <i>d̄.t</i> -Ewigkeit. <Möge sie geben:>
<i>pr(j).t-h̄rw n=f nfr<.t>>1< m 3bdw smd.t(?) m h̄r.t-h̄rw n.t r' nb h̄r wdh.w n Wnn-nfr</i>	Ein schönes Totenopfer für ihn an Monatsfesten, Halbmonatsfesten sowie täglich, von dem Opfertisch des Wenenefer
<i>jm.j-r̄3 šn.w.tj n Jmn Sn-n-mw.t m̄3'-h̄rw</i>	(für ihn, den) Vorsteher der beiden Scheunen des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Dorman, a.a.O., 136, C.73; Meyer, a.a.O., 240f. mit Kommentar.	
Kommentar:	
>1< <i>nfr.t</i> wohl als Attribut zu <i>pr(j).t</i> . Eine andere Möglichkeit wäre <i>nfr</i> als Adverb zu verstehen und die Passage als Verbalsatz aufzufassen, vgl. G.Lapp, Die Oferformel des Alten und Mittleren Reiches, SDAIK 21, 1986, 116ff.	

Position:	Linker Innerer Rahmen, äußere Kolumne
Transkription:	Übersetzung:
C. 74: <i>jr.j-p'̄.t h̄3̄.t.j-^c h̄r.j-tp '̄3 m pr-nsw.t h̄r.j-s̄št̄3 m pr-dw̄3̄.t jr.j-Nhn h̄r.j-tp Nhb h̄r.j-tp h̄rp j̄3̄w.t nb.t n̄tr(.j)t jm.j-r̄3̄ k̄3̄.t nb.t n.t nsw.t m pr Jmn wr̄.ḫ̄ '̄.wj h̄r jr(.j)-jh̄.t sm w'̄b d̄b'̄.w Sn-n-mw.t m̄3'-h̄rw</i>	C.74: Der Fürst und Graf, das große Oberhaupt im Königshaus, Oberster der Geheimnisse im Morgenhaus, Hüter von Nechen, Oberster von El-Kab, Oberster Leiter aller göttlichen Ämter, Vorsteher aller Arbeiten des Königs in der Domäne des Amun, der mit mächtigen Armen beim Opfern, Sem-Priester mit reinen Fingern, <i>Sn-n-mw.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Dorman, a.a.O., 136 mit Kommentar; Meyer, a.a.O., 240.	

Position:	Rechter Innerer Rahmen, äußere Kolumne
Transkription:	Übersetzung:
C.75: <i>jr.j-p'̄.t h̄3̄.t.j-^c h̄tm.t.j-bj.t.j smr w'̄.t.j sdm.n=f sdm.jj.w wr wr.w s'̄h smr.w h̄r.j- s̄št̄3 nsw.t m s.t=f nb jm̄3̄h mr(j.w) nb=f s: '̄r M̄3'̄.t r k̄3̄r <=s> s̄št̄3 h̄r m jr(j)<.t> n.t h̄d Sn-n-mw.t m̄3'-h̄rw</i>	C.75: Der Fürst und Graf, Siegler des Königs von Unterägypten, einziger Freund, den die Richter hören, Größter der Großen, Würdigster der Freunde, Oberster der Geheimnisse des Königs, auf allen seinen Plätzen, Versorger, den sein Herr liebt, der die Maat aufsteigen lässt zu < ihrer Kapelle>, kundigen Gesichts bei den Kulthandlungen für die Weiße Kapelle, <i>Sn-n-mw.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Dorman, a.a.O., 136f., C.75 mit Kommentar; Meyer, a.a.O., 241.	

Position:	Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
C.76: <i>jr.j-p'̄.t h̄3̄.t.j-^c h̄rp wr.w Šm'̄.w Mh̄.w jm.j-r̄3̄ s.wt s. qbb.wj>1< snd.w n=f snd(.w) n=sn r̄3̄ mdw(j.w) r̄3̄.w s: gr '̄h'̄ nb=f h̄r mdw=f Sn-n-mw.t m̄3'-h̄rw</i>	C.76: Fürst und Graf, Leiter der Großen von Ober- und Unterägypten, Vorsteher der Kühlhäuser>1<, den diejenigen fürchten, die gefürchtet werden, Mund,

	der spricht, wenn Mäuler schweigen, auf dessen Wort sich sein Herr verlässt, <i>Sn-n-mw.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Dorman, a.a.O., 137, C.76; Meyer, a.a.O., 240. >1< Meyer, a.a.O., 240 Anm.6.	

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		C.77: Fürst und Graf, Großer der zehn von Ober-und Unterägypten, groß in seinem Amt, groß in seiner Würde, den die beiden Uräen versorgen>1<, Freund, groß an Wertschätzung, der Vorsteher der beiden Scheunen des Amun, <i>Sn-n- mw.t</i> , gerechtfertigt.
C.77: <i>jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c wr md.w Šm^c.w Mh.w wr m j3w.t=f 3 m s^ch=f db3 wr.tj-ḥk3.w smr 3 n mr.w.t jm.-r3 šn.w.tj n Jmn Sn-n-mw.t m3^c-ḥrw</i>		
Referenz: Dorman, a.a.O., 137, C.77; Meyer, a.a.O., 241.		
Kommentar: >1< Meyer, ebd., interpretiert den Bezug mit „der die Zauberreiche schmückt“ (<i>wr.t ḥk3.w</i>) andersartig.		

Position:	Personen am unteren Ende der Scheintür	Übersetzung:
Transkription:		C.78: Der Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
Durchgang		C.79: Sein Bruder, der Priester der Barke (<i>Jmn wsr-ḥ3.t</i>) <i>Jmn-m-ḥ3.t</i> ;
C.78 (vorne): <i>jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t</i>		
C.79 (hinten): <i>sn=f ḥm-ntr wj3 (Jmn wsr- ḥ3.t) Jmn-m-ḥ3.t</i>		
Linker Pfosten		
C.80 (vorne): <i>smr w^c.t.j Sn-n-mw.t</i>		C.80: Der einzige Freund <i>Sn-n-mw.t</i> ;
C.81 (hinten): <i>sn.t=f llll</i>		C.81: Seine Schwester <i>llll</i>
Rechter Pfosten		
C.82 (vorne): <i>jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n-mw.t</i>		C.82: Der Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
C.83 (hinten)>1<: <i>sn.t=f Nfr.t-Ḥr</i>		C.83: Seine Schwester <i>Nfr.t-Ḥr</i> ,
Innerer Rahmen, links		
C.84 (vorne): <i>jm.j-r3 šn.w.tj n Jmn Sn-n- mw.t</i>		C.84: Der Vorsteher der beiden Scheunen des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
C.85 (hinten)>2<: <i>sn=f jm.j-r3 jh.w n Jmn P3-jrj</i>		C.85: Sein Bruder der Rindenvorsteher des Amun <i>P3-jrj</i> ;
Innerer Pfosten, rechts		
C.86 (vorne)>3<: <i>jm.j-r3 pr n Jmn Sn-n- mw.t</i>		C.86: Der Domänenvorsteher des Amun <i>Sn-n-mw.t</i> ,
C.87: <i>Sn-n-mw.t</i>		C.87: <i>Sn-n-mw.t</i>
Referenz: Dorman, Tombs of Senenmut, 137, C.78-87 und Tf 83b.		
Kommentar: >1< Nur seine Figur ist erhalten, die der Schwester ist ausgehackt. >2< Nicht auf Tf. 83b bei Dorman zu sehen, sondern nur auf seiner Tf. 70/71. >3< Nur die vordere der beiden erhaltenen Figuren ist mit Beischrift versehen. Sie ist ungewöhnlicherweise zweimal mit dem Namen des Grabherrn bezeichnet.		

Position:	Sockel, linke Hälfte	Übersetzung:
Transkription:		C.88: Es kommt das Horausage, indem es hell, rot und grün ist, indem es
Linksläufig:		
C.88: <i>iy(j) jr.t-Hr ḥd.tj dšr.tj w3d.tj db3.tj m ḥtp wd3.tj psd=s mj R^c m 3ḥ.t s.dg(j)=s</i>		

<p><i>šhm.w Stš tp-rd.wj</i></p> <p>C.89: <i>jr.t-Hr jt(j) s(j) swt jn(j)=f s(j) t3 hh=s r=f Sn-n-mw.t pn mn n=k jr.t-Hr wnm.t.n=k šn(j).t n h.t=k hr=s jh n=k s(j)>3<</i></p> <p>C.90: <i>s.hd.t tk3=f(Sp.) III</i> Referenz: Dorman, a.a.O., 137, C.88-90; sowie D.Franke, Heqaib, 223ff, Nr.1. Anstelle eines eigenen Kommentars sei hier auf diese beiden ausführlichen Bearbeitungen des Textes verwiesen. Die Übersetzung orientiert sich an der von Franke. Kommentar: >1< Mit Frankes einleuchtendem Vorschlag, s. Franke, a.a.O., 229 mit Anm. 587. >2< Im Sinne: Es veranlasst die Sechem-Mächte des Seth sich zu verbergen. >3< Entammt, wie Dorman, a.a.O., 138 darlegt, aus <i>Pyr</i> .§ 192b.</p>	<p>versehen ist >1< in Frieden, indem es unversehrt ist und indem es strahlt wie Re im Horizont. Es lässt sich verbergen die Sechem-Mächte des Seth>2< -(und zwar) vor</p> <p>C.89: dem Horusaugen- der (Seth) es gepackt hatte, (denn) er war es, der es für sich geholt hatte. Sein Gluthauch (der des Horusaugen) ist heiß gegen ihn(Seth). <i>Sn-n-mw.t!</i> Nimm dir das Horusaugen! Was du gegessen hast, durch das dein Leib umschlossen ist, (dann) gehört es doch dir!</p> <p>C.90: Anzünden einer Fackel IIII</p>
--	---

<p>Position: Sockel, rechte Hälfte</p> <p>Transkription: C.91: <i>htp dj nsw.t h3 m t(3) hnt.k k3.w [3pd.w] h3 m šs mnh.t h3 m sntr mrh.t h3 m hnt.k rnp.jj.t nb h3 m jh.t nb.t</i></p> <p>C.92: <i>nfr.t w' b.t 'wj dj=sn b'h s.w' b=f n k3 n jm.j-r3 Sn-n-mw.t m3' h-rw nfr m hrw pn</i></p> <p>C.93: <i>jr(j).t htp dj nsw.t jn sn=f hm-ntr wj3 (Jmn wsr-h3.t) Jmn-m-h3.t</i></p> <p>Referenz: Dorman, a.a.O., 138, C.91-93.</p>	<p>Übersetzung: C.91: Ein Opfergebet: Tausend an Brot, Bier, Rindern [und Geflügel], tausend an Alabastergefäßen und Kleiderstoffen, tausend an Weihrauch und Salbölen, tausend an <i>hnt.k</i>-Opfergaben und allen Frischpflanzen, tausend an allen C.92: guten und reinen Dingen. Die beiden Arme, sie mögen geben, die Wasserfülle, sie möge reinigen für den Ka des Domänenvorstehers des Amun <i>Sn-n-mw.t</i>, gerechtfertigt, vollkommen an diesem Tag. C.93: Ein Opfergebet vollziehen seitens seines Bruders, des Priesters der Barke (<i>Jmn wsr-h3.t</i>) <i>Jmn-m-h3.t</i>.</p>
---	--

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,					33
Porter/Moss I, 1 ²	418	353-8			
Dorman, Tombs of Senenmut,	134ff.	C.1-93	70,71, 83	Tf. 59	
Hermann, Stelen,	18				
El Sayed, in: MDAIK 36, 1980,	357ff.			1	
Franke, Heqaib,	223ff.	Nr.1			

Grab-Nr.: TT 367

Tafel: 41/42

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Villa
 Name des Grabherrn: Pj-sr
 Datierung des Grabes: A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: gut
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: Pj-sr
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die blauen Inschriften auf der Rosengranit imitierenden Scheintür sind so stark verblasst, dass man auf der Photographie, die Fakhry^{>1<} publizierte, nur einzelne Zeichen erkennen kann. Sowohl Piehl^{>2<}, als auch Fakhry^{>3<} veröffentlichten jedoch auch Abschriften der Texte. Fakhry versah die Inschriften mit Richtungspfeilen.^{>4<} Piehl und Fakhry haben beide jeweils mit der rechten Textzeile begonnen und dann die linke des gleichen Rahmen folgen lassen.^{>5<}

Der Anbringungsort der Scheintür liegt nach Angaben von Fakhry^{>6<} und Kampp ^{>7<} vor den Pfeilern der westlichen Seite, d.h. in der linken Querhalle des Grabes. PM^{>8<} zeichnen die Scheintür zwar in das linke Querhallenschiff, dafür aber fälschlich an den Pilaster zwischen dem vorderen und hinteren Schiff.

Beschreibung:

Die Scheintür nimmt etwa ein Drittel der Gesamtwand ein. Unter Hohlkehle und Rundstab schließen zwei Rahmen an, die ihrerseits das Bildfeld, und die drei senkrechten Zeilen unter ihm umschließen. Der ursprüngliche Gedanke, diese drei Zeilen als Pfostenpaar und Durchgang zu verstehen, ist kaum noch zu erkennen, da die Türrolle fehlt und der Durchgang beschriftet ist. Weder der untere Türsturz noch die Embleme wurden in die Gestaltung aufgenommen. Im Bildfeld steht rechts ein mit einem Pantherfell (am Tierschwanz zu erkennen) bekleideter Sem-Priester dem links am Opfertisch sitzenden Grabherrn gegenüber.

Anmerkungen:

^{>1<} Fakhry, in: ASAE 43, 1943, Tf. XXIV.

^{>2<} Piehl, Inscr. Hiéro. Sér.I, CXVI- CXVII (δ - κ).

^{>3<} Fakhry, a.a.O., 406f.

^{>4<} Die Abgleichung der Abschriften mit der Photographie werden unten an den entsprechenden Stellen jeweils mit einer kurzen Erklärung versehen.

^{>5<} Sie sind also umgekehrt zu der von mir verwendeten Reihenfolge vorgegangen.

^{>6<} Fakhry, a.a.O., 406. " The first bay of the Eastern Wall was painted. In the middle, there is a false-door painted red in imitation of red granite, ..."

^{>7<} Kampp, Thebanische Nekropole, 592, Innenraum mit Anm. 1 und Fig. 488.

^{>8<} PM I, 1², 416 im Grundriss von TT 367, Szene (3).

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links	
Transkription:	<i>hṭp dj nsw.t Jmn-R^c nsw.t nṯr.w dj=f</i>	Übersetzung:
		Ein Opfergebet an Amun-Re, den König der Götter. Möge er geben:
<i>pr(j).t-hrw t(3) hnq.t k3.w 3pd.w jh.t nb.t nfr.t w'b.t¹< m 'ntj.w jrp j[rt.ā] qbh.w</i>		Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, allen guten und reinen Dingen, sowie aus Myrrhe, Wein, Mil[ch] und Libationen

*n k3 n Wsjr šms.w nsw.t2< hr h3s.t
rs<.j.t> mh.t<.j.t> P3-sr III*

für den Ka des Osiris, des Begleiters
des Königs (?) in den südlichen und
nördlichen Fremdländern *P3-sr* ,
[gerechtfertigt.]

Referenz: Fakhry, in: ASAE 43, 1943, 406 (2) entspricht Piehl, a.a.O., CXVI, ε. Der Name des Gottes Amun-Re ist auf der Photographie zu erkennen, wodurch die Zuordnung der Inschrift zu dieser Rahmenposition gesichert ist.

Der Name Amun-Re scheint nicht beschädigt zu sein. So auch Kampp, Thebanische Nekropole, 592, TT 367, Dekoration.

Kommentar:

>1< Fakhry schreibt zuerst *w' b.t* danach *nfr.t* , üblicher ist das von Piehl verzeichnete *nfr.t w' b.t* .

>2< Fakhry gibt hinter Gardiner sign-list T 18 ein hohes s wieder, was einer gängigen Schreibung des Wortes entspricht. Piehl schreibt nach dem *šms.w* ein *nsw.t* , allerdings würde man erwarten, dass dies – wie an anderen Stellen im Grab (s. z.B. Fakhry, ebd., 392 (7) und Piehl, ebd., CXVI γ übereinstimmend) – vorangestellt worden wäre.

Position: Äußerer Rahmen, rechts

Transkription:

*htp dj nsw.t R'-Hr-3h.t.j ntr -'3 nb p.t1<
dj=f*

Übersetzung:

Ein Opfergebet an Re-Harachte, den
Großen Gott, den Herrn des Himmels.

Möge er geben:

*m3 jtn m hr.t-hrw r hpr(.t) r htp=f m 'nh
m-h(?)>2< šms.w ntr -'3*

Das tägliche Sehen der Sonne, bis es
geschieht, dass sie untergeht im Leben,
im Gefolge des Großen Gottes

n k3 n Wsjr n >3< mh-jb '3 n ntr nfr IIII >4<

für den Ka des Osiris, des großen
Vertrauensmannes des Guten Gottes IIII

Referenz: Fakhry, a.a.O., 406 (1) entspricht Piehl, a.a.O., δ. Auf der Photographie ist die Passage *r hpr.t* ganz deutlich zu erkennen. Die Position des Textes auf dem rechten äußeren Rahmen wird damit bestätigt.

Barta, Opferformel 117, Bitte 89c nennt eine Bitte entsprechenden Inhalts.

Kommentar:

>1< *p.t* ist invers als *tp* geschrieben.

>2< Piehl versah das *ht* mit einem Fragezeichen. Die im Kontext von *šms.w* üblichen Präpositionen sind *m* , *jm.j* oder *hr* , s. Wb IV, 487, 5-12. *m-h(?) šms.w* wäre sinnlos, denn *P3-sr* wünscht sicherlich im Gefolge des Großen Gottes und nicht dahinter zu sein.

>3< Piehl versah das *n* nach *Wsjr* mit Fragezeichen. Fakhry gibt es kommentarlos wieder.

>4< Der Name des Verstorbenen und *m3'-hrw* werden in der Lacuna zu ergänzen sein.

Position: Innerer Rahmen, links

Transkription:

htp dj nsw.t Jnp.w jm.j-wt nb t3-dsr dj=f

Übersetzung:

Ein Opfergebet an Anubis, den in den
Mumienbinden Befindlichen, den Herrn
des Heiligen Bezirkes. Möge er geben:

rw d h3.t m hr.t-ntr

Das Dauern des Leichnams in der
Nekropole

n k3 n Wsjr mh-jb '3 mnh nb t3.wj P3-sr III

für den Ka des Osiris des tüchtigen
großen Vertrauensmanns des Herrn
der beiden Länder *P3-sr III*

Referenz: Fakhry, a.a.O., 406 (4) entspricht Piehl, a.a.O., η.

Der Text kann durch das Epitheton *nb t3-dsr* mit der Abb. abgestimmt werden.

Position: Innerer Rahmen, rechts

Transkription:

htp dj nsw.t Wsjr hq3 d.t dj=f

Übersetzung:

Ein Opfergebet an Osiris, den Herrscher
der *d.t* - Ewigkeit. Möge er geben:

<i>jḥ.t nb.t nfr.t w'ḃ.t prr.t m-b'ḥ r' nb</i>	Alle guten und reinen Dinge, die täglich hervorgehen
<i>n k3 n Wsjr ḥr.j n šms.w ḥm=f tj sw m jnp</i> >1< P3-sr III	für den Ka des Osiris, des Obersten des Gefolges seiner Majestät als er (die Majestät) Kronprinz war >1< P3-sr III
Referenz: Fakhry, a.a.O., 406 unter (3) und Piehl, ebd.; Tf. CXVI, ζ. Der Name des Gottes Osiris ist auf der Abb. auf dem inneren Rahmen rechts auszumachen.	
Kommentar: >1< Ein Vergleich mit anderen Textstellen des Grabes (z.B. Piehl, a.a.O., CXVI, γ) zeigt, dass in <i>sw m jnp</i> eine Verschreibung vorliegt. Fakhry vermerkt dementsprechend auch ein sic!. Piehl hat die betreffende Stelle nicht kopiert, er bricht nach <i>ḥr.j šms.w n ḥm=f</i> ab. Zur Konstruktion, vgl. E.Graefe, Mittelägyptische Grammatik für Anfänger, Wiesbaden 1994, 26, wobei <i>tj jst</i> entspricht.	

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription: <i>jm'ḥ.jj ḥr Jms.tj</i> <i>Wsjr ḥr.j pḏ.t n nb t3.wj ḥrd n k3p P3-[sr]</i> III>1<		Der bei Amset Versorgte, der Osiris, der Bogenoberste des Herrn der beiden Länder, der Zögling des Palastes P3-[sr] III.
Referenz: Fakhry, a.a.O., 407 (8) ; Piehl, a.a.O., Tf. CXVII, ι. Der Name des Amset scheint auf dem linken Pfosten zu erkennen zu sein. Diese Annahme steht in Übereinstimmung mit der Abfolge der Texte bei Piehl und Fakhry, die jeweils den rechten Text zuerst nennen und dann erst den linken.		
Kommentar: >1< Es ist nicht zu erkennen, wie groß die zerstörte Stelle ist. Da hinter der <i>jm'ḥ.jj</i> -Formel jedoch nicht zwingend ein <i>m'ḥ-hrw</i> folgt, wurde von einer solchen Ergänzung abgesehen.		

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription: <i>jm'ḥ.jj ḥr Hp.jj</i> <i>Wsjr ḥr.j pḏ.t ḥm=f ḥrd [n k3p P3-sr] III>1<</i>		Der bei Hapi Versorgte, der Osiris, der Bogenoberste seiner Majestät, der Zögling [des Palastes P3-sr] III.
Referenz: Fakhry, a.a.O., 407(7) und Piehl, a.a.O., Tf. CXVII, θ. Keines der signifikanten Worte ist auf der Abb. zu sehen. Die Zuordnung erfolgt daher als Umkehrschluss zu den oben ausgeführten Überlegungen zum Pfosten, links.		

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription: Schriftichtung nach rechts orientiert: <i>R' Gb psḏ.t >1<</i> <i>Wsjr P3-sr III</i>		Re, Geb und die Neunheit >1< der Osiris P3-sr III
Referenz: Fakhry, a.a.O., 407 (6) und Piehl, a.a.O., Tf. CXVII, κ. Der Beginn der Inschrift des "Durchganges", ist auf der Photographie zu erkennen und damit sicher zugewiesen.		
Kommentar: >1< Fakhry, versteht die Gruppe hinter <i>psḏ.t</i> als <i>ḥr.t-ntr</i> . Wahrscheinlicher erscheint mir aber Piehls Wiedergabe, der darin Pluralstriche sieht, die dem <i>ntr</i> -Zeichen sozusagen als Dreieck vorgesetzt sind. Zusammen bilden die beiden Elemente das übliche Determinativ zu <i>psḏ.t</i> (vgl. Wb.I, 559).		

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription: Über dem Prister: <i>w'ḃ sp sn.wj</i> Beischrift über P3-sr: 1: <i>Wsjr [mh-jb mnḥ]>1<</i>		Rein, rein; 1: Der Osiris, [der tüchtige Vertrauensmann]

2: *nb t3.wj hrd n k3p*

2: des Herrn der beiden Länder, Zögling des Palastes,

3-4: *P3 -sr*

3-4: *P3-sr*.

Referenz: Fakhry, a.a.O., 407 (5) mit Beschreibung. Die Beischrift ist lediglich bei Fakhry aufgeführt. Piehl erwähnt sie nicht.

Kommentar:

>1< Für die Ergänzung der Lacuna, die den ersten Teil eines Titels mit dem Zusatz "des Herrn der beiden Ländern" umfasst, bietet sich besonders *mh-jb mnh* "tüchtiger Vertrauensmann des Herrn der beiden Länder" an, mit dem sich *P3-sr* an mehreren Stellen im Grab bezeichnet. Vgl. z.B. Piehl, a.a.O., Tf. CXVI, α , γ und besonders die Schreibung auf Tf. CXVII, μ .

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Ein schmaler weißer Streifen trennt den hohen Cheker-Fries von der Hohlkehle der Scheintür.

Seitlich der Scheintür sind rechts und links je drei untereinander stehende Umrahmungsszenen abgebildet.

Der Aufbau der Bilder ist durchgängig gleicher Art. Ein Priester steht jeweils dem mit dem Rücken zur Scheintür sitzenden Grabherrn gegenüber. Die Priester tragen dabei stets ein Pantherfell über einem kurzen Schurz und sind damit als Sem-Priester ausgewiesen. Sie scheinen kurze Perücken zu tragen. Der Grabherr ist mit einem kurzärmeligen Hemd bekleidet. Über seinem kurzen weißen Schurz liegt ein längerer transparenter Rock. Der Kopfbereich ist in den vier unteren Bildern beschädigt, so dass aus den beiden oberen Feldern zu erfahren ist, dass die Perücke auf den Schultern auflag. Einen seiner Arme hält der Grabherr jeweils angewinkelt an den Oberkörper, der andere ruht auf dem Oberschenkel. Opfertische sind nicht dargestellt.

Alle sechs Szenen sind inhaltlich dem Mundöffnungsritual>1< gewidmet und tragen meines Wissens keine Beischriften.>2<

Die verschiedenen Szenen der Mundöffnung können anhand der unterschiedlichen Ritualgeräte, mit denen der Sem-Priester seine Kulthandlungen ausführt, eingegrenzt werden. Die Einordnung der Szenen ist ohne Beischriften jedoch nicht immer zweifelsfrei. Meiner Meinung nach sind die folgenden Szenen angesprochen:

Bild, links ober neben der Scheintür:

Eine Kombination von Sz.36 (dem Darreichen der vier *'h.t'*)>3< und Sz.27 (Mundöffnung mit dem *wr-hk3.w*-Gerät).>4< Der Sem-Priester trägt auf seiner linken Hand einen 'Block', der m.E. als die vier aufeinanderliegenden *'h.t'* (Art Poliersteine) verstanden werden sollte. Mit der rechten Hand führt er einen gebogenen Stab, mit deutlich abgesetztem Kopfstück, der eher dem Schlangensstab (*wr-hk3.w*) als einem Finger aus Gold (*db3 n d'm*)>5< entspricht, an den Mund des Verstorbenen.

Bild, rechts oben neben der Scheintür:

Da die Gegenstände, mit denen agiert, nicht sicher zu identifizieren sind, ist die Zuordnung an eine bestimmte Szene des Mundöffnungsrituals schwierig. Die 'Abfolge' der Szenen (s.u.) und das Fehlen der Natronkugeln spricht m.E. dafür, weder eine der Reinigungsszenen mit Natron (Sz.4 und 5)>6<, noch das Darreichen der Weinbeeren (Sz.38)>7<, sondern Sz.34 (Darreichen des *nms*)>8< anzunehmen. Die Bedeutung der Sz.34 ist zwar an sich problematisch und die bei TT 367 vorliegende Darstellung der Gegenstände unterscheidet sich zusätzlich von den anderen überlieferten >9<, aber die Szene liegt im Mundöffnungsritual nach Ottos Einteilung zwischen den beiden Szenen, die im linken oberen Register zusammengefasst sind. Möglicherweise sind jedoch auch zwei Szenen miteinander kombiniert worden.

Bild, links neben der Scheintür, Mitte:

Der Dechsel, den der Sem-Priester in den Händen hält, erlaubt es das Bild der Sz.26 (Mundöffnung mit dem *ntr.tj*)>10<, oder der ihr entsprechenden Sz.46>11< zuzuordnen.

Dieser Szeneninhalte bildet mit Sz.27 (s.o.) sozusagen das Kernstück des Rituals im N.R.>12<.

Bild, rechts neben der Scheintür, Mitte :

Der Ritualgegenstand ist in dieser Darstellung beschädigt. Die Form der Ausmeißelung legt jedoch nahe, dass hier parallel zum linken Bild des mittleren Registers ein Dechsel Verwendung fand. Es könnte sich damit um eine Ergänzung zu Sz. 26 handeln (z.B. Sz.46).>13<

Bild, unten links und rechts neben der Scheintür:

Dargestellt sind die Reinigungsszenen (Sz. 2 und 3) des Rituals. Sz. 2 beinhaltet die Reinigung aus den *nms.t* -Krügen>14< und Sz. 3, die Reinigung aus den *dšr.t* -Krügen.>15< Aus den Krügen zieht sich jeweils eine Wasserlinie über den Grabherrn hinweg zu Boden.

Sockel:

Auch die Schlachtszene gehört zum Mundöffnungsritual. In den Sz. 23-25 und 43f.>16< wird ein Rind geschlachtet>17<. Drei an dem Vorgang beteiligte männliche Personen sind noch erhalten. Sie tragen kurze Schurze und haben geschorene Köpfe. Weitere Details können nicht mit Bestimmtheit ausgemacht werden.

Aus den oben ausgeführten Szenenzuweisungen und Beschreibungen ergibt sich die Anordnung der Ritualszenen seitlich der Scheintür von unten nach oben.

Anmerkungen:

>1< So bereits E. Schiaparelli, *Il Libro dei Funerali degli Antichi Egiziani*, Vol. II., Rom 1890, 294, XVII und Otto, *Mundöffnungsritual II*, 178, Nr. 35. Otto ordnet diese Darstellungsart seinem Typ 3 zu, die weniger als Ritualwiedergabe aufzufassen ist, denn als Variante des Themas "Toter am Opfertisch", s. ebd., 29f.

>2< Fakhry, in: *ASAE* 43, 1943, nennt keine und auf der Abbildung sind keine Hieroglyphenspuren sichtbar.

>3< Otto, *Mundöffnungsritual II*, 96 und zum Gegenstand 20. s.a. Sz. 40b, S. 100.

>4< Otto, a.a.O. II, 84 und zum Gerät S. 19.

>5< Es würde sich dann um Sz. 32, Otto, a.a.O.II, 91 handeln. s. ebd., 20 für den "Finger aus Gold".

>6< Otto, a.a.O., 44ff.

>7< Otto, a.a.O., 98, Sz. 38.

>8< Zur Problematik um diese Szene s. Otto, a.a.O. II, 21 und 95.

>9< s. Otto., ebd.

>10< Otto, a.a.O. II, 80 und 18.

>11< Otto, a.a.O. II, 18 und 106.

>12< Otto, a.a.O. II, 83

>13< s.o. Anm. >10< und >11<.

>14< Otto, a.a.O. II, 37ff.

>15< Otto, a.a.O. II, 42ff. Da die Krüge zwischen den Händen der Sem-Priester nicht genau zu erkennen sind, kann nur vermutet werden, dass links Sz. 2 und rechts Sz. 3 abgebildet waren.

>16< Sz. 23: Otto, a.a.O. II, 73ff; Sz. 43: Otto, a.a.O., II, 102f.

>17< s.a. A. Eggebrecht, *Schlachtungsbräuche im Alten Ägypten und ihre Wiedergabe im Flachbild bis zum Ende des Mittleren Reiches*, München 1973, 60.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	592	TT 367		488	35
Porter/Moss I,1 ²	431	367(3)		S. 461	
Hermann, Stelen,	76	An.338			
Otto, <i>Mundöffnungsritual II</i> ,	178	35			
Piehl, <i>Inscr. Hiér. Sèr.</i>	CXVI f.	d-k			
Fakhry, in: <i>ASAE</i> 43, 1943,	406f.		XXIV		
Schiaparelli, <i>Libro dei Funerali</i> ,	294	XVII			

Grab-Nr.: TT 368

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: II a
 Name des Grabherrn: *Jmn-ḥtp*
 Datierung des Grabes: ram. (XIX. Dyn.)

Scheintür

Erhaltungszustand: nur Umriss
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: in Fels geschlagen
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; links an Fassade des Grabes

Quellenlage:

Kampp >1< beschreibt schwache Umriss einer grob gearbeiteten Scheintür. Ein Abbildung der Scheintür liegt nicht vor.

Da die Fassade bei Baubeginn von TT 368 schon stand >2< und sowohl die Scheintür als auch der Rahmen des Eingangs nur leicht versenkt ausgeführt sind, muss davon ausgegangen werden, dass hier noch in der Ramessidenzeit eine Scheintür angelegt wurde. Sollte es sich tatsächlich um eine Scheintür aus der Ramessidenzeit handeln, wäre sie das einzige Exemplar.>3<

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 593 und Fig. 392 mit überdeutlich und vorstehend gezeichneter Scheintür.

>2< Wohl seit Erstellung der Grabanlage TT 224 unter T.III/Hat.

>3< Kampp, a.a.O., 75. Erst in der Spätzeit sind wieder Scheintüren und andersartige Nischenarchitektur belegt, s. Assmann, Basa, 32f. mit Abb. 15, 17-22 und G. Haeny, Scheintür, in: LÄ V, Sp. 571.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	592	TT 368		392	

Grab-Nr.: TT 397

Tafel: 43/44

Inventar-Nr.: Kairo, CG 34048 (JE 29254)
 Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Ve
 Name des Grabherrn: *Nht*
 Datierung des Grabes: Hat./(T.III)

Scheintür

Erhaltungszustand: leicht beschädigt
 Maße: H: 1,60m; B: 1m
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Nht*
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Lacau^{>1<} nahm die in Karnak gefundene Scheintür in die Sammlung der Stelen des Neuen Reichs auf und veröffentlichte eine Abschrift.^{>2<} Habachi^{>3<} wies die Scheintür dem Besitzer des Grabes TT 397 zu, erwog aber ihre Zugehörigkeit zur Ausstattung des Grabes nicht explizit. Kampp^{>4<} konnte bei ihrer Nekropolenbegehung das Grab nicht mit Sicherheit identifizieren, wahrscheinlich entspricht es ihrer Nummer -87. Kampp schlägt, m.E. zurecht, eine ehemalige Lokalisation der Scheintür in der HKSt. des Grabes vor.^{>5<}

Beschreibung:

Rundstab und Hohlkehle formen die äußeren Bestandteile der Scheintür. Darunter umschließen zwei Rahmen das Bildfeld, in dem dem nach rechts gewandten, sitzenden Verstorbenen und seiner Frau ihr Sohn gegenübertritt. Unter dem Bildfeld blicken dem Betrachter vom unteren Türsturz Udjat-Augen entgegen, andere Embleme sind nicht vorhanden. Der beschriftete Durchgang wird von einem einfachen Pfostenpaar flankiert. Ihn bekrönt eine Türrolle. Der Rosengranit-Monolith ist in Rücksprüngen gearbeitet. Der innere Rahmen und der untere Türsturz liegen dabei in der gleichen Ebene.

Sämtliche Schreibungen des Namen des Gottes Amun wurden während der Amarnazeit ausgehackt und später restauriert.

Die zahlreichen Nennungen der Angehörigen des Scheintürbesitzers auf der Scheintür sind ungewöhnlich.^{>6<}

Anmerkungen:

^{>1<} Lacau, *Stèles*, 82, CG 34048 ohne Abbildung.

^{>2<} Das Ägyptische Museum Kairo übersandte mir freundlicherweise photographische Aufnahmen des Stücks.

^{>3<} Habachi, in: *Kêmi* 18, 1968, 53.

^{>4<} Kampp, *Thebanische Nekropole*, 607.

^{>5<} Kampp, a.a.O., 608 und Tab. 33. Diese Annahme ist insofern problematisch, als dass kaum Dekorationsfragmente an den Wänden verblieben sind (vgl. Habachi, a.a.O., 53; Kampp, ebd. und PM I, 1², 443), die Aufschluss über die Anbringungsmöglichkeit einer Scheintür geben könnten. Da TT 397 unter Hat./T.III. angelegt wurde, gehört es zu den früheren Beispielen der Gräber mit monolithen Scheintüren, und damit erscheint die Anbringung in der HKSt. plausibel, wenn sie auch nicht zwingend ist. s hierzu **Kap. V.1.**

^{>6<} Nur auf der Scheintür von TT 161 wird auf den Rahmen auch die Gemahlin des Verstorbenen angesprochen. Und bei TT 353 stehen einige Geschwister mit Figuren und Namen am unteren Ende der Scheintür. Sonst erscheinen Angehörige, in der Regel nur die Frau, gelegentlich der Sohn als Offiziant, im Bildfeld. Auch in den Umrahmungsszenen wird außer dem Grabherrn meist nur die Frau, selten auch der Sohn (TT 239, TT 295) dargestellt.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Jmn-R^c nsw.t ntr.w dj=f</i></p> <p><i>prx.t nb.t [ḥr wdḥ.w]>1< n.t r^c nb</i></p> <p><i>n k³ n s³ nsw.t tp.j n Jmn Nḥt m³^c-ḥrw</i></p> <p><i>jr(j)-n s³ nsw.t tp.j n Jmn Kms >2<</i></p> <p>Referenz: Lacau, Stèles, 83. Kommentar: >1< Hinter <i>prx.t nb.t</i> ist an der zweiten Position der Zeichengruppe ein Ideogrammstrich erhalten. Aufgrund der zahlreichen Parallelen (z.B. TT 161, Durchgang) scheint mir eine Ergänzung zu <i>ḥr wdḥ.w=f</i> sinnvoll. >2< Zum Titel des <i>s³ nsw.t tp.j n Jmn</i>, und der Familie des <i>Nḥt</i> vgl. Kees, in: ZÄS 85, 1960, 45, Nr. 2; Schmitz, Königssohn, 261 u. 278ff und M. Dewachter, Les <<Premiers Fils Royaux D'Amon>> Compléments et Remarques, in: Rd'E 35, 1984, 83ff.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Amun-Re, den König der Götter. Möge er geben: Alles, was hervorgeht [von seinem Opfertisch] täglich, für den Ka des Ersten Königssohns des Amun, <i>Nḥt</i>, gerechtfertigt, den der Erste Königssohn des Amun <i>Kms</i> gezeugt hat.</p>
---	--

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ḥq³ d.t dj=f</i></p> <p><i>pr(j).t-ḥrw t(3) ḥnq.t k³(.w) 3pd(.w) šs mnḥ.t</i> <i>/ sntr mrḥ.t [jḥ.t nb.ḏ] nfr.t w^c.t</i></p> <p><i>n k³ n s³ nsw.t tp.j n Jmn Nḥt m³^c-ḥrw</i></p> <p><i>ms(j)-n šm.jj.t>1< n.t Jmn Sbk-nḥt m³^c.t-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Lacau, a.a.O., 82. Kommentar: >1< Die Lesung <i>šm.jj.t</i> ist für die ideographische Schreibung mit Sistrum in der 18. Dynastie gängig. s. Wb IV, 252, 8 u. 9 und Gardiner, Sign List Y8.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Osiris, den Herrscher der <i>d.t</i>-Ewigkeit. Möge er geben: Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rind(ern), Geflügel, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch und Salböl/, sowie [allen] guten und reinen [Dingen] für den Ka des Ersten Königssohns des Amun, <i>Nḥt</i>, gerechtfertigt, den die Sistrumspielerin des Amun <i>Sbk-nḥt</i> geboren hat, gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>ḥtp dj nsw.t Jnp.w nb R³-qrr [.t] [dj=f]</i></p> <p><i>[w]nn>1< r-gs ntr-3</i></p> <p><i>n k³ n s³ nsw.t tp.j n Jmn Nḥt m³^c-ḥrw</i></p> <p><i>ḥm.t=f nb.t pr ḥkr.t-nsw.t Sn-ḥtp m³^c.t-ḥrw</i></p> <p>Referenz: Lacau, a.a.O., 83. Kommentar: >1< Nur noch die hintere Pfote des liegenden Hasen ist sichtbar. Als Parallele für <i>wnn r-gs ntr</i> 3 s. Barta, Opferformel, 93, Bitte 84a.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an Anubis, den Herrn von Ra-qerer[et. Möge er geben:] Das [Exi]stieren an der Seite des großen Gottes für den Ka des Ersten Königssohns des Amun, <i>Nḥt</i>, gerechtfertigt; Seine Frau die Herrin des Hauses und <i>ḥkr.t-nsw.t</i>, <i>Sn-ḥtp</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

Position:	Innerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription:	<i>h̄tp dj nsw.t Skr nb Štjj.t dj=f</i>	Ein Opfergebet an Sokar, den Herrn von Schetit. Möge er geben:
[<i>qrs.ā</i>] / <i>ml</i> / <i>jmn.t nfr.t</i>	<i>n k3 n s3 nsw.t tp.j n Jmn Nht m3^c-h̄rw</i>	[Ein Begräbnis] /im/ schönen Westen für den Ka des Ersten Königssohns des Amun <i>Nht</i> , gerechtfertigt;
<i>hm.t =f nb.t pr hkr.t-nsw.t Sn-h̄tp m3^c.t-h̄rw</i>		Seine Frau, die Herrin des Hauses, die <i>hkr.t-nsw.t Sn-h̄tp</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Lacau, a.a.O., 83.	

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:	<i>jm3h̄.jj hr Jms.tj</i> <i>s3 nsw.t tp.j n Jmn Nht m3^c-h̄rw</i>	Der bei Amset Versorgte, der Erste Königssohn des Amun, <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Lacau, a.a.O., 83	

Position:	Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:	<i>jm3h̄.jj hr Hp.jj</i> <i>s3 nsw.t tp.j n Jmn Nht m3^c-h̄rw</i>	Der bei Hapi Versorgte, der Erste Königssohn des Amun <i>Nht</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Lacau, a.a.O., 83.	

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription:	<i>jm.j-h̄t n K3-mw.t=f rmn n h3.t Jmn Nht</i>	Der Gefolgsmann des Kamutef, der Träger (der Barke) an der Spitze des Amun <i>Nht</i> .
Referenz:	Lacau, a.a.O., 84.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		
Über dem Sohn:		
1: <i>s3=f w^cb</i>		1: Sein Sohn, der Wab -Priester
2: <i>n Jmn Mrjj</i>		2: des Amun <i>Mrjj</i>
Vor den Beinen des Sohnes:		3: Ein Opfergebet vollziehen; Worte zu sprechen: rein, rein.
3: <i>jr(j).t h̄tp-dj-nsw.t dd mdw w^cb sp sn.wj</i>		
Über dem sitzenden Paar:>1<		
1: <i>s3 nsw.t tp.j n</i>		1: Der Erste Königssohn des
2: <i>Jmn Jmn (sic!)>2< jm.j-h̄t</i>		2: Amun Amun (sic!), Gefolgsmann
3: <i>n [Hr-]</i>		3: des [Horus-]
4: <i>nht Nht [m]3^c-h̄rw</i>		4: -nacht>3< <i>Nht</i> [ger]echtfertigt;
5: <i>hm.t=f [mr(j).t =f] n s.t</i>		5: Seine Frau, die [er] herzlich [liebt],
6: <i>jb=f nb.t pr jqr.t</i>		6: die treffliche Herrin des Hauses
7: <i>hkr.t-nsw.t Sn-h̄tp m3^c.t-h̄rw</i>		7: die <i>hkr.t-nsw.t Sn-h̄tp</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Lacau, a.a.O., 83. .	
Kommentar:		
>1< Über dem sitzenden Paar wurde die Zeilenzählung mit Lacau neu begonnen. Textgrundlage für 2- 5 bildet Lacaus Abschrift, weil auf der Photographie nicht genug zu sehen ist.		
>2< Lacaus Abschrift für 1 und 2 stimmt mit den auf der Photographie erkennbaren Spuren überein. Allerdings bleibt unklar, warum zweimal Amun steht.		
>3< Habachi nennt in: Kêmi 8, 1968, 53 für <i>Nht</i> Titel, die von dieser Scheintür stammen sollen. Bis auf einen sind diese Titel problemlos zu lokalisieren. Die Ausnahme bildet der		

Eintrag 3.) "Suivant de Hornakht(?)". Diesen Vorschlag kommentiert er nicht. Die in 2/3 stehenden Zeichen lassen sich zu ' Gefolgsmann // -nacht' zusammenfügen. Das folgende Determinativ legt die Bezeichnung eines Gottes fest. Tatsächlich ist Min-Horus-Nacht nach R. Hannig, Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, Kulturgeschichte der Antiken Welt 64, 1183- 1252, einer der drei Götter, deren Name mit einem schlagenden Arm enden. Min-Horus-Nacht lässt sich in die Titulatur des *Nḥt* einbinden, da der Gott Min-Horus-Nacht auch die Eigenschaften des Kamutef übernimmt. (s. dazu M. Münster, Untersuchungen zur Göttin Isis, MÄS 11, 1968, 130 bzw. G. Haeny, Zum Kamutef, in: GM 90, 1986, 33.) Als 'Gefolgsmann des Kamutef' wird *Nḥt* auch auf der Durchganginschrift der Scheintür betitelt. Habachis Vorschlag ist also nachvollziehbar.

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Da der Anbringungsort im Grab nicht bekannt ist, lässt sich nicht klären, ob an dieser Wand Raum oder gar Spuren für bzw. von Umrahmungsszenen existieren.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	606	TT 397		504	33
Habachi, in: Kêmi 18, 1968,	53				
Kees, in: ZÄS 85, 1960,	45	2			
Lacau, Stèles,	82ff.	34048			
Schmitz, Königssohn,	278				
Daressy, in: Rec.Trav.XIV, 1893,	170	LXII			

Grab-Nr.: TT 412

Tafel: 45

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: VIIa (Sonderform)
 Name des Grabherrn: *Qn-Jmn*
 Datierung des Grabes: Hat./ (T.III.)

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels geschlagen
 Name des Besitzers: (*Qn-Jmn*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Saleh veröffentlichte das extrem beschädigte Grab und verzeichnete das Vorhandensein einer Scheintür.^{>1<} Kampp korrigierte seine Interpretation des architektonischen Befundes^{>2<}, nach dem die Scheintür im Hof des Grabes angebracht gewesen wäre. Nach ihrem Verständnis liegt die Scheintür^{>3<} an der linken Schmalwand vor der Säulenstellung der Querhalle, oberhalb eines Schachtes.^{>4<}

Beschreibung:

Nur eine plastisch gearbeitete Hohlkehle, die Oberkante des äußeren Rahmen und der ausgebrochene Rundstab lassen auf eine Scheintür^{>5<} schließen.^{>6<} Saleh ^{>7<} geht davon aus, dass die Scheintür nie vollendet wurde. Dies ist in der Tat anzunehmen, da keine Beschriftung erhalten ist. Bei einer fertiggestellten, plastisch aus dem Stein gearbeiteten Scheintür, wäre eine in den Fels gemeißelte hieroglyphische Beschriftung zu erwarten.

Anmerkungen:

>1< Saleh, in: ASAE 69, 1983, 22.

>2< Kampp, Thebanische Nekropole, 613.

>3< ebd., 613.

>4< Ihr sind auch die aus ihren privaten Unterlagen stammenden Photographien der Reste der Scheintürwand zu verdanken.

>5< Saleh, a.a.O., 22.

>6< s.a. Umrahmungsbilder.

>7< Saleh, a.a.O., 22 ohne Erläuterung.

UmrahmungsbilderBeschreibung:

Direkt oberhalb der Scheintür beginnt die gewölbte Decke. Eine Rahmenszene über der Scheintür ist also auszuschließen.

Links stößt die Scheintür direkt an die Ecke zur nächsten Wand, daher besteht kein Platz für Umrahmungsbilder.

Rechterhand hat sich im oberen Bereich seitlich eine Speisetischszene erhalten. Der Grabherr (?) blickt in Richtung Scheintür.^{>1<}

Der sitzende Herr ist mit einem kurzen weißen Schurz und einer nackenlangen Perücke bekleidet. Schmuck ist nicht sichtbar. Seine rechte Hand hält er angewinkelt vor den Oberkörper. Der Opfertisch ist mit den üblichen Opfergaben wie Broten und Frischpflanzen gefüllt. Zwischen Opfertisch und Rundstab verbleibt kein Raum, der von einem Opferträger oder Offizianten hätte eingenommen werden können.

Anmerkungen:

>1< Vgl. TT 74. Aus dieser Parallele die These aufzustellen, die Scheintür TT 412 wäre ebenfalls ohne Bildfeld ausgekommen, ginge zu weit.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	613	TT 412		509	35
Saleh, in: ASAE 69,1983,	22				

Grab-Nr.: C.3.

Tafel: 46

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: VIIa (?)
 Name des Grabherrn: *Jmn-ḥtp*
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II.

Scheintür

Erhaltungszustand: ca. 70% erhalten
 Maße: H:1,36 B: 0,95m
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *Jmn-ḥtp*
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss*

Quellenlage:

Die aus Rosengranit angefertigte Scheintür des *Jmn-ḥtp* wurde bei Grabungen nahe dem Chonstempel in Karnak gefunden.>1< Sie war als Bodenplatte, mit der dekorierten Seite nach unten, in eine Kapelle verbaut. Obwohl sie einigen Schaden genommen hat, konnte Traunecker>2< anhand der Kombination von Name und Titel die Zuordnung dieser Scheintür an einen Beamten der Regierungszeit T.III. wahrscheinlich machen. Ursprünglich war die Scheintür wohl Bestandteil der heute verschütteten Grabanlage C.3., über die es nur eine kurze Beschreibung von Piehl gibt.>3< Bedauerlicherweise liegen uns zu wenig Informationen über das Grab vor, als dass man die ehemalige Position des Monolith eruieren könnte.>4<

Beschreibung:

Der Aufbau des Rosengranitblockes entspricht dem der meisten Scheintüren. Zwei Rahmen begrenzen das Bildfeld, unter dem der untere Türsturz anschließt. Er ist mit Udjat-Augen und Napf versehen. Ob unter dem Gefäß Wasserlinien folgten, ist nicht mehr auszumachen. Der niedrige Eingang liegt unter der Türrolle, zu beiden Seiten steht ein beschriftetes Pfostenpaar. Den äußeren Abschluß der Scheintür bilden Rundstab und Hohlkehle. Das gesamte Gebilde ruht auf einem Sockel.

Im Bildfeld steht dem links sitzenden Paar, hinter einem Opfertisch rechts ein Offiziant gegenüber. Ausnahmsweise ist hier nur der Grabherr in der Beischrift genannt. Den Umrissen der Personen ist zu entnehmen, dass sowohl Grabherr, als auch Offiziant mit langen Schurzen bekleidet sind.

Die Perücken reicht der Frau bis auf den Rücken und dem Herrn bis zur Schulter. Seinen linken Arm hält er angewinkelt vor die Brust. Er umfasst dabei offenbar ein Szepter.

Die Stühle des Paares sind durch ein kleines Podest leicht erhöht, und die Beine des noch sichtbaren Stuhles sind tierförmig gestaltet.

Der Offiziant ist kahlköpfig dargestellt, seinen rechten Arm streckt er in darbietender Geste über den aus Broten, einem Rinderschenkel und Frischpflanzen bestehenden Opferaufbau.

Anmerkungen:

* Zu neueren Erkenntnissen, s. **Nachtrag 2016, C.3.**

>1< Traunecker, in: Karnak 6, 1980, 197.

>2< Traunecker, ebd., 205f.

>3< Piehl, Inscr. II, 111, mit Tf. CXLII, xf. Traunecker, a.a.O., 202 spricht sich -besonders wegen der genannten Götter- ausdrücklich für die ehemalige Einbindung des Stückes in einen funeren Kontext aus.

>4< Piehl beschreibt das Grab als Längsraum mit Pfeilerstellung, an dessen Schmalseite der Eingang gelegen wäre. Das Grab sei zudem, den Texten nach, gleichermaßen für Amenophis und seinen Vater angelegt gewesen.

Traunecker bezweifelt Piehls Beschreibung der Grabanlage nicht. Kampp, Thebanische Nekropole Fig. 512, richtet den Grundriss anders aus und vermittelt damit den Eindruck, der von Piehl dokumentierte Bereich bilde nur den rechten Flügel einer verschütteten (Quer-)Halle

mit Pfeilerstellung. Da alle anderen Teile des Grabes zu Piehls Zeit schon nicht sichtbar waren und das Grab heute unauffindbar ist, liegen keine Informationen über eine mögliche Längshalle vor. Die Position der ehemaligen Anbringung der Scheintür ist daher nicht zu erschließen.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
Etwa ein Drittel des Textes fehlt: [<i>hṭp dj nsw.t llll dj=sn</i>]>1<	[Ein Opfergebet an Gott-NN und Gott-NN. Mögen sie geben:]
<i>lpr(j).t-hrw t(3) ḥnq.t k3.w 3pd.w šs mnḥ.t snṯr [mrḥ.t] jḥ.t nb.t nfr.t lw' b.t</i>	Ein Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch, [Salbö] und allen guten und /reinen/ Dingen
<i>n l k3 [n jdn.w n jm.j-r3 ḥtm.w sš Jmn-hṭp m3'-hrw]</i> >2<	für /den Ka/ [des Vertreters des Schatzmeisters und des Schreibers <i>Jmn-hṭp</i> , gerechtfertigt.]
Referenz: Traunecker, in: Karnak VI, 1980, 197. Kommentar:	
>1< Analog zur Schreibung auf dem Äußeren Rahmen, rechts wird auch hier die Nennung von zwei Göttern angenommen.	
>2< Die Ergänzung der Titelsequenz erfolgt parallel zur Inschrift des Inneren Rahmens, links, da sie auf gleicher Höhe beginnt und ihr damit der gleiche Raum zur Verfügung stand.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp dj nsw.t l Jmn-R' [nsw.t ntr.w]</i> >1< <i>Wsjr nb Ddw</i> >2< <i>dj=sn</i>	Ein Opfergebet an /Amun-Re/, [den König der Götter] und Osiris, den Herrn von Busiris. Mögen sie geben:
<i>b'ḥ(j) m lll</i> >3< <i>šḥm m [t(3) >4< ḥn]q.t</i>	Überfluss an <i>lll</i> Verfügungsmacht über [Brot und Bi]er
<i>[n k3 n jdn.w n jm.j-r3 ḥtm.w Jmn]-hṭp</i> >5< <i>[m3'-hrw]</i>	[für den Ka des Vertreters des Schatzmeisters <i>Jmn-hṭp</i> , [gerechtfertigt.]
Referenz: Traunecker, a.a.O., 198. Kommentar:	
>1< Traunecker ergänzt die Spuren des Epitheton des Amun-Re einleuchtend zu " <i>nsw.t ntr.w</i> ".	
>2< Die Schreibung von Busiris mit zwei Armen ist nach WB V, 630, 6 ab dem Mittleren Reich belegt.	
>3< Für die Rekonstruktion der Lacuna hinter <i>b'ḥ(j) m</i> bieten sich zahlreiche, inhaltlich ähnliche Termini an. Traunecker, a.a.O., 198 (e) und Anm. 5 nennt, mit Bezug auf a.) Barta, Opferformel, S. 189, <i>df3.w und hṭp.w</i> ; b.) Hermann, Stelen, S. 25*, 21*, 31*, 33*, 42* <i>jrp</i> und <i>jrt.t</i> , und c.) Urk. IV, 430, 688 (<i>ḥnk.t jḥ.t</i>). In TT 127 begegnet uns <i>t(3)</i> . Eine Ergänzung kann demnach nur sinngemäß erfolgen. Festzuhalten bleibt, dass hier ein Bestandteil der Opfergaben gemeint war.	
>4< Traunecker, ebd., ergänzt vor dem <i>ḥnq.t</i> vor allem in Anlehnung an <i>Pwj-m-R'</i> ein <i>t(3)</i> . Das ist einerseits nicht zwingend notwendig, da der zur Verfügung stehende Raum auch allein für die Schreibung von <i>ḥnq.t</i> (mit Docht- <i>ḥ</i>) genutzt werden konnte, andererseits scheinen die Begriffe Brot und Bier in dieser Phrase beide genannt zu werden, vgl. z.B. TT 127, Äußerer Rahmen, rechts und Barta, a.a.O., S.177, Bitte 95.	
>5< Ob Amenophis' Schreiber-Titel mit aufgeführt war, bleibt ungewiss, denn auf dem Inneren Rahmen, rechts wurde er weggelassen, auf dem Inneren Rahmen, links dagegen erwähnt.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>[hṭp] dj nsw.t [Jnp.w ḥnt.j]</i> >1< <i>lsh-ntr l dj=f</i>	[Ein Opfer]gebet [an Anubis, den Ersten] /der Gotteshalle/. Möge er geben:

s:sn.t>2< n tʿw ndm n mh.j.t
n kʿ n jdn.w n htm.w sš Jmn-htp [mʿ-ḥrw]

Das Atmen des süßen Nordwindes
 für den Ka des Vertreters des
 Schatzmeisters *Jmn* -[*htp* gerechtfertigt].

Referenz: Traunecker, a.a.O., 200.

Kommentar:

>1< *Jnp.w hnt.j* ergibt sich aus dem folgenden *sh-ntr*.

>2< Wb IV, 277, 10-13 versteht *ssn* offenbar, da nicht anderslautend vermerkt, als III-rad. Verb. Ein III-rad. Verb bildet jedoch keinen Infinitiv auf *t*. Barta, Opferformel, 98, Bitte 126 mit Belegstellen ergänzt jeweils ein *w* zum Passiven *ssn.tw*. R.O. Faulkner, A Concise Dictionary of Middle Egyptian, Oxford 1986, 245 und R. Hannig, Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch, Kulturgeschichte der Antiken Welt 64, 755 fassen das Wort hingegen als Kausativ eines II-rad. Verbuns auf, zu dem eine Infinitivendung auf *t* passt. Da dieses Verständnis mit der Schreibung des Wortes in Einklang zu bringen ist, ohne sie verändern zu müssen, wurde ihm gefolgt.

Position: Innerer Rahmen, rechts

Transkription:

htp dj nsw.t Jnp.w [jm.j]/-wt nb tʿ dsr/
 [dj=f]

Übersetzung:

Ein Opfergebet an Anubis, /den in den
 Mumienhüllen/ [Befindlichen], /den
 Herrn des Heiligen Landes./ Möge er
 geben:

[ʿh m p.t wsr m]>1< m tʿ

[Verklärtheit im Himmel und Macht] in
 der Erde

n kʿ [n jdn.w] jm.j-rʿ htm.w Jmn-htp
 [mʿ-ḥrw]

für den Ka des [Vertreters des
 Schatzmeisters] *Jmn-htp*, [gerechtfertigt.]

Referenz: Traunecker, a.a.O., 200.

Kommentar:

>1< s. die Parallelen in TT 110, Innerer Rahmen, links und bei Barta, Opferformel, 90, 111 jeweils Bitte 7.

Position: Pfosten, links

Transkription:

jmʿh(.jj) hr Wsjr
jdn.w (n jm.j-rʿ htm.w)>1< Jmn-htp mʿ-ḥrw

Übersetzung:

Der bei Osiris Versorgte,
 der Stellvertreter (des
 Schatzmeisters)>1< *Jmn-htp*,
 gerechtfertigt.

Referenz: Traunecker, a.a.O., 200.

Kommentar:

>1< Wie Traunecker bereits betonte, wurde die zweite Hälfte des Titels aus Platzmangel ausgelassen.

Position: Pfosten, rechts

Transkription:

jmʿh(.jj) hr Wsjr
jdn.w (n jm.j-rʿ htm.w)>1< Jmn-htp mʿ-ḥrw

Übersetzung:

Der bei Osiris Versorgte,
 der Stellvertreter (des
 Schatzmeisters)>1< *Jmn-htp*,
 gerechtfertigt.

Referenz: Traunecker, a.a.O., 200.

Kommentar:

>1< Auch hier verzichtete man auf die zweite Hälfte des Titels *jdn.w (n jm.j-rʿ htm.w)*, da der Pfosten für den gesamten Titel zu kurz war.

Position: Bildfeld

Transkription:

Der Text gliedert sich genau in der Mitte
 des Bildfeldes in zwei Texthälften.

Übersetzung:

Schriftrichtung nach rechts:

1: <i>jr(j).t ḥtp dj nsw.t</i>	1: Ein Opfergebet vollziehen
2: <i>w^b.wj >1< n k³ n</i>	2: Oh wie rein für den Ka des
3: <i>jdn.w n jm.j-r³ ḥtm.w sš</i>	3: Stellvertreter des Schatzmeisters, den Schreiber
4: <i>Jmn-ḥtp m³ḥ-rw</i>	4: <i>Jmn-ḥtp</i> , gerechtfertigt.
Schriftrichtung nach links:	5: Der Fürst und Graf, der tüchtige Vertrauensmann
5: <i>jr.j-<p>^c.t >2< ḥ³.t.j-^c mh-jb mnḥ</i>	6: des Herrn der beiden Länder, der Gelobte des
6: <i>nb t.wj ḥs(j).jj n</i>	7: Guten Gottes, der Stellvertreter des Schatzmeisters
7: <i>ntr nfr jdn.w n jm.j-r³ ḥtm.w</i>	8: und Schreiber <i>Jmn-ḥtp</i> .
8: <i>sš Jmn-ḥtp</i>	
Referenz: Traunecker, a.a.O., 201, Fig. 2.	
Kommentar:	
>1< <i>w^b.wj</i> wohl im Sinne von <i>nfr.wj sw</i> zu verstehen (s. E. Graefe, Mittelägyptische Grammatik für Anfänger, 4. Auflage, Wiesbaden, 1994, 21g.), wobei ein Dativ (<i>n k³ n</i>) die Zweitnomenstelle des Adjektivsatzes einnimmt. A.H.Gardiner, Egyptian Grammar, 1982, Oxford, 49 erwägt jedoch auch ein Verständnis als Dual <i>w^b.wj</i> (doppelt rein). Dies käme dem üblichen <i>w^b sp sn.wj</i> wieder nahe. Der Sinngehalt bleibt jedoch, von den unterschiedlichen grammatikalischen Auffassungen unberührt, der gleiche.	
>2< In der Schreibung von <i>jr.j-p^c.t</i> fehlt das <i>p</i> .	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Traunecker, in: Karnak VI, 1980,	197ff.		LII	1f.	

Grab-Nr.: -152

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *N.N.*
 Datierung des Grabes: XVIII. Dyn.- A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: nur vorbereitet
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *N.N.*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Nach Kampps >1< Angaben sind lediglich im unteren Viertel der rechten Schmalwand Bemalungsspuren erhalten, die auf die Planung einer Scheintür an dieser Stelle hindeuten. Nur im Mittelfeld der Wand wäre eine dunkelrote Grundierung angebracht gewesen.

Ist die These aufgrund der spärlichen Relikte auch gewagt, so ist es dennoch möglich, dass hier tatsächlich eine Scheintür mit Umrahmungsbildern geplant war. Dafür sprechen zum einen die rote Grundierung und zum anderen gerade die Beschränkung des Farbauftrags auf die Mittelzone. Zahlreiche Belege aus der Zeit T.III/A. II. - A. III. bieten Beispiele für die Endform einer solchen Vorstufe.>2<

Die Lokalisation der Scheintür an der rechten Schmalwand der Querhalle ist zwar seltener als an der linken Schmalwand, aber dennoch gängig.>3<

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 702.

>2< vgl. TT 85, TT 367, TT 74, TT 63, TT 52 und TT 54.

>3< TT 93, TT 224, TT 161, TT 172.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	702	-152		620	34

Grab-Nr.: -153

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Va
 Name des Grabherrn: *N.N.*
 Datierung des Grabes: XVIII.Dyn.(T.III.-A.II.?)

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *N.N.*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage und Beschreibung:

In Ermangelung einer zeichnerischen oder photographischen Dokumentation der Wand, sei hier die einzige existierende Beschreibung >1< wörtlich wiedergegeben:

"Auf der Rückwand des Längsraumes (Sz.2) waren nur noch Reste einer in kleinen Hieroglyphen geschriebenen Opferformel zu sehen, die zu einem unteren Register gehörten. Der Text, von dem lediglich *hṯp-dj-njswt* zu lesen war, ist in senkrechten Zeilen geschrieben. Es mag sich dabei um eine ähnliche Wandaufteilung wie bei der Darstellung der Scheintür und Rahmengestaltung in Grab TT 63 (PM Sz.3) gehandelt haben, obwohl bei Grab Nr. -153 eine Scheintürdarstellung nicht mehr nachgewiesen werden kann. In der rechten oberen Ecke dieser Wand glaubt man Spuren von Blüten zu erkennen, die ebenfalls für eine Rekonstruktion nach dem genannten Beispiel sprechen, da sie zu den begleitenden Opferträgern gehört haben könnten."

Kampps Erwägungen zur Wandaufteilung erscheinen durchaus plausibel. Wir können daher mit einer Scheintürdarstellung in der HKSt. rechnen.>2<

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, 703.

>2< Nach dem bisher vorliegenden Material wirkt eine gemalte Scheintür in der HKSt. jedoch ungewöhnlich, da keine Parallele bekannt ist.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	703	-153		621	33

Grab-Nr.: -154

Tafel: 47

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: Nb-wꜣ
 Datierung des Grabes: T.III./ A.II. (?)

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: Nb-wꜣ
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Kampp>1< gibt die erste und einzige Abschrift der erhaltenen Fragmente der Bemalung der Scheintürwand wieder. A. Kucharek verdanke ich zudem eine Photographie der betreffenden Wand.

Beschreibung:

Nach der Skizze Kampps wurde ein Bildfeld von drei Rahmen umgeben.>2< Der obere Teil der Scheintür ist vollkommen zerstört. Unter dem Bildfeld standen zwei Pfostenpaare um den Durchgang. Die Farbgebung der Scheintür imitiert Rosengranit.

Nach Kampps Skizze gehörte zum Bildfeld anscheinend eine West-Hieroglyphe, die auf der Photographie nicht zu erkennen ist und zu deren Auftreten an dieser Stelle mir keine Parallele bekannt ist. >3<

Von der Beschriftung der Scheintür haben sich nur geringfügige Spuren erhalten, die jedoch allesamt charakteristische Elemente der Scheintüren des Neuen Reiches enthalten. Inschriftenreste auf dem Inneren Rahmen, rechts lassen eine Opferformel mit der Bitte um ein Begräbnis in der Nekropole vermuten. Demnach sind für die drei Rahmen Opferformeln des üblichen Schemas anzunehmen. Auf der Photographie ist auf dem Äußeren und Mittleren Rahmen, rechts blaue Beschriftung zu erkennen, lesbar sind die Texte jedoch nicht.

Die Pfostenpaare waren mit *jmꜣh.jj*-Formeln und der Nennung der vier Horussöhne versehen, auf die Titel und Name des Verstorbenen folgten.>4<

Der Durchgang blieb unbeschriftet.

Anmerkungen:

>1< Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 626.

>2< Mit drei Rahmen und doppeltem Pfostenpaar liegt in -154 (abgesehen vom Sonderfall in TT 224-2) das ausführlichste Scheintürkonzept vor, das aus der 18. Dyn. bekannt ist.

>3< Vielleicht entstammt sie einem ähnlichem Zusammenhang, wie er im Bildfeld der Scheintür von TT 24 vorliegt, in dem Osiris dem Ehepaar gegenüber sitzt. Allerdings steht das West-Zeichen für eine Rekonstruktion als Kopfschmuck einer Göttin zu weit unten. Zur Dekoration eines unteren Türsturzes gehört das Westzeichen wohl auch nicht, da keine diebezügliche Parallele vorliegt.

>4< Über die Anordnung der Namen der Horussöhne lassen Parallelen folgende Vermutung zu: Da Hapi stets als Paar mit Amset auftritt (z.B. TT 24, TT 52, TT 56, TT 161, TT 343, TT 397, TT 172, TT 367 und TT 96A) und Spuren seines Namen auf dem Inneren Pfosten, links zu sehen sind, wird auf dem Inneren Pfosten, rechts Amset genannt worden sein. Die Verteilung der beiden anderen Horussöhne Duamutef und Kebehsenuef auf das äußere Pfostenpaar ist die naheliegende Schlußfolgerung. Eine Zuweisung dieser beiden auf die linke oder rechte Seite ist zwar nicht mit Sicherheit möglich, höchstwahrscheinlich stand jedoch Kebehsenuef links bei Hapi und Duamutef rechts bei Amset, da diese in der Regel zusammen auftreten. Diese Annahme steht gegen den Befund, dass Kebehsenuef auf den Scheintürpfosten zumeist rechts und Duamutef links genannt ist. Dort wird aber eben auch Hapi jeweils rechts und Amset links angesprochen. Vgl. **Kap. II.2.1.2.1.**

Texte der Scheintür

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// qrs.t [n]fr [.t]>1< ////</i>	<i>////ein [sch]ön[es] Begräbnis ////</i>
Referenz: Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 626.	
Kommentar:	
>1< Kampps Abschrift lautet eigentlich <i>qrs.t f r</i> . Sinnvoller erscheint es mir <i>f</i> und <i>r</i> als phonetische Komplemente eines nicht mehr sichtbaren Dreikonsonantenzeichens <i>nfr</i> aufzufassen, da die Verbindung <i>qrs.t nfr</i> vielfach belegt ist, vgl. Barta, Opferformel, S. 89, Bitte 4.	

Position:	Äußerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj hr ////>1<</i> <i>Wsjr jm.j-r3 jh.w / Nb-l w^c m3^c-hrw</i>	Der vor <i>////</i> Versorgte, Osiris, der Rindervorsteher / <i>Nb-l w^c</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Kampp, a.a.O., Fig. 626.	
Kommentar:	
>1< Die zerstörte Stelle enthielt, nach den Parallelen (z.B. TT 52, TT 56, TT 343, TT 172) den Namen der Horussöhne Duamutef oder Kebehsenuf, da Hapi und Amset als Paar dem Inneren Pfostenpaar zugeordnet waren.	

Position:	Innerer Pfosten, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj hr H[p.j]</i> <i>/ Wsjr / [jm.j-r3] jh.w / Nb-l w^c m3^c-hrw</i>	Der vor Ha[pi] Versorgte, /der Osiris/, der Rinder[vorsteher]/ <i>Nb-l w^c</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Kampp, a.a.O., Fig. 626.	

Position:	Innerer Pfosten, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>jm3h.jj hr ////>1<</i> <i>Wsjr jm.j-r3 jh.w [Nb-]w^c m3^c-hrw</i>	Der vor [Amset] Versorgte, der Osiris, der Rindervorsteher [<i>Nb -</i>] <i>w^c</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Kampp, a.a.O., Fig. 626.	
Kommentar:	
>1< S. Scheintürbeschreibung Anm. 4.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Wand wurde am oberen Ende mit einem Cheker-Fries abgeschlossen. Direkt darunter ist, etwa in der Mitte der Wandbreite ein Bruchteil einer Hohlkehle zu sehen. Dementsprechend war über der Hohlkehle keine Umrahmungsszene gemalt. Von etwaigen Umrahmungsbildern rechts und links der Scheintür ist nichts erhalten. Man kann jedoch ehemalige Umrahmungsszenen bzw. ihre Planung annehmen, da seitlich der Scheintür genügend Platz vorhanden ist.>1<

Anmerkungen:

>1< Rechterhand des rechten Pfostenpaares können drei Rahmen festgestellt werden. Neben dem rechten Äußeren Rahmen, ist soviel zerstörte Fläche wie von diesem Rahmen, bis zum Durchgang der Scheintür. Da wir von einer symmetrischen linken Hälfte ausgehen können, dürfte die Scheintür ca. die Hälfte der Wandbreite eingenommen haben und konsequenterweise die Umrahmungsszenen rechts und links ca. je ein Viertel.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	704	-154		626	35

Grab-Nr.: -159

Tafel: 48

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: IVb
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-msj (P3-3bj)*
 Datierung des Grabes: (Ende)XVII. Dyn./Anfang XVIII.Dyn.; Ahmose?

Scheintür

Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: in Fels geschlagen
 Name des Besitzers: (*P3-3bj*)
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Die Photographien der Scheintür des unpublizierten Grabes verdanke ich der Freundlichkeit F. Kampps. Die Abschrift erfolgte anhand dieser Photos.>1<

Beschreibung:

Die Scheintür, die das älteste Exemplar aus dem Neuen Reich darstellt>2<, scheint nicht rot bemalt gewesen zu sein, so dass die Nachahmung von Rosengranit in diesem Fall fraglich ist.>3< Die Hieroglyphen wurden in blau ausgeführt.

Auszumachen sind drei Rahmen, die unter einer Hohlkehle liegen. Auf welche Art der innere und untere Bereich der Scheintür gestaltet war, lässt sich nicht mehr sagen. Die Inschriften der Rahmen beinhalten *ḥtp-dj-nsw.t*-Formeln.

Anmerkungen:

>1< Für ihre Unterstützung bei der Lesung danke ich S.Kubisch herzlich.

>2< Erwähnt bei Kampp, Thebanische Nekropole, 710 und Fig. 635.

>3< Möglicherweise ist die rote Farbe abgeplatzt, vgl. das Aussehen der Hohlkehle.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// (Sp.) ////</i>	
<i>pr >1< //// t ////</i>	
Kommentar:	
>1< Analog zu den Mittleren Rahmen wird hier eine <i>ḥtp dj nsw.t</i> - Formel gestanden haben. Die Spuren reichen aber nicht aus, um eine konkrete Opferbitte zu rekonstruieren. Am ehesten in Frage kommen <i>pr(j).t-ḥrw</i> oder <i>pr.t ḥr wdh.w</i> .	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// pr ////>1<</i>	
Kommentar:	
>1< Vgl. Äußerer Rahmen, links Anm.1.	

Position:	Mittlerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>ḥtp dj nsw.t / Wsjr ḥnt.j /-[jmn.t.j.w]>1< /</i>	Ein Opfergebet an /Osiris, den Ersten/
<i>ḥr.j ->2< ////</i>	[der Westlichen], /den
<i>//// jḥ.t nb[.ḏ] ////</i>	Obersten/wohnhaft/ ////
	//// al[le] Dinge ////
Kommentar:	
>1< Die Ergänzung wird durch den parallelen Textaufbau auf dem Mittleren Rahmen, rechts gestützt.	
>2< Das zweite Epitheton des Osiris begann entweder mit <i>ḥr.j-jb</i> oder <i>ḥr.j-tp</i> . Gängig sind die	

Beinamen <i>ḥr.j-jb ʾbdw</i> und <i>ḥr.j-jb Tʾ -wr</i> .	
Position:	Mittlerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>/ḥtp dj nsw.t Wsjr ḥnt.j-jmn.t.j.w ḥr.j-l>1<</i> <i>////</i>	/Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen, den Obersten/wohnhaft/ <i>////</i>
Kommentar:	
>1< s. Mittlerer Rahmen, links, Anm. 2.	

Position:	Innerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
<i>[ḥtp dj] /nsw.t // p>1< // nblk(?) // n / ḥnt.j</i> <i>////</i>	[Ein Opfergebet an (Sp.)>1< // (Sp.) //]
Kommentar:	
>1< Die wenigen Spuren lassen folgende Überlegungen zu:	
A.) Aufgrund des <i>p</i> könnte Anubis der angesprochene Gott sein. Ihm folgte ein mit <i>nb</i> gebildeter Beiname. Für einen Zusatz wie etwa <i>nb tʾ-dsr</i> ist wohl nicht ausreichend Platz vorhanden, da oben links anschließend entweder ein <i>n</i> oder, analog zum Inneren Rahmen, links <i>ḥnt.j</i> stehen. Für <i>ḥnt.j</i> in Verbindung mit Anubis würde sich <i>ḥnt.j sḥ-ntr</i> anbieten.	
B.) Das <i>p</i> kann zu Ptah gehören und der folgende Korb zu einem <i>k</i> . Letzters Einkonsonantenzeichen würde dann den mittleren Teil des Namen Sokar bilden. Die Gottheit wäre damit zu Ptah-Sokar zu ergänzen, dessen Epitheton dann ebenfalls mit <i>ḥnt.j</i> oder <i>n</i> beginnen würde. Hier wäre etwa an die Rekonstruktion <i>ḥnt.j Rʾ-stʾ.w</i> zu denken, wie in TT 127, Innerer Rahmen, rechts. In der Regel trägt Sokar jedoch den Beinamen <i>nb Štj.t</i> .	
Sowohl Anubis als auch Ptah-Sokar sind mehrfach auf dem Inneren Rahmen genannt und eine endgültige Entscheidung, wessen Name nun geschrieben steht, könnte höchstens vor Ort getroffen werden.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// /ḥnt.j //</i>	<i>//// /Erster/ ////</i>
Kommentar:	
Möglicherweise bildete die Rahmeninschrift ein Pendant zum Inneren Rahmen, links.	

Umrahmungsbilder

Beschreibung:

Die Scheintür nimmt die gesamte Höhe und Breite der Wand ein, so dass kein Raum für Umrahmungsbilder zur Verfügung steht.

Lediglich für die Gestaltung des heute zerstörten Sockelbereiches ist keine definitive Angabe zu machen. >1<

Anmerkungen:

>1< Eine dekorierte Ausstattung des Sockelbereiches ist m.E. unwahrscheinlich, da dekorierte Sockelstreifen unterhalb einer Scheintür mit Sicherheit erst für die Zeit T.III./A.II. (TT 79, TT 54, TT 52, TT 200) belegt sind, bei zahlreichen anderen früheren (ca. Hat.-T.III.) Beispielen dagegen die Scheintür bis auf den Boden hinabreicht (etwa TT 353, TT 125, TT 127, TT 110, TT 155, TT 39).

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	710	-159		635	33

Grab-Nr.: -177

Lage: D. A. el-N.
 Grabtypus: Vd
 Name des Grabherrn: *N.N.*
 Datierung des Grabes: Hat.

Scheintür

Erhaltungszustand: stark zerstört
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *N.N.*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Es kann nicht als gesichert gelten, dass das Grab mit einer Scheintür ausgestattet war. Kampp^{>1<}, die das Grab unter der Nr. -177 erfasste, gibt für die nördliche Schmalwand der Q.-H., Sz. 3, folgenden Eintrag:

"rote Grundierung mit blauen Inschriftenresten; evtl. zu einer Scheintür gehörend"

Eine derartige Deutung scheint plausibel, da rote Hintergrundfarbe als Rosengranitimitat für sämtliche Beispiele der gemalten Scheintüren bezeugt ist. Dabei ist auch die blaue Ausführung der Hieroglyphen Standard.

Kampp datiert das Grab in die Zeit Hatschepsuts. Zu diesem Zeitpunkt waren Scheintüren gängiger Bestandteil der Grabdekorationen^{>2<}. Da die Hauptkultstelle und die linke Schmalwand der vorderen Q.-H. in -177 von Stelen eingenommen werden ^{>3<}, erscheint eine Scheintür als ergänzendes Element an der rechten Schmalwand durchaus wahrscheinlich. Kampp gibt die Ausdehnung der rötlichen Grundierung nicht an, daher lässt sich nicht entscheiden, ob Raum für Umrahmungsbilder besteht.

Anmerkungen:

^{>1<} Kampp, Thebanische Nekropole, 722.

^{>2<} Beispielsweise TT 71, TT 353, TT 125, TT 127, und TT 412, bei denen die Scheintür die linke Schmalwand bedeckt und TT 155 und TT 224-1, in denen die Scheintür rechts lokalisiert ist. Die beiden zuletzt genannten Gräber sind allerdings anders im Gelände orientiert, als es der Regel entspricht.

^{>3<} Kampp, a.a.O., 722.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	722	-177		653	34

Grab-Nr.: NN - 1

Tafel: 49

Inventar-Nr.: Florenz, 2565
 Lage: Saqqara
 Grabtypus:
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-msj*
 Datierung des Grabes: A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: sehr gut
 Maße: H:1,38; B:0,47m
 Ausführungsart: monolith
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-msj*
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Auf den Bericht der Fundumstände der von S. Bosticco veröffentlichten Scheintür^{>1<}, die auch in die Urk. IV^{>2<} Aufnahme gefunden hat, machte B. Geßler-Löhr^{>3<} aufmerksam. G. Nizzoli^{>4<} hatte die Scheintür in Saqqara, anscheinend in situ gefunden. Mit Geßler-Löhr^{>5<} ist davon auszugehen, dass sie als wichtiges Element zur funeren Anlage des Wesirs *Dḥwtj-msj* gehörte. Deren genaue Lokalität ist heute jedoch nicht bekannt.

Beschreibung:

Die heute in Florenz aufbewahrte Scheintür wurde im Gegensatz zu den meisten monolithen Exemplare nicht aus Rosengranit, sondern aus Kalkstein gefertigt.^{>6<} Soweit man heute sehen kann, ist nicht versucht worden, durch etwaige Bemalung den Eindruck von Rosengranit zu erwecken.

Wie explizit gesagt wird, stiftete der Sohn^{>7<} die Scheintür für seinen Vater, der unter A.III amtierte.^{>8<}

Die Scheintür unterscheidet sich nur im Detail von den thebanischen Parallelen. Ihr liegt der bekannte, in Nischen zurückspingende Aufbau zugrunde, der von Rundstab und Hohlkehle umgeben wird. Das Bildfeld wird von zwei Rahmen umschlossen. Unter ihm rahmt ein Pfostenpaar die ebenfalls beschriftete Türrolle. Hier begegnet uns eine kleine Abweichung vom übliche Schema: Der eigentliche Durchgang ist zusätzlich von einem Rahmen^{>6<} begrenzt. Sämtliche Flächen tragen Inschriften.

Man verzichtete auf den unteren Türsturz und seine Embleme und dekorierte 'zum Ausgleich' jeweils die horizontale Partie der beiden Rahmen in der Mitte mit Schen-Ring und Napf, die von Udjat-Augen gerahmt werden. Auf dem oberen Balken werden die Augen ihrerseits von – nach innen gewandten – stehenden Schakalen flankiert. Diese bilden mit den auf sie folgenden Zeichen, die hieroglyphischen Gruppen *Wp(j)-w3.wt* und damit den Namen der Gottheit. Es folgen jeweils Beinamen.

Auf dem Inneren Rahmen werden analog zum Äußeren um die Udjat-Augen zwei liegende Anubisschakale gezeigt, denen Epitheta beige geschrieben sind.

Im Bildfeld vollzieht der o.e., links stehende Sohn über einem aus Opferfeld-Opfertisch ein Opfer für seinen Vater. Der Sohn trägt die aus Pantherfell und Jugendlocke bestehende Amtskleidung des Hohepriesters des Ptah und sein Vater die ihm zustehende Wesirstracht^{>10<}. Seine rechte Hand ist zum Opfertisch ausgestreckt und die linke hält ein Tuch. Die Gemahlin des Verstorbenen ist nicht abgebildet.

Nizzoli machte in seiner Beschreibung der Fundumstände keine Angaben über Umrahmungsbilder.

Anmerkungen:

>1< Bosticco, Stele, 39, Nr. 33. Hermann, Stelen, 19, Anm. 33 wies bereits auf sie hin.

>2< Urk. IV, 1913, 3ff.

>3< Geßler-Löhr, in: MÄU 4, 1995, 144ff. bes. 146.

>4< Nizzoli, in: Documenti Inedite, 371. Zur Klärung der bibliographischen Zusammenhänge und Autorenschaft dieser Notiz, s. Geßler-Löhr, a.a.O., 146 Anm. 82 mit weiterführenden Angaben.

>5< Geßler-Löhr, a.a.O., 144.

>6< Die zur Bearbeitung verwendete Vorlage stammt aus der Photothek des Instituts für Ägyptologie Heidelberg, Inv.-Nr. 63b 10.

>7< Zur Person des Sohnes s. Maystre, Grands Prêtres, 130f. Maystre führt die hier besprochene Scheintür auf S. 261 als Katalog Nr. 39 auf und stellt weitere bibliographische Angaben zusammen.

>8< Zuletzt Geßler-Löhr, in: MÄU 4, 1995, 144ff. Nr.5 mit Tf. VIa und b.

>9< Unten als Inneres Pfostenpaar behandelt.

>10< Zur sog. Kappenfrisur, s. H. Wild, Une Stèle Memphite du Règne d'Amenophis III à Lausanne, in: BE 81, 1979 (FS Sauneron I), 311f.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, links
Transkription:	Übersetzung:
Horizontal:	Horizontal:
<i>Wp(j)-w3.wt šhm Šm^c.w</i>	Upuaut, die Sechem-Macht von Oberägypten
Vertikal:	Vertikal:
<i>ḥtp dj nsw.t Wsjr nb Ddw ntr-^c ḥr.j-jb T3-wr dj=f</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn von Busiris, den Großen Gott, wohnhaft in Thinis. Möge er geben:
<i>ḥtp.t šps.t pr(j) m-b3ḥ ḥr wdḥ.w n Wnn-nfr</i>	Herrliche Opfer, die hervorgehen vom Opfertisch des Wenennefer
<i>n k3 n jm.j-r3 nw.t t3.tj Dhwtj-msj m3^c-ḥrw</i>	für den Ka des Vorstehers der Stadt und Wesirs <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Bosticco, Stele, 40 a und c; Urk.IV, 1913ff.; Barta, Opferformel, 115, Bitte 65c verwendet diese Stelle.	

Position:	Äußerer Rahmen, rechts
Transkription:	Übersetzung:
Horizontal:	Horizontal:
<i>Wp(j)-w3.wt šhm Mḥ.w</i>	Upuaut, die Sechem-Macht von Unterägypten
Vertikal:	Vertikal:
<i>ḥtp dj nsw.t Nfr-tm-Ḥr-ḥknw>1< dj=f</i>	Ein Opfergebet an Nefertem-Hor-Hekenu. Möge er geben:
<i>ḥnk.t rnp.jj.t nb.tqbḥ mw jrp jr.t</i>	<i>ḥnk.t</i> -Opfergaben und allerlei Frischpflanzen, Libation von Wasser, Wein und Milch
<i>n k3 n jr.j-p^c.t ḥ3.t.j-^c q ḥr dsr.w m stp-s3^c nḥ wd3 snb jm.j-r3 nw.t t3.tj Dhwtj ḥmsj m3^c-ḥrw</i>	Für den Ka des Fürsten und Grafen, der Zutritt hat zum abgeschirmten Bereich des Palastes>1< L.H.G., des Vorstehers der Stadt und Wesirs <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Bosticco, Stele, 40 b und d. Urk. IV, 1913, 11ff.	
Kommentar:	
>1< Die Nennung des <i>Nfr-tm-Ḥr-ḥknw</i> ist ein früher Beleg für diese Götterverbindung. Wb III, 179f. belegt <i>ḥknw</i> erst ab der 19. Dyn. RÄRG, 306 setzt die Verschmelzung von Hor-Hekenu und Nefertem im NR an.	
>2< Mit Guksch, Königsdienst 125, (012) 07. Helck, Urk.IV, 1913 übersetzt "der in Herrlichkeit eintritt in den Palast".	

Position:	Innerer Rahmen, links	Übersetzung:
Transkription:		Horizontal:
Horizontal:	<i>Jnp.w tp.j-dw=f</i>	Anubis, der auf dem Berg Befindliche
Vertikal:	<i>htp dj nsw.t Pth-Skr rs.j jnb=f dj=f</i>	Vertikal:
		Ein Opfergebet an Ptah-Sokar, dem südlich seiner Mauer Befindlichen.
	<i>h3 m jh.t nb.t nfr.t w' b.t</i>	Möge er geben:
	<i>n k3 n jr.j-p' t h3.t.j- r3-Nhn hm ntr M3'.t</i>	Tausend an guten und reinen Dingen
	<i>rd(j).n=f nb n hs.w.t s3b t3tj >1< t3.tj</i>	für den Ka des Fürsten und Grafen, des
	<i>Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	Mund von Nechen, des Priesters der
		Maat, dem das Ehrengold verliehen
		worden ist, des Richters der Richterhalle
		und Wesirs <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40g; Urk.IV, 1913, 6ff.	
Kommentar:	>1< s. NN-3, Innerer Rahmen, rechts >1<.	

Position:	Innerer Rahmen, rechts	Übersetzung:
Transkription:		Horizontal:
Horizontal:	<i>Jnp.w jm.j-wt</i>	Anubis, der in den Mumienhüllen
Vertikal:	<i>htp dj nsw.t Wsjr nb R3-st3.w ntr-3 hq3 d.t</i>	Vertikal:
	<i>dj=f</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn von
		Rosetau, den Großen Gott, den
		Herrscher der <i>d.t</i> -Ewigkeit. Möge er
		geben:
	<i>3h wsr m3'-hrw htp hr 'b3 m hr.t-hrw</i>	Verklärtheit, Macht, Rechtfertigung und
		Opfer auf den Altar täglich
	<i>n k3 n jr.j-p' t h3.t.j- htm.t.j-bj.t.j smr-</i>	für den Ka des Fürsten und Grafen, des
	<i>w'.t.j t3.tj Dhwtj-msj m3'-hrw</i>	Sieglers des Königs von Unterägypten,
		des Einzigen Freundes und Wesirs
		<i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40h; Urk. IV, 1913, 15ff.	

Position:	Äußerer Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:		
Anschluss an den Text des rechten, Äußeren Pfostens:	<i>jn s3=f s' nh m=f jm.j-r3 tp.j hm.w n Šm'.w</i>	Seitens seines Sohnes, der seinen
	<i>Mh.w sm wr hrp hmw.t Pth-ms m3'-hrw</i>	Namen belebt, des Vorstehers der
		Priester von Ober-und Unterägypten,
		des Sem und Oberster Leiter der
		Handwerkschaft, <i>Pth-ms</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40 I; Urk.IV, 1913, 20.	

Position:	Äußerer Pfosten, rechts	Übersetzung:
Transkription:		
	<i>jm3h.jj dd(j) hs.w.t mn mr.w.t hr nb=f jm.j-</i>	Der Versorgte, dauernd an Gunst,
	<i>r3 nw.t t3.tj Dhwtj-ms m3'-hrw</i>	bleibend an Wertschätzung bei seinem
		Herrn, der Vorsteher der Stadt und
		Wesir, <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40m; Urk. IV, 1913, 18f.	

Position:	Innerer Pfosten, links	
Transkription:	<i>ḥtp dj nsw.t ʔs.t Nb.t-ḥw.t ntr.w ḥnt.j-jmn.t.j.w dj=sn</i>	Übersetzung:
	<i>tʔw ndm n mh.jj.t</i>	Ein Opfergebet an Isis, Nephthys und die Götter, an der Spitze der Westlichen. Mögen sie geben:
	<i>n t.tj Dḥwtj-msj mʔ^c-ḥrw</i>	Den süßen Hauch des Nordwindes für den Wesir <i>Dḥwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40o; Urk. IV, 1914, 3f.	

Position:	Innerer Pfosten, rechts	
Transkription:	<i>ḥtp dj nsw.t Hr ḥr.j wʔd=f ms.w-Hr ḥr.j jm.j-wr.t ms.w-Hr ḥr.j tʔ-wr dj=sn</i>	Übersetzung:
	<i>mʔ^c-ḥrw</i>	Ein Opfergebet an Horus auf seinem Papyrus, die Horuskinder zur Rechten und die Horuskinder zur Linken. Mögen sie geben:
	<i>n t.tj Dḥwtj-msj nb jmʔh</i>	Rechtfertigung für den Wesir <i>Dḥwtj-msj</i> , den Herrn der Versorgtheit.
Referenz:	Bosticco, Stele, 40p; Urk. IV, 1914, 1f.	

Position:	Durchgang	
Transkription:	<i>ḥʔ šs mnḥ.t sntr mrḥ.t</i>	Übersetzung:
Unter der Türrolle, über dem Durchgang:		Tausend an Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch und Salböl
Im Durchgang:	<i>n kʔ n jr.j-p^c.t ḥʔ.t.j-^c smr tkn m ḥ^c ntr>1< jm.j-rʔ nw.t t.tj Dḥwtj-msj mʔ^c-ḥrw</i>	für den Ka des Fürsten und Grafen, des Freundes, der dem Gottesleib nahe steht, des Vorstehers der Stadt und Wesirs <i>Dḥwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Bosticco, a.a.O., 40q; Urk. IV, 1914, 5f.	
Kommentar:	>1< Helck, übersetzt in den Urk., ebd. <i>tkn m ḥ^c ntr</i> mit "der sich dem Gottesleib nähern darf". Hier wurde die Übersetzung von Guksch, Königsdienst, 120, (010)03 "nahe sein" übernommen. Wb V, 334 hat beide Bedeutungsnuancen verzeichnet.	

Position:	Bildfeld	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum Verstorbenen:		
1: <i>jr.j-p^c.t ḥʔ.t.j-^c ḥtm.t.j-bj.t.j</i>		1: Der Fürst und Graf, Siegler des Königs von Unterägypten,
2: <i>jm.j-rʔ nw.t t.tj</i>		2: Vorsteher der Stadt und Wesir
3: <i>Dḥwtj-msj mʔ^c-ḥrw</i>		3: <i>Dḥwtj-msj</i> , gerechtfertigt.
Beischrift zum Opfernden:		4: Sein Sohn, der Oberste Leiter der Handwerkschaft
4: <i>sʔ=f wr ḥrp ḥmw.t</i>		5: <i>Pth-ms</i> , gerechtfertigt.
5: <i>Pth-ms mʔ^c-ḥrw</i>		Zwischen den beiden:
Zwischen den beiden:	<i>jr(j).t ḥtp-dj-nsw.t t(ʔ) ḥnq.t kʔ(.w) ʔpd(.w)</i>	Ein Opfergebet vollziehen (aus) Brot, Bier, Rindern und Geflügel.
Referenz:	Bosticco, a.a.O., 40 i, j und k.	

Position:	Rolle	Übersetzung:
Transkription: <i>jm.j-r3 nw.t t3.tj Dḥwtj-msj</i>		Der Vorsteher der Stadt und Wesir <i>Dḥwtj-msj</i> .
Referenz: Bosticco, a.a.O., 40n.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Hermann, Stelen,	19				
Geßler-Löhr, in: MÄU 4,	144ff.	5	VI		
Urk. IV.,		1913f.			
Bosticco, Stele,	39f.	33		33	
Nizzoli, in: Documenti Inediti,					
Maystre, Grands Prêtres,	261	39			

Grab-Nr.: NN - 2

Tafel: 50

Inventar-Nr.: MMA-Photo: M16C 9
 Lage: ----
 Grabtypus: ----
 Name des Grabherrn: ----
 Datierung des Grabes: ----

Scheintür

Erhaltungszustand: fragmentarisch
 Maße: s. Anm.*
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: ----
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Die bei PM^{>1<} erwähnten Fragmente einer Rosengranitscheintür suchte Dorman nach eigenen Angaben vergeblich.^{>2<}

Anhand einer Photographie des MMA in New York mit der Nr. M.16.C.9, erstellte Dorman eine Übersetzung, die die Basis für die unten folgende Wiedergabe der Texte bildet, aber aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Objekts allerdings nicht an allen Stellen überprüfbar ist.

Beschreibung:

Erhalten sind sechs Fragmente, die alle zur rechten Hälfte der Scheintür gehören.

Folgende Angaben können diesen Resten entnommen werden:

Die Scheintür bestand aus Rundstab [und Hohlkehle], zwei Rahmen, Bildfeld, unteren Türsturz, Pfostenpaar und beschriftetem Durchgang. M. E. bildet die links erhaltene Spalte mit der *jmꜥh.jj*-Formel den Durchgang, weil der Schatten links neben dem zuunterst erhaltenen Namen des Osiris, nur von einer Kante geworfen werden kann, die höher als die Fläche ansteht, auf die der Name des Osiris eingeritzt ist. Daher stammt die Kante wohl von der Ebene, die einmal den linken Pfosten bildete. Zusätzlich ist die Schrift der betreffenden Textstelle nach rechts orientiert, bei einem Pfosten der rechten Scheintürhälfte wäre der Text jedoch nach links ausgerichtet.

Der rechte Teil des Bildfeldes zeigt noch gerade einen nach links orientierten Sem-Priester, der ein Pantherfell trägt und dessen Kopf kahlgeschoren ist. Vor ihm ist der äußerste Rand eines Opfertisches sichtbar.^{>3<}

Unter dem Bildfeld sind auf dem unteren Türsturz Schminkstriche und Spiralbogen des rechten geritzten Udjat-Auges zu sehen.

Zugehörigkeit zu einem der umliegenden Gräber:

Zur Diskussion der Zugehörigkeit der Scheintür zum Inventar von TT 71 oder einem der umliegenden Gräber, vgl. auch TT 120 und TT 252. und im Appendix TT 72.

Anmerkungen:

^{>*<} Dorman, Tombs of Senenmut, 77, Anm. 231 rekonstruiert die ursprüngliche Höhe der Scheintür auf 1,60m, da das Photo etwa im Maßstab 1:3 aufgenommen sei.

Dorman gibt die ungefähre Breite der erhaltenen Teile als 29,5cm an. Da -aufgrund der Identifizierung des Durchganges (s. Anm.3)- meiner Meinung nach etwas mehr als die Hälfte der Scheintürbreite erhalten ist, betrug ihre ursprüngliche Breite knapp 60cm.

^{>1<} PM I, 1², 142 (Finds).

^{>2<} Dorman, Tombs of Senenmut, 77, Kat. 14.

^{>3<} Eine genaue Datierung der Scheintür ist nicht möglich. Einziges Indiz bietet eine stilistische Einordnung der Figur des Sem-Priesters. Bedauerlicherweise sind die Voraussetzungen für eine solche stilistische Einordnung aus den folgenden Gründen nicht die Besten: Erstens lässt die Qualität der Aufnahme keine Details erkennen. Zweitens ist die Figur verhältnismäßig klein. Drittens ist nicht auszuschließen, dass die ungewöhnlich hohe, flache Form des kahlgeschorenen Kopfes auf Bearbeitungsschwierigkeiten an der Kante des Bildfeldes

zurückzuführen ist. Zusätzlich wird die Suche nach Vergleichsbeispielen dadurch beeinträchtigt, dass Darstellungen von Sem-Priestern wegen der Amarnaverfolgungen selten erhalten sind.

Dennoch scheint eine Datierung in die Voramarnazeit anhand allgemeiner stilistischer Kriterien wie der Silhouette des Körpers (einziehende Taille, schmale Figur) und der Tracht (kurzes Pantherfell über kurzem Schurz) sicher.

Die Kombination der eben genannten Trachtbestandteile ist offenbar keine häufige Darstellungsart, meistens tragen die Sem-Priester Perücken, s. etwa HTBM VIII, 1939, Tf. IX festdatiert in die Zeit T.IV; Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Tf. 14 ((T.III.) A. II./T. IV) und ebd., Tf. 46, Stele des *J^m.w-ndh*, Marseille Inv. 234 (T.III./A.II.); Brack, Tjanuni, Tf. 45c, Stele Turin Nr. 1644 (T.III.-T.IV).

Die bei NN-2 kombinierten Trachtbestandteile (Kahlkopf, kurzer Schurz und kurzes Pantherfell) haben Parallelen z.B. bei Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Tf. 8 ((T.III.) A. II./T. IV); Lacau, Stèles, Tf. XXX, CG 34050 (Der Stelenbesitzer lebte nach D. Polz, Die *šn*^c Vorsteher des Neuen-Reiches, in: ZÄS 117, 1990, 55 unter T.III./A.II.) und Werbrouck/v.d.Walle, Nakht, bei S. 17 (kein Photo!) aus der Zeit A. III. Die Kopfform von NN-2 entspricht keiner der drei Parallelen exakt, am ehesten Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Tf. 8. Daraus scheint mir jedoch keine genaue Datierung in die Zeit A.II/T.IV abgeleitet werden zu können, sondern die Datierung XVIII-A.III., mit Tendenz zu A.II-A.III. wird beibehalten.

Texte der Scheintür

Position:	Äußerer Rahmen, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>llll dj=sn</i>		<i>llll</i> Mögen sie geben:
<i>h>1< n llll</i>		Dinge des <i>llll</i>
<i>l n l k3 n jr.j-p<.t h3.t.j]-< jm.j-r3 pr l>2< llll</i>		/für/ den Ka des Fürsten und Graf/en, den Domänenvorsteher/ <i>llll</i>
Referenz:	Dorman, Tombs of Senenmut, 77, Kat. 14.	
Kommentar:		
>1< Nach <i>dj=sn</i> folgt ein Wort, das aus der Plazenta(?) und einer Buchrolle mit Pluralstrichen besteht (so Dorman, ebd., Note a). Eine fehlerhafte Schreibung von <i>jh.t</i> kann nicht angenommen werden, da dann hinter der Buchrolle ein <i>nb</i> -Korb zu erwarten wäre. Es folgt hingegen ein Wasserlinien <i>nlll</i> .		
>2< Trotz Beschädigung ist das <i>jm.j-r3 pr</i> eindeutig zu lesen. Danach ist der Stein abgebrochen.		

Position:	Innerer Rahmen, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>llll R3-st3.w dj=f</i>		<i>llll</i> von Rosetau. Möge er geben:
<i>l snm.t l>1< llll pr(j).t m-b3h n>2< l hr.t-hrw l</i>		/Opfer/ <i>llll</i> , die /täglich hervorgehen
<i>n.t r< nb</i>		
<i>n k3 n l jr.j l[-p<.t h3.t.j-] htm.t.j-[bj].t.j llll</i>		für den Ka des /Für/[sten und Grafen], den Siegler des Königs von [Unter]ägypten <i>llll</i>
Referenz:	Dorman, a.a.O., 77, Kat. 14.	
Kommentar:		
>1< Nach Dorman, ebd., Note d.		
>2< Dorman, ebd., Note e. versteht den Arm mit dem Spitzbrot zurecht als <i>m</i> . Die Spuren im Bruch rekonstruiert er einleuchtend zu <i>hr.t-hrw</i> , zumal <i>n.t r< nb</i> nachsteht.		

Position:	Pfosten, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>llll ntr-3>1< jm.j dw3.t llll</i>		<i>llll</i> der Große Gott, der in der Unterwelt Befindliche, <i>llll</i>
Referenz:	Dorman, ebd., 77, Kat. 14.	
Kommentar:		
>1< Dorman, ebd., Note g, vermutet in den drei ersten Zeichen <i>ntr-3</i> mit Buchrolle.		

Position:	Durchgang	Übersetzung:
Transkription:		Der bei Osiris Versorgte ///
	<i>jm3h.jj hr Wsjr ///</i>	
Referenz:	Dorman, a.a.O., 77, Kat. Nr. 14.	

Position:	Bildfeld	Übersetzung:
Transkription:		1: Ein Opfergebet ///
1:	<i>htp dj nsw.t>1< ///</i>	2: ///
2:	<i>///</i>	3: sein Sohn ///
3:	<i>s3=f>2< ///</i>	
Referenz:	Dorman, ebd., 77, Kat. 14.	
Dorman hält die Zeichen für überwiegend unlesbar, und gibt keinen Kommentar zu den einzelnen Zeichen.		
Kommentar:		
>1< Die erste erhaltene Zeile beginnt ganz klar mit <i>htp dj nsw.t</i> .		
>2< M. E. beginnt die dritte Zeile mit <i>s3=f</i> , der nachfolgende Name besteht aus zwei hohen schmalen Zeichen.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Porter/Moss I, 1 ²	142	71			
Dorman, Tombs of Senenmut,	77	14	35a		
MMA Photo		M16C9			

Grab-Nr.: NN - 3

Tafel: 51

Inventar-Nr.: Leiden, RMO AM 1 (V 112)
 Lage: Memphis (?)
 Grabtypus: ----
 Name des Grabherrn: *Pth-ms*
 Datierung des Grabes: ----

Scheintür

Erhaltungszustand: sehr gut
 Maße: H: 1,66m; B: 0,80m
 Ausführungsart: monolith
 Name des Besitzers: *Pth-ms*
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Die Scheintür stammt aus der Sammlung d' Anastasy und ist heute unter Inv.-Nr. AM 1 (= V 112) im RMO Leiden archiviert. Ihre Herkunft ist unbekannt.

Boeser hatte sie 1913 publiziert^{>1<}, Hermann sie 1940 erwähnt^{>2<}, und Geßler-Löhr sie 1995 erneut besprochen.^{>3<}

Geßler-Löhr spricht sich, aufgrund der genannten Götter, einleuchtend für die ursprünglich memphitische Provenienz des Stückes aus.^{>4<} Zudem betonte sie die Datierung der Scheintür in die Zeit T. III.^{>5<}

Es ist anzunehmen, dass der Block ehemals in der Hauptkultstelle der Grabanlage des *Pth-ms* lokalisiert war.^{>6<}

Beschreibung:

Die Rosengranitscheintür vereint die üblichen Elemente in sich: Rundstab und Hohlkehle umschließen die nischenartigen Rücksprünge der beiden Rahmen, ihnen folgt ein Bildfeld, unterer Türsturz, Pfostenpaar und Türrolle über anepigraphem Durchgang.

Im Bildfeld sitzt der Verstorbene in Wesirstracht nach rechts orientiert vor einer Ka-Standarte^{>7<} und einem reich beladenen Opfertisch.^{>8<}

Auf den unteren Türsturz sind Udjat-Augen, Schen-Ring und zwei Näpfe eingemeißelt.

Anmerkungen:

>1< Boeser, Leiden VI, 8, Nr. 28 und Tf. XVIII.

>2< Hermann, Stelen, 19, Anm. 33.

>3< Geßler-Löhr, in: MÄU 4, 1995, 135ff. u.a. mit weiteren bibliographischen Angaben. Für die Überlassung der Photographie des Objektes danke ich B. Geßler-Löhr herzlich.

>4< Geßler-Löhr, a.a.O., 137 mit Anm. 27, z.T. gegen andere Vorschläge. Ptah und Ptah-Sokar werden auf dem Äußeren und Inneren Rahmen, rechts mit typisch memphitischen Beinamen angesprochen.

>5< Geßler-Löhr, a.a.O., 136f. Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28 hatte sie in die 19. Dynastie datiert, aber schon R. Anthes, Die Hohen Beamten namens Ptahmose in der 18. Dynastie, in: ZÄS 72, 1936, 60 zu I.1b favorisierte ihre Entstehung unter T. III.

>6< *Pth-ms* war Wesir und zählte somit zu den höchsten Würdenträger des Landes. Die Positionierung von Scheintüren an der HKSt. ist in den Gräbern seiner thebanischen Kollegen und hochrangigen Zeitgenossen mehrfach belegt (TT 100, TT 29, TT 39, TT 71). S.a. Geßler-Löhr, a.a.O., 137.

>7< Auf die Parallele zur Ka-Standarte im Bildfeld der Scheintür des *Pwj-m-R'* machte Geßler-Löhr, a.a.O., 136 aufmerksam.

>8< Es sind weder eine Gefährtin, noch ein Offiziant abgebildet.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Wsjr h̄nt.j jmn.t.j.w ntr-ꜣ nb ʒbdw dj=f</i></p> <p><i>pr(j).t-hrw t(ʒ) h̄nq.t kʒ.w ʒpd.w šs mn̄h.t sn̄tr mr̄h.t h̄nk.t rnp.jj.t nb.t jh̄.t nb.t nfr.t wʿb.t s:sn.t >1< t̄ʒw ndm n mh̄.jj.t</i></p> <p><i>n kʒ n jr.j-pʿ.t h̄ʒ.t.j-ʿ t̄ʒ.tj Pth-ms mʒʿ-hrw</i></p> <p>Referenz: Boeser, Leiden VI, 8 Nr. 28 (1. Bitte). Kommentar: >1< Vgl. C.3., Innerer Rahmen, links, Anm. 2.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten der Westlichen, den Großen Gott, den Herrn von Abydos. Möge er geben:</p> <p>Ein Totenopfer (aus) Brot, Bier, Rindern, Geflügel, Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch, Salböl, <i>h̄nk.t</i>-Opfergaben, allerlei Frischpflanzen und allen guten und reinen Dingen, sowie das Atmen des süßen Hauches des Nordwindes</p> <p>für den Ka des Fürsten und Grafen, des Wesirs <i>Pth-ms</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>[h̄tp] dj nsw.t Pth nfr-hr >1< nb Mʒʿ.t hr.j.t s.t wr.t dj=f</i></p> <p><i>šsp sn.w pr(j) hr wdh̄.w=f m hr.t-hrw n.t rʿ nb t̄ʒw ndm{=f} >2< prj h̄nt=f >3<</i></p> <p><i>n kʒ n jr.j-pʿ.t h̄ʒ.t.j-ʿ t̄ʒ.tj Pth-ms mʒʿ-hrw</i></p> <p>Referenz: Boeser, a.a.O., 8, Nr. 28 (2. Bitte). Kommentar: >1< Zur Bedeutung des Beinamens s. P. Germond, A Propos de l'Expression <i>hr nfr</i> "beau visage" : Une Lecture au Second Degré?, in: BSEG 4, 1980, 39f. >2< Das <i>f</i> ist zu streichen. >3< Boeser lässt das Suffix bei <i>h̄nt=f</i> aus.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Ptah, den Schöngesichtigen >1<, Herrn der Maat, die sich auf (ihrem) großen Sitz befindet. Möge er geben:</p> <p>Das Empfangen der <i>sn</i>-Opferbrote, die täglich von seinem (Ptahs) Opfertisch hervorgehen, sowie den süßen Lufthauch, der vor ihm hervorgeht</p> <p>für den Ka des Fürsten und Grafen, des Wesirs <i>Pth-ms</i>, gerechtfertigt.</p>
--	--

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Wsjr nb Ddw dj=f</i></p> <p><i>ʿq pr(j).t m Rʒ-st̄ʒ.w jr(j).t [h̄pr.]w l bʿh(j) tp t̄ʒ l h̄tp hr ʿbʒ m hr.t-hrw</i></p> <p><i>n kʒ n [t̄ʒ].tj wp(j) mʒʿ.t Pth-ms mʒʿ-hrw</i></p> <p>Referenz: Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28 (3. Bitte).</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn von Busiris. Möge er geben:</p> <p>Das Ein- und Ausgehen in Rosetau, das Sich[verwand]eln /Überflusshaben auf der Erde/, Opfer auf den Altar täglich</p> <p>für den Ka des [We]sirs, der gerecht richtet, <i>Pth-ms</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription: <i>h̄tp dj nsw.t Pth-Skr nb Štjj.t dj=f</i></p> <p><i>lqrs{l,t} nfr.t m smjj.t jmn.t.t m h̄tp sp sn.wj hr ntr ʿʒ</i></p> <p><i>n kʒ n sʒb t̄ʒjt >1< rʒ-Nhn hm ntr Mʒʿ.t t̄ʒ.tj</i></p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Ein Opfergebet an Ptah-Sokar, den Herrn von Schetit. Möge er geben:</p> <p>Ein schönes /Begräbnis/ in der westlichen Wüste in Frieden, in Frieden beim Großen Gott</p> <p>für den Ka des Richters der</p>
--	--

<i>Pth-ms m³'-hrw</i>	Richterhalle, des Mund von Nechen, Priesters der Maat und Wesir <i>Pth-ms</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28 (4. Bitte). Kommentar: >1< Im A.R. kommt der Ausdruck <i>s³b t³jt³ t³.tj</i> als Bezeichnung des Wesirs vor, s. Helck, Verwaltung, 17. Die hier vorliegende Trennung des Titels in zwei Bestandteile wird m. W. nirgendwo kommentiert. Helck, Urk.IV, 1169 übersetzt <i>s³b t³jt³</i> mit Richter der Richterhalle.	

Position: Pfofen, links	Übersetzung:
Transkription: <i>jm³h.jj hr Jnp.w llll</i> >1< <i>nb t³-dsr</i>	Der bei Anubis <i>llll</i> , dem Herrn des Heiligen Bezirkes Versorgte,
<i>Wsjr r³-Nhn hm ntr M³'t <s³b> t³jt³ t³.tj</i> <i>Pth-ms m³'-hrw</i> >2<	der Osiris, der Mund von Nechen, der Priester der Maat, Richter der Richterhalle und Wesir <i>Pth-ms</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28. Kommentar: >1< Hinter dem Namen des Gottes Anubis stand ein weiteres Epitheton, jedoch lässt sich nicht konkret bestimmen, welches. >2< Boeser ließ in der Abschrift das <i>m³'-hrw</i> am Ende der Zeile aus.	

Position: Pfofen, rechts	Übersetzung:
Transkription: <i>jm³h.jj hr Pth-Skr Jnp.w nb R³-qrr.t</i> >1<	Der bei Ptah-Sokar und Anubis, dem Herrn von Ra-gereret Versorgte,
<i>Wsjr jm.j-r³ hw.(w)t-wr.t t³.tj Pth-ms m³'-hrw</i>	der Osiris, der Verwalter der (sechs) Gerichtshöfe und Wesir <i>Pth-ms</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28. Kommentar: >1< Nekropole von Assiut, s. K. Zibelius, Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches, TAVO 19, 1978, 144.	

Position: Bildfeld	Übersetzung:
Transkription: Beischrift zum Verstorbenen: <i>jr.j-p^c.t h³.t.j-^c jt-ntr mr(j.jj) ntr t³.tj Pth-ms</i>	Der Fürst und Graf, der Gottgeliebte Gottesvater und Wesir <i>Pth-ms</i> .
Unter dem Opfertisch, links: <i>h³ t(?) h³ hnq.t</i>	Tausend (an) Brot, Tausend (an) Bier.
Unter dem Opfertisch, rechts: <i>h³ k³.w(?) h³ 3pd.w(?)</i> >1<	Tausend (an) Rindern(?), Tausend (an) Geflügel(?)
Referenz: Boeser, a.a.O., 8 Nr. 28. Kommentar: >1< Die Opfergaben rechts unter dem Opfertisch sind nicht lesbar, wahrscheinlich sind hier Rinder und Geflügel genannt. Boeser gibt dazu keine Abschrift.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Geßler-Löhr, in: MÄU 4,	135ff.	Nr. 2.	I		
Boeser, Leiden VI,	8	28	XVIII		
Anthes, in: ZÄS 72, 1936,	60	I,1b			

Grab-Nr.: NN - 4

Tafel: 52

Inventar-Nr.: Kairo, CG 34045, JE 4746
Lage: Theben
Grabtypus: ----
Name des Grabherrn: ----
Datierung des Grabes: XVIII - A.III.

Scheintür

Erhaltungszustand: Oberfläche verwittert, ca. zwei Drittel erhalten
Maße: H: 0,61m; B: 0,51m
Ausführungsart: monolithisch
Name des Besitzers: *Wsr-h3.t*
Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Der Sandsteinblock in Form einer Stele, wurde 1859 in Qurna^{>1<} gefunden und von Lacau^{>2<} veröffentlicht. J.Schall^{>3<} nahm ihn als Sonderform in die Sammlung der Stelophoren des Neuen Reiches auf.

Beschreibung:

Im vorliegenden Stück sind die beiden Objektgattungen Scheintür und Stelophor miteinander kombiniert.^{>4<} Über der Hohlkehle der Scheintür waren ursprünglich (heute stark beschädigt) der Kopf und die Hände eines Adoranten zu sehen. Scheintüre und Adorant sind dabei aus einem stelenförmigen Block herausgearbeitet, so dass neben dem Adoranten^{>5<} und an den Seiten der Scheintür^{>6<} Raum für Beschriftung verblieb. Die Scheintür ist in Rücksprüngen gearbeitet. Unter ihrer Hohlkehle, an die ein Rundstab angrenzt, liegen zwei Rahmen. Der horizontale Bereich des Inneren Rahmens ist dabei mit einer figürlichen Szene dekoriert und als Bildfeld aufgefasst. In ihm treten in zwei antithetischen Szenen je ein Offiziant einem am Opfertisch sitzenden Paar entgegen. Dabei stehen die Offizianten Rücken an Rücken und wenden sich den außen sitzenden Paaren zu. Da die Bilder sehr klein sind, tragen sie keine Beschriften. Ein kleiner Abschnitt unter diesem „Bildfeld“ -sozusagen die beschriftete Türrolle- nennt den Namen der Frau des Verstorbenen. Darunter schließt ein senkrechter Streifen (Durchgang) an, auf dessen mittlerem Bereich eine Textkolumne steht. Neben der Hohlkehle und über den seitlichen Textspalten dekorieren jeweils außen ein Udjat-Auge, und innen untereinander ein Schen-Ring, ein Napf und Wasserlinien die vorhandene Fläche.

Anmerkungen:

>1< Eine genauere Herkunftsangabe liegt nicht vor.

>2< Lacau, Stèles, 78f. und Tf. XXVII, Nr. 34045.

>3< J. Schall, Die Thebanischen Stelophoren des Neuen Reichs, unpubl. Magisterarbeit, Heidelberg, 1989, 72.

>4< Zu dieser Kombination ist mir keine Parallele bekannt. Das Konzept des Scheintüraufbaus und seiner Texte entspricht weitestgehend dem der thebanischen Scheintüren. Das verwendete Material weicht mit Sandstein allerdings vom gewöhnlichen Gebrauch ab, wobei Rosengranit als wertvolles Gestein betrachtet werden darf, zu dem wohl nicht „jeder“ Zugang hatte. Bedauerlicherweise sind weder der ursprüngliche Anbringungsort, noch eine genaue Datierung festzustellen.

>5< Rechts und links je zwei kurze Spalten.

>6< Jeweils eine Spalte.

Texte der Scheintür

Position: Links und Rechts vom Adoranten	
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>sdm š n</i>	1: Der Diener des
2: <i>Jmn</i>	2: Amun
3: <i>Wsr-h3.t</i>	3: <i>Wsr-h3.t.</i>
Referenz: Lacau, Stèles, 78; Schall, Stelophoren, 72, A und B.	

Position : Text, rechts neben der Scheintür	
Transkription :	Übersetzung :
Linksläufig:	
<i>dw3 R' hft wbn =f jn sdm š n Jmn Wsr-</i> <i>[h3.t] III</i>	Re anbeten bei seinem Aufgang, seitens des Dieners des Amun <i>Wsr-[h3.t]</i> III
Referenz: Lacau, a.a.O., 78; Schall, a.a.O., Text C	

Position : Text, links neben der Scheintür	
Transkription :	Übersetzung:
Linksläufig:	
<i>dd=f jnd-hr<=>k> R' n hpr Jmn III</i>	Er sagt: Sei <du> begrüßt Re in Gestalt des Amun III
Referenz: Lacau, a.a.O., 78; Schall, a.a.O., 72, Text D.	

Position : Äußerer Rahmen, links:	
Transkription :	Übersetzung :
<i>htp dj nsw.t Wsjr hnt.j.{w}>1<-jmn.t.t dj=f</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten des Westens. Möge er geben:
<i>h3 m jh.t nb.t nfr.t w' b.t</i>	Tausend an allen guten und reinen Dingen
<i>n k3 n sdm š n Jmn Wsr-[h3.t] III</i>	für den Ka des Dieners des Amun <i>Wsr-</i> <i>[h3.t] III</i>
Referenz: Lacau, a.a.O., 79. Schall, a.a.O., 73, Text F.	
Kommentar:	
>1< Der <i>tjw</i> -Vogel ist entweder überflüssig, da nur Osiris als „der Erste“ gemeint ist, oder er gehört hinter <i>jmn(t.j.w)</i>	

Position : Äußerer Rahmen, rechts:	
Transkription :	Übersetzung:
<i>htp dj nsw.t Hr-R' h.tj dj=f</i>	Ein Opfergebet an Re-Harachte. Möge er geben:
<i>3h3.t m p.t hr R' wsr m t3 hr Gb</i>	Verklärtheit im Himmel bei Re, Macht in der Erde bei Geb
<i>n k3 n Wsr-h3.t m3'-hrw</i>	für den Ka des <i>Wsr-h3.t</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Lacau, a.a.O., 79. Schall, a.a.O., 73, Text E.	

Position : Innerer Rahmen, links:>1<	
Transkription :	Übersetzung :
<i>htp dj nsw.t Jnp. w hnt.j <sh-nt>>2< dj=f</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den Ersten der <Gotteshalle>. Möge er geben:
<i>qrs.t nfr m-h3 j3w(t) n k3 n I [Wsr-h3.t] III</i>	Ein schönes Begräbnis dem Alter für den Ka des [<i>Wsr-h3.t</i>] III
Referenz: Lacau, a.a.O., 79; Schall, a.a.O., 73, Text H.	
Kommentar:	
>1< Nur der senkrechte Teil ist beschriftet.	
>2< So bereits Schall, ebd., 73.	

Position : Innerer Rahmen, rechts:	Übersetzung :
Transkription : <i>h̄tp dj nsw.t Hw.t-Hr hr.j.t-tp smjj.t dj=s</i>	Ein Opfergebet an Hathor, das Oberhaupt der Begräbnisstätte. Möge sie geben:
<i>qbh̄ jrp jrt.t</i>	Eine Libation, Wein und Milch
<i>n k3 n Wsr-[h̄3.t] lll</i>	für den Ka des <i>Wsr-[h̄3.t]</i>
Referenz: Lacau, a.a.O., 79; Schall, a.a.O., 73, Text G.	

Position : Türrolle	Übersetzung :
Transkription : <i>nb.t pr Nfr.t-jrj</i>	Die Herrin des Hauses, <i>Nfr.t-jrj</i> .
Referenz: Lacau, a.a.o., 79; Schall, a.a.O., Text I.	

Position : Durchgang:	Übersetzung :
Transkription : <i>jj(j)-n=j r=k jb=j hr̄ lll>1<</i>	Ich bin zu dir gekommen, indem llll
Referenz: Lacau, a.a.O., 79; Schall, a.a.O., 73, Text K.	
Kommentar:	
>1< Nach Lacaus Abschrift etwa <i>š(?)^c.t r-h̄3.t=f h̄3 llll r h̄3 wr</i> , dem ich keinen Sinn entnehmen kann. Auf der Photographie ist aufgrund der Verwitterung nichts zu erkennen.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Lacau, Stèles,	78f.	CG 34045	XXVII		
Schall, Stelophoren,	72	39			

Grab-Nr.: NN - 5

Tafel: 53

Lage: Saqqara, Serapeum
 Grabtypus:
 Name des Grabherrn:
 Datierung des Grabes: XIX. Dyn., R. II

Scheintür

Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: erh. H.: 2,05m; B.: 1,90m
 Ausführungsart: monolithisch
 Name des Besitzers: *H^c-m-W3s.t*
 Lage im Grab: ehemaliger Anbringungsort ungewiss

Quellenlage:

Die Fragmente der Rosengranitscheintür wurden von Mariette am Eingang der kleinen Galerie des Serapeums gefunden.>1<

Diese Fundstelle ist aber nicht mit dem ursprünglichen Anbringungsort der Scheintür, sprich dem Grab, gleichzusetzen.>2< Mariette ließ die Scheintür angeblich nach Kairo ins Museum transportieren. Dort ist sie anscheinend nie angekommen, zumindest ist sie nie in die Inventarbücher aufgenommen worden. Drei Bruchstücke von ihr, die Gomaà nach dem Gunn MMS. XV.2 und einer Photographie von Habachi publizierte, liegen noch heute in einer Seitenkammer des Serapeums.>3<

Beschreibung:

Die Oberfläche ist – so Gomaà – stark verwittert. Der obere Abschluss fehlt heute. Aus den erhaltenen Stücken ist folgender Aufbau zu erkennen: Den äußeren seitlichen Abschluss bildete ein Rundstab. Er umgab zwei Rahmen, die in Rücksprüngen gearbeitet waren. Der untere Türsturz zeigt den sitzenden Verstorbenen in zwei zueinanderblickenden Opfertischszenen. Der Opfertisch hat die Form eines Opferfeldes. Unter ihm stehen jeweils Opfergaben. In der linken Szene ist der Verstorbene durch eine Seitenlocke als Ptah-Priester gekennzeichnet. Dabei trägt er einen kurzen Schurz. Rechts reicht ihm eine kurze Perücke in den Nacken, und in der linken Hand hält er ein Szepter. Bekleidet ist er mit einem langen Rock. Auf beiden Bildseiten streckt er eine Hand in Richtung Opfertisch.

Über dem unteren Türsturz ist, in zwei weiteren dekorierten Feldern, jeweils ein auf einem Schrein liegender Schakal zu sehen. Die beiden Caniden blicken sich dabei an. Beischriften mit ihren Epitheta sind nicht sichtbar.>4< Zwischen den Schakalen steht das Ende der Titulatur und der Name des Verstorbenen.

Unter dem unteren Türsturz liegt der sehr breite Durchgang, der mit Udjat-Augen dekoriert ist. Rechts und links steht je ein Pfosten. Eine Türrolle fehlt.

Eine weitere Rosengranitscheintür des *H^c-m-W3s.t* ist vor einigen Jahren bei Ausgrabungen der Waseda Universität Tokyo entdeckt worden.>5< Dieses Fragment scheint an der HKSt. einer Kapelle angebracht gewesen zu sein. Da keine näheren Angaben zu diesem Stück vorliegen, wurde es nicht als gesonderter Eintrag im Katalog aufgenommen.

Anmerkungen:

>1< Gomaà, Chaemwese, Abb. 7, Nr.1

>2< Gomaà, a.a.O., 48ff. bes. 51f

>3< Gomaà, a.a.O., Abb.7, Nr.2.

>4< Die Fragmente reichen allerdings nicht bis in den entscheidenden Bereich.

>5< S. Yoshimura/Takamiya in: Egyptian Archaeology 5, 1994, 22 mit Abb. oben links.

Texte der Scheintür

<p>Position: Äußerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>llll lnw.tl>1< qm3.n >2<t3 jn(j) nwn>3< m qrr.t=f</i></p> <p><i>n wr hrp hm.wt sm hrp šndj.t nb s3-nsw.t H^c-m-W3s.t m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Gomaà, Chaemwese, 49, Links außen (2).</p> <p>Kommentar: >1< Gomaà, a.a.O., Abb. 9, zeichnet wohl zu recht <i>nw.t</i> ein, da auf beiden Pfosten dieses Wort für Himmel verwendet ist. >2< üblicherweise <i>qm3.t</i>. >3< Gomaà, a.a.O., 49 übersetzt „Nun (=Nil)“. Der Inhalt des vorliegenden Textes wird gerne in der Wendung <i>dd.t p.t qm3.t t3 jn(j).t h'p.j m tph.t=f</i> gebraucht, vgl. Barta, Opferformel, 141- Bitte 2, 110- Bitte 2, 88- Bitte 2, 94- Bitte 108, 119- Bitte 108, 148- Bitte 108 und 116- Bitte 108. Daher scheint Gomaàs Vorschlag sinnvoll.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p><i>llll</i> /Himmel/, die Erde hat erschaffen, was der Nun hervorbringt aus seiner Höhlenöffnung</p> <p>für den Großen Leiter der Handwerker, den Sem-Priester, den Schurzverwalter, den Königssohn <i>H^c-m-W3s.t</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Äußerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription <i>llll prr.t nb.t hr h3w.t Pth-Skr nb Štjj.t sp(j)<.t> hr hn.t m hr.t-hrw</i></p> <p><i>n wr hrp hm.wt sm hrp šndj.t nb s3-nsw.t H^c-m-W3s.t m3'-hrw</i></p> <p>Referenz: Gomaà, a.a.O., 49, Rechts außen (2).</p>	<p>Übersetzung</p> <p><i>llll</i> alles was hervorgeht vom Opfertisch des Ptah-Sokar, was vom Opfermahl übriggeblieben ist, täglich</p> <p>für den Großen Leiter der Handwerker, den Sem-Priester, den Schurzverwalter, den Königssohn <i>H^c-m-W3s.t</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

<p>Position: Innerer Rahmen, links</p> <p>Transkription: <i>llll [m] M'nd.t d3j=f hr.t</i></p> <p><i>jn sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t n sk(j) n htm llll</i></p> <p>Referenz: Gomaà, a.a.O., 49, Links außen (1)</p>	<p>Übersetzung:</p> <p><i>llll</i> [in] der <i>M'nd.t</i>-Barke, sein Überqueren des Himmels, seitens des Sem-Priesters, des Königssohes <i>H^c-m-W3s.t</i> ohne unterzugehen, ohne zu vergehen <i>llll</i></p>
---	---

<p>Position: Innerer Rahmen, rechts</p> <p>Transkription : <i>llll h'(j) m Nfr-tm m sšn r š'r.t R' m 3h.t w'b ntr.w n m33=f nhh</i></p> <p><i>sn sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t m nfr=f llll</i></p> <p>Referenz: Gomaà, a.a.O., 49, Rechts außen (1).</p> <p>Kommentar: >1< Gomaà, ebd., verweist für den ersten Teil des Textes auf PT 249= <i>Pyr</i> § 266. Für das merkwürdige <i>sn</i> gibt er keine Übersetzung. Im Kontext von der Lotusblüte an der Nase des Re ist „riechen“ eigentlich nicht abwegig, jedoch lässt es sich nicht recht mit dem folgenden Passus in Beziehung setzen, zumal die Inschrift direkt nach <i>m nfr=f</i> geendet haben muss, s. die Länge der Beschriftung auf den anderen Rahmen.</p>	<p>Übersetzung :</p> <p><i>llll</i> möge er erscheinen als Nefertem, als Lotus an der Nase des Re im Horizont. Mögen die Götter rein sein bei seinem Anblick, ewiglich.</p> <p>Möge der Sem-Priester und Königssohn <i>H^c-m-W3s.t</i> atmen in seiner Schönheit (?)>1<</p>
---	---

Position: Pfofen, links	Übersetzung :
Transkription : <i>'nh sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t mj 'nh h3-b3=s m nw.t llll</i>	Es lebe der Sem-Priester und Königssohn <i>H^c-m-W3s.t</i> wie das Sternenmeer am Himmel lebt llll
Referenz: Gomaà, a.a.O., 49, Links innen.	

Position : Pfofen, rechts	Übersetzung :
Transkription: <i>'nh sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t mj 'nh sb3 m nw.t m33=f Hw.t-Hr [nb.t] p.t llll</i>	Es lebe der Sem-Priester und Königssohn <i>H^c-m-W3s.t</i> wie die Sterne am Himmel leben. Möge er Hathor, [die Herrin] des Himmels sehen llll
Referenz: Gomaà, a.a.O., 49, Rechts, innen	

Position : Unterer Türsturz	Übersetzung :
Transkription : An Achse orientiert zweimal horizontal: <i>'nh sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t</i>	Es lebe der Sem-Priester <i>H^c-m-W3s.t</i>

Position : Zwischen den Caniden, zweimal senkrecht	Übersetzung :
Transkription : <i>llll sm s3-nsw.t H^c-m-W3s.t</i>	<i>llll</i> der Sem-Priester <i>H^c-m-W3s.t</i>

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Gomaà, Chamemwese,	49,80	30		9	

Anhang

Zusammenstellung der Gräber, für die gelegentlich Scheintüren angenommen wurden, und einiger Gräber, für die die Frage nach einer Scheintür erörtert werden soll.

Gräber, für die Scheintüren angenommen wurden:

TT 39

Die Fassade des Grabes war unter einer ehemaligen Portikusstellung mit beschrifteten Stelen und gleichermaßen beschrifteter Nischengliederung versehen.¹⁰ Die unter dem Portikus entstandenen Schmalwände zeigten ebenfalls Nischengliederung.

Sowohl Kampp als auch Guksch¹¹ sprechen im Zusammenhang mit der Fassade des Grabes von Scheintüren. Während Kampp sich nicht explizit dazu äußert, welche der Nischengliederungen sie meint, bezieht Guksch ihre Aussage konkret auf "Stele D"¹², d. i. die Nischengliederung an der rechten Schmalwand des Portikus. Die Texte der Architekturelemente in Stelenform (Stelen A und E), sowie ein Teil der Nischengliederungen (B, C, F und G) beinhalten – soweit erhalten – Biographien.¹³

Für "Stele D"¹⁴ ist, neben den langen Titelpassagen, die Rahmen und Pfosten bedecken, ein biographischer Einschub zu verzeichnen.¹⁵ Wahrscheinlich gehörten auch einige der bei der Ausgrabung geborgenen Bruchstücke zum horizontalen Bereich der "Stele D".¹⁶ Vor allem Fragment 3, das aus drei Zeilen Text besteht (jeweils antithetisch angebracht: zuoberst *jm3h.jj*, in der Mitte [*htp dj*] *nsw.t*, und zuunterst wiederum *jm3h.jj*) rückt die Nischengliederung in unmittelbare Nähe zu Scheintüren; denn Opferformeln, *jm3h.jj*-Formeln, Titulaturen und in Rücksprüngen gearbeitete Nischengliederung gehören zu den Standardelementen der Scheintüren des Neuen Reiches. Dennoch fehlt m. E. ein entscheidender Bestandteil – nämlich die Opferbitte. Wie in der Auswertung¹⁷ wiederholt zum Ausdruck kommt, trägt die Scheintür vor allem der Versorgung des Verstorbenen Rechnung. Auf der "Stele D", steht aber vor allem die Darstellung der Person des Grabherrn, durch extrem lange Aneinanderreihung von Titeln, im Mittelpunkt der Aussage. In diesem Kontext steht auch der o. e. biographische Einschub. Zugegebenermaßen sind gerade die Teile der Scheintür, auf denen die Bitten stehen müssten, zerstört. Jedoch ist der Raum, der ihnen zur Verfügung gestanden hätte, bemerkenswert klein.¹⁸

¹⁰D. Arnold, Lexikon der Ägyptischen Baukunst, Zürich 1994, 175 beschreibt die Renaissance der Fassadengestaltung im NR. Dabei nennt er u. a. TT 39. Eine Scheintür erwähnt er jedoch nicht.

¹¹ Kampp, Thebanische Nekropole, 230f.; Guksch, Königsdienst, 12 Anm. 36.

¹² Nach Davies, Puyemrê II, Tf. LXVIII mit Übersetzung S. 44ff.

¹³ Davies, a.a.O., Tf. LXVI (A und E), LXVII (E), LXIX (C und F), LXX (H und Fragmente von anderen).

¹⁴ S. Anm. 4.

¹⁵ Auf diesen ungewöhnlichen Einschub machte Guksch, s.o. Anm. 1, aufmerksam. Einige Passagen der Stele zitierte sie unter (022)05, (059)01, (060)13, (087)01, (115)06 und (127)01.

¹⁶ Davies, a.a.O., Tf. LXX (1-1,2,3, 21) und S. 44 Anm. 3.

¹⁷ S. bes. **Kap. II.2.**, Scheintürbeschriftung.

¹⁸ Vgl. dass die Opferbittentexte bei den meisten Scheintüren weite Bereiche der senkrechten Teile der Rahmen einnehmen, beispielsweise bei TT 100-1, TT 96A, TT 125, TT 127, TT 24.

Ebenso fehlt das Bildfeld, das gewöhnlich die Versorgung des Verstorbenen fokussiert.¹⁹

Auf der anderen Seite enden die Titelsequenzen jeweils mit *jm3h.jj hr* Gott-NN *Pwj-m-R' m3'-hrw*. M.E. ist die Wahl der Beschriftung der Nischengliederung im vorliegenden Fall²⁰ im Zusammenhang mit der formalen Nähe von Scheintür und Nischengliederung zu verstehen. Nischengliederung ist die klassische Form der Fassadengestaltung. Ihre Gestalt bietet – ebenso wie Eingangsumrahmungen – die ideale Form für Beschriftung in Kolumnen. Die formale Nähe von Scheintür und Nischengliederung hat wohl auch dazu beigetragen, Gedankenkonzepte von Scheintüren auf Nischen zu transferieren oder Anspielungen zu provozieren.²¹ Zusätzlich griff *Pwj-m-R'* offenbar gerne auf archaische Ideen (und Texte) zurück und setzte sie in neue Kontexte²².

Solange keine Parallelen eine Auffassung als Scheintür unterstützen, scheint es mir sinnvoller, "Stele D" als Grenzfall zu behandeln und aus dem Katalog auszuschließen.²³

Die Reste der "Stele H"²⁴ lassen sich noch weniger mit den üblichen Inschriften der Scheintüren des Neuen Reiches in Einklang bringen. Es handelt sich bei ihnen um Fragmente aus Sargtext-Sprüchen, in die ihrerseits vermehrt Titelpassagen eingeflochten sind. Dorman²⁵ konnte zeigen, dass diese Texte zu den Totenliturgien gehören, die bei TT 353 auf den Ostwänden der Kammer verwendet werden.

Die erhaltenen Fragmente sind jedenfalls zu gering, als dass man sie einer Scheintür zusprechen könnte.²⁶

¹⁹ Zur Bedeutung des Bildfeldes s. **Kap. II.2.3**.

²⁰ Wie bei TT 131 s.u.

²¹ Zumal die Ägypter möglicherweise keine strenge Trennung in zwei unterschiedliche Kategorien beabsichtigten. Dass jedoch die formale Nähe von Objekten nicht grundsätzlich eine solche Übertragung von Gedankenkonzepten zur Folge hatte, zeigt die Beschriftung der anderen o. e. Nischengliederungen (s. Anm. 3 und 4) mit biographischen Texten. Zur Unterscheidung der Nischengliederung der Grabfassaden und der Scheintür als Ort der Niederlegung der Opfer, s. Wiebach, Scheintür, 29ff. bes. 33.

²² S. z.B. TT 39 zur Konzeption der Scheintürkapelle, sowie die zahlreichen Nennungen altertümlicher Titel wie *s3b bs n dp jwn knm.t mdw rh.jj.t* auf "Stele D". Vgl. beispielsweise W. Helck, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des Ägyptischen Alten Reiches, ÄF 18, 1954, 74 mit Anm. 54 und 82.

²³ Für eine Auffassung als Scheintür könnten zwei Argumente sprechen: Erstens sind für die grob zeitgleichen Gräbern TT 24 und TT 224-2 Scheintüren unter Portikusstellungen an der Fassade des Grabes höchst wahrscheinlich anzunehmen. Zweitens ist aus TT 343 (etwas jünger als TT 39) eine Scheintür ohne Bildfeld belegt. Bedenklich ist aber andererseits die Tatsache, dass *Pwj-m-R'* in der Nordkapelle seines Grabes eine Rosengranitscheintür besaß. Zwei Scheintüren sind für TT 71/TT 353, TT 100 Lfd. Nr. 1 und 2, TT 224-1 und -2, sowie 147-1 und -2 belegt. *Pwj-m-R'* stand *Sn-n-mw.t* (TT 71/TT 353) und *J'h-ms* (TT 224-1 und TT 224-2) (die beiden anderen Grabherrn lebten später) in Bedeutung wohl nicht viel nach, dennoch ist es eine große Ausnahme, zwei Scheintüren zu besitzen. Ob *Pwj-m-R'* diese eigenwillige Konzeption für sich verwirklichte, muss dahingestellt bleiben.

²⁴ Davies, a.a.O., Tf. LXX. Zur Erwähnung von Isis und Seth ist mir von keiner Scheintür eine Parallele bekannt.

²⁵ Dorman, Tombs of Senenmut, 100 mit Anm. 345 in der er darauf hinweist, dass die Fragmente der rechten Seite von "Stele H" zur "Stele C" gehören. Parallelen zu den Fragmenten der linken Seite stehen bei *Sn-n-mw.t* (TT 353) in NE 17 und 18 sowie NE 8 und 9 (Dorman, ebd., Tf. 81). Seine Angabe (ebd., Anm. 345) SE 2-4 beinhalteten ebenfalls Parallelen, kann ich nicht nachvollziehen.

²⁶ Es muss hinzugefügt werden, dass selbst die Texte von TT 39 (Scheintür in Nordkapelle), TT 71 und TT 353, die im Vergleich mit den meisten anderen Scheintüren (s. **Kap. VI.**), aus dem Rahmen fallen, mit Texten beschriftet sind, die eindeutig der jenseitigen Versorgung des

Hermann²⁷ sprach für die *rechte Schmalwand der Querhalle* eine verkümmerte Scheintür an. Engelmann-v.Carnap²⁸ wies diese Auffassung m. E. zu recht mit der Begründung zurück, dass die Darstellung des Lanzettenfrieses mit der Dekoration von Nischen in Zusammenhang zu bringen ist. Die dargestellten Personen sind daher als Statuen an einer Statuennische aufzufassen, denen geopfert wird.

TT 87

Kampp²⁹ gibt für die linke Schmalwand des Grabes eine Scheintür an. Im Katalogteil³⁰ erwähnt sie zahlreiche Fragmente von Scheintür und Stele. Jedoch kann keines der von Guksch³¹ geborgenen Bruchstücke einer Scheintür zugesprochen werden. Engelmann-v. Carnap³² klassifizierte das Grab als Bestandteil einer Gruppe, in denen sich an den Schmalwänden der Querhalle zwei Stelen gegenüberstehen. Im Falle von TT 87 waren offenbar beide monolithisch, was die Fülle von Stelenfragmenten erklärt, die Guksch vor den beiden Schmalwänden auffand.³³

TT 89

Hermann³⁴ verzeichnet für die linke Schmalwand eine stark verblasste Scheintür mit Umrahmungsbildern und eine Osirisdarstellung unter der Decke. Dank einer von B. Engelmann-v. Carnap zur Verfügung gestellten Photographie³⁵ ist jedoch zu klären, dass die von Davies³⁶ beschriebene Aufteilung der Wand die Sachlage korrekter wiedergibt. Demnach bedeckt die Darstellung des im Kiosk sitzenden Osiris die linke vordere Schmalwand großflächig. Am oberen Ende wird der Kiosk von einem gewölbten architektonischen Aufbau abgeschlossen. Links des Kiosk kniet der -heute ausgehackte- Grabherr opfernd in drei Registern. Rechterhand des Kiosks sitzen Anubis, die Westgöttin und Hathor an Opfertischen. Es handelt sich also nicht um eine Scheintür.

Verstorben gelten. Bei "Stele H" weisen die minimalen Fragmente nicht eindeutig auf eine solche.

²⁷ Hermann, Stelen, 73.

²⁸ B. Engelmann-v. Carnap, Die Struktur des thebanischen Beamtenfriedhofs in der ersten Hälfte der 18. Dynastie, 512 (unveröffentlichte Diss., Heidelberg).

²⁹ Kampp, Thebanische Nekropole, Tab. 35.

³⁰ Kampp, a.a.O., 342.

³¹ Guksch, Nacht-Min, 46 mit Anm. 108.

³² Mündliche Mitteilung.

³³ Guksch, a.a.O., 46.

³⁴ Hermann, Stelen, 27 mit Anm. 86.

³⁵ s. **Tafel 56**, unten, im Tafelteil dieser Arbeit.

³⁶ N. und Ni. d.G. Davies, The Tomb of Amenmose (No. 89) at Thebes, in: JEA 26, 1949, 131ff (Wand D). Die Stele an der rechten Schmalwand vor den Pfeilern ist von einem Rahmen umgeben, der von einer Hohlkehle bekrönt ist.

TT 93

Davies³⁷ verzeichnet für die rechte Seite der Kapelle des Grabes eine nachträglich eingezogene Wand³⁸, die in drei nischengegliederten Einheiten ausgeführt ist. Die Pfosten sind rot bemalt, der Durchgang gelb. Davies vergleicht diese Strukturen mit Hausarchitektur. Da keine Beschriftung der Elemente vorgenommen wurde und es sich hier um eine Einzellerscheinung handelt, die anscheinend aus einer Notlage entstand, werden diese "Scheintüren" in der vorliegenden Arbeit nicht zur Auswertung herangezogen.³⁹

Zu diesem Befund, vgl. **Nachtrag 2016** Entablaturen TT 93.

TT 131

Ebenso wie die o. e. Fassade von TT 39, war die Fassade des Grabes des Wesirs *Wsr-Jmn* (TT 131) mit Nischengliederung⁴⁰ versehen. Bei TT 131 sind die "Nischenpfosten" mit *jmʿh.jj-hr*-Formeln beschriftet. Noch auffälliger als bei TT 39 erklärt sich diese Beschriftung m. E. wiederum im Zusammenhang der formalen Nähe der Scheintür(pfosten) und der Nischen(pfosten).⁴¹ Die Beschriftung mit den *jmʿh.jj-hr*-Sequenzen markiert dabei den jenseitigen Aspekt des Grabes.

TT 175

Das Einkammergrab TT 175 entstammt der Zeit T.IV./A.III. An seiner Rückwand ist eine drei Register umfassende Dekoration ausgeführt.⁴² Da der mittlere Bereich des zweiten und dritten Registers eine undekorierte Partie aufweist, stellt sich die Frage, welches architektonische Element ehemals vor diese gesetzt war.

Kampp⁴³ spricht sich für die Rekonstruktion in Form einer Scheintür aus, die auf dem Sockel gestanden hätte, der vor der Wand stehengelassen wurde. Ihr Vorschlag basiert auf der Gestaltung der Umrahmungsbilder:

Im obersten Register treten der Grabherr, seine Frau und Opferträger von links auf die rechts sitzenden Götter Osiris und Anubis zu. Im mittleren Register stehen zu beiden Seiten der undekorierten Partie jeweils zwei nach links gerichtete Göttinnen. Links handelt es sich um Hathor und Imentet und rechts um Isis und Nephthys. Im unteren Register sitzen der Grabherr und seine Frau mit dem Rücken zur undekorierten Partie an einem Opfertisch. Rechts treten sie "aus dem Grab heraus". Kampps Meinung nach befürworten die Themen der Umrahmungsbilder und die Ausparung eine solche Ergänzung.

Dagegen lehnt Manniche⁴⁴ sowohl Kampps Vorschlag als auch die Rekonstruktion einer Stele ab, die PM⁴⁵ annimmt. Sie hält eine Statue für die wahrscheinlichste Ergänzung,

³⁷ Davies, Ken-Amun, 5 und Tf. Vb u. Tf. III.

³⁸ Diese errichtete man offenbar, weil die Decke an dieser Stelle z.T. eingestürzt war.

³⁹ Um ihre Funktion zu verstehen, müssten ähnliche nischenartige Strukturen untersucht werden.

⁴⁰ Dziobek, User-Amun, 52 mit Abb. 16 und 17, sowie Tf. 39 und 46b, c, d. s. als Beispiel Nische 6 auf **Tafel 57**, unten, im Tafelteil dieser Arbeit. Auch D. Arnold, Lexikon der Ägyptischen Baukunst, Zürich 1994, 175 bezeichnet die Fassade als Nischengliederung.

⁴¹ *jmʿh.jj*-Formeln bilden die übliche Beschriftung der Pfosten der Scheintüren, s. **Kap. II.2.1.2.**

⁴² Manniche, Wall Decoration, Fig. 46 und 47.

⁴³ Thebanische Nekropole, 462.

⁴⁴ Manniche, a.a.O., 43.

⁴⁵ PM I, 1², 281 (5).

da die von der Dekoration ausgesparte Partie einen unregelmäßigen – im mittleren Register nach links versetzten – Verlauf hat.

M.E. ist Kampp in soweit zuzustimmen, dass die Thematiken der Umrahmungsbilder durchaus mit einer Scheintür vereinbar sind, obwohl die Darstellungen der Göttinnen und des Heraustretens aus dem Grab⁴⁶, sowie die Anordnung der Götterverehrung⁴⁷ einzigartig wären. Allerdings lässt die Form der Aussparung die Ergänzung einer Scheintür meiner Meinung nach höchst fraglich erscheinen. Wobei diese Problematik wohl weder durch die Rekonstruktion einer Stele noch der einer Statue gelöst werden kann. Letztendlich muss die Frage unbeantwortet bleiben.

Einige Gräber, die möglicherweise mit Scheintüren dekoriert waren:

Aus der Menge der Gräber und zerstörten Kultstellen in ihnen, sollen einige Beispiele herausgegriffen werden, für die m. E. eine ehemalige Dekoration in Form einer Scheintür besonders in Betracht zu ziehen ist.⁴⁸

TT 72

Auf der oberen Terrasse des Grabes waren direkt vor der Fassade links und rechts Nischen in die Seitenwände des Hofes geschlagen. PM I, 1²⁴⁹ zeichnet für die rechte Nische Rücksprünge ein. Kampp⁵⁰ skizziert Rücksprünge für beide Nischen. Hermann⁵¹ zeigt die nördliche (rechte) Nische mit Nilschlammmentablatur. Letztere ist nach Kampp für beide Nischen gesichert.⁵² Die Rücksprünge gehören jedoch zur Entablatur und bieten allein gesehen kein Indiz für die ehemalige Anbringung einer Scheintür in der Nische. Wegen der Tiefe der Nischen sind in ihnen eher Statuen zu rekonstruieren, wie Kampp es vorschlägt.⁵³

Eine Scheintür wäre allerdings für die Querhalle des Grabes wahrscheinlich:

Hermann⁵⁴ verzeichnet für die rechte Schmalwand des Grabes eine 1,5m hohe, 50cm breite und ca. 10 cm tiefe Nische, für die er eine Stele annimmt. Traunecker⁵⁵ hält auch eine Scheintür für diesen Ort möglich. Für die etwa zeitgleichen Gräber TT 93 und TT 96A konnte die Ausrichtung der Gräber am Berg als Grund für die Position der Scheintür an der rechten Schmalwand nahe gelegt werden. Dies träfe für TT 72 nicht zu, da es in normaler Orientierung angelegt ist.

Hermann bezeichnet die linke Schmalwand in TT 72 als zerstört.⁵⁶ Da der Vater von *R^c* (TT 72) *Jḥ-ms* (TT 121) eine monolithische Scheintür in der HKSt. seines Grabes besaß,

⁴⁶ Die Darstellung würde als Verbildlichung der Übergangsstelle zwischen Jenseits und Diesseits jedoch gut zur Funktion der Scheintür passen.

⁴⁷ Es sind ausschließlich antithetische Götterverehrungsszenen an Scheintürwänden belegt.

⁴⁸ Selbstverständlich können und sollen hier nicht sämtliche thebanischen Gräber diskutiert werden. Abgesehen davon, dass die Zahl der Problemfälle den Rahmen der Arbeit sprengen würde, sind bis heute nicht die ausschlaggebenden Kriterien bekannt, die zur Dekoration mit einem spezifischen Motiv führten.

⁴⁹ PM I, 1², Plan auf S. 136.

⁵⁰ Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 189.

⁵¹ A. Hermann, Die Katze im Fenster über der Tür, in: ZÄS 73, 1937, Tf. IXa. Es muss sich um die nördliche Nische handeln, da im rechten, oberen Bereich der Himmel zu sehen ist, und demnach die Grabfassade links liegt.

⁵² Kampp, a.a.O., 303ff. mit Anm. 5 auf S. 303.

⁵³ Kampp, a.a.O., 75.

⁵⁴ Hermann, Stelen, 28 mit Anm. 93.

⁵⁵ Traunecker, in: Karnak VI, 203.

⁵⁶ Hermann, a.a.O., 28.

und zudem Vater und Sohn das Amt des Hohenpriesters des Amuns im Totentempel Thutmosis' III. innehatten, in dem eine Scheintür den Totenopferraum des Königs als HKSt. schmückte, erscheint eine Scheintür im Grab des *R^c* äußerst wahrscheinlich.⁵⁷ Die zerstörte linke Schmalwand kann als ehemalige Position einer solchen nicht ausgeschlossen werden.⁵⁸ In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass im unmittelbar benachbarten Grab TT 71⁵⁹ Fragmente einer Scheintür (NN-2) gefunden wurden, deren Inschriften keine Zuweisung an eine bestimmte Person ermöglichen. Über den Stil der Darstellung ist außerdem keine feine chronologische Einordnung zu gewinnen. Wenn also TT 72 auch als potentieller Herkunftsort für NN-2 in Frage kommt, ist eine gesicherte Aussage nicht zu treffen.

TT 83

Die Längshalle des Grabes des Wesirs *J'ḥ-ms* gen. *'mṯ* ist heute verblockt.⁶⁰ Lepsius⁶¹ skizzierte eine sehr lange Längshalle, die an die Anlagen TT 71, TT 121 und TT 100 erinnert.⁶² Alle drei genannten Parallelen waren an der HKSt. mit mindestens einer Scheintür versehen, so dass dies auch für TT 83 denkbar wäre. Ein weiteres Indiz spricht m. E. für diese These: Für vier Wesire der 18. Dynastie sind Scheintüren belegt.⁶³ Es wäre daher möglich, dass *'mṯ*, der bis in die Regierungszeit T. III im Amt war⁶⁴, einer der ersten Thebaner war, der eine (monolithe) Scheintür besaß.⁶⁵ Zwingend ist dies jedoch nicht.

TT 109

Kampp⁶⁶ betonte die architektonische Ähnlichkeit der Grabanlage zu TT 39. Da in TT 109 wie in TT 39 drei Kapellen⁶⁷ von der Rückwand der Querhalle abgehen, wäre es möglich, dass eine von ihnen gleichermaßen wie die Nordkapelle in TT 39⁶⁸ mit einer (monolithen) Scheintür ausgestattet war. Dies ist jedoch lediglich eine Vermutung.

⁵⁷ S. NN-2 Anm.5 zu ihrer Datierung. TT 72 datiert in die Regierungszeit A.II.

⁵⁸ S. z.B. TT 99.

⁵⁹ S. die Lage der beiden Gräber auf **Tf. 57**, oben, im Tafelteil dieser Arbeit.

⁶⁰ Kampp, Thebanische Nekropole, 331.

⁶¹ LD III, Text, 257.

⁶² s. Kampp, a.a.O., Fig 187 (TT 71), Fig. 252 (TT 100) und Fig. 303 (TT 121).

⁶³ TT 29 und TT 100 in Theben, NN-1 und -3 in Saqqara.

⁶⁴ Kampp, a.a.O., 330.

⁶⁵ Dagegen kann man zu bedenken geben, dass sein Sohn und Nachfolger *Jmn-Wsr* seine Grabanlagen nicht mit einer Scheintür versah. Vgl. die Publikation seiner Gräber durch Dziobek, User-Amun.

⁶⁶ Kampp, a.a.O., 389.

⁶⁷ Die mittlere Kapelle ist möglicherweise der Ansatz einer verschütteten oder nicht fertig gestellten Längshalle, s. Kampp, a.a.O., 389.

⁶⁸ Vgl. TT 39 im Katalog dieser Arbeit.

Katalog B

Entablaturen

Katalogverzeichnis

Entablatur: TT 23-1	1	Entablatur: TT 93-2	82
Entablatur: TT 23-2	5	Entablatur: TT 96A-1	83
Entablatur: TT 23-3	9	Entablatur: TT 96A-2	85
Entablatur: TT 32-1	12	Entablatur: TT 96A-3	87
Entablatur: TT 32-2	16	Entablatur: TT 113	92
Entablatur: TT 35-1	21	Entablatur: TT 135	95
Entablatur: TT 35-2	25	Entablatur: TT 157-1	100
Entablatur: TT 35-3	27	Entablatur: TT 157-2	101
Entablatur: TT 35-4	29	Entablatur: TT 157-3	102
Entablatur: TT 39-1	30	Entablatur: TT 157-4	103
Entablatur: TT 39-2	33	Entablatur: TT 158	104
Entablatur: TT 44-1	37	Entablatur: TT 183-1	108
Entablatur: TT 44-2	41	Entablatur: TT 183-2	114
Entablatur: TT 44-3	45	Entablatur: TT 184-1	120
Entablatur: TT 48-1	52	Entablatur: TT 184-2	123
Entablatur: TT 48-2	54	Entablatur: TT 187	124
Entablatur: TT 48-3	56	Entablatur: TT 194-1	125
Entablatur: TT 58	57	Entablatur: TT 194-2	132
Entablatur: TT 63	60	Entablatur: TT 222	137
Entablatur: TT 68-1	63	Entablatur: TT 259	138
Entablatur: TT 68-2	67	Entablatur: TT 264-1	150
Entablatur: TT 69	72	Entablatur: TT 264-2	151
Entablatur: TT 72-1	75	Entablatur: TT 273	155
Entablatur: TT 72-2	76	Entablatur: TT 275	157
Entablatur: TT 82	77	Entablatur: TT 362	160
Entablatur: TT 93-1	80	Anhang Entablaturen.....	I

Entablatur: TT 23-1

Grab-Nr: TT 23

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Ve
 Name des Grabherrn: Tj gen. Tj
 Datierung des Grabes: **Merenptah**

Entablatur

Tafel: 58

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: Tj
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die verwendeten Photographien entstammen dem Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg.⁶⁹ Dort hinterliegt auch eine Kopie des Davies' MSS zu TT 23, dessen Angaben offenbar die Grundlage der Beschreibung bei PM bildeten.

Beschreibung:

Das Bogenfeld steht in einem eckigen, gelbgründerten und beschrifteten Rahmen⁷⁰, der nach oben von einer niedrigen Hohlkehle abgeschlossen wird. Die Zwickel zwischen Rahmen und Bogenfeld füllen je ein Udjat-Auge und je zwei Lotusblüten, die ihre weißen Blüten in Richtung Udjat-Augen öffnen.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist in vier nebeneinanderstehende Felder unterteilt. Im mittleren linken Feld sitzt Osiris. Er ist durch die weiße Farbe seiner Krone und die ebenfalls weißen Mumienbinden, in die sein Körper gehüllt ist, zu erkennen. Auf seinen Knien hält er ein *ḥqʿ*-Szepter.

Re-Harachte, der falkenköpfig im rechten mittleren Feld sitzt, ist mit einer roten Sonnenscheibe bekrönt und hält ebenso ein *ḥqʿ*-Szepter auf den Knien. Die beiden Götterdarstellungen sind von der üblichen schreinartigen Nischenkonstruktion umgeben, die am oberen Ende insgesamt sechs *en face* abgebildete Falkenköpfe zeigt.

In den beiden äußeren Feldern war der die Götter adorierende Grabherr gezeigt, dessen Figur nur links erhalten ist.⁷¹ Die hinter ihm stehenden Beischriften enthielten wohl Titel und Namen des Grabherrn⁷².

Die untere Hälfte des Bogenfeldes setzt sich aus fünf Feldern zusammen.⁷³ Anhand des linken äußeren Feldes, in dem ein von Uräen umgebenes Hathoremblem in einem Nischenschrein zu sehen ist, lässt sich die entsprechende Dekoration für das rechte äußere Feld rekonstruieren. Das Emblem selbst hat ein gelbes Gesicht, um das sich eine blau-rote Perücke legt. Der Kopfschmuck besteht aus einem hohlkehlenförmigen Polos. Die Uräen tragen Sonnenscheiben auf ihren Häuptern. Der Schrein schließt nach oben mit vier Falkenköpfen ab. Die beiden schmalen Felder, die sich in Richtung Wandmitte jeweils an die äußeren Felder anschließen,

⁶⁹ Dia-Nrn. 207 und 208 entsprechen der Szene PM I, 1², 39 (20). Kampp, Thebanische Nekropole, verzeichnet die Entablatur in Tab. 40 und Fig. 109, erwähnt sie in der Beschreibung der Grabdekoration jedoch nicht.

⁷⁰ Die Texte sind allerdings nicht lesbar.

⁷¹ Heute nur links erhalten.

⁷² Die Texte der Beischriften sind zumindest auf den Photographien nicht zu lesen. Davies äußerte sich nicht zu diesen Texten.

⁷³ Erhalten sind nur einzelne Fragmente, aus denen sich die Dekoration aber weitestgehend erschließen lässt, weil die Entablaturen – soweit zu beobachten – absolut symmetrisch gestaltet sind.

zeigten die Figur des stehenden Grabherrn. Links ist sein nach innen gewandter Kopf auf uns gekommen und rechts seine in ein langes, weißes Gewand gekleideten Beine. Im linken Bild lässt die Haltung seiner rechten Schulter vermuten, der Grabherr sei adorierend dargestellt worden. Diese Annahme findet Unterstützung in der Tatsache, dass im rechten Bild neben den Beinen kein herabhängender oder einen Stock haltender Arm zu sehen ist.⁷⁴ Demnach scheinen auch hier die Arme zur Verehrung erhoben gewesen zu sein. Das zentrale Feld ist vollständig zerstört. Aus dem zur Verfügung stehenden Platz ist zu schließen, dass dort kein drittes Hathoremblem⁷⁵ angebracht war. Eine Vermutung, was dort dargestellt war, scheint mir spekulativ, da es keine wirklich vergleichbaren Entablaturen gibt.⁷⁶

Ob die Doppelflügeltür, die die beiden unteren Drittel der Wand einnimmt, durch eine Hohlkehle vom Bogenfeld getrennt war, lässt sich nicht mehr feststellen. Es verläuft ein feiner Blütenfries⁷⁷ unter dem Bogenfeld. Rechts ist ein Teil des beschrifteten Rahmens, der die Tür umlief, erhalten.

Die beiden anscheinend nicht beschrifteten Türblätter zeigten den stehenden, nach innen gewandten Grabherrn vor gelbem Hintergrund.⁷⁸ Mit Perücke und langem Gewand mit spitzem Schurz bekleidet, bezieht sich seine anbetende Gestik auf ein Objekt, das ehemals die Mittelstütze dekorierte. Von diesem ist nur der unterste Ansatz erhalten. Dort ist ein plastisch gearbeiteter rot bemalter Stab zu sehen. Nach zahlreichen Parallelen, dürfte es sich bei diesem Objekt um einen Abydosfisch handeln.⁷⁹ Links und rechts des Stabes verläuft je eine auf dem Photo kaum lesbare senkrechte Schriftzeile.⁸⁰

An der äußeren Seite der Inschriftenzeilen zieht sich je eine feine, blaue, plastisch gearbeitete Leiste nach oben. Diese beiden Leisten sind m.E. die Reste von zwei Standarten, die das Emblem, das die Mittelstütze schmückt flankierten. Wie die Parallelen in TT 32-1, TT 32-2 und die Nischengestaltung von TT 44-3 belegen, haben solche Standarten einen sehr langen Stab. Die Figur je eines nach innen gewandten Widders steht auf der Standfläche der Standarte. Ein entsprechender figürlicher Abschluss könnte demnach noch oberhalb der erhobenen Hände des Grabherrn auf dem rechten Türblatt ergänzt werden. Zu diesen Standarten gehören die roten Bänder, die seitlich blau gefasst sind und auf der Seite der Türfläche an ihnen herabhängen.⁸¹

⁷⁴ Beide Befunde können als Belege für beide Felder zusammengezogen werden, da sämtliche Entablaturen streng symmetrisch aufgebaut sind.

⁷⁵ Das ist der Fall in den Entablaturen um Doppelflügeltüren aus der Zeit Ramses II, d.h. TT 32-1, TT 32-2, TT 183-1, TT 183-2, TT 194-1 und TT 194-2. Bei allen diesen Stücken ist der GH aber nicht adorierend gezeigt.

⁷⁶ Neben Grab TT 23 ist TT 44 das einzige jüngere Grab, an dem sich Entablaturen über Doppelflügeltüren an Schmalwänden der Querhalle gegenüber stehen. Bei TT 44-1 und TT 44-2 ist der entsprechende Bereich allerdings zerstört. Bei den beiden Entablaturen TT 135 und TT 58, die in engem Bezug zur Bestattungsanlage des Grabes stehen und kein Pendant im Grab haben, ist zwar der GH adorierend dargestellt, dort steht seine Figur aber in den beiden äußeren Feldern der unteren Hälfte des Bogenfeldes und die Darstellung des zentralen Feldes ist zerstört.

⁷⁷ Rote weit geöffnete Blüten auf blauem Grund.

⁷⁸ Links bis auf einen Arm und das rechte Bein des Grabherrn völlig zerstört. Rechts ist der obere Abschnitt der Darstellung bis einschließlich der Nasenpartie und der erhobenen Hände des Grabherrn verloren.

⁷⁹ TT 32-1, TT 32-2, TT 44-3, TT 194-1 und TT 194-2.

⁸⁰ Lediglich links sind die letzten Zeichengruppen zu lesen.

⁸¹ Die Darstellung, der sich der Grabherr adorierend zuwendet, nimmt damit Bezug auf die Vignette von Totenbuch Kap. 138, die in der Ramessidenzeit auch gelegentlich auf Stelen abgebildet ist. Beispielsweise BM 141, s. HTBM 9, Tf. XIX; KS 1915, s. E. Bresciani, *Le stele egiziane del Museo Civico Archeologico di Bologna*, Bologna 1985, 166f.

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts	
Transkription:	//// /nb t.wj/ T3j////>1<	Übersetzung:
		//// /des Herrn der beiden Länder/ T3j////
Kommentar:	>1< Den erhaltenen Resten ist zu entnehmen, dass der Text sich auf den Grabherrn bezog.	

Position:	Mittelstütze, links des Stabes	
Transkription:	//// Wsjr//// m3'-hrw m /htp/>1<	Übersetzung:
		//// der Osiris //// gerechtfertigt in [Frieden].
Kommentar:	>1< Nur der unterste Teil des Textes, der offenbar den Namen des Grabherrn betraf, ist in Spuren erhalten.	

Seitenszenen

Beschreibung:

Links und rechts der Entablatur mit Doppelflügeltür steht je ein anthropomorpher Djed-Pfeiler, der rechts vom knienden Grabherrn im *hh*-Gestus hochgehalten wird. Die linke Seite hingegen ist bis auf den rechten Teil, der zum Djed-Pfeiler gehörenden Atef-Krone, vollkommen defaciert. Eine ursprüngliche Darstellung des Grabherrn kann anhand der rechten Szene ergänzt werden. Die Atefkrone der linken Seite war – wie die spärlichen Reste zeigen – seitlich von Uraen begrenzt, die die Weiße Krone trugen. Über der Atef-Krone schlossen zwei Udjat-Augen die Wanddekoration ab. Die rechte Seite zeigt dieselben Elemente und des weiteren den schwarz bemalten Kopf, sowie den auf gelbem Grund rot-blau gestreiften unteren Teil des Djeds.⁸² Seitlich hängen Schmuckbänder an ihm herab, und der rechte angewinkelte Ellenbogen ist gerade noch von der Zerstörung verschont geblieben.

Der Kopf des Grabherrn ist intentionell aus der Wand entfernt⁸³. Bekleidet ist jener mit einem Halskragen und langem Gewand, dessen bauschiger Schurz plissiert ist. Der Hemdstoff des Oberteils ist so fein gewebt, dass die Haut rosafarben durch ihn hindurch scheint. Die bloßen Arme waren – wie am linken Handgelenk zu erkennen – mit Armreifen geschmückt. Die Beischriften zur Darstellung des Grabherrn enthalten seine Titulatur und den Namen.

Unterhalb der gesamten Entablatur und den Seitenszenen verläuft ein Register mit stark beschädigten und außerdem sehr verblassten Szenen. Davies⁸⁴ schrieb dazu „A subscene is almost illegible (on this r. a Sem-priest).“ Über dieser nach links gerichteten Person, von der am rechten Bildrand nur der Kopf verblieben ist, zieht sich eine nicht lesbare Inschrift entlang. Etwas weiter links steht oder sitzt ihm eine Person gegenüber. Erhalten ist nur ihr Kopf, der unterhalb der Füße des auf dem rechten Türblatt (s.o.) stehenden Grabherrn zu erkennen ist. Hinter diesem nach rechts gewandten Kopf setzt wiederum eine Beischrift an. Sie bildet eine U-förmige Aussparung, in der eine dunkle Fläche zu erkennen ist. Aufgrund der hier dargelegten Beobachtungen, möchte ich diese rechte Szene folgendermaßen verstehen: Der am rechten Rand stehende Sem⁸⁵ wendet sich dem links vor ihm sitzenden Grabherrn (?) und seiner dahinter folgenden Frau (?) zu.⁸⁶ Obwohl links der Wandmitte nur ganz fade dunkle Flecken auf

⁸² Er blieb also unbeschriftet.

⁸³ Die rechtwinkelige Form der Zerstörung spricht für sich.

⁸⁴ Davies MSS 11,7: D 7/53-4.6. Kopie im Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg.)

⁸⁵ An seiner rechten Schulter ist das gepunktete Pantherfell erhalten.

⁸⁶ Die sitzende Haltung nehme ich an, weil eine Kulthandlung üblicherweise an sitzenden Personen vollzogen wird. Ausnahme davon bildet die MÖ an der Standstatue oder Mumie.

Kopfhöhe zu erkennen sind, kann aufgrund der ägyptischen Symmetrieliebe eine ähnliche, antithetisch aufgebaute Szene für die linke Hälfte des Sockels angenommen werden.

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:	
<i>Wsjr</i> (Sp.) >1< <i>Tꜣj</i> (Sp.) >2<	Der Osiris ⁸⁷ (Sp.) <i>Tꜣj</i> (Sp.)
Kommentar:	
>1< Die Stelle ist auf der Photographie schlecht zu erkennen, aber die erhaltenen Spuren, die einen Titel beinhalten müssen, passen nicht zu dem normalerweise im Grab verwendeten Titel <i>sš nsw.t šꜥ.t n nb tꜣ.wj</i> , da die ersten Zeichen nicht die zu erwartenden hohen schmalen seien können. Möglicherweise war der Titel gekürzt auf <i>sꜥ.t n nb tꜣ.wj</i> .	
>2< Die erhaltenen Spuren passen nicht zu dem zu erwartenden <i>mꜣꜥ-ḥrw</i> . Ob <i>m ḥtp</i> ?	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 23		109	40
Porter/Moss I, 1 ² ,	39	23 (20)			
Davies MSS, 11,7: D7	53	4.6			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	207,208				

⁸⁷ An seiner rechten Schulter ist das gepunktete Pantherfell erhalten.

Entablatur: **TT 23-2**

Grab-Nr.: **TT 23**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 23-1

Entablatur

Tafel: 58

Typ:	Entablatur um Doppelflügeltür
Erhaltungszustand:	stark beschädigt
Maße:	keine Angaben
Ausführungsart:	aus dem Fels gearbeitet
Name des Besitzers:	<i>Tj</i>
Lage im Grab:	Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Neben der bei PM⁸⁸ gegebenen Beschreibung liegen Photographien der Wand aus dem Theben-Archiv des Heidelberger Ägyptologischen Institutes und die dort in Kopie aufbewahrten Aufzeichnungen aus dem Davies MSS⁸⁹ vor. Letztere umfassen auch eine mit Buchstaben versehene Skizze, anhand derer sich die Textabschriften positionieren lassen.

Beschreibung:

Die Entablatur besteht aus einem blauen äußeren Rahmen, in den das Bogenfeld eingesetzt ist. Die zwischen diesen beiden Elementen entstandenen Zwickel sind mit blauen Udjat-Augen⁹⁰ und aus den Ecken entspringenden, weit geöffneten, weißen Lotusblüten gefüllt.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist in vier Felder unterteilt. In den beiden mittleren Feldern sitzen linkerhand der nach links gewandte Osiris und rechterhand der nach rechts gewandte Re-Harachte.⁹¹ Beide Figuren sind mit entsprechenden Beischriften versehen. Osiris trägt eine Atefkrone und hält Krummstab und Flagellum auf seinen Knien. Re-Harachte umgreift ein Anch-Zeichen. Sein Kopf wird von einer Sonnenscheibe bekrönt. An diese Götter richtet sich die Adoration des durch Beischriften⁹² identifizierten Grabherrn, der jeweils in den beiden äußeren Feldern kniet und ein langes, weißes Gewand trägt.⁹³ Die Götter sitzen vor rotem Hintergrund in dem üblichen Nischen-Schrein, über dem sieben Falkenköpfe auszumachen sind.⁹⁴

Die untere Hälfte des Bogenfeldes ist beinahe komplett defaciert. Einzig in der rechten Hälfte ist die obere Partie eines emblematischen, vor rotem Grund stehenden, Djed-Pfeilers erhalten, den auch Davies skizzierte. In dessen Skizze steht er jedoch weiter rechts, als dies tatsächlich der Fall ist. Da er rechts fast bündig mit der rechten Begrenzung des Götterschreines, in dem Re-Harachte oben sitzt, abschließt, ist er als Dekoration der rechten das ehemalige Mittelfeld flankierenden Sektion einzuordnen.

Über die Gestaltung der unteren Hälfte der Entablatur ist heute nur noch wenig zu sagen. Auf die Dekoration mit einer Doppelflügeltür weist nur noch die Darstellung des adorierenden Grabherrn auf dem rechten, gelb grundierten Türblatt hin. Erhalten ist der rechte Teil seiner spitz auf der Brust endenden Perücke, unter der ein Halskragen liegt, sowie die rechte Hälfte seines langen, weißen, plissierten Gewandes. Seine rechte Schulter und sein Arm sind so angewinkelt, dass seine Haltung auf die üblicherweise hier dargestellte Adoration schließen lässt. M.E. steht seitlich seines Körpers eine verwischte Textzeile, die Davies allerdings nicht erwähnt. Möglicherweise war auch der die Doppelflügeltür umlaufende Rahmen beschriftet. Die

⁸⁸ PM I, 1², 40 (25).

⁸⁹ Davies MSS 11,7: D7/57-5.6. Q (North Wall).

⁹⁰ Bei Davies, ebd., mit a und g bezeichnet.

⁹¹ Bei Davies, ebd., d (Osiris) und e (Re-Harachte).

⁹² Die Texte stehen auf zwei gelb hinterlegten senkrechten Zeilen, jeweils vor und hinter dem Grabherrn.

⁹³ Bei Davies, ebd., b (links) und f (rechts).

⁹⁴ Bei Davies, ebd., tragen die frontal gezeigten Falkenköpfe die Bezeichnung c.

sehr dunkle Oberfläche lässt aber zumindest anhand der Photographie keine Lesung zu. Davies äußert sich nicht zum Rahmen. Von der Beschriftung des linken Türblattes sind minimale Reste erhalten.⁹⁵

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, außen links	
Transkription:		Übersetzung:
1: <i>Wsjr sš</i> >1< <i>s' t n</i>		1: Der Osiris, der Briefeschreiber des
2: <i>nb t.wj Tj</i>		2: Herrn der beiden Länder <i>Tj</i>
Referenz:	Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.b; Dia 228 des Theben Archive, Äg. Inst. Heidelberg.	
Kommentar:	>1< Der übliche Zusatz <i>nsw.t</i> fehlt hier (wie auch an anderen Stellen im Grab) offenbar, da Davies ihn nicht verzeichnet.	

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, außen rechts	
Transkription:		Übersetzung:
1: <i>Wsjr sš nsw.t s' t n</i>		1: Der Osiris, der königliche
2: <i>nb t.wj Tj</i>		Briefeschreiber des
		2: Herrn der beiden Länder <i>Tj</i>
Referenz:	Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.f; Dia 228 des Theben Archivs, Äg. Inst. Heidelberg.	

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, Mitte links	
Transkription:		Übersetzung:
<i>Wsjr nb nhh</i>		Osiris, der Herr der <i>nhh</i> -Ewigkeit
Referenz:	Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.d.	

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, Mitte rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>R' Hr- h.tj</i>		Re-Harachte
Referenz:	Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.e; Dia 228 des Theben Archivs, Äg. Inst. Heidelberg.	

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt links	
Transkription:		Übersetzung:
//// / <i>s' t n nb</i> / >1< ////		//// /Briefeschreiber des Herrn/ ////
Referenz:	Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.k; Dia 228 des Theben Archivs, Äg. Inst. Heidelberg.	
Kommentar:	>1< Davies gab dieser Abschrift den Buchstaben <i>k</i> und positionierte ihn in der o.e. Skizze links neben dem unten zu besprechenden Djed-Pfeiler. Aus Dia 228 geht aber eindeutig hervor, dass dieser Abschnitt auf dem linken Türblatt der Doppelflügeltür steht. Davies hat an der entsprechenden Stelle in seiner Skizze einen Haken eingezeichnet, der wohl den Buchstaben <i>l</i> wiedergibt, zu dem aber keine Abschrift vorliegt.	

⁹⁵ Am besten zu erkennen auf Dia 228 des Theben-Archivs des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg.

Seitenszenen

Beschreibung:

Seitlich der Entablatur sind links und rechts jeweils die Fragmente von einem anthropomorphen Djed-Pfeiler zu sehen. Wie rechts noch zu erkennen, wurden sie vom stehenden Grabherrn getragen.⁹⁶ Die Djed-Pfeiler tragen die für sie charakteristische blau-rote Atef-Krone. An ihren Seiten erhebt sich jeweils ein Uräus, den eine Sonnenscheibe bekrönt.⁹⁷ Linkerhand ist vom Körper des Djed-Pfeilers nur ein winziges Fragment erhalten, das aber aufgrund seiner blau-rot-gelben Bemalung vermuten lässt, dass er nicht beschriftet war. Jeweils links und rechts von ihm sind auf gleicher Höhe spärliche Fragmente einer einzeiligen senkrechten Beischrift an der Wand verblieben.⁹⁸ In der rechten Seitenszene bestätigt sich die für links angenommene Anordnung. Rechts und links zieht sich neben dem Körper des Djed-Pfeilers eine einzeilige senkrechte Inschrift entlang. Die Dekoration des Körpers ist hier trotz größerer erhaltener Fläche kaum auszumachen.⁹⁹ Der angewinkelte linke Arm hält ein Flagellum.¹⁰⁰ Der Grabherr ist in ein langes, weißes, plissiertes Gewand gekleidet. Von seinem vorderen Armen scheint ein „Pektoral“¹⁰¹ gehangen zu haben, wie aus den Spuren, die links von seinem Oberkörper erhalten sind, zu erschließen ist.¹⁰²

Über die gesamte Breite der Wand lief unter der Entablatur und den Djed-Pfeilerszenen eine Sockelszene, die durch den Durchbruch der Wand extrem in Mitleidenschaft gezogen ist. PM und Davies erwähnen sie nicht. Am linken äußeren Rand ist ein mit einem Schurz bekleideter, stehender Mann erhalten, der in seiner rechten ausgestreckten Hand einen Gegenstand hält, bei dem es sich möglicherweise um ein Libations- oder Weihrauchgefäß oder einen Räucherarm handelt. Auch der linke Arm ist erhoben und scheint einen Gegenstand zu halten. Vor dem Mann sind rechts rot-blaue Farbspuren erhalten, die aufgrund ihrer Position an der Wand zu einem Opfertisch gehören könnten. Möglicherweise wurde also hier eine Libation über einem Opfertisch ausgeführt. Auch am rechten Ende der Wand lassen die Dekorationsreste auf die Darstellung eines Mannes schließen, der mit seinen erhobenen, ausgestreckten Händen eine Kulthandlung ausführt. Über ihm stehen die Reste einer Inschrift, die aber anhand der Photographie nicht lesbar sind.

⁹⁶ Die bei PM I, 1², 40 (25) fälschlich verzeichnete Angabe, der Grabherr würde anbetend unter dem Djed-Pfeiler stehen, geht wohl auf Davies' Aufzeichnungen (Davies, a.a.O., in Skizze eingeschrieben) zurück. Der Bereich, der die Haltung des Grabherrn deutlich zeigen würde, ist zwar zerstört, aber da seine Arme bei der Adoration angewinkelt vor seiner Brust zu sehen wären und diese Partie eindeutig keine Arme zeigt, kann es als gesichert gelten, dass der Grabherr den Djed-Pfeiler in diesem Fall tatsächlich hochhält. Dies ist die gewöhnliche Darstellungsart. Es gibt allerdings auch memphitische Beispiele, bei denen der Grabherr adorierend unter dem Pfeiler steht oder kniet, s. dazu Berlandini, in: *Memphis et ses Nécropoles*, 26.

⁹⁷ Weder über noch seitlich der Krone sind Udjat-Augen angebracht.

⁹⁸ Bei Davies, a.a.O., D7/57. 5.6.h und k. S. auch den Kommentar zu Texte der Entablatur, Doppelflügeltür, Türblatt links, Anm. 1.

⁹⁹ Eine ehemalige Beschriftung kann zwar nicht ausgeschlossen werden, aber eigentlich ist von einer einheitlichen Dekoration für beide Djed-Pfeiler auszugehen.

¹⁰⁰ Der rechte der Wandmitte zugewandte Arm ist zerstört.

¹⁰¹ Vgl. die Motive der Pektore, die eigentlich auf der Brust getragen werden, bei Feucht, Pektoreale nichtköniglicher Personen, im Tafelteil passim. An den Armen werden die Embleme auch einfach an Schlaufen getragen, s. a. die nächste Anm.

¹⁰² Parallele Darstellungen z.B. in Theben TT 44-2 und Feucht, Nefersecheru, Tf. XXV; Saqqara: Pahemeter (Florenz 2607), s. A. Herrmann, Eine ungewöhnliche Gesichtsdarstellung des Neuen Reiches, in: *ZÄS* 75, 1939, Tf. VIIIa; Tia (Martin, Tia and Tia, Tf. 29. 44 und Tf. 30. 46. Für den hinteren Arm muss nicht unbedingt auch ein Pektoral ergänzt werden, s. die Abb. bei Feucht, ebd.

Texte der Seitenszenen

Position: Seitenszene, links Transkription: Links neben dem Djed-Pfeiler: <i>//// h/// n n Ws[jr]>1<////</i> Rechts neben dem Pfeiler>2<: <i>Wsjr (Sp.) ////</i>	Übersetzung: Links: <i>//// (Sp.) für (den?) Osi[ris] ////</i> Rechts: <i>(Der?) Osiris (Sp.) ////</i>
Referenz: Davies MSS 11,7: D7/57-5.6.h (links) und k (rechts); Dia 228 des Theben Archivs, Äg. Inst. Heidelberg.	
Kommentar: >1< Die Hieroglyphen sind auf der Photographie nur unter Heranziehung der Abschrift Davies` zu erkennen, und auch dann nur unter Vorbehalt. Das <i>h</i> ist eindeutig, darunter folgen mehrere flache horizontale Zeichen. Allerdings macht Davies` Abschrift wenig Sinn. Ein mögliches <i>[nh]h n [kʒ] n Ws[jr]</i> ist daraus jedenfalls nicht ergänzbar. >2< Wie o.e. stimmt der Text, den Davies in seiner Abschrift mit dem Buchstaben <i>k</i> versah, nicht mit dem überein, der an der Position steht, die in seiner Skizze mit einem <i>k</i> markiert ist. Davies hat den tatsächlich an dieser Position stehenden Text nicht dokumentiert, sondern ihn mit dem an der Position <i>l</i> stehenden vertauscht. Die zu <i>l</i> gehörige Textstelle steht also bei Davies fälschlicherweise unter <i>k</i> und der eigentlich zu <i>k</i> gehörige Text ist ihm entgangen.	

Position: Seitenszene, rechts Transkription: Rechts neben dem Djed-Pfeiler: <i>dj=f</i> <i>t(?) hnq.t kʒ.w ʒpd.w</i> <i>n Wsjr sš [nsw.t š'.t] ////>1<</i>	Übersetzung: Er möge geben: (Ein Totenopfer aus) Brot, Bier, Rindern und Geflügel für den Osiris, den [königlichen Briefe]schreiber ////
Referenz: Davies, a.a.O., m.	
Kommentar: >1< Der Text, dem offenbar links des Djed-Pfeilers eine Textzeile mit einer <i>htp-dj-nsw.t</i> -Formel vorausgegangen war, endete mit Titel und Name des Grabherrn, die verloren sind.	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 23		109	40
Porter/Moss I, 1 ² ,	40	23 (25)			
Davies MSS 11,7	D 7/57	5.6. O		O	
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	227,228 A 20				

Entablatur: TT 23-3

Grab-Nr.: TT 23

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 23-1

Entablatur

Tafel: 59

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Tʿ* (gen. *Tʿj*)
 Lage im Grab: Durchgang zur Kapelle; keine Kultstelle

Quellenlage:

Im Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg sind mehrere Dias der Durchgangdekoration inventarisiert.¹⁰³

Beschreibung:

Die Entablatur bestand im oberen Teil aus einem eckigen Rahmen, in den das Bogenfeld eingezogen ist. Die aus dieser Anordnung entstandenen Zwickel sind – deutlicher auf der rechten Seite – mit Udjat-Augen und aus den Ecken entspringenden, weißen Lotusblüten gefüllt.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes war ehemals in vier Felder¹⁰⁴ unterteilt. Das linke mittlere Feld ist heute weitestgehend zerstört. Nach dem Pendantfeld der rechten Wandhälfte zu urteilen, war hier ebenfalls ein Paar zusammengebundener Papyrusdolden angebracht.¹⁰⁵ Diese Dolden sind im erhaltenen Feld gelb auf blauem Grund ausgeführt. Um die beiden Felder zieht sich die bekannte nischengegliederte Schreinkonstruktion, die nach oben mit insgesamt sieben *en face* gezeigten Falkenköpfen abschließt.¹⁰⁶

In Analogieschluss zum rechten äußeren Feld dürfte im linken äußeren Feld eine Gottheit abgebildet gewesen sein.¹⁰⁷ Im rechten äußeren Feld sitzt Re-Harachte nach außen blickend. Er ist an seinem Falkenkopf und der ihn bekronenden Sonnenscheibe zu erkennen. Auf die Angabe des Nischen-Schreines, in dem die Götter gewöhnlich sitzen, wurde verzichtet.

Von der Dekoration der unteren Hälfte des Bogenfeldes sind wenig aussagekräftige Farbspuren auf der Wand verblieben.¹⁰⁸ Diese und die Höhe der zerstörten Fläche über dem Durchgang sprechen jedoch dafür, dass sie ursprünglich ausgeführt war. Für das Feld, das das ehemalige

¹⁰³ Dia-Nrn. 245, und einige s/w –Aufnahmen (ohne Nrn.). PM I, 1², 40 (35) gibt eine knappe Beschreibung. Bei Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 109 ist ihre Position im Grabgrundriss eingezeichnet. Davies geht in seinem MSS nicht auf sie ein. Das Griffith-Institute photo 1208A liegt mir nicht vor. Es ist jedoch nicht davon auszugehen, dass es mehr zeigen würde, als die hervorragenden Aufnahmen des Heidelberger Institutes.

¹⁰⁴ Die linke Hälfte ist vollkommen zerstört. Analog zu sämtlichen erhaltenen Bogenfeldern können für die Aufteilung der oberen Hälfte vier Felder angenommen werden.

¹⁰⁵ Auf der s/w-Photographie (ohne Nr.), die die Partie über dem Durchgang zeigt, sind Teile der rechten Dolde auszumachen.

¹⁰⁶ Von den sieben sind noch sechs erhalten. Drei verlaufen über dem rechten Feld, einer ist genau in der Mitte über der die beiden Felder trennenden Nische plaziert, zwei sind über dem ansonsten beschädigten linken Feld zu erkennen. Der siebte ist links als Abschluss zu ergänzen, um ein symmetrisches Bild zu erstellen.

¹⁰⁷ Obwohl eine solche Darstellung an der Position der äußeren Felder sehr ungewöhnlich ist, erscheint m. E. keine andere Rekonstruktion denkbar, da die Motive in den Bogenfelder stets absolut symmetrisch angeordnet sind. Die Tatsache, dass Re-Harachte im rechten Feld dargestellt ist, lässt vermuten, dass im linken Feld eine „westliche“ Gottheit (wahrscheinlich Osiris [oder Atum], und nicht Anubis, da Upuaut in den Seitenszenen prominent erscheint) abgebildet war. Dies muss aber Spekulation bleiben.

¹⁰⁸ Der blaue Hintergrund und die linke Begrenzung des rechten, das ehemalige Mittelfeld flankierenden Feldes sind deutlich.

Mittelfeld auf der rechten Seite flankierte, lässt sich aufgrund eines schmalen gelb-roten Balkens, der die oberste Querstrebe eines Djed-Pfeilers darstellt, ein solcher rekonstruieren.

Unter dem Bogenfeld wurde der Durchgang früher wohl von einer Hohlkehle gerahmt und seitlich war er mit jeweils drei senkrecht verlaufenden Textzeilen versehen. Von ihren Opferbitten sind auf der rechten Seite noch Fragmente zu lesen.¹⁰⁹

Die auf Dia-Nr. 245 zu sehenden Reste einer aus dem Fels gearbeiteten Türschwelle legen die Vermutung nahe, dass der Durchgang ehemals mit einer Tür verschlossen werden konnte. Wie diese Tür aussah, ist archäologisch wohl nicht mehr nachprüfbar, da die Flächen, in denen die Türangeln saßen, zerstört zu sein scheinen. Aufgrund der häufigen zweidimensionalen Kombination von Entablatur und Doppelflügeltür, halte ich die ehemalige Anbringung einer solchen an dieser Stelle für wahrscheinlich.¹¹⁰

Seitenszenen

Beschreibung:

Den Durchgang flankieren Kompositionen, die aus vier Elementen bestehen. Von innen nach außen umfassen sie je einen Stabstrauß, eine Standarte, auf der Upuaut steht, und aus deren Standfläche sich vorne eine Kronenschlange¹¹¹ erhebt, sowie eine senkrechte Inschriftenzeile.¹¹²

Den Raum über ihr und hinter Upuaut füllt ein schwebender Falke, der in seinen Krallen die hieroglyphischen Embleme *ʿnh šn wʒs nb* hält.

Texte der Seitenszenen

Position:	Durchgang, Pfosten rechts
Transkription:>1<	Übersetzung:
1: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr [ḥnt.j-jmn.]t.j.w>2< ///</i>	1: Ein Opfergebet an Osiris den [Ersten der West]lichen ///
2: <i>ḥtp dj nsw.t ʒs.t wr.t mw.t-ntr ḥnw.t /jmn.t.t [dj=s ʿq pr(j) ///</i>	2: Ein Opfergebet an Isis, die Große, die Mutter des Gottes, die Herrin des /Westen/. Möge sie geben: Das Ein- und Ausgehen ///
3: <i>ḥtp dj nsw.t Hr (Sp.)>3< ntr-ʿ nb jmn.t.t dj=f ṣsp wʒ.t m Rʒ-stʒ-w>4< n kʒ n Wsjr sš nsw.t šnʿ.t n nb tʒ.wj Tʒ mʒʿ-ḥrw</i>	3: Ein Opfergebet an Horus (Sp.), den Großen Gott, den Herrn des Westens. Möge er geben: Das Einschlagen des Weges in Rosetau für den Ka des königlichen Briefeschreibers des Herrn der beiden Länder Tʒ, gerechtfertigt.
Kommentar:	
>1< Die Abfolge der Textwiedergabe verläuft von innen nach außen.	
>2< Schreibung des <i>ḥnt.j</i> wohl mit dem Gesicht im Profil (Gardiner, Sign List D 19) und nicht mit dem Gefäßständer (Gardiner, Sign List W 17), da die Lacuna wenig Platz lässt. Der <i>t.j.w.</i> -Vogel ist hinter dem Ende der Lacuna zu erkennen.	

¹⁰⁹ Die entsprechende linke Partie fehlt heute vollkommen. Da diese Pfostenbeschriftung innerhalb der Verlängerung des Rahmens des Bogenfeldes liegt, scheinen die Texte inhaltlich eher zur Entablatur als zu den Seitenszenen zu gehören.

¹¹⁰ In TT 158 sind unter der Entablatur, die den Durchgang zur Kapelle rahmt, Türangeln für eine Doppelflügeltür erhalten.

¹¹¹ Links trägt sie die ober- und rechts die unterägyptische Krone.

¹¹² Trotz der hervorragenden Qualität der mir zur Verfügung stehenden Photographien sind diese Inschriften nicht zu lesen.

>3< Das Epitheton oder der Name des Gottes ist nicht eindeutig zu erkennen. Die Spuren eines *s.t*-Thrones zu Beginn und eines *hr*-Gesichtes oder einer Sonnenscheibe mit Ideogrammstrich am Ende, lassen sich weder zum Namen *Hr-sʿ-ʿs.t* (Harsiese) noch zu *Hr-nd-(hr-)jt=f* (Harendotes) ergänzen.

>4< Die Lesung des *Rʿ-stʿ.w* ist nicht ganz gesichert, da Gardiner, Sign List V 2 kaum als solches zu erkennen ist. Die gleiche Zeichenanordnung hat Davies jedoch auch für eine andere Stelle im selben Grab aufgenommen (Davies MSS 11, 40: D7/59).

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	208	TT 23		109	39
Porter/Moss I, 1 ² ,	40	23 (35)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	245, s/w o. Nrn.				

Entablatur: TT 32-1**Grab-Nr.: TT 32**

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-msj*
 Datierung des Grabes: **R.II.** (2.Drittel)

Entablatur

Tafel: 60

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-msj*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke¹¹³ Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Der Ausgräber der Anlage TT 32, L. Kákosy publizierte von der linken Schmalwand der Querhalle bislang lediglich ein Photo¹¹⁴, auf dem die Inschriften kaum zu lesen sind.¹¹⁵

Beschreibung:

In den Zwickeln über dem Bogenfeld sind je ein Udjat-Auge und ein *nb*-Korb gezeigt. Aus den Ecken entspringen Lotusblüten, die sich in Richtung der Udjat-Augen öffnen.

Das Bogenfeld ist nach einem der gängigen Schemata dekoriert. In den beiden mittleren Feldern der oberen Hälfte sitzen in den typischen Schrein-Konstruktionen zwei Götter mit angezogenen Beinen Rücken an Rücken. Vor ihnen steht jeweils ein kleiner Opferständer. Der linke, falkenköpfige Gott ist anhand seiner Sonnenscheibe eindeutig als Re-Harachte zu erkennen. Er hält ebenso wie der rechte Gott ein Was-Szepter auf seinen Knien. Bei Letzterem handelt es sich um Atum.¹¹⁶ Obwohl keine Beischriften diese Identifizierung stützen, macht die Doppelkrone, die er trägt, sie sicher.¹¹⁷ Vor den beiden Göttern kniet der Grabherr, mit langem weißem Gewand bekleidet, anbetend in den beiden seitlichen Feldern. Zumindest im rechten Feld sind Zeilentrenner für eine nicht (mehr?) lesbare Beischrift auszumachen.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes zeigt im mittleren und den beiden äußeren Feldern innerhalb der üblichen Schreinkonstruktion ein Hathoremblem auf einem Korb, aus dem seitlich Uräen aufsteigen. Die Häupter der Schlangen sind im mittleren Feld mit Sonnenscheiben und in den beiden äußeren Feldern mit Weißen Kronen versehen. Das Hathoremblem besteht jeweils aus einem Frauengesicht mit Kuhohren und einer Perücke, die einen naosförmigen Aufbau trägt. Die beiden Zwischenfelder zeigen den Grabherrn, der - mit festlichem weißem Gewand und schulterlanger Perücke bekleidet, sowie mit Stab und Sechem-Szepter ausgerüstet - zur Mitte orientiert auf einem Stuhl sitzt, unter dem ein Salbgefäß steht.

Unter der stark beschädigten Hohlkehle schließt sich der beschriftete Türrahmen an, der in gleicher Ebene wie die beschriftete Mittelstütze liegt. Vor der Mittelstütze sind die Reste eines

¹¹³ Bei Kákosy, Dzsehutimesz, 120 [91] als „the western false-door“ bezeichnet.

¹¹⁴ Kákosy, Dzsehutimesz, 72, Fig. [91].

¹¹⁵ Auch die Farben sind stark verblasst, so dass meistens von einer Beschreibung abgesehen wird. Sie erfolgt nur an markanten Stellen. Nach Kákosy, a.a.O, 120 [91] registriert ein Grafitto des Oberinspektors Zakaria Goneim von 1948 die Beraubung der Türblätter der Doppelflügeltür, der die Köpfe des Grabherrn zum Opfer fiel.

¹¹⁶ Wie in TT 32-2.

¹¹⁷ Er bildet das komplementäre Gegenstück zu Re-Harachte, der auf der östlichen Hälfte der Entablatur gezeigt ist. Durch die Abbildung zweier Erscheinungsformen des Sonnengottes, nämlich der morgendlichen und abendlichen, werden verschiedenen Stadien des zyklischen Sonnenlaufes wiedergegeben.

plastisch gearbeiteten Abydosfisches¹¹⁸, nämlich der Fuß der Standarte und die Spitzen der beiden hohen Federn, die an den Türrahmen stoßen, erhalten. Da das zentrale Dekorationselement des Türrahmens eine von Uräen gerahmte Sonnenscheibe ist, bekrönt diese sozusagen den Abydosfisch.¹¹⁹ Dafür, dass dieser ursprünglich von zwei Widerstandarten flankiert war, wie das auf der gegenüberliegenden Entablatur-Wand (TT 32-2) der Fall ist, spricht ein kleiner roter Farbbrest, der auf der Farbphotographie zu erkennen ist.¹²⁰ Er ist als Ende eines Schmuckbandes zu identifizieren, das rechterhand der rechten Standarte herabhing. Damit sind die plastischen Leisten, die seitlich der Beschriftung der Mittelpfosten entlang laufen, als Stäbe der beiden Widerstandarten anzusprechen. Die gelb grundierten Türblätter treten gegenüber dem Rahmen und der Mittelstütze leicht zurück. Auf ihnen sind die Reste des ehemals mit plissiertem weißen Gewand und Sandalen bekleideten Grabherrn¹²¹ zu sehen, der von beiden Seiten her den in der Mitte stehenden Abydosfisch anbetet.

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>R^c-Hr-3h.tj Gb</i> >1< <i>Hns.w</i> >2< (Sp.) ////	//// Re-Harachte, Geb, Chons (Sp.) ////
<i>Wsjr Dhwtj-msj m^c-hrw</i>	der Osiris <i>Dhwtj-msj</i> , gerechtfertigt.

Referenz: Kákosy, *Dzsehutimesz*, 72 [Fig. 91].

Kommentar:

>1< Der Text ist kaum lesbar. Bereits *Gb* ist nur undeutlich zu erkennen.

>2< Die Reihenfolge *Geb, Chons* scheint mir zwar ungewöhnlich, aber die Reste (Gardiner, *Sign-list*, Aa 1 ("Planzenta"-*h*)), das Wasserlinien-*n* und ein folgender Vogel, sind wohl kaum anders zu verstehen. Ob *Chons*, der sonst in Opferbitten in der Regel als Mitglied der Triade *Amun-Mut-Chons* genannt wird, hier vielleicht als *Hns.w-m-W3s.t Nfr-htp*, angesprochen ist? So begegnet er in einer etwa zeitgleichen Sonnenhymne, s. Assmann, *STG*, Text 188.20. Den nachstehenden Spuren ist nichts zu entnehmen.

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>htp [dj nsw.t]</i> (Sp.)>1< ////	Ein Opfer[gebet] (Sp.) ////

Referenz: Kákosy, ebd.

Kommentar:

>1< Obwohl besonders im horizontalen Bereich eine Reihe Spuren, z. T. wohl Götterdeterminative zu erkennen sind, ist die gesamte Beschriftung nicht wirklich zu lesen.

¹¹⁸ PM I, 1², 49 (2) spricht vom Nefertem-Emblem. Vgl. jedoch die Ausführungen bei TT 32-2, Beschreibung, die auch für die vorliegende Darstellung zutreffen. Dementsprechend spricht auch Kákosy, a.a.O., 120. 90 (in der englischen Bildbeschreibung) vom Abydos-Emblem.

¹¹⁹ Es erfolgt hiermit wiederum eine Anspielung auf den Sonnenzyklus. Die Sonne erhebt sich aus/über dem Symbol für Osiris. Neben der Sonnenscheibe ist vor Beginn der *htp-dj-nsw.t*-Formeln noch ein wenig Platz. Wie dieser gefüllt war, ist jedoch nicht zu erkennen. Zu denken wären an „hieroglyphische Motive“ wie sie an TT 183-1, TT 183-2 und TT 68-2 vorkommen. Auf der Pendantwand TT 32-2 sind solche, der publizierten Zeichnung nach zu urteilen, nicht vorhanden.

¹²⁰ Kákosy, a.a.O., [Fig. 91].

¹²¹ Seine Haut hat den üblichen rot-braunen Farbton.

Position:	Doppelflügeltür, Mittelstütze links
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>Pth(?)</i> >1<- <i>Skr</i> - <i>Wsjr(?)</i> >2< ////	//// Ptah(?) <i>-Sokar</i> -Osiris (?) //// (Sp.)
(Sp.)>3<	
Referenz: Kákosy, a.a.O., 72, Fig. [91]	
Kommentar:	
>1< Das Zeichen Gardiner, Sign-List, V 28 („Docht- <i>h</i> “) und zwei kleine schmale untereinander stehende Zeichen davor, sowie der folgende Name des Sokar stützen diese Ergänzung.	
>2< Ein Schreibung der Gruppe <i>Pth-Skr-Wsjr</i> auf dem linken Rahmen der Entablatur an der Nordwand desselben Grabes (s.u. TT 32-2) lässt die Hypothese zu, dass hinter dem <i>Skr</i> ein Götterdeterminativ folgte. Im nächsten Quadrat stünden dann ein Auge und darunter der <i>s.t</i> -Sitz und ein Götterdeterminativ. Spuren für eine solche Zeichenanordnung lassen sich m. E. ausmachen.	
>3< Die Spuren nach der Lacuna sind zu undeutlich, als dass eine Lesung vorgeschlagen werden könnte.	

Position:	Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>nb d.t</i> ////	//// Herr der <i>d.t</i> -Ewigkeit ////
<i>/nn/ /šn.tw hr ʿ3.wj n d3.t</i> >1<	<i>/das nicht/ /Abgehalten-Werden an den</i>
<i>Wsjr jm.j-rʿ pr</i> ////	<i>Türflügeln zur Unterwelt/</i>
	<i>der Osiris, der Vorsteher der Domäne</i> ////
Referenz: Kákosy, Dzsehutimesz, 72 [Fig. 91].	
Kommentar:	
>1< Der Text ist zwar nur schwach zu erkennen, aber einzelne Hieroglyphen sichern die Lesung. Allerdings scheint mir zwischen <i>d3.t</i> und <i>Wsjr</i> kein Platz für ein zu erwartendes, den Namen einleitendes <i>n</i> zu bleiben.	

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt rechts
Transkription:	Übersetzung:
//// (Sp.)>1< Vogel - <i>/kʿ</i> >2< ////	
Referenz: Kákosy, ebd.	
Kommentar:	
>1< Die Spuren bestehen aus einem Vogel und dem Zeichen Gardiner, Sign List, D 38.	
>2< Der Text ist anhand der Photographie nicht zu lesen. Er scheint aber dem zu ähneln, der auf dem rechten Türblatt der gegenüberliegenden Wand (TT 32-2) steht, da hier ebenfalls ein stehendes Tier (<i>kʿ</i> ?), Pluralstriche und ein Stadtdeterminativ zu erahnen sind.	

Seitenszenen

Beschreibung:

An den beiden Seiten der Entablatur sind Fragmente von anthropomorphen Djed-Pfeilern erhalten, die vom stehenden Grabherrn getragen werden. Der Grabherr trägt ein plissiertes weißes Gewand mit kurzem Schurzvorbau. Sein Oberkörper ist auf beiden Seiten stark

beschädigt. Aus dem Verbliebenen ist aber zu erkennen, dass seine Arme im *hh*-Gestus erhoben waren, um den Pfeiler zu stützen. Denn die Fläche vor seinem Oberkörper zeigt seine Arme nicht. Als Kopfbedeckung trägt der Djed-Pfeiler eine Doppelfeder, an deren unterem Ende eine Sonnenscheibe platziert ist. In den Händen der angewinkelten Arme hält er Krummstab und Flagellum. Sein Unterkörper ist mit einer einzeiligen senkrechten Inschrift¹²² versehen.¹²³

Unter der Entablatur und ihren Seitenszenen verläuft quer über die Breite der Wand ein schmaler Dekorationsstreifen, der einen länglichen weißen von einer Hohlkehle abgeschlossenen Schrein wiedergibt. Das Motiv der Wanddekoration ruht also auf diesem Schrein, der dem entspricht, auf dem Anubis gewöhnlich liegt.

Texte der Seitenszenen

Position:	auf Djed-Pfeiler, rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp dj nsw.t Wsjr ////</i>	Ein Opfergebet an Osiris ////
Referenz: Kákosy, Dzsehutimesz, 72 [91].	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	222f.	TT 32			40
Porter/ Moss I, 1 ² ,	49	32 (2)			
Kákosy, Dzsehutimesz,	72			[91]	

¹²² Nur rechts teilweise erhalten.

¹²³ Ob schmückende Bänder von der Taille herabhängen, ist nicht mehr zu erkennen.

Entablatur: TT 32-2**Grab-Nr.: TT 32**

Angaben zum Grab: s. Entablatur TT 32-1

Entablatur

Tafel: 61

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angabe
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-msj*
 Lage im Grab: Nebenkultsstelle; rechte¹²⁴ Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Kákósy bildete eine Zeichnung der Wand in der vorläufigen Publikation des Grabes ab.¹²⁵ Diese liegt der folgenden Beschreibung zugrunde.¹²⁶

Beschreibung:

Das Bogenfeld der Entablatur ist von einem Rahmen umgeben. Die Zwickel sind mit je einem Udjat-Auge und einem *nb*-Korb dekoriert. Die obere Hälfte des Bogenfeldes besteht aus vier Feldern. In den beiden mittleren hocken, mit dem Rücken zueinander, links Atum und rechts Re-Harachte – charakterisiert durch Doppelkrone respektive Falkenkopf und Sonnenscheibe. Beide halten auf ihren Knien Szepter. Bei Atum ist es nicht klar zu erkennen¹²⁷, bei Re-Harachte handelt es sich um ein Was-Szepter. Die Götter sitzen dabei in einem nischengefassten Gebäude.¹²⁸ Vor ihnen stehen Opferständer, auf denen je eine Grünpflanze liegt.¹²⁹ Die beiden äußeren Abschnitte der Reihe zeigen die Figur des knienden, anbetenden Grabherrn. Er ist jeweils dem von ihm verehrten Gott zugewandt und trägt ein langes Gewand.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes gliedert sich in fünf Sektionen. Die beiden äußeren Felder sowie das Mittelfeld dekoriert das so genannte Hathoremblem. Der mit Kuhohren versehene Kopf der Göttin trägt einen Naos und ruht auf einem Korb, aus dem seitlich Uräen aufsteigen. In den beiden äußeren Feldern sind diese mit Weißen Kronen, im mittleren Feld mit Sonnenscheiben bekrönt. Das Motiv ist in allen drei Fällen in einen nischengerahmten Schrein gestellt, der nach oben jeweils mit einem extrem beschädigten Falkenkopffries abschließt.¹³⁰

In den beiden schmaleren Feldern, die die oben Beschriebenen separieren, ist jeweils die Figur des sitzenden, zur Wandmitte orientierten Grabherrn¹³¹ abgebildet.¹³² Er sitzt dabei auf einem tierfüßigen Stuhl mit hoher Rückenlehne. Der Grabherr ist mit Perücke, Halskragen und langem Gewand bekleidet. Seine Füße ruhen auf einem Podest. In den Händen hält er jeweils einen langen Stab, der den Boden berührt und ein auf den Schoß gestütztes Sechem-Szepter. Unter dem Stuhl steht jeweils ein Salbgefäß.

Unter dem Bogenfeld schließt sich die Darstellung einer Doppelflügeltür an, die nach oben hin mit einer Hohlkehle begrenzt ist. Die beiden Türblätter werden von einem symmetrisch

¹²⁴ Bei Kákósy, Dzséhutimesz, 120 [90] als „the eastern false-door“ bezeichnet.

¹²⁵ Kákósy, Dzséhutimesz, 71 [90]. Daneben gibt PM I, 1², 49 (4) eine kurze Beschreibung.

¹²⁶ Über die Farbigkeit der Dekoration kann daher keine Aussage getroffen werden. Sie dürfte aber mit der der Pendantwand (TT 32-1) vergleichbar sein.

¹²⁷ Parallel zu TT 32-1 wohl auch als Was-Szepter zu ergänzen.

¹²⁸ Der obere Abschluss ist in der Zeichnung plan angegeben. Ursprünglich war sicherlich ein Falkenkopffries vorgesehen oder ausgeführt.

¹²⁹ Links scheint die Darstellung erheblich beschädigt, rechts dürfte es wohl eine Lotusblüte sein.

¹³⁰ Die Köpfe waren wohl- wie üblich- frontal abgebildet. Über den beiden äußeren Schreinen waren anscheinend fünf Köpfe aus dem Fels gearbeitet; über dem Mittleren ist die Anzahl offenbar nicht mehr festzustellen.

¹³¹ Es existiert keine Beischrift, die ihn tatsächlich identifizieren würde.

¹³² Diese Felder umgeben keine Schreine.

beschrifteten Rahmen umgeben und durch eine Mittelstütze voneinander getrennt.¹³³ Vor der, in zwei senkrechte beschriftete Zeilen unterteilten Mittelstütze steht eine Standarte, die offenbar einen Abydosfetisch trug.¹³⁴ Die Spitze seiner Federn krönt eine Sonnenscheibe, um die sich zwei Uräen winden. Sie bildet gleichzeitig das zentrale Element des Rahmens, an dem sich auch dessen Beschriftung ausrichtet. Rechts und links direkt an die Mittelstütze anschließend, zieht sich je eine weitere schmalere Standarte in die Höhe. Auf ihrer Standfläche¹³⁵ stand ein Widder mit Doppelfederkrone¹³⁶. Diese Standartengruppe verehrt der auf den beiden Türblättern dargestellte Grabherr in adorierender Haltung. Von seiner Kleidung ist jeweils nur der untere Teil des plissierten, langen Gewandes, um das eine schurzartig fallende Schärpe gebunden ist, erhalten. Ergänzt wird seine Kleidung von Sandalen, die auf der linken Tür hochgezogene Spitzen zeigen. Die Spuren seiner Perücke im rechten Bild bescheinigen zumindest Schulterlänge. Links, oberhalb und rechts zieht sich um seine Figur je eine Inschrift, die Gebete an Osiris mit aus der Hymnik entlehnten Epitheta, Opferbitten und die Identifikation des Grabherrn umfassen.

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links	
Transkription:		Übersetzung:
<i>ḥtp dj nsw.t Pth-Skr-Wsjr nb Štjj.t Nfr-tm</i>		Ein Opfergebet an Ptah-Sokar-Osiris, den
<i>Ḥr-ḥknw>1< ///</i>		Herrn von Schetit und Nefertem-Hor-
<i>////ḥr/Gb/>2< [nn š]n[ʿ.t[w] ḥr ʿ.wj>3< n</i>		Hekenu ///
<i>d3.t</i>		/// bei /Geb/, das [nicht-Abge]halten
<i>n k3 n Wsjr jm.j-r3 pr Dḥwtj-[msj m3'-ḥrw]</i>		[wer]den an den Toren der Unterwelt
		für den Ka des Osiris, des Vorstehers der
		Domäne <i>Dḥwtj-[msj, gerechtfertigt.]</i>
Referenz:	Kákosy, Dzsehutimesz, 71, Fig. [90].	
Kommentar:		
>1<	In der Zeichnung ist der <i>k</i> -Korb ohne Henkel wiedergegeben.	
>2<	Wohl im Sinne von Bartas Bitte 7 <i>ḥr wsr m3'-ḥrw ḥr</i> Gottheit zu ergänzen (s. Barta, Opferformel, 142). Der erhaltene Hieroglyphen-Teil lässt sich am besten einer der Lokalisationsangaben, mit denen diese Bitte normalerweise erweitert wird (<i>m p.t, m t3, m ḥr.t-ntr</i>) nämlich dem Determinativ von <i>t3</i> zuordnen. Diese Feststellung passt auch zu seiner Position im Text, als Abschluss der „zweiten Gruppe“ vor <i>ḥr Gb</i> , mit dem die „dritte Gruppe“ beginnt.	
>3<	Dem dualen <i>ʿ.wj</i> sind an dieser Stelle, anders als z.B. im Text des rechten Türblattes, Pluralstriche nachgestellt.	

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ḥnt.j-jmn.t.t ntr-< ʿ>>1<</i>		Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten des
<i>ḥq3 ///</i>		Westens, den <Großen> Gott, den Herrscher

¹³³ Es ist anzunehmen, dass der Rahmen und die Mittelstütze, an die die Türblätter anschlagen, plastisch gearbeitet sind und in einer Ebene liegen.

¹³⁴ Seine hohen Federn sind über dem Wandausbruch zu erkennen. PM I, 1², 49 (4) spricht das Emblem als Nefertem an. Diese Zuweisung ist jedoch aus zwei Gründen nicht haltbar. Erstens beziehen sich die Beischriften eindeutig auf Osiris und zweitens sind die Widderstandarten nur im Kontext des Abydos-Fetisches (z.B. Vignette von Totenbuch Kap. 138) belegt. S.a. TT 32-1.

¹³⁵ Nur rechts erhalten.

¹³⁶ Zur Komposition vgl. die Vignette von Tb Kap. 138. An der rechten Standarte hängt offenbar rechts ein Schmuckband herab.

//// [j]h.wt>2< n nb t3.wj Dhwtj-msj////

////

//// der [Fel]der des Herrn der beiden Länder
Dhwtj-msj////

Referenz: Kákosy, a.a.O., 71, Fig. [90].

Kommentar:

>1< Das deutliche *ntr* gehört mit Sicherheit zum Epitheton *ntr-ʿ3*. Vgl. z.B. die beiden Schreibungen rechts neben der Mittelstütze und auf dem linken Türblatt. Demnach fehlt *ʿ3* entweder im ägyptischen Text oder auf der Umzeichnung, oder das folgende Zeichen, das auf der Zeichnung wie ein *hq3*-Szepter aussieht, ist eigentlich ein *ʿ3*. Sollte *ʿ3* fehlen, ist hinter *hq3* entweder *nh.w* oder *d.t* zu ergänzen. In Kombination mit den vorausgehenden Epitheta ist *hq3 nh.w* dabei häufiger belegt.

>2< Der Titel ist vermutlich zu *jm.j-r3 3h.wt n nb t3.wj* zu ergänzen. Da das Grab bislang nicht vollständig publiziert ist, kann keine Parallele für diesen Titel angeführt werden. Auch bei KRI, III, 318f. ist er nicht genannt. Kákosy, a.a.O., 115 zählt als Titel des Grabherrn jedoch auch „Overseer of the Fields of the Lord of the Two Lands“ auf.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze links

Transkription:

Wsjr hq3-d.t Wnn-nfr hr.j-[jb] T3-wr
dj=f
jh.t nb.t nfr.t w' b.t n Wsjr jm.j-r3 pr Dhwtj-
msj m3'-hrw

Übersetzung:

Osiris, der Herrscher der *d.t*-Ewigkeit,
Wenenenefers, wohnhaft in Thinis. Möge er
geben:
Alle guten und reinen Dinge
für den Osiris, den Vorsteher der Domäne
Dhwtj-msj, gerechtfertigt.

Referenz: Kákosy, ebd.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts

Transkription:

Wsjr /hnt.j-/jmn.t.t ntr-ʿ3 nb t3-dsr{.t}>1<
dj=f
šsp sn.w pr(j) m-b3h n Wsjr Dhwtj-msj m3'-
hrw

Übersetzung:

Osiris, der /Erste/ des Westens, der Große
Gott, der Herr des heiligen Landes. Möge er
geben:
Das Empfangen der Opferbrote, die
hervorgegangen sind vor (ihm) für den
Osiris *Dhwtj-msj*, gerechtfertigt.

Referenz: Kákosy, ebd.

Kommentar:

>1< Zur Schreibung vgl. TT 194-2, Bogenfeld obere Hälfte, Mitte links. Allerdings gibt es für Osiris kein explizites Heiligtum in Deir el-Bahari.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt links

Transkription:

1: *dw3 [hnt.j-]jmn.t.t ntr-ʿ3 hq3-nh.w pr(j) m*
h.t /hd.t hr tp=f>1<
2: *3////>2< pr(j) hnw*
3: *m h.t>3<*
4: *m šn[w]>4<*
5: *dj nb>5<*
6: *Wsjr ////>6<*

Übersetzung:

1: Das Anbeten des [Ersten] des Westens,
des Großen Gottes, des Herrschers der
Lebenden, der aus dem Leib
hervorgegangen ist, indem die /Weiße
Krone/ auf seinen Kopf ist,
2: (Sp.) //// der hervorgegangen ist,
ausgestattet
3: mit Leib

4: und mit Hofstaat(?)////

5: Mögest Du geben ////

6: Osiris ////

Referenz: Kákosy, ebd.

Kommentar:

>1< Ohne einleitendes Partizip, s. Parallele aus Grab TT 183 bei KRI III, 184.8/9.

Die beiden Ideogrammstriche hinter dem *hr* sind vermutlich als neuägyptisch Schreibung für die Präposition *hr* (s. WB II, 132. 26) zu erklären, die aber eigentlich nur vor Suffixen verwendet wird.

>2< Zur Ergänzung gibt es zwei Möglichkeiten: A.) Mit der o. e. Parallele aus TT 183 (KRI ebd.) zu *š[mm n=f hqʹ nbʹhʹ]* o. ä. („der Krummstab und Geißel für sich ergriffen hat“) oder B.) mit TT 296 (Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, Text 15 zu *š[tf]* („der mit der Atef-Krone“).

>3< Danach m. E. nur *t* und Ideogrammstrich zu ergänzen. van Dijk, New Kingdom Necropolis, 138.3 und 139 mit (f), übersetzt das vergleichbare *twt m h.t m itf* mit „fully equipped with body and atef-crown“. Er verweist aber unter (f) auf das übliche *pr(j) m h.t hnw jr.wt hʹ=f* „der aus dem (Mutter)leib hervorgetreten ist, indem die Uräusschlangen seinen Leib ausstatteten“ (z.B. Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, Text 15) und schließt daher auch die Wiedergabe mit „united, (already) in the womb with the atef-crown“ nicht aus. Die Wortstellung der o. zitierten Phrase (Assmann) weicht natürlich von der bei van Dijk ab. Letzterer hält es dabei nicht für unmöglich, dass die verdrehte Wortstellung absichtlich gewählt wurde "to place emphasis upon the primaeval, pre-natal kingship of Osiris“. In unserem Fall halte ich diese alternative Übersetzung für ausgeschlossen, weil die Wortstellung dann doppelt aus dem Rahmen fallen würde und der Text dann folgendermaßen lauten müsste: „der hervorgegangen ist, ausgestattet aus dem Leib mit (seinem) Hofstaat“.

>4< Die Textstelle ist inhaltlich nahe verwandt mit dem Text TT 183-2 Doppelflügeltür, Türblatt rechts und wird entsprechend der dortigen Erklärung ergänzt.

>5< In der Zeichnung als *nb* verzeichnet. Vermutlich ein beschädigtes *k*.

>6< Der folgende Text ist zerstört, so dass nicht zu entscheiden ist, ob sich die Passage auf den Gott Osiris bezieht, oder bereits den Verstorbenen betrifft.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt rechts

Transkription:

1: *dwʹ hnt.j-šjji.t t>1< nb /km/-kʹ.w>2<*

hr.j-tp>3< psd.t

2: *dj=f ʹq>4< [pr(j)] m /hr.t-ntr>5< nn*

šnʹ.tw

3: *hr ʹ.wj n dʹ.t*

4: *n kʹ n Wsjr*

5: *jm.j-rʹ pr n [ʹ]mn*

6: *Dh[wtj-msj mʹʹ-hrw]*

Übersetzung:

1: Das Anbeten des Ersten von Schetit, des Herrn von Kemwer, des Oberhauptes der Neunheit.

2: Möge er geben: Das Ein- und [Aus]gehen in /der Nekropole/, das nicht-Abgehaltenwerden von den

3: Türen der Unterwelt

4: für den Ka des Osiris

5: des Domänenvorstehers des /A/mun

6: *Dh[wtj-msj, gerechtfertigt.]*

Referenz: Kákosy, Dzsehutimesz, 71 Fig. [90].

Kommentar:

>1< Als *htjj.t* geschrieben, wohl in einer spielenden Schreibung bzw. altertümlichen Form für Schetit, s. Wb III, 356 die einleitende Bemerkung zu *h*.

>2< Ob *Dhwtj-ms* eine besondere Bindung an diesen Kultort des Osiris hat, oder ob er das Epitheton des Gottes nennt, weil Ramses' II. auch in Athribis sehr aktiv war, kann ohne

Publikation des Grabes keinesfalls entschieden werden. Zum Kultort, an dem auch eine Reliquie des Osiris verehrt wurde, s. P. Vernus, Athribis, in: LÄ I, Sp. 519ff. und RÄRG, 58.

>3< In der Zeichnung sieht die Gruppe eher wie *hr.j-jb* aus. Das würde aber nicht zum Folgenden passen.

>4< Der in der Zeichnung dargestellte Vogel ähnelt dem ‘*q*-Vogel (Gardiner Sign List 35) zwar nicht sehr, der Kontext lässt aber kaum eine andere Vermutung als diese Lesung zu.

>5< Das obere Ende des *ntr*-Zeichen ist klar zu erkennen.

Seitenszenen

Beschreibung:

Linker- und rechterhand der Entablatur stehen jeweils die Fragmente eines anthropomorphen Djed-Pfeilers, der auf den erhobenen Armen des stehenden Grabherrn gehalten wird.¹³⁷ Der Grabherr ist mit plissiertem Gewand und etwas über schulterlanger Perücke, deren vordere Enden in spitzen Ecken auf seinen Oberkörper fallen, bekleidet. Vor ihm waren sein Titel und sein Namen zu lesen.

Die Djed-Pfeiler tragen hohe Doppelfederkronen.

Links:¹³⁸ Unter dem mit vier Querstreben versehenen Kopf hält der Djed-Pfeiler Krummstab und Flagellum in den Händen. Seine Arme sind angewinkelt. Von der Taille zieht sich ein Gürtel mit schmückenden Bändern seitlich seines Unterkörpers entlang. Sein Körper ist mit einer senkrechten Zeile beschriftet.¹³⁹ Ob sich unterhalb der Entablatur und ihrer Seitenszene eine der Pendantwand (TT 32-1) vergleichbare Dekoration in Form einer flachen, lang gestreckten Gebäudefassade befindet, ist der Zeichnung nicht zu entnehmen.

Texte der Seitenszenen

<p>Position: Seitenszene, links</p> <p>Transkription: auf dem Djed-Pfeiler, links: <i>hṭp dj nsw.t [Wsjr] / hnt.j-[-jmn.t].t. ntr-ʿ nb / d/.t</i></p> <p>Beischrift zum tragenden Grabherrn: <i>[jm.j-rʿ] pr Dhwtj-[msj] mʿ-ḥrw>1<</i></p> <p>Referenz: Kákosy, ebd.</p> <p>Kommentar: >1< <i>hrw</i> sieht in der Zeichnung aus wie <i>nfr</i>.</p>	<p>Übersetzung: Ein Opfergebet an [Osiris], den/Ersten/ [des West]ens, den großen Gott, den Herrn der /d/.t-Ewigkeit.</p> <p>Beischrift zum tragenden Grabherrn: [Der Vorsteher] der Domäne <i>Dhwtj-[msj]</i>, gerechtfertigt.</p>
--	---

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	222f.	TT 32			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	49	32 (4)			
Kákosy, Dzsehutimesz,	71			[90]	

¹³⁷ Nur links erhalten.

¹³⁸ Die rechte Seite ist unterhalb der Federkrone zerstört.

¹³⁹ Seitlich des Djed-Pfeilers stehen keine Texte.

Entablatur: TT 35-1
Grab-Nr.: TT 35

Lage: D.A. el-N.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *B3k-n-Hns.w*
 Datierung des Grabes: (2.Hälfte) R.II.

Entablatur

Tafel: 62

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: sehr stark beschädigt
 Maße: keine Angabe
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Da das Grab bis heute unpubliziert geblieben ist, liegt keine sorgfältige Dokumentation der Entablatur vor. Trotz der Reinigungsarbeiten, die das Grabungsteam des University Museum of the University of Pennsylvania, Philadelphia zwischen 1967 und 1974¹⁴⁰ durchführte, sind die Darstellungen nur schwach zu erkennen.¹⁴¹ Nach den Reinigungsarbeiten hatte E. Hofmann die Gelegenheit, privat einige Aufnahmen in TT 35 anzufertigen. So stellte sie mir großzügigerweise die Ablichtung der linken Schmalwand zur Verfügung¹⁴², anhand derer die nachstehende Beschreibung der stark beschädigten Dekoration erfolgt.

Beschreibung:

Das Bogenfeld der Entablatur ist in einen Rahmen gestellt, der in seiner Verlängerung gleichzeitig die unter dem Bogenfeld liegende Nische als Pfosten begrenzt. Seinen oberen Abschluss bildet ein waagrechter Balken. Seine Enden stehen leicht über die Seitenflächen des Rahmens über. Im linken Zwickel ist der bogenförmig auslaufende Augenbrauen-Schminkstrich eines Udjat-Auges erhalten. Obwohl stark beschädigt, ist für das Bogenfeld die übliche Untergliederung in insgesamt neun Felder zu rekonstruieren. Die kaum zu erkennenden Reste der oberen Hälfte scheinen sich jedoch nicht mit ihrer üblichen Dekoration¹⁴³ in Einklang bringen zu lassen. Ob nur Teile der beiden linken Felder, oder noch ein Zipfel des rechten Mittelfeldes erhalten sind, ist bereits kaum zu erkennen. Im linken Mittelfeld sind m. E. die Knie und die untere Partie eines Oberschenkels zu sehen, die zu einer nach außen gewandten

¹⁴⁰ Sie stehen in Nachfolge eines 1921-1923 von C.S. Fisher (s. dazu C.S. Fisher, in: Penn. Mus. Journ. XV, 1924, 28-49) gestarteten Projektes, das der Aufnahme von Gräbern in Dra Abu el-Naga galt. Zu den Arbeiten zwischen 1967 und 1974, s. L. Bell, The Work of the University Museum at Thebes, in: Expedition, The University Museum Magazine of Archeology/Anthropology, University of Pennsylvania, 10.2 (Winter) 1968, 38ff.; D. O'Connor, Field Work in Egypt, in: Expedition 11.1 (Fall) 1968, 29; L. Bell, Return to Dra Abu el-Naga, in: Expedition 11.3 (Spring) 1969, 26ff.; G. Pearce, The Conservation of Wall Paintings in Tomb 35 at Dra Abu el-Naga, ebd., 38ff.; L. Bell, In the Tombs of the High Priests of Amun, in: Expedition 15.2 (Winter) 1973, 17ff; Anonym, The University Museum Expedition to Dra Abu el-Naga, 21.2 (Winter) 1979, 50f.; L. Bell, in: NARCE 91 (Fall) 1974, 24f.; ders., Dra Abu el-Naga: The Monuments of the High Priests of Amun and some related officials, in: MDAIK 37 (FS Habachi), 1981, 51ff.

¹⁴¹ So auch auf dem Philadelphia photo 34904, das vor den Reinigungsarbeiten entstand.

¹⁴² Ihr sei auch an dieser Stelle noch einmal herzlich dafür gedankt.

¹⁴³ Und zwar weder mit der in der 18.Dynastie verwendeten (in den äußeren Feldern Djed-Pfeiler oder Katzen und in den Mittelfeldern zusammengebundene Papyrusdolden) Motivwahl, noch mit der in der Ramessidenzeit häufig belegten (in den äußeren Feldern der anbetende, den Mittelfeldern zugewandte GH und in den Mittelfeldern eine nach außen orientierte Gottheit).

knienden Person gehören.¹⁴⁴ Im linken äußeren Feld sind zwar Spuren zu erkennen, eine Deutung zu einer bestimmten Darstellung, erscheint mir jedoch zu spekulativ.

In der unteren Hälfte des Bogenfeldes ist hauptsächlich das auch bei PM¹⁴⁵ für die Entablatur erwähnte Hathoremblem auszumachen. Es nimmt die Position des Mittelfeldes ein. Eine blaue Perücke umrahmt das Frauengesicht mit den Kuhohren. Eine links von ihm zu erkennende plastische Leiste, lässt sich als Pfosten einer Schreinkonstruktion ansprechen. Sämtliche anderen Reste sind zu uncharakteristisch, als dass sie sich näher bestimmen ließen.

Um die Nische läuft ein Rahmen, dessen linke Pfostenbeschriftung sich im oberen Teil erhalten hat.

In der Nische saßen die aus dem anstehenden Felsen gearbeiteten Statuen eines Paares, das allgemein als der Grabherr und seine Frau angesprochen wird. Möglicherweise sind an den Nischenwände entsprechende Hinweise erhalten, mir liegen jedoch keine Texte vor. An der Nischenrückwand sind die Reste einer blau-roten Blumengirlande zu sehen.¹⁴⁶ Die auf der rechten Wand zu erkennenden Spuren lassen sich mit der Beschreibung von PM¹⁴⁷ „side-walls with priest censing offerings and offering list“ verstehen. Den Übergang zwischen rechter Seiten- und Rückwand dekoriert ein blau-roter Stabstrauß.

Texte der Entablatur

Position:	Pfosten, links	Übersetzung:
Transkription:		Äußere Zeile:
Äußere Zeile:		(Sp.) der Erste des Westens (?), der Große
(Sp.)>1< <i>hnt.j-jmn.t.t(?)</i> >2< <i>ntr-ʿ3 nb</i> ////		Gott, der Herr ////
Innere Zeile:		Innere Zeile:
(Sp.)>3< <i>Wnn-nfr</i> ////		(Sp.) Wenennefer ////
Kommentar:	Aufgrund der Tatsache, dass am Anfang der Pfosten die Götternamen stehen, kann davon ausgegangen werden, dass der Balken über der Nische nicht beschriftet war. Dies stützt die Annahme, dass der Balken zu schmal für eine zweizeilig ausgeführte Inschrift ist. Denn zwischen der unteren Kante des Bogenfeldes und dem Nischenansatz kann nicht viel Platz zur Verfügung stehen.	
>1<	Vor Ort müssen die Spuren problemlos lesen zu sein.	
>2<	Ich meine, <i>hnt</i> in der Schreibung mit Menschengesicht (Gardiner, Sign-list, D 19) und darunter ein <i>jmn.t</i> -Zeichen (Gardiner, Sign-list, R 14) zu erkennen.	
>3<	Es könnte ein Götterdeterminativ direkt vor <i>Wnn-nfr</i> stehen.	

¹⁴⁴ Es kann sich nicht um eine Gottheit handeln, weil diese nie kniend -höchstens mit angezogenen Beinen sitzend- abgebildet werden.

¹⁴⁵ PM I, 1², 61 (3).

¹⁴⁶ So z.B. auch in TT 41, s. Assmann, Amenemope, Tf. XIX und S. 158.

¹⁴⁷ PM, ebd.

Seitenszenen

Beschreibung:

Zwischen oberem Abschluss der Entablatur und der gewölbten Decke zieht sich ein schmaler Streifen, der mit der Bejubelung der Sonnenscheibe in der Barke dekoriert ist. Obwohl auch er stark unter Beschädigung gelitten hat, ist in der Mitte eindeutig die Sonnenscheibe zu erkennen. Rechterhand von ihr sind zwei im *hnw*-Gestus erhobene Arme erhalten, die zu drei an ihren Schakalsköpfen zu identifizierenden Seelen von Nechen gehören. Ihnen dürfte auf der linken Seite der Sonnenscheibe eine Gruppe von drei falkenköpfigen Seelen von Buto gegenüber gekniet haben. Von ihnen ist jedoch keine Spur erhalten. Dafür ist ganz am linken Wandende ein Udjat-Auge, das - mit Hilfe von Armen personifiziert – die Sonnenscheibe anbetet. Ein Pendant zu ihm dürfte am rechten Wandende angebracht gewesen sein.

Die Dekoration seitlich der Nische ist bis auf den oberen Bildstreifen und einem darüber liegenden *hkr*-Fries gänzlich zerstört.

Im oberen Bildstreifen ist beiderseits der Nische je eine charakteristische Szene aus dem Mundöffnungsritual dargestellt. Die zu den Szenen gehörigen Texte verlaufen in senkrechten Zeilen unter den figürlichen Darstellungen. Da sie trotz der amerikanischen Reinigungsarbeiten kaum zu lesen sind, wird auf die Transkription verzichtet und auf die relevanten Passagen der Standard-Publikation von E. Otto verwiesen. Die beiden Szenen sind prinzipiell gegengleich aufgebaut. Mit dem Rücken zur Statuennische steht auf einem Sockel eine Standstatue des Verstorbenen. Sie ist mit einem kurzen Schurz, über den ein langes transparentes Gewand fällt, bekleidet. Sie trägt eine Perücke und hält einen auf den Boden gestellten Stab in einer Hand. Die andere umfasst ein Tuch. Hinter der Statue steht in der linken Szene ein und in der rechten sind zwei Priester. Vor der Statue kniet der Sem-Priester auf einem Hocker. Diese von Otto¹⁴⁸ als Sz. 9 und 10 bezeichneten Episoden der MÖ können hier – obwohl die zugehörigen Texte nicht zu lesen sind – auseinander gehalten werden. Der Anbringung der vorhergehenden Szenen entsprechend, ist rechterhand Sz. 9 und linkerhand Sz. 10 abgebildet. Denn auf der linken Rückwand der Querhalle laufen Sz. 2/3 und 4-7 auf die Statuennische zu. Auf der links anschließenden Eingangswand,¹⁴⁹ bildet Sz. 14 die erste Szene, die die daran zu erkennen ist, dass der Sem-Priester der Statue einen Gegenstand an den Mund hält. Darauf folgen mehrere Szenen, in denen keine Handlungen ab der Statue vorgenommen werden. Sie können damit als dem Abschnitt Sz. 15-22 zugehörig identifiziert werden. Diese Einschätzung passt mit den Folgeszenen auf der rechten Eingangswand zusammen, s. TT 35-2. Die Szenensequenz 9-12 hat vor kurzem von Fischer-Elfert eine neue Deutung erfahren.¹⁵⁰ Nach ihm ist der Sem-Priester in diesem Abschnitt in ein mumienbindenartiges Gewand gekleidet¹⁵¹, um darin in einer „visionären Schau“ die Statue zu sehen¹⁵², deren Beschreibung, die in einer Arcansprache erfolgt, von den Priestern in eine „Handwerkersprache“ übersetzt wird¹⁵³. Danach beginnen die Handwerker mit ihrer Arbeit.¹⁵⁴

Diese neuartige Interpretation findet in der Verteilung der Szenen um die Statuennische eine bestechende Unterstützung. Der Sem-Priester wird genau dort in seiner visionären Schau

¹⁴⁸ Otto, MÖR II, 53ff.

¹⁴⁹ Die mir vorliegende Photographie Hofmanns, für die ich mich sehr bedanke, kann über die Verunreinigungen der Wand nicht hinweghelfen. Die Texte sind überhaupt nicht zu lesen und die Szenen nur anhand von Indizien in etwa einzuordnen. Vgl. dazu Otto, MÖR II, Abb. 1.

¹⁵⁰ Fischer-Elfert, Vision von der Statue im Stein.

¹⁵¹ Fischer-Elfert, a.a.O., 10f.

¹⁵² Fischer-Elfert, a.a.O., Kap. II, S. 8-39. Er meint sogar, die Umhüllung würde der noch im Block eingeschlossenen Statue entsprechen, in die sich der Sem-Priester während der Schau hineinbegibt (ebd., 26).

¹⁵³ Fischer-Elfert, a.a.O., 27f.

¹⁵⁴ Fischer-Elfert, a.a.O., 43ff.

abgebildet, wo er die Statue im Fels „schauen“ konnte, und nach dessen Beschreibung sie anschließend aus dem Fels gearbeitet werden konnte.¹⁵⁵

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	227	TT 35			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	61	35 (3)			

¹⁵⁵ Die hier gewählte bildliche Beschreibung soll nicht zwingend implizieren, dass tatsächlich in der Querhalle des Grabes eine Schau stattgefunden hat, bevor der Bildhauer mit seiner Arbeit begann. Es soll lediglich betont werden, wie „sinnvoll“ die Dekoration auf die Wand verteilt wurde. Solch eine passende Umsetzung von zwei Gestaltungsgedanken (Architektur und Dekoration) konnte natürlich nicht immer verwirklicht werden. An der nördliche Schmalwand der Querhalle (TT 35-2) wurde die Statuennische „lediglich“ in den Zyklus der MÖR-Szenen eingebunden.

Entablatur: TT 35-2
Grab-Nr.: TT 35

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 35 1

Entablatur

Tafel: 62

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: fast völlig zerstört
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: [B3k-n-Hns.w]
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

PM I, 1², 62 (6) gibt eine kurze Beschreibung der Wand. Freundlicherweise überließ mir E. Hofmann ein Photo¹⁵⁶, auf dem deren extrem beeinträchtigter Zustand deutlich wird. Abbildungen des rechten Teiles der Wand, der unten bei „Seitenszenen“ besprochen wird, finden sich zudem in den vom University Museum, Pennsylvania verfassten Berichten über die Tätigkeiten im Grab.¹⁵⁷

Beschreibung:

Von der eigentlichen Entablatur, die eine Statuennische umschloss, ist - außer ihrem plastischen Rahmen- heute so gut wie nichts erhalten. PM spricht von einem Hathoremblem, aber selbst seine Position ist nicht zu erkennen. Bei TT 35-1 und TT 35-3 ist ein solches jeweils im zentralen Feld der unteren Hälfte belegt, aber gerade an dieser Stelle ist beim vorliegenden Stück lediglich der rezente Verputz zu sehen. Möglicherweise waren (auch) die beiden äußeren unteren Felder mit Hathoremblemen gefüllt, wie das bei einer Reihe von Entablaturen aus der Zeit Ramses' II. der Fall ist¹⁵⁸. Die Angabe bei PM würde sich dann wohl auf das rechte äußere Feld beziehen.

In der Statuennische sitzen die stark beschädigten Figuren eines Mannes und einer Frau. Wahrscheinlich handelt es sich bei ihnen um den Grabherrn und seine Frau¹⁵⁹, da sich die Szenen, die neben der Statuennische angebracht sind, auf den Grabherrn beziehen.

Seitenszenen

Beschreibung:

Links und rechts der Statuennische sind auf derselben Wand mit ihr jeweils einzelne Szenen aus dem Mundöffnungsritual erhalten, die mit denen in einer Abfolge stehen, mit denen die Wände der Querhalle, die auf die Schmalwand zulaufen, dekoriert sind. Rechterhand steht die Statue des Verstorbenen mit dem Rücken zur Entablatur. Vor ihm steht der Sem-Priester, der der Statue mit einem heute zerstörten Gegenstand den Mund öffnet. Ihm folgt ein Vorlesepriester. Obwohl der Gegenstand verloren ist, lässt sich die Szene, nach den Reinigungsarbeiten des University Museum of the University of Pennsylvania, anhand der im darunter liegenden „Textregister“ Inschrift als Text der Sz. 31Iib und Sz. 32b des MÖR erkennen.¹⁶⁰ Da anhand der

¹⁵⁶ Ihr sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt.

¹⁵⁷ L. Bell, In the Tombs of the High Priests of Amun, in: Expedition 15.2, Winter 1973, 19 Abb. 2b und im Verband mit den Szenen auf der rechten Eingangswand Anonym, The University Museum Expedition To Dra Abu el Naga, in: Expedition 21.2, Winter 1979, 51 Abb.9.

¹⁵⁸ TT 32-1, TT 32-2, TT 183-1, TT 183-2 etc.

¹⁵⁹ Identifizierende Beischriften scheinen nicht erhalten zu sein.

¹⁶⁰ Nach dem *ḏd mdw wʿb* zieht sich bis zur Mitte der dritten Zeile Titulatur und Name des GH. Dort beginnt der charakteristische Text: *jn(j)n(=j) n=k s3=k Hr mr(j).jj=k wp(j)=f r3=k* (Ich bringe dir deinen

mir zur Verfügung stehenden Abbildungen jedoch nicht der gesamte Text lesbar ist, der Inhalt hingegen aus Ottos Publikation ausreichend bekannt ist, wird auf eine ausführliche Transkription und Übersetzung verzichtet. Die Szene ist damit in die von Otto herausgearbeitete Abfolge des Rituals eingepasst und schließt die von der Eingangswand kommende Sequenz Sz. 26 –Sz. 30¹⁶¹ auf dieser Seite der Entablatur ab. Der untere Bildstreifen ist über die gesamte Fläche der nördlichen Eingangswand und auch direkt neben der Entablatur zerstört.

Linkerhand der Nische verläuft die Ausrichtung der Szenen von der Entablatur weg. Da der Ablauf des Mundöffnungsrituals aber über alle Wände der Querhalle verläuft, ist die Entablatur um die Statuennische auf der rechten Schmalwand des Grabes in diesen eingebettet.¹⁶² Dieser Teil der Wand ist noch nicht vom Ruß gereinigt. Daher sind die Szenen kaum zu erkennen, geschweige denn ihre Nummern im Ritualablauf zu bestimmen. Im oberen Bildstreifen stehen links neben der Entablatur drei Priester, die sich auf die ihnen gegenüberstehende Statue zu bewegen. Vorausgesetzt, dass der Ablauf des Rituals auf dieser Seite der Entablatur ununterbrochen fortgesetzt würde, müsste es sich hier um Sz. 33 handeln. Anhand des vorliegenden Materials kann dies nicht geprüft werden. In dem unter der figürlichen Szene verlaufenden Inschriftenbereich ist zusätzlich eine Reinigungsszene angebracht. In ihr ist die Position der Statue mit dem Rücken zur Ecke der Rückwand deutlich zu erkennen.

In den von Otto entworfenen Ritualablauf lässt sich eine Reinigung nicht in den näheren Kontext der Szenen auf der Eingangswand einfügen. Da auch die Szenen der Rückwand auf den mir vorliegenden Abbildungen noch nicht gereinigt sind, kann die Dekoration der Fläche links neben der Statuennische auch nicht anhand der dort angebrachten Szenen bestimmt werden.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	227	TT 35			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	62	35 (6)			
Bell, in: Expedition 15.2, 1973,	19			2b	

liebenden Sohn Horus, dass er dir deinen Mund öffne.), daran schließt in Z.4 übergangslos *mdd-n(=j) n=k rj=k* (Ich habe dir deinen Mund eingefügt....) Sz. 32b-d an. Vgl. Otto, MÖR I, 79 und 80f; MÖR II, 90f.

¹⁶¹ Die Szenenabfolge ist gut auf der nach den amerikanischen Reinigungsarbeiten aufgenommenen Abbildung Anonym, The University Museum Expedition to Dra Abu el Naga, in: Expedition 21.2, Winter 1979, 51 Abb. 9 zu erkennen. Zur Abfolge der Szenen, s. Otto, MÖR II, 88f.

¹⁶² Mit der Verteilung der Szenen um die Entablatur TT 35-1 im linken Querhallenflügel zusammen läuft die Sequenz, auf der linken Rückwand beginnend, in Richtung Entablatur auf der linken Schmalwand, (über die linke Eingangswand) entlang der rechten Eingangswand auf die Statuennische der Schmalwand zu. Dann zieht sie sich auf der rechten Rückwand entlang zum Durchgang zur Längshalle. Auf diese Weise ist die gesamte Querhalle vom Ablauf des Rituals umspannt.

Entablatur: TT 35-3**Grab-Nr.: TT 35**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 35-1

Entablatur

Tafel: 63

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Längshalle, rechte Wand, gegenüber dem Abgang zur Bestattungsanlage

Quellenlage:

Außer der knappen Beschreibung bei PM I, 1², 62 (11) liegt eine private Aufnahme von F. Kampp vor.¹⁶³

Beschreibung:

Im äußeren, rechteckigen Rahmen der Entablatur sitzt ihr Bogenfeld. Dessen obere Hälfte besteht aus vier Feldern. In den beiden Mittleren, von Schreinkonstruktionen gerahmten, sitzen mit angezogenen Beinen Rücken an Rücken die Figuren zweier Götter. Der Linke ist durch Krummstab und Flagellum auf seinen Knien als Osiris gekennzeichnet. Die Identität des Rechten ist dagegen nicht mit Sicherheit zu bestimmen.¹⁶⁴ Die Schreine zeigen die üblichen Nischen an den Seiten und am oberen Abschluss eine Reihe von Falkenköpfen.¹⁶⁵ In den beiden seitlichen Feldern kniet jeweils der Grabherr mit erhobenen Armen und preist die ihm zugewandten Götter.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes zeigt noch einige Motive der Entablaturen der 18. Dynastie, jetzt aber z. T. nicht mehr an ihren gewohnten Positionen. Das mittlere Feld wird von einem Hathor-Emblem dekoriert, wie es erstmals in TT 69 an dieser Stelle begegnet. Hals und Perücke der Göttin reichen bis zur Standlinie.¹⁶⁶ Die zusammengebundenen Papyrusdolden, die in der 18. Dynastie die oberen mittleren Felder schmückten, sind hier auf die beiden äußeren Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes verteilt. Die Felder mit dem Hathoremblem und den Papyrusdolden werden von den üblichen Schrein-Konstruktionen gerahmt. In den beiden schmalen zwischen ihnen liegenden Feldern ist je ein emblemhafter Djed-Pfeiler zu sehen.¹⁶⁷

Von der unter dem Bogenfeld liegenden Fläche ist auf der Photographie nicht viel zu sehen. Der aufgenommene Ausschnitt lässt allerdings vermuten, dass die gesamte Dekoration zerstört ist. Eine Hohlkehle, ein Mittelsteg und die Rücksprünge für die Türblätter bestätigen zumindest eine Konzeption als Doppelflügeltür.

¹⁶³ Für deren freundliche Überlassung schulde ich ihr großen Dank. Weder die Angaben des Hay MSS. 29824, 5 verso, noch das Philadelphia photo 34915, die sich nach PM auf diesen Abschnitt der Wand beziehen, liegen mir vor.

¹⁶⁴ PM enthält sich in Bezug auf beide Götter einer genaueren Angabe. Ob sich am oberen linken Ende des Feldes Spuren einer Sonnenscheibe abzeichnen, sei dahingestellt.

¹⁶⁵ Ihre genaue Anzahl ist anhand der Photographie nicht bestimmbar.

¹⁶⁶ D.h. unterhalb ihres Kopfes ist kein weiteres Dekorationselement angebracht. Außerdem ist das Emblem nicht mit den (später) üblichen Uräen zu Seiten des Kopfes ausgestattet.

¹⁶⁷ Das Motiv des Djed-Pfeilers ist also aus den beiden oberen seitlichen Feldern, sowie aus dem mittleren und den beiden seitlichen Feldern der unteren Hälfte der Entablaturen der 18. Dynastie im vorliegenden Fall an die Stelle der ehemaligen Säulen versetzt worden. Dabei wurde die Zahl der Djed-Pfeiler erheblich reduziert.

Seitenszenen

Beschreibung:

Der photographisch festgehaltene Wandausschnitt lässt keine Angaben über mögliche Seitenszenen zu. Da weder PM noch Kampp solche Szenen - konkret sind hiermit anthropomorphe Djed-Pfeiler gemeint, die einen eindeutigen Bezug zur Entablatur hätten - oder andere Dekoration für die gesamte rechte Längswand erwähnen, sind entweder keine vorhanden oder sie sind heute nicht mehr zu erkennen.¹⁶⁸

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	227	TT 35			40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	62	35 (11)			

¹⁶⁸ PM I, 1², 62 (11) und Kampp, Thebanische Nekropole, 227.

Entablatur: TT 35-4**Grab-Nr.: TT 35**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 35-1

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet (?)
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Durchgang zur Kapelle; keine Kultstelle

Quellenlage und Beschreibung:

Freundlicherweise stellte mir F. Kampp zwei Photos ihrer Privatunterlagen zur Verfügung.¹⁶⁹ Obwohl sie aus einiger Entfernung aufgenommen sind, lässt sich sagen, dass die bei PM gegebene Beschreibung: „(12) Remains of entablature“ die Sachlage geradezu beschönigt. Nicht einmal die typische Gliederung in Kompartimente ist zu erkennen, da die Oberfläche stark bestoßen ist. Einzelheiten sind der Photographie besonders deshalb nicht zu entnehmen, weil auch diese Partie – wie die meisten anderen im Grab auch – rußgeschwärzt ist. Lediglich zwei Beobachtungen können festgehalten werden: Der Bereich über dem eigentlichen Durchgang ist sehr hoch und breit, so dass die Entablatur, wollte sie die gesamte Fläche bedecken, sehr groß gewesen sein müsste. Auch die Flächen neben dem Durchgang fallen - verglichen z.B. mit den Flächen neben den Statuennischen in TT 157 (s.u.) - recht breit aus. Die Darstellung von Djed-Pfeilern hätten unschwer auf ihnen Platz finden können. Es liegt jedoch kein weiteres dahingehendes Indiz vor.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	227	TT 35			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	62	35 (12)			

¹⁶⁹ Für die Überlassung der Photographien sei ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Die bei PM I, 1², 62 (12) angegebenen Philadelphia Photos 34902 und 34911, von denen sich mindestens eins auf die Statuennische in der HKSt. bezieht, liegen mir nicht vor.

Entablatur: TT 39-1
Grab-Nr.: TT 39

Angaben zum Grab: s. TT 39 (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 64

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: sehr stark beschädigt
 Maße: erh. Entablatur: H: ca. 2,38 m; B: ca. 1,67 m¹⁷⁰
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet¹⁷¹
 Name des Besitzers: *Pwj-m-R*^c
 Lage im Grab: linke Rückwand der Querhalle; Durchgang zur Kultstelle

Quellenlage:

Die Fragmente des extrem beschädigten Durchgangs hat Davies publiziert.¹⁷² Mit Bezug auf seine Dokumentation sprechen PM¹⁷³ und Kampp¹⁷⁴ von einer Entablatur am Eingang zur Südkapelle.

Beschreibung:

Auf Davies' Zeichnung sind Spuren der unteren Hälfte eines Bogenfeldes zu erkennen. Anhand dieser lässt sich die typische Gliederung in Kompartimente festhalten. Für die Positionen, an denen aufgrund der Parallelen das mittlere und das linke äußere Feld angenommen werden dürfen, können Djed-Pfeiler konstatiert werden. Im Abschnitt zwischen ihnen standen Säulen. Das ehemalige Aussehen des gesamten Bogenfeldes hat demnach höchstwahrscheinlich dem des Durchganges zur Nordkapelle entsprochen (TT 39-2 Entablatur).

Wie dort trennt auch hier ein horizontaler, beschrifteter Balken das Bogenfeld von dem ebenfalls beschrifteten Rahmen, der den eigentlichen Durchgang umläuft. Beide horizontalen Partien tragen dabei von links nach rechts laufende Inschriften. Unter ihnen ergänzt Davies - wohl nach dem Vorbild von Entablatur TT 39-2 - einen Rundstab, der die aufgerollte Matte eines Durchganges imitiert. Die Beschriftung der Pfosten endet über einer Sockelpartie.¹⁷⁵

Texte der Entablatur

Position:	Trennbalken	
Transkription:		Übersetzung:
<i>[jr.j-p^c.t] ḥ3.t.j[ḳ] ḥtm.t.j-bj.t.j /// n (Sp.) ///</i>		[Der Fürst] und Gra[f], der Siegler des
<i>r3.w-pr.w>1< s.jp.w nt.t jm=sn>2< ///>3<</i>		Königs von Unterägypten /// des (Sp.) ///
		der Tempel, der das, was in ihnen ist,
		kontrolliert ///
Referenz: Davies, Puyemrê II, 4 mit Anm. 2 und Tf. LXII.		

¹⁷⁰ Die Maße sind errechnet anhand der Rekonstruktionszeichnung bei Davies, Puyemrê II, Tf. LXII [lower].

¹⁷¹ Die Entablaturen sind zum Teil in aufgemauerte Blöcke geschnitten, s. Davies, Puyemrê I, 10.

¹⁷² Davies, Puyemrê I, 8 und 10; ders., Puyemrê II, 3f. und Tf. LXII [lower] mit zeichnerischer Rekonstruktion.

¹⁷³ PM I, 1², 73 (13).

¹⁷⁴ Kampp, Thebanische Nekropole, 231.

¹⁷⁵ Vgl. a. die freie Rekonstruktionszeichnung Davies, Puyemrê I, Tf. XLIV, die er zur Illustration des ursprünglichen Aussehens beider Durchgänge anfertigte. Im Gegensatz zu den Texten auf den Pfosten der Nordkapelle stehen auf ihnen keine Filiationsangaben.

Kommentar:

- >1< Beide Wortelemente sind pluralisch geschrieben.
 >2< Die sinnvolle Ergänzung ist von Davies, ebd., übernommen.
 >3< Die Zeile endete wohl mit Titel und Namen des Grabherrn.

Position:

waagrechter Teil des Türrahmens

Transkription:

*jr[.j-p'.t]>1< /// [Pwj]-m-R' h=f jw[=f]
 jr=[f] m htp-dj-nsw.t wbn m [sh.t-htp] hr R'
 >2< ///>3<*

Übersetzung:

Der Für[st] /// [Pwj]-m-R'; Oh ihm, [er]
 geht zu ihm, ausgestattet mit dem *htp-dj-
 nsw.t*, (er ist) einer, der aufgeht im
 Opfergefilde wie Re ///

Referenz: Davies, ebd.

Kommentar:

- >1< Es folgten wohl die üblichen Titel.
 >2< Ergänzung mit Davies, ebd.
 >3< Hinter dem noch zu ergänzenden Götterdeterminativ ist kein Platz mehr für den Namen (geschweige denn Titel) des GH, der ja auch am Beginn der Zeile schon genannt ist.

Position:

Türpfosten, links

Transkription:

*[jm]h.jj hr>1< [J]tm.w / hnt.j hw.t-
 ['.t]>2< [htm].t.j]-bj.t.j] / hm-nt' [sn.nw n
 Jmn Pwj]-m-R' m'-hrw*

Übersetzung:

[Der bei A]tum, /dem Ersten des/ [Großen]
 Hauses,
 [Versorgte], der [Sieg]ler des Königs von
 Unter[ägypten, der Zweite] /Priester/ [des
 Amun Pwj]-m-R', gerechtfertigt.

Referenz: Davies, a.a.O., 4 mit Anm. 3 und Tf. LXII.

Kommentar:

- >1< Ergänzung nach Pfostenbeschriftung bei Entablatur TT 39-2.
 >2< Ergänzung von Davies, ebd., übernommen.

Position:

Türpfosten, rechts

Transkription:

*/// [h]r ///>1<
 /// n [J]mn Pwj-m-R' m'-hrw*

Übersetzung:

/// [b]ei ///
 /// des [A]mun Pwj-m-R', gerechtfertigt.

Referenz: Davies, a.a.O., Tf. LXII.

Kommentar:

- >1< Nach den parallelen Pfostenbeschriftungen am Durchgang zur Nordkapelle und dem linken Pfosten derselben Entablatur, als *jm]h.jj hr Gott-NN Titel und Name des GH* zu verstehen.

Seitenszenen

Beschreibung:

Die beidseitig an den Durchgang grenzenden Szenen werden durch Farbleitern von ihm abgesetzt. Die Dekoration der an den Durchgang angrenzenden nördlichen Wand und die der unteren Partie der südlichen stellen Szenen aus dem Berufsleben des Grabherrn dar und stehen m. E. nicht in konkretem Zusammenhang mit der Entablatur. Die obere Hälfte der links liegenden Szenen zeigt eine Bankett-Szene. Diese Thematik ist so allgemeiner Natur, dass sie

nicht als „Entablatur-spezifisch“ gewertet werden kann. Dementsprechend wird hier von einer eingehenden Besprechung der Szenen abgesehen.¹⁷⁶

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	231	TT 39			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	73	39 (13)			
Davies, Puyemrê I und II,	3f.,8,10		LXII		

¹⁷⁶ Vgl. den Wandplan Davies, Puyemrê I, Tf. V unten zur Übersicht und als Referenz für die relevanten Tafeln (XL, XLI und XLIII). Eine knappe Beschreibung bietet außerdem PM I, 1², 71ff. (5 und 6). Hauptsächlich nimmt der GH Tribute von Fremdländern entgegen und inspiziert die Aufnahme von Gaben ins Tempelinventar.

Entablatur: TT 39-2

Grab-Nr.: TT 39

Angaben zum Grab: s. TT 39 (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 65/66

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: H: ca. 3,27 m; B: ca. 1,67 m¹⁷⁷
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet¹⁷⁸
 Name des Besitzers: *Pwj-m-R*^c
 Lage im Grab: rechte Rückwand der Querhalle; Durchgang zur Kultstelle

Quellenlage:

Die Fragmente dieser Entablatur sind die besser dokumentierten der beiden Exemplare¹⁷⁹ des Grabes. Davies bildet neben einer photographischen auch eine zeichnerische Aufnahme ab.¹⁸⁰ Außerdem gibt er eine ausführliche Beschreibung.¹⁸¹ Die farbige Rekonstruktionszeichnung, die er als Eingang zur Nordkapelle zudem auf Tf. XLIV publiziert, basiert dagegen auf Fragmenten aller drei Kapelleneingänge, die er zusätzlich frei ergänzte.¹⁸² Sie darf also nicht als authentisch aufgefasst werden. Die Angaben bei PM I, 1², 73 (17) und Kampp¹⁸³ beziehen sich auf Davies' Publikation.

Beschreibung:

Die Entablatur am Eingang zur Nordkapelle ist ein typisches Exemplar der 18. Dynastie. Ein eckiger Rahmen umspannt ein Bogenfeld. In den Zwickeln sitzen Udjat-Augen. Die obere Hälfte des Bogenfeldes zeigt in den beiden Mittelfeldern je zwei zusammengebundene Papyrusdolden, die in kleine nischengegliederte Konstruktionen eingepasst sind. Über den beiden Feldern verläuft ein Fries aus elf frontal abgebildeten Falkenköpfen. In den beiden seitlichen Feldern stehen je fünf Djed-Pfeiler. Ihre Größe und ihr Neigungswinkel orientieren sich an dem oberen Abschluss der Felder. Ihre Streben sind miteinander verbunden und verlaufen bogenförmig.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes zeigt im Rapport zwei Dekorationseinheiten. Das dominierende Motiv besteht aus zwei emblematischen Djed-Pfeilern in Nischen-Konstruktionen. Nach oben hin schließt sich ein sechsteiliger Falkenfries an. Diese Gruppen nehmen die beiden äußeren und das mittlere Feld ein. Zwischen ihnen stehen in wesentlich schmalere Feldern je zwei Säulen, die schlichte rechteckige Kapitelle bekrönen. Die reliefierte Ausarbeitung des Bogenfeldes wird im Schnitt besonders deutlich.¹⁸⁴

Zwischen dem Bogenfeld und dem eigentlichen Türrahmen liegt ein beschrifteter Trennbalken¹⁸⁵. Seine Inschrift zieht sich, ebenso wie die des horizontalen Abschnittes des

¹⁷⁷ Die Maße beziehen sich auf die gesamte Entablatur und sind errechnet anhand der Zeichnung, die Davies, Puyemrê, Tf. XLV erstellte.

¹⁷⁸ Die Rückwand der Querhalle, von der die Kapellendurchgänge abgehen, ist z.T. aus behauenen Steinen errichtet, so dass die Entablaturen zwar im Relief ausgeführt, aber nicht in den anstehenden Fels gearbeitet waren. S. Davies, Puyemrê, 10.

¹⁷⁹ Zur vorläufigen Zurückweisung der Existenz eines dritten Stückes, s. Anhang Entablatur TT 39.

¹⁸⁰ Davies, Puyemrê, Tf. LXXVIII A zeigt das Photo; Tf. XLV die Zeichnung.

¹⁸¹ Davies, a.a.O., 9. Auf S.8f. bespricht er ergänzend die Herkunft dieses Dekorationselementes und dessen (seltene) Verwendung in der 18. Dynastie.

¹⁸² S. Davies' eigenen Kommentar zu dieser Abbildung bei Davies, a.a.O., 10 mit Anm. 1. Diese Zeichnung entstand vor allem, um die ursprüngliche Farbigkeit eines thebanischen Grabes zu illustrieren.

¹⁸³ Kampp, Thebanische Nekropole, 231 mit Anm. 1.

¹⁸⁴ Davies, a.a.O., Tf. XLV.

¹⁸⁵ Dieser entspricht wohl einer stilisierten Hohlkehle.

Türrahmens, von links nach rechts.¹⁸⁶ Unter ihm sitzt noch ein Rundbalken, der stilisiert die aufgerollte Matte eines Türdurchganges wiedergibt. Er scheint keine Beschriftung zu tragen. Die Pfosten des Türrahmens sind mit je einer senkrechten Textzeile versehen. Ihre Sockel sind als Nischenmuster von der Beschriftung abgesetzt.

Texte der Entablatur

Position:	Trennbalken	Übersetzung:
Transkription:		
[<i>j.r.j-p</i>] [<i>.t h3t.j</i>]- ^c [<i>htm.t.j bj.t.j</i>] >1< [<i>s</i>] <i>mr</i> <i>w</i> >2< <i>n mr(.w).t</i> (Sp.) >3< <i>//// m bj.t.j</i> >4< <i>//// r3 [hm]-/nt/ [sn.nw Jm]n</i> >5< [<i>Pw</i>] <i>j-m-R^c m3^c-hrw</i>	[Der Für]st [und Gra]f, [der Siegler des Königs von Unterägypten], der einzige, geschätzte [Fr]eund >6<, (Sp.) <i>////</i> König von Unterägypten <i>////</i> Mund (?), [der Zweite] /Prie/[ster des Amu]n [<i>Pw</i>] <i>j-m-R^c</i> , gerechtfertigt.	
Referenz:	Davies, Puyemrê, Tf. XLV.	
Kommentar:		
>1<	Ergänzung entsprechend der üblichen Titelfolge, s. a. Brack/Brack, Tjanuni, 85.	
>2<	Die Ergänzung <i>smr-3</i> ist ebenso möglich, vgl. a. Guksch, Königsdienst, 151 (028)02. Die Lesungen wurde hier zugunsten <i>w^c</i> entschieden, da dieses Zweikonsonantenzeichen gegenüber dem <i>3</i> häufiger mit mit <i>3</i> komplimentiert wird.	
>3<	Die von Davies auch nur unter Vorbehalt eingepassten Fragmente lassen sich keinesfalls mit seiner hypothetischen Rekonstruktionszeichnung auf Tf. XLIV in Einklang bringen. Auch der von Davies, a.a.O., 4 vorgeschlagenen Lesung ... <i>tkn nsw.t</i> ... kann m. E. nicht gefolgt werden. Erstens ist für <i>tkn</i> keine Schreibung mit dem Kronen- <i>n</i> belegt. Zweitens würden die Einkonsonantenzeichen für <i>tkn</i> eine andere Anordnung erfordern, als das Kronen- <i>n</i> zulässt. Und drittens würde für das Verständnis der Stelle als "dem König von Oberägypten nahe sein" eher die Präposition <i>m</i> benutzt werden. Zu allen drei Gründen, s. WB V, 333f. Da die gesamte Passage so bruchstückhaft ist und die Abstände der Fragmente zueinander nicht gesichert sind, wird hier von einer Transkription und Übersetzung Abstand genommen. S. a. die folgende Anmerkung.	
>4<	Auf diesen Abschnitt ließe sich Davies' Vorschlag (s. vorherige Anm.) eher anwenden. Es hieße dann allerdings ... <i>t/k/[n] m bj.t.j</i> ... (nicht <i>nsw.t</i>) und das <i>tk(n)</i> stünde nicht am vorderen Ende wie seine hypothetische Rekonstruktionszeichnung vermuten lässt.	
>5<	Die vorgeschlagene Ergänzung passt zwar nicht ganz zu den von Davies auf Tf. XLV gezeigten Abständen. Da diese aber nicht gesichert sind und dieser Titel gewöhnlich vor dem Namen des GH steht (s. z .B. u. die Pfosten) halte ich sie für vertretbar.	
>6<	Übersetzung im Sinne der Ausführungen von Guksch, Königsdienst, 39ff. und (028)02.	

Position:	waagrechter Teil des Türrahmens	Übersetzung:
Transkription:		
<i>//// j[.tj] ns[w.t] ////</i> (Sp.) [<i>3nh.wj</i>] >1< [<i>P</i>] <i>wj[m]-R^c m3^c-[hrw]</i>	<i>////</i> Aug[en] des Königs von Ober[ägypten] <i>////</i> (Sp.) [O]hren <i>////</i> [<i>P</i>] <i>wj[m]-R^c</i> , gerechtfertigt].	

¹⁸⁶ Der Rahmen ist also nicht wie sonst üblich mit einer zweigeteilten, gegengleich verlaufenden Inschrift, die an der Mittelachse des Rahmens ausgerichtet ist, versehen.

Referenz: Davies, a.a.O., Tf. XLV, und S.4 mit Anm. 3.

Kommentar:

Der Text ist zwar nur äußerst fragmentarisch erhalten, aber die Bruchstücke sind so charakteristisch, dass Davies' Lesungsvorschlag „...he who acts as the eyes of the king in South Egypt, the ears of His [Majesty in North Egypt], Puyemre“ zumindest sinngemäß zutreffend ist. Um diesem Vorschlag konkret folgen zu können, muss aber zumindest die Position des ersten Gauzeichens verändert werden. Es müsste hinter dem Fragment mit den beiden *ḥh*-Zeichen zu stehen kommen. In der Transkription werden nur die Zeichen, deren phonetischer Wert gesichert ist, wiedergegeben. Von der Einleitung „who he acts“ ist nichts erhalten. Von den Angaben, in welchen Gebieten des Landes *Pwj-m-R'* agiert, zeugen nur die Gaudeterminative.

>1< Am Ende der Lacuna stand wohl der Titel des Grabherrn.

Position: Türpfosten, links

Transkription:

jmḥ.ḥj hr>1< */// (?)*>2< */hm-ntr sn.nw/*
Jmn Pwj-m-R' m'ḥ-hrw jr(j)- n sḥb sš Pwj
m'ḥ-hrw

Übersetzung:

Der bei *///* Versorgte *///(?)* /der Zweite
 Priester/ des Amun *Pwj-m-R'*,
 gerechtfertigt; den der Sab, der Schreiber
Pwj, gerechtfertigt, gezeugt hat.

Referenz: Davies, a.a.O., Tf. XLV.

Kommentar:

>1< In der Lacuna stand wohl vor dem Titel des Grabherrn die Fortführung *hr* Gott-
 NN, wie die Parallele auf dem rechten Pfosten vermuten lässt.

>2< Es muss nicht zwingend von einem weiteren Titel ausgegangen werden, da der
 Grabherr zumeist nur mit dem der Lacuna folgenden bezeichnet wird.

Position: Türpfosten, rechts

Transkription:

[jmḥ].ḥj hr J//>1< *///(?)*>2< *[hm-ntr]*
sn.nw n Jmn Pwj-m-R' [m'ḥ-hrw]>3<
/ms(j)-n mn'.t wr.t Nfr.t-j'ḥ m'ḥ.t-hrw/>4<

Übersetzung:

Der bei *A///* Versorgte *///(?)* [der] Zweite
 [Priester] des Amun *Pwj-m-R'* [gerechtfertigt];
 den die große Amme *Nfr.t-j'ḥ*, gerechtfertigt,
 geboren hat.

Referenz: Davies, a.a.O., Tf. XLV.

Kommentar:

>1< Zu ergänzen ist wohl entweder *Jnp.w* oder *Jmst.j*. Allerdings wird die Nennung der
 Horussöhne erst ab der Zeit T.III./A.II. regelmäßig gebraucht. S. die Ausführungen im
 Abschnitt über die Scheintüren, Kap. „Die Götter auf den Pfosten“.

>2< Siehe Pfosten links, Anm.2.

>3< Von diesem Ausdruck hat sich nur die vorderste Spitze des *hrw* erhalten.

>4< Die gesamte Ergänzung orientiert sich an der Rekonstruktionszeichnung
 Davies¹⁸⁷.

¹⁸⁷ Davies, a.a.O., Tf. XLIV. Zur Verlässlichkeit dieser Zeichnung s. jedoch o. Dennoch kann in diesem
 Fall die Rekonstruktion als gesichert gelten, da die tatsächlich erhaltenen Spuren, die bei Davies, a.a.O.,
 Tf. XLV eingezeichnet sind, zu dieser Ergänzung passen.

Seitenszenen

Beschreibung:

Die beidseitig an den Durchgang grenzenden Szenen werden durch Farbleitern von ihm abgesetzt. Da sich die Dekoration der Rückwand der Querhalle auf Szenen aus dem Berufsleben des Grabherren beschränkt und m.E. nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Entablaturen steht, werden die Szenen hier nicht weiter berücksichtigt.¹⁸⁸

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	231	TT 39			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	73	39 (17)			
Davies, Puyemrê I u. II.,	3f.,8ff.		XLV; LXXVIII A; LXIV		

¹⁸⁸ Vgl. den Wandplan Davies, Puyemrê I, Tf. V unten zur Übersicht und als Referenz für die relevanten Tafeln (XXX-XXXII, XXXVI, XXXVIII). Eine knappe Beschreibung bietet außerdem PM I, 1², 72ff. (11,12). Der GH nimmt hauptsächlich Tribute von Fremdländern entgegen und inspiziert die Aufnahme von Gaben ins Tempelinventar.

Entablatur: TT 44-1
Grab-Nr.: TT 44

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Jmn-m-hb*
 Datierung des Grabes: XX.Dyn.¹⁸⁹

Entablatur

Tafel: 67

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür (?)
 Erhaltungszustand: sehr stark beschädigt
 Maße: H: ca. 2,35 m; B: mit Seitensz. ca. 2,10 m¹⁹⁰
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Neben der kürzlich erschienen Publikation des Grabes von El Saady¹⁹¹, in der die linke Schmalwand mit s/w-Aufnahmen und Zeichnung dokumentiert sowie mit gesonderter Abschrift der Texte und durch Beschreibung vorgelegt wird, liegen mir Farb-Dias des Heidelberger Theben Archivs¹⁹² vor. Ihre Mittelpartie ist völlig defaciert und mit modernem Verputz „restauriert“, so dass es eines zweiten Blickes bedarf, die Reste der Entablatur zu erkennen. Kampp¹⁹³ vermutet für diese Schmalwand eine Entablatur, beschreibt den Szenenabschnitt indes als „verloren gegangen“. PM¹⁹⁴ verzeichnet „[Stela.]“ Diese irreführende Bezeichnung verwendet übrigens auch El Saady¹⁹⁵.

Beschreibung:

Nur einige wenige Indizien lassen die Bestimmung der Dekoration auf dieser Wand als Entablatur zu. Es handelt sich dabei um den linken äußeren Pfosten des Schreines, der das linke äußere Feld der unteren Hälfte des Bogenfeldes rahmte. Durch die Farbgebung: roter Pfosten, auf dem nach oben hin zunächst ein feiner weißer Block aufsitzt, und dem dann ein etwas längerer hellblauer folgt, ist die typische „Nischengliederung“ der Schreine festzuhalten.¹⁹⁶ El

¹⁸⁹ El Saady, Amenemhab, 49 nimmt aufgrund einer Reihe von Dekorationsthemen und Merkmalen eine Datierung der Anlage in die Zeit Ramses' II. vor. N. Strudwick bezweifelt diese Datierung in seiner Rezension der Publikation, in: CdE 74. Fasc. 147, 1999, 84f. mit Verweis auf die schon von Kampp, Thebanische Nekropole, 241 berücksichtigte stilistische Datierung Hofmanns, in: K.-J. Seyfried, Paenkhemenu, 87ff. Da El Saady u.a. die Existenz der Entablatur TT 44-2 als Argumentationsstütze heranzieht „The adoption of end-wall stelae in the broad hall exists in a wide time-range from the late 18th Dynasty up to the reign of Ramses II.“ sei an diesem Punkt meine Kritik angesetzt. Die Entablatur der rechten Schmalwand der QH in TT 44 gehört m.E. nicht zu der äußerst homogenen Gruppe der Entablaturen aus der Zeit Ramses' II. Denn in den geringen erhaltenen Fragmenten des Bogenfeldes zeigt sich für das obere Feld links außen ein Motiv (GH beim Senet-Brettspiel), das von keiner anderen Entablatur belegt ist. Auch die Dekoration des Bogenfeldes von TT 44-3 unterscheidet sich in ikonographischen Details wie z.B. den auf den Hinterpfoten hockenden Caniden von den Entablaturen aus der Zeit Ramses' II.

¹⁹⁰ Diese Maße gibt El Saady, Amenemhab, 5 für die Querhalle an.

¹⁹¹ El Saady, Amenemhab, Tf. 2b und c, Tf. 3-5, S. 13ff. und Text 1-3.

¹⁹² Dia-Nr. 3005, 3014, 3143.

¹⁹³ Kampp, Thebanische Nekropole, 241 Anm. 1.

¹⁹⁴ PM I, 1², 84 (3).

¹⁹⁵ El Saady, a.a.O., 13 und 15. Er scheint die Reste des Rahmens für den einer Stele zu halten.

¹⁹⁶ Vgl. z.B. die beiden Entablaturen im selben Grab an der rechten Schmalwand und HKSt. (TT 44-2 und TT 44-3), bei denen an der gleichen Stelle der gleiche Aufbau des Pfostens zu beobachten ist. Dort sind

Saady geht weder auf diese Farbspuren ein, noch erwähnt er die Reste einer schwarzen Hohlkehle und dem zu ihr gehörenden Rahmen, die auf der linken Seite fast über die Höhe eines Registers erhalten ist.¹⁹⁷ Hat man die Hohlkehle als solche identifiziert, erkennt man erstens links neben dem oben erwähnten Pfosten die stark verblassten Spuren der Bogenfeldumrandung, die an ihrem oberen Ende eine leichte Biegung nach rechts nimmt; zweitens den Rahmen, in den das Bogenfeld eingestellt war und drittens das unterste Ende des Zwickels, der zwischen den beiden gerade genannten entstanden war.

Mit dem oben Dargelegten ist m. M. nach El Saadys Vorschlag, die roten Spuren (des Pfostens) stammten vom Westgebirge, aus dem die Hathorkuh hervorgetreten wäre, unbedingt zurückzuweisen.¹⁹⁸ Gegen eine solche Rekonstruktion spricht auch die Tatsache, dass die Senkrechte des Pfostens klar im rechten Winkel von einer waagrechten, nach innen laufenden Linie abgesetzt ist¹⁹⁹, die die Basis des Schreines bildet. Handelte es sich um das Westgebirge, müsste die rote Farbe, die gewöhnlich auch eher rosa ist, einen flächigen Hintergrund bilden.²⁰⁰

Da es keine Hinweise darauf gibt, dass in die Schmalwand ursprünglich eine Nische eingelassen war, wird im Weiteren davon ausgegangen, dass an dieser Wand eine Entablatur um eine Doppelflügeltür dargestellt war.²⁰¹

Die Entablatur nahm den mittleren Bereich der linken Schmalwand in seiner gesamten Höhe ein.

Seitenszenen

Beschreibung:

Der mittlere Bereich war - wie links zu erkennen - von den Seitenszenen durch eine senkrechte Farbleiter abgesetzt. Die Seitenszenen waren auf drei Register verteilt, von denen jeweils nur die beiden oberen erhalten sind. Ihre Szenen waren linker- und rechterhand der Entablatur gegengleich aufgebaut. Den verbliebenen Resten ist zu entnehmen, dass sich in allen Szenen der Grabherr von außen kommend einer Gottheit, die in einem Kiosk mit dem Rücken zur Wandmitte sitzt, nähert. Linkerhand steht er hinter einem Opfertisch und erhebt die Hände in Adoration. Er ist mit einem weißen knöchellangen Gewand bekleidet, das am Oberkörper bis zu den Ellenbogen reicht, von wo die Ärmel spitz auslaufen. In der oberen linken Szene ist der Schurz des Rockes lang und leicht gebauscht. In der unteren ist ein breites plissiertes Tuch um die Hüften gebunden und endet im kurzen Schurz mit gefranstem Zaum. Die Bekleidung ist mit den Accessoires nackenlange Perücke, Halskragen, Armreifen und weißen Sandalen ergänzt.

Bei den Göttern, die er verehrt, handelt es sich im oberen linken Register um Re-Harachte, wie die Beischrift zum Ausdruck bringt. Als charakteristisches Merkmal trägt jener die Sonnenscheibe auf dem [Falkenkopf]. Sein Körper ist in Mumienbinden gewickelt, wie die

allerdings die Farben rot und blau gegenüber unserem Fragment vertauscht. „Unsere“ Farbgebung begegnet bei TT 44-3 in der oberen Hälfte des Bogenfeldes.

¹⁹⁷ Durch Risse in der Wand werden Hohlkehle und Rahmen in der Tat so merkwürdig geschnitten, dass sie kaum als solche zu erkennen sind. Zusammen wirken sie auf den ersten Blick eher wie Teil eines Isis-Knotens.

¹⁹⁸ El Saady, a.a.O., 15.

¹⁹⁹ Sie scheint sogar von einer dunklen Begrenzung umgeben zu sein.

²⁰⁰ Die oben besprochenen weißen und blauen Partien des Pfostens, schließen das Westgebirge jedoch gänzlich aus.

²⁰¹ Zum einen spricht dafür natürlich die Dekoration der gegenüberliegenden Schmalwand (TT 44-2), die ebendiese Anordnung zeigt. Zum anderen ist in der Ramessidenzeit kein Beispiel belegt, in der die Darstellung einer Entablatur um eine Doppelflügeltür nicht ein Pendant an der gegenüberliegenden Wand gehabt hätte. (Mögliche Ausnahme dazu bildet eventuell TT 135, dessen Entablatur aber wie die von TT 58 und TT 35-3 den Bezug zur Bestattungsanlage in den Vordergrund stellt. Bei allen drei Beispielen ist zudem die Dekoration des Bereiches der Doppelflügeltür verloren, so dass eine Parallelisierung mit ihnen nur unter Vorbehalt erfolgen kann.)

roten diagonalen Streifen auf weißen Untergrund veranschaulichen. Wie in den beiden anderen erhaltenen Szenen auch, sitzt der Gott auf einem Thron. Seine Füße ruhen auf einem *mʿ*-förmigen Podest, aus dem ein Stabstrauß vor ihm aufsteigt. Der Kiosk, der ihn umgibt, ist mit einem Uräenfries bekrönt. Im unteren linken Register tritt der Grabherr Atum gegenüber. Dies geht vor allem aus der Beischrift hervor, denn seine Doppelkrone ist sehr verblasst. Er trägt einen kurzen Schurz und ein ärmelloses Hemd. Um seine Knöchel spannen sich Schmuckreifen. Wie auch Re-Harachte über ihm umgreift er ein Was-Szepter.

Im oberen rechten Register ist weder die Figur der Gottheit, noch eine Beischrift, die ihn identifizieren würde, auf uns gekommen. Ein kleiner Opferständer und die Haltung des Grabherrn bezeugen jedoch die Handlung vor einer Gottheit. Zudem sind auch Spuren des Sockels des Kiosks erhalten. Der Grabherr ist wie in der genau gegenüberliegenden Szene gekleidet, wobei die oberen beiden Drittel seines Gewandes hier durch Salböl verfärbt sind. Er räuchert vor der Gottheit und bringt ihr eine Libation da. Die gleiche Handlung vollzieht er im rechten unteren Register ebenfalls über einem Opferständer. Hier sind die Kultgegenstände - Räucherarm und *ḥs*-Vase - besser zu erkennen. Thot, mit der Mondsichel auf dem Kopf, empfängt das Opfer.

Aus dieser Wandaufteilung ergibt sich ein besonderes Resultat: Die Entablaturwände in der Querhalle waren nicht mit dem gleichen Typus von Seitenszenen ausgestattet. Dies ist ein einmaliger Befund und spricht auch für eine spätere Datierung des Grabes als in die Zeit Ramses' II.²⁰²

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links oben
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Gott, rechtsläufig:	Beischrift zum Gott:
1-3: <i>//// >1<</i>	1-3: <i>////</i>
Beischrift zum Grabherrn, linksläufig:	Beischrift zum Grabherrn:
1: [<i>jʿ.w n=k</i>] / <i>Rʿ-Hr-ʿḥ.t.j</i> <i>ntr-ʿ nb p.t</i>	1: [Lobpreis Dir] / Re-Har/[achte], Großer
<i>t>2<</i>	Gott, Herr des Himmels und der Erde,
2: [<i>(j)n wʿb n ḥʿ.t n Jmn</i>] <i>sš</i>	2: [seitens des Wab-Priesters an der Spitze
3: [<i>ḥw.t-ntr n Jmn</i>] <i>Jmn-</i>	des Amun] des Schreibers
4: <i>m-ḥb mʿ-ḥrw</i>	3: [des Tempels des Amun] <i>Jmn-</i>
	4: <i>m-ḥb</i> , gerechtfertigt.
Referenz: El Saady, a.a.O., Tfn. 3 und 4; Text 1 mit Übersetzung auf S. 13f; Theben-Archiv, HD, Dia-Nr. 3014 und 3143.	
Kommentar:	
>1< Die drei Zeilen, die bei El Saady die Nrn. 5-7 tragen, sind mit Ausnahme der Ansätze der Zeilentrenner vollkommen zerstört. El Saady ergänzt sie anscheinend anhand der Epitheta in der Beischrift zum GH mit 1: <i>Rʿ-Hr-ʿḥ.t.j</i> 2: <i>ntr-ʿ</i> 3: <i>nb p.t</i>	
>2< Ergänzung mit El Saady.	

Position:	Seitenszene, links unten
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Gott, rechtsläufig:	Beischrift zum Gott:
1: <i>Jtm.w</i>	1: Atum,
2: <i>nb tʿ.wj Jwn.w</i>	2: der Herr der beiden Länder
3: <i>ntr-ʿ <ḥ> /nb p.t</i> >1<	3: der <Große> Gott, der Herr des Himmels.
Beischrift zum Grabherrn, linksläufig:	Beischrift zum Grabherrn:
1: <i>jʿ.w n=k pʿ nb jmn.t.j.w Jtm.w</i>	1: Lobpreis Dir, dem Herrn der Westlichen,

²⁰² S.o die Diskussion bei „Datierung des Grabes“.

<p>2: <i>jt ntr.w dj=f[q]rs.t nfr.t</i> 3: <i>hr jmn.t.j.w>2<</i> <i>n k3 n</i> 4: <i>w'b n h3.t n Jmn [s]š</i> 5: <i>hw.t-ntr n Jmn Jmn-</i> 6: <i>m-hb m3'-hrw</i></p>	<p>Atum, 2: dem Vater der Götter. Möge er geben: Ein schönes [Be]gräbnis 3: im Westen für den Ka des 4: Wab-Priesters an der Spitze des Amun, [Sch]reiber 5: im Tempel des Amun <i>Jmn-</i> 6: <i>m-hb</i>, gerechtfertigt.</p>
---	--

Referenz: El Saady, a.a.O., Tfn. 3 und 4; Text 2 mit Übersetzung auf S. 14; Theben-Archiv, HD, Dia-Nr. 3014 und 3143.

Kommentar:

>1< El Saady bezeichnet diese Zeilen mit den Nummern 7-9. Die Letzte scheint nicht mehr sicher gelesen werden zu können.

>2< Der *t.j.w*-Vogel scheint deutlich geschrieben zu sein.

<p>Position: Seitenszene, recht unten Transkription: Beischrift zum Gott, linksläufig: 1: <i>Dhwt.j nb ///>1<</i> Beischrift zum Grabherrn, rechtsläufig: 1: <i>jr(j).t sntr qbh.w n k3 n</i> 2: <i>Dhwt.j hnt.j -Hsr.t>2<</i> 3: <i>jr(j).t w'b n h3.t n Jmn</i> 4: <i>Jmn-m-hb m3'-hrw</i></p>	<p>Übersetzung: Beischrift zum Gott: 1: Thot, der Herr /// Beischrift zum Grabherrn: 1: Das Vollziehen einer Räucherung und einer Libation für den Ka des 2: Thot, den Ersten von Heseret, 3: die der Wab-Priester an der Spitze des Amun 4: <i>Jmn-m-hb</i>, gerechtfertigt, vollzieht.</p>
--	---

Referenz: El Saady, a.a.O., Tfn. 2c und 5; Text 3 mit Übersetzung auf S. 15; Theben-Archiv, HD, Dia-Nr. 3005.

Kommentar:

>1< Der Gott dürfte hier mit demselben Epitheton bezeichnet sein, wie in der Beischrift zum GH, da beide –zu erkennen am Determinativ- eine Stadtbezeichnung betreffen.

>2< *Hsr.t*, seit MR als Kultort des Thot belegt, s. W. Helck, Heseret, in: LÄ II, Sp. 1171; Möglicherweise ist Heseret die Bezeichnung der Nekropole von Hermupolis.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	241	TT 44			
Porter/Moss I, 1 ² ,	84	44 (3)			
El Saady, Amenemhab,	13ff.		2b, 2c, 3-5		
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.		3005, 3014, 3143			

Entablatur: TT 44-2
Grab-Nr.: TT 44
 Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 44-1

Entablatur

Tafel: 68/69

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: ca. 2,35 m; B: mit Seitensz. ca. 2,10 m²⁰³
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Jmn-m-hb*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Neben der jüngst erschienenen Publikation²⁰⁴ des Grabes, die mit Strichzeichnungen und s/w-Aufnahmen versehen ist, stehen mir Farbphotographien²⁰⁵ des Theben-Archivs des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg zur Verfügung.

Beschreibung:

Das obere Drittel der Wand wird von einem in einen eckigen Rahmen gestellten Bogenfeld eingenommen. Der Rahmen ist an den Seiten mit Farbleitern und im horizontalen oberen Bereich mit dem Steifenornament, das von Hohlkehlen bekannt ist, dekoriert. Die Gliederungselemente des Bogenfeldes sind ebenfalls mit dem Farbleitermuster bemalt. Der erhaltene linke Zwickel zeigt ein Udjat-Auge und einen *nb*-Korb. Sowohl von der oberen als auch von der unteren Hälfte des Bogenfeldes ist nur das linke äußere Bild teilweise auf uns gekommen. Oben sieht man die Reste des nach außen gewandten Grabherrn, der seine Hand ausstreckt, um einen Zug am Senet-Brettspiel²⁰⁶, das vor ihm steht, auszuführen. Im unteren Feld sitzt ebenfalls der Grabherr. Hier ist er jedoch zur Wandmitte hin ausgerichtet. Sein langes Gewand hat einen gebauschten langen Schurz und spitz endende Ärmel. Seine Perücke reicht ebenfalls spitz endend auf den Halskragen. Seine Füße ruhen auf einem kleinen Podest und in den Händen hält er ein Sechem-Szepter [und einen Stab.]

Das Bogenfeld liegt auf einer Hohlkehle auf, unter der sich ein Rahmen anschließt. Er umläuft eine Doppelflügeltür.²⁰⁷ Auf den Türblättern, deren ursprünglich gelber Hintergrund stark verblasst ist, steht jeweils der Grabherr nach innen gerichtet im Adorationsgestus. Am links erhaltenen Kopf ist zu sehen, dass der Grabherr eine etwa schulterlange Perücke trug. Ein knöchellanger weiter plissierter Schurz bedeckt den sehr fein gewebten Stoff des unteren Gewandes, so dass nur unterhalb des breiten Halskragens die Haut durch den Stoff scheint. Die bis zu den Ellenbogen reichenden Ärmel laufen spitz aus.²⁰⁸ Die Mittelstütze ist mit einem roten Stab versehen, der nur bis in Höhe der Arme des Grabherrn erhalten ist. Wahrscheinlich war hier ein Abydosfetisch abgebildet, dem die Verehrung des Grabherrn galt.²⁰⁹

²⁰³ Diese Maße gibt El Saady, Amenemhab, 5 für die Querhalle an.

²⁰⁴ El Saady, a.a.O., mit ausführlichen Beschreibungen der Szenen sowie mit Umschrift und Übersetzung der erhaltenen Inschriften.

²⁰⁵ Dia-Nrn. 3152-4, 3177.

²⁰⁶ Zur Bedeutung der Senet-Brettspielszene s. die Literaturzusammenstellungen von Feucht, Nefersecheru, 35f. mit Anm. 143 und bei Seyfried, in: E. Hofmann, Neferrhenpet, 108 mit Anm. 292-294.

²⁰⁷ El Saady, a.a.O., 21 mit Anm. 23 kommentiert - Abdul-Qader folgend - dieses Dekorationselement: "This stereotyped stela has been classified under the type which consists of two parts, and is known as the round and false door stela with a complicated type of decoration and short texts."

²⁰⁸ Sandalen trägt der Grabherr nicht.

²⁰⁹ Parallelen beispielsweise in TT 32-2, TT 194-1 und TT 194-2, die aber aus älteren Gräbern stammen.

2: /ntr-ꜣ/ {n}>2< /wꜣb/ ////
 3: sš hw.t-ntr n Jmn
 4: wꜣb [n] ḥꜣ.t Jmn
 5: Jmn-m-ḥb mꜣꜥ-ḥrw

des großen Gelobten des
 2:/Großen Gottes/, des /Wab-Priesters/ ////
 3: des Schreibers des Tempels des Amun,
 4: des Wab-Priesters an der Spitze des
 Amun
 5: *Jmn-m-ḥb*, gerechtfertigt.

Referenz: El Saady, Amenemhab, 22, Text 14b, Tf. 26 und 27.

Kommentar:

>1< Nach Vergleich mit anderen Doppelflügeltürbeschriftungen begann der Text wohl mit *dwꜣ* Gott-NN.

>2< Diese Zeile ist auf keiner der Photographien zu erkennen, und daher nach der Abschrift von El Saady, a.a.O., Text 14b gelesen. In welchem Kontext das *n* zwischen den beiden Titeln steht soll, ist mir unverständlich. Es müsste sich eigentlich um eine Titelaufzählung handeln, bei der das *n* überflüssig wäre.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt rechts

Transkription:

1: //// *jn Wsjr sš hw.t-ntr*
 2: [*n Jmn*] ////
 3: ////
 4: //// *Jmn-m-*
 5: *ḥb mꜣꜥ-ḥrw*

Übersetzung:

1: //// seitens des Osiris, des Schreibers des
 Tempels
 2: [des Amun] ////
 3: ////
 4: //// *Jmn-m-*
 5: *ḥb*, gerechtfertigt.

Referenz: El Saady, a.a.O., 21, Text 14a, Tf. 24 und 25.

Seitenszenen

Beschreibung:

Die weitestgehend gleich gestalteten, unbeschrifteten Seitenszenen zeigen jeweils den nach innen gewandten, stehenden Grabherrn. Er hebt im *ḥḥ*-Gestus einen Djed-Pfeiler über seinem Kopf hoch. Der anthropomorphe Djed-Pfeiler ist mit einer Atef-Krone und Augen versehen. In seinen Händen hält er Krummstab und Flagellum. Um seine Taille sind ein rotes und blaues Band gebunden, deren Enden seitlich herabfallen. Sein "Pfeiler-Körper" ist mit senkrechten und waagrechten Farbleitermustern geschmückt. Dem Grabherrn fällt seine Perücke bis auf die Schultern. Er trägt einen Kinnbart, einen breiten Halskragen und Armbänder. Er ist in ein knöchellanges Gewand gehüllt, das in beiden Szenen plissiert, am Oberkörper durchsichtig ist und in spitzen Ärmelzipfeln endet. In der linken Szene verdeckt ein doppelter, langer und kurzer Schurz den Blick auf seine Beine. In der rechten Szene sind deren Konturen durch den Stoff sichtbar. Von den Ellenbogen hängen in beiden Szenen an Schlaufen große Embleme herab. In der linken Szene handelt es sich am linken Arm um einen Isis-Knoten und rechts um ein naosförmiges Pektoral.²¹⁰ In der rechten Szene hängt an seinem linken Arm wiederum ein mit Isis-Knoten und Djed-Pfeiler verziertes Pektoral und am rechten ein Djed-Pfeiler. Sämtliche Zeichen sind rot, grün und blau bemalt.

²¹⁰ Für archäologische Funde von Pektoralen dieses Typus, s. Feucht, Pektoralen nichtköniglicher Personen, Tf. XXXVff. Feucht, a.a.O., 43f. führt unter „Vorkommen von Pektoralen auf Reliefs und Statuen“ nur Beispiele auf, bei denen das Pektoral auf der Brust getragen wird.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	241	TT 44			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	84	44 (6)			
El Saady, Amenemhab,	20ff.		24-27		
Theben-Archiv, HD, Dia-Nrn.		3152-4, 3177			

Entablatur: **TT 44-3**

Grab-Nr.: **TT 44**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 44-1

Entablatur

Tafel: 70

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: WdB: ca. 2,20 m²¹¹; die Maße der Nische s.u.
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Jmn-m-ḥb*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Die stark beschädigte und verblasste Dekoration wurde kürzlich von El-Saady publiziert.²¹² Zusätzlich erhielt ich Farbphotographien aus dem Theben-Archiv des Institutes für Ägyptologie²¹³, auf denen auch beschädigte Wandpartien zu erkennen sind, die nicht Eingang in die Publikation gefunden haben.²¹⁴

Beschreibung:

Die nach oben hin bogenförmig abgerundete Wand ist in drei „Register“²¹⁵ unterteilt. Die Entablatur nimmt zum einen nur den mittleren Teil der Wandbreite ein. Dabei umrahmt sie eine Nische. Zum anderen beschränkt sie sich auf die beiden oberen „Register“. Unterhalb der Nische verläuft das dritte „Register“.

Die Entablatur ist durch einen als Farbleiter gestalteten Rahmen begrenzt. Die Zwickelfüllung ist links nicht zu erkennen und liegt rechts im zerstörten Bereich. Auch die Umrahmung des Bogenfeldes ist als Farbleiter gestaltet. Seine obere Hälfte ist in vier Felder unterteilt. In den beiden mittleren Feldern hockt jeweils die Figur des Gottes Osiris mit nach außen gerichtetem Blick.²¹⁶ In beiden Fällen trägt er ein rotes Gewand und um den Hals einen breiten gelben Halskragen. Die Szepter in den Händen sind nicht eindeutig zu erkennen.²¹⁷ Die Götter sind voneinander separiert durch den mittleren Teil des Nischen-Schreines, in dem sie sitzen. Er trug einen Fries aus Falkenköpfen, von denen nur noch die Umrisse von sechs Exemplaren auszumachen sind.²¹⁸ In den beiden den Mittelfeldern gegenüber liegenden Kompartimenten

²¹¹ El Saady, Amenemheb, 5 gibt dieses Maß für die Breite der LH an. Zu ihrer Höhe äußert er sich nicht.

²¹² El Saady, a.a.O., 36ff., Tf. 49-57, Text 28-30, (31), 32 u. 33. Seine Beschreibungen sind knapp gefasst, und dokumentiert sind offenbar nur eindeutig zu erkennende Partien.

²¹³ Theben-Archiv, Heidelberg, Dia Nr. 3172- 3178, 3018 und 3019.

²¹⁴ Dies betrifft vor allem die stark bestoßenen Flächen rechts und links der Entablatur im oberen Register und den Abschnitt des unteren Register, der unterhalb der Nische liegt und ebenfalls kaum zu erkennen ist.

²¹⁵ Der Ausdruck „Register“ ist nicht ganz zutreffend, da die Dekoration nicht pro Register eine in sich geschlossene Handlungsszene wiedergibt, sondern ihr zentrales Motiv die Entablatur bildet, auf die sich die anderen Szenen aller drei „Register“ beziehen.

²¹⁶ Die Identifikation der Figuren stützt sich vor allem auf die Beschreibung El-Saadys. Auf den vorliegenden Abbildungen ist der Kopfschmuck der Götter nicht so eindeutig zu erkennen, als dass die roten Farbspuren seitlich der Weißen Krone nicht ebensogut zu einer Roten Krone (Atum) gehören könnten, wie sie anscheinend zur Atef-Krone (Osiris) gehören.

²¹⁷ El Saady, a.a.O., äußert sich nicht zu ihnen. Die Zeichnung der Wand (seine Tf. 49) gibt im rechten Feld ein nach oben hin gerundetes Objekt wieder, bei dem es sich am ehesten um ein Anch-Zeichen zu handeln scheint.

²¹⁸ Die Angabe orientiert sich an der Zeichnung bei El Saady, a.a.O., Tf. 49. Bestätigt durch Theben-Archiv Dia-Nr. 3173. Der Kopf rechts außen ist wohl nur halb erhalten. Die Köpfe sind *en face* dargestellt.

sitzt jeweils ein Canide auf seinen Hinterpfoten.²¹⁹ Um seinen Hals weht ein gelb-weißes Tuch. Die Hintergrundfarbe der vier oben beschriebenen Felder ist blau.

Die fünf Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes präsentieren sich in sehr unterschiedlichem Erhaltungszustand. Vom Mittelfeld ist lediglich der Falkenfries des Schreines zu sehen, der aus drei Köpfen besteht.²²⁰ Das linke äußere Feld zeigt unter dem dreiköpfigen Falkenfries, innerhalb des Scheines zwei blau-rot-gelbe Isis-Knoten auf hellem Grund. Trotz seiner vollkommenen Defacierung²²¹ dürfte für das rechte äußere Feld die gleiche Dekoration anzunehmen sein, da sämtliche bekannte Entablaturen äußerst symmetrisch gestaltet sind. Das schmale Feld, das zwischen dem mittleren und dem äußeren linken Feld mit einem emblematischen gelb-rot-blauen Djed-Pfeiler bemalt ist, hatte ein Pendant im rechten das Mittelfeld flankierenden Feld, wie die dortigen Farbspuren belegen.²²²

Da die Nische²²³, die von der Entablatur umgeben ist, mit einem Motiv dekoriert ist, das mehrfach²²⁴ für die Gestaltung der Doppelflügeltüren belegt ist, wird es an dieser Stelle – den Doppelflügeltüren gleichgestellt – besprochen. Um die Nische zieht sich ein einzeilig beschrifteter Rahmen, dessen Inschrift nicht mehr lesbar ist.²²⁵ Nach oben hin wird er von einer plastisch ausgeführten Hohlkehle und dazugehörigem Rundstab abgeschlossen.

Auf die Nischenrückwand²²⁶ ist als zentrales Motiv ein Abydosfetisch gemalt, um den zwei Standarten gruppiert sind, auf denen mit hohen Federn bekrönte Widder stehen. Über den Widdern schwebt jeweils ein Falke, der mit seinen Krallen einen Schen-Ring umschließt.²²⁷ Zwischen den Standarten und dem Fetisch steht jeweils ein hoher blau-roter Stabstrauß, der bis an die Standfläche der Standarten reicht. Von letzteren hängt nach hinten jeweils ein breites Schmuckband herab, das aus einem roten Mittelteil und blauen Außenpartien besteht. Der Abydosfetisch setzt sich aus einem breiten roten Stab, einer gelb-blauen "Perücke", an deren unteren Ende ein Uräus sitzt, und einer auf einem Polos ruhenden hohen weißen Doppelfederkrone zusammen. Der untere Abschnitt der Nischenbemalung ist nicht erhalten. Die Komposition erscheint allerdings problemlos und ohne weitere ergänzende Motive bis zum Boden rekonstruierbar.²²⁸

Auf den beiden Seitenwänden der Nische ist jeweils der Oberkörper des auf die Rückwand ausgerichteten Grabherrn erhalten. Beiderseits vollzieht er – hinter einem Opfertisch stehend – eine Kulthandlung vor dem Abydosfetisch, erläutert mittels einer kurzen Beischrift.

²¹⁹ Rechts ist nur der vordere Teil des Schakales erhalten. Diese Bilder umgeben keine Schreine. Diese Haltung ist für den Gott Anubis, der stets auf einem Sockel liegend abgebildet wird, so ungewöhnlich, dass eine solche Zuweisung höchstens aufgrund des um seinen Hals gebundenen Tuches vorgenommen werden könnte. Es scheint in der Regel Attribut des Anubis zu sein. Anubis als hockender Schakal ist mehrfach auf Osirisleichenbüchern sehr viel jüngeren Datums (K. Parlasca, Mumienporträts und Verwandte Denkmäler, Wiesbaden 1966, Tf. 59.1 mit S. 160, Tf. 60.1 und 3, s. a. die Mumienhüllen Tf. 51.1-3) durch ein Flagellum auf dem Rücken gekennzeichnet.

²²⁰ D.h. das Dekorationsmotiv des Feldes ist komplett zerstört.

²²¹ Eine Spur roter Farbe in der linken oberen Ecke weist entweder auf eine Nische des Schreines oder auf den Hintergrund des Falkenkopffrieses hin.

²²² Wie gewöhnlich verzichtete man für diese beiden Felder auf die Nischen-Schreine.

²²³ El Saady, a.a.O., 5 gibt folgende Maße: H. 0,75 m; B. 0,58 m; T. 0,65 m, s.a.u. zu ihrer Gestaltung.

²²⁴ TT 32-1, TT 32-2 und wohl TT 23-1. Die einfachere Form, bei der der Grabherr den Abydosfetisch anbetet, findet sich beispielsweise auch bei TT 183-1, TT 183-2, TT 194-1 und TT 194-2.

²²⁵ El Saady, a.a.O., erwähnt sie weder, noch gibt er eine zeichnerische Wiedergabe des Rahmens. Auch auf den mir vorliegenden Heidelberger Dias sind nur vereinzelte Spuren zu erahnen. Von einer Aufnahme in den Textteil wurde daher Abstand genommen.

²²⁶ El Saady, a.a.O., Tf. 53 und 54b.

²²⁷ Das Gefieder ist dunkelblau bzw. an den Schwingen hellgrau gezeichnet. Kopf und Unterseite sind weiß abgesetzt. Zur Akzentuierung und Abgrenzung der einzelnen Körperpartien verwendete man dunkelrote Farbe.

²²⁸ Standarten und Stabsträuße reichten bis zum Boden und ließen keinen Raum für weitere Elemente.

Auf der linken Seitenwand hält Amenemheb mit seiner ausgestreckten Linken²²⁹ einen hölzernen²³⁰ Räucherarm.²³¹ Die Beschädigung der Malerei lässt nur noch erkennen, dass der kahlköpfige Grabherr um seinen Hals einen einfachen blauen Halskragen und am Handgelenk einen blauen Armreif trägt. Unter seinem unbekleideten Oberkörper setzt ein weißer Schurz an. Auf dem vor ihm platzierten Opferständer liegen Brot, Kuchen, Gemüse und ein Blumengebinde.

Die Gaben des auf der rechten Wandfläche²³² dargestellten Opferständers entsprechen denen der linken Seite. Der wiederum kahlköpfig gezeigte Grabherr trägt hier auf seinen ausgestreckten Händen rechts ein Räucher- und links ein Libationsgefäß. Um jedes seiner Handgelenke liegt ein blauer Armreifen und um den Hals ein hellblauer Kragen. Er trägt ein weißes langes Gewand, dessen Ärmel spitz an den Ellenbogen auslaufen. Ein zweites Tuch ist um seine Hüften gebunden und fällt zum glatten, dreieckigen Schurz.

Als architektonische Besonderheit sei auf die offensichtlich zum Konzept der Nische gehörige innere Erhöhung des Deckenniveaus, auf die Kampp²³³ aufmerksam machte, hingewiesen. Es kann heute zwar nicht mehr entschieden werden, ob man diese Erhöhung intentionell anlegte oder einen Ausbruch im Gestein in die Gestaltung der Nische einbezog. Jedenfalls erscheint es aber denkbar, dass aufgrund der gewonnenen Höhe ein besonders hohes Kultobjekt in die Nische gestellt werden konnte, vermutlich ein Abydosfetisch.

Texte der Entablatur

Position:	Nische, Seitenwand, links
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>/jr(j).t sntr qbḥ/ n</i>	1: /Das Vollziehen einer Räucherung und einer Libation/ für
2-4: <i>////>1<</i>	2-4: <i>////</i>
5: <i>[J]mn-m-ḥb</i>	5: <i>[J]mn-m-ḥb</i>
6: <i>mʿ</i>	6: gerecht=
7: <i>ḥrw m ḥr.t-ntr m</i>	7: fertigt in der Nekropole
8: <i>////>2<</i>	8: <i>////</i>
Referenz:	El Saady, Amenemhab, 38, Text 32 sowie Tf. 55 und 56a.
Kommentar:	
>1<	El Saady, ebd., ergänzt sicherlich zu recht sinngemäß den Titel des Grabherrn.
>2<	Anscheinend konnte El Saady am Zeilenbeginn noch Spuren erkennen, denen aber keine eindeutige Lesung entnommen werden konnte. Wie Tf. 56a zeigt ist der weitere Zeilenverlauf hoffnungslos verwaschen.

Position:	Nische, Seitenwand, rechts
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>jt(j).ḥ ////>1< n>2<</i>	1: Das Voll[ziehen] <i>////</i> für
2: <i>////>3<</i>	2: <i>///</i>
3: <i>sš wdh.w>4<</i>	3: den Schreiber des Opfertisches
4: <i>////</i>	4: <i>////</i>
5: <i>m>5< Jmn</i>	5: im (?) Amun
6: <i>[pr]>6< Jmn-</i>	6: <i>Jmn-</i>

²²⁹ Die rechte Hand liegt im beschädigten Bereich, wahrscheinlich hielt sie eine *ḥs*-förmiges Libationsgefäß, vgl. El Saady, Amenemhab, Tf. 10, Tf. 21 und Tf. 42.

²³⁰ Gelbe Farbe deutet das Material an.

²³¹ El Saady, a.a.O., Tf. 55 und 56a.

²³² El Saady, a.a.O., Tf. 56b und 57.

²³³ Kampp, Thebanische Nekropole, 241. 3 mit der verdeutlichenden Fig. 138.

7-8: *m-hb*
9-10: *//// >7<*

7-8: *m-hb*
9-10: *////*

Referenz: El Saady, Amenemhab, 38, Text 33 sowie Tf. 56b und 57.

Kommentar:

- >1< In der Lacuna ergänzt El Saady zeichnerisch ein *sntr qbh*, das als übliche Beischrift zu Kulthandlungen ja auch auf der linken Seitenwand steht.
- >2< Auf Dia-Nr. 3174 des Theben-Archivs des Institutes für Ägyptologie, Heidelberg ist das *n* eindeutig zu erkennen.
- >3< Auf den Photos sind Spuren zu sehen, aber nicht eindeutig zu lesen.
- >4< In El Saadys Umschrift und Zeichnung der Dekoration ist das *w \overline{d} h.w* berücksichtigt. In seiner Abschrift fehlt es.
- >5< El Saady, ebd. gibt das *m* weder in der Zeichnung noch in Umschrift oder Übersetzung an.
- >6< Ergänzungsvorschlag von El Saady. Lediglich der rechte Rand des *mn* ist klar zu erkennen. Darüber stehen noch Spuren eines Zeichens. Im gesamten Grab kommt kein *pr*-Zeichen (weder als Ideogramm noch als Determinativ) in einem Titel des Grabherrn vor. Einzig in seinem Titel *šs hw.t-ntr n Jmn* ist es vorstellbar. Dort würde aber *hw.t*, zu dem das *pr*-Haus Determinativ wäre, vor *Jmn* stehen.
- >7< El Saady gibt in der Abschrift zu Beginn der Zeile *r* wieder. Das macht erstens keinen Sinn und ist auf den Photographien zweitens nicht zu erkennen. In der Transkription ergänzt El Saady das zu erwartende *m³-hrw*.

Seitenszenen

Beschreibung:

Wie oben erwähnt ist die Entablatur in eine dreiregistrige Wandaufteilung eingesetzt. Die Dekoration des oberen Registers, das über einen stelenförmig gerundeten Wandabschluss verfügt, ist extrem bestoßen, so dass die ehemalige Darstellung kaum zu erahnen ist.²³⁴ An den Bogen der Stelenrundung angepasst, begrenzt beidseitig außen ein blau-roter Stabstrauß die Bemalung. M.E. ist die verbleibende Fläche auf beiden Seiten symmetrisch gestaltet, vermutlich in Blickrichtung der Wandmitte. Ich meine auf der linken Seite Spuren einer hockenden Figur zu erkennen.²³⁵

²³⁴ El Saady, a.a.O., 36 schreibt: „Unfortunately...the two sides of the register are thoroughly destroyed.“

²³⁵ M.E. kommen drei Möglichkeiten der Identität der Figuren in Betracht:

A.) Bei ihr könnte es sich um einen Falken handeln; dann wären der Perückenschwung, eine das Federkleid nach oben hin begrenzende gelb gerahmte blaue Bordüre (wie sie das rechte Bild im zweiten Register zeigt) und möglicherweise Ansätze einer Weißen oder Doppelkrone erhalten. Diese Assoziation drängt sich besonders im Vergleich mit der rechten Seitenszene des zweiten -unten zu besprechenden-Registers auf. Allerdings bleibt es schwierig zu beurteilen, ob die weißen hier als Krone angesprochenen Farbspuren nicht vielleicht von der Wandverschmutzung herrühren. (Vergleicht man aber z.B. die Farbreste des Frauenkleides im dritten Register links mit den zur Diskussion stehenden, erscheint ihre Ursprünglichkeit durchaus plausibel.) Die Darstellung wäre dann etwa vergleichbar mit Calverly/Gardiner, Abydos III, Tf. 16 rechts unten; Hofmann, Neferrenpet, Tf. XXXVII.

B.) Sollten die weißen Spuren von einer Verschmutzung stammen, wäre parallel zu den äußeren Feldern in der oberen Hälfte des Bogenfeldes an die hockende Abbildung eines Schakales zu denken. Selbst wenn sie authentisch sind, können sie zu Anubis gehören. Denn besonders auf den Särgen der 21. Dynastie trägt auch er die Doppelkrone (s. A. Niwinski, 21st Dynasty Coffins from Thebes – Chronological and Typological Studies, Theben V, Tf. III A und B, Tf. XXB sowie Tf. XXIA.) Für diese Vermutung könnten gelbe Farbreste sprechen, die unter dem oben als Perückenschwung bezeichneten schwarzen Spuren auszumachen sind. Es würde sich dann um ein Halsband handeln.

C.) Auf der rechts neben der Entablatur liegenden Fläche ist auf gleicher Höhe wie linkerhand ein schwarzer Farbfleck auf uns gekommen und darunter eine in die Standlinie auslaufende flächigere Partie, die wohl als verschmutztes oder durch Brand nachgedunkeltes Rot angesprochen werden kann. Sie ließe

Obwohl die Dekoration des mittleren Registers ebenfalls stark gelitten hat, ist sie doch ungleich besser erhalten als die des oberen. In zwei spiegelbildlich komponierten Szenen tritt der Grabherr von außen auf die Figur des mit dem Rücken zur Nische stehenden Gott Ptah-Sokar-Osiris²³⁶ zu. Amenemheb erhebt jeweils den Arm der Ansichtseite zur Adoration, der andere - schräg nach unten gehalten - umfasst einen blau-roten Stabstrauß. Seine Kleidung besteht aus einer gut schulterlangen, vorne spitz auslaufenden Perücke, unter der ein blauer Halskragen liegt. Der obere Teil seines weißen langen Gewandes ist entweder stark verschmutzt oder war mit Salbkegelwachs getränkt, jedenfalls stellt er sich heute sehr dunkel dar.²³⁷ Das Gewand reicht bis zu seinen Knöcheln. Dessen leicht gebauschter Schurz endet nur wenige Zentimeter über dem Saum.²³⁸ Der angebetete Gott steht auf einem kleinen blauen *m'*-förmigen Sockel, der gelb gefasst ist. Neben der Beischrift, die über den Szenen verläuft, wird die Identität des Dargestellten durch einen Falkenkopf, Weiße Krone und den in Mumienbinden gehüllten Körper festgehalten.²³⁹ Letztere sind dabei mit einem Federmuster verziert. Als charakteristisches Attribut des Gottes Ptah hält er zudem ein Was-Szepter in den Händen.

Die Dekoration des unteren Registers ist wiederum stärker beschädigt, als die des mittleren. An den beiden Rändern steht der Grabherr, gefolgt von seiner Frau auf die Mitte der Wand hin ausgerichtet. Dort ist ein großer - die gesamte Breite der Nische einnehmender - Opferaufbau aufgetürmt.²⁴⁰ Diesen und den Grabherrn trennen jeweils drei senkrechte, gelb hinterlegte Inschriftenzeilen. Direkt vor dem Grabherrn und über ihm und seiner Frau stehen weitere Beischriften.

Für die Figur Amenemheb ist in beiden Szenen festzuhalten, dass er kahlköpfig gezeigt ist. Um seinen Hals liegt ein Schmuckkragen und er trägt einen weißen langen Rock, der schräg in der Taille ansetzt. Von ihm sind sonst keine weiteren Details zu erkennen. Die Haltung des Grabherrn scheint sich auf den beiden Wandhälften zu unterscheiden: Links ist der rechte Arm zur Adoration erhoben.²⁴¹ Die Geste des linken Arms ist nicht auf uns gekommen, kann aber entsprechend der des rechten ergänzt werden. In der rechten Seitenszene ist die Rechte zur Opferzuweisung erhoben und die Linke ist senkrecht am Körper herabgeführt. Die Frau des Grabherrn ist nur noch im linken Bild zu sehen.²⁴² Sie trägt eine bis zur Taille reichende Perücke, die einen blauen Halskragen überdeckt, und ein weißes langes Gewand, dessen Detailausführung nicht mehr sichtbar ist. In ihren erhobenen Händen hält sie Pflanzen, vermutlich Lotusblüten.²⁴³

sich am besten mit der Darstellung der Mehetweret-Kuh in Verbindung bringen. Denn er erinnert an den dunkelroten gemusterten Stoffes, der ihren Körper verhüllt. M. E. scheidet sie, (s. die bei Saleh, Totenbuch, Abb. 13, 41, 42 und 43 gezeigten Exemplare) trotz des sinnvollen Kontextes (Vignette des Totenbuch Kap. 2) aus. Gegen ihre Darstellung spricht die schwarze Farbe, die im Kopfbereich erhalten ist. Falls es sich bei den Spuren der Krone in der linken Szene um Farbreste handelt, passen sie eher zur Doppelkrone, als zu ihrem Hathorgehörn mit Doppelfeder, das der Göttin eigen ist. Letztendlich kann höchstens eine Prüfung vor Ort näheren Aufschluss über die Darstellung geben.

²³⁶ In der linken Beischrift wird er lediglich als Osiris bezeichnet.

²³⁷ Gegen eine unbekleidete Abbildung der Oberkörper sprechen weiße Farbzipfel, die zu den Ärmeln der Gewänder zu gehören scheinen. Insgesamt sind die entsprechenden Partien sehr undeutlich zu erkennen.

²³⁸ Die o.e. dunkle Farbgebung reicht fast bis an die Knie, was für die Darstellung von geschmolzenem Salbkegelwachs spricht. Dass der Grabherr in beiden Szenen eindeutig keinen Salbkegel auf dem Kopf trägt, widerspricht dieser Annahme nicht, s. Feucht, Nefersecheru, 192 mit Anm. 438.

²³⁹ Kopf und Krone sind nur rechts erhalten. Wie o.e., wird der Gott in der linken Beischrift nur als Osiris bezeichnet.

²⁴⁰ Gut zu erkennen bei El Saady, a.a.O., Tf. 52b.

²⁴¹ Die Hand ist zwar zerstört, aber der Winkel der Armhaltung spricht für eine Adoration und nicht eine Opferzuweisung.

²⁴² Rechts sind nur noch Spuren ihres Gewandes und ihrer Perücke auszumachen.

²⁴³ M.E. sind die spitzen Blütenblätter des bläulichen Lotus zu erkennen. El Saady, a.a.O., Tf. 50 zeichnet schematische Blüten.

Texte der Seitenszenen

<p>Position: Zweites Register, linke Szene</p> <p>Transkription:</p> <p>Beischrift zu Osiris, rechtsläufig:</p> <p>1: [<i>Wsjr/jr nb [nah] ḥqʿ / tʿ-dsr/</i></p> <p>Beischrift zum Grabherrn, linksläufig:</p> <p>2: [<i>dwʿj Wsjr nb /nhh/</i></p> <p>3: <i>jn Wsjr wʿb n ḥʿ.t</i></p> <p>4: [<i>Jmn</i>] [<i>sʿ</i>] <i>ḥw.t -ntr</i></p> <p>5: <i>Jmn</i> > 1 < <i>Jmn-m-ḥb</i></p> <p>6: <i>mʿ-ḥrw m ḥtp</i></p> <p>Referenz: El Saady, Amenemhab, 37 mit Text 28.</p> <p>Kommentar: Die Transkription richtet sich nach El Saadys Angaben. Auf Theben-Archiv Dia-Nr. 3173 ist davon fast nichts zu erkennen.</p> <p>>1< In Abschrift und Übersetzung von El Saady aufgeführt, in Transkription ausgelassen.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>1: [Os]iris, Herr der [<i>nhh</i>-Ewigkeit], Herrscher des /Heiligen Landes/</p> <p>2: Osiris [anbeten], den Herrn der /<i>nhh</i>-Ewigkeit/</p> <p>3: seitens des Osiris, des Wab-Priesters an der Spitze</p> <p>4: [Amuns], [des Schreibers] des Tem[pels]</p> <p>5: des Amun <i>Jmn-m-ḥb</i></p> <p>6: gerechtfertigt in Frieden.</p>
---	---

<p>Position: Zweites Register, rechte Szene</p> <p>Transkription:</p> <p>Beischrift zum Gott, linksläufig:</p> <p>1: / <i>Pth-Skr/ - Wsjr</i></p> <p>Beischrift zum Grabherrn, rechtsläufig:</p> <p>2-6: <i>//// r//// > 1 <</i></p> <p>Referenz: El Saady, a.a.O., 37, Text 29. Dia-Nr. 3178, 3173 des Theben-Archivs im Institut für Ägyptologie, Heidelberg.</p> <p>Kommentar:</p> <p>>1< El Saady, ebd., gibt die gesamte Inschrift pauschal als zerstört an. Die Dias des Theben-Archivs lassen jedoch vermuten, dass vor Ort doch zumindest etwas zu erkennen wäre. Anhand dieser Aufnahmen ist dies aber nicht möglich.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>1: /Ptah-Sokar-/Osiris</p> <p>2-6: <i>////</i> zu (?) <i>////</i></p>
---	--

<p>Position: Unteres Register, Szene links</p> <p>Transkription:</p> <p>Inschrift auf gelbem Grund:</p> <p>1: <i>dd mdw jn //// Jmn</i></p> <p>2: <i>//// pr(j).t ntr</i></p> <p>3: <i>//// ʿq pr(j.t) m ḥr.t-ntr</i></p> <p>Inschrift über Kopf des Grabherrn:</p> <p>4: <i>////</i></p> <p>5: <i>nb.w > 1 < /nhh/</i></p> <p>6: <i>šm ʿjj.t [n] > 2 <</i></p> <p>7: <i>Jmn</i></p> <p>8: [<i>Jsw-mw.t</i>] > 3 <</p> <p>9: <i>mʿ-ḥrw</i></p> <p>Referenz: El Saady, a.a.O., 37, Text 30.</p> <p>Kommentar:</p> <p>>1< <i>nb.w nhh</i> ist ziemlich ungewöhnlich. Aber wenn <i>nb.w</i> Adjektiv zu einem verlorenen Substantiv wäre, stünde <i>nhh</i> ohne Bezug.</p> <p>>2< El Saady, ebd., gibt jeweils eine Schreibung ohne <i>n</i>. In Titeln wird aber gewöhnlich ein indirekter Genitiv verwendet.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>1: Worte zu sprechen seitens <i>////</i> Amun > 4 <</p> <p>2: <i>////</i> Prozession des Gottes</p> <p>3: <i>////</i> das Ein- und Ausgehen in der Nekropole</p> <p>4: <i>////</i></p> <p>5: Herren (?) der <i>nhh</i>-Ewigkeit.</p> <p>6: Die Sängerin</p> <p>7: des Amun</p> <p>8: [<i>Jsw-mw.t</i>]</p> <p>9: gerechtfertigt.</p>
---	---

>3< Name ergänzt nach El Saady, a.a.O., Text 9
 >4< Vielleicht auch Bestandteil des Personennamens.

Position: Unteres Register, Szene rechts
 Transkription: Übersetzung:
 Inschrift auf gelbem Grund: 1-4: ////
 1-4: //// 5: Gaben (?) Sp.
 5: *jn(j)*>1< Sp. 6: *Jmn-m-ḥb*
 6: *Jmn-m-ḥb* 7ff.: ////
 7ff.: ////>2<

Referenz: El Saady, a.a.O., 37, bezeichnet den Text als „badly damaged“ was zumindest für den Anfang auf gelbem Grund den Tatsachen entspricht. Die Abschrift, die er unter Text 31 für die zur Diskussion stehende Fläche abbildet, kann aber alleine schon deshalb nicht mit den auf seiner Tf. 52b erkennbaren Spuren in Einklang gebracht werden, weil die Schriftrichtung andersherum angegeben ist. Im Übrigen sind zu Beginn der Zeile vor dem Namen des Grabherrn eindeutige Zeichen zu lesen, denen vor Ort sicherlich noch etwas zugefügt werden könnte. Anhand des Photos ist dies jedoch nicht möglich.

Kommentar:

>1< El Saady, ebd., schreibt in die Abschrift anstatt des eindeutigen Zeichens (Gardiner Sign List, W 25) ein *jn* „seitens“. Es folgt eine liegende Buchrolle.

>2< Der Text zieht sich bis hinter die Figur der Frau.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	241	TT 44			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	85	44 (12)			
El Saady, Amenemhab,	36ff.		49-57		
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.		3018-9, 3172-8			

Entablatur: TT 48-1
Grab-Nr.: TT48
 Lage: EL-Khokha
 Grabtypus: VIII
 Name des Grabherrn: *Jmn-m-ḥꜣ.t* gen. *Srr* (Sul)
 Datierung des Grabes: A.III.

Entablatur

Tafel: 71/72

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: ca. 4 m; B: ca. 1,84 m²⁴⁴
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: nicht erhalten
 Lage im Grab: Durchgang zur dritten Halle, links; keine Kultstelle

Quellenlage:

Säve-Söderbergh²⁴⁵ publizierte Davies' Zeichnungen der Türdurchgänge sowie eine kurze Beschreibung. Für weitere Überlegungen zur Gattung verweist er auf Hermanns²⁴⁶ Artikel zu den Entablaturen, der seinen Ausgang an den Exemplaren aus TT 48 nimmt. Jüngst erschien außerdem eine Detail-Photographie des hier zur Diskussion stehenden linken Türdurchganges durch die japanischen Dokumentationen in Theben.²⁴⁷

Beschreibung:

Das filigran gearbeitete, mit rundem Giebel abschließende Bogenfeld ist in einen plastisch abgesetzten, rechteckigen Rahmen eingearbeitet. Die Zwickel blieben offenbar undekoriert. Den horizontalen Wandabschluss bildet ein weiterer über ihm liegender, vorspringender Rahmen. Wie an der linken Seitenkante noch zu sehen ist, zog er sich in der gesamten Länge an der Entablatur entlang. Zu ihm gibt es am rechten Wandende, rechts der dortigen Entablatur ein Pendant.

Das Bogenfeld ist in zwei horizontale Partien gegliedert, deren obere in vier Kompartimente eingeteilt ist.²⁴⁸ Die beiden mittleren Felder, die durch eine Art Nischengliederung voneinander und von den beiden seitlichen Feldern getrennt sind, zeigen je zwei zusammengebundene Papyrusdolden. Über diesen beiden Feldern verläuft eine sie verbindende Reihe, die aus zwölf frontal abgebildeten Falkenköpfen besteht. Die beiden seitlichen Felder werden durch je eine zur Mitte gerichtete Darstellung einer Katze verziert, die Hermann zum Titel seines Artikels inspirierte.²⁴⁹ Der Kopf der Katzen ragt dabei bis in den bogenförmigen Abschluss des Bogenfeldes.

Der untere Teil des Bogenfeldes ist in fünf ungleich große Abschnitte unterteilt. Der mittlere und die beiden äußeren sind erheblich breiter als die beiden dazwischenliegenden. Alle drei sind nach demselben Schema aufgebaut. Je zwei Djed-Pfeiler sind seitlich von der o. e. Nischengliederung flankiert, wobei jeweils die gesamte Gruppierung über einem schmalen Streifen von sechs *en face* abgebildeten Falkenköpfen²⁵⁰ bekrönt wird. In den beiden

²⁴⁴ Die Maße beziehen sich auf die gesamte Entablatur und sind errechnet anhand Säve-Söderbergh, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Tf. LVI. Nicht einbezogen sind die seitlichen Vorsprünge des oberen Abschlusses.

²⁴⁵ Säve-Söderbergh, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Tf. LVI, links und S. 48.

²⁴⁶ Hermann, in: *ZÄS* 73, 1937, 68ff.

²⁴⁷ Sakurai et al., *Comparative Studies*, Tf. 36-2. Tf. 36-1 zeigt die gesamte Durchgangsgestaltung.

²⁴⁸ Die gesamte Oberfläche ist stark bestoßen und die einzelnen Elemente teilweise nur in Analogie zu den anderen Feldern zu erschließen.

²⁴⁹ Hermann, *Die Katze im Fenster über der Tür*, in: *ZÄS* 73, 1937, 68ff.

²⁵⁰ Im linken Feld ist nur einer erhalten, die anderen sind aber sicher zu rekonstruieren.

dazwischenliegenden schmalere Feldern sind ehemals kannelierte²⁵¹ Säulchen zu erkennen, auf deren glatten, geraden Kapitellen ein Architrav aufliegt.

Die Partie direkt über dem Durchgang und seine seitliche Umrahmung sind beinahe gänzlich zerstört. Der Photographie sind keine Hinweise bezüglich der ehemaligen Gestaltung zu entnehmen. Die Zeichnung deutet an, dass man zumindest an der oberen linken Ecke erkennen können müsste, ob die Umrahmung des Durchgangs ehemals beschriftet war. Säve-Söderbergh beschreibt allerdings nur summarisch „jambs are destroyed“.²⁵²

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 48			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	89 (9)	48			
Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs,	48		LVI		
Sakurai et al., Comparative Studies,			36-1, 36-2		

²⁵¹ Die Kannelierung ist nur am linken Säulchen des rechten Feldes auf uns gekommen.

²⁵² Säve-Söderbergh, a.a.O., 48.

Entablatur: TT 48-2**Grab-Nr.: TT 48**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 48-1

Entablatur

Tafel: 71/72

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: ca. 4,10 m; B: ca. 2,10 m²⁵³
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: /*Jmn-m-ḥʒ.t* gen. *Srr* (*Sul*)
 Lage im Grab: Durchgang zur dritten Halle, Mitte; keine Kultstelle

Quellenlage:

Von dieser stark beschädigten Entablatur existiert die bei Säve-Söderbergh wiedergegebenen Zeichnung²⁵⁴ und eine aus einiger Entfernung aufgenommene Photographie, die von Sakurai und Kollegen publiziert wurde.²⁵⁵

Beschreibung:

Den erhaltenen Resten nach zu urteilen, war das Bogenfeld identisch mit dem unter TT 48-1 beschriebenen, das sich über dem linken Durchgang erhebt. Zur Beschreibung sei daher auf jenes verwiesen. Zu erkennen sind sowohl die zusammengebundenen Papyrusdolden, Falkenköpfe und Katzen im oberen Teil des Bogenfeldes, als auch die drei von Falkenköpfen bekrönten und Nischengliederung umrahmten Djed-Pfeiler-Kompositionen der unteren Hälfte. Lediglich von den Säulchen, die diese Kompositionen voneinander separierten, sind keine Spuren mehr vorhanden.

Unter dem Bogenfeld umgab offenbar ein beschrifteter Rahmen diesen mittleren der drei Durchgänge. Ihm können jedoch nur minimale Fragmente zugeordnet werden.

Texte der Entablatur

Position:	Rahmen um Durchgang, links
Transkription:	Übersetzung:
//// (Sp.)>1<//// <i>mʿ-ḥrw</i>	//// (Sp.)//// gerechtfertigt
Referenz: Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. LVI.	
Kommentar:	
>1< Den Spuren, die nur die obersten Enden der Hieroglyphen wiedergeben, ist kein Text zu entnehmen.	

Position:	Rahmen um Durchgang, rechts
Transkription:	Übersetzung:
//// [n]mt.t ḥr t>1<////>2< / <i>Jmn-m-ḥʒ.t</i>	//// [Schr]eiten auf Erden //// / <i>Jmn-m-ḥʒ.t</i> ,
<i>dd(.w) n=f Srr mʿ-ḥrw</i>	gen. <i>Srr</i> , gerechtfertigt.

²⁵³ Die Maße beziehen sich auf die gesamte Entablatur (ohne die Vorsprünge des oberen Abschlusses) und sind errechnet anhand Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. LVI. Der Durchgang ist jedoch sehr stark beschädigt.

²⁵⁴ Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. LVI.

²⁵⁵ Sakurai et al., Comparative Studies, Tf. 36-1.

Referenz: Säve-Söderbergh, a.a.O., Tf. LVI.

Kommentar:

>1< Säve-Söderbergh, a.a.O., 48 spricht nur vom Namen des GH und geht nicht auf die auf Tf. LVI außerdem abgebildeten Spuren ein. Der Text des dort unter Vorbehalt eingepassten Fragments entstammt einer Opferbitte.

>2< Vor dem Namen des GH stand sicher noch ein Titel.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 48			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	89	48 (9)			
Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs,	48		LVI		
Sakurai et al., Comparative Studies,			36-1		

Entablatur: TT 48-3**Grab-Nr.: TT 48**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 48-1

Entablatur

Tafel: 71/72

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: ca. 3,95 cm; B: ca. 1,85 m²⁵⁶
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: nicht erhalten
 Lage im Grab: Durchgang zur dritten Halle, rechts; keine Kultstelle

Quellenlage:

Das rechte Bogenfeld der drei zur dritten Halle führenden Durchgänge ist bereits 1937 von Hermann²⁵⁷ publiziert worden. Säve-Söderbergh veröffentlichte außerdem eine von Davies' erstellte Zeichnung.²⁵⁸

Beschreibung:

Zur ausführlichen Beschreibung sei auf das identisch gestaltete Bogenfeld TT 48-1 verwiesen, das ebenfalls in TT 48-2, am mittleren Durchgang zur dritten Halle zur Ausführung gelangt ist. Ob der Rahmen, der sich unterhalb des rechten Bogenfeldes um den Türdurchgang legte, ursprünglich beschriftet war, ist heute nicht mehr zu erkennen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,		TT 48			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	89 (9)	48			
Hermann, in: ZÄS 73, 1937,	68ff.		VIIIa		
Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs,	48		LVI		
Sakurai et al., Comparative Studies,			36-1		

²⁵⁶ Die Maße beziehen sich auf die gesamte Entablatur und sind errechnet anhand Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. LVI, die allerdings weitgehend rekonstruiert ist. Bei der Breitenangabe sind die Vorsprünge des oberen Abschlusses nicht einbezogen.

²⁵⁷ Hermann, in: ZÄS 73, 1937, 68ff. mit Tf. VIIIa.

²⁵⁸ Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. LVI und S. 48.

Entablatur:	TT 58
Grab-Nr.:	TT 58
Lage:	Sh. A. el-Q.
Grabtypus:	Vb
Name des Grabherrn:	<i>Jmn-ḥtp</i> sowie dessen Sohn <i>Jmn-m-jn.t</i>
Datierung des Grabes:	XX. Dyn; ²⁵⁹

Entablatur

Tafel: 73

Typ:	Entablatur um Doppelflügeltür (?)
Erhaltungszustand:	stark beschädigt
Maße:	erh. Entablatur: H: ca. 0,90 m; B: ca. 1,11 m ²⁶⁰
Ausführungsart:	gemalt
Name des Besitzers:	---
Lage im Grab:	Längshalle, rechte Wand, gegenüber dem Durchgang zur Schachtkammer

Quellenlage:

Neben den kurzen Beschreibungen bei PM I, 1², 120 (15) und Kampp²⁶¹ existieren Farbphotos der extrem beschädigten Szene im Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes der Universität Heidelberg.

Beschreibung:

Die Entablatur bildet einen Abschnitt der Dekoration der Längswand. Heute ist lediglich ihr oberes Drittel – das Bogenfeld - erhalten. Die Dekoration war möglicherweise nie fertig gestellt, da weder der äußere Rahmen noch die Trennlinien innerhalb des Bogenfeldes mit Binnenzeichnungen versehen sind.²⁶² Die rot-grundierten Zwickel sind jeweils mit Udjat-Auge und *nb*-Korb gefüllt.²⁶³ Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist in vier Felder unterteilt. In den beiden Mittleren steht -innerhalb einer Schreinkonstruktion - mit dem Rücken zueinander jeweils die Gestalt des mumifizierten Sonnengottes, der durch Sonnenscheibe und Falkenkopf gekennzeichnet ist.²⁶⁴ In seinen Händen hält er ein Was-Szepter. Die Schreine zeigen die üblichen seitlichen Nischen und am oberen Ende eine über beide verlaufende Reihe von sechs Falkenköpfen *en face*. In den beiden äußeren Bildern kniet - zum Sonnengott orientiert - jeweils der ihn anbetende Grabherr. Ungewöhnlicherweise ist nicht nur seine Kleidung, sondern auch seine Hautfarbe weiß angegeben. Rote Streifen plissieren seinen langen Schurz. Um seine Kopf liegt eine ehemals schwarze Perücke und um den Hals ein wohl ursprünglich blauer oder schwarzer Halskragen.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes ist bereits stark in Mitleidenschaft gezogen. Sie ist in fünf Kompartimente unterteilt. Klar zu erkennen sind Schreinkonstruktionen im mittleren Feld und in den beiden äußeren Abschnitten. Jede schloss nach oben mit vier Falkenköpfen ab. Im linken äußeren Feld steht der Grabherr²⁶⁵ nach links gewandt. Er erhebt seine Hände zur Anbetung.²⁶⁶

²⁵⁹ Das Grab entstand unter Amenophis' III. und wurde in der XIX. Dynastie zum ersten Mal wiederbenutzt. Die Entablatur gehört zur Dekoration der XX. Dynastie.

²⁶⁰ Errechnet anhand des Meters, das das Heidelberg Dia 1419 zeigt. Die Höhenangabe schließt den erhaltenen Vorsprung der Hohlkehle rechts unterhalb des Bogenfeldes ein.

²⁶¹ Kampp, Thebanische Nekropole, 271.

²⁶² Vgl. dazu die malerische Ausstattung des Kiosks in der links anschließenden Szene. Das Gebälk ist in beiden Darstellungen ockerfarben gehalten und seine Konturen werden dunkelrot umfahren.

²⁶³ Augenbrauen- und Lidstriche sind schwarz. Die Pupille hebt sich rot gegen die weiße Iris ab.

²⁶⁴ Zum Problem der Identifizierung seiner Person, s. Entablatur TT 135 Seitenszenen. Die Mumienbinden sind weiß, die Sonnenscheibe ist rot wiedergegeben. Das „Gefieder“, das eigentlich schwarz war, ist heute sehr verblasst.

²⁶⁵ Beischriften, die ihn benennen, sind nicht vorhanden.

²⁶⁶ Auch hier sind sowohl seine Haut als auch seine Kleidung, die der o. beschriebenen entspricht, weiß.

Eine vergleichbare Darstellung darf für das rechte, völlig defaciierte Feld rekonstruiert werden. Die Verehrung muss sich auf den Gegenstand beziehen, der im mittleren Feld abgebildet war. Heute ist nur seine rote obere Hälfte erhalten, die an einen extrem in die Länge gezogenen Salbkegel erinnert. Gerade über der Zerstörung läuft ein weißes Zierband, das durch rote Streifen kariert wird. Obwohl mir keine exakte Parallele vorliegt, möchte ich vorschlagen, in ihm das so genannte „Kopfreliquiar“ zu sehen,²⁶⁷ das hier allerdings ohne die charakteristische Doppelfederkrone abgebildet wird, mit der es bzw. der Abydosfetisch in der Ramessidenzeit meistens gezeigt wird.²⁶⁸ Die beiden schmalen Felder zwischen den drei o. e. Abschnitten sind jeweils mit der Darstellung eines emblematischen Djed-Pfeilers gefüllt.²⁶⁹ Die Dekoration der darunter liegenden Wandpartie ist - mit Ausnahme des rechten Zipfels einer unter dem Bogenfeld liegenden Hohlkehle - zerstört.

Seitenszenen

Beschreibung:

Da eine Farbleiter zwischen der Entablatur und der rechts angrenzenden Darstellungen steht, können diese beiden als separate Szenen aufgefasst werden und gelten nicht im engen Sinne als Seitenszenen.²⁷⁰

²⁶⁷ Zu etwa vergleichbaren Darstellungen, s. E. Feucht, Pectorale nichtköniglicher Personen, *ÄgAb* 22, 1971, Tf. XII Nr. 90; E.A. Wallis Budge (Hg.), *Egyptian Statues in the British Museum*, London 1914, Tf. XXXVI. Die Stabträgerstatue Chaemwesens umfasst mit ihrer linken Hand einen Stab mit dem Kopfreliquiar. Ob dieses ursprünglich mit einer Doppelfeder versehen war, ist der Photographie nicht zu entnehmen.

²⁶⁸ Z.B. Calverley/Gardiner, *Abydos I*, Tf. 7 und 11; Schott, *Denkstein*, Tf.10 und die Zusammenstellung von B. Bruyère, *Remarques sur l'Atef d'Amenophis Ier*, in: *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1934-1935)*, *FIFAO* 16, 1939, 75.

²⁶⁹ Die Platten stellen sich weiß dar. Die Zwischenräume waren wohl abwechselnd blau (meist abgeplatzt) und rot gefüllt.

²⁷⁰ Die links an die Entablatur stoßende Szene ist vollkommen zerstört. Rechterhand grenzt im oberen Abschnitt die o. angesprochene Kiosk-Szene an. Osiris sitzt zuvorderst, mit dem Rücken zur Entablatur. Hinter ihm steht der falkenköpfige Horus - mit der Doppelkrone als sein Erbe gekennzeichnet. Auf zwei Reihen verteilt, sitzen hinter ihnen mumifiziert vier menschenköpfige Gottheiten. Da vor dem Kiosk der opfernde Grabherr kniet, ist die gesamte Szene in Richtung der Entablatur ausgerichtet. Dies bestätigt sich im mittleren Wandabschnitt. Dort steht großformatig eine mit dem Hathorgehörn und Sonnenscheibe bekrönte Göttin mit dem Rücken zur Entablatur. Vor ihr ist ein kleiner Opfertisch aufgestellt. Nach PM, a.a.O. (14) opfert ihr ein Mann, der ihr, durch einen nicht lesbaren Text von ihr getrennt, gegenübersteht. Im unteren Wandabschnitt zieht nach PM eine Prozession auf einen Gott zu. Da die links von der Entablatur angebrachten Szenen heute fehlen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie auf die HKSt. des Grabes ausgerichtet war und damit die Richtung der gerade besprochenen Szenen wieder aufgenommen hätte. Es ist daher schwierig zu sagen, die linken Szenen hätten sich ausschließlich auf die Entablatur bezogen. M.E. braucht eine scharfe Trennung der „Zugehörigkeit“ dieser Szenen (PM I, 1², 129 (14)) zur Entablatur oder HKSt. auch gar nicht vorgenommen werden, weil dort ähnliche Motive u.a. Osirisverehrung und Djed-Pfeiler (PM (17) angebracht sind, und sich beide Thematiken mit der Verehrung der jenseitigen Gottheiten beschäftigen, denen sich der Verstorbene nähert.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	271	TT 58			40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	120	58 (15)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nrn.		1419- 20, 3201-2			

Entablatur: TT 63**Grab-Nr.: TT 63**

Angaben zum Grab: s. TT 63 (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 74

Typ: Entablatur (?) um Durchgang
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: ca. 3,00 m; B: ca. 1,64 m²⁷¹
 Ausführungsart: aus Stuck gearbeitet²⁷²
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: Durchgang zum Pfeilerraum (Kapelle); keine Kultstelle

Quellenlage:

Die Dekoration des Durchganges vom Längs- zum Pfeilerraum ist in ihrem stark beschädigten Zustand von Dziobek/Abdel Raziq publiziert. Sie veröffentlichten Beschreibung, Photographie, Wandplan, Abschrift und Übersetzung der erhaltenen Reste.²⁷³ Im Gegensatz zu Davies, Kampp, PM und Raven²⁷⁴ sprechen sie die vorliegende Dekoration nicht ausdrücklich als Entablatur an. Lediglich der oberste Bereich der Wand ist auf uns gekommen, so dass die Durchgangsgestaltung tatsächlich nur noch im Vergleich mit den bekannten Exemplaren für eine Entablatur gehalten werden kann.²⁷⁵ Bevor die gemeinsamen Merkmale, die eine solche Beurteilung erlauben, herausgestellt werden, soll eine neutrale Beschreibung erfolgen.

Beschreibung:

Den oberen Wandabschluss bildet ein Fries aus rot-blauen Rosetten auf gelbem Grund. Die Zwickel zwischen den Rosetten sind mit roten Dreiecken bemalt. In derselben Farbgebung zieht sich das Rosettenband auch beiderseits des Durchganges zu Boden.²⁷⁶ Dort ist es jeweils flankiert durch eine Art weißes Gliederketten-Motiv.²⁷⁷ Den oberen Fries und die seitlichen Bänder trennt nur der schmale Querbalken eines weiß getünchten Rahmens. Seine Pfosten grenzen dabei an die inneren Flächen der Rosettenbänder. Unterhalb bzw. innerhalb dieses Rahmens ist ein Rücksprung in die Wand gehauen. Er trägt eine weiß auf dunklem Hintergrund ausgeführte Beschriftung, bei der es sich um Opferformeln handelt. Diese umläuft zweigeteilt den Durchgang und orientiert sich an der Mittelachse. Die Dekoration, die ursprünglich unter dieser Textzeile anschloss, war durch einen weiteren Rücksprung abgesetzt und befand sich direkt oberhalb des Durchgangs. Von ihr ist lediglich in der rechten oberen Ecke ein blaues Udjat-Auge auf gelbem Grund verblieben.

²⁷¹ Die Maße beziehen sich auf die gesamte „Entablatur“ und sind errechnet anhand Dziobek / Abdel Raziq, Sobekhotep, Tf. 41. Die lichte Weite des Durchganges beträgt ca. 1,20 m.

²⁷² Die Rücksprünge sind plastisch gearbeitet (s. Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 70); zu erkennen ebd., Tf. 15b am linken Bildrand.

²⁷³ Dziobek/ Abdel Raziq, Sobekhotep, 32, 70f., Tf. 15a u. Tf.41a.

²⁷⁴ Davies, Puyemrê I, 9 Anm. 1; Kampp, Thebanische Nekropole, 282 spricht von „... einer Entablatur...“, die heute kaum mehr sichtbar ist.“; PM I, 1², 128 (18); Raven, in: OMRO 69, 1989, 58 bezieht sich bei seinen Angaben auf Davies und PM.

²⁷⁵ Da mir M.M.A. photo T 2778 nicht vorliegt, kann ich nicht überprüfen, ob in der ersten Hälfte des 20. Jh. evtl. noch mehr Dekoration erhalten war, die eine sichere Bestimmung als Entablatur erlauben würde. Da Dziobek/Abdel Raziq aber in Fällen, in denen MMA photos über den heutigen Erhaltungszustand hinaus gehen, diese abgebildet haben, scheint dies unwahrscheinlich.

²⁷⁶ Ein Fragment, das im Wandplan Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., Tf. 15a rechts eingezeichnet ist, zeigt, dass das Rosettenband über einer Sockelzone endet.

²⁷⁷ Eine ähnliche Formulierung wählen Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 33: „... mit einem schmalen Band dekoriert, das in der Form einer modernen schmiedeeisernen Kette gleicht: helle schmale Rechtecke, die mit einem Stäbchen untereinander verbunden sind.“

Dziobek/Abdel Raziq weisen auf den unfertigen Zustand der Wand hin, der aus der linken, unteren ungeglätteten und undekorierten Seitenpartie ersichtlich ist.²⁷⁸

Für die Diskussion der Frage, ob der Durchgang mit einer Entablatur versehen war, stehen fünf Merkmale zur Verfügung: der Anbringungsort, das Rosettenband, der Rahmen, die Inschriftenzeile und die Udjat-Augen. In der 18. Dynastie sind aus TT 39, TT 48 (1-3) und TT 84 Entablaturen um Durchgänge bekannt. In einigen anderen Gräbern rahmen sie Statuennischen.²⁷⁹ Eine Anbringung am Durchgang zum Pfeilerraum ist demnach durchaus plausibel, wenn auch nicht häufig belegt. Das Rosettenband, das den Durchgang in TT 63 umläuft, ist zwar an keiner der anderen Entablaturen belegt, da es sich aber um ein rein dekoratives Ornament handelt, spricht seine Existenz auch nicht gegen eine Entablatur. Ebenso verhält es sich mit der Opferformel, die sich unter dem schmalen plastisch gearbeiteten Rahmen entlang zieht. Obwohl sie bei den anderen Entablaturen nicht vorkommt, ist ihr Vorhandensein dennoch kein Argument gegen eine Entablatur. Denn gerade Durchgänge und Türrahmen werden häufig mit Opferformeln beschriftet und in diesem Kontext tritt sie in TT 63 auf. Der feine plastisch gearbeitete Rahmen ist der deutlichste Hinweis auf eine Entablatur. Er, dessen Querbalken seitlich leicht über die Pfosten herausragt, ist in der 18. Dynastie m. W. nur von Entablaturen bekannt.²⁸⁰ Dort gehört er allerdings zu jedem Exemplar der thebanischen Beamtengräber. Die Udjat-Augen, die in den Ecken sitzen, sind generell häufig als Zwickelfüllungen über bogenförmigen Abschlüssen zu beobachten.²⁸¹ Sie sind außerdem - soweit erkennbar - bei den meisten behandelten Entablaturen zu verzeichnen. Dieser Befund stützt also die Rekonstruktion einer Entablatur. Dass Udjat-Augen allerdings durchaus auch über anderen Dekorationsmotiven stehen können, soll nicht verschwiegen werden.²⁸² Letztendlich sprechen zwar einige Indizien dafür, aber es kann nicht mit Sicherheit von einer Entablatur über diesem Durchgang ausgegangen werden.

Texte der Entablatur

Position:	Rahmen um [Bogenfeld], links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp>1< dj nsw.t [Jmn]////>2< dj=sn</i>	Ein Opfergebet an Amun////. Sie mögen geben:
<i>pr̄r.t nb.t hr wdh̄. w=sn m hb nb n ////</i>	Alles, was hervorgeht von ihrem Opfertisch, an
<i>n>3< h̄st.j-ʿ smr [wʿ].t.j ////>4<</i>	jedem Fest des ////
	für (?) den Graf, den [ein]zigen Freund ////
Referenz: Dziobek/Abdel Raziq, Sobekhotep, 71 Text 21b und Textfragment Nr. 109. Da auf der Photographie kaum etwas zu erkennen ist, orientiert sich die Transkription an der in der Publikation gegebenen Abschrift.	
Kommentar:	
>1< <i>h̄tp</i> in Haplographie, daher für den linken und den rechten Text zu lesen.	
>2< Amarna-Zerstörung, der außer Amun noch mindestens ein anderer Gott zum Opfer fiel, wie aus dem anschließenden Personalpronomen zu erkennen ist. Nach	

²⁷⁸ Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 70.

²⁷⁹ Z.B. TT 82, TT 69 und möglicherweise in TT 72-1 und TT 72-2. Die Anbringungskontexte in TT 93 und TT 96A bedürfen einer gesonderten Diskussion und sind daher hier außen vor gelassen.

²⁸⁰ Vgl. aber das ramesidische und damit erheblich jüngere Grab TT 222 (R.III./R.IV) für dessen Nischenrahmung - trotz eines solchen Rahmens - eine Entablatur abgelehnt wird.

²⁸¹ Z.B. in TT 56 an der Stelenwand (Beinlich-Seeber/Shedid, Userhat, Tf. 9). Weitere Bsp. bei Hermann, Stelen, Abb. 3-6, Tf. 2b, Tf. 6a u. e, Tf. 7d.

²⁸² So auch Hermann, Stelen, 41. Häufig über Stelen als Zwickelfüllung oder im Giebel. Dabei können sie über reinen Inschriften (ebd., Tf. 8a), über Götter(verehrungs)szenen (ebd., Tf. 6a, Tf. 7d, Tf. 8d) bzw. dem adorierende Grabherrn (ebd., Tf. 5b) oder dem Verstorbenen am Opfertisch (ebd., Tf. 4c, b, d) auftreten.

Dziobek/Abdel Raziq umfasst die Lacuna insgesamt etwa fünf bis sechs Gruppen.
 >3< Dziobek/Abdel Raziq versehen das *n* in ihrer Umschrift und Übersetzung mit einem Fragezeichen. Entweder ist es nicht erhalten, oder die Autoren sind sich nicht sicher, ob es sich bei ihm um die die Titulatur einleitende Präposition (oder z.B. den Genitiv-Anschluss hinter einem verlorenen *n kʿ*) handelt.
 >4< Bis auf ein *f* scheint der Abschluss verloren. Sein Kontext ist aber völlig unklar. Dziobek/Abdel Raziq ergänzen in der Lücke sicherlich zu recht den wichtigsten Titel des Grabherrn *htm.t.j-bj.t.j*.

Position:	Rahmen um [Bogefeld], rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>htp</i> >1< <i>dj nsw.t R'-Hr-3h.t.j Jtm.w nb tʿ.wj</i>	Ein Opfergebet an Re-Harachte (-) Atum den
<i>Jwn.w</i> >2< <i>Wsjr hqʿ d.t dj[=sn]</i>	Herrn der beiden Länder und Heliopolis,
<i>pr(j).t-hrw kʿ(.w) ʿpd(.w) šs mnḥ.t</i> >3<	Osiris, den Herrscher der <i>d.t</i> -Ewigkeit. Sie
<i>sntr</i> >4< <i>hnk(.t)</i> >5< <i>rnp.jj.t nb.t hnt mw jrp</i>	mögen geben:
////	Ein Totenopfer aus Rinder(n), Geflügel,
	Alabastergefäßen, Kleiderstoffen, Weihrauch,
	sowie <i>hnk.t</i> -Opfergaben, alle frische
	Pflanzen, bestes Wasser und Wein ////
Referenz:	Dziobek/Abdel Raziq, a.a.O., 70f. Text 21a. Da auf der Photographie kaum etwas zu erkennen ist, orientiert sich die Transkription an der in der Publikation gegebenen Abschrift.
Kommentar:	
>1<	<i>htp</i> in haplographischer Schreibung für den linken und rechten Text.
>2<	Dziobek/Abdel Raziq betonen, dass vor <i>Jwn.w</i> kein <i>hqʿ</i> zu sehen ist.
>3<	Dziobek/Abdel Raziq transkribieren und übersetzen ein <i>mrḥ.t</i> , das in ihrer Abschrift nicht erscheint und von dem m. E. keine Spur erhalten ist.
>4<	Obwohl sich die Zeichen der Abschrift nur schwierig als <i>sntr</i> zu erkennen sind, transkribieren und übersetzen Dziobek/Abdel Raziq jedoch zu recht so, wie es der üblichen Abfolge der Opfergaben entspricht.
>5<	Das <i>hnk(.t)</i> der Abschrift (Gardiner, Sign-List, D 39) ist nicht <i>hnq.t</i> (Gardiner, Sign-List, W 22) wie Transkription und Übersetzung bei Dziobek/Raziq vermuten lassen. An dieser Stelle tritt Bier in der Opferformel gewöhnlich auch nicht auf.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	282	TT 63			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	128	63 (18)			
Dziobek/Abdel-Raziq, Sobekhotep,	70f.		15a; 41a		

Entablatur: TT 68-1
Grab-Nr.: TT 68

Grabtypus: Va
 Name des Grabherrn: *Pj-n-Hmnw*²⁸³
 Datierung des Grabes: (A.III.) usurpiert in XX. Dyn. (R.III.?)²⁸⁴

Entablatur

Tafel: 75/76

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür (?)²⁸⁵
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: H: 2,10m; B. mit Seitenszenen: 2,60m
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: (*Pj-n-Hmnw*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die spärlichen Reste der Entablatur wurden von Seyfried in der Publikation der mehrfach usurpierten Grabanlage in aller Ausführlichkeit vorgelegt. Zusätzlich ist dort eine Zeichnung mit Rekonstruktionsvorschlägen abgebildet.²⁸⁶

Beschreibung:

Wie o. e. ist die Entablatur weitgehend zerstört. Zu erkennen sind lediglich die oberen Abschnitte des Bogenfeldes und der linken Seitenszenen, der unterste Abschnitt ebendieser und der „Doppelflügeltür“ der Entablatur, sowie Teile deren rechter Dekoration und die rechte Seitenszene.

Die großflächige Darstellung der Entablatur nimmt in der Breite etwas mehr als die Hälfte der Wand ein. In der Höhe bedeckt sie sie oberhalb des unbemalten Wandssockels in ihrem gesamten Ausmaß.

Das Bogenfeld ist in einen rechteckigen Rahmen platziert. Die Zwickel verziern je ein Udjat-Auge und ein *nb*-Korb. Die erhaltenen Reste des Bogenfeldes zeigen in der oberen Hälfte im linken äußeren Feld den auf einem Bein knienden Grabherrn. In dieser Haltung betet er vor den Gottheiten, die im linken, mittleren Bild in seine Richtung blickend abgebildet sind. Bekleidet ist er mit einem langen weißen Gewand. Von den mittleren Bildern ist nur über dem linken das Ende einer Reihe frontal gezeigter Falkenköpfe erhalten. Sie bildeten einen Fries²⁸⁷, der über dem Nischenschrein verlief, in dem die Götter sitzen. Spuren eines solchen Frieses sind auch über dem linken äußeren Bild der unteren Bogenfeldhälfte zu erkennen.²⁸⁸ Im o. e. linken mittleren Feld steht linkerhand ein schmaler, hoher Opferständer, auf dem Brote und eine Lotusblüte liegen. Dahinter sitzt eine Gottheit, hinter der rechts oben Spuren einer Beischrift

²⁸³ S. folgende Fußnote.

²⁸⁴ Das Grab stammt aus der 18. Dynastie, die Anbringung der Entablaturen (auch TT 68-2), erfolgte in der XX. Dynastie von *Pj-n-Hmnw*. Der ursprüngliche Grabherr hieß *Mxj-Pth*. Zusammenfassend bei Kampf, Thebanische Nekropole, 292 und ausführlicher bei Seyfried, Paenkhemenu, Kap. 6.1 und 6.2 dargelegt.

²⁸⁵ Ob tatsächlich eine Doppelflügeltür in der Entablatur stand, wird unten ausführlich diskutiert.

²⁸⁶ Seyfried, Paenkhemenu, Kap. 4.2.5.2 auf S. 40f. mit fig. 8; und Kap. 4.2.7.2. auf S. 55ff., Sz.3-5 mit Text 47, sowie Beilage VIa mit Rekonstruktionszeichnung und Tf. VI. Sämtliche Aufnahmen der Publikation sind s/w. Zur Angabe der Farbigkeit wird daher auf die im Theben-Archiv Heidelberg inventarisierten Dia-Nr. A 373 und A 863 zurückgegriffen.

²⁸⁷ Viereinhalb sind erhalten (Seyfried, a.a.O., Tf. VI Abb.12.). Die Parallelen lassen vermuten, das der Fries sich über die gesamte Breite der beiden mittleren Feldern mit den Götterschreinen zog, s. z.B. TT 68-2, TT 23-1, TT 23-2, TT 113 und TT 135.

²⁸⁸ Die Abbildung bei Seyfried, ebd., lässt Fragmente von vier erkennen.

auszumachen sind. Sie bezieht sich nach Seyfrieds²⁸⁹ Vermutung auf eine zweite Gottheit, die hinter der ersten gesessen hätte. Dafür sprechen sowohl der zur Verfügung stehende Raum, als auch der Vergleich mit der Pendantwand TT 68-2, auf der pro Feld je zwei Gottheiten abgebildet sind. Er schlägt außerdem aufgrund der Beischrift, die das *s.t*-Zeichen erkennen lässt, vor, sie als Osiris und Isis zu rekonstruieren.

Für weitere Details – wie etwa die Farbgebungen der Wandbegrenzungen - sei außerdem auf die Beschreibungen Seyfrieds verwiesen.²⁹⁰

Am rechten Szenenrand sieht man das Ende der Hohlkehle, die das Bogenfeld von der Doppelflügeltür trennte. Die Fragmente lassen für die Dekoration der Türblätter folgende Rekonstruktion zu: In der linken Hälfte steht auf einem Mattenpodest ein Sem-Priester, der am untersten Zipfel des Schwanzes des Pantherfelles²⁹¹, das er über einem weißen, wadenlangen Gewand trägt, zu erkennen ist. Ihm steht auf der rechten Hälfte ebenfalls auf einem Mattenpodest der Grabherr gegenüber. Er hält in der Hand des linken, gerade am Körper herabgeführten Armes ein Djed-förmiges Szepter.²⁹² Seine Kleidung besteht aus einem gut wadenlangen, weißen Gewand, durch das die Konturen seiner Knie und Unterschenkel durchscheinen und dessen Ärmel am Unterarm spitz enden. Ein Armreif spannt sich um sein linkes Handgelenk.

Zwischen Sem-Priester und Grabherr steht ein Art Emblem, über dessen Aussehen nur noch das erhaltene untere Ende Aufschluss geben kann. Der Stab des Emblemes endet in einem Fuß, der einem *smʿ*-Zeichen ähnelt. Hinter diesem Stab steht ein Canide aus dessen Bein ein Uräus aufzusteigen scheint.²⁹³ Seyfried vermutet m. E. zu recht, dass das *smʿ*-Zeichen ein missverstandenes *dw*-Zeichen wiedergibt und damit wahrscheinlich den Standfuß eines Abydosfetisches bildete.²⁹⁴ Für die Abbildung eines Abydosfetisches am Mittelsteg sprechen zahlreiche Parallelen.²⁹⁵ Auch die Kombination von Upuaut-Standarte²⁹⁶ und Abydosfetisch ist – wenn auch nicht an einer Entablatur - belegt.²⁹⁷

Auffällig ist allerdings das Fehlen der eigentlichen Mittelstütze, an die die beiden Türblätter gewöhnlich anschlagen.²⁹⁸ Seyfried schlägt vor, diesen Befund mit dem insgesamt als „unfertig“ zu bezeichnenden Zustand der Entablatur zu erklären.²⁹⁹ M. E. ist jedoch auch zu beachten, dass diese Szene die einzige aller belegten Doppelflügeltürdekorationen in den Beamtengräbern ist,

²⁸⁹ Seyfried, a.a.O., 56 mit Anm. 263.

²⁹⁰ Seyfried, a.a.O., 40f. und 55ff.

²⁹¹ Seyfried, a.a.O., 56 beschreibt die charakteristischen gelb-schwarzen Punkte, die sich auch auf Malereifragmenten gefunden haben, die auf dem Boden vor der Wand lagen.

²⁹² In der besprochenen Abbildung ist seine Spitze zwar nicht erhalten, kann aber aus der Pendantwand TT 68-2 ergänzt werden.

²⁹³ Seyfried (a.a.O., 56 und Detailaufnahme Farbtafel Ie.) hält die Darstellung der Upuautstandarte im Sockelbereich unterhalb der Entablatur für eine Kopie. Ebd., mit Anm. 268 legt er dar, dass in der Hauptszene der Uräus aus den Beinen des Kaniden zu entspringen scheint, im Graffito 1 dagegen die Standfläche der Standarte eindeutig im Uräus endet.

²⁹⁴ Seyfried, a.a.O., 56 mit Anm. 269. Die dort genannte Parallele ist mir nicht im Bild zugänglich. Abydosfetische, deren Sockelform eher zwischen dem *dw*- und *smʿ*-Zeichen anzusiedeln ist, als dass sie einem von beiden klar zuzuordnen ist, finden sich bei Daressy, Cercueils, Tf. LI, Mitte (Sargdeckel CG 61.031), Tf. LII (auf dem Unterteil desselben Sarges) und Tf. XLVIII (auf dem inneren Sargboden von CG 61.030).

²⁹⁵ TT 32-1, TT 32-2, TT 194-1 und TT 194-2; sowie wahrscheinlich TT 44-2, TT 23-1, TT 183-1 und TT 183-2 und in gewisser Weise TT 44-3.

²⁹⁶ Zuweisung an Upuaut eindeutig durch Beischriften in parallelen Darstellungen, s. z.B. HTBM 12, Tf. 84.2 bzw. Tf. 85.2 (BM 1184) und Tf. 80.1 bzw. 81.1 (BM 891).

²⁹⁷ Abgebildet bei B. Bruyère, Fouilles de Deir el Médineh (1934-35), in: FIFAO 16, 1939, 181 Fig. 75.3.

²⁹⁸ Eingezeichnet in der Pendantwand TT 68-2, und sonst - soweit erhalten - bei allen Doppelflügeltüren vorhanden.

²⁹⁹ Dieser ist besonders in der rechten Hälfte der Türblättes zu erkennen. Während man die Fläche hinter dem Rücken des GH gelb bemalte, um damit die Farbe des Türblättes anzugeben, stehen seine Füße, die Standarte vor ihm und sein Gegenüber vor dem hellen Hintergrund der Wandgrundierung (s. die nicht in der Publikation gezeigten Aufnahmen HD Dia-Nrn. A 373 und A 863).

bei der die beiden auf den Türblättern dargestellten Personen aufeinander Bezug nehmen. In allen anderen Fällen ist beidseitig der Grabherr dargestellt, dessen adorierende Haltung sich stets auf das Emblem der Mittelstütze bezieht. In der zur Diskussion stehenden Szene hat der Sem-Priester sicherlich eine Ritualhandlung für den Grabherrn vorgenommen. Bedauerlicherweise lässt der Erhaltungszustand des oberen Szenenabschnittes keine Klärung des Befundes zu. Es wäre z.B. interessant gewesen, zu wissen, wie ein möglicher Abydosfetsch in diese Darstellung eingepasst war.

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, Mitte links
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zur hinteren Gottheit:	Isis
<i>ʒs.t</i>	
Referenz:	Seyfried, Paenkhemenu, Beilage VIa.

Position:	„Doppelflügeltür“, Rahmen rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// Wnn-nfr /sʒ Nw.t [hs(j)]>1< tw jt=k Šw</i>	<i>//// Wenennefer, Sohn der Nut, es [lobt]</i>
<i>mr(j) tw mw.t=f /Nw.t wsr kʒ=k tnw</i>	<i>Dich dein Vater Schu, es liebt dich deine</i>
<i>bʒ=k>2< m hpr.w nfr n Wsjr ////>3<</i>	<i>Mutter Nut, dein Ka möge stark sein und</i>
	<i>dein Ba möge „erhoben“ sein</i>
	<i>in der vollkommenen Gestalt des Osiris ////</i>
Referenz:	Seyfried, Paenkhemenu, 56f., Text 47. Transkription und Übersetzung sind weitestgehend von dort übernommen.
Kommentar:	
>1<	Ergänzt mit Seyfried, ebd.
>2<	Seyfried, ebd., verweist auf einen Osiris-Hymnus (Text 55 Z. 10/11), in dem die gesamte Passage beinahe gleich lautend vorkommt.
>3<	Der Bereich, der Titel und Namen des Grabherrn hätte enthalten sollen, ist heute vollkommen übertüncht.

Seitenszenen

Beschreibung:

Beidseitig der Entablatur steht je ein wandhoher anthropomorpher Djed-Pfeiler.³⁰⁰ Auf der rechten, besser erhaltenen Seite trägt er eine bunte Doppelfederkrone. Die beiden Uräen, die Sonnenscheiben auf ihren Köpfen tragen, winden ihre Schwänze um ein Widdergehörn, das der obersten Platte des Djed-Pfeiler entspringt. Seine Augen sitzen unter der zweitobersten Platte und die Arme hält er angewinkelt vor der Brust. Der Oberkörper ist dabei mit einem gepunkteten Hemd bekleidet.³⁰¹ Die Hände umfassen Krummstab und Flagellum. Sein Unterkörper ist mit Querstreifen bemalt und um seine Taille ein weiß auf rot gepunktetes Band³⁰² gebunden, dessen Enden seitlich am Körper herabfallen. Weder der Djed-Pfeiler noch die daneben liegenden Flächen tragen eine Beschriftung. Links wird dies ebenso der Fall gewesen sein.

³⁰⁰ Links sind nur noch die Spitze seiner Federkrone mit den Sonnenscheiben bekrönt, seitlich aufsteigenden Uräusschlangen, sowie das untere Ende seines gestreiften Körpers erhalten.

³⁰¹ Die Farbgebung: weiße Punkte auf rotem Grund können nur aufgrund der parallelen Wandgestaltung bei TT 68-2 (Seyfried, a.a.O., Farbtabelle III) angenommen werden.

³⁰² s. vorherige Anm.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	292	TT 68			40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	134	68 (2)			
Seyfried, Paenkhemenu,	40f, 55ff	Sz. 3-5	VI Abb.12, Beilage VI a	8	
Theben-Archiv, HD, Dia-Nrn.		A 373, A 863			

Entablatur: TT 68-2
Grab-Nr.: TT 68

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 68-1

Entablatur

Tafel: 77

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: H: 1,90m; B: mit Seitenszenen: 2,40m³⁰³
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: (*P3-n-Hmnw*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Entablatur und ihre Seitenszenen sind in allen Details von Seyfried in der Publikation des Grabes besprochen.³⁰⁴

Beschreibung:

Die Entablatur ist ungleich besser erhalten als ihr unter TT 68-1 besprochenes Pendant auf der Südwand der Querhalle. Ein rechteckiger Rahmen umläuft ihr Bogenfeld. Die Zwickel sind mit je einem Udjat-Auge, das auf einem *nb*-Korb aufliegt und seitlich angebrachten, sich öffnenden Lotusblüten, verziert.³⁰⁵

In den beiden äußeren Feldern der oberen Hälfte des Bogenfeldes kniet der Grabherr. Er trägt ein langes, weißes Gewand. Zur Wandmitte hin orientiert, erhebt er seine Arme in Adoration zu den Göttern, die jeweils zu zweit in den beiden mittleren Feldern hocken. Linkerhand handelt es sich um Osiris und Nephthys und rechterhand um Osiris und Isis, wie anhand der jeweils charakteristischen Kopfbedeckung in Form der jeweiligen Namenshieroglyphe zu erkennen ist. Osiris ist in beiden Fällen an Atef-Krone und Götterbart zu identifizieren. Auf seinen Knien hält er jeweils ein *hq3*-Szepter. Die Göttinnen umfassen Papyrus-Szepter(?)³⁰⁶. Alle vier Götter sitzen in einem durch eine mittlere Nischengliederung zweigeteilten Schrein, dessen Seitenpfosten ebenfalls in Nischengliederung ausgeführt sind. Am oberen Ende wird er von einem Fries aus neun *en face* gezeigten Falkenköpfen verziert.

Die gleichen Falkenkopffriese bekrönen auch die ungeteilten, mit nischengegliederten Seitenpfosten versehenen Schreine, die das mittlere und die beiden äußeren Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes umgeben. Ungewöhnlicherweise ist ihre Verteilung hier nicht exakt symmetrisch. Über dem mittleren Schrein sieht man sieben Köpfe, über dem linken fünf und über dem rechten vier. In den beiden äußeren Feldern sitzt jeweils der Grabherr - zur Wandmitte gedreht - auf einem tierfüßigen Hocker. Gekleidet ist er in ein langes, weißes Gewand, dessen Ärmel in Höhe der Ellenbogen spitz auslaufen. Mit der linken Hand umfasst er jeweils ein *shm*-förmiges Szepter, die rechte ist in einem Gestus den Seyfried³⁰⁷ als eine „Art Gebetsgestus“ beschreibt, erhoben.³⁰⁸ Das mittlere Feld zeigt ein Hathoremblem.³⁰⁹ Der Hathorkopf ist an den Kuhohren zu erkennen, die bis in die mit rot-weißen Bändern geschmückte blaue Perücke hereinreichen. Auf dem Kopf sitzt eine Art Polos, den zahlreiche senkrechte Striche verziern. Der Kopf liegt auf einem *nbw*-Zeichen auf, das wohl den Beinamen der Hathor, die Goldene,

³⁰³ S.a. Seyfried, a.a.O., Anm. 214.

³⁰⁴ Seyfried, Paenkhemenu, 65ff. Sz. 8-10 mit Text 56-60, Farbtafel III, Tf. XII Abb. 18 und Beilage VI b, die die Durchzeichnung mit Ergänzungsvorschlägen zeigt.

³⁰⁵ Für die Farbigkeit der Wand, vgl. Seyfried, a.a.O., Farbtafel III.

³⁰⁶ Der obere Teil, der das Kopfende betrifft, ist in der Zeichnung nur rekonstruiert. Das Papyrus-Szepter ist aber häufig Attribut von Göttinnen.

³⁰⁷ Seyfried, a.a.O. 65.

³⁰⁸ Die beiden Beischriften, die zu diesen Figuren gehörten, sind vollkommen übertüncht und führen bei Seyfried, a.a.O., 66 und 68 die Textnummern 61 (rechts) und 62 (links), s.a. fig. 11 auf S. 45 zu ihrer genauen Lokalisation. Sie werden unten bei „Texte der Entablatur“ nicht noch einmal genannt.

³⁰⁹ S. die Detailaufnahme bei Seyfried, a.a.O., Farbtafel Ib.

symbolisieren soll. Seitlich setzen direkt darüber die Körper von zwei Uräen an, die neben dem Emblem aufsteigen und auf ihren Köpfen Sonnenscheiben tragen. Die beiden schmalen Felder, die das mittlere flankieren und gleichzeitig von den äußeren trennen, dekorieren emblematische Djed-Pfeiler.³¹⁰

Das Bogenfeld ruht auf einer Hohlkehle, die es von der darunter befindlichen Doppelflügeltür separiert. Letztere ist reich beschriftet: Die beiden Hälften des außen umlaufenden Türrahmens, die beiden senkrechten Flächen, an die die Türblätter anschlagen und die Türblätter selbst tragen Inschriften. Bei letzterer handelt es sich um Beischriften zur Figur des auf dem Türblatt abgebildeten Grabherrn.³¹¹ Die beiden Szenen sind gegengleich gestaltet.³¹² Der Grabherr steht jeweils nach innen gewandt und umfasst mit beiden Händen ein *dd*-förmiges Szepter. Unter einem fast knöchellangen Übergewand, durch das die Körperkonturen durchscheinen, trägt er einen kurzen Schurz. Unter den spitz endenden Ärmeln, schmückt je ein breiter Armreif die Unterarme und die Handgelenke. Um den Hals lag ein sehr breiter, aufwendig gestalteter Kragen, der zumindest links von einer bis auf die Brust reichenden Kette ergänzt wurde. Die rechts erhaltene Perücke endet vorn spitz unterhalb des Ohres und fällt dann hinten schräg bis knapp auf die Schulter.

Am oberen Ende der gelb grundierten Türblätter sind stilisierte, aufgerollte Matten zu sehen und die gesamte Türkonstruktion ruht auf einem mattenartigen Podest.³¹³

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links	
Transkription:		Übersetzung:
<i>//// Hr-3h.tj ntr ntr.j hpr dd=f>1<</i>		[Das Preisen(o.ä.)]>5< des Harachte, des
<i>ntr-3 pr(j) m 3h.t dj=f</i>		göttlichen Gottes, der von selbst entstand,
<i>m3.j sw hr.j-tp dw3(.jj).t [m] hr.t hrw n.t r'</i>		des großen Gottes, der aus dem Horizont
<i>nb>2<</i>		kommt. Möge er geben:
<i>n k3 n Wsjr ////nw>3< [m3'c]hrw>4<</i>		dass ich ihn sehe des Morgens an jedem Tag
		für den Ka des Osiris, des <i>//// [P3-n-Hm]nw</i>
		[gerecht]fertigt.
Referenz:	Seyfried, Paenkhemenu, 66, Text 56. Zur genauen Lokalisation s. a.a.O., 45 fig. 11.	
Kommentar:		
>1<	Verschreibung für <i>ds=f</i> , s. Seyfried, a.a.O., Anm. a.	
>2<	Die gesamte Bitte ist stark durch Beschädigung in Mitleidenschaft gezogen. Seyfried, a.a.O., Anm. b. verweist zur Lesung auf Parallelen im Grab.	
>3<	Titel und Name des <i>P3-n-Hm</i> sind vom dritten Usurpator übertüncht und auch danach noch einmal beschädigt worden, s. a.a.O., Anm. c.	
>4<	S. Anm. 3.	
>5<	Nach Seyfried, ebd., 66 ergänzt.	

³¹⁰ Umriss und Kopf-Platten sind gelb gehalten. Der Körper ist blau-rot quergestreift.

³¹¹ Andere Texte, wie z.B. Hymnen, gab es auf den Türblättern von TT 68-2 im Gegensatz zu zahlreichen anderen Entablaturen nicht.

³¹² Obwohl beide Bilder teilweise beschädigt sind, können die Details aufgrund des identischen Aufbaus problemlos rekonstruiert werden. Im Folgenden wird daher nicht einzeln darauf eingegangen, welche Partien an welchen Stellen erhalten und an welchen ergänzt sind.

³¹³ Für weitere Details der Wandgestaltung, die für die hier zur Diskussion stehenden Fragen nicht von Belang sind, wie z.B. die Farbgebung der Sockelpartie und des umlaufenden Wandabschlusses s. Seyfried, a.a.O., 43 mit Anm. 212, bzw. Kap. 4.2.5.2.

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<p> <i>////dd 'nh dd w3s>1<</i> <i>Wsjr>2< hm-ntr n Jmn-R' nsw.t-ntr.w hr.j</i> <i>sš.w hw.t-ntr n pr-Jmn sš hw.t-ntr n Mw.t</i> <i>Nj-sw-p3-nfr-hr>2< dd=f</i> <i>jnd-hr=k Wsjr k3 jmn.t.t Wnn-nfr s3 Nw.t</i> <i>[hs(j)]>3< /tw/ jt=k Šw mr(j) tw mw.t =k</i> <i>Nw.t wsr k3=k>4< tnw [b3=]k nhh>5< m</i> <i>hpr nfr</i> </p>		<p> <i>//// Dauer, Leben, Dauer, Glück !</i> Der Osiris, der Priester des Amun-Re, des Königs der Götter, der Oberste der Schreiber in der Amuns-Domäne und Tempelschreiber der Mut, <i>Nj-sw-p3-nfr-hr</i>, er sagt: Sei begrüßt, Osiris, Stier des Westen, Wenennefer, Sohn der Nut, dein Vater Schu [lobt] dich, [deine] Mutter [Nut] liebt dich, dein [Ka möge stark sein, dein Ba] möge hoch sein in der schönen Gestalt ewiglich. </p>
Referenz:	Seyfried, Paenkhemenu, 67, Text 58. Zur genauen Lokalisation s. a.a.O., 45 fig. 11.	
Kommentar:	<p>>1< Diese Hieroglyphen dienten als Trenner zwischen den beiden nach außen laufenden Textzeilen.</p> <p>>2< Wie Seyfried, a.a.O., Anm. b erklärt, ist die Titulatur, die hinter <i>Wsjr</i> beginnt, der dritten Benutzungsphase des Grabes zuzuordnen. Dieser Usurpator übertünchte die Fläche bis zum <i>dd=f</i> und beschriftete sie mit schwarzen Hieroglyphen, die sich deutlich von den roten abheben, in denen der ursprüngliche bzw. restliche Text gehalten ist.</p> <p>>3< Seyfried, a.a.O., Anm.c., schlägt als alternative Ergänzungsmöglichkeit <i>dw3</i> vor.</p> <p>>4< Die Ergänzung, die von Seyfried, a.a.O., Anm. d, übernommen wurde, stützt sich auf Parallelen aus demselben Grab.</p> <p>>5< s.o., Anm. 4.</p>	

Position:	Doppelflügeltür, Mittestütze links	
Transkription:		Übersetzung:
<p> <i>////>1< [šn] 'w n Jmn [P3-n]Hmnw>2<</i> <i>dd=f</i> <i>jnd-hr=k p3 šhm [ntr.j] /// /hr.j-jb>3< 3bdw</i> </p>		<p> [Der Schreiber (o.ä.)] der <i>šn'w</i> des Amun [P3-n]Hmnw, er sagt: Sei begrüßt, [göttliche] Macht /// /inmitten/ von Abydos. </p>
Referenz:	Seyfried, a.a.O., 66f., Text 57. Zur genauen Lokalisation s. a.a.O., 45 fig. 11.	
Kommentar:	<p>>1< Ergänzt mit Seyfried, ebd. Dieser Titel wird häufig im Grab genannt. Der Begriff <i>šn'w</i> wird von Seyfried unübersetzt belassen. Guksch, Nacht-Min, TT 87 Text 7,1 schließt sich mit „Produktionsstätte“, den beschreibenden Übersetzungen „Verarbeitungsbetrieb“ oder „Produktionsbetrieb“ an, die Polz aufgrund seiner Untersuchung für das NR (D. Polz, Die <i>šn'</i>- Vorsteher des Neuen Reiches, in: ZÄS 117, 1990, 43ff.) als Weiterverarbeitungsstätten von Grundnahrungsmitteln, vorschlägt.</p> <p>>2< Titel und Name des Grabherrn sind nach Seyfried, ebd. Anm. a fast vollständig übertüncht.</p> <p>>3< Die gesamte Passage ist nach Seyfried, ebd., Anm. b ergänzt, der auf inhaltlich vergleichbare Stellen im Grab verweist.</p>	

Position:	Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts	
Transkription:		Übersetzung:
<i>ḏwꜣ.t Wsjr</i> //// >1 < [<i>ʃ</i>] <i>n Wsjr wꜣb</i> /// <i>šnꜣ.w n</i>		Das Preisen des Osiris /// [sei]tens des
<i>Jmn</i> >2 < <i>ḏd=f</i>		Osiris, des Wab-Priesters /// der <i>šnꜣ.w</i> des
[<i>jnd-ḥr=k</i>] >3 < <i>pꜣ nsw.t nḥḥ</i> /// <i>n</i> >4 < [<i>ḏ</i>]. <i>t</i>		Amun, er sagt:
<i>ntr-ꜣ n ḏ</i> [<i>ḏw</i>]		[Sei begrüßt], König der <i>nḥḥ</i> -Ewigkeit, ///
		der [<i>ḏ</i>]. <i>t</i> -Ewigkeit, großer Gott inmitten von
		Busris.
Referenz:	Seyfried, Paenkhemenu, 67, Text 59. Zur genauen Lokalisation s. a.a.O., 45 fig. 11.	
Kommentar:		
>1 <	Hier dürften wohl Epitheta des Osiris gestanden haben, etwa drei Quadrate sind ausgehackt, s. Seyfried, ebd.	
>2 <	Titel und Name des Grabherrn sind weitgehend übertüncht, s. Seyfried, a.a.O., Anm. a.	
>3 <	Ergänzt mit Seyfried, ebd.	
>4 <	Seyfried, ebd. schlägt mit Vorbehalt <i>ḥqꜣ</i> vor <i>ḏ.t</i> vor. Dies ist allerdings schwierig zu vereinbaren mit dem <i>n</i> , das er als erhalten in der Abschrift angibt.	

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt rechts	
Transkription:		Übersetzung:
Phase II:		Phase II:
1: <i>Wsjr</i> ////		1: Der Osiris ///
2: /// >1 < ///		2: ///
3: /// <i>n-Ḥmnw</i> /// >2 <		3: /// [<i>Pꜣ</i>]- <i>n-Ḥmnw</i> , [gerechtfertigt].
Phase III:		Phase III:
1: <i>Wsjr</i> [<i>ḥm-</i>] <i>ntr</i> [<i>n Jmn-Rꜣ nsw.t-ntr.w ḥr.j</i> <i>sš</i>]		1: Der Osiris, der [Pri]ster [des Amun-Re, des Königs der Götter, der Oberste Schrei=]
2: <i>.w wḏḥ.w</i> [<i>n</i>] <i>pr-Jmn Nj-sw-pꜣ-</i>		2: ber des Opfertisches [der] Amunsdomäne <i>Nj-sw-pꜣ-</i>
3: <i>nfr-ḥr mꜣꜣ</i> [<i>ḥrw sꜣ</i>] <i>ʃ</i> [<i>w.</i>] <i>f-n-mn mꜣꜣ</i> <i>ḥrw</i> >3 <		3: <i>nfr</i> , gerecht[fertigt], [der Sohn des] <i>ʃ</i> [<i>w.</i>] <i>f-n-mn</i> gerechtfertigt.
Referenz:	Seyfried, a.a.O., 68, Text 60. Zur genauen Lokalisation s. a.a.O., 45 fig. 11.	
Kommentar:	Auf dieser Fläche haben sich Spuren der zweiten und dritten Dekorationsphase des Grabes erhalten. Seyfried folgend werden hier die Reste beider Phasen nacheinander angegeben.	
>1 <	Erhalten ist ein <i>pr</i> -Haus. Vermutlich war es entweder Determinativ zu <i>snꜣ.w</i> oder Ideogramm in <i>pr-Jmn</i> . Jedenfalls betraf es einen der Titel des <i>Pꜣ-n-Ḥmnw</i> . Zu seinen Titeln, s. Seyfried, a.a.O., 118f.	
>2 <	Der Text bezieht sich eindeutig auf <i>Pꜣ-n-Ḥmnw</i> , dessen Namensreste in Z.3 erhalten sind. Z. 1 und 2 umfassten wohl seine Titulatur.	
>3 <	Sämtliche Ergänzungen sind von Seyfried, ebd. Übernommen. Er selbst stützte sich bei der Wiedergabe auf eine Abschrift Cernys.	

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Entablatur flankieren als Seitenszenen wandhohe, anthropomorphe Djed-Pfeiler. Trotz einiger Beschädigungen im Bereich der Arme und des Unterkörpers ist das Konzept ihrer Gestaltung eindeutig nachvollziehbar. Ihr Kopfschmuck besteht aus einer hohen

Doppelfederkrone, die mit senkrecht verlaufender, farbiger Binnenzeichnung³¹⁴ versehen ist. An ihrem unteren Ansatz sitzt eine rote Sonnenscheibe. Widderhörner und seitlich aufsteigende, mit Sonnenscheiben bekrönte Uräen, die ihre Schwänze um Erstere winden, vervollständigen das Ensemble. Die Augen der Djed-Pfeiler sind unter der zweiten Platte von oben aufgemalt. Um den Hals liegt jeweils ein dreireihiger Kragen. Das hemdartige Kleidungsstück, das den Oberkörper bedeckt, ist aus einem weiß auf rot gepunkteten Stoff gefertigt. Die Arme sind angewinkelt und die Hände halten [Krummstab] und Flagellum. Der untere Teil der Pfeiler ist gelb-rot-blau gestreift. Seitlich hängen an ihm die Enden des Bandes herab, das als Gürtel um die Taille geschlungen ist.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	292	TT 68			40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	134	68 (7)			
Seyfried, Paenkhemenu,	43ff, 65ff	Sz. 8-10	XII, Abb. 18, Farbtf. III Beilage VI b	11	

³¹⁴ Von innen nach außen: hellblau, dunkelblau, gelb-rot.

Entablatur: TT 69**Grab-Nr.:** TT 69

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Mnn*
 Datierung des Grabes: (T. IV.?) / A.III.

Entablatur

Tafel: 78

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: gut
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: *Mnn*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; Rückwand der Längshalle

Quellenlage:

Obwohl das Grab noch immer unpubliziert ist, existieren zahlreiche Abbildungen³¹⁵ der Hauptkultstelle, in der die Entablatur eine Stauennische rahmt.

Beschreibung:

Wie aus den Abbildungen³¹⁶ hervorgeht und von Kampp³¹⁷ bestätigt wird, ist die Entablatur auf die Wand aufgemalt. Da seitlich der Nische noch Bildszenen die Wandfläche dekorieren, steht der Entablatur etwas mehr als die Hälfte der Wand zur Verfügung.

Das Bogenfeld ist in einen bis zur Decke reichenden Rahmen eingesetzt, der im horizontalen, oberen Bereich leicht über die Seitenpartien hinaus steht. Die Zwickel zeigen je ein Udjat-Auge, das auf einem *nb*-Korb liegt. Die obere Hälfte des waagrecht geteilten Bogenfeldes ist durch je drei senkrechte Streifen in vier Abschnitte unterteilt. Die beiden mittleren Felder dekorieren je zwei zusammengebundene Papyrusdolden. In den beiden äußeren Feldern stehen jeweils fünf stilisierte, geradezu ineinander überlaufende Djed-Pfeiler, die sich - der Rundung des Giebelabschlusses angepasst — nach außen hin zunehmend neigen.

Die untere Hälfte besteht aus fünf Abschnitten, von denen der mittlere und die beiden äußeren in ihrer Größe und Gestaltung die beiden dazwischenliegenden dominieren. Das mittlere Feld zeigt ein Hathoremblem.³¹⁸ Die beiden flankierenden Felder bestehen aus je drei dunklen Säulen, die nach oben in rechteckigen Kapitellen enden. In den beiden äußeren Feldern stehen jeweils vier Djed-Pfeiler nebeneinander.

Die Entablatur umschließt als dunkler Rahmen die Statuennische, wobei der Sockel des Nischenrahmens von einem aus horizontalen und vertikalen Linien bestehendem Gitternetz überzogen ist. Seine gelb-rot-blaue Farbgebung legt nahe, dass es eine ausgerollte Opfermatte darstellen soll.

³¹⁵ Vgl. die Zusammenstellung bei PM I, 1², 139 (14).

³¹⁶ Die Beschreibung erfolgt anhand der bei Wolf, Kunst, Abb. 454 vorgelegten Aufnahme.

³¹⁷ Kampp, Thebanische Nekropole, 295.

³¹⁸ Es besteht aus einem ockerfarbenen Frauengesicht, um das sich eine dunkle Perücke legt. Sie ist mit hellen Bändern geschmückt. Auf dem Kopf ruht ein hohlkehlenförmiger Polos. Der untere Abschluss des Feldes ist zerstört. Seitlich des Emblems sind keine Uräen angebracht.

Seitenszenen

Beschreibung:

Zu beiden Seiten der Entablatur tritt in je zwei Registern jeweils ein Opferträger auf die Statuennische zu. Die Szenen sind offenbar nicht fertig gestellt worden, da linkerhand keine Beischriften zur Ausführung gekommen sind. Auf der rechten Seite ist das obere Feld mit Beischrift versehen, im unteren Bild sind nur die Zeilentrenner aufgetragen.

Die vier Bilder sind am seitlichen und oberen Wandabschluss von einer Farbleiter umgeben, über der ein stark stilisierter Blütenfries(?)³¹⁹ liegt, und die oben in der Mitte an die Entablatur anstößt.

Die Opferträger sind in allen vier Szenen mit einem kurzen Schurz bekleidet, über den ein wadenlanges, kurzärmeliges transparentes Gewand fällt. In den beiden linken Szenen und rechts oben reicht die Perücke bis tief in den Nacken, während in der unteren rechten Szene - in der die Figur des Gabenträgers insgesamt viel kleiner ausfällt als in den übrigen - die Haartracht auf Höhe des Nackenansatzes endet.

In der oberen linken Szene trägt der Opferbringer einen hoch beladenen Fruchtständer, den er mit beiden Händen umfasst. Darauf liegt eine Lotusblüte. Eine solche und zwei noch in Knospe befindliche Blüten sind außerdem um die untere Strebe seines Gestells gewunden.

In der unteren linken Szene hält der Opferträger in beiden Händen jeweils einen Papyrus- und einen Lotusblumenstrauß.

Der Gabenbringer in der oberen rechten Szene hält auf der erhobenen, flach ausgestreckten rechten Handfläche eine Opferplatte mit einem Krug und zwei Broten, die von der linken Hand seitlich gestützt werden. Von seiner rechten Hand hängen zusätzlich eine Lotusblüte und zwei Knospen herab.

In der unteren rechten Szene werden wiederum ein Lotus- und ein Papyrusstrauß gebracht, wobei die Stengel des ersteren in diesem Bild gewunden sind.

Texte der Seitenszenen

Position:	Szene, rechts oben	
Transkription:		Übersetzung:
Über dem Kopf:		
1: <i>ms</i> >1< <i>jh.t nb.t nfr.t n Wsjr</i>		1: Das Herbeibringen aller guten und reinen
<i>ntr-ꜣ</i> >2<		Dinge für den Osiris, den Großen Gott
Vor den Beinen:		2: ///
2: ///		
Kommentar:		
Referenz:		
>1< Das <i>m</i> ist falsch ausgerichtet und <i>ms</i> wird eigentlich mit den <i>sb</i> -Beinen (Gardiner, sign-list, 0 35) und nicht mit den <i>šm</i> -Beinen (Gardiner, sign-list, N 40) geschrieben.		
>2< Auf http://www.doc.mmu.ac.uk/RESEARCH/virtual-museum/Menna/I-wall11.jpg vom 4.11.99 ist eindeutig <i>ntr-ꜣ</i> zu erkennen. Die Opfergaben wären demnach nicht für den Grabherrn, sondern Osiris gedacht. Oder ob hier ein Schreiberirrtum vorliegt?		

³¹⁹ Wie schon Polz, Hui und Kel, 31 mit Anm. 53 bemerkt, zeigen sich die engsten Parallelen zu einem Fries in TT 54, s. ebd., Farbtafel 1. Polz beschreibt das Muster als „eine fortlaufende Reihe zweiteiliger „Kegelstümpfe“.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	295	TT 69			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	139	69 (14)			
Hermann, Stelen,			1		
Wolf, Kunst,				454	
http://www.doc.mmu.ac.uk/RESEARCH/virtual-museum/Menna/l-wall11.jpg					
BK Uni-Dia Verlag, München,		37841			

Entablatur: TT 72-1**Grab-Nr.: TT 72**

Lage: Sh. A. el-Q.

Grabtypus: Vb

Name des Grabherrn: R^c

Datierung des Grabes: A.II.

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Nische

Erhaltungszustand: wahrscheinlich stark beschädigt³²⁰

Maße: keine Angaben

Ausführungsart: aus Nilschlamm modelliert

Name des Besitzers: ---

Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand unter Portikus³²¹Quellenlage:

Einzig Kampp³²² spricht auch für die Nischenumfassung am südlichen Ende der zweiten Terrasse von einer Entablatur. Ob ihre Angabe auf tatsächlicher Beobachtung, oder auf einer durchaus plausiblen Annahme beruht, geht aus dem veröffentlichten Material nicht hervor. Es liegt somit für diese Entablatur keinerlei Dokumentation vor. Es spricht allerdings m. E. nichts dagegen, für sie das typische 18. Dynastie-Konzept anzunehmen, vor allem, da es auch auf dem Pendant (TT 72-2) an der nördlichen Schmalwand zur Ausführung kam.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	303.12	TT 72		189f.	39

³²⁰ s. Quellenlage.

³²¹ Zu einem Rekonstruktionsvorschlag, der eine Portikusstellung umfasst, s. Kampp, Thebanische Nekropole, 303. Nr. 12 mit Anm. 5.

³²² Kampp, a.a.O., 303.12 und Fig. 189f.

Entablatur: TT 72-2**Grab-Nr.: TT 72**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 72-1

Entablatur

Tafel: 78

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Nilschlamm modelliert
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand unter Portikus³²³

Quellenlage:

Eine Photographie der Entablatur wurde bereits 1937 von Hermann publiziert.³²⁴ PM I, 1², 136 erwähnt sie zwar nicht im Text, zeichnet sie jedoch wie auch Kampp³²⁵ in den Grundriss des Grabes ein. Raven³²⁶ gibt fälschlich das Ende der Längshalle als ihre Position an.

Beschreibung:

Die von Hermann gezeigte Aufnahme liegt im rechten Bereich im Schatten. Insgesamt ist jedoch zu erkennen, dass es sich um eine typische Entablatur der 18. Dynastie handelt. Unter dem bogenförmigen Giebel passen sich im oberen Teil links außen mehrere³²⁷ Djed-Pfeiler der Rundung an. Sie nehmen daher nach innen hin an Größe zu. Der rechts anschließende Bereich ist nicht ausreichend gut zu erkennen, um eine zuverlässige Beschreibung zuzulassen. Im unteren Bereich scheinen zwei Djed-Pfeiler das linke äußere Feld zu dekorieren und im rechts daneben liegenden Abschnitt sind wohl zwei Säulen auszumachen. Die weiter rechts anschließende Partie ist zerstört.

Unter dem beschriebenen Bogenfeld der Entablatur fügte sich ein Rahmen an, der die Nische umschloss und sie nach oben hin mit einem Rundstab begrenzte.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	303.12	TT 72		189ff.	39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	136.72	72			
Hermann, in: ZÄS 73, 1937,	69		IX.a		

³²³ Zur Rekonstruktion des Portikus, s. Kampp, Thebanische Nekropole, 303. 12.

³²⁴ Hermann, in: ZÄS 73, 1937, Tf. IXa.

³²⁵ Kampp, a.a.O., Fig. 189ff.

³²⁶ Raven, in: OMRO 69, 1989, 58. Diese Angabe geht weder auf PM I, 1², 142 noch auf Hermann, a.a.O., zurück.

³²⁷ Vermutlich sind es sechs.

Entablatur: TT 82
Grab-Nr.: TT 82

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: Vb (Sonderform)
 Name des Grabherrn: *Jmn-m-hꜣ.t*
 Datierung des Grabes: Hat./T.III.

Entablatur

Tafel: 79

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: gut
 Maße: keine Angaben³²⁸
 Ausführungsart: in Stuck modelliert
 Name des Besitzers: wohl *Jmn-m-hꜣ.t*³²⁹
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; Ende der Längshalle

Quellenlage:

Die Entablatur wurde als Zeichnung in Frontalansicht und im Schnitt von Davies/Gardiner publiziert.³³⁰

Beschreibung:

Ihre kurze Beschreibung sei wörtlich zitiert: "Above the opening of the Niche is an ornamental superstructure moulded in plaster, with raised design of orange-colour upon a red background." Die Gliederung des Bogenfeldes ist typisch für die 18. Dynastie. In den beiden oberen mittleren Feldern ist je ein zusammengebundenes Papyrusdoldenpaar dargestellt. Sie sind in eine schreinförmige Konstruktion eingestellt, die von elf in Frontalansicht dargestellten Falkenköpfen bekrönt ist.³³¹ Die seitlich unter dem Giebel gerundeten Felder sind mit je sechs Djed-Pfeilern gefüllt, deren Größe sich dem Bogenschwung anpasst. Die Zwickel dekorieren Udjat-Augen.

In der unteren Hälfte des Bogenfeldes sind im mittleren und in den beiden äußeren Feldern je zwei emblematische Djed-Pfeiler zu sehen. Diese drei Kompositionen stehen jeweils in der üblichen Schreinkonstruktion mit den bekrönenden Falkenköpfen. Es sind jeweils sechs Köpfe plastisch ausgeführt. Getrennt wird das mittlere von den seitlichen Feldern durch zwei schmale Abschnitte, die mit je zwei Säulen dekoriert sind, die in rechteckigen Kapitellen enden. Unter dem Bogenfeld liegt ein horizontaler Rundstab über der Nischenöffnung.

Die Nische beherbergte nach Davies/Gardiner³³² ursprünglich Statuen des Grabherrn und seiner Frau, von denen aber nichts mehr erhalten ist. An der rechten Seite der Nische ist das Fragment einer Opferliste an der Wand verblieben.³³³ An der Decke steht eine *hꜣtp dj nsw.t*-Formel an *Wsjr ntr-ꜣ nb snd ꜣ šꜣ[.jj.t]* „Osiris, den Großen Gott, Herrn der Furcht, groß an An[sehen]“.

³²⁸ Die Werte, die sich nach der Ansicht der Entablatur (Davies/Gardiner, Amenemhet, Tf. XXVIII oben im Maßstab 1:16 = B: ca. 1,08 m) ergeben, sind nicht mit denen des Grabgrundrisses (Davies/Gardiner, a.a.O., Tf. XXXIII im Maßstab 1: 64 = B: ca. 2,32 m) in Übereinstimmung zu bringen.

³²⁹ Da die Entablatur nicht beschriftet ist, kann nur anhand der Anbringung über der Statuennische davon ausgegangen werden, dass sie für *Jmn-m-hꜣ.t* gedacht war.

³³⁰ Davies/Gardiner, Amenemhet, Tf. XXVIII obere Hälfte mit Beschreibung auf S. 101.

³³¹ Die Köpfe sind in Frontalansicht gezeigt.

³³² Davies/Gardiner, a.a.O., 11.

³³³ Davies/Gardiner, a.a.O., Tf. XXIX, unten rechts. Von einer Transkription wird hier abgesehen. Neben der Opferliste stand der [Sohn] des Grabherrn, der mit einer *hꜣtp-dj-nsw.t*-Bitte die Versorgung seiner Eltern sichern soll.

Seitenszenen

Beschreibung:

Rechts und links der Entablatur betet der Grabherr auf der Westwand der Kapelle die Göttinnen des Westens (links, d.h. im Süden) und des Ostens (rechts, d.h. im Norden) an.³³⁴ Er kniet dabei mit dem Rücken zur Nische vor ihnen und offeriert Wein. Bekleidet ist er mit kurzem Schurz. Um seinen Hals legt sich ein Halskragen und am Kinn steht ein kurzer Bart.³³⁵ Die sitzenden Göttinnen sind mittels der Hieroglyphen für West respektive Ost auf ihren Köpfen gekennzeichnet. Ihre Hände umfassen Was-Szepter und Anch-Zeichen. Sie tragen das charakteristische enge Trägerkleid, das die Brust unbedeckt lässt. Die Darstellungen sind jeweils mit einer Farbleiter umgeben. Die Dekoration der darunter liegenden Wandpartien ist vollkommen zerstört. Davies/Gardiner³³⁶ halten es für möglich, dass dort ehemals der Grabherr Osiris oder Anubis opferte.

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links	Übersetzung:
Transkription:		Beischrift zur Göttin:
Beischrift zur Göttin, vor ihr:		1: Worte zu sprechen seitens umarmen
1: <i>ḏḏ mdw jn qnj ʿwj m</i> <i>////</i> >1<		Arme mit(?)>4<
Über ihr:		2: Die Westwüste, die Herrin der Götter.
2: <i>smjj.t jmn.t.t ḥnw.t ntr.w</i>		Beischrift zum Grabherrn:
Beischrift zum Grabherrn, über ihm:		1: Der Hausvorsteher, der
1: <i>jm.j-rʃ pr ḥsb jt</i>		Kornzähl(schreib)er
2: [<i>J</i>]/ <i>mn-m-ḥʃ.t</i>		2: [<i>J</i>]/ <i>mn-m-ḥʃ.t</i> ,
3: <i>jr(j)-n jm.j-rʃ ḥbs.w</i> >2<		3: den der Vorsteher der Hackfelder
4: <i>Dḥwtj-msj mʿ-ḥrw</i> >3<		4: <i>Dḥwtj-msj</i> , gerechtfertigt, gezeugt hat.
Referenz: Davies/Gardiner, Amenemhet, 101 und Tf. XXVII.		
Kommentar:		
>1< Davies/Gardiner verweisen als Parallele auf Tf. X ihrer Publikation. Nach ihr ist der Text eine starke Verkürzung bzw. verderbte Version von: <i>ḏḏ mdw jn <smjj.t qnj <=j tw m> ʿwj {m} (?) ////</i> „Worte zu sprechen seitens <der Westwüste: Ich> umarme <Dich mit> (meinen) Armen“.		
>2< Zum Titel des Vaters, s. Davies/Gardiner, a.a.O., 2ff.		
>3< Die Angabe der Opfergabe vor dem GH ist verloren.		
>4< S. o. Anm. >1<.		

Position:	Seitenszene, rechts:	Übersetzung:
Transkription:		Beischrift zur Göttin:
Beischrift zur Göttin, vor ihr:		1: Worte zu sprechen: (Ich) gebe für Dich
1: <i>ḏḏ mdw dj-n(=j) n=k tʃw ndm jm.j.t smjj.t</i>		süßen Wind, der sich in der Wüste befindet,
<i>r šr.t=k n rʿ nb</i>		an Deine Nase täglich.
2: Über ihr:		2: Die Ostwüste, die Herrin der Götter.
<i>smjj.t jʃb.t.t ḥnw.t ntr.w</i>		Beischrift zum Grabherrn:
Beischrift zum GH, über ihm:		1: Der Hausvorsteher, der
1: <i>jm.j-rʃ pr ḥsb jt</i>		Kornzähl(schreib)er
2: [<i>n Jmn</i>]>1< <i>////</i>		2: [<i>des Amun</i>] <i>////</i>
3: <i>////</i>		

³³⁴ Davies/Gardiner, a.a.O., 100f. und Tf. XXVII.

³³⁵ Die Attribute des Mannes sind in der rechten Szene besser erhalten.

³³⁶ Davies/Gardiner, a.a.O., 101.

4: *ms(j)-n Jn-jt.f*3: *////*

Vor ihm:

4: den *Jn-jt.f* geboren hat.*jt*

(Als Opfergabe): Wein

Referenz: Davies/Gardiner, Amenemhet, 101 und Tf. XXVII.

Kommentar:

>1< Im Gegensatz zur Pendantwand scheint mir hier Platz für den vollständigen Titel zu sein.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	327	TT 82			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	166	82 (20)			
Davies/Gardiner, Amenemhet,	101		XXVIII		

Entablatur: TT 93-1**Grab-Nr.: TT 93**

Angaben zum Grab: s. TT 93 (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 79/80

Typ: Entablatur um Durchgang zu einer Seitenkapelle oder Nische³³⁷
 Erhaltungszustand: Bogenfeld gut, Nischenumrahmungen völlig zerstört
 Maße: WdH: ca. 3,36 m³³⁸; Bogenfeld: max. H: ca. 0,99 m;
 Entablatur: B: ca. 1,36 m³³⁹
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: (*Qn-Jmn*)
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Rückwand der Querhalle

Quellenlage:

Neben der s/w-Photographie der Gesamtansicht und zeichnerischen Abbildung der Entablatur und ihrer summarischen Beschreibung in der Publikation des Grabes³⁴⁰, ist bereits früh eine (allerdings seitenverkehrte) Zeichnung des Bogenfeldes in Hermanns³⁴¹ Artikel erschienen. Eine farbige Aufnahme des Bogenfeldes liegt zudem mit BK Dia 38302³⁴² vor.

Beschreibung:

Die Gesamtkomposition ist in einen eckigen, blauen Rahmen gestellt und mit weißer Grundierung hinterlegt. Die Zwickel dekorieren blaue Udjat-Augen mit roten Pupillen. Bis auf zwei Details entspricht die Gestaltung des Bogenfeldes der typischen Form der 18. Dynastie. Sein oberer Streifen ist in vier Felder aufgeteilt. Die beiden mittleren davon zeigen je zwei zusammengebundene gelbe Papyrusblütendolden. Je zwei schmale senkrechte blaue Streben trennen diese Felder sowohl von voneinander, als auch von den außen liegenden. Durch die schmalen Zwischenräume zwischen ihnen scheint das Weiß des Hintergrundes.³⁴³ In den beiden äußeren Bildern ist die Dekoration zunächst anders geplant gewesen, als sie dann tatsächlich ausgeführt wurde. Auf diese Weise liegen heute vor den gelben Katzen, von denen pro Feld je eine ausgeführt ist, die Konturen von fünf vorgezeichneten Djed-Pfeilern. Die Katzen sitzen zur Mitte der Entablatur hin ausgerichtet auf den Hinterpfoten, drehen den Kopf aber über die Schulter. Die Djed-Pfeiler sind der Größe und Neigung nach der Biegung des Feldes angepasst. Über alle vier Felder der oberen Hälfte zusammen zieht sich ein blauer Balken, über dem ein Fries Falkenköpfe angebracht ist. Die Falkenköpfe sind hier im Gegensatz zur sonst üblichen Darstellungsart nach rechts gewandt gezeit.

Dies ist ebenso der Fall bei den drei Falkenkopfgruppen, die die drei Hauptmotive der unteren Hälfte des Bogenfeldes bekrönen: Jeweils fünf sitzen über den beiden emblematischen Djed-Pfeilern des mittleren und der beiden äußeren Felder. Sämtliche Falkenköpfe haben einen gelbes „Gesicht“, das von dunklem „Gefieder“ umgeben ist. Die sechs Djed-Pfeiler sind identisch blau-rot-gelb gestreift, wobei ihre vier Querstreben gelb gezeichnet sind. Sie sind von blauen

³³⁷ Davies, Ken-Amun, 3 und Kampp, Thebanische Nekropole, 354.4 mit Anm. 3 sprechen von einer Seitenkapelle. S.u. bei Beschreibung der Entablatur. Vgl. aber auch die Diskussion der Unterscheidung zwischen Nischen und Seitenkapelle bei Kampp, a.a.O., 48f. mit Anm. 185, in der sie TT 93 nicht aufführt. In Tab. 27 ist TT 93 mit dem Zusatz *Kapellen?* eingetragen.

³³⁸ Errechnet am Wandplan Davies, a.a.O., LXX.

³³⁹ Ohne den Überstand des waagrecht oberen Abschlusses. Errechnet anhand Davies, a.a.O., Tf. 25a.

³⁴⁰ Davies, Ken-Amun, 3f., Tf. VIb (Photo) und Tf. XXVA (Zeichnung).

³⁴¹ Hermann, in: ZÄS 73, 1937, 73.

³⁴² Uni Dia-Verlag, München, archiviert im Institut für Ägyptologie, Heidelberg.

³⁴³ Die Nischenstruktur dieser Streben, die bei den Entablaturen der Ramessidenzeit durch eine farbliche Absetzung des oberen Endes dieser Zwischenräume die Regel bildet, ist bei TT 93 nur (noch?) für das äußere linke und eventuell das mittlere Bild der unteren Hälfte des Bogenfeldes festzuhalten.

senkrechten Streifen gerahmt³⁴⁴. Auf deren inneren, kürzeren Exemplaren liegen dabei die Falkenfriese auf. Die beiden schmaleren Felder, die wie üblich zwischen die drei Hauptfelder gestellt sind, werden von zwei schmalen, hohen, gelben Säulen eingenommen, die in eckigen, blauen, gelb umrahmten Kapitellen enden.

Der untere Teil der Entablatur, der den Eingang zur Seitenkapelle verzierend rahmte, ist vollkommen verloren. Bemerkenswerterweise ist ihr Eingang durch einen Stützpfeiler zweigeteilt.³⁴⁵ M. E. könnte hier das Konzept der Entablatur mit Doppelflügeltür, das in der 18. Dynastie außer im königlichen Bereich nur in TT 96A belegt ist, eine dreidimensionale, architektonische Ausformung erhalten haben. Bedauerlicherweise ist auch das Innere dieser Seitenkapelle so stark im Mitleidenschaft gezogen, dass keine Informationen über seine Dekoration, geschweige denn seine Nutzung gewonnen werden können.³⁴⁶ Festzuhalten bleibt nur, dass Davies in den Grundriss des Grabes in ihrer Rückwand eine Ausbuchtung einzeichnet, die für eine Nische sprechen könnte.³⁴⁷ Er weist auf die beiden Fenster hin, die in die Fassade des Grabes gehauen sind, um Licht auf die Kapellen zu werfen.³⁴⁸

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Szenen, die seitlich der Entablatur auf die Wand gemalt sind, beziehen sich zumindest rechts eindeutig nicht auf diese, da die dargestellten Figuren in die entgegengesetzte Richtung orientiert sind.³⁴⁹ Für die beschädigte linke Seite ist das gleiche anzunehmen, da die bei Davies Tf. XXV,C,D,E, F und G abgebildeten Texte ebenfalls eine entgegengesetzte Orientierung der Darstellung erwarten lassen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	354.4	93			
Porter/Moss, I, 1 ² ,	190	93 (8)			
Davies, Ken-amun I,			25a		
Hermann, in: ZÄS 73, 1937,	73			3	

³⁴⁴ S. die vorherige Anm.

³⁴⁵ Davies, Ken-Amun, Tf. VI B.

³⁴⁶ Vgl. auch die allgemeinen Bemerkungen zu ähnlichen Seitenkapellen bei Kampp, a.a.O., 49 mit Anm. 187.

³⁴⁷ Davies, a.a.O., Tf. I. Leider kommentiert Davies sie nicht. Möglicherweise ist sie erst während einer Wiederbenutzung angelegt worden. Auch Kampp, a.a.O., geht nicht auf sie ein.

³⁴⁸ Davies, a.a.O., 2. Auf der Innenseite - sprich im Grab - sind sie von einem farblichen Rahmen umgeben. An der Grabfassade sind sie aber anscheinend derart grob ausgeführt, dass kaum Licht durch sie eindringen konnte. Dem Grundriss ist der Bezug der Fenster zu den Kapellen nicht zwingend zu entnehmen, da sie nicht in einer Achse liegen. Kampp, a.a.O., 49 mit Anm. 186 stellt diese beiden Elemente miteinander in Beziehung, da sie drei weitere Beispiele (-23, -87 und TT 71) mit gleicher Konzeption kennt.

³⁴⁹ S. Davies, a.a.O., Tf. VIb und XI sowie Davies, Ken-Amun II, Tf. XXIIA. Dem links vom Eingang zur LH sitzenden Amenophis' II. werden Neujahrgeschenke dargebracht.

Entablatur: TT 93-2**Grab-Nr.:** TT 93

Angaben zum Grab: s. TT 93 (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Durchgang zur Seitenkapelle(?)
 Erhaltungszustand: nicht sichtbar, liegt unter Verputz
 Maße: keine Angabe
 Ausführungsart: keine Angabe³⁵⁰
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: Nebenkultstelle(?); rechte Rückwand der Querhalle

Quellenlage:

Der Bereich über dem Eingang zur nördlichen Seitenkapelle, die von der Querhalle des Grabes zu einer Sloping-passage führt, ist heute mit Verputz verschmiert, so dass keinerlei Belege für die Existenz einer Entablatur vorhanden sind.³⁵¹ Dementsprechend schränkt Davies³⁵² seine Beschreibung der Durchgangsgestaltung ein. Sowohl er als auch Kampp³⁵³ nehmen aber m. E. zu recht auch für diese Stelle eine der südlichen Seitenkapelle entsprechende Konzeption an. Die ägyptische Symmetrieliebe ließ wohl kaum eine andere Ausführung zu. Nach Davies³⁵⁴ wurde die Kapelle wohl erst in einem zweiten Arbeitsschritt zur Abstiegschammer zur Bestattungsanlage umfunktioniert.

Zu neueren Erkenntnissen bezüglich dieser Entablatur, s. **Nachtrag 2016, Entablaturen TT 93.**

SeitenszenenBeschreibung:

Weder die Szenen links des Durchganges, noch die der rechten Seite scheinen in einem konkreten Zusammenhang mit zur Entablatur zu stehen.³⁵⁵

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	354	TT 93			39
Davies, Ken-Amun,	3f.				

³⁵⁰ Ihr Pendant über der südlichen Kapelle ist auf die Wand gemalt.

³⁵¹ Davies, Ken-Amun, 3.

³⁵² Ebd.

³⁵³ Kampp, Thebanische Nekropole, 354 mit Bezug auf Davies, ebd.

³⁵⁴ Davies, a.a.O., 4 mit Anm. 2.

³⁵⁵ Links des Durchganges (s. Davies, a.a.O., Tf. LXX) steht im oberen Register eine Art Opferliste (Davies, a.a.O., Tf. XLV A), die in eine *hṯp-dj-nsw.t*-Bitte eingebettet von *rechts nach links* verläuft. Auf beiden Seiten ist sie von einer Farbleiter begrenzt. Im Register darunter ist eine Gartenteich-Szene zu sehen, die vermutlich vor einem Haus oder Tempel lokalisiert ist. Die Opferträger des Subregisters sind auf die nördliche Schmalwand hin ausgerichtet (Davies, a.a.O., Tf. LXX). Linkerhand des Durchganges dominiert die bekannte Szene, in der die Mutter des GH - als Amme Amenophis' II. - diesen auf ihrem Schoß hält. Ihnen nähern sich diverse Personen (Davies, a.a.O., Tf. IX). Da die Amme mit dem Rücken zum Durchgang sitzt, ist die Szene zwar auf ihn hin ausgerichtet, sie ist inhaltlich aber als Unterszene zu den beiden nach links anschließenden und in diese Richtung orientierten Dekorationsabschnitten zu verstehen, die aus dem Einsetzungstext des *Qn-Jmn* und der Darstellung Amenophis' II. im Kiosk bestehen. (Da in einer Szene, in der sich die beiden Hauptakteure anblicken, die Orientierung der Szene schwierig festzulegen ist, hat man hier vermutlich Wert darauf gelegt, den auf dem Schoß sitzenden König in gleicher Weise auszurichten, wie seine auf dem Thron sitzende Figur.) Die sonstige Dekoration im unteren Teil der Wand ist weitgehend verloren, vgl. Davies, a.a.O., Tf. LXVIII A und E.

Entablatur: **TT 96A-1**
Grab-Nr.: **TT 96A**
 Angaben zum Grab: s. TT 96A (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 81

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: keine Angaben
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Stuck gearbeitet³⁵⁶
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle (?); Mitte der Südwand des Pfeilerraumes

Quellenlage:

Zu den drei Entablaturen in TT 96A, vgl. a. **Nachtrag 2016, Entablaturen TT 96A.**

Davies hält sowohl in der Kurzbeschreibung der Entablaturen dieses Grabes³⁵⁷, als auch in seinen Aufzeichnungen³⁵⁸ zum Grab, die in Kopie im Heidelberger Theben-Archiv hinterliegen, eine Entablatur mit Doppelflügeltür für die Südwand des Pfeilerraumes fest.

Beschreibung:

Da Davies' Angaben, die einzigen Informationen zur Entablatur bilden, seien sie hier zitiert: „In his (Sennefers; Anm. Verf.) large inner room, square in shape and possessing four massive pillars, each of the three sides unpierced by a real entrance is provided with a triple set of sham ones, the side entrances being simple red niches representing wooden doors, the central one a double door, surmounted by a complicated entablature imitating open woodwork.“³⁵⁹

Obwohl also keine detaillierten Angaben bezüglich der Gestaltung der Entablatur vorliegen, kann m. E. sicher davon ausgegangen werden, dass auch bei diesem Exemplar die typische Konzeption und Motivwahl der 18. Dynastie zum Tragen kam.³⁶⁰ Unterstützung findet diese Annahme zusätzlich durch den ägyptischen Hang zur Symmetrie, die an zwei gegenüberliegenden Wänden keine entscheidende Abweichung in der Ausführung erlaubt hätte.

Seitenszenen

Beschreibung:

Nach dem Davies MSS³⁶¹ beziehen sich die links der Entablatur abgebildeten Szenen auf die Darstellung des in der linken Ecke sitzenden Grabherren und seiner Frau. Sie sind damit nicht auf die Entablatur ausgerichtet.

Die Wanddekoration rechterhand der Entablatur ist weitgehend verloren. Ob die direkt neben der Entablatur vorhandenen Spuren eines Schlittens, auf dem funeräre Gegenstände liegen, auf sie Bezug nehmen oder nicht, ist Davies' Aufzeichnungen nicht zu entnehmen. Allerdings bildet

³⁵⁶ Zumindest eine plastische Ausarbeitung des unteren Bereiches geht aus Davies' Aufzeichnungen hervor. Da das Bogenfeld wohl auch bei Entablatur TT 96A-2 nur gemalt ist, liegt dies auch für das zur Diskussion stehende Exemplar nahe. Vgl. jedoch Entablatur TT 96A-3.

³⁵⁷ Davies, in: BMMA II, 46 und Fig. 5.

³⁵⁸ Davies MSS D3/ 24-25 (9).

³⁵⁹ Davies, in: BMMA II, 46. Die Vermerke in seinem MSS D3 / 24-25 (9) gehen nur bezüglich der plastischen Ausführung über diese Beschreibung hinaus. Sie seien hier der Vollständigkeit halber wiedergegeben: “(9) Great Double Door in centre (Side doors also on N.wall, E side, on the west one being at present concealed by a flung of coffins) It is sunk + moulded in plaster with decorated entablature. On each side of this on the lower part of the wall near the E + the W walls were sunk red doors (see Bulletin MMA 1927.5)“

³⁶⁰ S. dazu beispielsweise die Beschreibung bei Entablatur TT 96A-2.

³⁶¹ Davies MSS D3/ 24 (9) S. Wall at the left.

ein Schlitten wohl nicht das erste Element einer Szene, da er ja in der Regel gezogen dargestellt wird. Wenn er also direkt neben der Entablatur gezeigt ist, kann er nur das Ende einer Szene bilden, die auf das rechte Ende der Wand hin ausgerichtet ist.

Ebenso wie bei Entablatur TT 96A-2 ist auch in diesem Fall nicht klar, wie sich diese Szenen und die seitlichen Nischen in die Gesamtkonzeption der Wand einfügen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Davies, in: BMMA II, 1928,	46			5	
Davies MSS D3/	24-25 (9)				

Entablatur: TT 96A-2
Grab-Nr.: TT 96A

Angaben zum Grab: s. TT 96A (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 81

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet³⁶²
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: Nebenkultstelle(?); Mitte der Nordwand des Pfeilerraumes

Quellenlage:

Die in der Literatur zu dieser Entablatur zu findenden Angaben sind sehr uneinheitlich.³⁶³ Bei der von PM I, 1², 199 (20) unter der Entablatur erwähnten Scheintür handelt es sich um eine Doppelflügeltür, wie die von Davies³⁶⁴ publizierte Kurzbeschreibung der Entablaturen des Grabes nahe gelegt. Diese Annahme bestätigen die im Heidelberger Theben Archiv³⁶⁵ existierende Photographie der Wand und die Dokumentation im Davies MSS.³⁶⁶

Beschreibung:

Das Bogenfeld dieser Entablatur entspricht denen der anderen thebanischen Beamtengräber der 18. Dynastie. Zwischen dem äußeren schmalen Rahmen³⁶⁷ und dem darunter anschließenden Bogenfeld, füllen blaue Udjat-Augen die Zwickel. Das Bogenfeld ist in die üblichen neun Abschnitte unterteilt. In der oberen Hälfte stehen in den Mittelfeldern je zwei zusammengebundene Papyrusdolden. In den äußeren Feldern sieht man fünf Djed-Pfeiler unterschiedlicher Größe und Neigungswinkel. Beide Merkmale richten sich nach dem bogenförmigen oberen Abschluss der beiden Felder. In der unteren Hälfte zeigen das mittlere und die beiden äußeren Felder je zwei Djed-Pfeiler. Diesen drei Feldern ist zudem mit den beiden oberen mittleren gemein, dass sie alle von nischengegliederten Schrein-Konstruktionen umgeben sind. Über diesen fünf Feldern zieht sich zudem je ein Fries frontal dargestellter Falkenköpfe. Bei den unteren Feldern sind es jeweils sechs Köpfe. Bei den oberen verläuft der Fries in einer durchgehenden Reihe über beiden. Daher steigt die Zahl hier auf insgesamt 13 Köpfe. Die beiden verbleibenden Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes sind mit je zwei kleinen Säulen, die in rechteckigen Kapitellen enden, geschmückt.

Unter dem Bogenfeld steht ein offenbar unbeschrifteter Rahmen, der ehemals eine Doppelflügeltür umschloss, die aber extrem beschädigt ist. Festzuhalten bleibt, dass sie plastisch aus der Wand gearbeitet war. Die beiden Türfelder waren gegenüber dem o. e. äußeren Rahmen durch einen leichten Rücksprung in der Wand abgesetzt. An ihrem oberen Ende

³⁶² Zumindest der untere Bereich, der als Doppelflügeltür gestaltet war, ist eindeutig plastisch ausgeführt. Das Bogenfeld scheint mir dagegen lediglich auf die Wand gemalt.

³⁶³ Kampp, Thebanische Nekropole, 362 bezieht sich auf das Davies MSS und zeichnet diese Entablatur auch im Grundriss Fig. 243 ein. Außerdem erwähnt sie, dass PM I, 1², 199 (20) eine Scheintür unter der Entablatur nennen, die von Davies angeblich nicht dokumentiert wäre. Davies hat jedoch gesehen (s.u.), dass es sich nicht um eine „Scheintür“, sondern um eine Doppelflügeltür handelt, als die er sie auch bezeichnet (s.u.). Sonst hätte er auch die Bildszene nicht an der richtigen Stelle auf dem rechten Türblatt eingezeichnet.

³⁶⁴ Davies, in: BMMA II, 1928, 46 und Fig. 5. So a. in Davies- MSS D3/ 29 (13) North Wall.

³⁶⁵ Inventarisiert unter Dia-Nr. A. 2411.

³⁶⁶ Davies-MSS D3/ 29 (13) North Wall bezeichnet die Dekoration unter der Entablatur ausdrücklich als „great double door“ und spricht nicht von einer Scheintür. Dort ist auch eine kleine Skizze der Szene beigelegt.

³⁶⁷ Von ihm ist nur noch links oben eine Ecke des Querbalkens erhalten. Ob er ursprünglich die senkrechten Balken nach außen überragte, ist nicht mehr zu entscheiden.

markiert anscheinend ein schmaler Balken die Nachbildung einer aufgerollten Matte eines Türdurchganges. Die Dekoration der Türfelder ist kaum mehr zu erkennen. Davies MSS D3/29 schreibt auf das rechte Türblatt seiner Skizze: „red door with scene in blue of a man → at a feast“. Diese Beschreibung lässt die Spuren, die in der rechten unteren Ecke des Heidelberger Photos auszumachen sind, verständlich werden. Dort sind in einer Art Strichzeichnung der Oberschenkel und der ausgestreckte Arm eines am Opfertisch sitzenden Mannes erhalten.³⁶⁸ Der obere Teil des Ständers, die Tischplatte und einige Opfergaben (Brote und andere nicht näher bestimmbare Gaben) sind zu erkennen. Dieses Motiv dürfte die einzige Dekoration des Türfeldes gewesen sein, da es in der 18. Dynastie üblich war, Türen lediglich im oberen Drittel mit einem kleinen Dekorationsfeld zu schmücken.³⁶⁹ Über den unteren Teil der Tür gibt Davies³⁷⁰ folgende Auskunft: „Lower parts of the wall concealed by a pile of coffins flung up here.“ Das linke Türblatt ist - soweit erkennbar - völlig defaciert.

In das obere Ende des schmalen Steges, der zum äußeren Rahmen gehörend, zwischen den beiden Türfeldern steht, scheint eine kleine rechteckige Vertiefung gearbeitet zu sein. Dies ist die übliche Art eine Nische zu kennzeichnen. Weitere Dekoration hat der Mittelsteg offenbar nicht getragen.

Abschließend sei noch auf die Farbigkeit der Darstellung eingegangen. Sämtliche tragenden und konstitutiven Teile der Entablatur und Doppelflügeltür erscheinen heute rot. Die Füllmotive stellen sich rot-blau/grün dar. E. Hofmann machte mich freundlicherweise darauf aufmerksam, dass die rote Farbe durch Brandeinwirkung entstanden ist und alle besagten Flächen ehemals gelb ausgeführt waren. Bei der blau-grünen Farbe ist ehemals blau auf die Wand aufgetragen worden.

Seitenszenen

Beschreibung:

Über Seitenszenen ist nichts Genaues bekannt. Wie sich die von Davies³⁷¹ erwähnten und skizzierten Seitennischen mit den bei PM I, 1², 199 (19 und 21) aufgeführten Szenen auf einer Wand gruppieren, ist anhand des vorliegenden Materials nicht zu klären.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	362.5	TT 96A			39/40
Porter/Moss I, 1 ² ,	199	96 (20)			
Davies, in: BMMA II, 1928,	46			5	
Davies MSS D3/	29 (13)				

³⁶⁸ Der Mann sitzt also links, mit dem Rücken zur Wandmitte. Rechts vor ihm steht der Opfertisch.

³⁶⁹ Alternativ zu figürlicher Dekoration sind kurze in rechteckige Felder eingeschriebene Inschriften an dieser Stelle belegt, s.z.B. Hayes, Scepter of Egypt II, Fig. 44 (Oberteil eines Türblattes, das Thutmosis I. gewidmet ist); Ullmann, Mittelstützenscheintür, 19 und 33 legt dar, dass bis in die Zeit Sethos' I. auf königlichen Mittelstützenscheintüren des NR nur kleinformatige Türfeldszenen vorkommen. Erstmals findet im Qurna-Tempel Sethos' I. eine großformatige Türfeldszenen Verwendung.

³⁷⁰ Davies MSS D3/29 (13) North Wall.

³⁷¹ Davies, in: BMMA II, 1928, 46 und Fig. 5.

Entablatur: **TT 96A-3**
Grab-Nr.: **TT 96A**

Angaben zum Grab: s. TT 96A (Scheintüren)

Entablatur

Tafel: 82

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür mit Statuennische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus Stuck modelliert
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; Mitte der Westwand des Pfeilerraumes

Quellenlage:

Für die Entablatur an der Westwand des Pfeilerraumes sind hauptsächlich die Aufzeichnungen des Davies MSS³⁷² von Aussagekraft.³⁷³ Dort skizziert er die gesamte Westwand, versieht die Skizze mit Buchstaben und gibt Kurzbeschreibungen. Große Teile der Beschreibung werden hier wörtlich wiedergegeben, da die Angaben unpubliziert sind.

Beschreibung:

Die Mitte der Westwand wird von einer Entablatur eingenommen. Den Wandabschluss über ihr bildet ein *hkr*-Fries. Nach Davies` Skizze zieht sich ein schmaler rechteckiger Rahmen um das Bogenfeld. Für die Zwickel gibt er keine Dekoration an. Da er aber über das Bogenfeld schreibt: „d= Entablature moulded in plaster (mostly gone)“, kann diesem Umstand nicht zuviel Bedeutung beigemessen werden. Unter dem Bogenfeld schließt dann eine Doppelflügeltür an. In ihre obere Hälfte ist in der Mitte, d.h. beide Türblätter schneidend, eine Nische eingelassen. Über sie vermerkt Davies:

„c= deep niche.“
 und weiter:

„Niche. (c)“

at back (kleine Skizze, Anm. Verf.) floral border at top. Emplacement of Statue.

N. Wall. Floral border ceases ½ way leaving room for Statue.“

Darunter gibt er - soweit erhalten - die Textabschriften der beiden Seitenwände der Nische (s.u.):

„Below (bezieht sich auf Nordwand, Verf.) is a table.
 The ceiling has vine pattern of fruit and leaves in squares.“

Seitlich der Nische liegen die o.e. Türblätter. Davies schreibt über sie:

„To right of niche door with grained wood in red framing (a).“ Die Bezeichnung (a) ist links oben in einen mit zwei Linien markierten Rahmen eingeschrieben. Etwas unter ihm ist mit (b) die Position des Dekorationfeldes angegeben. Zu (b) lautet Davies` Vermerk: „At b is (in blue on red) a door panel“ Unter der Abschrift heißt es: „S. (Sennefer; Anm. der Verf.) seated → smelling lotus“ und rechts davon: „girl ← offers cups“

³⁷² Davies MSS D3/ 30-31.

³⁷³ Das von Davies, in: BMMA II, 1928, Fig. 5 publizierte Diagramm ist wesentlich schematischer als sich die Wandgestaltung nach dem MSS darstellt. PM I, 1², 199 (24) beziehen ihre Angaben von Davies; Kampp, Thebanische Nekropole, 362 zitiert lediglich die die Statuennische betreffende Passage.

Texte der Entablatur

Position: Transkription: linksläufig: 1: <i>r3 n qbh. w</i> //// 2: <i>dd mdw jn</i> >1< //// 3: <i>m /mw.t (?)</i> >2< //// [<i>jn(j)-n=j n</i>]>3< 4: <i>=k jr.t-Hr</i> //// 5: <i>hr=k</i> ////>4< [<i>mn n=k</i>] 6: <i>rdw p[r(j) jm=s]</i> >5< //// 7: <i>jr</i> >6<	Nische, südliche Seitenwand Übersetzung: 1: Spruch zum Libieren //// 2: Worte zu sprechen seitens //// 3: <i>/-mw.t(?)</i> //// [ich bringe] 4: dir das Horusauge //// 5: unter deine //// [Nimm Dir] 6: den Ausfluss, [der aus ihm] hervor[gegangen ist] 7: (Sp.)	
Referenz: Davies MSS D3/31; Der Text gibt den in der 18. Dynastie häufig verwendeten PT 32 wieder. S. Assmann, in: FS Lichtheim, fig. 14, zweiter Eintrag bzw. Gnirs, in: SAGA 12, 1995, Tab. 6.		
Kommentar: >1< Die Worte werden von einem nicht sichtbaren Offizianten geäußert. >2< Die von Davies` festgehaltenen Spuren lassen sich nicht mit dem Beginn des PT 32 und seiner Belege in Verbindung bringen. Aufgrund des Ausmaßes der Beschädigungen kann auch nicht bestimmt werden, inwieweit eine Variante verwendet wurde, oder wie viel Text vor den ersten signifikanten Wörtern in Z.4 stand, bzw. wie dieser angeordnet war. Eventuell war der Priester als <i>Iwn-mw.t=f</i> bezeichnet, der ja im NR häufig die Aufgaben des Sem-Priesters übernimmt (z.B. im MÖR, Otto, MÖR II, 10 mit Anm. 3). Dazu würden die Spuren zwar einigermaßen passen, aber gerade das <i>m</i> , das Davies am besten gesehen hat, lässt diesen Vorschlag zweifelhaft erscheinen. >3< Ergänzung nach PT 32 §22 und Davies, Rekh-mi-R 3, Tf. LXXVIII. 4. >4< Diese Fragmente gehören wohl zu der Passage <i>jn(j)=k n=k s(j) hr=k tb.w.t=k</i> . In diesem Abschnitt weicht <i>Rh-mj-R</i> (s.o.) von PT 32 §22b ab. Da nicht genau zu bestimmen ist, welche Vorlage hier verwendet wurde, wird keine Ergänzung vorgenommen. >5< Nach PT 32 § 23 und Davies, a.a.O., Tf LXXVIII.5 ergänzt. >6< Wiederum PT 32 nicht zuzuordnen.		

Position: Transkription: Rechtsläufig, über einem Opfertisch: 1: <i>dd mdw jn hr.j-hb</i> //// 2: <i>k3=f sbj</i> //// 3: <i>k3=f sbj</i> //// 4: <i>k3</i> //// 5: <i>k3</i> //// 6: <i>=f sbj</i> //// 7: <i>=f s[bj]</i> //// 8: (Sp.) //// 9: ////	Nische, nördliche Rückwand Übersetzung: 1: Worte zu sprechen, seitens des Vorlesepriesters //// 2 – 9: PT 25	
Referenz: Davies MSS D3/31 c.		
Kommentar: Der Vorlesepriester rezitiert hier PT 25, der in einer Reihe etwa zeitgleicher Gräber ebenfalls Verwendung findet, s. dazu A.M. Gnirs, Das Pfeilerdekorationsprogramm im Grab des Meri, Theben Nr. 95: Ein Beitrag zu den Totenkultpraktiken der 18. Dynastie, in: SAGA 12, 1995, 245f. und Tab. 6, in der sie		

die Parallelen nennt. Neben den von ihr bearbeiteten Belegen auf Pfeilern, begegnet er auch an der HKSt., d. i. die Scheintürwand im Grab TT 100, s. TT 100-1 (Scheintür), Texte der Umrahmungsbilder. Da der Inhalt des Spruches gut bekannt ist und durch die Zerstörungen in unserem Beispiel die Zuordnung der gleichförmigen Textpassagen an ein bestimmtes Fragment sehr problematisch ist, wird hier von einer Übersetzung abgesehen und auf die oben genannten Parallelen verwiesen.

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Sitzenden, linksläufig:	Beischrift zum Sitzenden:
1: <i>jr.j-p^c.t h³.t.j-^c</i>	1: Der Fürst und Graf,
2: <i>jm.j-r³ šn.w.tj n</i>	2: der Scheunenvorsteher des
3: <i>////>1<</i>	3: <i>////</i>
Beischrift zum offerierenden Mädchen, rechtsläufig:	Beischrift zum Mädchen:
1: <i>n k³=k jr(j) hrw nfi>2<</i>	1: für deinen Ka, indem dieser Edle
2: <i>p³ sr>3<</i>	2: einen schönen Tag verbringt,
3: <i>////</i>	3: <i>////</i>
4: <i>s³.t=f mr(j.w)<.t=f</i>	4: Seine Tochter, die er liebt,
5: <i>Nfr.t-jrj>4<</i>	5: <i>Nfr.t-jrj</i>

Referenz: Davies, MSS D3/ 31.

Kommentar:

>1< Aufgrund der zahlreichen Parallelen, die meist - wie wohl auch hier - in der Amarnazeit ausgehackt wurden, ist diese Lacuna mit *Jmn* zu ergänzen, s. z.B. Urk. IV, 1417.12, 1417.20, 1421.18, 1422.6 und 1424.20.

>2< Dies scheint mir eine sehr ungewöhnliche Art der Einbettung des Terminus „einen schönen Tag verbringen“ zu sein, aber die Beliebtheit dieses Zeitvertreibs ist ja für die Zeit Amenophis' II. durch den berühmten Brief des Königs an seinen Vizekönig von Kusch bekannt, s. P. Der Manuelian, *Studies in the Reign of Amenophis II*, HÄB 26, 1987, 155ff.

>3< Obwohl für diese Passage keine direkte Parallele vorliegt, ist sie m. E. als Beinamen entweder als *p³ sr* (oder *p³ wr*) aufzufassen. Ähnliche mit *p³* oder *wr/sr* gebildete Beinamen sind im Grab belegt, z.B. *wr/sr m h³.t rhjj.t* (Urk. IV, 1428.D) und *p³ h³.t.j mrr.w nw.t* (Urk. IV, 1419.5). Da sich die Titel eindeutig auf den GH beziehen, die Offiziantin als seine Tochter bezeichnet ist und die Verwandtschaftsart der beiden gut belegt ist (s.u.), kann die Erwähnung des Neffen des Grabherrn, der *P³-sr* (Urk. IV, 1439. 18) heißt, sicher ausgeschlossen werden.

>4< Zu dieser als Offiziantin agierenden Tochter, s. auch TT 96A (Scheintür) Umrahmungsbilder und dazugehörige Inschrift.

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Wanddekoration rechts der Entablatur kann anhand von Davies' Aufzeichnungen wiedergegeben werden. Zunächst liegt ganz rechts außen ein hoher Haufen Särgen, aufgrund derer er die dortige Dekoration nicht aufnehmen konnte.³⁷⁴ Rechts davon ist etwa in der Mitte der Wandhöhe eine Nische erhalten. Nach Davies ist ihre Dekoration kaum zu erkennen³⁷⁵, möglicherweise sei eine einfache Opferszene abgebildet gewesen. Rechts von ihr stand ein

³⁷⁴ Davies MSS D3/ 30. 11: „pile of coffins (ugh!)“.

³⁷⁵ Ebd., 11h.

Mann, der auf sie ausgerichtet war.³⁷⁶ Der Bereich direkt über ihr scheint weiß belassen worden zu sein.³⁷⁷

Für das obere Register konnte er zwei groß angelegte Opferszenen dokumentieren.³⁷⁸ Die der rechten äußeren Hälfte bezieht sich auf die Eltern des Grabherrn, die am rechten Wandende sitzen. Ihnen wendet sich ihr Sohn *Jmn-m-jp.t*, der Bruder des Grabherrn zu. Da sich diese Szene offenbar nicht auf die Entablatur bezieht, werden ihre Beischriften unten nicht aufgeführt. Die linke Hälfte der Dekoration des rechten Wandabschnittes ist dagegen auf die Entablatur hin ausgerichtet: Der Grabherr und eine seiner Frauen sitzen mit dem Rücken zu ihr. Ihnen gegenüber stehen - hinter einem Opfertisch - mehrere Personen. Zuvorderst rezitiert ein Priester eine Opferbitte. Ihm folgen ein Mädchen mit einer Schulterharfe und danach ein Mädchen das klatscht.

Zur Dekoration linkerhand der Entablatur liegen uns wenig Informationen vor, da Davies' den unteren Teil der Wand kaum kommentiert.

Für den oberen Bereich kann dieselbe Grundkonzeption festgehalten werden wie für die rechte Wandhälfte. Am äußeren Ende sitzen wieder die Eltern des Grabherrn am Opfertisch. Diesmal opfert ihnen der Grabherr. Da auch diese Szene zum Wandende hin ausgerichtet ist, wird sie in der folgenden Transkription nicht berücksichtigt.³⁷⁹

Mit dem Rücken zur Entablatur sitzen im rechten Abschnitt *Sn-nfr* und seine Frau. Ihnen tritt - jenseits eines Gabentisches - der Enkel des Grabherrn mit einem Asch-Strauß entgegen. Hinter ihm stehen Musikanten und Musikantinnen sowie ein Harfenspieler.

Auf diesem links der Entablatur gelegenen Teil der Rückwand ist etwa in Mitte der Wandhöhe eine Nische in den Fels geschnitten. Ihre Dekoration kommentiert Davies: „Nicke (f). Back. Plan for stau. S.Wall gone. N. Wall. Plain back half. Probably a figure offered on the r. as there are blank cols. for text. Ceiling. Grapes and leaves (diagonals).“

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, rechts oben neben Entablatur
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum sitzenden Paar, linksläufig:	Beischrift zum Paar:
1: <i>jr.j-p^c.t h³.t.j-^c w^c</i>	1: Der Fürst und Graf, der einziger
2: <i>mn^h.jt.jj mr(j)jj</i>	2: Tüchtiger des Monarchen, der geliebt wird,
3: <i>h³.t.j-^c n nw.t rs(j).t</i>	3: der Bürgermeister der südlichen Stadt,
4: <i>jm.j-r³ sn.w.tj n [Jmn]</i>	4: der Vorsteher der Scheunen [des Amun]
5: <i>mn^c.t nsw.t [Sn³j]>1<</i>	5: Amme des Königs [<i>Sn³j</i>]////
Beischrift zum Offiziant, rechtsläufig:	Beischrift zum Offiziant:
1: <i>h^{tp} dj nsw.t Wsjr</i>	1: Ein Opfergebet an Osiris
2: <i>Gb psd.t ^c.t psd.t nds.t dj=s>2<</i>	2: Geb, die Große und die Kleine Neunheit;
3: <i>s w^cb D^hwt.j wdn>3<</i>	Möge sie geben:
4: <i>h³ m jh.t nb.t nfr.t ndm.t hnk.t</i>	3: Dass Thot das Weihopfer reinige,
5: <i>mp.jj.t jh.t nb.t n k³ n</i>	(bestehend aus)
6: <i>h³.t.j-^c nw.t rs(j).t Sn-nfr m³-hrw</i>	4: tausend an allen guten und angenehmen Dingen, <i>hnk.t</i> -Opfergaben,
	5: Frischpflanzen und allen guten Dingen für den Ka des
	6: Bürgermeisters der südlichen Stadt, <i>Sn-nfr</i> , gerechtfertigt.

³⁷⁶ Ebd., 11k.

³⁷⁷ Ebd., 11l.

³⁷⁸ Ebd., 11m.

³⁷⁹ Ihr Text ist in Urk. IV, 1423 veröffentlicht.

Referenz: Davies MSS D3/ 30.11.

Kommentar:

>1< Nach Roehrig, Eighteenth Dynasty Titles, 144, kommt die Bezeichnung „Amme des Königs“ nur bei diesem Namen vor. Zum Problem der „Frauen des *Sn-nfr*“, s. TT 96 A (Scheintür) Anm. 10.

>2< Das Personalpronomen scheint nur auf die Neunheit Bezug zu nehmen.

>3< Die beiden einzigen Bitten, in denen unsere Wortkombination begegnet, die Barta, Opferformel, 93.82 und 117.82 auflistet, lauten: *b'ḥ s:w'b=f Dḥwt.j wdn=f. Sn-nfr* verwendet offenbar eine eigenständige Variante. Vgl. auch Bartas Kommentar zu dieser Bitte (Barta, a.a.O., 312.).

Position:

Seitenszene, links oben neben Entablatur

Transkription:

Übersetzung:

Beischrift zum sitzenden Paar, rechtsläufig :

Beischrift zum sitzenden Paar:

1: *jr.j-p' t h3.t.j-'*

1: Der Fürst und Graf,

2: *smr '3 n mr(j).w.t*

2: der Freund, groß an Wertschätzung,

3: *mr(j).jj-ntr ḥs(j).jj n*

3: Gottgeliebter, Gelobter des

4: *ntr-nfr ḥ3.t.j-'*

4: Guten Gottes, der Bürgermeister

5: *nw.t rs(j).t Sn-nfr m3'-hrw*

5: der südlichen Stadt *Sn-nfr* gerechtfertigt;

6: *ḥm.t=f mr(j).t nb.t-pr*

6: Seine geliebte Frau, die Herrin des Hauses,

7: *mn'.t nsw.t*

7: die Amme des Königs

8: *Sn3j [m3'-hrw]*

8: *Sn3j*, [gerechtfertigt].

Beischrift zu Offiziant, linksläufig:

Beischrift zum Offiziant:

1: *jj(j).t hr 'nh*

1: Das Kommen mit dem Strauß

2: *n [Jmn] m-ḥ.t*

2: [des Amun], nachdem

3: *jr(j).t >1< ḥss.w.t=f m*

3: das, was er lobt, getan worden war

4: *p3 ḥw.t-ntr hr gs*

4: im Tempel neben

5: *////*

5: *////*

6: *////>2<*

6: *////*

7: *s3 n s3.t=f Jmn////>3<*

7: Der Sohn seiner Tochter *Jmn////*

Referenz: Davies MSS, D3/31.10. Die Beischrift zum Offizianten ist in Urk. IV, 1423.15ff. aufgenommen und von Helck übersetzt.

Kommentar:

>1< Im Davies MSS steht *n* mit der Bemerkung am Rand: „read *r* ?“. Helck, ebd. emendiert sinnvoll zu *jr(j).t*.

>2< Helck, ebd. kommentiert die Zerstörung, die ja wohl u. a. den Namen *Jmn* enthielt, mit „ausgehackt“.

>3< Graefe listet Angehörige der Generation der Urenkel im Stammbaum des *Ḥmj*, s. Graefe, Gottesgemahlin, 17, nicht mehr auf.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	362	TT 96A		243	39
Porter/Moss I, 1 ² ,	199	96 (24)			
Davies MSS D3/	30f.	10, 11			

Entablatur: TT 113
Grab-Nr.: TT 113
 Lage: El-Khokha (lower enclosure)
 Grabtypus: Va?
 Name des Grabherrn: *Kj-nbʿ*
 Datierung des Grabes: XX. Dyn., R.VIII.

Entablatur

Tafel: 83

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: heute wohl zerstört
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt³⁸⁰
 Name des Besitzers: wohl *Kj-nbʿ*
 Lage im Grab: Durchgang zur Längshalle

Quellenlage:

Die Entablatur ist lediglich durch die von Hay mit einer *camera lucida* erstellte Zeichnung bekannt, die Manniche publizierte.³⁸¹ Nach ihren Angaben ist das Grab heute weitestgehend verschüttet bzw. zerstört. Im Moment ist es daher nicht möglich, über die bei Manniche abgebildete Zeichnung und die von Kitchen³⁸² veröffentlichten Texte hinaus, weitere Informationen zur Entablatur zu erhalten.³⁸³

Beschreibung:

Die Entablatur zieht sich als dunkler Rahmen um den Durchgang.

Das gesamte Bogenfeld ist in einen rechteckigen Rahmen eingesetzt. Die oben entstandenen Zwickel zieren Udjat-Augen.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist grundsätzlich nach dem gängigen Prinzip in vier Felder unterteilt. Allerdings sind die beiden mittleren hier ungewöhnlich weit voneinander entfernt, weil in zentraler Position ein schmales Emblem angebracht ist.³⁸⁴ Die beiden mittleren Felder zeigen je eine Darstellung des nach außen gewandten hockenden Osiris. Sie werden von der üblichen Schrein-Konstruktion umgeben, über deren oberen Abschluss zehn Falkenköpfe dem Betrachter entgegen blicken. In den beiden seitlichen Feldern kniet - durch Beischriften ausgewiesen - der adorierende Grabherr³⁸⁵.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes folgt der üblichen Gliederung in fünf Dekorationsabschnitte. Der mittlere und die beiden äußeren sind von Schrein-Konstruktionen umgeben, über denen von vorn gezeigte Falkenköpfe zu sehen sind; rechts und links jeweils fünf und in der Mitte vier.

³⁸⁰ Kampp, Thebanische Nekropole, 395 spricht von einer gemalten Entablatur. Diese Angabe beruht wohl auf Hays Beschreibung der Grabdekoration (s. Manniche, *City of the Dead*, 111). Auf die Entablatur geht er dabei aber nicht explizit ein.

³⁸¹ L. Manniche veröffentlichte einen kurzen Bericht über Hays Dokumentation der Grabdekoration und ihre eigenen Beobachtungen.

³⁸² KRI VI, 445.7ff.

³⁸³ T. Bács, First Preliminary Report on the Work of the Hungarian Mission in Thebes in Theban Tomb N° 65 (Nebamun/Imiseba), in: MDAIK 54, 1998, 49 Anm. 5, kündigt eine auf den erreichbaren Unterlagen basierende Publikation des Grabes durch B.G. Davies, Liverpool an. In Liverpool hinterliegt das Mond MSS (1905) zu diesem Grab. Für die Dekoration der auf die Entablatur zuführenden Wände der Querhalle und der hinter ihr liegenden Längshalle ist bislang auf die bei PM I, 1², 230f. zusammengestellten Angaben, die hauptsächlich auf dem Hay MSS fußen, zu verweisen. Einen kleinen Beitrag zur Grabdekoration liefert A.M.A. Amer, A Unique Theban Inscription under Ramses VIII, in: GM 49, 1981, 9ff.

³⁸⁴ Das Emblem ist nicht genau zu erkennen. Es scheint sich um einen Isis-Knoten zu handeln, wie die Ähnlichkeit zu denen in der unteren Hälfte des Bogenfeldes nahelegt.

³⁸⁵ PM I, 1², 231 (6) spricht fälschlich von "offering-scene".

Das mittlere Feld wird dabei von einem Hathoremblem, die beiden flankierenden von einem emblemhaften Djed-Pfeiler und die beiden äußeren von je zwei Isis-Knoten eingenommen. Verglichen mit anderen Darstellungen fällt das Hathoremblem im vorliegenden Fall schlichter aus. Das Gesicht mit den Kuhohren wird von einer Perücke gerahmt, die durch Bänder geschmückt ist. Eine Kopfbedeckung ist nicht auszumachen. Ebenso flankieren das Emblem keine seitlichen Uräen.

Seitlich umgeben der Durchgang zwei aufwendig gearbeitete Stabsträußen. Neben der Entablatur erstrecken sich - beinahe vom Boden bis zur Decke - zwei anthropomorphe Djed-Pfeiler, die Krummstab und Flagellum halten und mit Atef-Kronen bekrönt sind. Aus ihrem Widdergehörn erheben sich seitlich des Mittelteiles Uräen, die jeweils die Weiße Krone tragen. Die Djed-Pfeiler stehen auf kleinen weißen, hohlkehlenförmigen Sockeln auf, wie die Entablatur TT 32-1.

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, außen links
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:	1: Der Osiris des (sic!) Wab-Priesters und des Obersten der Geheimnisse des 2: Amun
1: <i>Wsjr n (sic!)>1< w'ḫ hr.j-št' n</i>	<i>Kj-nb',</i> gerechtfertigt.
2: <i>Jmn Kj-nb' m'ḫ-hrw</i>	
Referenz: KRI VI, 445. (j) 1u.2 nach Hay MSS 29822, 126.	
Kommentar: >1< nach Kitchen.	

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, außen rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:	1: Der Osiris des (sic!) Wab-Priesters und des Obersten der Geheimnisse des 2: Amun
1: <i>Wsjr n (sic!)>1< w'ḫ hr.j-št' n</i>	<i>Kj-n[b',</i> gerechtfertigt.]
2: <i>Jmn Kj-n [b' m'ḫ-hrw]</i>	
Referenz: KRI VI, 445. (j) 3 u.4 nach Hay MSS 29822, 126.	
Kommentar: >1< nach Kitchen.	

Seitenszenen

Beschreibung:

s.o. bei Beschreibung der Entablatur. Stabsträußen und anthropomorphe Djed-Pfeiler werden von PM I,1², 231 (6) erwähnt, bei Manniche³⁸⁶ sind sie abgebildet. Im Wilkinson MSS v. 125 (left) ist nach PM und Kitchen³⁸⁷ der linke Djed-Pfeiler gezeichnet und seine Beischriften festgehalten. Zum rechten Djed-Pfeiler gibt Kitchen die Fragmente einer Beischrift, die sich über ihm befinden sollen. Nach der Hay'schen Zeichnung könnte es sich dabei m. E. auch um einen Teil einer friesartigen Inschrift handeln, die über dem Djed-Pfeiler zu verlaufen scheint, sich aber nicht auf ihn bezieht.

Texte der Seitenszenen

Position:	Djed-Pfeiler, links
Transkription:	Übersetzung:
flankierende Beischrift, links:>1<	
<i>ḥtp dj nsw.t Wsjr nb{.t} r-nḥḥ nsw.t ḥnh.w</i>	links: Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn
<i>sbj ḥḥ.w m ḥ'.w=f ntr šps.j nb{.t} t3-dsr</i>	der <i>nḥḥ</i> -Ewigkeit, den König der Lebenden,
<i>jr(j) p.t qm3 t3 nb</i>	der Millionen an Jahren als seine Lebenszeit

³⁸⁶ Manniche, City of the Dead, Fig. 87 nach Zeichnung Hay.

³⁸⁷ KRI VI, 445. C und B.

Flankierende Beischrift rechts:>2<
ḥtp dj nsw.t Wsjr nb r-nḥḥ ḥqꜣ d.t
s: ḥꜣ=k>3< m dd//sic>4< s.mn {n}>5<
n=k tjt.tj s.qdd=k>6< r(Sp.)j nb>7<

verbringt, der erhabene Gott, der Herr des Heiligen Landes, der den Himmel gemacht und jedes Land erschaffen hat.

rechts:

Ein Opfergebet an Osiris, den Herrn der *nḥḥ*-Ewigkeit, den Herrscher der *d.t*-Ewigkeit. Du bist errichtet als erhabener(?) Djed, die beiden *tjt*-Knoten sind für dich festgemacht, mögest du gehen nach (Sp.) alle(?)

Referenz: KRI VI, 445.C nach Hay MSS 29822, 115.

Kommentar:

>1< Entspricht KRI ebd., Z. 10f.

>2< Entspricht KRI ebd., Z. 12.

>3< Als *nb* verschrieben.

>4< Kitchen verzeichnet einige Striche, die er mit *sic!* kommentiert. Sinnvoll wäre hier *Spsj* zu erwarten.

>5< Das doppelte *n* hat Kitchen bereits mit *sic!* versehen.

>6< Das Siegel-*s* ist wohl nicht als solches zu erkennen, da Kitchen es mit Fragezeichen versieht.

>7< Für den Abschluss, den Kitchen nicht als beschädigt angibt, kann ich keine sinnvolle Lesung bieten.

Position: Djed-Pfeiler, rechts

Transkription:

//// Jmn-Rꜣ nsw.t ntr.w ///

Übersetzung:

//// Amun-Re, der König der Götter ////

Referenz: KRI VI, 455.B nach Hay MSS 29822, 114.

Kommentar: Die Beischrift gehört vermutlich nicht zum Djed-Pfeiler, s. bei Beschreibung der Seitenszenen. Für die dort ausgedrückte Überlegung spricht neben dem fehlenden direkten inhaltlichen Bezug zur Darstellung des Djed-Pfeilers auch die offenbar sehr großzügige Verteilung der Hieroglyphen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	395	TT 113			
Porter/Moss I, 1 ² ,	231	113 (6)			
Manniche, City of the Dead,	111	TT 113		87	
KRI VI,	445	T. 113			
Hay MSS 29822,	114f., 126				

Entablatur: TT 135**Grab-Nr.: TT 135**

Lage: Sh. A. el-Q.
 Grabtypus: I
 Name des Grabherrn: *B3k-n-Jmn*
 Datierung des Grabes: XX. Dynastie

Entablatur

Tafel:84/85

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür(?) über Architrav, der den Abstieg zur Bestattungsanlage markiert
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: vgl. die geschätzten Angaben in der Beschreibung
 Ausführungsart: gemalt; Rahmen des Architravs aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: linke Schmalwand der Querhalle, über Abgang zur Bestattungsanlage

Quellenlage:

Knappe Angaben zur Entablatur, die in ungewöhnlichem Kontext - direkt oberhalb des Abstieges zur Bestattungsanlage - auf die Wand gemalt ist, machen PM³⁸⁸ und Kampp³⁸⁹. Die Dia-Nrn. A 2046, A 2047 und A 2050 - A 2056 des Heidelberger Theben-Archivs zeigen Aufnahmen der extrem in Mitleidenschaft gezogenen Wand.³⁹⁰ In diesem Archiv hinterlegt auch ein Abzug des bei PM angegebenen Schott Photos 8245.

Beschreibung:

Als oberster Abschluss verläuft ein Fries über die gesamte Breite der Wand.³⁹¹ Die hier in Rede stehende Entablatur nimmt in ganzer Höhe deren mittleren Bereich ein.³⁹²

Trotz der erheblichen Beschädigungen, die auch diese Partie erlitten hat, sind der Rahmenabschluss und das Bogenfeld verhältnismäßig gut zu erkennen. Die konstruktiven Bestandteile des weißen Rahmens sind mit roter Farbe umfahren. Zudem waren Querbalken und Pfosten mit dem für die Ramessidenzeit charakteristischen Muster der ineinander greifenden Winkel bemalt. Dabei laufen jeweils zwei Leisten mit dieser Verzierung nebeneinander her. In regelmäßigen Abständen³⁹³ sind jeweils zwei nebeneinander liegende Winkel rot gefüllt. In gleicher Weise ist auch der Rand des Bogenfeldes dekoriert. In den Zwickeln steht je ein Udjat-Auge, rechts und links von ihm öffnet sich je eine den Ecken entspringende Lotusblüte. In den beiden mittleren Feldern der oberen Hälfte des Bogenfeldes sitzt jeweils Osiris, dessen weißgrundige Atef-Krone und sein in ein Mumiengewand gehüllter Körper klar zu erkennen sind.³⁹⁴ Beide Figuren hocken in der üblichen nischengegliederten, zweigeteilten

³⁸⁸ PM I, 1², 250 (3).

³⁸⁹ Kampp, Thebanische Nekropole, 423 und Tab. 40.

³⁹⁰ Im oberen Drittel der Wand scheint die Bemalung entweder abgeplatzt oder ausgekratzt, wohingegen im mittleren Bereich wohl eine Art Verputz auf die Wand geschmiert worden ist.

³⁹¹ Vollständig aufgenommen auf Schott Photo 8245. Klar zu erkennen sind nur folgende Bestandteile: ein Hathoremblem auf einem naosförmigen Untersatz, eine dreier Gruppe *hkr*-Bündel, und der auf einem schreinartigen Untersatz ruhende Anubis. Ob es sich bei einem weiteren Element eventuell um einen geflügelten Skarabäus handelt? Nach PM I, 1², 251 tritt dieses Motiv auch in der Deckenbemalung des Grabes auf.

³⁹² Sie erstreckt sich über ca. 50% der Wandbreite. Die seitlichen Szenen nehmen je ca. 25% der Wandbreite ein.

³⁹³ Jedes fünfte Paar.

³⁹⁴ Es handelt sich um ein Stofftuch und nicht um einzelne Bandagen. Unter einem gelben, um die Schultern liegenden rot-quergestreiften Tuch (?), überkreuzen sich die Enden zweier Bänder. Bei ihnen handelt es sich wohl um Lederanhänger, wie sie kürzlich von E. Feucht, Fragen an TT 259, in: SAGA 12,

Schreinkonstruktion, über der sich ein Falkenkopf-Fries erhebt.³⁹⁵ Solche Schreine sind jedoch nicht um die Darstellung des anbetenden Grabherren³⁹⁶ gezogen, die in den beiden äußeren Feldern der oberen Hälfte positioniert ist.³⁹⁷ Dort kniet er in typisch ramessidischer Manier auf einem Bein, während das andere halb ausgestreckt ist. Zu erkennen sind seine erhobenen Arme und jeweils das plissierte weiße Gewand³⁹⁸, das sich um seine Beine spannt. Wie ein Vergleich mit der linken Seitenszene im oberen Register zeigt, ist der vertikal plissierte Stoffstreifen, der am Oberkörper der rechten Figur zu erkennen ist, Teil eines Tuches, das - in der Taille in den Rock gesteckt - über seiner Schulter liegt.³⁹⁹

Die nischengegliederten Schreine tauchen in der unteren Hälfte des Bogenfeldes wie gewöhnlich an drei Stellen auf. Sie ziehen sich um das mittlere und die beiden äußeren Felder.⁴⁰⁰ Die Falkenkopffrieze sind stark beschädigt. Lediglich rechts kann die Anzahl der Köpfe etwa auf acht festgelegt werden.⁴⁰¹

In den beiden äußeren Feldern ist die Figur des knienden, anbetenden Grabherrn auszumachen.⁴⁰² Sein plissierter bodenlanger Rock wird ergänzt von einem über seiner Schulter liegenden Stoffstreifen. Links scheint er eine schulterlange Perücke getragen zu haben. Die Darstellung des Mittelfeldes ist nicht mehr zu erkennen. Den einzigen Hinweis auf die ehemalige Abbildung gibt ein leicht geschwungenes rotes Stoffband, das sich nach unten hin verbreiternd, etwa in der Mitte des rechten Feldrandes befindet. In ihm möchte ich nach einer Parallele in TT 178⁴⁰³ ein zu der Perücke eines Hathoremblems gehörendes Schmuckband sehen. Verglichen zu diesem fallen die roten Schmuckbänder, die die beiden anthropomorphen Djed-Pfeiler der beiden verbleibenden Felder der unteren Hälfte zieren, gerade an ihnen herab. Zu diesen Djed-Pfeilern sind nur wenige Angaben zu gewinnen: Ihre Körper waren rot-gelb-blau gestreift und links ist auf der linken Seite das Flagellum zu erahnen. Die nahe liegende Frage, ob sich die Anbetung des Grabherrn auf die Djed-Pfeiler oder das Hathoremblem bezog, muss vorläufig unbeantwortet bleiben.

Das Bogenfeld steht auf einer Hohlkehle auf, die in den gleichen Farben wie der oben beschriebene Entablaturrahmen gehalten ist. Unter ihr schließt sich ein Rahmen an, der sogar im gleichen Muster wie der o. e. bemalt ist. Der darunterliegende Bereich ist der am stärksten beschädigte der gesamten Wand.⁴⁰⁴

1995, 55ff., besprochen wurden, und nicht um Teile der Befestigung eines Pectorals (auf diese Art der Darstellung (s. Davies, Two Ramesside Tombs, Tf. V) macht Feucht, a.a.O., Anm. 58 aufmerksam).

³⁹⁵ Vermutlich waren es ursprünglich insgesamt elf *en face* gezeigte Köpfe.

³⁹⁶ Rechts sind Zeilenbegrenzungen für eine Beischrift aufgetragen. Die m.E. ehemals ausgeführte Beschriftung ist nicht zu lesen. Links sind noch nicht einmal Zeilentrenner zu sehen. Da sie sich aber auf dem ocker-farbenen Hintergrund eigentlich abheben müssten, waren sie wohl auch nie ausgeführt.

³⁹⁷ Auf diesen Streifen der Wand bezieht sich der folgende, bei PM I, 1, 250 (3) verzeichnete Eintrag: „Entablature, double-scene, deceased kneels before a god“ der darauf folgende Text „with divinities at bottom“ muss den Architrav über dem Abgang zur Bestattungsanlage betreffen.“

³⁹⁸ Sein zum Dreieck gebundenes Schurztuch reicht bis zu den Knien.

³⁹⁹ Durch dieses Detail ist der Grabherr als Priester charakterisiert. Guksch, Nacht-Min, Tf. 36, 160 mit Anm. 343f. zeigt, dass dieser Trachtbestandteil in der 18. Dynastie *sm-* oder *hr.j-hb-* Priestern vorbehalten ist. In der Ramessidenzeit scheint es sich genauso zu verhalten.

⁴⁰⁰ Als ikonographisches Detail fällt dabei auf, dass bei den beiden äußeren Feldern jeweils der äußere Pfosten der Schreinkonstruktion aus dem Band besteht, das die Begrenzung des Bogenfeldes bildet (s.o.).

⁴⁰¹ Für den linken äußeren Schrein kann diese Zahl keinesfalls ebenso hoch angesetzt werden, weil die gesamte Darstellung wesentlich schmaler als die rechte geraten ist. Da die Zahlen für die äußeren und das mittlere Feld gewöhnlich nicht miteinander übereinstimmen, muss sie auch für das Mittelfeld unbestimmt bleiben.

⁴⁰² Identifizierende Beischriften sind nicht erhalten, existierten aber aufgrund der Platzverhältnisse wohl auch nie.

⁴⁰³ Hofmann, Neferrenpet, Farbtafel IIb.

⁴⁰⁴ Da erstens die Proportionen der Entablatursektion durch die ungewöhnliche Gestaltung des unteren Wandabschlusses nicht denen der üblichen Entablaturen entspricht, und zweitens auch der Anbringungskontext aus dem üblichen Rahmen fällt, ist eine Rekonstruktion nur mit äußerstem Vorbehalt auf die anderen Entablaturen zu stützen. Diese Vorsicht ist besonders geboten, da die Entablaturen, die

An der untersten rechten Ecke (vgl. Dia-Nr. 2046) ist ein Teil der gelben Hintergrundfarbe erhalten. Gegen sie zeichnet sich deutlich die typische rot-braune Farbe der Haut eines Mannes ab. Anhand des Dias-Nr. 2051 lassen sich die Reste zum Gesicht und den zur Anbetung erhobenen Händen eines nach links, d.h. zur Wandmitte ausgerichteten, stehenden Adoranten ergänzen. Bestätigt wird diese Rekonstruktion durch die in der rechten Ecke direkt über dem Architrav erhaltenen Fragmente der Füße und des weißen langen Rockes eines Mannes. Auf eine analoge Darstellung am linken Ende oberhalb des Architravs verweisen die noch geringeren Spuren der rot-braunen Hautfarbe der Füße und eines Kopfes rechts neben dem linken Rahmen.

Wesentlich schwieriger sind die Farbspuren einzuordnen, die sich links vor der Darstellung des rechts außen -o. e.- lokalisierten Mannes befinden. Im Fußbereich ist hier ein ockerfarbenes Fragment erhalten. Es könnte sich theoretisch also um den Fuß einer Frau handeln. Dagegen sprechen nun aber zwei Einwände. Erstens folgt die Frau in der Regel dem Mann und steht nicht vor ihm.⁴⁰⁵ Zweitens ist kein zweiter zu einer Frau gehörender Fuß auszumachen. Im Gegenteil: links vor dem zur Diskussion stehenden Ocker-Rest sind wiederum rot-braune Spuren auszumachen. Wenn man sich bezüglich der ockerfarbenen Spur denn überhaupt konkreter äußern will, sollte man sie eher zum Hintergrund der Szenen rechnen.

Die zuletzt angesprochenen rot-braunen Fragmente sind bis auf eine Beobachtung m.E. unergiebig. Diese Ausnahme betrifft zwei Reste, von denen sich einer wiederum an der Basis der Szene befindet, und zwar nach Dia-Nr. 2050, exakt in der Mittelachse der Entablatur.⁴⁰⁶ Der andere liegt genau senkrecht über ihm. Diese beiden zusammen könnten zu einem Mittelsteg einer Doppelflügeltür gehören. Für die beiden Türflügel ergibt sich, nach dem oben dargelegten, jeweils die Abbildung des adorierenden (Grab)herren. Welche Elemente diesen Szenen beigelegt waren, kann aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes zwar nicht bestimmt werden,⁴⁰⁷ doch lässt der vor den Figuren zur Verfügung stehende Raum solche wahrscheinlich erscheinen. Reste von ihnen sind wohl in den marginalen Farbspuren vorhanden.⁴⁰⁸

Seitenszenen

Ob die Szenen, die auf der Schmalwand in je zwei Registern links und rechts der Entablatur angebracht sind, auf sie Bezug nehmen oder nicht, ist nicht in allen Fällen zu klären. Sicher gehören die obere rechte und die untere linke Szene nicht zu ihr.⁴⁰⁹

wie TT 135 in konkretem Bezug zur Bestattungsanlage stehen, allesamt im unteren Bereich extrem beschädigt sind.

⁴⁰⁵ Einige der wenigen Ausnahmen ist wohl die Darstellung in TT 85 (18.Dynastie), in der Baki, als Amme noch vor ihrem Mann (?) vor Amenophis II. tritt, Eisermann, in: SAGA 12, 1995, 73 und PM I, 1², 171(9). Dass die Reihenfolge Mann, Frau auch die in TT 135 gängige ist, zeigen stellvertretend die Szenen des oberen Registers beiderseits der Entablatur. Während Baki in TT 85 insgesamt eine wichtige Rolle spielt (zu ihrer Person, s. z.B. C. H. Roehrig, *The Eighteenth Dynasty Titles Royal Nurse (mn' nswt) Royal Tutor (mn' nswt) and Foster Brother/Sister of the Lord of the Two Lands (sn /snt mn' n nb t'wy)*, 166f., 318 mit Anm. 38.), ist das für die Gemahlin des Grabherrn von TT 135 zumindest anhand des zur Verfügung stehenden Materials nicht festzustellen.

⁴⁰⁶ Die Farbspuren liegen genau in der Verlängerung der Mitte des Mittelfeldes, das zu unteren Hälfte des Bogenfeldes gehört, und damit auch in der Flucht des Pfostens, der die beiden Hälften der „Götter“-Schreine der oberen Hälfte des Bogenfeldes, voneinander trennt.

⁴⁰⁷ Vgl. auch die o. geschilderte Problematik für die Rekonstruktion dieser Partie der Wand.

⁴⁰⁸ S. Kubisch schlägt vor, dass vielleicht je ein Opferständer, dessen Fuß sich rechts erhalten hätte, vor dem Grabherrn stand.

⁴⁰⁹ Im oberen Register, links bildet das sitzende Paar offenbar den Endpunkt der auf der Längswand verlaufenden Bankett-Szene, da es auf sie hin ausgerichtet ist. Der Mann streckt seine Hand in diese Richtung und nimmt damit sowohl auf das vor ihm sitzende Paar, als auch auf einen Opfertisch und eine

Der Architrav, der unter der Entablatur den Abstieg zur Sloping-passage rahmt⁴¹⁰, sei an dieser Stelle besprochen, da er zwar nicht zur eigentlichen Entablatur gehört, aber einen so ungewöhnlichen Verbund mit ihr einget, dass die Architekten des Grabes mit Sicherheit eine Beziehung zwischen den beiden beabsichtigten.⁴¹¹

Beschreibung:

Für das Bildfeld des Architravs mit oberem Rundstababschluss hält Kampp⁴¹² eine antithetische Götterverehrungsszene in versenktem Relief fest.⁴¹³ Als die am besten erhaltene Figur ist auf der rechten Hälfte des Blockes Osiris⁴¹⁴ zu sehen. Ihn kennzeichnen sein in ein Mumien gewand gehüllter Körper mit spitz abstehenden, angewinkelten Armen, deren Hände Krummstab und Flagellum halten, sowie die nicht ganz so deutlich zu sehende Atef-Krone. Hinter ihm - und ihn umarmend - steht Isis, die an dem *s.t*-Thron auf ihrem Kopf klar zu identifizieren ist. Ihr Körper ist mit einem engen langen Kleid bekleidet. Die Strähnen ihrer dreigeteilten Perücke fallen ihr auf den Rücken bzw. auf die Brust. In Analogieschluss (s.u.) zur Darstellung auf der linken Hälfte des Blockes kann davon ausgegangen werden, dass dem eben erwähnten Götterpaar der Grabherr⁴¹⁵ gegenüberstand. Nun ist der betreffende Bereich stark beschädigt, so dass nur der Schwung des kahlen Hinterkopfs des Adoranten, an den nach vorne die Stirn/Nasenpartie des

Gruppe Mädchen Bezug, die vor ihnen stehen (s. Schott Photo 8243). Da keine Szenenmarkierung die beiden voneinander trennt, handelt es sich daher um das für die Ramessidenzeit typische Phänomen eines wandübergreifenden Bildstreifens. Es fragt sich ob, die gesamte Bankettszene zur Entablatur gehört, da das sitzende Paar durch keinerlei Markierung von ihr abgesetzt ist. In der 18. Dynastie gehört der mit dem Rücken zur Scheintür sitzende GH ja auch zu ihr. Dort ist die Szeneneinheit jedoch durch die Farbteilern festgelegt, die die gesamte Schmalwandfläche von den angrenzenden Wänden abhebt. Besonders ab der Zeit T.III/A.II. steht dem GH und gegebenenfalls seiner Frau meist ein Offiziant gegenüber, der die Szenenausrichtung festlegt. Da wir nicht wissen, wie die Wand im weiteren Verlauf dekoriert war, kann letztlich nicht sicher über die Ausrichtung entschieden werden. Die Entablatur hebt sich allerdings gegenüber den in Register unterteilten Seitenszenen deutlich ab. Das ist ein in der Ramessidenzeit sonst hauptsächlich für Stelen oder Statuen(nischen) zu beobachtendes Phänomen, das für den eigenständigen Charakter der Darstellung spricht. Ob die Ausrichtung der anderen Seitenszenen, die sich offenbar nicht auf die Entablatur beziehen, auf die in Frage stehende Gruppe übertragen werden kann?

Das untere Register, links zeigt in zwei übereinander stehenden Reihen nach links gerichtete trauernde Männer, die ihre Hände im Klagegestus an die Köpfe heben. Diese Darstellung gehört offenbar zu der bei PM I, 1², 250 (2, II) als "Boats and mourning servants (from funeral procession)" beschriebenen Szene, die sich über die gesamte Längswand in Richtung des Grabeinganges zieht. P. Barthelmeß (Übergang in Jenseits, 9f. mit Anm. 38.) betont die ungewöhnliche Anordnung und Ausrichtung des Bestattungszuges, der entgegen der üblichen Art nicht auf das Grabinnere hin orientiert ist. Damit nehmen weder die Endszenen noch der gesamte Bildstreifen Bezug auf die Entablatur.

Die Figuren des knienden, nach rechts orientierten Grabinhaberpaars im oberen Register, rechts führen ihre Hände an den Mund und sind daher als zu einer Baumgöttinnen-Szene gehörig zu verstehen. Diesen Vermerk gibt auch PM I, 1², 250(4.I). Die Szene nimmt auf die in der rechten Ecke [stehende Baumgöttin] Bezug.

Nur mit Hilfe des bei PM I, 1², 250 (4.II) zu findenden Eintrages „people seated and offerings“ kann ich die Fragmente des unteren Registers, rechts einordnen. Die Figuren sitzen mit dem Rücken zur Entablatur. Inwieweit sie im Szenenverbund mit Darstellungen der anschließenden Längswand stehen, kann ich anhand des mir zur Verfügung stehenden Materials zwar nicht feststellen, analog zu den oben besprochenen Szenen ist aber eine Ausrichtung auf sie wahrscheinlich.

⁴¹⁰ Kampp, Thebanische Nekropole, 423 vermutet zu diesem Abstieg wohl zu recht: "Der Abgang zur Sloping-passage, der wahrscheinlich schon in der Mitte des Raumes mit Stufen begann und heute unter der Schuttschicht liegen dürfte, die den Boden bedeckt, führt unter dem bereits erwähnten Architrav an der linken Schmalwand in die Tiefe."

⁴¹¹ Enge kontextuelle Beziehungen zwischen Entablatur und Abstieg zur Bestattungsanlage sind auch für TT 35-3 und TT 58 belegt.

⁴¹² Kampp, a.a.O., 423. Der bei PM I, 1², 250 (3) zur Beschreibung der Entablatur zu findende Zusatz „.... with divinities at bottom“ muss sich auf den Architrav beziehen.

⁴¹³ Detailaufnahmen bieten die Dia-Nrn. A 2052- A 2056 des Heidelberger Theben Archivs.

⁴¹⁴ HD Dia-Nr. A 2054.

⁴¹⁵ Identifizierende Beischriften existieren allerdings nicht (mehr).

Gesichtes und nach unten der Nacken anschließt, und sein rechter – zur Adoration angewinkelter - Arm erhalten ist.⁴¹⁶

Die linke Hälfte des Blockes ist insgesamt weniger deutlich. Am ehesten springt eine Sonnenscheibe ins Auge, die sich im weiter rechts liegenden Teil befindet. Um sie scheint sich ein Uräus zu winden. Unter ihr ist ein nach links gewandter, in ein Mumiengewand⁴¹⁷ gekleideter Körper zu erkennen. Seine aus dem Gewand herausschauenden Unterarme umfassen ein Was-Szepter(?)⁴¹⁸. Ob es sich um (Ptah-Sokar)-Osiris oder Re-Harachte handelt, ist nur schwierig zu entscheiden, da beide Götter in gleicher ikonographischer Manier gezeigt werden können.⁴¹⁹ Lediglich die hinter diesem Gott stehende, nur noch in Schemen zur erahnenden Göttin – deren hintere Schulter und deren in ein eng anliegendes Kleid gewandeten Beine sich abzeichnen – spricht dafür, dass es sich bei ihm um Osiris handelt. Denn über ihrem Kopf sind Spuren eines *nb*-Korbes zu erkennen. Demnach ist sie als Nephthys gekennzeichnet, die gewöhnlich Osiris zugeordnet ist. Gegenüber den beiden steht am linken Ende des Blockes der adorierende Grabherr.⁴²⁰ Zu seiner Kleidung ist lediglich festzuhalten, dass er zumindest einen rockartigen Schurz trug.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	423	TT 135			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	250	135 (3)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	2046-7, 2050-6				

⁴¹⁶ HD Dia-Nr. A 2055.

⁴¹⁷ HD Dia-Nr. A 2056.

⁴¹⁸ Der Kopfteil des Stabes ist nicht eindeutig zu erkennen.

⁴¹⁹ Z. B. wechselt die Bezeichnung auch in der Vignette zu Totenbuch Kap. 148. So zeigt Naville, Totenbuch, Kap. 148 B.a. den mumienförmigen Osiris falckenköpfig mit Sonnenscheibe, und in TT 23 (abgebildet bei Saleh, Totenbuch, 82f. mit Abb. 104) wird Re-Harachte in derselben Weise gezeigt. S. a. van Dijk, New Kingdom Necropolis, 119 Nr.4 und Seyfried, in: Hofmann, Neferrenpet, 109 mit Anm. 302. Allein daran lässt sich aber auch ablesen, dass die beiden Aspekte ein und desselben Gottes sind. Der Sonnengott –gekennzeichnet durch Falkenkopf und Sonnenscheibe - verfügt über eine unterweltliche bzw. nächtliche Erscheinungsform, der hier mit Hilfe des Mumiengewandes Rechnung getragen wird. Umgekehrt ist Osiris die unterweltliche Erscheinungsform des Sonnengottes und kann daher falckenköpfig und mit Sonnenscheibe abgebildet werden.

⁴²⁰ HD Dia-Nr. A 2052 zeigt seinen Kopf deutlich. Beischriften fehlen. Seine Haltung ist daran zu rekonstruieren, dass seine Arme nicht seitlich des Körpers erscheinen.

Entablatur: TT 157-1**Grab-Nr.: TT 157**

Lage: D.A.el-N.
 Grabtypus: VIIc
 Name des Grabherrn: *Nb-wnn=f*
 Datierung des Grabes: **R. II.** (1. Hälfte)

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: verschüttet
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: vermutlich aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle vor Pfeilern

Quellenlage:

Einzig Kampp⁴²¹ macht eine Bemerkung über die Gestaltung der Kultstelle.

Beschreibung:

Diese sei hier zitiert: "Die linke vordere Schmalwand ist noch vollkommen von Schutt bedeckt, so dass hier nur hypothetisch von einer Statuennische gesprochen werden kann." Das gleiche gilt für die Annahme, dass eine Entablatur oberhalb der Nische angebracht gewesen wäre. Da solche aber für TT 157-2, TT 157-3 und wohl auch für TT 157-4 belegt sind, kann davon ausgegangen werden, dass auch um die Nische von TT 157-1 eine Entablatur verlief.

Seitenszenen dürften, wiederum nach den Parallelen zu urteilen, nicht vorhanden gewesen sein.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	445	TT 157			39

⁴²¹ Kampp, Thebanische Nekropole, 445, Innenraum Anm. 2.

Entablatur: TT 157-2**Grab-Nr.: TT 157**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 157-1

Entablatur

Tafel: 86

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand hinter den Pfeilern

Quellenlage:

Ein s/w-Photo der Statuennische mit der darüber befindlichen Entablatur ist bei Abdul-Qader publiziert.⁴²²

Beschreibung:

Die Nische zeigt die aus dem anstehenden Fels geschlagenen Sitzplastiken des Grabherrn und seiner Frau.⁴²³ Die Fläche oberhalb der Nische ist so stark beschädigt, dass sich von der ursprünglichen Dekoration nur der oberste Abschnitt erhalten hat. Die Wand schließt mit einem plastisch gearbeiteten Rahmen ab. Unter ihm weisen etwa in der Mitte der Wandbreite die Reste von fünf Falkenköpfen auf eine ehemalige Entablatur hin. Interessanterweise ist die Fläche zwischen Nischenrücksprung und oberem Wandabschluss allerdings so schmal, dass ehemals nur die obere Hälfte der Entablatur ausgeführt gewesen sein kann. Auf der Rückwand der Nische ist links neben der Statue des Grabherrn ein Stabstrauß aufgemalt.

SeitenszenenBeschreibung:

Die Nische und ihr Entablaturrahmen nehmen beinahe die gesamte Wand ein. Lediglich sehr schmale Streifen, die keinen Platz für figürliche Darstellungen boten, blieben rechts und links bis zur Ecke stehen.⁴²⁴

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	445	TT 157			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	267	157 (4)			
Abdul-Qader, Development,		T. 157	5		

⁴²² Abdul-Qader, Development, Tf. 5. Ein Abzug des Philadelphia photos 34958, das nach PM I, 1², 267 (4) die Schmalwand zeigt, liegt mir nicht vor.

⁴²³ Die Angaben bezüglich der Personen sind bei PM I, 1², 267 (4), Abdul-Qader, a.a.O., Tf. 5 und Kampp, Thebanische Nekropole, 445 einheitlich. Texte, die die Dargestellten identifizieren könnten, scheinen, dem Photo nach zu urteilen, allerdings nicht erhalten zu sein.

⁴²⁴ Möglicherweise waren sie mit Stabsträußen verziert, wie dies in der Ramessidenzeit häufig der Fall ist, s. z.B. Feucht, Nefersecheru, Farbtafel IVa; Hofmann, Neferrhenpet, Farbtafel IIb.

Entablatur: TT 157-3**Grab-Nr.: TT 157**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 157-1

Entablatur

Tafel: 87

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle, vor den Pfeilern

Quellenlage:Schwarz-weiß-Photos der Schmalwand sind von Abdul-Qader und Leclant publiziert.⁴²⁵Beschreibung:

In der Nische sitzen die aus dem Fels abgearbeiteten Figuren des Grabherrn und seiner Frau.⁴²⁶ Oberhalb der Nische sind die Reste einer Entablatur erhalten. Zu erkennen ist die im Fels ausgeführte Unterteilung in die bogenförmig abschließende obere Hälfte mit der Schreinumrahmung der beiden mittleren Felder, sowie die in fünf Abschnitte separierte untere Hälfte. Mittels der o.e. Schreinkonstruktionen sind hier das mittlere und die beiden äußeren Felder betont. Sie zeigen seitlich einen nischengegliederten und oben einen mit Falkenköpfen bekrönten Abschluss. Eine Bemalung scheint nicht erhalten zu sein.⁴²⁷

SeitenszenenBeschreibung:

Da die Nische nicht die gesamte Breite der Wandfläche einnimmt, sind im Vergleich zu TT 157-2 seitlich relativ breite Streifen entstanden. Von ihrer ursprünglichen Dekoration sind aber keine Spuren vorhanden. Auf den Photographien⁴²⁸ ist keine seitliche Fortführung der Entablatur auf Höhe der Nische zu erkennen. Eine solche Umrahmung - wie sie z.B. bei TT 157-2 belegt ist - würde sich in einem plastischen Wandrücksprung ausdrücken. Wäre er vorhanden, wären aufgrund Platzmangels andere Seitenszenen ausgeschlossen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	445	TT 157			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	267	157 (10)			
Abdul-Qader, Development,		T. 157	13		
Bell, in: Expedition, 10.2, 1968,	30			S.30	
Leclant, in: Orientalia 38, 1969,				34	

⁴²⁵ Abdul-Qader, Development, Tf. 13 und Leclant, in: Orientalia 38, 1969, Fig. 34.

⁴²⁶ Beischriften, die diese Annahme stützen würden, sind m. W. nicht vorhanden.

⁴²⁷ Da sämtliche mir zur Verfügung stehenden Abbildungen schwarz-weiß sind, ist dies aber nicht mit Sicherheit zu sagen.

⁴²⁸ Das kann aber an ihrer Qualität liegen.

Entablatur: TT 157-4**Grab-Nr.: TT 157**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 157-1

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: keine Angaben
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle, hinter Pfeilern

Quellenlage:

PM⁴²⁹ und Kampp⁴³⁰ verbuchen einen Eintrag. Abbildungen liegen nicht vor.

Beschreibung:

PM⁴³¹ nennen eine Nische, die explizit die Statuen des Grabherrn und seiner Frau beherbergen. Diese Nische sei von einer Entablatur gerahmt. Über mögliche Seitenszenen gibt es keine Informationen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	445	TT 157			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	267	157 (11)			

⁴²⁹ PM I, 1², 267 (11).

⁴³⁰ Kampp, Thebanische Nekropole, 445.

⁴³¹ PM, ebd.

Entablatur:	TT 158
Grab-Nr.:	TT 158
Lage:	D.A. el-N.
Grabtypus:	Vb
Name des Grabherrn:	<i>T3-nfr</i>
Datierung des Grabes:	S.II./Tausret (bis R.III.)

Entablatur

Tafel: 88

Typ:	Entablatur um Durchgang (früher mit Doppelflügeltür versehen)
Erhaltungszustand:	stark beschädigt
Maße:	H: ca. 3,10 m, B: ca. 2,68 m ⁴³²
Ausführungsart:	wohl aus dem Fels gearbeitet ⁴³³
Name des Besitzers:	<i>T3-nfr</i>
Lage im Grab:	Durchgang zur Kapelle; keine Kultstelle

Quellenlage:

Seele⁴³⁴ publizierte eine Zeichnung der stark beschädigten Durchgangsgestaltung zur Kapelle. Sie war ehemals mit einer Doppelflügeltür versehen, wie die erhaltenen oberen Türangeln vermuten lassen.⁴³⁵

Beschreibung:

Den Architrav über dem Durchgang zur Kapelle dekoriert ein Bogenfeld. Es ist an seiner Oberkante und den Seiten von einem schmalen Rahmen umgeben. Zwischen ihm und dem Bogenfeld entstanden Zwickel, die jeweils mit der Darstellung eines *nb*-Korbes und eines quer darüber liegenden Udjat-Auges gefüllt sind. Das horizontal in zwei Hälften geteilte Bogenfeld ist im oberen Bereich in vier Bildfelder und im unteren in fünf unterteilt.

In den beiden mittleren Feldern oben sitzen Figuren des Gottes Osiris Rücken an Rücken auf einem Thron. Der Gott ist jeweils an der Atef-Krone, Krummstab (links auch Flagellum) und dem eng anliegenden Mumiengewand zu erkennen. Nach Seeles Zeichnung sind die Beischriften entweder nie zur Ausführung gelangt oder nicht mehr lesbar. Die beiden Felder werden durch eine senkrechte Strebe separiert. Sie trifft auf einen waagerechten Balken, der über den beiden Bildern verläuft. Er geht rechts und links wiederum in eine senkrechte Stütze über, die die Bilder nach vorn begrenzt. Oberhalb dieser Schreine sind halbrunde bekrönende Elemente abgebildet, die an die übliche Falkenkopf-Reihungen erinnern, aber anscheinend keine Innenzeichnung haben. Die beiden äußeren Felder sind mit je vier Hieroglyphen verziert, die Titulatur und Namen des Grabherrn (*hm-ntr T3-nfr*) nennen.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes zeigt im mittleren Bild ein in einen Schrein platziertes Hathoremblem. Die Kuhohren zeichnen sich vor der Perücke ab. Auf dem Kopf sitzt ein Polos. Der Bereich unter der Perücke ist heute frei belassen, so dass das Emblem zu schweben scheint.⁴³⁶ Der Schrein wird von Halbrunden bekrönt und von Djed-Pfeilern flankiert, die die rechts und links angrenzenden Felder einnehmen. Die beiden äußeren Darstellungen zeigen jeweils die zur Wandmitte gewandte, sitzende Figur des Verstorbenen, der ein Wedel in der Hand hält und ein bis zu den Knöcheln reichendes Gewand trägt. Auch diese Felder sind von

⁴³² Vgl. die Maßangaben bei Seele, Tjanefer, 4 für die Höhe und Breite der Längshalle. Die Höhe lässt sich auch anhand seiner Tf. 39 auf etwas 3,10 m bestimmen. Die lichte Weite des Türdurchganges beträgt etwa 1,15 m.

⁴³³ Nach Seele, ebd., sind die Wände der Längshalle mit Relief verziert. Da er für die Entablatur keine anderweitigen Angaben macht, wird diese Ausführungsart auch für sie angenommen.

⁴³⁴ Seele, Tjanefer, Tf. 39. Auf S. 4 erfolgt eine kurze Beschreibung.

⁴³⁵ Seele, ebd., 4.

⁴³⁶ Auf welcher Art Untersatz es ehemals ruhte, muss demnach offen bleiben.

Schreinen mit „Falkenkopffriesen“ umgeben. Im linken äußeren Schrein ist die nischengegliederte Innenaufteilung der Pfosten erhalten.⁴³⁷

Von der eigentlichen Rahmung des Durchganges haben sich so gut wie keine Spuren erhalten. Rechts oben sind möglicherweise die Reste einer Hohlkehle verblieben.

Wie o. e. konnte der Durchgang früher von einer Tür mit zwei Flügeln verschlossen werden: “Access to it (*der Kapelle, Verf.*) is achieved through an entrance (pl. 39) which was once fitted with a double door, the top socket of each wing of which is still preserved.”⁴³⁸

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld, links	
Transkription:	<i>hm-ntr T3-nfr</i>	Übersetzung: Der Priester <i>T3-nfr</i> .
Referenz:	Seele, Tjanefer, Tf. 39.	

Position:		
Transkription:	<i>hm-ntr T3-nfr</i>	Übersetzung: Der Priester <i>T3-nfr</i> .
Referenz:	Seele, Tjanefer, Tf. 39.	

Seitenszenen

Beschreibung:

Neben dem Durchgang und dem Bogenfeld der Entablatur sind zwei schmale Wandflächen mit gegengleich aufgebauten Szenen dekoriert.⁴³⁹ Die Beschreibung wird an der besser erhaltenen linken Szene vorgenommen.

Der stehende Grabherr⁴⁴⁰ hält auf seinen im *hh*-Gestus erhobenen Armen eine Platte, auf der ein anthropomorpher Djed-Pfeiler steht. Der Grabherr trägt (wie rechts besser zu erkennen) ein beinahe knöchellanges Gewand⁴⁴¹ und Sandalen. Links sieht man durch ein fein gewebtes Oberteil seinen Oberkörper durchscheinen. Die Ärmel laufen an den Ellbogen spitz aus. Auf die Brust fallen die Enden eines Tuches(?), das der Grabherr um den Kopf trägt. Der hintere Teil dieser Kopfbedeckung scheint im Nacken zusammengefasst zu sein. An seinem Kinn sitzt ein kurzer Bart.

Über dem Djed-Pfeiler wird die Dekoration von einer Himmelshieroglyphe begrenzt. An sie grenzt eine Sonnenscheibe, von der zwei Uräen herabhängen. Um ihre Hälse liegt je ein Anzeichen.⁴⁴² Ob sie außerdem Kopfbedeckungen trugen, kann nicht mehr festgestellt werden. Den linken Djed-Pfeiler bekrönt eine Atef-Krone, die aus zwei Straußen-Federn, einem fast nicht erhaltenen zusammengebundenem Mittelteil, je einer Sonnenscheibe am oberen und unteren Ende und einem Widdergehörn, aus dem sich seitlich Uräen⁴⁴³ erheben, besteht. Der Kopf des Pfeilers umfasst vier Platten, Augen sind nicht (mehr) vorhanden. Seine Brust schmückt ein sehr breiter Halskragen. Unter ihm liegen die angewinkelten Arme. Die Hände

⁴³⁷ So auch am linken Pfosten des Mittelfeldes.

⁴³⁸ Seele, ebd. führt weiter aus, dass die Tür auf der linken Seite einen breiten Spalt freigelassen haben muss, um überhaupt zu schließen, da der linke Türpfosten am oberen Ende nie ordentlich abgearbeitet worden ist.

⁴³⁹ Unter der rechten Fläche ist der Maßstab der Zeichnung abgebildet, nach dem die Seitenflächen jeweils 50 cm breit sind.

⁴⁴⁰ Als solchen weist ihn die links über ihm angebrachte Beischrift aus.

⁴⁴¹ Die Zeichnung wirkt, als ob sich die Beine vor dem Rock befinden. Wahrscheinlich soll auf diese Art das übliche Durchscheinen der Beine durch das transparente Gewand gekennzeichnet werden.

⁴⁴² *p.t*-Hieroglyphe nur links erhalten; Schlangen rechts besser zu erkennen; *nb*-Zeichen links und rechts festzuhalten.

⁴⁴³ Die rechte existiert nicht mehr.

halten Krummstab (links) und Flagellum (rechts). Die Zeichnung Seeles gibt keine Merkmale des Gewandstoffes wieder. Links und rechts zieht sich in einer schmalen Spalte eine einzeilige Beischrift am Unterkörper des Pfeilers entlang. Sie beginnt rechts und läuft links weiter. Für die rechte Seitenfläche kann aufgrund einiger Indizien dieselbe Disposition angenommen werden. An zu erwartender Stelle ist dort die rechte Hand, die ein Flagellum umschließt, verblieben, und direkt unter dem Unterarm beginnt der rechte (zweite) Teil der ehemaligen Beischrift.⁴⁴⁴

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenfeld, links	
Transkription:		Übersetzung:
Rechts vom Pfeiler:		Rechts:
<i>Wsjr hm-ntr n Jmn</i> >1< <i>Tj-nfr m'c-hrw dd=f</i>		Der Osiris, der Amunspriester <i>Tj-nfr</i> ,
<i>jt(j)</i>		gerechtfertigt; er sagt:
Links vom Pfeiler:		Links: Ich komme <i>////</i> zu dir Djed (Sp.) <i>////</i>
<i>=j>2< //// n n=k Dd>3< (Sp.)>4< //// jt=f</i>		sein Vater.
Referenz: Seele, Tjanefer, Tf. 39.		
Kommentar:		
>1< Zur Diskussion und Lesung dieses Titels, s. Tjanefer, 5, der auch <i>hm-ntr tp.j n Jmn</i> für möglich hält und M.L. Bierbrier, <i>The Late New Kingdom in Egypt (c. 1300 ~ 664 B.C.) - A Geneological and Chronological Investigation</i> , Warminster 1975, 7, der sich gegen diese Auffassung ausspricht. L. Bell, <i>Dira Abu el-Naga: The Monuments of the Ramesside High Priests of Amun and Some Related Officials</i> , in: <i>MDAIK 37 (FS Habachi)</i> , 1981, 58 Anm. 83 konstatiert, er hätte bei eigener Kollationierung der Tf. 17 der Publikation Seeles hinter dem <i>hm-ntr</i> Meißelspuren gesehen, die <i>tp.j</i> zu lesen sind.		
>2< Die im Umgang mit den Göttern übliche Rede "ich bin zu dir gekommen, mein Herz voll Maat" o. ä. (z.B. Assmann, <i>Amenemope</i> , Text 1; Hofmann, <i>Neferrenpet</i> , Text 151; Ockinga/Al Masri, <i>Two Ramesside Tombs I</i> , Tf. 41) kann hier nicht gestanden haben, da eine zweite Verbalform zu <i>/// n(=j) n=k</i> nötig ist. Vermutlich <i>jt<-n>(=j) [j]n(j)(=j) n=k</i> zu ergänzen, vgl. Assmann, <i>Amenemope</i> , Text 55.11.		
>3< Für das zu erwartende <i>špsy</i> scheint hinter <i>dd</i> kein Platz zu sein. (S. van Dijk, <i>The New Kingdom Necropolis</i> , 165.		
>4< Ob vielleicht <i>r' n</i> oder Reste von <i>sp sn.wj</i> ?		

Position:	Seitenfeld, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
Links vom Pfeiler:		Links: <i>////</i>
<i>////</i>		Rechts: Herz <i>////</i>
Rechts vom Pfeiler:		
<i>jb>1< ////</i>		
Referenz: Seele, Tjanefer, Tf. 39.		
Kommentar:		
>1< Sicher nicht zu <i>hr.j-jb</i> o.ä. gehörig, da das <i>jb</i> am Zeilen- und Gruppenanfang steht. Ihm scheint ein Ideogrammstrich zu folgen. Vielleicht stand hier die bei Anm.		
>2< Seitenszene, links genannte übliche Formulierung.		

⁴⁴⁴ Die begrenzenden Zeilentrenner und die oben abschließende Linie sind auf uns gekommen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	448	TT 158			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	271	158 (22)			
Seele, Tjanefer,	4f.		39		

Entablatur: TT 183-1
Grab-Nr.: TT 183

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Nb-swmm.w*
 Datierung des Grabes: (2.Hälfte) R.II.

Entablatur

Tafel: 89

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: WdH: ca. 2,60 m; WdB: ca. 2,00 m
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Nb-swmm.w*⁴⁴⁵
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Das bislang unpublizierte Grab wird derzeit im Rahmen des von J. Assmann geleiteten Heidelberger Ramessidenprojekts in Zusammenarbeit mit M. Saleh aufgenommen und veröffentlicht. Den Verantwortlichen E. Hofmann und K.-J. Seyfried sei herzlich für die Überlassung von s/w-Photographien und Durchzeichnung der Schmalwände gedankt. Die Beschädigungen betreffen sowohl die Türfelder, als auch die Beschriftung des Türrahmens und die beiden Seitenszenen. Die gesamte Wand ist rußgeschwärzt. Farbangaben sind daher nicht möglich.

Beschreibung:

Der Rahmen der Entablatur passt sich dem leicht gerundeten, oberen Wandabschluss an. Die zwischen ihm und ihrem Bogenfeld liegenden Zwickel zeigen je ein Udjat-Auge über einem *nb*-Korb. In der oberen Hälfte des Bogenfeldes ist in den beiden äußeren Feldern der kniende Grabherr dargestellt.⁴⁴⁶ Er betet die beiden Götter an, die in den mittleren Feldern hocken, und trägt dabei ein knöchellanges, plissiertes Gewand, das auch seinen Oberkörper bedeckt. Seine Löckchenperücke fällt knapp auf die Schultern und lässt den Blick auf seinen Halskragen frei. Der Schmuck wird von einem Armreif an jedem Handgelenk ergänzt. Im linken mittleren Feld ist Osiris abgebildet. Er ist an seiner Atef-Krone zu erkennen. Rechts kennzeichnen Sonnenscheibe und Falkenkopf Re-Harachte. Gegengleich steht vor den beiden ein schmaler, hoher Opferständer, auf dem zuoberst eine geöffnete Lotusblume drapiert ist. Auf den Knien der Götter steht jeweils ein Was-Szepter.⁴⁴⁷ Die Götter sitzen in dem üblichen zweigeteilten, nischengegliederten Schrein. Der ebenfalls bekannte Falkenfries, der den Schrein bekrönt, besteht hier aus neun Köpfen.

In der unteren Hälfte des Bogenfeldes umgeben solche nischengegliederten Schreine – hier ungeteilt - das mittlere und die beiden äußeren Felder. Über ihnen sind jeweils fünf Falkenköpfe angebracht. Die drei Felder sind jeweils mit dem Hathoremblem dekoriert. Das Frauengesicht mit den Kuhohren wird von einer Perücke gerahmt, in die senkrecht über der Stirn und waagrecht in Halshöhe Bänder eingebunden sind. Auf dem Kopf sitzt eine Art Polos, den feine senkrechte Rillen überziehen. Der Hathorkopf und seitlich je eine aufgerichtete Uräusschlange liegen jeweils auf einem *nb*-Korb auf. Im mittleren Feld tragen sie Sonnenscheiben auf ihren Häuptern, in den äußeren Weiße Kronen. In den beiden Feldern, die die Flächen zwischen den zuvor besprochenen einnehmen, sitzt die Figur des Grabherrn, nach innen gerichtet auf einem Stuhl, dessen Beine in Tierfüßen enden. Unter dem Stuhl steht jeweils ein Salbgefäß. Der Sitzende ist mit einem langen, plissierten Gewand bekleidet. Seine Löckchenperücke endet knapp über dem Halskragen. Armschmuck ist nicht zu erkennen. In seinen Händen hält er in

⁴⁴⁵ S.u. bei Beschreibung.

⁴⁴⁶ Durch Beischrift benannt.

⁴⁴⁷ Hände, die es halten, sind nicht dargestellt.

beiden Feldern zum einen einen langen Stab, der leicht schräg auf den Boden aufgestellt ist und zum anderen in der Hand, die dem Betrachter näher ist, ein Sechem-Szepter.⁴⁴⁸

Bogenfeld und Doppelflügeltür sind mittels einer Hohlkehle separiert. Unter ihr schließt sich ein mit Opferformeln beschrifteter Rahmen an, welcher seinerseits die Doppelflügeltür umgibt. In der Mitte trennt eine Mittelstütze die beiden Türblätter, die gegenüber dem Rahmen leicht versenkt gearbeitet sind. Darstellung und Beschriftung der Doppelflügeltür haben stark durch intentionelle Eingriffe gelitten.⁴⁴⁹ Vor der Mittelstütze stand mindestens ein Stab, dessen kleiner Sockel noch erhalten ist. Ob die beiden Leisten, die die Mittelstützen seitlich begrenzen, ebenfalls Stäbe von Standarten⁴⁵⁰ sind, ist nicht zu entscheiden. Der in der Mitte erhaltene Stab trug mit aller Wahrscheinlichkeit einen Abydosfetisch, wie zahlreiche Parallelen nahe legen.⁴⁵¹ Seine hohe Doppelfederkrone ist dem Ausbruch, der bis auf den beschrifteten Rahmen der Doppelflügeltür reicht, zum Opfer gefallen. Die zentrale Dekoration/Beschriftung des Rahmens besteht aus einer Sonnenscheibe, von der seitlich Uräen herabhängen. Dieses Motiv könnte eine Art Abschluss des Abydosfetisches gewesen sein. Es läge dann eine Anspielung auf bzw. eine Kurzdarstellung des Sonnenzyklus vor, eine Thematik, der zumindest in den Seitenszenen der Doppelflügeltüren eine Rolle spielt (s.u.). Die Sonnenscheibe flankieren Falkenaugen, die auf einem *nb*-Korb aufliegen. Nach außen schließt diese Gruppe je ein *nfr*-Zeichen ab.⁴⁵²

Die Gestaltung der gegengleich aufgebauten Türblätter hat sich, soweit heute zu erkennen, auch im Detail entsprochen: Der Dargestellte⁴⁵³ wendet sich mit zur Anbetung erhobenen Händen der Mittelstütze bzw. dem sie schmückenden Emblem zu. Bekleidet ist er mit einem Gewand, dessen Saum knapp oberhalb der Fußgelenke endet. Ärmel⁴⁵⁴ und Rock sind plissiert. Wie nur noch aus dem rechten Türflügel ersichtlich, blieb lediglich der Brustbereich unplissiert. Kopf und Perücke der Person sind auf beiden Seiten zerstört. An den Füßen trägt sie Sandalen. Um ihre Figuren zieht sich je eine Inschrift, die einen Osiris-Hymnus beinhaltet.

Neben *Nb-swmm.w*, dem Besitzer der Entablatur, werden auf ihr auch sein Vater *P3-sr* und sein Bruder *Hw-nfr* genannt.⁴⁵⁵ Sie ist damit die einzige, auf der mehrere Personen genannt sind.⁴⁵⁶

Die Textverteilung schließt aber aus, dass die Entablatur mehreren Personen „gehörte“. Die Nennung des *Nb-swmm.w* überwiegt nämlich nicht nur, sondern er tritt auch an den entscheidenden Positionen, d.h. in allen Anbetungskontexten, und als Träger der Djed-Pfeiler auf. Der Name des Vaters wird dem des GH an zwei Stellen mittels einer Filiationsangabe nachgestellt. Der Bruder wird auf dem linken äußeren Rahmen sogar vor dem Grabherrn als Nutznießer der Opferformel aufgeführt. Dieser Sachverhalt erklärt sich mit der anschließenden Formulierung „der seinen Namen belebt“. *Nb-swmm.w* zeigt sich damit für den Totenkult seines Bruders verantwortlich und ist der Aufgabe mit Hilfe des zur Diskussion stehenden Textes gleichzeitig nachgekommen.

⁴⁴⁸ Diese Felder haben keinen Schrein, der sie rahmt.

⁴⁴⁹ Die Köpfe und Oberkörper der Personen auf den beiden Türflügeln dürfte ein Raubgräber mitgenommen haben.

⁴⁵⁰ Eine derartige Gruppierung ist verschiedentlich an Entablaturen zu beobachten, etwa bei TT 23-1, TT 44-3, TT 32-1, und vermutlich bei TT 183-2. Im vorliegenden Fall sind allerdings keine Schmuckbänder seitlich der Leisten zu erkennen, die bei TT 183-2 den Ausschlag dafür gaben, flankierende Widerstandarten zu rekonstruieren.

⁴⁵¹ Beispielsweise folgende Entablaturen sind mit Abydosfetisch vor der Mittelstütze belegt: TT 32-1, TT 32-2, TT 183-2, TT 194-1, TT 194-2, TT 68-1(?); TT 44-2(?); TT 44-3 ist ihnen auch zuzurechnen.

⁴⁵² Zum Problem der Deutung dieses Mittelelements, das auch die Entablatur TT 183-2 schmückt, s. dort.

⁴⁵³ Die Texte der Türblätter beziehen sich beide auf *Nb-swmm.w*. Der Name seines Vaters, dessen Fragmente sich am linken Textende erhalten haben, war dem seinen in einer Filiationsangabe nachgestellt, wie die Parallele am Mittelpfosten, links zeigt. Titel und Spuren vom Namen des GH sind direkt vor Beginn der Lacuna erhalten.

⁴⁵⁴ Sie enden spitz.

⁴⁵⁵ Bruder (*Hw-nfr*) und Vater (*P3-sr*) des *Nb-swmm.w* hatten als Bürgermeister der Stadt einen hohen Rang inne.

⁴⁵⁶ Nur im Bogenfeld vor TT 259 werden auch Vater und Mutter des Grabherrn genannt.

Texte der Entablatur

Position: Bogenfeld, obere Hälfte, links außen Transkription: 1: <i>Wsjr sš nsw.t m³ᶜ mr(j.w)=f</i> 2: <i>jm.j-r³ pr Nb-swmm.w m³ᶜ-hrw</i>	Übersetzung: 1: Der Osiris, der wirkliche königliche Schreiber, den er (i. e. der König) liebt 2: der Vorsteher der Domäne <i>Nb-swmm.w</i> , gerechtfertigt.
---	---

Position: Bogenfeld, obere Hälfte, rechts außen Transkription: 1: <i>Wsjr jm.j-r³ pr n nb t³.wj</i> 2: <i>Nb-swmm.w m³ᶜ-hrw</i>	Übersetzung: 1: Der Osiris, der Vorsteher der Domäne des Herrn der beiden Länder 2: <i>Nb-swmm.w</i> , gerechtfertigt.
--	--

Position: Doppelflügeltür, Rahmen links Transkription: <i>hṭp dj nsw.t Jmn-Rᶜ [nsw.]t-ntrw Mw.t wr.t nb.t Jšr.w H[n]/sw/ ////</i> <i>////</i> <i>šh.t pr.t dhwtj>1<</i> <i>n k³ n Wsjr jm.j-r³ pr Nb-swmm.w m³ᶜ-hrw</i>	Übersetzung: Ein Opfergebet an Amun-Re, den [Köni]g der Götter, an Mut, die Große, die Herrin von Ischeru, an Cho[n]/su/ //// <i>////</i> der <i>šh.t</i> - und der <i>pr.t</i> -Jahreszeit, sowie am Thotfest für den Ka des Osiris, des Vorstehers der Domäne, <i>Nb-swmm.w</i> , gerechtfertigt.
--	---

Kommentar:

>1< Der Text dürfte in etwa einer Opferbitte, die Amenophis, Sohn des Hapu verwendet, entsprochen haben (Urk. IV, 1813). In ihr möchte er Opferbrote erhalten an einer Reihe von Festen, u. a. *(m) hb nb sšm m t³-wr m šh.t pr.t dhwtj.t tp rnp.t r nfr.jj.t=s* „(an) allen Festen, die durchgeführt werden in der *šh.t*- und der *pr.t*-Jahreszeit, am Thotfest, vom Jahresanfang bis zu seinem Ende“. Diese Bitte ist für *Nb-swmm.w*, der Leiter aller Feste in Theben war, sehr passend.

Position: Doppelflügeltür, Rahmen rechts Transkription: <i>hṭp dj nsw.t /Ptah-Skr.j/ //// (Sp.)>1< ////</i> <i>/n k³ n/ Wsjr h³t.j-ᶜ n nw.t /Hw-nfr/ m³ᶜ-hrw</i> <i>sn=f/ s: nhl/ m=f jm.j-r³ pr Nb-swmm.w>2<</i>	Übersetzung: Ein Opfergebet an /Ptah-Sokar/ ////(Sp.)//// /für den Ka des/ Osiris des Bürgermeisters / <i>Hw-nfr/</i> , gerechtfertigt; Sein Bruder, /der seinen Namen belebt/, der Vorsteher der Domäne <i>Nb-swmm.w</i> .
---	---

Kommentar: Die Rahmenbeschriftung bezieht sich nicht alleine auf den Grabherrn.

>1< Am Ende des horizontalen Abschnittes ist nach der Durchzeichnung ein *hṭp*-Zeichen zu erkennen.

>2< Zur Erklärung dieses Abschnittes, s.o. Beschreibung.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze links Transkription: <i>//// /jm.j-r³/ pr wr n nb t³.wj sšm(.w)-hb n</i> <i>Jmn Nb-swmm.w m³ᶜ-hrw</i>	Übersetzung: <i>////</i> der /Obervorsteher/ der Domäne des Herrn der beiden Länder, der Festleiter des
--	--

s3 s3b h3t.j-^c n nw.t P3-sr

Amun *Nb-swmn.w*, gerechtfertigt; der Sohn des Sab, des Bürgermeisters der Stadt *P3-sr*.

Referenz: Abschrift des Textes bei Kitchen KRI III, 183.8-9. Auf der mir zur Verfügung stehenden Umzeichnung (s.o.) ist dasselbe zu erkennen.

Kommentar: Auch hier wird außer dem Grabherrn noch eine weitere Person, nämlich sein Vater genannt.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts

Transkription:

//// *jr(j.w) hr.j-^c sb3 n [hm]=f>1< sš nsw.t
md3.t-ntr m pr-^cnh Nb-swmn.w m3^c-hrw
sn=f h3t.j-^c n nw.t Hw-nfr*

Übersetzung:

//// hergestellt unter der Leitung des von seiner Majestät Unterwiesenen>2<, des königlichen Schreibers des Gottesbuches im Lebenshaus *Nb-swmn.w*, gerechtfertigt; sein Bruder, der Bürgermeister der Stadt *Hw-nfr*.

Referenz: Abschrift des Textes publiziert von Kitchen in KRI III, 183.10. Auf der mir zur Verfügung stehenden Umzeichnung (s.o.) ist dasselbe zu erkennen.

Kommentar:

>1< s. KRI III, 183.10.

>2< Wb IV, 84.17.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt links

Transkription:

1: *dw3 / W[sjr]>1< hnt.j jmn.t.t ntr-^c hq3*
2: *'nh t3.wj Wnn-nfr*
3: *hr.j-jb (Sp.)?*
4: *jdb.wj nsw.t>2<*
5: *dj=k 'h^c.w>3<*
6: *n Wsjr sšm(.w)-hb>4<*
7: *W3s.t Nb-[swmn.w] //// [P3]-sr>5< m3^c-
hrw*

Übersetzung:

1: Das Anbeten des /O/[siris], des Ersten des Westens, des Großen Gottes, des Herrschers
2: von Anch-tawi, des Wenennefer,
3: wohnhaft in (Sp.)
4: den beiden Ufern/Ländern des Königs
5: Mögest Du geben: Lebenszeit
6: für den Osiris, den Festleiter
7: Thebens *Nb-[swmn.w] //// [P3]-sr*, gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< M.E. ist trotz der großen Lücke kein weiteres Epitheton zu ergänzen.

>2< Ob neben dem *hr.j-jb* in Z.3 andere Spuren, als Ideogrammstriche vorhanden waren, ist weder auf dem Photo noch in der Zeichnung zu erkennen. *T3-wr* wäre als schmales hohes Zeichen zwar denkbar, da *jdb.wj* aber in einer gängigen Schreibung steht (z.B. Assmann, STG, T 16.5, T 17.4 und 18.4) und diese Gruppe als Determinativ zu *T3-wr* nicht in Frage kommt (schon gar nicht zur Hälfte unter *hr.j-jb* stehend), halte ich jegliche Ergänzung für zweifelhaft. Obwohl mir keine Parallele bekannt ist, scheint sich auch *nsw.t* auf diese Ortsangabe zu beziehen, denn in Z.5 beginnt ein neuer Sinnabschnitt.

>3< Die Zeile endete wohl – wie die zuvorstehende – an dieser Stelle, d.h. direkt hinter *'h^c.w* (das höchstens von einem Adjektiv ergänzt wurde), weil der Kopf des Grabherrn knapp darunter ansetzte. Inhaltlich können Z.5 und Z.6 auch problemlos aufeinander folgen.

>4< Für den bei KRI III, 183.3 an anderer Stelle des Grabes belegten Zusatz *sšm(.w)-hb n nb.w W3s.t* war vermutlich kein Platz über dem Kopf des Grabherrn vorhanden.

>5< Wahrscheinlich handelt es sich bei den Spuren vor *m3^c-hrw* um das untere Ende des „stehenden Mannes mit Stab“, der zum Namen des Vaters des Grabherrn *P3-sr*

gehört. Diesen Hinweis verdanke ich S. Kubisch. Da der Name des Grabherrn am Beginn von Z.7 erhalten ist, schlage ich vor als Verbindung zwischen den beiden Namen die Filiationsangabe *sʹ sʹb hʹ.t.j-ʹ n nw.t* (o.ä.) zu ergänzen. Sie ist außerdem sowohl an der Position Mittelstütze, links auf derselben Entablatur, als auch bei KRI III, 183.3 und 185.2 belegt.

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt rechts
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>dwʹ hnt.j Štjj.t</i> >1< <i>kʹ-km.t</i> >2<	1: Osiris anbeten, den Ersten von Schetit, den Stier Ägyptens
2: <i>hr.j-jb</i> //// <i>mʹ-hd hr.j=f</i> >3<	2: wohnhaft in ////, die Oryx-Antilope ist unter ihm
3: (Sp.) ////	3: (Sp.) ////
4+x: <i>//// grh n ntrjj(.t)=k</i> >4< <i>n Wsjr Nb-swmn.w mʹ-ḥrw</i>	4+x: Nacht deines <i>Ntrjj.t</i> -Festes 5: für den Osiris <i>Nb-swmn.w</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Die von Kitchen in KRI III, 183. 11-12 gegebene Abschrift des Osirishymnus, die nach seiner Angabe und PM I,1 ² , 289 (10) auf das Golenischev MSS 14[g], das mir nicht vorliegt, zurückgeht, entspricht nicht dem, was auf dem Photo und der Durchzeichnung der Wand, die mir Hofmann/Seyfried zur Verfügung stellten, zu sehen ist. Da es sich auch nicht um eine Verwechslung mit der gegenüberliegenden Wand TT 183-2 handelt, bleibt die bei Kitchen gegebene Abschrift hier unberücksichtigt.	
Kommentar:	
>1< Eigentlich steht dort <i>Htjj.t</i> , das aber eine altertümliche spielerische Schreibung für <i>Štjj.t</i> ist, die in identischer Form, sowohl auf der Entablatur in TT 32-2, als offenbar auch in TT 296, Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, Text 41 vorkommt. Zur Erklärung dieser „spielerischen Schreibung“, s. Wb III, 356 bei <i>h</i> .	
>2< Dieser Beinamen ist mir sonst nicht bekannt; die Schreibung scheint jedoch eindeutig. Vgl. TT 32-2, wo an gleicher Stelle <i>nb km-wr</i> genannt wird.	
>3< Eine exakte Parallele zu dieser Aussage ist mir nicht bekannt. Sicherlich wird hier jedoch darauf angespielt, dass Seth als Feind des Osiris dazu „verdammte“ ist, Osiris zu tragen (s. J.G. Griffith, <i>The Origins of Osiris and his Cult</i> , <i>Studies in the History of Religions</i> XL, 1980, 74ff. unter Heranziehung der einschlägigen Quellen). Die Oryx-Antilope fügt sich als Gestalt des Seth (dann vor allem als Feind des Horusauges) in diese Vorstellung (s. zu Totenbuch Kap. 112 bei Sethe u.a., <i>Die Sprüche für das Kennen der Seelen der heiligen Orte</i> , in: ZÄS 58, 2; Junker, <i>Onurislegende</i> , 145, 156). Nach einer Interpretation von H. Te Velde, <i>Seth, god of confusion</i> , PÄ 6, 1967, 97f. ist das Rinderkopf-Protom am Bug der Sokar-Barke ein Symbol des stiergestaltigen Seth, der als Schiff (s. dazu a. Griffith, a.a.O., bes. 51) Osiris tragen muss. Ob das Gazellenkopf-Protom, das neben dem Rinderkopf an der Sokarbarke angebracht ist (s. z.B. Seele, <i>Tjanefer</i> , Tf. 4; E. Otto, <i>Osiris und Amun- Kult und heilige Stätten</i> , München 1966, s/w-Tafel 49) ebenso aufzufassen ist?	
>4< Wenn man nicht eine Verschreibung für das <i>hb</i> -Determinativ annehmen will, spricht der Verstorbene den Gott hier selbst an. Dies steht im Kontrast zu den unpersönlichen Formulierungen zu Beginn des Textes.	

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Entablatur wird von zwei seitlichen Szenen gerahmt. Sie zeigen beide das Motiv des stehenden Grabherrn, der –zur Wandmitte gedreht- auf seinen Händen einen Djed-Pfeiler trägt. Seine Arme sind dabei im *hh*-Gestus erhoben. Die Djed-Pfeiler sind stark beschädigt. Auf ihren Köpfen tragen sie Atef-Kronen, deren seitlich aufsteigende Uräen ihrerseits mit Sonnenscheiben bekrönt sind. Die Positionen der Augen der Djed-Pfeiler sind nicht erhalten. Nur der Körper des rechten ist leidlich auf uns gekommen. Gleiches gilt für seine Beschriftung. Es ist zu erkennen, dass er die Arme vor dem Oberkörper verschränkt und [Krummstab] und Flagellum hält.⁴⁵⁷ Um die Taille ist ein Band gebunden, dessen Enden seitlich am Körper entlang fallen. Der Grabherr ist beiderseits mit einem gut wadenlangen Gewand bekleidet, das er anscheinend über einem kurzen Schurz trägt. Bis auf den Bereich, den letzterer bedeckt, scheinen durch den feinen Stoff die Konturen des Körpers; in der besser erhaltenen linken Szene wohl auch die des Oberkörpers. Dem Grabherrn sind Titel und Namen beige-schrieben.

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum GH; vor seinen Beinen:		1: Der Osiris, der Festleiter des Amun
1: <i>Wsjr sšm(.w)-hb n Jmn</i>		2: <i>Nb-[sw]/mn.w/ [gerecht]fertig.</i>
hinter seinen Beinen:		
2: <i>Nb-[sw]/mn.w/ [mʹʹ]-hrw</i>		

Position:	Seitenszene, rechts	
Transkription:		Übersetzung:
Auf dem Djed-Pfeiler:		Auf dem Djed-Pfeiler:
[<i>Ws]jr hnt.j /// >1 <</i>		[Osi]ris, der Erste ///
Beischrift zum GH; vor seinen Beinen:		Beischrift zum Grabherrn:
1: <i>///</i>		1: <i>///</i>
hinter seinen Beinen:		2: <i>[Nb]-/swmn.w/, gerechtfertigt.</i>
2: <i>[Nb]-/swmn.w/ mʹʹ-hrw</i>		
Kommentar:		
>1 < Es folgte wohl <i>jmn.t.t</i> oder <i>jmn.t.j.w</i> .		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	474	TT 183		369	40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	289	183 (10)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	s/w o. Nrn.				
KRI III,	183. 8-10				

⁴⁵⁷ Von ehemaligem Halsschmuck ist nichts verblieben, so dass offen bleiben muss, ob hier –wie bei TT 183-2- auch ein geflügelter Skarabäus die Brust verziert.

Entablatur: TT 183-2**Grab-Nr.: TT 183**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 183-1

Entablatur

Tafel: 90

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: WdH: ca. 2,60 m; WdB: ca. 2,00 m
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Nb-swmm.w*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

s. TT 183-1. Die Beschädigungen der Entablatur TT 183-2 konzentrieren sich im Wesentlichen auf die Türfelder bzw. die Beschriftung des Türrahmens. Die Wand ist heute rußgeschwärzt, so dass von der ursprünglichen Farbigekeit – außer in der linken Seitenszene- nichts zu erkennen ist.

Beschreibung:

Die Entablatur ist weitgehend identisch gestaltet wie die der Pendantwand TT 183-1. Um das Bogenfeld zieht sich ein Rahmen, der sich nach oben hin dem gerundeten Wandabschluss anpasst. Die Zwickel sind jeweils mit einem Udjat-Auge und einem *nb*-Korb dekoriert. Über die beiden mittleren Felder der oberen Bogenfeldhälfte zieht sich ein neunköpfiger Falkenfries. Er sitzt auf dem Dach eines zweigeteilten Schreines, in dem zwei Götter hocken, die nach außen blicken. Sie halten auf ihren Knien Was-Szepter. Links handelt es sich - an der Sonnenscheibe auf seinem Falkenkopf zu erkennen - um Re-Harachte. Rechts ist der identifizierende Bereich zwar zerstört, nach der Pendantwand TT 183-1, kann aber geschlossen werden, dass hier Osiris abgebildet war. Ebenfalls nur links erhalten ist der hohe, schmale Opferständer, auf dem zuoberst eine Lotusblüte liegt. Die senkrechten Streben, aus denen der Schrein besteht und mit denen er unterteilt wird, sind ihrerseits durch eine Nischenstruktur gegliedert. In den beiden äußeren Feldern kniet der Grabherr mit erhobenen Armen, um - nach innen gewandt - den Göttern seine Verehrung darzubringen.⁴⁵⁸ Er ist mit einem knöchellangen Gewand bekleidet, dessen spitzer Schurz über den Knien endet und dessen Ärmel bis zu den Ellenbogen reichen.⁴⁵⁹

Schreine, wie der o. e., ziehen sich in der unteren Hälfte des Bogenfeldes um die beiden äußeren und das mittlere Feld. Hier sind sie jedoch nicht zweigeteilt und ihr Falkenfries umfasst jeweils nur fünf Köpfe. Alle drei Felder sind mit einem Hathoremblem gefüllt, das auf einem flachen Korb aufliegt, wobei es seitlich von Uräen gerahmt wird. Im mittleren Feld tragen sie Sonnenscheiben und in den äußeren Weiße Kronen auf ihren Köpfen. Um das Hathorgesicht liegt eine Perücke, vor der sich ihre Kuhohren abzeichnen. Auf ihr sitzt eine polosartige Kopfbedeckung. In den beiden Feldern, die das mittlere von den äußeren trennen, sitzt der Grabherr auf einem tierfüßigen Stuhl, unter dem ein Salbgefäß steht. Dem mittleren Feld zugewandt, hält er mit der auf den Schoß gestützten Ansichtshand ein Sechem-Szepter. Seine „hintere“ Hand umfasst einen langen, auf den Boden gestellten Stab, der das Bild leicht diagonal auf den Körper zulaufend, durchzieht. Im rechten Feld ist seine Kleidung besser erhalten. Sie besteht aus einem bis zu den Knöcheln reichenden Gewand und wird von einer Perücke ergänzt, deren vordere, spitze Enden bis über die Schultern reichen.⁴⁶⁰

Das Bogenfeld der Entablatur ruht auf der Hohlkehle, die ihrerseits eine Doppelflügeltür nach oben hin abschließt. Die Tür besteht aus einem Rahmen und zwei dekorierten Türflügeln, die an die Mittelstütze anschlagen. Diese drei Bereiche tragen Inschriften, deren Erhaltungszustand

⁴⁵⁸ Im Gegensatz zur Pendantwand TT 183-1 sind hier dem Grabherrn keine Beischriften zugefügt.

⁴⁵⁹ Ob sie dort ebenfalls spitz auslaufen, ist auf der Photographie nicht zu erkennen.

⁴⁶⁰ Der Schnitt des Oberteiles des Gewandes ist auf dem mir zur Verfügung stehenden Material nicht auszumachen.

allerdings zu wünschen übrig lässt. Die Türblätter⁴⁶¹ zeigen den zur Mitte gerichteten, stehenden Grabherrn⁴⁶², der seine Hände in Adoration erhoben hält. Er ist mit einem bis zu den Fußgelenken reichenden, aufwendig plissierten Gewand bekleidet, um dessen Hüftpartie ein ebenfalls plissierter Stoff zu einem Schurz gebunden ist, der an den Knien endet. Die Ärmel fallen auf Höhe der Ellenbogen in spitze Enden. Seine Füße stecken in Sandalen. Bis über den Halskragen reicht die von der Schulter nach vorne schräg auslaufende Löckchenperücke.

Vor der Mittelstütze sind die unteren Enden dreier Standarten auf uns gekommen. Die Annahme, dass es sich um drei Stäbe handelt, stützt sich auf die Existenz der Stoffstreifen, die an den beiden äußeren Stäben herabhängen. Bei TT 44-3 und wahrscheinlich TT 32-2 (rechts) und TT 23-1 gehören sie als Schmuckbänder zu Widderstandarten, die einen Abydosfetisch flankieren.⁴⁶³ Die gleiche Konzeption ist daher m. E. an dieser Stelle zu rekonstruieren.

Zum Abydosfetisch gehört wohl auch die Mitteldekoration des Türrahmens. Im Zentrum ist dort eine von Uräen gerahmte Sonnenscheibe zu sehen. [Rechts] und links von ihr steht eine Dreier-Hieroglyphengruppe. Ein Falkenaue, an dessen Außenseite die „*nfr*“-Hieroglyphe angrenzt, liegt auf einem Korb. Die Deutung dieser Gruppe ist nicht geklärt. Gegen eine spielende Schreibung für den Ausdruck *mꜣꜣ nfr.w nb* („Das Sehen der Vollkommenheit des Herrn“)⁴⁶⁴ sprechen vor allem Parallelen, in denen der Korb eindeutig als *hb*-Hieroglyphe gestaltet ist.⁴⁶⁵

Raven⁴⁶⁶ weist darauf hin, dass *nfr.t* nach dem Wb II, 261.10-12 die Bezeichnung des Wohnortes von Osiris in der Unterwelt oder von Re am Himmel sein kann, und grenzt den Symbolismus der Gruppe mit „Though the exact meaning of this vignette is not clear, it has symbolic connotations with the West.“ ein. Keine der im Wb angegebenen Stellen verwendet jedoch eine duale Schreibung, und außerdem stammen sämtliche Belege aus der Spätzeit.

Obwohl auch unsere Schreibung keine endgültige Klärung bietet, sind m. E. die Falkenaugen eindeutig als *mꜣꜣ* zu lesen.⁴⁶⁷ Daher dürfte in unserem Fall ohne Zweifel konkreter Bezug auf die Uräen-flankierte Sonnenscheibe und den Abydosfetisch, auf dem Letztere aufliegt, genommen werden.

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links
Transkription:	Übersetzung:
<i>hꜣp dj nsw.t Wsjr hnt.j-jmn.t.t ꜣs.t wr.t mw.t-</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten des

⁴⁶¹ Die linke Darstellung ist erheblich beschädigt. Bei der nun folgenden Beschreibung wird davon ausgegangen, dass die Figuren weitgehend gegengleich gestaltet waren.

⁴⁶² Sämtliche personenbezogene Texte dieser Wand, nennen im Gegensatz zur Pendantwand TT 183-1 nur *Nb-swmm.w*. Es wird daher davon ausgegangen, dass er sich auch auf dem linken Türblatt, auf dem die identifizierende Passage zerstört ist, genauso verhielt.

⁴⁶³ Die Komposition eines Abydosfetisches mit seitlichen Widderstandarten ist im NR auch auf Stelen belegt (BM 161, s. HTBM 10, Tf. 52; BM 1332, s. HTBM 8, Tf. XXXIII.)

⁴⁶⁴ *mꜣꜣ nfr.w* ist seit dem MR gerne als Dekor auf Stelen angebracht, s. z.B. Kairo 20754 (Lange/Schäfer, Grab- und Denksteine IV, Tf. LIX). Generell zum Ausdruck, s. Wb II, 260.4. Die duale Schreibung, die für *nfr.w* üblich ist, wird durch das doppelte Erscheinen des *nfr*-Zeichens rechts und links der Gruppe erreicht. Auf dem Sarg der Königsmutter Nodimet aus der 21. Dynastie kommt die gleiche Schreibung, wie sie auf den Entablaturen in TT 183 begegnet, und leicht abgeänderte „Rebusschreibungen“ gleich mehrfach zur Verwendung, s. CG 61024 bei Daressy, Cercueils, S. 40ff. und Tf. XXV. (Zur Datierung des Sarges, der möglicherweise usurpiert ist, s. A. Niwinski, Problems in the Chronology and Genealogy of the XXIst Dynasty: New Proposals for their Interpretation, in: JARCE 16, 1979, 52 mit Anm. 19.)

⁴⁶⁵ S. Mostafa, Neferhotep und Meh, Tf. XX und Raven, On some Coffins of the Besenmut Family, in: OMRO 62, 1981, Tf. 6a. Auf dem Sarg der Nodimet ist der Korb zum Teil auch gegen die *nb.w*-Hieroglyphe ausgetauscht.

⁴⁶⁶ Raven, a.a.O., 18 mit Anm. 65.

⁴⁶⁷ Vgl. z.B. Assmann, STG, T. 150.5; Hofmann, Neferrenpet, 56 T. 103; Ermann, Denksteine aus der thebanischen Gräberwelt, SPAW XLIX, 1911, Tf. XVI.

ntr Jnp.w //// *Gb*>1<

n k3 n sš-nsw.t m3' mr(j.w)=f jm.j-r3 pr-wr n
nb t3.wj Nb-swmm.w m3'-hrw

Westens, an Isis, die Große, die Mutter des
Gottes, an Anubis ////
Geb
für den Ka des wirklichen königlichen
Schreibers, den er liebt, den Obervorsteher
der Domäne des Herrn der beiden Länder,
Nb-swmm.w, gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< Möglicherweise stand hier als Opferbitte eine Variante der Bitte 7 (Barta, Opferformel, passim) *wsr m t3 hr Gb*.

Position: Doppelflügeltür, Rahmen rechts

Transkription:

////>1< [*h*]nt.j R3-st3.w/Pth/ ////>2< r
/(Sp.)/>3< m hb=f nb n.w/tp-rnp.wt
n k3 n hs(j).jj 3 n nb{.w}>3< W3s.t Nb-
swmm.w m3'-hrw

Übersetzung:

//// [Er]ster von Rosetau /Ptah/ ////
/(Sp.)/ in jedem seinem Fest des
Jahresanfanges
für den Ka des großen Gelobten des Herrn
von Theben *Nb-swmm.w*, gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< Die Zeile begann wohl mit einer Opferformel, wie sie links erhalten ist.

>2< Die Lacuna umfasst beinahe ein Drittel des Pfostens

>3< Ob *mtr.j*?

>4< *nb{.w}* wohl Verschreibung, die wahrscheinlich aus Verwechslung mit dem auch im Grab verwendeten Titel *sšm(.w)-hb n nb.w W3s.t* (s. KRI III, 183.3), bei dem vor *W3s.t* ein *nb.w* steht, entstand.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze links

Transkription:

//// *n nhh nb s.t m Hft-hr-nb=s sš nsw.t jm.j-*
r3 pr n nb t3.wj n nw.t rs(j).t Nb-swmm.w
m3'-hrw

Übersetzung:

//// Ewigkeit, Herr der Stätte in
Chefthernebes, der königliche Schreiber und
Vorsteher der Domäne des Herrn der beiden
Länder in der südlichen Stadt *Nb-swmm.w*,
gerechtfertigt.

Position: Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts

Transkription:

//// *n k3 n w' jqr mtr.j m3' hr.j qrs.t m W3s.t*
sš nsw.t m3' mr(j.w)=f sšm(.w)-hb n Jmn
Nb-swmm.w m3'-hrw

Übersetzung:

//// für den Ka des einzig Vortrefflichen,
wahrhaft Korrekten, den Besitzer eines
Begräbnisses in Theben>1<, den wirklichen
königlichen Schreiber, den er liebt, den
Festleiter des Amun *Nb-swmm.w*,
gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< s. die in Wb III, 389.14 zitierte Parallele aus TT 23; ebenso in TT 194, s. Seyfried, Djehutiemhab, 42 Text 41.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt links

Transkription:

1: *dw3* //// *N3-rrf*>1< *nb f3w(?)*>2<

Übersetzung:

1: Das Anbeten //// Naref, den Herrn (Sp.)

2: /hr.j>3< /// ts(j)>4< m ///

2: wohn[haft]? /// der aufgerichtet ist (?)
im/als? ///

Referenz: Kitchen (KRI III, 184, 5-7) gibt eine angebliche Abschrift des Osiris-Hymnus, der nach seiner und nach der Angabe bei PM I,1², 290 (13) auf dem Golenischev MSS 14 [k] beruht. Besagte Abschrift lässt sich keinesfalls mit den tatsächlich erhaltenen Spuren in Einklang bringen. Sie bleibt daher unberücksichtigt. Eine Aufklärung der Verwechslung wird wohl die in Vorbereitung befindliche Publikation des Grabes durch Assmann/ Hofmann/Seyfried bringen.

Kommentar:

>1< Transkription nach Hannig, Handwörterbuch, 1351. s. a. Bonnet, RÄRG, 506, sowie die enge Verbindung zu Naret, s. Bonnet, a.a.O., 286f. bei Herakleopolis.

>2< Obwohl vom folgenden Text nur minimale Reste erhalten sind (s. >3<), scheint hr.j jedoch eine Emendierung zu ʾw.t-jb (vgl. Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, 76f., Text 101 mit Anm. b) auszuschließen. Denkbar ist daher auch die von Assmann, ebd. erwähnte Verschreibung für ʾw (Macht, Ansehen, Hoheit).

>3< Auf dem Photo nicht zu erkennen, nach der Zeichnung eindeutig der Ansatz eines hr.j, demnach wohl zu hr.j-jb oder hr.j-tp zu ergänzen. Angesichts der in Anm. >2< angestellten Überlegungen, wäre jedoch zu überprüfen, ob es sich nicht um ein jb handeln könnte.

>4< Lesung und Übersetzung unklar. Anscheinend weder als Imperativ (z.B. ts <tw> m [hrw nfr pn] "Erhebe Dich an diesem schönen Tag"; "Erhebe Dich als..."), noch als reflexives Partizip des transitiven Verbes aufzufassen, da in beiden Fällen ein folgendes Pronomen/Objekt zu erwarten wäre (s. Wb V, 406. 6 und 10). In einem Osirishymnus in TT 296 (s. Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, Text 101. Z. 3-4) heißt es: wbn R^c m p.t n jb=k r ts(j) wrd-jb hr s.t=f. ("Dir zuliebe geht Re am Himmel auf, um den Mühherzigen aufzurichten auf seinem Sitz.") Dort folgt also auch ein Objekt.

Position:

Doppelflügeltür, Türblatt rechts

Transkription:

1: ///>1< jmn.t.t Wnn-nfr [hqʾ] ʾnh.w
2: [pr(j) m] Nw.t r hqʾ šnw[.w.t]>2< ///
2+x: n tʾw n kʾ n Wsjr jm.j-rʾ pr n nb tʾ.wj
m nw.t rs(j).t Nb-swmm.w mʾ^c-hrw

Übersetzung:

1: [Das Preisen des Ersten] des Westens, des Wenennefer, des Herrschers der Lebenden,
2: [der aus] Nut [hervorgegangen ist], um (seinen) Hofstaat(?) zu beherrschen ///
2+x: des Hauches für den Ka des Osiris, des Vorstehers der Domäne des Herrn des Beiden Länder in der südlichen Stadt Nb-swmm.w, gerechtfertigt.

Referenz: Auch in diesem Fall entspricht der bei KRI III, 184. 8-10 publizierte Osiris-Hymnus, den er als Golenischev MSS 14 [k] verzeichnet und der angeblich von dieser Stelle stammt, nicht den vorhandenen Fragmenten. Lediglich der letzte Abschnitt ab tʾw stimmt überein, was aber durchaus auf Zufall beruhen kann, da er hauptsächlich die Titulatur des Grabherren betrifft.

Kommentar:

>1< Wohl zu dwʾ hnt.j-jmn.t.t zu ergänzen.

>2< Da das Folgende zerstört ist, kann nicht entschieden werden, was beherrscht werden soll. Aufgrund der Spuren bietet sich z.B. der Hofstaat des Osiris (s. Wb IV, 511) an, der für den Herrn von Abydos hauptsächlich im MR belegt ist. Inhaltlich vergleichbar ist die Phrase mit jt(j) tʾ.wj m h.t Nw.t (s. van Dijk, New Kingdom Necropolis, 138.4.).

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Entablatur flankieren zwei schmale Darstellungen, in denen der durch Beischrift identifizierte, stehende Grabherr auf den Handflächen seiner im *hh*-Gestus erhobenen Armen einen anthropomorphen Djed-Pfeiler hält. Der Grabherr wendet sich der Entablatur zu und trägt ein gut wadenlanges Gewand mit kurzem, leicht vorstehendem Schurz. Der Stoff der Oberkörperbekleidung scheint nur links angegeben zu sein.⁴⁶⁸ Der Djed-Pfeiler trägt eine Atef-Krone, die nach oben in einer Sonnenscheibe endet. Eine weitere Sonnenscheibe sitzt an ihrem unteren Ende, das auf Widderhörnern aufliegt. Aus den gedrehten Hörnern steigt seitlich je eine Uräus-Schlange auf. Sie trägt wiederum eine Sonnenscheibe auf dem Kopf. Die Augen des Djed-Pfeilers sind aufgemalt. Um seinen Hals liegt je ein Blütenhalskragen und darunter interessanterweise ein geflügelter Skarabäus, dessen breite Schwingen bis zu den Schultern reichen. Der Schmuck wird durch Armreifen vervollständigt, die sich um seine Handgelenke spannen. Der Oberkörper ist mit einem punktiert gemusterten Stoff bekleidet, der häufig für Osiris verwendet wird.⁴⁶⁹ Direkt über dem Ellenbogen des linken Armes ist das untere Ende einer Rundung, die an eine Kartusche erinnert, und daran anschließende Fransen erhalten.⁴⁷⁰ Der untere Teil des Körpers ist neben der Schriftzeile mit einem rot auf gelbem Winkelmuster verziert. Um die Taille ist ein Schmuckband gebunden⁴⁷¹, dessen breiter werdende Enden seitlich um den Pfeiler wehen.

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links	Übersetzung:
Transkription:		auf dem Pfeiler:
auf dem Pfeiler:		Osiris, der Erste des Westens, Wenennefer,
<i>Wsjr hnt.j-jmn.t.t Wnn-nfr hr.j-jb jgr.t ntr-ꜥ</i>		wohnhaft im Totenreich, der Große Gott.
Beischrift zum Grabherr:		Beischrift zum Grabherrn:
1: <i>Wsjr jm.j-rꜥ pr n nb t.j wj</i>		1: Der Osiris, der Vorsteher der Domäne des
2: <i>sšm(.w)-hb n [J]mn / Nb-swmm.w mꜥꜥ/-hrw</i>		Herrn der beiden Länder
		2: der Festleiter des [A]mun / Nb-swmm.w
		gerecht/fertigt.

Position:	Seitenszene, rechts	Übersetzung:
Transkription:		auf dem Pfeiler:
auf dem Pfeiler:		Osiris-Sokar, der Herr von Schetit,
<i>Wsjr-Skr nb Štjj.t Nfr-tm-Hr-hkn.w ntr-ꜥ</i>		Nefertem-Hor-Hekenu, der große Gott.
		Beischrift zum Grabherrn:

⁴⁶⁸ Im rechten Bild verläuft rechts seitlich des Oberkörpers eine Linie, die zur Kleidung gehören könnte. Links ist dagegen keine solche zu erkennen.

⁴⁶⁹ Der rote Stoff ist schwarz gepunktet.

⁴⁷⁰ Ob es sich hierbei vielleicht um Lederanhänger handelt, wie Feucht, in: SAGA 12, 1995, 55f. sie bespricht? Denn obwohl die Lederanhänger nach Feuchts Beobachtung erst gegen Ende der 20. Dynastie belegt sind und dann bei Mumien und nicht bei Darstellungen des Osiris vorkommen, ähnelt der in ihrer Fig. 2 abgebildete Lederanhänger mit seiner Kartuschenbeschriftung den Resten unserer Darstellung. Gegen eine solche Deutung spricht allerdings, dass die Lederanhänger auf der Brust des Verstorbenen und nicht auf dessen Armen liegen. Aus dem gleichen Grund scheint es sich auch nicht um die Enden eines Gegengewichtes, an dem ein Pektoral (z.B. der Skarabäus) hing, zu handeln, vgl. dazu die bei Feucht, a.a.O., Anm. 16. zitierten Beispiele. Jene sind auch nicht mit Kartuschen verziert.

⁴⁷¹ Es ist rot mit seitlicher blauer Einfassung.

Beischrift zum Grabherrn:

1: *Wsjr.jm.j-r3 [pr] n nb t3.wj*

2: *sš nsw.t/md3.t-ntr m pr-^h >1< Nb-swmm.w m3^h-hrw*

1: Der Osiris, der Vorsteher der [Domäne] des Herrn der beiden Länder,
2: der königliche Schreiber /des Gottesbuches im Lebenshaus/ *Nb-swmm.w*, gerechtfertigt.

Kommentar:

>1< Der Titel, hier kaum mehr zu erkennen, kann anhand der Pendantwand TT 183-1, rechte Mittelstütze ergänzt werden.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	474	TT 183		369	40
Porter/Moss, I, 1 ² ,	290	183 (13)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.	s/w o. Nrn.				

Entablatur: TT 184-1
Grab-Nr.: TT 184

Lage: El- Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Nfr-mn.w*
 Datierung des Grabes: (2. Hälfte) R. II.

Entablatur

Tafel: 91

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: sehr stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt (?)
 Name des Besitzers: *Nfr-mn.w*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Kampp⁴⁷² ist die richtige Orientierung des bei PM abgebildeten Grundrissplanes des Grabes zu verdanken. Erst durch sie ist der als heutiger Eingang benutzte Bereich als ehemalige linke Schmalwand einzuordnen.

Durch die Neuorientierung des Grabes wird die architektonische und dekorative Nähe⁴⁷³ des zur Rede stehenden Grabes mit den Gräbern TT 183, TT 264 und TT 32, die etwa zur gleichen Zeit entstanden sind, offensichtlich. Diesen Gräbern ist u. a. gemein⁴⁷⁴, dass die Schmalwände ihrer Querhallen mit Entablaturen um Doppelflügeltüren ausgestattet sind.

Photographien der stark beschädigten linken Schmalwand liegen mit dem Schott Photo 8627⁴⁷⁵ und den Dias A 466 und B 309 des Heidelberger Theben-Archivs vor.

Beschreibung:

Anhand der Photographien ist erkenntlich, dass nur der linke seitliche Bereich der Wand erhalten ist.

Er zeigt vor allem eine Seitenszene, die unten besprochen wird, und die das auffälligste Indiz für die Ergänzung einer Entablatur um eine Doppelflügeltür bildet.

Zusätzliche Bestätigung findet diese Annahme aber mittels dreier Beobachtungen.

Zum einen verläuft rechterhand der o. e. Szene ein senkrechter beschrifteter Pfosten, der allgemein als Teil einer Rahmenkonstruktion anzusprechen ist. Dass dieser Rahmen eine Doppelflügeltür rahmte, lässt sich zum anderen m. E. unzweifelhaft an den gelben Farbspuren ablesen, die rechts des Rahmens auf uns gekommen sind.

Soweit gediehen, erkennt man am rechten äußersten Rand der gelben Fläche einen weißen Bogen. Hierbei handelt es sich um den Schwung des gebauschten Schurzes eines Mannes, der genau wie der auf der unten zu besprechenden Seitenszene gekleidet ist und sich nach rechts wendet. Die Fragmente können als zum linken Türblatt der Doppelflügeltür gehörig angesprochen werden, da die entsprechende Farbgebung des Türblattes für TT 32-1, TT 44-2,

⁴⁷² Vgl. den ergänzten Grundriss bei Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 370 mit dem bei PM I, 1², 282 abgebildeten.

⁴⁷³ Kampp, a.a.O., wies bereits auf diese frappierende Ähnlichkeit hin.

⁴⁷⁴ Aufgrund der hier interessierenden Fragestellung sei besonders auf die parallele Gestaltung der Querhallen aufmerksam gemacht. Nicht nur der Durchgang zur Längshalle ist in allen Gräbern von sog. Beterstatuen flankiert, sondern auch die Dekoration der Eingangs- und Rückwände der Querhalle folgt – soweit die erhaltenen Reste dies nachvollziehen lassen – demselben Schema: Den unteren Bildstreifen dekorieren Opferszenen für den GH und seine Frau (HD Dia-Nr. 467), den mittleren Bildstreifen Tor-Szenen (HD Dia-Nr. 467 und 468), die wohl zumindest z.T. in zwei übereinander angeordneten Streifen angebracht waren, und den oberen Bildstreifen möglicherweise MÖR-Szenen (HD Dia-Nr. A 468).

⁴⁷⁵ Bei PM I, 1², 291 (1) als Abbildung der Wand angegeben. Eine Photokopie des Abzuges wird im Theben-Archiv des Ägyptologischen Institutes, Heidelberg aufbewahrt.

TT 23-1, TT 23-2, TT 68-1 und TT 68-2 belegt ist.⁴⁷⁶ Die Figur einer zur Wandmitte gerichteten Person steht zudem auf allen erhaltenen Doppelflügeltüren, die mit einer Entablatur gerahmt sind.⁴⁷⁷

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links	
Transkription:	Übersetzung:	
<i>//// Wsjr ḥꜣt.j-ꜥ n nw.t Nfr-mn.w mꜣꜥ-ḥrw m ḥtp</i>	<i>//// der Osiris, der Bürgermeister der Stadt Nfr-mn.w, gerechtfertigt in Frieden.</i>	

Referenz: Schott Photo 8627; Theben-Archiv Heidelberg, Dia-Nr. A 466 und B 309.

Seitenszenen

Beschreibung:

Wie o. e. springt vor allem die Dekoration des linken Seitenfeldes als Hinweis auf die Gestaltung der linken Schmalwand in Form einer Entablatur um eine Doppelflügeltür ins Auge. Zu sehen ist ein nach rechts gerichteter, aufrecht stehender Mann, der auf seinen Kopf und seine beiden Hände aufgestützt, einen Djed-Pfeiler in die Höhe hält. Da nur noch der untere Teil des Djed-Pfeilers erhalten ist, steht bei PM I, 1², 291 (1) mit Fragezeichen, aber dennoch fälschlich: „...man holding statuette (?) on his head beyond“.

Der Grabherr trägt festliche Kleidung: ein plissiertes Gewand, dessen gebauschter Schurz knapp über dem Saum des knöchellangen Rockes endet. Die spitz auslaufenden Ärmel des transparenten Oberteiles reichen bis zu den Ellbogen. Das Gewand ist durch das Wachs eines nicht abgebildeten Salbkegels rötlich gefärbt.⁴⁷⁸ Der Kopf des Grabherrn ist mit einer knapp schulterlangen Perücke, deren vorderen Enden spitz zulaufen, bedeckt. Um seinen Hals liegt ein Kragen. Seine Füße stehen auf dem aus farbigen Streifen bestehenden Wandsockel auf.

Links vor dem Körper des Grabherrn verläuft das Ende (?) einer Inschrift.

Der Djed-Pfeiler, der aufgrund der zahlreichen Parallelen als anthropomorph angesprochen werden darf, ist mit einem Schmuckband umgürtet, dessen rechtes Ende auf uns gekommen ist. Der Körper des Pfeilers ist mit einem blau-rottem Muster aus aneinander gereihten Winkeln auf weißem Grund verziert. Die mittlere Partie scheint von einem gelben senkrechten Streifen eingenommen zu sein, der vermutlich den Untergrund einer ursprünglichen Beschriftung darstellt.

Das Motiv des Grabherrn, der einen Djed-Pfeiler über seinen Kopf hält, ist bei all den zeitgleichen Entablaturen um Doppelflügeltüren zu verzeichnen, die sich an den Schmalwänden in der Querhalle des Grabes gegenüberstehen.⁴⁷⁹

⁴⁷⁶ Zu den Stücken TT 264-2 und TT 32-1 liegen keine Farbaufnahmen vor. Bei TT 194-1 und TT 194-2 sind die Farben so stark verblasst, dass sie sich auch auf den Dias des Heidelberger Theben-Archivs, die nicht in die Publikation des Grabes Eingang gefunden haben, nicht erkennen lassen. Die Entablaturen TT 183-1 und TT 182-2 sind völlig verrußt, dass ihre ursprüngliche Farbgebung nicht zu erkennen ist. Generell lässt sich also feststellen, dass die gelbe Farbe den Türblättern eigen ist.

⁴⁷⁷ Die zudem auf den meisten Doppelflügeltüren belegte Anbetung eines Objektes, das vor dem Mittelpfosten steht, ist auch für dieses Stück anzunehmen, kann aber nicht bewiesen werden.

⁴⁷⁸ S. den Kommentar bei TT 44-3, Seitenszenen zu einer entsprechenden Darstellung.

⁴⁷⁹ TT 183-1, TT 183-2, TT 32-1 und TT 32-2; bei TT 194-1 und TT 194-2 ist diese Konzeption möglich, bei TT 264-1 und TT 264-2 sind die entsprechenden Partien nicht erhalten. Das etwas jüngere Grab TT 23 zählt mit den Entablaturen TT 23-1 und TT 23-2 auch in diese Gruppe. In TT 44 ist das Motiv nur an TT 44-2 ausgeführt. TT 44-1 bildet statt dessen wie an der HKSt. des Grabes - TT 44-3 - Götterverehrungszenen ab. Der Grabherr, der einen Djed-Pfeiler trägt, begegnet uns in Theben in TT 158

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links	
Transkription:	<i>////>1< dd=f hr=j mtrjj mʿ</i>	Übersetzung:
		<i>//// Er sagt: Unter mir dem wahrhaft Korrekten</i>
Referenz:	Theben-Archiv Heidelberg B 309.	
Kommentar:	<p>>1< Dem Text muss sowohl eine Passage vorausgegangen als auch eine gefolgt sein, da er so ohne jeglichen Zusammenhang steht. Auf der erhaltenen Dekoration sind dafür jedoch keinerlei Indizien zu erkennen. Inhaltlich gehört er in den typisch ramesseidischen Kontext: (<i>jnk</i>) <i>mtrjj mʿ šw m jsf.t</i> („(Ich bin) ein wahrhaft Korrekter, frei von Unrecht“, z.B. Assmann, Amenemope, Text 50.12).</p>	

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
PM I, 1 ² ,	291	184 (1)			
Theben-Archiv, HD, Dia-Nr.		A 466 B 309			
Schott photo		8627			

auch an einer Entablatur, die einem Durchgang rahmt. Das Motiv ist mir außerhalb des Zusammenhanges mit einer Entablatur in Theben nicht bekannt. Zu der memphitischen Verwendung, s. van Dijk, in: *The New Kingdom Necropolis*, 155f. Eine Ausnahme dazu könnte in TT 23 links vom Durchgang zur Längshalle vorliegen. PM I, 1², 40 (30) erwähnt dort die Reste eines Djed-Pfeilers, der auch auf Theben-Archiv HD Dia-Nr. 217 zu sehen ist. Da er sehr hoch auf der Wand platziert ist und sehr schmal ausfällt, wäre eine tragende Figur unter ihm denkbar. Der entsprechende Bereich ist allerdings verloren.

Entablatur: TT 184-2**Grab-Nr.: TT 184**

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 184-1

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: vollkommen zerstört
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: keine Angaben
 Name des Besitzers: ////
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die rechte Hälfte der Querhalle ist heute verschüttet und bebaut.⁴⁸⁰ Über die Dekoration der Schmalwand in diesem Teil des Grabes liegen keinerlei Informationen vor.

Auf eine Entablatur gibt es keinerlei Hinweise, außer der Tatsache, dass die gegenüberliegende Schmalwand der Querhalle mit einer Entablatur um eine Doppelflügeltür ausgestattet war.⁴⁸¹ Da die gesamte Grabanlage über eine bemerkenswerte Ähnlichkeit mit den Gräbern TT 32, TT 183 (und TT 264 sowie TT 23), die an den Schmalwänden der Querhalle mit diesem Gestaltungsmittel versehen sind, verfügt⁴⁸², ist die Annahme, dies sei auch in TT 184 der Fall gewesen, nahe liegend. M. E. kommt aufgrund des bekannten Hanges der Ägypter zur Symmetrie, keine andere Möglichkeit in Frage.⁴⁸³

Zu neuen Erkenntnissen zu TT 184-2, s. **Nachtrag 2016, Entablaturen TT 184.**

⁴⁸⁰ Vgl. die Angaben zur Quellenlage bei Entablatur TT 184-1.

⁴⁸¹ S. dazu die Ausführungen zu Entablatur TT 184-1.

⁴⁸² Zu Art und Ausmaß der Ähnlichkeiten, s. Entablatur TT 184-1.

⁴⁸³ Zu einer Entablatur, die Kampp für die Nischenumrahmung an der HKSt. des Grabes annimmt, vgl. dagegen meinen Kommentar im Anhang an den Katalogteil der Entablaturen.

Entablatur: TT 187
Grab-Nr.: TT 187
 Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: J///; späterer Usurpator: Pj-hj-h.t
 Datierung des Grabes: XIX. Dyn.; Usurpator: XX. Dyn.

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: keine Angaben
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Davies⁴⁸⁴ erwähnt das Grab TT 187 und gibt eine äußerst knappe Beschreibung der Entablatur im Rahmen der Publikation von TT 49. Kampp⁴⁸⁵ trägt die Entablatur des Grabes in ihrer Tab. 39 für die Zeit der XIX. Dynastie ein. Sie ordnet sie damit dem ursprünglichen Grabbesitzer und nicht dem Usurpator aus der XX. Dynastie zu. Diese Einschätzung ist zwar plausibel, da die Verwendung von Entablaturen in der XIX. Dynastie sehr beliebt ist, aber gerade Entablaturen um Nischen an den Hauptkultstellen sind für die XX. besser als für die XIX. Dynastie belegt.⁴⁸⁶ Letztendlich kann der Anbringungszeitpunkt ohne einen Grabbesuch nicht verifiziert werden.

Beschreibung:

Da nur Davies' Aufzeichnungen über die Entablatur berichten, seien diese wörtlich zitiert:
 „Over the niche in the inner room is a painted entablature, and, at the sides, a dressed-up *dad* emblem.“⁴⁸⁷

Seitenszenen

Beschreibung:

Davies⁴⁸⁸ Angaben ist zu entnehmen, dass die Nische seitlich von je einem anthropomorphen Djed-Pfeiler gerahmt ist.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	475	TT 187			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	293	187 (3)			
Davies, Neferh'otep,	7				

⁴⁸⁴ Davies, Nefer-Hotep, 7. Die Einträge bei PM I, 1², 293 und Kampp, Thebanische Nekropole, 475 gehen auf besagte Kurzbeschreibung Davies' zurück.

⁴⁸⁵ Kampp, a.a.O., mit Tab. 39.

⁴⁸⁶ In der XIX. Dynastie treten nur die beiden Entablaturen TT 35-4 und TT 23-3 als Rahmung des Durchganges zur Kapelle in Zusammenhang mit der Hauptkultstelle. Ihnen stehen in der XX. Dynastie einerseits TT 113 und TT 158 gegenüber, die ebenfalls den Durchgang zur Kapelle rahmen und andererseits TT 44-3, TT 259 und TT 362, die direkt um die Nischen in der HKSt. angebracht sind. Hinter diesem Verhältnis dürfte sich mehr als ein auf dem Erhaltungszustand beruhender Befund verbergen.

⁴⁸⁷ Davies, ebd.

⁴⁸⁸ Davies, ebd.

Entablatur: TT 194-1
Grab-Nr.: TT 194

Lage: El-Asasif
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Dḥwtj-m-ḥb*
 Datierung des Grabes: (2. Hälfte) R.II.

Entablatur

Tafel: 92

Typ: Entablatur mit Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: WdH: ca. 2,40 m; WdB: ca. 1,80 m⁴⁸⁹
 Ausführungsart: aus dem Stucküberzug gearbeitet
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-m-ḥb*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; südliche⁴⁹⁰ Wand der Querhalle

Quellenlage:

Seyfried⁴⁹¹ veröffentlichte die Entablatur in Photographie und Zeichnung innerhalb der Grabpublikation. Dort legte er ebenfalls eine kommentierte Transkription und Übersetzung vor, die hier weitestgehend übernommen wird. Die Gestaltung der Entablatur entspricht der der Pendantwand TT 194-2 bis auf kleine Details, so dass Seyfried, der jene beschrieben hat, von einer erneuten Beschreibung für TT 194-1 absah. Die Farben des Grabes sind so stark verblasst, dass keine Angaben über sie gemacht werden können.

Beschreibung:

An den beiden Schmalwänden der Querhalle stehen sich Entablaturen gegenüber.⁴⁹² Die Entablatur besteht aus einem Rahmen, der im oberen Wanddrittel mit einem Bogenfeld (**Szene 42-43**) und im unteren mit einer Doppelflügeltür (**Szene 44-45**) gefüllt ist. In den Zwickeln zwischen dem oberen Rahmenabschluss und dem Bogenfeld sitzen jeweils ein Udjat-Auge und zwei sich zu ihm öffnende Lotusblüten. Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist in zwei antithetisch aufgebaute Gruppen geteilt. Dabei ist jeweils im äußeren Bereich der adorierende Grabherr gezeigt.⁴⁹³ Er wendet sich der Wandmitte zu, denn dort hockt die Gottheit, die er anbetet auf einem *mꜣꜥt*-förmigen Sockel in einem Schrein.⁴⁹⁴ Links ist - laut Beischrift - Amun-Harachte mit Falkenkopf und Sonnenscheibe dargestellt. Auf seinen Knien hält er ein Anch-Zeichen. Rechts umfasst Osiris Krummstab und Flagellum. Auf seinem Kopf trägt er die einfache Atef-Krone.⁴⁹⁵

Für die Dekoration der fünf Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes wählte man die gleichen Motive wie in TT 194-2⁴⁹⁶, d.h. in der Mitte ein Hathoremblem, flankierend je einen Djed-Pfeiler und außen jeweils die Figur des stehenden Grabherrn.⁴⁹⁷ Das mittlere und die beiden

⁴⁸⁹ Zur Höhe s. Seyfried, Djehutiemhab, 9 und zur Breite ebd., 17.

⁴⁹⁰ Das Grab ist nach Osten in den Fels getrieben. Es liegt also entgegen dem kulttopographischen Ideal. Dennoch wurde keine Umorientierung des Raum- und Dekorationsprogramms vorgenommen, um diesen ungewöhnlichen Gegebenheiten Rechnung zu tragen, sondern die Dekoration wurde so angebracht, als wenn man das Grab von Osten betreten und nach Westen weitergehen würde. Die südliche Wand der Querhalle liegt damit rechts vom Eingang und nicht wie gewöhnlich linkerhand, s. Seyfried, Djehutiemhab, 5.

⁴⁹¹ Seyfried, Djehutiemhab, 58ff. mit fig. 21, Tf. XVIII und XXXI. Im Folgenden ist seine Szenenbenennung **fett** gedruckt.

⁴⁹² Zur Entablatur an der nördlichen Schmalwand s. TT 194-2.

⁴⁹³ Für seine Bekleidung s. TT 194-2.

⁴⁹⁴ Zur Beschreibung des Schreines s. TT 194-2. Sein Fries besteht hier aus sieben Falkenköpfen.

⁴⁹⁵ S. Seyfried, a.a.O., Anm. 239 zur Umgürtung des Osiris.

⁴⁹⁶ S. die dortige Beschreibung.

⁴⁹⁷ Zu seiner Haltung, s.u. jeweils den Kommentar>1< bei Bogenfeld, untere Hälfte, außen links und rechts.

äußeren Felder sind dabei von den üblichen Nischen-Schreinen umgeben⁴⁹⁸. Da die Perücke des Hathoremblems – wie Seyfried auch gesondert anspricht⁴⁹⁹ – bis auf die Standlinie zu reichen scheint, liegt der Kopf offenbar nicht – wie etwa bei TT 194-2 – auf einer *hb*-Schale auf.

Die Fläche, auf der das Bogenfeld aufliegt, wird von einer Hohlkehle gebildet. Sie bildet gleichzeitig den oberen Abschluss der Doppelflügeltür, die sich nach unten hin anschließt. Wie üblich besteht diese aus einem beschrifteten Rahmen, der zwei figürlich dekorierte Türblätter umläuft, ebendiesen und eine Mittelstütze, gegen die die Türblätter anschlagen.

Die Mittelstütze ist mit einem plastisch gearbeiteten Abydosfisch verziert. Er war nicht von Widerstandarten flankiert. Ihm gilt die Anbetung der Figuren des Grabherrn, die auf den Türblättern dargestellt sind.⁵⁰⁰

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, außen links
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum anbetenden Grabherrn:	1: Das Anbeten des Amun-
1: <i>dwꜣ Jmn-</i>	2: Harachte wenn
2: <i>Ḥr-ꜣḥ.tj ḥft</i>	3: <er> untergeht im
3: <i>ḥtp<=f> m</i>	4: westlichen Horizont, seitens des [Osiris],
4: <i>ꜣḥ.t jmn.t.t jn [Wsjr] sš ḥtp-ntr n Jmn</i>	des Schreibers des Gottesopfers des Amun
5: <i>Dḥwtj-m-ḥb mꜣ'-ḥrw</i>	5: <i>Dḥwtj-m-ḥb</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Seyfried, Djehutiemhab, 59 Text 93, fig. 21 zu seiner Lokalisation.	

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, außen rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum anbetenden Grabherrn:	1: Das Anbeten des Osiris.
1: <i>dwꜣ n Wsjr</i>	2: Das Vollziehen von Lobpreis für ihn,
2: <i>jr(j).t n=f jꜣw(?)>1<</i>	3: das Küssen der Erde für
3: <i>sn tꜣ n</i>	4: seinen Ka, seitens des O[siris], /des
4: <i>kꜣ=f jn W[sjr] /jm.j-rꜣ šḥ.t.j/>2< n Jmn</i>	Vorstehers des zum Feld des Amun
5: <i>[Dḥw]tj-m-ḥb mꜣ'-ḥrw</i>	gehörenden Produktes>2<
	5: <i>[Dḥw]tj-m-ḥb</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Seyfried, a.a.O., 59 Text 96, fig. 21 zur Lokalisation der Beischrift.	
Kommentar:	
>1< Nach Seyfried, ebd.	
>2< Die Transkription und Übersetzung des Titels lehnt sich an Seyfried, a.a.O., 102f. an. S. a. a.a.O., 101-104 zu seinen erklärenden Ausführungen. In keiner der an den Entablaturen TT 194-1 und TT 194-2 erhaltenen Stellen liegt allerdings die dort besprochene Schreibung mit Vogel-Determinativ vor, daher wird hier auf die Spezifizierung „Geflügel“ verzichtet.	

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, Mitte links
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zur Gottheit:	Beischrift zur Gottheit:
<i>[Jmn-]Ḥr-ꜣḥ.tj</i>	<i>[Amun-]Harachte</i>
Referenz: Seyfried, a.a.O., 59 Text 94, fig. 21 zur Lokalisation der Beischrift.	

⁴⁹⁸ Über dem Mittleren erheben sich fünf Falkenköpfe und über den Äußeren je vier.

⁴⁹⁹ Seyfried, a.a.O., 60 mit Anm. 240.

⁵⁰⁰ Zu ihrer Beschreibung, s. TT 194-2. Da die beiden Darstellungen, soweit noch zu sehen ist, identisch sind, wird hier auf eine Beschreibung verzichtet. Z.B. ist der Grabherr auf dem linken Türblatt jeweils kahlköpfig gezeigt.

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, Mitte rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zur Gottheit:	Beischrift zur Gottheit:
<i>Wsjr</i>	Osiris
Referenz: Seyfried, a.a.O., 59 Text 95, fig. 21 zur Lokalisation der Beischrift.	

Position:	Bogenfeld untere Hälfte, außen links
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:>1<	Beischrift zum Grabherrn:
<i>Wsjr [Dhwtj]-m-[hb mʿ-hrw]</i>	Der Osiris [<i>Dhwtj</i>]- <i>m</i> -[<i>hb</i> , gerechtfertigt].
Referenz: Seyfried, Djehutiemhab, 59 Text 97, fig. 21 zur Lokalisation der Beischrift.	
Kommentar:	
>1< Seyfried, ebd., spricht – wie auch PM I, 1 ² , 301 (6) – irrtümlich vom „anbetenden“ Grabherrn. Die Tatsache, dass vor dem Körper ein Stab verläuft, weist daraufhin, dass ihn eine Hand umschlossen haben muss. Damit ist eine Anbetung ausgeschlossen. Seine Haltung entspricht dann auch der auf TT 194-2.	

Position:	Bogenfeld untere Hälfte, außen rechts
Transkription:	Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:>1<	Beischrift zum Grabherrn:
<i>Wsjr [Dhwtj]-m-hb mʿ-hrw</i>	Der Osiris [<i>Dhwtj</i>]- <i>m-hb</i> , gerechtfertigt.
Referenz: Seyfried, a.a.O., 59 Text 98, fig. 21 zur Lokalisation der Beischrift.	
Kommentar:	
>1< Seyfried, ebd., spricht – ebenso wie PM I, 1 ² , 301 (6) – fälschlich vom „anbetenden Grabherrn“. Die Haltung des linken Armes, der seitlich am Körper herabgeführt wird, schließt die Adoration aus. Seine Haltung entspricht dann auch der auf TT 194-2.	

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp>1< dj nsw.t Wsjr h̄nt.j jmn.t.t Wnn-nfr</i>	Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten des
<i>h̄qʿ ʿnh[.w] //// (Sp.) h̄r /// (Sp.)</i>	Westens, Wenennefer, den Herrscher der
<i>n kʿ n jm.j-rʿ sh̄.t.j n pr-Jmn ////>2<</i>	Lebend[en] //// (Sp.) auf(?) /// (Sp.)
	für den Ka des Vorstehers des zum Feld der
	Amunsdomäne gehörenden Produktes ////
Referenz: Seyfried, a.a.O., 60 Text 99; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes.	
Kommentar:	
>1< <i>h̄tp</i> und <i>p</i> haplographisch für die linke und rechte Rahmenhälfte.	
>2< Zur Transkription und Übersetzung vgl. TT 194-1, Bogenfeld obere Hälfte, rechts außen.	

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>h̄tp>1< dj nsw.t Jnp.w h̄nt.j sh̄-ntr jm.j-wt</i>	Ein Opfergebet an Anubis, den Ersten der
<i>/nb tʿ dsr/>2< ////>3< m-hnw>4< ʿ.t</i>	Gotteshalle, den in den Mumienbinden
<i>[=f]>5< špss dj=f</i>	Befindlichen, /den Herrn des Heiligen
<i>tʿw ndm n ʿnh</i>	Bezirks/ //// im Inneren [seiner] herrlichen

n Wsjr jm.j-rʿ sh.t.j>6< n pr-Jmn
 [*Dhwtj*]>7<-*m-[hb mʿ-hrw]*

Kammer. Möge er geben:
 Den süßen Hauch des Lebens
 für den Osiris, den Vorsteher des zum Feld
 der Amunsdomäne gehörenden Produktes,
 [*Dhwtj*]-*m-[hb* gerechtfertigt.]

Referenz: Seyfried, a.a.O., 60 Text 100; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes.

Kommentar:

>1< *htp* und *p* haplographisch für die linke und rechte Rahmenzeile.

>2< Ergänzung nach Seyfried, ebd.

>3< Die Lacuna erstreckt sich, nach Seyfried, ebd., über eine Fläche von ca. 9 Quadraten. Anscheinend ehemals gefüllt mit einer Reihe von Beinamen des Anubis, da sich auch der anschließende Ausdruck noch auf Anubis zu beziehen scheint.

>4< Seyfried transkribiert ein nicht geschriebenes *n*. Eine dahin gehende Ergänzung ist überflüssig, da nach Wb III, 370.14-15 im NR eher der direktive Genitiv Verwendung fand.

>5< Ergänzung nach Seyfried, ebd.

>6< Zur Transkription und Übersetzung vgl. TT 194-1, Bogenfeld obere Hälfte, rechts außen.

>7< Schreibung des Personennamens hier offenbar mit sitzendem Ibis-köpfigem Gott, wie z.B. auch bei Seyfried, a.a.O., Tf. XXV belegt. Die Präposition *m* ist zudem als Eule geschrieben; eine Schreibung, die in TT 194 nur selten vorkommt.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt links

Transkription:

1: *jʿw n=k nsw.t n nhh hqʿ n d.t*
dj=k (j)h.t.////>1<

2: *Wsjr jm.j-rʿ sh.t.j n pr-*

3: *Jmn>2< [Dhwtj]-m-hb /mʿ-hrw/*

Übersetzung:

1: Lobpreis für Dich, den König der *nhh*-
 Ewigkeit, den Herrscher der *d.t*-Ewigkeit.

Mögest Du geben:

//// Dinge

2: den Osiris, den Vorsteher des zum Feld
 der

3: Amunsdomäne gehörenden Produktes
 [*Dhwtj*]-*m-hb* /gerechtfertigt./

Referenz: Seyfried, Djehutiemhab, 60 Text 101; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes.

Kommentar:

>1< Es folgte sicherlich *nb.t nfr.t wʿb.t n...* Seyfried, ebd., nimmt auch ein *n kʿ n* für die etwa 5 Quadrate umfassende Lacuna an.

>2< Zur Transkription und Übersetzung vgl. TT 194-1, Bogenfeld obere Hälfte, rechts außen.

Position: Doppelflügeltür, Türblatt rechts

Transkription:

1: *jʿw n=k pʿ jr(j.w) nhh sntj>1< n=f d.t*
dj=k ////>2<

2: *Wsjr jm.j-rʿ sh.t.j n pr-*

3: *Jmn>3< [Dhwtj]-m-hb mʿ-hrw]*

Übersetzung:

1: Lobpreis für Dich, der die *nhh*-Ewigkeit
 schafft, für den die *d.t*-Ewigkeit gegründet
 ist. Mögest Du geben: ////

2: den Osiris, den Vorsteher des zum Feld
 der Amuns-

3: domäne gehörenden Produktes [*Dhwtj*-*m-*
hb, gerechtfertigt.]

Referenz: Seyfried, a.a.O., 60 Text 102; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes.

Kommentar:

>1< Seyfried, ebd., transkribiert *sntj* und übersetzt „... der die Ewigkeit schafft (?)...“. Obwohl das Determinativ nicht ganz gelungen ist und eher einem Stück Fleisch als dem Gründungsstrick (Gardiner Sign-List V 5) ähnelt, kann an dieser Lesung (nach Wb IV, 178. 7 *sntj*) und Übersetzung kein Zweifel bestehen.

>2< Seyfried, ebd., nimmt etwa 5 Quadrate für die Lücke an, die neben einer Opferbitte auch die Einleitung *n (kʿ n)* zu *Wsjr* Titel und Name des Grabherrn enthalten haben muss.

>3< Zur Transkription und Übersetzung vgl. TT 194-1, Bogenfeld obere Hälfte, rechts außen.

Seitenszenen

Beschreibung:

Die beiden Szenen (**Szene 46-47**), die die Entablatur flankieren, sind sehr stark beschädigt. Dennoch sind die Spuren so charakteristisch, dass die dargestellten Motive mit Sicherheit zu bestimmen sind. Es handelt sich um die Abbildung je eines anthropomorphen Djed-Pfeilers. Über ihnen dürfte sich jeweils eine von Uräen gerahmte Sonnenscheibe befunden haben.⁵⁰¹ Die Annahme findet durch die Spuren in der rechten Szene Bestätigung: Nach den wenigen Spuren, hängt dort ein Anch-Zeichen vom Hals des rechten Uräus herab und die Beischrift beinhaltet den Namen *Bḥdtj ntr-ꜣ*. Vom Körper der Djed-Pfeiler sind im rechten Bild die Platten des Kopfes und die angewinkelten Arme, die Krummstab und Flagellum in den Händen halten, auf uns gekommen. Um die Körpermitte war ein Band gebunden, dessen langen Enden am Körper entlanglaufen. Seitlich der Djed-Pfeiler und - wie die linke Szene zeigt - auf ihrem Körper waren (heute kaum lesbare) Texte angebracht.

Unterhalb der Djed-Pfeiler befand sich offenbar die Figur des stehenden oder knienden⁵⁰² Grabherrn, der den Djed-Pfeiler auf seinen erhobenen Händen hielt. Obwohl die aussagekräftigen Spuren, nämlich Reste der Perücke, des Halskragen und der linken Hand des Grabherrn in der rechten Szene, sowie Beischriften zu beiden Szenen am besten in der von Seyfried⁵⁰³ publizierten Zeichnung zu erkennen sind, erwähnt er diese in der Beschreibung nicht.⁵⁰⁴ Die Entablatur gehört damit unmittelbar zu einer Gruppe von Entablaturen um Doppelflügeltüren, die besonders in der Zeit Ramses II. in den Gräbern verwendet wurden.

⁵⁰¹ Am besten auf der Pendantwand TT 194-2 rechterhand der Entablatur (Seyfried, a.a.O., Sz. 26) erhalten.

⁵⁰² In Theben sind unter den Djed-Pfeiler meist stehende Personen (TT 23-2, TT 32-1, TT 32-2, TT 44-2, TT 158, TT 183-1, TT 183-2) abgebildet. Lediglich in TT 23-2 ist auch die kniende Darstellung, die in Memphis oft belegt ist, s. Berlandini, in: Zivie (Hg.), Memphis et ses Nécropoles au Nouvel Empire, 26f., vertreten.

⁵⁰³ Seyfried, Djehutiemhab, Tf. XXXI.

⁵⁰⁴ Sowohl die fragmentarischen Beischriften zur Figur, als auch die - zugegebenermaßen schlecht zu erkennenden - Reste der rechts stehenden Figur stützen die Annahme dieser Darstellung. Nicht zuletzt ist auch die Proportionierung der gesamten Szene zu beachten. Die äußerst schmalen Schulter- und Ellebogenpartien der Djed-Pfeiler würden in einem unmöglichen Verhältnis zu einem Unterkörper stehen, der sich bis zum Standlinie gezogen hätte. Denn diese muss sich, aufgrund der Position der Beischriften, etwa in gleicher Höhe mit den Füßen der Figuren des Grabherrn befunden haben, die auf der Doppelflügeltür abgebildet sind. Nach der hier vorgeschlagenen Ergänzung ist der Djed-Pfeiler zwar recht kurz, ein ähnliches Größenverhältnis tritt aber bei auch bei TT 44-2 auf.

Texte der Seitenszenen

<p>Position: Seitenszene, links</p> <p>Transkription:</p> <p>Auf dem Djed-Pfeiler>1<: <i>Wsjr (?) ////</i></p> <p>Links vom Djed-Pfeiler>2<: <i>//// f 3 jr(j).t (?) mn ////</i></p> <p>Rechts vom Djed-Pfeiler>3<: <i>////</i></p> <p>Beischrift zum [Grabherrn], links>4<: <i>//// dj ////</i></p> <p>Beischrift zum [Grabherrn], rechts>5<: <i>nb (?)>6< Wsjr Dhwtj-[m]-hb [m]'-hrw]</i></p> <p>Referenz: Seyfried, a.a.O., 60 Text 103a-c; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes. Da die spärlichen Fragmente auf der Photographie nicht zu erkennen sind, wird hier Seyfrieds Lesung wiedergegeben.</p> <p>Kommentar:</p> <p>>1< Entspricht Seyfried, ebd., Text 103b.</p> <p>>2< Entspricht Seyfried, ebd., Text 103a. Hier sind nur die Spuren, die sich seitlich des Djed-Pfeilers entlang ziehen, berücksichtigt, s.u. >4<.</p> <p>>3< Entspricht Seyfried, ebd., Text 103c. Hier sind nur die Spuren, die sich seitlich des Djed-Pfeilers entlang ziehen, berücksichtigt, s.u. >5<.</p> <p>>4< Entspricht dem unteren Abschnitt von Seyfried, ebd., Text 103a, s. a. >2<.</p> <p>>5< Entspricht dem unteren Abschnitt von Seyfried, ebd., Text 103c, s. a. >3<.</p> <p>>6< Ob es sich um das Ende einer Opferbitte handelt, muss ungeklärt bleiben. Vor der Bezeichnung des Grabherrn als Osiris, wäre dann eigentlich eine Einleitung wie z.B. <i>n (k3 n)</i> zu erwarten.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Auf dem Djed-Pfeiler: Osiris (?) ////</p> <p>Links vom Djed-Pfeiler: //// (Sp.) der gemacht hat (?), dauerhaft (?) ////</p> <p>Rechts vom Djed-Pfeiler: ////</p> <p>Beischrift zum GH, links: /// geben(?) ////</p> <p>Beischrift zum GH, rechts: alle (?) der Osiris, <i>Dhwtj-[m]-hb</i> [gerechtfertigt].</p>
---	---

<p>Position: Seitenszene, rechts</p> <p>Transkription:</p> <p>Auf dem Djed-Pfeiler>1<: <i>//// hr hb=f ////</i></p> <p>Links vom Djed-Pfeiler>2<: <i>//// n nb ///t ///</i></p> <p>Rechts vom Djed-Pfeiler>3<: <i>//// Jmn (?) ///</i> <i>Dhwtj /// psd.t (?) ntr.w nb ////</i></p> <p>Beischrift zum [Grabherrn], links>4<: <i>nb (Sp.)>5< Wsjr ////>6<</i></p> <p>Referenz: Seyfried, a.a.O., 61 Text 104a-c; 59 fig. 21 zur Lokalisation des Textes. Da die spärlichen Fragmente auf der Photographie nicht zu erkennen sind, wird hier Seyfrieds Lesung wiedergegeben.</p> <p>Kommentar:</p> <p>>1< Entspricht Seyfried, ebd., Text 104b. M.E. befinden sich die Spuren nicht auf dem Djed-Pfeiler, sondern sind als Beischrift oberhalb des Kopfes des Tragenden angeordnet, was allerdings bei keiner anderen Entablatur belegt ist.</p> <p>>2< Entspricht Seyfried, ebd., Text 104a. Hier ist nur die Spuren, die sich seitlich des Djed-Pfeilers entlang ziehen, berücksichtigt, s.u. >4<.</p> <p>>3< Entspricht Seyfried, ebd., Text 104c.</p> <p>>4< Entspricht dem unteren Abschnitt von Seyfried, ebd., Text 104a, s. a. >2<.</p>	<p>Übersetzung:</p> <p>Auf dem Djed-Pfeiler: //// der Vorlesepriester (?) ////</p> <p>Links vom Djed-Pfeiler: //// für den Herrn(?) /// (Sp.) ///</p> <p>Rechts vom Djed-Pfeiler: //// Amun(?) ///</p> <p>Thot /// die Neunheit (?) alle Götter ////</p> <p>Beischrift zum GH, links: (Sp.) der Osiris ////</p>
---	---

>5< Seyfried, ebd., gibt Gardiner, Sign-List, G xy und A 52 an, dahinter folgen noch zwei flache horizontale Zeichen.

>6< Der Text war vermutlich in zwei Spalten aufgeteilt, so dass sich die Inschrift auch hinter der Figur des Grabherrn entlang zog.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	484	TT 194			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	301	194 (6)			
Seyfried, Djehutiemhab,	58ff.	3.6.ff	XVIII, XXXI	21	

Entablatur: TT 194-2
Grab-Nr.: TT 194

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 194-1

Entablatur

Tafel: 93

Typ: Entablatur mit Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: WdH: ca. 2,40 m; WdB: ca. 1,85m⁵⁰⁵
 Ausführungsart: aus dem Stucküberzug gearbeitet
 Name des Besitzers: *Dḥwtj-m-ḥb*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle; nördliche⁵⁰⁶ Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Die Entablatur, die bei PM⁵⁰⁷ noch als Stele bezeichnet ist, besprach Seyfried⁵⁰⁸ in der Publikation des Grabes ausführlich. Farbangaben liegen nicht vor.

Beschreibung:

Seyfrieds⁵⁰⁹ Beschreibung zur linken Wand sei hier wiedergegeben: „Die gesamte Wandfläche wird von einer sog. Entablatur mit den **Szenen 21-24** und mit den Beischriften bzw. Rahmenaufschriften der **Texte 52-61** eingenommen. Diese Darstellung wird von je zwei Djed-Pfeilern **-Szene 25** und **26** mit den **Texten 62** und **63** - flankiert, wobei die doppelflügelige Entablatur mit „filigranem Oberlicht“ die gesamte Schmalwand dominiert. ... Das untere Drittel des gesamten Wandfeldes ist durch Abplatzen des Verputzes verloren.“

Das Bogenfeld wird nach oben und an den Seiten von einer Rahmenkonstruktion umgeben, die im horizontalen Bereich leicht über die senkrechten Partien übersteht. Zwickel sind mit jeweils einer aus der unteren Ecke aufsteigenden Lotusblüte und einem darüber liegenden Udjat-Auge gefüllt.⁵¹⁰

Das Bogenfeld selbst ist in zwei waagerechte Hälften unterteilt, deren obere aus vier Sektionen besteht. In den beiden mittleren Abschnitten sitzen - anscheinend in Schreinen⁵¹¹ - Horus und Anubis mit angezogenen Beinen Rücken an Rücken. Der links sitzende Horus ist ikonographisch an seinem Falkenkopf, einer Doppelkrone und einem auf den Knien gehaltener Krummstab zu erkennen. Anubis ist durch Schakalskopf und Flagellum gekennzeichnet. Über die Darstellung der beiden Götter zieht sich eine Linie aus acht⁵¹² in Frontalansicht abgebildeten Falkenköpfen. Den Göttern gegenüber kniet jeweils der sie adorierende Grabherr, der ein langes Gewand, eine schulterlange Perücke und Armreifen trägt.

Die untere Hälfte des Bogenfeldes ist in fünf Felder eingeteilt. Die Mitte wird von einem Hathoremblem, das auf einer *ḥb*-Schale ruht, eingenommen. Diese Gruppe flankieren Djed-Pfeiler. Das Hathoremblem, sowie die rechts und links an die Djed-Pfeiler anschließenden Figuren des stehenden Grabherrn, sind ebenfalls von Matten(?)schreinen umgeben und von je fünf Falkenköpfen bekrönt. Die linke Figur des Grabherrn ist in ein langes Gewand gekleidet und trägt - soweit erhalten - eine Perücke und Armreifen. In ihrer linken, nach vorne gestreckten Hand hält sie einen langen, den Boden berührenden Stock und in der Rechten ein langes Tuch.

⁵⁰⁵ Zur Höhe s. Seyfried, Djehutiemhab, 9 und zur Breite a.a.O., 17.

⁵⁰⁶ Vgl. die Bemerkung zur Ausrichtung des Grabes bei Entablatur TT 194-1. Die hier besprochene nördliche Schmalwand der Querhalle liegt also links im Grab.

⁵⁰⁷ PM I, 1², 302 (10).

⁵⁰⁸ Seyfried, Djehutiemhab, 44ff. Text Nr. 52-63 und Sz. 21- 26 mit Tf. XXIX und Tf. XV.

⁵⁰⁹ Seyfried, a.a.O., 44f., 3.4.

⁵¹⁰ Vermutlich saßen in den oberen Ecken jeweils Gegenstücke zu den Blüten.

⁵¹¹ Seyfried, a.a.O., 45 hält die Matten(?)konstruktionen, in denen die beiden Götter sitzen, wohl zu recht für Schreine.

⁵¹² Am rechten Ende dürfte sich ursprünglich noch ein weiterer Falkenkopf befunden haben.

Die rechte Abbildung des Grabherrn entspricht der linken weitgehend, wobei er hier mit der hinteren Hand ein waagrecht gehaltenes Sechem-Szepter(?) umfasst.

Das Bogenfeld wird mittels einer Hohlkehle von der doppelflügeligen Tür getrennt. Unter der Hohlkehle liegt ein Rahmen, der die Flügeltüren waagrecht und senkrecht umgibt. Die beiden Türflügel zeigen jeweils den zur Mitte gewandten, stehenden, kahlköpfigen Grabherrn, der die Hände in Adoration erhoben hat.⁵¹³ Aufgrund der starken Beschädigungen ist heute nur noch zu vermuten, dass er in beiden Szenen mit breitem Halskragen, langem(?) Schurz und Armreifen ausgestattet war.⁵¹⁴ Den Gegenstand seiner Anbetung bildet ein sog. Abydosfötesch, der in charakteristischer Form mit hohen Federn, „perückenartigem Gebilde“ und herabhängenden Bändern gezeigt ist. Am Ansatz der beiden Federn saß vermutlich früher eine Sonnenscheibe.⁵¹⁵ Die gesamte Dekoration der Wand ist in einen Gipsüberzug eingeschnitten, bzw. - im Falle des Bogenfeldes und der Figuren des Grabherrn auf den Flügeltüren - aus ihm modelliert. Zahlreiche Details der Dekoration sind jedoch nur aufgemalt.

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, außen links	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zum Grabherrn:		1: Der Osiris, der Schreiber [des
1: <i>Wsjr sš [htp-ntr]>1<</i>		Gottesopfers]
2: <i>[Dhwtj-m]-hb</i>		2: <i>[Dhwtj-m]-hb</i>
Referenz:	Seyfried, Djehutiemhab, 45, Text 52 zu Szene 21.	
Kommentar:		
>1< Seyfried, ebd., Text 52 Anm. (a) schlägt diesen Titel vor, nach angeblicher Parallele im Pendanttext 55. Er scheint dies jedoch mit Text 93 an der südlichen Entablatur verwechselt zu haben. s. Seyfried, a.a.O., 59.		

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, Mitte links	
Transkription:		Übersetzung:
Beischrift zu Horus:		1: [Har-]
1: <i>[Hr]>1<</i>		2: endotes
2: <i>nd jtj=f</i>		
Referenz:	Seyfried, a.a.O., 45, Text 53, Beischrift zu Szene 21.	
Kommentar:		
>1< Der Name des Gottes ist nicht erhalten, aber plausibel ergänzt.		

Position:	Bogenfeld obere Hälfte, Mitte rechts	
Transkription:		Übersetzung:
1: <i>[Jnp.w]>1<</i>		1: [Anubis]
2: <i>/nb tʃ /-dsr{.t}>2<</i>		2: /Herr/ des Heiligen /Bezirks./
Referenz:	Seyfried, ebd., 45, Text 54 zu Szene 21.	
Kommentar:		
>1< Seyfried, ebd., hält eine auf zwei Zeilen verteilte Schreibung der Beischrift, aufgrund des Horror vacui-Prinzips für möglich, aber nicht zwingend, da auch die Zerstörung am Beginn der erhaltenen Zeile ausreichend Platz für den Götternamen		

⁵¹³ Wie Seyfried, a.a.O., 46, Text 61 und 62 richtig gestellt, ist die Beschreibung bei PM I, 1², 301 (6, III), die vom knienden GH spricht, falsch, da er die Götter stehend anbetet.

⁵¹⁴ Halskragen und schräg verlaufender Schurzbund links erhalten; Armreifen an drei Handgelenken erhalten.

⁵¹⁵ „Der Bereich für die Sonnenscheibe zwischen den beiden Federn ist hier zerstört, aber auf dem Pendant an der Südwand klar zu erkennen.“ Seyfried, a.a.O., Anm. 196.

böte.

>2< Seyfried, ebd., Text 54 Anm. (a) weist darauf hin, dass mit der *t*-Schreibung möglicherweise auf das Anubis-Heiligtum in Deir el-Bahari angespielt wird.

Position: Bogenfeld obere Hälfte, außen rechts

Transkription:

1: *Wsjr jm.j-rʿ šh.t.j n pr-Jmn*

2: *Dḥwtj-m-ḥb*

Übersetzung:

1: Der Osiris, der Vorsteher des zum Feld der Amunsdomäne gehörenden

Produktes>1<

2: *Dḥwtj-m-ḥb*.

Referenz: Seyfried, a.a.O., 45, Text 55 zu Szenen 21.

Kommentar:

>1< Zur Transkription und Übersetzung des Titels vgl. TT 194-1, Bogenfeld obere Hälfte, rechts außen.

Position: Bogenfeld untere Hälfte, außen links

Transkription:

1: *Wsjr sš Dḥwtj-m-ḥb [mʿ-ḥrw]>1<*

Übersetzung:

1: Der Osiris, der Schreiber *Dḥwtj-m-ḥb*, [gerechtfertigt].

Referenz: Seyfried, a.a.O., 45, Text 56 zu Szene 22.

Kommentar:

>1< Die Ergänzung von *mʿ-ḥrw* folgt Seyfried, ebd.

Position: Bogenfeld untere Hälfte, außen rechts

Transkription:

1: *Wsjr sš Dḥwtj-m-ḥb [mʿ-ḥrw]>1<*

Übersetzung:

1: Der Osiris, der Schreiber *Dḥwti-m-ḥb*, [gerechtfertigt].

Referenz: Seyfried, a.a.O., 46, Text 57 zu Szene 22.

Kommentar:

>1< Die Ergänzung von *mʿ-ḥrw* folgt Seyfried, ebd.

Position: Doppelflügeltür, Rahmen links

Transkription:

ḥtp dj nsw.t Hr ////>1< [Wsl]jr>2< pr(j) n ḥ.t

<Nw.t>>3< ntr.wj/jr(j) wšb n wtt s(w) dj=f

wn=j mj.t(.jj).t šms.w/>4< ////

Übersetzung:

Ein Opfergebet an Horus- [//// Osi]ris, der aus dem Leib <der Nut?> herausgekommen ist wie göttlich (?), der handelt für (seinen) Erzeuger.

Er möge geben, dass ich ein Gleicher sei wie ein Gefolgsman (?) ////

Referenz: Seyfried, a.a.O., 46, Text 58.

Kommentar:

>1< Die Zerstörung umfasst nach Seyfried etwa vier Quadrate.

>2< Die Enden eines Auges (?) und eines Götterdeterminatives sprechen für die Ergänzung.

>3< Der unter Vorbehalt gemachte Vorschlag stammt von Seyfried, ebd.

>4< Der Text hat stark gelitten. Die gesamte Transkription und Übersetzung folgt Seyfried, ebd, der beide seinerseits nur als unsicheren Versuch verstanden wissen möchte.

Position: Doppelflügeltür, Rahmen rechts

Transkription:

Übersetzung:

htp dj nsw.t Jnp.w hnt.j [sh-ntr nb] /tʃ-dsr/
 (Sp.)>1< *hr stj-hb m hnw 't(?)>2<*
 //(Sp.)//>3< *m hr.t-ntr*
n kʃ ///>4<

Ein Opfergebet an Anubis, den Ersten [der
 Gotteshalle, den Herrn] /des Heiligen
 Bezirks/ (Sp.) mit Festduft im Inneren ...(?)
 //(Sp.)// in der Nekropole
 für den Ka ///

Referenz: Seyfried, a.a.O., 46, Text 59.

Kommentar:

>1< Den Spuren ist kein Sinn zu entnehmen.

>2< Lesung unklar.

>3< Die Spuren in dem nach Seyfried etwa 7 Quadrate umfassenden Abschnitt lassen keine eindeutige Rekonstruktion zu.

>4< Es folgten sicher Titel und Name des Grabherrn.

Position: Doppelflügeltür, links

Transkription:

1: *dwʃ / Wsjr/ nb jmn.t.t hqʃ n ['nh.w]>1<*
 /// >2<

2: *[J]/mn/ [Dhwtj-m-hb] mʃ'-hrw*

Referenz: Seyfried, a.a.O., 46, Text 60.

Kommentar:

>1< So oder ähnlich lautend.

>2< Nach Seyfried, ebd., umfasst die Lacuna ca. 9 Quadrate. Im unteren Teil, der dann in Z.2. übergang, standen wohl die Tätigkeit des Grabherrn in der Amunsdomäne betreffende Titel.

Übersetzung:

1: Anbeten des Osiris, des Herrn des
 Westens, des Herrschers der [Lebenden] ///

2: Amuns [*Dhwtj-m-hb*], gerechtfertigt.

Position: Doppelflügeltür, rechts

Transkription:

1: *dwʃ Wsjr nb ʃbdw ///>1<*

2: *hr.j-[jb]>2<*

3: ///

4: *n kʃ n sʃ htp-ntr*

5: *n Jmn Dhwtj-m-hb /mʃ'-hrw/*

Übersetzung:

1: Anbeten des Osiris, des Herrn von
 Abydos ///

2: in[mitten]

3: ///

4: für den Ka des Schreibers des
 Gottesopfers

5: des Amun *Dhwtj-m-hb*, /gerechtfertigt/.

Referenz: Seyfried, a.a.O., 46, Text 61.

Kommentar:

>1< Seyfried nimmt ca. 10 Quadrate für die Lücke an.

>2< So ergänzt Seyfried.

Seitenszenen

Beschreibung:

Rechts und links der Entablatur ist auf die Schmalwand jeweils ein anthropomorpher Djed-Pfeiler aufgemalt (**Sz. 25** und **26**). Besonders die linke Darstellung ist extrem beschädigt und hauptsächlich durch den Vergleich mit der rechten zu rekonstruieren.

Über der Darstellung schwebt jeweils eine Sonnenscheibe mit seitlichen Uräen, von deren Hälsen je ein Anch-Zeichen herabhängt. Unter der Sonnenscheibe steht je eine kurze Beischrift, die sie als *Bhdtj*, mit dem Beinamen der geflügelten Sonnenscheibe bezeichnet.

Den Kopfputz der Djed-Pfeiler bildete eine Doppelfederkrone, an deren unterem Ende eine Sonnenscheibe sitzt. Unter ihr liegt ein waagrecht ausladendes Widdergehörn, aus dem sich seitlich je eine mit einer Sonnenscheibe bekrönte Uräusschlange erhebt. Um den Hals des Djed-

Pfeilers liegen sowohl ein breiter Halskragen als auch ein Scheiben-Kragen. Die Pfeiler halten in den Händen, der über der Brust gekreuzten Arme, Krummstab und Flagellum. Bekleidet sind sie mit „osirianisch“ gepunkteten Gewändern.⁵¹⁶

Auch die Beischriften sind nur äußerst fragmentarisch erhalten. Ursprünglich scheinen zumindest in der linken Seitenszene je eine Inschriftenzeile auf dem Gewand des Djed-Pfeilers sowie links und rechts eine neben ihm gestanden zu haben. Alle drei Texte sind nach rechts, also zur Wandmitte hin ausgerichtet.

Texte der Seitenszenen

Position:	Seitenszene, links	Übersetzung:
Transkription:		
Links neben dem Pfeiler>1<:		1: /// auf Erden(?) als einer der gibt(?), der <i>Jwn-Mw.t=f</i> , der herausgekommen ist ///
1: <i>/// n tp-tʿ(?) m dd(w) (?) Jwn-Mw.t=f pr(j) ///>2<</i>		2: Ein Opfergebet an Osiris, den Ersten ///
Auf dem Pfeiler>3<:		3: (Sp.)
2: <i>ḥtp dj [nsw.t] Wsjr ḥnt.j ///</i>		
Rechts neben dem Pfeiler:		
3: (Sp.) >4<		
Referenz: Seyfried, Djehutiemhab, 47, Text 62a-c.		
Kommentar:		
Ohne Seyfrieds Transkription sind die Spuren auf dem Faksimile kaum nachvollziehbar. Seine Angaben sind daher genau wiedergegeben. Von einer Übersetzung sieht er ab. Einen konkreten Sinn kann ich ihr auch nicht geben. Die Nennung des „Pfeilers seiner Mutter“ sei jedoch herausgestellt.		
>1< Text 62a nach Seyfried.		
>2< <i>pr(j)</i> transkribiert Seyfried, obwohl es recht deutlich erkennbar ist, nicht.		
>3< Text 62b nach Seyfried.		
>4< Text 62c nach Seyfried. Den Spuren ist kein Zusammenhang zu entnehmen.		

Position:	Seitenszene, rechts	Übersetzung:
Transkription:		
Auf dem Pfeiler:		1: Ein Opfergebet an Osiris ///
1: <i>ḥtp dj nsw.t Wsjr ///</i>		
Referenz: Seyfried, a.a.O., 47, Text 63.		
Kommentar:		
Von den beiden Zeilen, die nach Vergleich mit der linken Szene rechts und links neben dem Djed-Pfeiler zu erwarten wären, existieren keine Spuren.		

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	484	TT 194			40
Porter/Moss I,1 ² ,	302	194(10)			
Seyfried, Djehutiemhab,	44ff.		XV, XXIX	18	

⁵¹⁶ Ob unter den Djed-Pfeilern die Figur des Grabherrn stand, der diese hochhob, kann aufgrund des Erhaltungszustandes der Wand nicht geklärt werden. Insgesamt fallen die Djed-Pfeiler hier größer aus, als an der Pendantwand TT 194-1, für die u.a. wegen der geringen Größe der Djed-Pfeiler, der Grabherr ergänzt wurde. Dennoch möchte ich für auch TT 194-2 die Figur des GH nicht ausschließen, da m.E. die bei Seyfried, a.a.O., gezeigte Tf. XV genügend Raum für eine dahingehende Ergänzung belässt.

Entablatur: TT 222**Grab-Nr.: TT 222**

Lage: Qurnet Murai
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Hq3-M3'.t-R'-nht* gen. *Twr*
 Datierung des Grabes: **R.III/R.IV.**

Entablatur

Tafel: 94

Typ: Entablatur (?) um Statuennische
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: Architrav, Rundstab und Hohlkehle aus Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ///
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; in Kapelle am Ende der Längshalle

Quellenlage und Beschreibung:

Kampp⁵¹⁷ hat in ihre Tab. 39 eine Entablatur für TT 222 eingetragen. Dagegen taucht der Begriff „Entablatur“ weder in der Kurz-Beschreibung des Innenraumes in ihrem Katalogteil noch im Grundriss des Grabes auf⁵¹⁸. Sie zitiert lediglich Spiegel⁵¹⁹, der von der „...ornamentalen, scheintürartigen Umrahmung der Nische mit Architrav, Pfosten und Sockel...“ spricht. Wie eine Aufnahme der Wand⁵²⁰ zeigt, entsprechen diese Elemente denen der Entablaturen. Die Dekoration des „Architravs“ ist jedoch sehr schlecht erhalten. Da ich kein einziges Detail, das tatsächlich für eine Gestaltung als Entablatur sprechen würde, erkennen kann⁵²¹, wird hier von einer entsprechenden Zuweisung abgesehen.⁵²²

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	56	TT 222			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	324	222 (11)			
Spiegel, in: ASAE 40, 1940,	266, Anm.1				

⁵¹⁷ Kampp, Thebanische Nekropole, Tab. 39.

⁵¹⁸ Kampp, a.a.O., 497.

⁵¹⁹ Spiegel, in: ASAE XL, 1940, 266, Anm. 1.

⁵²⁰ Dia-Nr. A 2876 des Theben-Archivs im Ägyptologischen Institut der Universität Heidelberg.

⁵²¹ Das Grab TT 276, mit dem Spiegel, ebd., TT 222 in mehrfacher Hinsicht vergleicht, stammt aus der mittleren 18.Dynastie (PM: T.IV; Spiegel: A.II.; Kampp: T.III./A.II.). Anscheinend gibt es in ihm keinen Hinweis auf eine Entablatur.

⁵²² Und demgemäß erfolgt hier nur eine kurze Beschreibung der Wand. In den Seitenszenen sind in je zwei Registern Götterverehrungsszenen abgebildet. Das Schema ist jeweils: sitzender Gott, hinter dem eine Göttin steht (oben links: Maat; untern rechts: Nephthys); ihnen gegenüber betet der Adorant (hinter einem Opfertisch). Über dem Architrav liegen zwei nach außen gewandte Caniden auf ihren Schreinen. Ob in der Nische aus dem Fels gearbeitete Statuen saßen bzw. ob sie ringsum dekoriert war, ist nicht zu erkennen. Von der Dekoration der hohen Sockelszene (3.Register) ist linkerhand ein Opfertisch und ein mindestens sechs senkrechte Zeilen umfassender Text erhalten (anhand des Photos nicht lesbar) und rechts außen wohl die Hänge des Westgebirges. Aus ihm könnte die Hathorkuh hervorgetreten sein. (G. Hänseler, Die Hathorkuh- Ikonographische Untersuchung einer Szene in thebanischen Beamtengräbern des Neuen Reiches. Heidelberg 1990, unveröffentlichte Magisterarbeit erwähnt diese Szene nicht.). S. auch PM I, 1², 324 (11). Zur Besonderheit der Dekoration dieses Grabes, die am Ende der Ramessidenzeit eine neue Entwicklung einzuleiten scheint, s. Barthelmeß, Übergang ins Jenseits, 10 mit Anm. 44 und S. 150.

Entablatur: TT 259**Grab-Nr.: TT 259**

Lage: Sh. A. el-Q.

Grabtypus: IIa

Name des Grabherrn: *Hr.j*Datierung des Grabes: XX. Dyn.⁵²³**Entablatur**

Tafel: 95/96

Typ: Entablatur um Statuennische

Erhaltungszustand: beschädigt

Maße: WdH: 1,80 m; v. Decke zu Nische: H: 0,38 m⁵²⁴

Ausführungsart: gemalt

Name des Besitzers: *Hr.j*

Lage im Grab: Hauptkultstelle; Rückwand des quergelagerten Raumes

Quellenlage:

Die Entablatur des Grabes wurde erstmals 1937 von Hermann⁵²⁵ abgebildet. Im Rahmen der Publikation „Die Gräber des Nedjemger und des Hori (TT 138 und TT 259)“, (Theben XV, i.Vb.), wird E. Feucht sie ausführlich vorlegen. Ihr sei an dieser Stelle auch für die großzügige Überlassung von Photographien und Abschriften⁵²⁶ der Wand gedankt, anhand derer die folgende Beschreibung erfolgt.⁵²⁷ Lediglich für die Dekoration der Nischenrückwand wird auch auf das von Hermann veröffentlichte Bild zurückgegriffen, da sie - zu dem Zeitpunkt, als es entstand - noch besser erhalten war als heute.

Die Publikation ist zwischenzeitlich erschienen, s. **Nachtrag 2016, Entablaturen TT 259** und dort bei den bibliografischen Ergänzungen.

Beschreibung:

Das Bogenfeld steht in einem Rahmen, dessen horizontaler Balken mit einer blau-weiß-roten Farbleiter⁵²⁸ auf weißem Grund bemalt ist.⁵²⁹ Die beiden Pfosten des Rahmens sind wie der o.e. Balken mittels feiner roter Linien begrenzt.⁵³⁰ Die Pfosten sind mit einer einzeiligen senkrechten Inschrift versehen, die ihrerseits von noch feineren Zeilentrennlinien flankiert sind. Die Inschrift ist stark verblasst und war wohl schwarz auf weißem Grund ausgeführt. Die Zwickel zwischen Rahmen und Bogenfeld füllt ein Udjat-Auge⁵³¹ auf rotem Hintergrund, in dessen Richtung sich

⁵²³ Zur Eingrenzung der Datierung, s. Feucht, in: SAGA 12, 1995, 55-61.

⁵²⁴ H. d. Nische: 0,54 m; B. d. Nische: 0,49 m

⁵²⁵ Hermann, in: ZÄS 73, 1937, Tf. IXb.

⁵²⁶ Obwohl die verblassten Inschriften anhand der Photographien nicht zu lesen sind, konnte mittels der Abschriften eine beinahe lückenlose Transkription angefertigt werden. Lediglich die Texte auf dem Rahmen der Nische sind auch auf Dia-Nr. A 526 Theben-Archiv, Heidelberg zu erkennen.

⁵²⁷ Die Dias sind im Theben Archiv des Heidelberger Institutes unter den Dia-Nrn. 526, 527, 725 und 726 inventarisiert.

⁵²⁸ Im Rapport folgt auf jeweils drei blaue längs-rechteckige Felder ein rotes, wobei die einzelnen Felder durch je ein weißes voneinander abgesetzt sind.

⁵²⁹ Die Farben werden im folgenden so beschrieben, wie sie sich heute darstellen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass teilweise ein Farbumschlag von schwarz nach blau stattgefunden hat. (Diese Annahme liegt zumindest für die Farbgebung des Gefieders der Falkenköpfe, der liegenden Caniden und wohl der Inschriften des Bogenfeldes nahe.) Die Diskussion dieser Frage, die in unserem Kontext nicht von primärer Bedeutung ist, wird sicherlich in der o.e. bevorstehenden Gesamtpublikation des Grabes erfolgen.

⁵³⁰ Während der Balken von der roten Linie umfahren wird, flankiert sie die Pfosten nur seitlich. Am oberen und unteren Ende stoßen die Pfosten an die roten Linien der über und unter (s.u.) ihnen liegenden Balken.

⁵³¹ Seine Pupille ist in schwarz auf die weiße Iris aufgetragen.

je eine aus einer Ecke entspringenden Lotusblüte hin öffnet.⁵³² Das Bogenfeld umläuft ein Band, das in derselben Weise wie der Querbalken des o. e. Rahmens dekoriert ist.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes zeigt in der Mitte zweimal die gleiche Szene. In gegengleich aufgebauten Darstellungen sitzt Osiris in einem nischengegliederten Schrein. Er trägt die (einfache) Atef-Krone und ein enges Mumiengewand, dessen oberes Ende mit einem stilisierten Halskragen verziert ist⁵³³. Unter ihm stehen überkreuzte Lederanhänger⁵³⁴ hervor. Der Gott sitzt jeweils mit angezogenen Knien nach außen blickend. Auf seinen Knien steht ein *hqʿ*-Szepter. Von dem roten Hintergrund der Szene hebt sich eine kurze Beischrift ab. Schwarz auf weiß werden in ihnen Name und Epitheton des Gottes genannt.⁵³⁵ Die weiß getünchten, konstruktiven Elemente des Doppelschreines sind an ihren Längsseiten rot gefasst und je mit einer einzeiligen Inschrift beschriftet.⁵³⁶ Der Schrein besteht aus drei Pfostenpaaren. Zwischen den beiden Pfosten eines jeden Paares ist mit hellblau-weiß-dunkelblauer Farbgebung eine Nische markiert. Das mittlere Paar unterteilt den Schrein in zwei Hälften. Die beiden äußeren Pfosten sind etwas höher als die anderen und stoßen oben gegen das Begrenzungsband des Bogenfeldes. Zwischen ihnen zieht sich ein zehnköpfiger Falkenfries⁵³⁷ über dem Schrein entlang. In den beiden Seitenfeldern kniet der Grabherr.⁵³⁸ Mit erhobenen Armen adoriert⁵³⁹ er dem o. e., in der Mitte gezeigten Osiris. Der Adorant ist mit einem knöchellangen weißen Rock bekleidet, dessen plissierter Schurz über den Knien endet. Um seine Figur herum zieht sich jeweils eine dreizeilige senkrechte Inschrift. Die Zeilentrenner heben sich rot gegen den gelben Hintergrund der Szene ab, der gleichzeitig die Beschriftungsfläche für die in schwarzer Farbe aufgetragenen Texte bildet.

Das mittlere und die beiden äußeren Felder der unteren Hälfte des Bogenfeldes sind jeweils mit dem gleichen Schrein, wie dem oben besprochenen, versehen.⁵⁴⁰ Die beiden einzigen Unterschiede bestehen in der Anzahl der Falkenköpfe⁵⁴¹ und in der Tatsache, dass keiner in

⁵³² Grüne Kelchblätter liegen um blau-weiße Blütenblätter. Der Stengel ist gelb umwunden.

⁵³³ Am Halsausschnitt beginnend ziehen sich konzentrisch angeordnete rote Kreise bis über seine Schultern. Bei ihnen handelt es sich wohl eher um das Dekor des Mumiengewandes, als um einen tatsächlichen Halskragen. Dass diese Verzierung aber auf einen solchen, der dem Verstorbenen umgelegt wurde, zurückgeht, zeigt z.B. eine Darstellung in TT 290 (abgebildet bei Saleh, Totenbuch, 85, Abb. 108) bei der das Gegengewicht noch angegeben ist.

⁵³⁴ Sie sind ebenfalls stark stilisiert wiedergegeben. Der hier verwendete Ausdruck „Lederanhänger“ geht auf E. Feucht, in: SAGA 12, 1995, 55f. zurück. Sie gibt ebd., in Anm. 5 einen Abriss seiner Verwendung mit der entsprechenden weiterführenden Literatur.

⁵³⁵ Die Inschriften stehen jeweils zwischen Kopf und Knie des Gottes.

⁵³⁶ Die Texte sind jeweils zusätzlich von einer Zeilentrennlinie flankiert.

⁵³⁷ Die Falkenköpfe blicken dem Betrachter wie üblich entgegen.

⁵³⁸ Die rechte Darstellung verwirrt etwas. Dort ist ein großer Teil der Beinpartie zerstört. Rechts hinter der beschädigten Fläche, die im Analogieschluss zu den Proportionen des linken Bildes, die gesamte Beinpartie abgedeckt haben müsste, erscheint eine weiße - sich nach außen verbreiternde - Fläche. Obwohl dies kaum mit der Proportionierung der Szene in Einklang zu bringen ist, muss es sich bei ihr um die bekleidete Wade des ausgestreckten Beines des Grabherrn handeln, da sie zu keiner anderen Darstellung passen kann. Für dieses Verständnis sprechen außerdem erstens die feine rote Linie, die die obere Begrenzung der weißen Fläche bildet, da sich eine solche um die gesamte Kleidung des GH zieht. Zweitens könnte der Fuß des GH, der dunkelrote Hautfarbe zeigen müsste, möglicherweise einem Ausbruch am rechten Feldrand zum Opfer gefallen sein. (Die rote Ecke, die erhalten ist, gehört schon zum Begrenzungsband des Bogenfeldes.) Und drittens „blitzt“ gelbe Hintergrundfarbe am unteren Ende des Feldes - inmitten der abgeplatzten Fläche- auf, an der nach der Parallele im linken Feld eigentlich weißer Stoff zu sehen sein müsste. Wenn das hintere Bein also weiter gestreckt wäre, als im linken Bild, würde unter Annahme einer leicht misslungenen Proportionierung die weiße Fläche am rechten Bildrand wohl als Wade des GH zu deuten sein.

⁵³⁹ Kopf und Hände sind auf beiden Seiten intentionell zerstört.

⁵⁴⁰ Ihre Beschriftung ist kaum zu erkennen.

⁵⁴¹ Links sind hier sieben und in der Mitte fünf Köpfe zu sehen. Im rechten Feld kann ihre Anzahl nicht mehr festgestellt werden, entsprach aber wohl der des linken Feldes. Das muss aber nicht der Fall gewesen sein, weil das rechte Feld etwas breiter ausfiel als das linke. Bei dem von Baud, Dessins, Fig. 121 abgebildeten Falkenfries muss es sich wegen der Anzahl der Köpfe um den linken handeln.

zwei Hälften unterteilt ist. Der Hintergrund dieser drei Felder ist rot gehalten. Das Mittelfeld zieren zwei emblematische Djed-Pfeiler.⁵⁴² Im linken äußeren Feld liegt ein nach innen gewendeter Schakal.⁵⁴³ Um seinen Hals ist ein rot-weißes Tuch geschlungen und oberhalb seines Rückens ein Flagellum abgebildet. Die Beischrift⁵⁴⁴ bezeichnet ihn als Imiut. Eine ähnliche, gegengleich aufgebaute Darstellung ist für das rechte äußere Feld zu rekonstruieren, dessen Dekoration allerdings vollständig⁵⁴⁵ verloren ist.

Das Bogenfeld steht auf einem Balken auf, der wohl das Rudiment der bei anderen Entablaturen an dieser Stelle gezeigten Hohlkehle darstellt. Er ist mit dem gleichen rot-blau-weißem Rapport dekoriert, wie der über dem Bogenfeld liegende.⁵⁴⁶ Mit ihm bilden die beiden an ihn anstoßenden Pfosten einen Rahmen, der sich bis zum Sockel der Wand hinabzieht. Nur durch seine rote Umrandung von ihm getrennt, schließt sich unter ihm ein mit den gleichen Farben bemalter schmaler Rahmen an.⁵⁴⁷ Auch er führt bis auf Sockelhöhe hinab. Er umgibt außerdem eine ebenso lange, gelb hinterlegte, in zwei Hälften geteilte Inschriftenzeile. Sie ist an der Mittelachse der Entablatur orientiert ist und umfasst dabei die Nische, die unter ihr platziert ist. Die Hieroglyphen des Textes sind relativ großflächig in blau-rot ausgeführt. Unter dem Textband und im waagrechten Teil direkt an die Nische anstoßend, verläuft nochmals ein hell-dunkelblau-rot-weißes Farbleiterband auf weißem Grund.⁵⁴⁸ Blau-rote Stabsträube flankieren die Nische.

Die Decke der Nische ist hauptsächlich mit einem ornamentalen Muster dekoriert.⁵⁴⁹ Lediglich in der Mitte führt ein weiß hinterlegtes Schriftband von außen nach innen. Um das obere Ende der Nischenwände führt umlaufend ein Fries.⁵⁵⁰ Die weiß grundierete Rückwand wird⁵⁵¹ von einer gegengleich aufgebauten Opfertischszene eingenommen. Rechts und links des in der Mitte stehenden Opfertisches, auf dem Brote, Fleisch(?) und Frischpflanzen aufgetürmt sind, sitzt je

⁵⁴² Hell- und dunkelblaue Streifen werden durch schmalere gelbe, die rot umrandet sind, voneinander abgesetzt.

⁵⁴³ Sein Schwanz reicht bis vor das linke Pfostenpaar.

⁵⁴⁴ Links oben auf weißem Grund ausgeführt.

⁵⁴⁵ Außer dem unteren Ende des linken - zum linken Pfostenpaar gehörenden - Pfostens.

⁵⁴⁶ Zu dessen Beschreibung s.o.

⁵⁴⁷ Die Farbleiter wechselt sich hier folgendermaßen ab: ein breites dunkelblaues Feld, ein schmales hellblaues Feld, ein breites hellblaues Feld, ein schmales hellblaues Feld, ein breites rotes Feld und ein schmales hellblaues Feld. Zwischen den einzelnen Feldern, sowie oberhalb und unterhalb ist jeweils ein schmaler Streifen des weißen Hintergrundes zu sehen.

⁵⁴⁸ Auch dieses zieht sich bis auf Sockelhöhe hinab. Die Abfolge der Farbfelder entspricht -soweit erkennbar- der in der vorigen Anmerkung beschriebenen. Wie dort auch zieht sich um seine Kanten eine feine rote Linie.

⁵⁴⁹ Am besten zu erkennen auf Dia-Nr. 726 des Heidelberger Theben-Archivs. Konzentrisch von innen nach außen umgibt sie ein weiß-rot-weiß-blau-weißer Rahmen. Mittels der Inschrift wird das Dekor der Fläche in zwei Hälften geteilt. Sein Grundmuster besteht aus diagonal zueinander stehenden stilisierten Weintrauben, die im Schachbrettsystem angeordnet sind. Die jeweils zwischen ihnen liegenden Felder sind mit Weinblättern gefüllt. (s. eine Zusammenstellung bei E. Roik, Das altägyptische Wohnhaus und seine Darstellung im Flachbild II, Europäische Hochschulschriften: Reihe 38, Archäologie; 38, 1988, Abb. 146E: Abb. 10-13. Die Weinblätter ähneln der dortigen Nr. 10 am ehesten, ihr Schaft fällt in unserem Bsp. jedoch schmaler aus und die einzelnen Blätter sind weiter ausgestellt.) Die Quadratbegrenzung ist dabei rot gehalten.

⁵⁵⁰ Von oben nach unten beschrieben, ist folgendes ornamentales Dekor zu sehen: Breiter roter Streifen, schmaler roter Streifen, weißer Streifen, Fries aus dunkelblauen spitz zulaufenden Dreiecken, die auf ihrer Breitseite aufliegen und vor einem hellblauen Hintergrund stehen; breiter roter Streifen, breiter dunkelblauer Streifen. Der Fries ähnelt den bei P. For`r`tová-Šamalová und M. Vilimková, Das ägyptische Ornament, Prag 1963, Tf. 62 Nrn. 224 und 225 gezeigten; am stärksten jedoch „auf den Kopf gestellt“ dem Muster ebd., Tf. 60 Nr. 206. Das gleiche Muster kommt z.B. auch an der Decke in TT 68 vor (s. Seyfried, Paenkhemenu, Farbtafel VIa am oberen Rand, sowie Farbtafel VII und VIII.).

⁵⁵¹ Vgl. den ursprünglichen Wandzustand bei Hermann, in: ZÄS 73, 1973, Tf. IX b mit dem durch den Versuch einer Beraubung herbeigeführten Zustand auf den Dia-Nrn. 526 und 726 des Theben-Archivs des Heidelberger Ägyptologischen Institutes und der durch das Ramessidenprojekt, Heidelberg vorgenommenen Restauration, in: Feucht, a.a.O., Sz. 10.

eine männliche Person auf einem tierfüßigen Stuhl mit kurzer Rückenlehne und streckt seine „hintere“ Hand zu den Opfergaben aus. Rechts handelt es sich um den GH und links um seinen Vater. Ihre Füße ruhen auf einem Podest, das auf einer Opfermatte aufsteht (s.u.), und sie tragen weiße, knapp knöchellange Röcke. Durch sie scheinen die Konturen ihrer Unterschenkel hindurch. Bis fast zu den Knien reichen die weißen Schurze, die die Oberschenkel bedecken. Ihre Oberkörper sind nur mit einer schmalen Schärpe bekleidet, die sich von der Taille zur Schulter zieht. Beide tragen einen blauen Halskragen. Opfertisch und Stühle stehen auf einer blauen Opfermatte, die an den Enden und in der Mitte mit gelben Fasern umwickelt ist.

An der linken Nischenwand sind außer dem Fries nur wenige Fragmente der Dekoration erhalten. Sie umfassen Teile der Köpfe und die Beine eines nach außen gewandten, sitzenden Paares. Dass ihnen jemand gegenüber stand, ist einem winzigen, linksläufigen Textbruchstück zu entnehmen. Auf der rechten Nischenwand ist auf Theben-Archiv Dia 526 die stehende, zur Nischenrückwand orientierte Figur eines Sem-Priesters auszumachen. Sein rechter Arm ist zur Opferzuweisung erhoben.⁵⁵² Ihm gegenüber sitzt Horn, wie ein Textfragment erklärt. Hinter ihm dürfte –analog zur linken Wand - eine Frau gesessen haben.⁵⁵³

Das Weinlaubmotiv an der Decke und die die Statuennische rahmenden Stabsträuße lassen sich zusammen als Umsetzung des *hr(j) m sh* deuten.⁵⁵⁴

Die oben erwähnten Stabsträuße schließen mit dem Boden der Nische ab. Beinahe direkt⁵⁵⁵ darunter grenzt eine andere Darstellung an, die sich bis zum Boden der Wand zieht. Sie ist aufgrund ihrer Einbindung in den oben beschriebenen Farbleiter- und Inschriftenrahmen, der sie bis zum Szenenende herab flankiert, in direktem Kontext mit der Entablatur zu sehen und wird daher an dieser Stelle besprochen.

Zu erkennen sind zwei einander zugewandte Personen. Sie sitzen oder hocken mit untergeschlagenen Beinen⁵⁵⁶ und angewinkelten Armen auf einer blauen Opfermatte(?).⁵⁵⁷ Ihre Körper sind in eng anliegende Mumiengewänder gehüllt. Um ihre Hälse liegen blaue Halskragen, unter(?) denen die Enden von solchen Lederanhängern, wie sie bereits oben für Osiris besprochen wurden, herabhängen. Zwischen den Anhängern der linken Person scheinen sogar Farbspuren, die auf eine Beschriftung schließen könnten, erhalten. Die Haartracht der beiden ist dagegen nicht eindeutig erkennbar. Da die Gesamtszene aber mit einer anderen aus diesem Grab stammenden und von E. Feucht besprochenen weitestgehend übereinstimmt⁵⁵⁸, gehören dunkle Farbspuren über dem Gesicht der rechten Figur vermutlich zu deren Perücke⁵⁵⁹.

⁵⁵² Da die Beschreibung seiner Kleidung und Lesung der Beischrift anhand der mir zur Verfügung stehenden Photos in Spekulation ausarten würde, sei für sie auf die in Vorbereitung befindliche Publikation des Grabes durch E. Feucht (s.o.) verwiesen. In unserem Kontext ist auch nur von Bedeutung, dass eine Opferzuweisung an eine Privatperson das Thema der Nischendekoration bildet.

⁵⁵³ Da auf der Rückwand der Vater des GH gezeigt ist und beide Elternteile in den Texten der Entablatur genannt werden, dürfte zumindest auf einer Seite der Nischenwände auch seine Mutter abgebildet worden sein.

⁵⁵⁴ S. hierzu Feucht, Nefersecheru, 91 mit Verweis auf Assmann, Harfnerlied und Horussöhne, in: JEA 65, 1979, 65ff.

⁵⁵⁵ Nur ein weißer Sockel unterhalb der Nische trennt sie.

⁵⁵⁶ Oder sie sind in einer Art Schneidersitz wiedergegeben, denn zumindest die Beine der rechten Figur sind „hochgeklappt“ gezeigt. Hier könnten die Beine aber auch einfach angezogen abgebildet sein, vgl. auch die ähnliche Darstellung in TT 158 (Seele, Tjanefer, Tf. 29A). M.E. kommt höchstens für die linke Darstellung die Haltung der untergeschlagenen Beine, bei der der GH auf seinen Fersen sitzt, wie sie in der von Feucht (s.u.) besprochenen Szene abgebildet ist, in Frage.

⁵⁵⁷ Vgl. die Matte an der Nischenrückwand.

⁵⁵⁸ S. Feucht, in: SAGA 12, 1995, 58f. und Tf. III a. mit ausführlicher Beschreibung. Bei den von ihr besprochenen Szenen sitzen die Figuren des GH Rücken an Rücken auf einem Stuhl. Arme und Beine sind aber auf die gleiche Art Fall „eingeschnürt“. Ebenso entsprechen sich deren Haltung und die Darstellungsweise des Oberkörpers in Frontalansicht.

⁵⁵⁹ In der von Feucht veröffentlichten Szene hat die rechte Figur blaue Haare, wie sie Göttern eigen sind.

Links ist der Verstorbene eventuell kahlköpfig abgebildet.⁵⁶⁰ Anhand der Parallelszene kann ein roter Farbstreifen, der links am linken Arm der linken Figur entlang läuft, als Ende des *ssč*-Bandes identifiziert werden. Auf die Angabe von Händen und Füßen scheint in unserem Fall verzichtet worden zu sein.⁵⁶¹ Den auf der Wand verbliebenen Spuren und der Parallele nach zu urteilen, dürfte sich zwischen den beiden Sitzenden ein Opferaufbau türmen. Zumindest zwei runde Brote sind links zu erkennen.

Obwohl unsere Szene⁵⁶² in Details von der Parallelszene abweicht, kommen in beiden offensichtlich die gleichen Vorstellungen zum Ausdruck. Sitzen sich die Figuren unter der Nische einander vor einem Opferaufbau gegenüber, tritt in der Parallelszene den beiden Rücken an Rücken Sitzenden ein Offiziant entgegen, der ihnen Opfer überweist.

Zur Deutung der ungewöhnlichen Szene sei auf Feuchts Überlegungen verwiesen.⁵⁶³ Sie kann den Symbolcharakter der Abbildung soweit eingrenzen, dass in ihr entweder „das Zu-Osiris-Werden des Verstorbenen“ oder „der Verstorbene als Verklärter“ dargestellt ist. Auch die hier besprochene Darstellung, deren Beischriften sich auf Titel und Namen des Grabherrn beschränken, bietet keine neuen Anhaltspunkte, um die Interpretationsmöglichkeiten zu konkretisieren.

Unter der gesamten Entablaturzene, einschließlich der gerade beschriebenen Darstellung, scheint der obere Abschluss⁵⁶⁴ eines weißen Schreins oder Sockels zu verlaufen.⁵⁶⁵ Er trägt auch die Beischriften zu der Szene unter der Nische.

Texte der Entablatur

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, außen links
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>dwj n Wsjr p' nsw.t nsw.jj.t</i> >1<	1: Das Anbeten des Osiris, des Königs der Könige,
2: <i>///</i> >2< [<i>hqj</i>]>3< <i>'nh.w</i>	2: <i>///</i> des [Herrschers] der Lebenden
3: <i>jn Wsjr w'b hr.j ssč-qd.w</i> >4< <i>m</i>	3: seitens des Osiris, des Wab-Priesters und Obersten Malers in
4: <i>Jp.t-s.w.t Hr.j m'č-hrw</i>	4: Karnak <i>Hr.j</i> , gerechtfertigt.
Referenz:	Feucht, Nedjemger und Hori (i.Vb.), TT 259: T 43 zu Sz. 9.1.2
Kommentar:	
>1< Die Transkription des an sich gängigen Epitheton ist nicht gesichert, vgl. z.B. Wb II, 329; Assmann, Amenemope, T.1 und 196.7 und Hannig, Handwörterbuch, 431.	
>2< Feucht zeichnet mit Fragezeichen Spuren für <i>p'</i> ein.	
>3< <i>hqj</i> wird von Feucht – wohl aufgrund des <i>'nh.w</i> - eher ergänzt, als dass es zu lesen ist.	
>4< Mit Verweis auf Wb V, 81.2 und 3 wird im folgenden der dortigen Konvention entsprechend vorläufig <i>ssč qd.w</i> transkribiert und „Maler“ übersetzt. (Die Schreibung <i>qd.w.t</i> mit <i>t</i> -Endung war nach den dortigen Angaben im NR nicht mehr gängig.) Eine	

⁵⁶⁰ So in der von Feucht publizierten Parallelszene. Möglicherweise sind über dem hier besprochenen Gesicht aber weiße(?) Farbklecken auszumachen.

⁵⁶¹ Die Erklärung, die Feucht für das Fehlen der Füße in der von ihr diskutierten Szene gibt, nämlich, daß die Rückenlehne des Stuhles die Füße quasi verdeckt, kann für unseren Fall nicht übernommen werden, weil der Verstorbene auf einer Matte sitzt/hockt, also keine Rückenlehne vorhanden ist.

⁵⁶² So „fehlt“ z.B. die West-Hieroglyphe, die Feucht sinnvoll als Örtlichkeitsangabe auffasst, in der Szene unter der Nische.

⁵⁶³ Feucht, a.a.O., 58f.

⁵⁶⁴ Möglicherweise ist auch das gesamte „Gebäude“ stark in die Länge gezogen abgebildet. Die die Hohlkehle schmückenden senkrechten blau-roten Farbstreifen sind noch deutlich.

⁵⁶⁵ Ein ähnlicher Befund ist bei der Entablatur TT 32-1 zu beobachten.

ausführliche Diskussion der Lesung und Übersetzung des Titels in der bevorstehenden Gesamtpublikation des Grabes kann durchaus zu einem anderen Ergebnis kommen, denn soweit erkennbar wird der Titel im Grab in verschiedener Ausführlichkeit geschrieben. Im Bogenfeld findet durchgängig nur das Zweikonsonanten-Zeichen *qd* (Gardiner, Sign-List, Aa) Verwendung. Im Nischen-Text T 64 steht die komplementierte Schreibung . Diese Art der Schreibung dürfte Feucht, in: SAGA 12, 1995, 55 zur Transkription *sš qdnw* veranlasst haben. (C. J. Eyre, A Draughtaman`s Letter from Thebes, in: SAK 11 (FS Helck), 1984, 197 und Tf. 6. recto Z.1, verso Z.3 transkribiert dort zwar dieselbe Schreibung nicht ausdrücklich, den Titel generell jedoch als *sš-qd* (Eyre, a.a.O., 200) und übersetzt ihn auch in der uns interessierenden Schreibung mit „draughtsman“. In einem anderen Aufsatz (Feucht, Der Weg des Hori (TT 259) ins Jenseits, in: WES I (FS Lipinska), 1997, 87) transkribiert Feucht *qdw* und übersetzt „Maler“.

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, außen rechts
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>//// (Sp.)>1< sn(n).tj>2< tʃ</i>	1: <i>//// (Sp.), die Erde küssen</i>
2: <i>n kʃ=fjn ///>3<</i>	2: für seinen Ka, seitens des
3: <i>wʃb hr.j sš-qd.w n̄>4< Jmn ///</i>	3: Wab-Priesters und Obersten Malers des Amun ///

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 38 zu Sz. 9.1.1.

Kommentar:

>1< Den Spuren, die aus einem Schilfblatt, einem querliegenden Strich und darunterstehenden Pluralstrichen bestehen, kann ich keinen Sinn entnehmen. Sie gehören wohl entweder als Epitheton zu dem Gott, für dessen Ka sich der GH anschließend in Proskynese begibt, oder beziehen sich auf eine weitere ehrende Handlung des GH (z.B. [*jr(j)*] *jʃw*, mit dem aber der „querliegende Strich“ nicht in Einklang zu bringen ist.)

>2< Die ab der 21. Dynastie häufig belegte Beschreibung für *sn-tʃ*, s. Wb IV, 166. 17.

>3< Inhaltlich besteht keine Lücke zwischen dem Ende der Z.2 und dem Anfang der Z.3.

>4< Das letzte Zeichen ist nicht gut zu lesen. Es dürfte sich aber um *n* handeln. Dahinter passte der Restaurator ein mit *Jmn* beschriftetes Fragment ein.

Position:	Bogenfeld, obere Hälfte, Mitte links
Transkription:	Übersetzung:
T 33: <i>nh̄>1< Wsjr wʃb sš-qd.w n pr-Jmn Hr.j mʃʹ-hrw m tʃ-dsr</i>	T 33: Leben - Der Osiris, der Wab-Priester und Maler der Amunsdomäne <i>Hr.j</i> , gerechtfertigt im Heiligen Bezirk.
T 39: <i>Wsjr-Skr.j m Rʃ-stʃ.w</i>	T 39: Osiris-Sokar in Rosetau.
T 40: <i>Wsjr nb ʃbdw</i>	T 40: Osiris, der Herr von Abydos.
T 41: <i>Wsjr wʃb n Jmn Hr.j mʃʹ-hrw</i>	T 41: Der Osiris, der Wab-Priester des Amun <i>Hr.j</i> , gerechtfertigt.
T 42: <i>Wsjr wʃb sš-qd.w ///>2< m /mn.w nb n/ [pr-]>3< Jmn ///>4< [Hr.j] mʃʹ-hrw</i>	T 42: Der Osiris, der Wab-Priester und Maler an allen /Denkmälern/ der Amuns[domäne] [<i>Hr.j</i>], gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, Nedjemger und Hori, TT 259: T 33 und T 39 – T 42. (T 33: linke Hälfte des Querbalkens; T 39: niedriger Pfosten, links; T 40: Kästchen mit Beischrift; T 41: niedriger Pfosten, rechts; T 42: hoher Pfosten, außen links.)

Kommentar:

>1< Das *nh*-Zeichen bildet das Mittelelement der Balkenbeschriftung. Ausführlicher tritt diese Dekorationsart z.B. in TT 68 (Seyfried, Paenkhemenu, 67, Text 58) in Erscheinung. Eine Übersetzung „beschenkt mit Leben“, in der *nh.w* als Stativ aufgefasst würde, ist wegen des fehlenden Bezugwortes ausgeschlossen.

>2< Inhaltlich kann keine Lücke stehen.

>3< u. >4< Die Lücke für *pr* steht wegen der ehrenden Voranstellung natürlich hinter *Jmn*.

Position:

Bogenfeld, obere Hälfte, Mitte rechts

Transkription:

T 32: *nh*>1< *Wsjr w' b n*>2< *sš-qdw n pr-Jmn Hr.j m'c-hrw m hr.t-ntr*

T 34: *Wsjr nb t' dsr hnt.j-jgr<.t>*

T 35: *Wsjr hnt.j-jmn.t.t*

T 36: *Wsjr ////>3<*

T 37: *Wsjr w' b s[š-qd.w n] /pr-/ [Jmn] [m] Jp.t-s.w.t Hr.j m'c-hrw*

Übersetzung:

T 32: Leben – Der Osiris, der Wab-Priester und Oberste Maler der Amunsdomäne *Hr.j*, gerechtfertigt in der Nekropole.

T 34: Der Osiris, der Herr des Heiligen Bezirks, der Erste des Totenreich<es>

T 35: Osiris, der Erste des Westens.

T 36: Osiris ////

T 37: Der Osiris, der Wab-Priester und [Ma]ler der [Amuns]/domäne/ [in] Karnak *Hr.j*, gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 32 und T 34 – T 37. (32: rechte Hälfte des Querbalkens; 34: niedriger Pfosten, rechts; 35: Kästchen mit Beischrift; 36: niedriger Pfosten, links; 37: hoher Pfosten, außen rechts)

Kommentar:

>1< *nh* (s.o. T 33) haplographisch für beide Hälften zu lesen.

>2< Nach Abschrift Feuchts steht *n*, das sie aber mit Fragezeichen versieht. Es muss sich um eine Verschreibung von *hr.j* für „Oberster“ handeln, weil sonst die Titelfolge keinen Sinn ergibt.

>3< Bezieht sich nach dem entsprechenden Schreinpfoften, rechts, der mit T 34 beschriftete ist, auf den Gott Osiris.

Position:

Bogenfeld, Balken zwischen oberer und unterer Hälfte

Transkription:

Von Mitte nach links:

[*nh*]>1< *Wsjr w' b sš-qd.w m mn.w nb n pr-Jmn Hr.j m'c-hrw*

[*dj*].*tw n=k qbh.w htp mj b' nb hr.t-ntr Wsjr w' b n Mw.t Hr.j m'c-hrw*

Übersetzung:

Von Mitte nach links:

[Leben]- Der Osiris, der Wab-Priester und Maler an allen Denkmälern der Amunsdomäne *Hr.j* gerechtfertigt; Möge man dir dem Osiris, dem Wab-Priester der Mut *Hr.j*, gerechtfertigt, Libationen und Opfer geben, wie dem Ba des Herrn der Nekropole.

Von Mitte nach rechts:

[*nh Ws*] *jr w' b sš-qd m mn.w nb n Jp.t-s.w.t Hr.j m'c-hrw*

dj.*tw*>2< *n=[k] //// pr-[J]mn Hr.j>3< ////>4<*

Wsjr w' b sš-qd.w Hr.j m'c-hrw>5<

Von Mitte nach rechts:

[Leben - Der Osi]ris, der Wab-Priester und Maler an allen Denkmälern in Karnak *Hr.j*, gerechtfertigt; Möge man dir //// der [A]munsdomäne *Hr.j* [gerechtfertigt], //// geben; der Osiris der Wab-Priester, der Ma[ler

Hr.j, gerecht]fertig.

Referenz: Feucht, Nedjemger und Hori, TT 259: T 45 (nach links) und T 44 (nach rechts).

Kommentar:

>1< 'nh haplographisch für beide Hälften.

>2< Zu ergänzen nach T 58 und T 59 (s.u.).

>3< *pr-Jmn Hr.j* steht auf einem Fragment, das ein Restaurator wieder eingesetzt hat. In der Lacuna davor muss sowohl der erste Teil des Titels, als auch davor die Art der Opfertgaben gestanden haben.

>4< In der Lacuna ist den Parallelen nach *m³'-hrw* zu ergänzen.

>5< *Wsjr w' b sš-/// hrw* steht auf einem Fragment, das der Restaurator eingesetzt hat. Dazwischen ist das Determinativ eines sitzenden Mannes mit Wedel erhalten; Nach T 45 ist demnach wieder zum Namen des GH zu ergänzen.

Position: Bogenfeld, untere Hälfte, außen links

Transkription:

T 53: *Wsjr w' b n Mw.t nb.t p.t Hr.j m³'-hrw*

T 54: *dj=f rwd h' w=j m hr.t-ntr d.t sp sn.w.j*

Wsjr sš qd.w n pr-Jmn Hr.j [m³'-hrw]

T 55: *Jnp.w nb t³-/dst/ jm.j/ wt/*

T 56: *Wsjr w' b n Jmn Hr.j m³'-hrw*

T 57: *Wsjr w' b /hr.j/ sš-/qd.w/ [n] pr-Jmn*

Hr.j m³'-hrw

Übersetzung:

T 53: Der Osiris, der Wab-Priester der Mut, der Herrin des Himmels *Hr.j*, gerechtfertigt.

T 54: Er möge geben: Das Dauern meines Leibes in der Nekropole ewiglich, ewiglich (für) den Osiris, den Maler der

Amunsdomäne *Hr.j*, [gerechtfertigt.]

T 55: Anubis, der Herr des /Heiligen/-Bezirks, der in den Mumienhüllen Befindliche.

T 56: Der Osiris, der Wab-Priester des Amun *Hr.j*, gerechtfertigt.

T 57: Der Osiris, der Wab-Priester und /Oberste/ /Ma/ler [der] Amunsdomäne *Hr.j*, gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T. 53 – T 57 zu Sz. 9.1.3 (53: hoher Pfosten, rechts außen; 54: Querbalken; 55: niedriger Pfosten, rechts und Beischrift-Kästchen zu Schakal; 56: niedriger Pfosten, links; 57: hoher Pfosten, rechts außen.)

Position: Bogenfeld, untere Hälfte, außen rechts

Transkription:

/// pr-Jmn Hr.j m³'-hrw

Übersetzung:

/// Amunsdomäne Hr.j gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 52. Nur ein Teil des rechten hohen Pfostens des Schreines hat sich erhalten. Seine Beschriftung ist nach rechts ausgerichtet.

Position: Bogenfeld, untere Hälfte, Mitte

Transkription:

T 46: *Ws[jr w' b] sš-qd.w n Jmn>1< Hr.j m³'-hrw*

T 47: *///>2< Wsjr ///qd.w>3< Hr.j m³'-hrw*

T 48: *jr(j)-n nb.t-pr B³k.t-Pth>4<*

T 49: *s³ s³b w' b n Jmn H³j m³'-hrw*

T 50: *Wsjr w' b hr.j sš-qd.w n pr-Jmn Hr.j m³'-hrw*

Übersetzung:

T 46: Der Osi[ris, der Wab-Priester] und Maler des Amun *Hr.j*, gerechtfertigt.

T 47: *///* der Osiris *///er Hr.j*, gerechtfertigt, T 48: den die Herrin des Hauses *B³k.t-Pth* erzeugt hat.

T 49: Der Sohn des Sab, des Wab-Priesters des Amun, *H³j* gerechtfertigt.

T 51: *Wsjr w'ḅ ḥr.j sš-ḳd.w m mn.w nb n
Jmn ḥr.j m³'-ḥrw*

T 50: Der Osiris, der Wab-Priester und
Oberste Maler der Amunsdomäne *ḥr.j*,
gerechtfertigt.

T 51: Der Osiris, der Wab-Priester und
Oberste Maler an allen Denkmälern des
Amun *ḥr.j*, gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, Nedjemger und Hori, TT 259: T 46 - T 51. (50: hoher Pfosten,
außen rechts; 46: Querbalken, rechte Hälfte; 47 Querbalken, linke Hälfte; 48:
niedriger Pfosten, rechts; 49: niedriger Pfosten, links; 51: hoher Pfosten, außen links.)

Kommentar:

>1< Nach der Abschrift Feuchts steht als letztes Zeichen *n* von *Jmn* und nicht *pr*.

>2< Nach Abschrift Feuchts eine Lücke, die vermutlich mit *onX*-Zeichen (s.o.) zu schließen
ist.

>3< Möglicherweise stand vor [*sS-*]*ḳd.w* noch die Erweiterung *ḥr.j* oder der Titel *wob*.

>4< Nach Wb I, 111.4 und 5 ist die Filiationsangabe mit *jr(j)-n* auch bei der Mutter
nicht ungewöhnlich. Es braucht außerdem nicht zwingend ein feminin-*t* geschrieben
zu werden.

Position: Rahmen um Bogenfeld, links

Transkription:
dj.tw n=k ḥtp d[]' // //

Übersetzung:
Möge man dir Opfer und Spei[se] // // geben
//

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 59.

Position: Rahmen um Bogenfeld, rechts

Transkription:
dj.tw n=k jr.p jr[t.t] // // p³<jj>=k ḥ.t.j (Sp.)

Übersetzung:
Möge man dir Wein und Milch geben // //
dein Herz (Sp.) // //
für den Ka des Osiris, des Wab-Priesters
ḥr.j // //

>1< // //

n k³ n Wsjr w'ḅ ḥr.j>2< // //

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 58, in den ein Fragment (Obj. Nr. 66, Fz Nr. 60),
das im Schacht von TT 138 gefunden wurde, eingepasst werden kann.

Kommentar:

>1< In welchem konkreten Kontext das Herz des Verstorbenen hier genannt wird, ist nicht zu
bestimmen. Barta (Barta, Opferformel, 352 und 241) führt die das *H#.t.j*-Herz betreffende
Bitte 169 für die Ramessidenzeit gar nicht auf.

>2< *n k³ n Wsjr w'ḅ ḥr.j* steht auf dem in der Referenz erwähnten Fragment.

Position: Rahmen um Nische, links

Transkription:
// // >1< [*R'-ḥr-*] *ḥ.t.j J[m]. w ḥp[r.j] [b³-
'n]ḥ*>2< *ḥnt.j* // // >3< *Nb-r-dr k³ m(?)*
ḥ.t>4< *psd.t ntr w' n<n> k[j]j <ḥr>-
ḥw=f*>5< *p³w.t.j jr(j). w wnn.t*>6<
dj=<s>n>7< *n=j ḥtp.t* // // >8< (Sp.)
Jmn>9<
n k³ n w'ḅ Jmn ḥr.j m³'-ḥrw

Übersetzung:
// // [Re-Har]archte Atu[m] Chep[ri]
[Leben]der [Ba], Erster von // //, Allherr,
Stier in(?) der Neunheit, Einziger Gott, <in>
dessen Art es kei<nen>
and<er>en gibt, Urgott, Schöpfer des
Seienden
Mögen <si>e mir, Opferspeisen // // (Sp.) // //
geben, Amun
für den Ka des Wab-Priesters des Amun
ḥr.j, gerechtfertigt.

Kommentar: Feucht, Nedjemger und Hori, (i.Vb.) TT 259: T 61.

>1< Der Text begann mit *hṭp dj nsw.t*, da sich unten eine Opferbitte anschließt.

>2< Von allen BN, die im Index von Assmann, STG, zu Atum, Chepri und Atum-Chepri aufgenommen sind, ist der für Atum-Chepri in Text 79.4 belegte *bʿ ṅḥ* m. E. der einzige, der für die Lacuna in Frage kommt. Der senkrechte schmale Strich ist demnach der Ideogrammstrich zu *bʿ* - über dem tiefer geschriebenen Widder – und die blaue Rundung am Ende bildet das *ḥ* der komplementären Schreibung für *ṅḥ*. Die zur Verfügung stehenden Raumverhältnisse passen zu dieser Ergänzung. Gegen sie einwenden könnte man jedoch, dass diesem Epitheton gerne Zusätze folgen, für die hier kein Platz besteht, s. sowohl Assmann, STG, Text 79.4 als auch Text 81.2 mit Anm. a.

bʿ ṅḥ ist - in der hier angenommenen Schreibung- auch bei Ockinga/All Mastri (Two Ramesside Tombs II, Tf. 49 Türpfosten links) als BN des Atum verwendet.

>3< Für die Ergänzung des Epitheton kann ich keinen zufrieden stellenden Vorschlag geben. Möglicherweise ist *hnt.j-Jp.t-s.w.t* (Assmann, STG, T. 93.29) zu ergänzen (üblicher ist aber *nb Jp.t-sw.t*, Assmann, STG, T. 29.25 und T. 55.). Die verbliebenen Spuren stützen aber eine solche Lesung m. E. nicht.

>4< Unter dem Stier steht eine beschädigte flache, breite Gruppe. Auf der Photographie ist jedoch nicht klar zu erkennen, ob die obere der beiden in der Mitte erhaltenen Linien eine abgeplatze Stelle ist. Ist sie abgeplatzt, dürfte ein Genitiv-*n* zu lesen sein, gehört sie zum Zeichen, ist *m* zu lesen. Dabei scheint die Beziehung Atums zur Neunheit öfter mit *m* beschrieben zu sein. s. K. Mysliwiec, Studien zum Gott Atum II, HÄB 8, 1979, 167; Assmann, STG, T. 90.4 mit Anm. a. mit Beispielen. Gegen den indirekten Genitiv spricht die Beobachtung, dass in entsprechenden Formulierungen gewöhnlich der direkte Genitiv gebraucht wird. Mysliwiec, a.a.O., 166f; Assmann, a.a.O., T. 72.5 und T. 101.2 mit Parallele.

>5< Stark verkürzte Schreibung von *nn kjj hr-hw=f*, einem üblichen Beinamen des Sonnengottes, s. Assmann, STG, T. 117.3, T. 223.3, bei dem ebenfalls *n<n>* steht und T. 181.22 unter Auslassung von *kjj*. Für *hr* ist in unserem Fall sicher kein Platz vorhanden.

>6< Im Zusammenhang mit *wnn.t* wird häufiger *qmʿ* verwendet (s. Assmann, STG, 13.5, 60. 17, 90 T und 152.6). Dennoch ist auch *jr(j).w wnn.t* bei Assmann, a.a.O., T. 150.5 und T. 158.3 belegt.

>7< Obwohl defektiv *<s>n* geschrieben, scheint eher die dritte Person Plural, als die dritte Person Singular gemeint zu sein. Dies verwundert insofern, als dass sich damit die oben aufgeführten Epitheta nicht auf eine Gottheit mit vielen Aspekten, sondern nach logischem Verständnis auf die zuletzt genannte von mehreren (mindestens zwei) Gottheiten beziehen müssten.

>8< Die Zeichen, die an sich verhältnismäßig deutlich zu lesen sind, sind so allgemeiner Natur *//// r hrw/r=f hr=j m ////*, dass ich ohne Kontext keine sinnvolle Übersetzung vorschlagen kann.

>9< Zum Titel des GH kann die Bezeichnung des Gottes nicht gehören, weil dieser erst nach *n kʿ n* folgt.

Position: Rahmen um Nische, rechts

Transkription:

*////>1< [Wnn-]/nfr' //// |sb(j)' ḥḥ m 'ḥ'.w|=f
[w]r>2< ntr.w-d(j).w hr.j sn.w=f tp n dʿdʿ.t
dj=sn>3<
'q pr(j.t) m hr.t-ntr' //// n kʿ n Wsjr sš-qd.w n*

Übersetzung:

*//// [und an Wenen-]/nefer/ //// der Millionen
an Jahren als [seine] Lebenszeit verbringt,
[den Größ]ten der Fünf Götter, den Obersten
seiner Brüder, das Oberhaupt*

pr- Jmn Hr.j

des Tribunals. Mögen sie geben:
Das Ein- und Ausgehen in der Nekropole ///
für den Ka des Osiris, des Malers des Amun
Hr.j.

Referenz: Feucht, a.a.O., (i.Vb.) TT 259: T 60.

Kommentar:

>1< Der Text begann mit einer *hṭp-dj-nsw.t*-Formel. Vor Wenennefer muss eine zweite Gottheit genannt gewesen sein, da die Bitte mit *dj=sn* Bezug auf mindestens zwei Personen nimmt.

>2< Beliebter Beiname des Osiris, s. z.B. Assmann, in: Feucht, Nefersecheru, Text 76 und ders., ÄHG², Nr. 217 Anm. zu Z. 3.

>3< Wie auch auf dem linken Rahmen scheint eine Diskrepanz zwischen der 3.P.Pl. des Personalpronomens und der singularischen Beschreibung der Epitheta vorzuliegen.

Position: Nische, linke Seitenwand

Transkription:

T 66: /// *Jmn* ///

Übersetzung:

T 66: /// Amun ///

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: Sz. 12 Opfer vor Hori und Gemahlin(?) mit T 66: Beischrift zum Opfernden.

Position: Nische, rechte Seitenwand

Transkription:

T 64:

1: *sš-qd.w Hr.j* /// >1<

T 65:

1: *hṭp*

2: *nfr w'ḃ* >2< *ḥnk.t*

3: *rnp.jj.t nb.t*

4: *nfr.t n Wsjr w'ḃ s[š qd.w] Jmn Hr.j*

Übersetzung:

T 64:

1: der Maler *Hr.j* ///.

T 65:

1 und 2: Ein gutes und reines Opfer, *ḥnk.t*-Opfergaben

3: sowie alle schönen Frischpflanzen

4: für den Osiris und M[aler] des Amun
Hr.j.

Referenz: Feucht, a.a.O., (i.Vb.) TT 259: Sz. 11 mit T. 64 (Beischrift zu Hori) und T 65 (Beischrift zu Opferndem).

Kommentar:

>1< und >2< Das *hṭp*, das Feucht zu T 64 rechnet, gehört vermutlich zu Text 65, da sonst die beiden ersten Adjektive von T 65 kein Bezugswort hätten. Die Beischrift zum GH würde dann nur Angaben zu seiner Person erhalten, wie das auch üblich ist. Als Alternative könnte man *hṭp* haplographisch für beide Texte auffassen.

Position: Nische, Rückwand

Transkription:

T 63:

1: / *Wsjr jt[=f]* ///

2: / *s[š mr(j)]* ///

T 62:

1: *Wsjr w'ḃ*

2: *sš-qd.w m mn.w nb*

3: *n Jmn Hr.j*

Übersetzung:

T 63:

1: /Der Osiris, [sein] Vater ///

2: /geliebter Sohn ///

T 62:

1: Der Osiris, der Wab-Priester

2: und Maler an allen Denkmälern

3: des Amun *Hr.j*.

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: Sz. 10 Hori und Vater antithetisch vor Opfertisch

sitzend T 62 (zu *Hr.j* rechts) und T 63 (zu seinem Vater links).

Position: Nische, Decke

Transkription:

Wsjr w' b hr.j sš-qd.w m mn.w nb n Jmn m

Jp.t-s.w.t Hr.j m'c-hrw

Übersetzung:

Der Osiris, der Wab-Priester und Oberste Maler an allen Denkmälern des Amun im Karnak *Hr.j*, gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, a.a.O., TT 259: T 67.

Position: Szenen unter der Nische

Transkription:

T 61b:

Wsjr w' b sš-qd.w m mn.w nb n Jmn Hr.j

m'c-hrw

T 61a:

n k' n [Ws]jr / w' b / sš-qd.w n Jmn Hr.j m'c-

hrw / / / /

Übersetzung:

T 61b:

Der Osiris, der Wab-Priester, der Maler an allen Denkmälern des Amun *Hr.j*, gerechtfertigt.

T 61a:

für den Ka des [Osi]ris, /den Wab-Priester/ und Maler des Amun *Hr.j*, gerechtfertigt.

Referenz: Feucht, Nedjemger und Hori, (i.Vb.) TT 259: T 61a (rechts) T 61b (links).

Seitenszenen

Beschreibung:

Die Entablatur wird mit Hilfe eines blauen Streifens von je einer rechts und links verlaufenden senkrechten Bandzeile abgesetzt. Die an diese angrenzenden Wandflächen sind von je einem hohen Bildstreifen eingenommen.⁵⁶⁶ Durch die senkrecht verlaufenden Bandzeilen wird die Rückwand des Grabes optisch gegliedert und die Hauptkultstelle als solche betont. Dementsprechend sind die Szenen der anstoßenden Wandflächen – obwohl sie in ihrer Ausrichtung auf die Entablatur Bezug nehmen – m. E. nicht im engeren Sinne als Seitenszenen zu verstehen, sondern als „angrenzende Wände“. Dementsprechend wird an dieser Stelle von einer Beschreibung abgesehen.⁵⁶⁷

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	537	TT 259			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	343	259(6)			
Hermann, in: ZÄS 73, 1937,			IXb		
Feucht, Nedjemger und Hori,	Sz. 9-13	T 32- T 65			

⁵⁶⁶ Über ihm verläuft wiederum eine Bandzeile und darüber ein *hkr*-Fries.

⁵⁶⁷ Die Szenen werden im Kapitel über Dekoration der an die Entablaturen angrenzenden Wände behandelt.

Entablatur: TT 264-1
Grab-Nr.: TT 264

Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Jpj*
 Datierung des Grabes: (2. Hälfte) R.II./Mer.

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: wohl stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: wohl aus dem Fels gearbeitet⁵⁶⁸
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, linke Schmalwand der Querhalle

Quellenlage:

Kampp verzeichnete bei einem Besuch des Grabes für die südliche Schmalwand eine Entablatur.⁵⁶⁹

Beschreibung:

PM I, 1², 345 hat im Grundriss des Grabes für ca. zwei Drittel der betreffenden Wand eine Zerstörung oder Übertünchung eingezeichnet. Nach Kampps Privataufzeichnungen⁵⁷⁰, sind zumindest Hathorembleme im Bogenfeld zu erkennen. Die Parallelen, besonders das Gegenstück an der nördlichen Schmalwand (TT 264-2) im selben Grab, legen die Vermutung nahe, dass diese Embleme zur unteren Hälfte des Bogenfeldes gehören und dort das mittlere und die beiden äußeren Felder dekorierten.⁵⁷¹ Eine Doppelflügeltür mit der Darstellung des adorierenden Grabherrn unter der Entablatur lässt ebenfalls TT 264-2 vermuten.

Seitenszenen

Beschreibung:

Zu möglichen Seitenbildern liegen mir keinerlei Angaben vor. Obwohl auch für die Pendant-Wand nicht dokumentiert, sprechen die frappierend ähnliche Konzeptionen der Gräber TT 32, TT 183 (etwas älter) und TT 23 (etwas jünger) dennoch dafür, dass neben den Entablaturen dieses Grabes anthropomorphe Djed-Pfeiler ausgeführt waren, die wahrscheinlich vom Grabherrn getragen wurden.⁵⁷²

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	542	TT 264			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	334	264			

⁵⁶⁸ Vgl. TT 264-2.

⁵⁶⁹ Kampp, Thebanische Nekropole, 542.

⁵⁷⁰ Für deren Überlassung zur Bearbeitung bedanke ich mich herzlich.

⁵⁷¹ Nach dem Plan bei PM I, 1², 334 dürfte heute nur das rechte Feld zu erkennen sein.

⁵⁷² PM I, 1², 345 (3) (d.i. TT 264-2) spricht von "entablature with *zad*-pillar in centre. Left of stela, deceased." Wahrscheinlich wurde - da der Djed-Pfeiler nicht zum Bogenfeld gehört - das Mittelstützenmotiv von TT 264-2 für einen Djed-Pfeiler gehalten. Damit läge keine Verwechslung mit einer der Seitenszenen vor. Dafür spricht auch, dass ja der Grabherr eindeutig auf der "Stele" und nicht links von ihr steht. Damit ist die Anordnung der von PM beschriebenen Elemente stimmig.

Entablatur: TT 264-2
Grab-Nr.: TT 264

Angaben zum Grab: s. o. Entablatur TT 264-1

Entablatur

Tafel: 97-99

Typ: Entablatur um Doppelflügeltür
 Erhaltungszustand: stark beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: *Jpj*
 Lage im Grab: Nebenkultstelle, rechte Schmalwand der Querhalle

Quellenlage: Das Grab ist unpubliziert. P. Barthelmeß, E. Hofmann und F. Kampp stellten mir freundlicherweise private Photographien zur Verfügung. Da diese allesamt s/w-Aufnahmen sind, kann über die Farbigkeit keine Angabe gemacht werden.

Beschreibung: Nur wenig mehr als die linke Hälfte der Entablatur und [Doppel]-flügeltür sind erhalten.

Das Bogenfeld ist in einen eckigen Rahmen eingesetzt. In der oberen Hälfte hockt im linken mittleren Bild der durch eine Sonnenscheibe und Falkenkopf gekennzeichnete Gott Re-Harachte. Vor ihm steht ein Opferständer, auf dem eine Lotusblüte liegt. Um ihn ist ein Schrein gearbeitet, der mit der üblichen seitlichen Nischenkonstruktion versehen und nach oben hin durch sechs erhaltene Falkenköpfe abgeschlossen ist. Im linken äußeren Feld kniet der Grabherr anbetend. Die rechte Hälfte ist zerstört.

In der unteren Hälfte sind im Mittelfeld die Reste eines Hathoremblems - Polos Perückenansatz und mit Sonnenscheibe bekrönte Uräusschlange - sichtbar. Es war mit einem Nischenschrein mit Falkenköpfen umgeben. Wie die gleiche Darstellung im linken äußeren Feld vermuten lässt, war das rechte äußere Feld mit demselben Motiv gefüllt. In den beiden dazwischen liegenden Feldern waren wohl - wie aus der links erhaltenen Abbildung hervorgeht - die Figur des sitzenden Grabherrn gezeigt, der zur Wandmitte ausgerichtet, vornehm im langen Gewand gekleidet, ein Sechem-Szepter und einen langen Stab in den Händen hält.

Der eckige Rahmen der Entablatur ruht auf einer Hohlkehle, unter deren Rundstab ein beschrifteter Rahmen um eine [Doppel]flügeltür verlief. Das linke, erhaltene Türblatt ist seinerseits oben von einem Rundbalken begrenzt. Es ist mit dem adorierenden Grabherrn dekoriert. Er trägt eine bis auf die Schulter reichende Perücke und ein plissiertes langes Gewand.⁵⁷³

Kampp fertigte sowohl eine Skizze⁵⁷⁴ als auch eine Beschreibung für die Doppelflügeltür an, die m.E. auf einer irrtümlichen Vermischung von verschiedenen Beobachtungen beruht.⁵⁷⁵ Die Beschreibung sei hier zunächst wörtlich zitiert, um sie dann zu diskutieren: „Die Entablatur an der rechten Schmalwand zeigt im „Türfeld“ eine seltsame Gestaltungsweise: Wie üblich ist der Grabherr auf den beiden „Türflügeln“ in Richtung auf die Mitte ausgerichtet, die im vorliegenden Fall aus einer hervorspringenden, senkrechten Inschriftenzeile besteht, deren „Kopf“ von einer halbplastisch hervorstehenden Uräusschlange mit Sonnenscheibe gebildet wird. Das Mittelfeld erhält hierdurch das Aussehen eines sog. „heiligen Stabes“.“⁵⁷⁶

In ihrer Skizze dieses „Stabes“ ist der Uräus frontal gezeichnet.

⁵⁷³ Ob er Sandalen trug, zeigen die Photographien nicht.

⁵⁷⁴ Kampp, Thebanische Nekropole, Fig. 439.

⁵⁷⁵ Wahrscheinlich fand die Dokumentation nach ihrem Besuch des Grabes statt, das damals – wie heute auch noch – als Wohnraum (persönliche Mitteilung) genutzt wird.

⁵⁷⁶ Kampp, Thebanische Nekropole, 542. Der bei PM I, 1², 345 (3) erwähnte Djed-Pfeiler kann anhand der Photographien für diese Position ausgeschlossen werden.

Mit den mir zur Verfügung stehenden Photos lässt sich weder die Beschreibung noch die Skizze recht in Einklang bringen. Die senkrechte Inschriftenzeile⁵⁷⁷ ist zwar erhaben gearbeitet, als „hervorspringend“ kann man das allerdings eigentlich nicht bezeichnen, zumal rechts daneben eine Partie liegt, auf die dieses Adjektiv wesentlich besser passt; dazu später. In einigem Abstand über der erwähnten Inschrift liegt eine runde Fläche, die man als Sonnenscheibe ansprechen kann. Den Photographien ist allerdings nicht klar zu entnehmen, ob es sich bei ihr nicht eher um einen Ausbruch handelt. Im Zwischenraum zwischen der „Sonnenscheibe“ und der Inschrift, sind durchaus reliefiert gearbeitete Partien zu erkennen. Sie bilden aber keinen gewölbten Vorsprung, wie sowohl Kampps Skizze ihn andeutet und er auch für den frontal gezeigten Leib eines Uräus anzunehmen wäre. M.E. zieht sich rechts ein schmaler Grad aus dem oberen Abschluss der Inschriftenzeile leicht diagonal nach links oben aufsteigend. Der obere erkennbare Bereich ist im Verhältnis zum unteren leicht verbreitert. In der Nähe des linken Endes der Inschriftenbegrenzung ziehen sich zwei Stege, an der linken Seite senkrecht und an der rechten leicht nach rechts, in die Höhe. Mit dem weiter unten zu besprechenden Reliefspuren im Zusammenhang gesehen, könnte dies die untere Partie der Vorderbeine eines auf einer Standarte stehenden Widders sein.⁵⁷⁸ Die „Sonnenscheibe“ wäre als sein Kopfputz aber erstens zu groß und zweitens zu hoch angebracht.

Eine frontal gezeigte Uräusschlage ließe sich dagegen mit der o. e. weiter rechts liegenden „hervorspringenden“ Wölbung in Zusammenhang bringen. Nach einer Feststellung M. Ullmanns ist die Darstellung eines Uräus als Dekoration eines Mittelsteges denkbar.⁵⁷⁹ Als alternative Lösung ist jedoch an einen Abydosfisch zu denken. Die Wölbung entspräche dann einer plastischen Version des „perückenartigen Gebildes“.⁵⁸⁰

Da der Abydosfisch das übliche Dekorationsmotiv der Mittelstützen bei den etwa zeitgleichen Doppelflügeltüren⁵⁸¹ ist, für ihn außerdem die Anbetung des Grabherrn, der ja auch auf dem Türblatt des hier besprochenen Stückes steht, gut belegt ist⁵⁸² und sich seine Abbildung mit den Resten der Photographie vereinbaren lässt, sollte meiner Meinung nach von seiner Darstellung ausgegangen werden. Zu ihm passen auch die flankierenden Widerstandarten. Ausschlaggebend sind jedoch die flankierenden Beischriften neben der Mittelstütze, die eindeutig Osiris ansprechen.

Texte der Entablatur

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen links
Transkription:	Übersetzung:
[<i>hṭp dj nsw.ḏ</i>] <i>Wsjr ḥ.t.j jmn.t.t Wnn-nfr ḥqʿ</i>	[Ein Opfergebet an] Osiris, den Ersten des
<i>ʿnh.w</i> ///	Westens, Wenennefer, der Herrscher der
<i>nb mʿ-ḥrw=k m ḥr.t-nṯr</i>	Lebenden ///
<i>n kʿ n</i> ///	alle /// dass du gerechtfertigt bist in der
	Nekropole
	für den Ka des ///

⁵⁷⁷ Bei den Texten unten als „Mittelpfosten, links“ bezeichnet.

⁵⁷⁸ Vgl. TT 32-2.

⁵⁷⁹ Ullmann, Mittelstützenscheintür, 39. Bei den königlichen Exemplaren findet sich eine auf einem Papyrus sitzende Uräusschlange seit Sethos` I. als Mittelstegdekoration Ullmann möchte diese Uräusschlange mit der Göttin Uto "der auf ihrem Papyrus` Befindlichen" in Zusammenhang bringen.

⁵⁸⁰ S. die Stabträgerstatuen des Chaemwese, BM 614, bei E.A. Wallis Budge (Hg.), *Egyptian Statues in the British Museum*, London 1914, Tf. XXXVI und des *Wnn-nfr*, *Encyclopédie Photographique de l' Art I – Les Antiquités Égyptiennes du Musée du Louvre*, Paris 1935, 95B.

⁵⁸¹ TT 32-1, TT 32-2, TT 194-1, TT 194-2, TT 183-1 und TT 183-2.

⁵⁸² Dagegen nimmt die Darstellung des Königs auf den königlichen Doppelflügeltüren keinen direkten Bezug auf den Mittelsteg. Denn entweder opfert er seinem Gegenüber, das mit dem Rücken zum Mittelsteg abgebildet ist (Z.B. Calverly/Gardiner, *Abydos I*, Tf. 21 und 29. Dort opfert der König vor Hathor respektive Horus) oder er ist auf dem Türblatt gar nicht mit abgebildet (LD III Tafeln, 131[b]).

Position:	Doppelflügeltür, Rahmen rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>hṭp dj nsw.t Ws[jr]>1< ////</i>	Ein Opfergebet an Os[iris] ////
Kommentar:	
>1< Erhalten ist das obere waagerechte Zeichen. Es handelt sich um ein Auge. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist <i>Wsjr</i> zu ergänzen, da <i>R^c</i> selten in den Opferformeln angesprochen wird. Der Sonnengott wird in der Regel in den Aspekten Re-Harachte, Atum oder Chepri genannt.	

Position:	Doppelflügeltür, Mittelstütze links
Transkription:	Übersetzung:
<i>Wsjr hnt.j-[jmn.t.t]>1< ////</i> <i>Jm.j-r3 jh.w wr n nb t3.wj</i>	Osiris, der Erste [des Westens], //// der Großen Vorsteher der Rinder des Herrn der beiden Länder
Kommentar:	
>1< Möglicherweise stand auch das in der Ramessidenzeit weniger häufig gebrauchte <i>jmn.t.j.w</i> .	

Position:	Doppelflügeltür, Mittelstütze rechts
Transkription:	Übersetzung:
<i>//// nb-nhh ////</i>	<i>//// der Herr der Ewigkeit ////</i>

Position:	Doppelflügeltür, Türblatt links
Transkription:	Übersetzung:
1: <i>dw3 [nb] nhh jr(j) d.t</i>	1: Das Preisen des [Herrn] der <i>nhh</i> -
2: <i>nb 3bdw ntr-3</i>	Ewigkeit, der die <i>d.t</i> -Ewigkeit gemacht hat,
3: <i>jn / Wsjr/ jm.j-r3 jh.w</i>	2: des Herrn von Abydos, des Großen
4: <i>wr n nb t3.wj</i>	Gottes
5: <i>Jpj m3^c-hrw</i>	3: seitens des /Osiris/ des Großen Vorstehers der Rinder
	4: des Herrn der beiden Länder
	5: <i>Jpj</i> , gerechtfertigt.

Seitenszenen

Beschreibung:

Auf einem der mir zur Verfügung stehenden Photos ist der abgebildete Bereich links neben der Doppelflügeltür als vollkommen zerstört zu erkennen. Wenigstens bleibt festzuhalten, dass dort Raum für eine solche gewesen ist. Falls sich die MÖ-Szenen, die ein weiteres Photo zeigen, auf die hier zur Diskussion stehende rechte Schmalwand beziehen, ist auch die Zerstörung der rechten Seitenszene zu konstatieren. Für einen Vorschlag, wie die Seitenszenen ehemals ausgesehen haben könnten, s. die entsprechenden Ausführungen bei TT 264-1, Seitenszenen.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	542	TT 264			40
Porter/Moss I, 1 ² ,	345	264 (3)			

Entablatur: TT 273
Grab-Nr.: TT 273

Lage: Qurnet Murai
 Grabtypus: IIa
 Name des Grabherrn: *S3j.j-m-jt.(j)*
 Datierung des Grabes: XX. Dyn.

Entablatur

Tafel: 100

Typ: Entablatur um Nische (?)
 Erhaltungszustand: extrem beschädigt
 Maße: ////
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Hauptkultstelle; am Ende der Querhalle

Quellenlage:

Photographische Aufnahmen der fast völlig defacierten Wand stellte mir freundlicherweise F. Kampp zur Verfügung.⁵⁸³ Eine Nennung dieser Entablatur konnte sie⁵⁸⁴ außerdem einer Kopie des Davies MSS⁵⁸⁵ entnehmen, die im Heidelberger Ägyptologischen Institut archiviert ist.

Beschreibung:

Sowohl Davies als auch Kampp geben ohne Vorbehalt für die Rahmung der Doppelnische an der HKSt. des Grabes eine Entablatur an. Tatsächlich sind nur noch so wenige Dekorations Spuren *in situ* verblieben, dass eine solche Zuweisung m. E. zumindest hinterfragt werden muss.

Unter dem Fries, der die Wand nach oben hin abschließt und im Rapport Anubis [sowie den ihn adorierenden Grabherrn und seine Frau]⁵⁸⁶ zeigt, ist die Dekoration bis zur Nische verloren.⁵⁸⁷ Ausgenommen davon ist ein winziges Stück in der linken Wandhälfte direkt oberhalb der Nische. Die dortigen Spuren lassen auf eine gelbe Hohlkehle und einen darunter verlaufenden Rundstab schließen. Beide sind mit blauen und roten Streifen verziert. Unter dem Rundstab zieht sich ein blau auf gelbem Grund beschrifteter Rahmen um die Nische. Unterhalb der (heute) undekorierten Nische setzen die schwarz-gelb-rot-weißen Farbstreifen⁵⁸⁸ an, die den schwarzen Wandsockel von der figürlichen Dekoration trennen. In diesen Sockel ist eine kleinere Nische eingeschnitten.⁵⁸⁹

Weder die Texte der Nischenrahmung, noch die Hohlkehle und ihr Rundstab sind ausschließlich für Entablaturen belegt. Der über der oberen Nische zur Verfügung stehende Raum, kann zwar durchaus mit einem Bogenfeld dekoriert worden sein, aber ein anderes Motiv, z. B. eine Adorationsszene ist ebenso denkbar.⁵⁹⁰ PM I, 1², 351 (8) spricht nicht von einer Entablatur, der

⁵⁸³ Ihr sei an dieser Stelle herzlich dafür gedankt.

⁵⁸⁴ Kampp, Thebanische Nekropole, 546.

⁵⁸⁵ Davies MSS 11,2, S. 214. Kampp, ebd. machte darauf aufmerksam, dass die von Davies für TT 274 verzeichnete Dekoration zu TT 273 gehört.

⁵⁸⁶ PM I, 1², 351.

⁵⁸⁷ D.h. die Dekoration fehlt oberhalb der gesamten Breite der Nische.

⁵⁸⁸ Drei waagrechte Streifen, die gelb, rot und weiß sind, werden jeweils flankiert von und voneinander separiert durch schwarzen Linien.

⁵⁸⁹ Zu den Maßen s. Kampp, 546.

⁵⁹⁰ Entablaturen über Nischen der HKSt. sind in der Ramessidenzeit belegt für TT 44, TT 187, TT 259 und TT 362. Über Nischen, die mit lebensgroßen Statuen versehen waren, verläuft häufig nur ein Fries, s. einige Bsp. bei E. Hofmann, Typen ramessidischer Plastik in thebanischen Privatgräbern, in: SAGA 12, 1995, Tfn. XIVa, XV a; sowie Feucht, Nefersecheru, Tf. XV (dort rechte Schmalwand); Dagegen gibt es auch die Möglichkeit eine Götteranbetungsszene oberhalb einer Nische anzubringen, wie z.B. in TT 31 (Davies, Seven Private Tombs, Tf. XLI). Auch in TT 222 (s.o.) scheint die Nische nicht mit Entablatur versehen gewesen zu sein.

Eintrag lautet: „Above niche on right, bark of Re“⁵⁹¹ Als Dekoration im Bogenfeld wäre dieses Motiv ohne Parallele. Allerdings ist seine Verwendung an diesem Ort m. E. auch nicht undenkbar, da die Thematik „Sonnenzyklus“ dort mitunter angesprochen werden zu scheint.⁵⁹² Eine definitive Bestimmung als Entablatur, kann daher meiner Meinung nach nicht vorgenommen werden, solange sich Davies' Angaben nicht als verifizierbar erweisen.

Texte der Entablatur

Position:	Rahmen um Nische, links
Transkription:	Übersetzung:
//// / <i>Wsjr dj=f</i>	//// /Osiris. Er möge geben:
<i>jh.t nb.t nf.t w^cb.t/ m (Sp.)>1< //// pr(j) m-</i>	Alle guten und reinen Dinge/ (Sp.) //// was
<i>b^h ////>2<</i>	hervorgekommen ist in der Gegenwart ////
Kommentar:	
>1< Die zu erkennenden Spuren lassen sich nicht mit dem zu erwartenden <i>n.t r^c nb</i> in Einklang bringen.	
>2< Der Abschluss der Bitte und die den Grabherrn betreffenden Angaben sind völlig zerstört.	

Position:	Rahmen um Nische, rechts
Transkription:	Übersetzung:
//// <i>mh.jj.t</i>	//// Nordwind
<i>n k³ n /Wsjr sš //// S³j.j-[m-j(.j)] ////</i>	für den Ka des /Osiris, des Schreibers/ ////
	<i>S³j.j-[m-j(.j)] ////</i>

Seitenszenen

Beschreibung:

Da eine Entablatur nicht mit Sicherheit angenommen werden kann, wird hier nur eine kurze Beschreibung der Seitenszenen gegeben. Die Themen sind zwar nicht spezifisch für eine Entablatur, wie das mit anthropomorphen Djed-Pfeilern, die vom GH hochgehalten werden, der Fall ist, doch sprechen sie auch nicht gegen die Rekonstruktion einer solchen.

Die Dekoration der Wände ist derart beschädigt, dass die Angaben bei PM I, 1², 351 (4) und (7) kaum nachzuvollziehen sind. Es haben sich heute nur noch im linken unteren Register (Hathorkuh tritt aus dem Westgebirge) sowie im rechten oberen Register (Horussöhne auf Lotus vor thronendem Osiris) und im rechten mittleren Register (Dumpalme mit Ausspruch der Nut, die dem GH *šh m p.t /m³^c-hrw/ m hr.t-ntr* wünscht) erhalten. Die drei Szenen sind auf die Nische hin ausgerichtet.

Sie können sich theoretisch, ebenso wie die bei PM, ebd. aufgeführten Szenen der Verehrung von Re-Harachte, Atum, Hathor, Anubis und Isis, sowohl im Kontext von Entablaturen, als auch außerhalb dieses, finden. Praktisch ist weder eine Hathorkuh-Szene, noch eine Dumpalmen-Szene in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Entablatur belegt.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	546	TT 273			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	351	273 (8)			
Davies MSS 11,2,	214				

⁵⁹¹ Die Angabe bezieht sich sicherlich nicht auf den Fries (s.o).

⁵⁹² s. z.B. Kap. VII.2.1.

Entablatur: TT 275**Grab-Nr.: TT 275**

Lage: Qurnet Murai
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *Sbk-ms*
 Datierung des Grabes: Nach Amarna (Tut./Har.)

Entablatur

Tafel: 101

Typ: Entablatur um Durchgang
 Erhaltungszustand: beschädigt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: aus dem Fels gearbeitet
 Name des Besitzers: ---
 Lage im Grab: Durchgang zur Kapelle am Ende der Längshalle, keine Kultstelle

Quellenlage:

Kampp⁵⁹³ schreibt zu TT 275: „Die Innenräume der Anlage wurden nach T-förmigen Grundschema mit Kapelle am Ende der Längshalle konzipiert. Der Durchgang zu dieser Kapelle und die „Seitennischen“ waren von Entablaturdarstellungen gerahmt.“ Die Entablatur am Durchgang zur Kapelle wird bei PM⁵⁹⁴ mit Sz. 9 beziffert. Was Kampp allerdings unter den „Seitennischen“ versteht, bleibt mir unklar. Diejenigen, die die Hauptnische der Kapelle flankieren (PM (13 u. 14)) sind mit anderen Szeneninhalten dekoriert. Die vier Abgänge, die zu den Bestattungsanlagen führen, sind nach PM⁵⁹⁵ nicht besonders betont. Lediglich für die Bereiche, die PM⁵⁹⁶ mit (10 u. 11) benennt, könnte die Annahme entstanden sein, sie seien mit Entablaturen versehen. Der Eintrag lautet wörtlich:

„ **Shrine.**

(9) Entablature and jambs with remains of text. (10), (11), (12) Offering-bringers and people.“
 Entweder wurde der satztrennende Punkt vor (10) und (11) beim Druck fälschlich gesetzt, oder Kampp hat ihn überlesen. Jedenfalls erschiene die Anbringung von Entablaturen an der kultischen Ostwand der Kapelle zu ungewöhnlich, als dass sie ohne Dokumentation⁵⁹⁷ für Tatsache gehalten werden sollte.

Im Folgenden wird daher nur die Entablatur am Durchgang zur Kapelle behandelt. Die einzige mir zur Verfügung stehende Aufnahme verdanke ich der Freundlichkeit E. Hofmanns.⁵⁹⁸ Aber auch darauf ist - bedingt durch die starke Verschmutzung der Grabwände - nur wenig zu erkennen.⁵⁹⁹

Beschreibung:

Unter einem plastisch gearbeiteten feinen Rahmen, der die gesamte Entablatur oben und seitlich nach außen hin von einem schmalen Wandstreifen absetzt, zieht sich ein weiterer Rahmen um das Bogenfeld der Entablatur. Er steht auf einer Hohlkehle auf, die ihrerseits den oberen Abschluss des plastisch gearbeiteten Rahmens bildet, der den eigentlichen Durchgang umläuft.

⁵⁹³ Kampp, Thebanische Nekropole, 547.

⁵⁹⁴ PM I, 1², 352 (9).

⁵⁹⁵ PM I, 1², Plan zu TT 275 auf S. 348.

⁵⁹⁶ PM, a.a.O., 352.

⁵⁹⁷ Auch E. Hofmann, die das Grab in den 80er Jahren besuchte und dessen erhaltenen Szenen fotografierte, hat keine Unterlagen, die für Entablaturen – außer am Durchgang zur Kapelle - sprechen würden. Ihr sei an dieser Stelle herzlich für die großzügig gewährte Einsicht in ihre Unterlagen und ihre bereitwilligen Auskünfte gedankt (Einsicht am 18.1.1999).

⁵⁹⁸ Für die Überlassung der Photographie sei ihr an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

⁵⁹⁹ Da wie Kampp, a.a.O., 547 und Hofmann übereinstimmend vermerken, das Grab heute kaum mehr zugänglich ist, ist in naher Zukunft auch keine bessere Dokumentation zu erwarten.

Dunkle Stellen in den Zwickeln zwischen Bogenfeld und dem es umgebenden Rahmen lassen eine Verzierung mit Udjat-Augen vermuten. Es ist eindeutig, dass die Zwickel nicht mit einem plastisch gearbeiteten Motiv gefüllt waren, sondern wenn, dann nur mit einem aufgemalten.

Die obere Hälfte des Bogenfeldes ist in zwei seitliche Felder und zumindest ein mittleres aufgeteilt. Ob das Mittelfeld wie üblich durch einen Steg in zwei Hälften gegliedert ist, kann nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden. Der Bereich, an dem ein solcher zu erwarten wäre, hebt sich aber leicht hell gegenüber seiner Umgebung ab. Dieser Farbunterschied ist ausgeprägter an den Übergängen vom Mittelfeld zu den beiden Seitenfeldern. Dort ist er eindeutig als Pfostenangabe eines Schreines aufzufassen, der das Mittelfeld gewöhnlich umgibt. M.E. kann man daher auch den in Frage stehenden mittleren helleren Streifen als Mittelsteg bzw. Innenpfosten dieser Schreinkonstruktion ansprechen. Zum Schrein scheint auch der übliche Falkenfries zu gehören, der wohl in einer Reihe schmaler dunkler Streifen am oberen Ende des Mittelfeldes zu suchen ist. Über die Dekoration der beiden Hälften des Bildfeldes ist jedoch keinerlei Angabe möglich. Denn links ist sie auf jeden Fall zerstört, und rechts ist nur eine dunkle Fläche zu erkennen. Die beiden Seitenfelder sind sicherlich mit Djed-Pfeilern gefüllt. Sie heben sich jeweils als drei dunkle Streifen von dem helleren Hintergrund ab. Man meint sogar ihre Querstreben ausmachen zu können. Jedenfalls passt sich Form und Größe der Djed-Pfeiler den bogenförmigen Abschlüssen der Felder an.

Die Gliederung der unteren Hälfte des Bogenfeldes entspricht dem üblichen Schema. Die drei Felder an den beiden Außenpositionen und an zentraler Stelle treten gegenüber den beiden dazwischen liegenden prominent in Erscheinung. Vermutlich sind diese drei von Schreinkonstruktionen umgeben. Darauf deutet vor allem ihr oberer horizontaler Abschluss, der in mehrere kleine Strukturen unterteilt erscheint. In ihnen dürfen wir wohl die Falkenköpfe der Schreinfriese sehen. Außerdem ist zumindest eine plastisch gearbeitete Trennung zwischen dem linken Außenfeld und dem Mittelfeld deutlich. Über die Dekoration aller fünf Felder könnte hier nur spekuliert werden.

Wie o. e. zieht sich unter dem Bogenfeld eine Hohlkehle entlang. Über einen Rundstab scheint sie nicht zu verfügen, da seitlich neben dem eigentlichen Rahmen, der den Durchgang umläuft, nur je ein Rücksprung zu erkennen ist. Dieser gibt den Hintergrund wieder, vor den der Rahmen gestellt ist. Letzterer scheint ursprünglich beschriftet gewesen zu sein. Denn obwohl seine Oberfläche fast vollständig abgestoßen ist, existiert rechts etwa im mittleren Drittel der Höhe eine helle Fläche, die einige geritzte Vertiefungen aufweist. Ob es sich dabei um willkürliche Spuren der Zerstörung oder um Reste von Hieroglyphen handelt, vermag ich anhand der Photographie nicht zweifelsfrei zu entscheiden. Wenn es sich um eine Inschrift handelt, dann scheint sie zweizeilig angebracht gewesen zu sein.⁶⁰⁰ Möglicherweise bezieht sich auch ein Vermerk bei PM I, 1², 352 (9) „Entablature and jambs with remains of text.“ auf diese Fläche. Für wahrscheinlicher halte ich aber die Zugehörigkeit des Text-Hinweises zu der unten bei Seitenszenen besprochenen Inschrift.

Seitenszenen

Beschreibung:

Seitlich der Entablatur verlief je ein einzeliliges Inschriftenband. Ein Fragment von ihm ist auf der rechten Seite in der oberen Hälfte auf der Wand verblieben. Auf gelbem Hintergrund sind die Hieroglyphen in rot und blau aufgetragen. Leider kann man anhand der vorliegenden

⁶⁰⁰ Obwohl dreizeilige Inschriften auf Pfosten wesentlich häufiger auftreten, sind auch zweizeilig beschriftete Stücke belegt. (Z.B. 18.Dynastie: Hayes, Scepter of Egypt, 67 (Der Pfosten stammt angeblich aus einem Grab in der Nähe von D.A.el-N.; Brack/Brack, Tjanuni, Tf. 18c [dieser Rahmen stammt nicht aus TT 74 und wahrscheinlich auch nicht aus einem anderen Grab; vgl. Kampp, Thebanische Nekropole, 308f. mit Anm. 6-8]; Säve-Söderbergh, Four Eighteenth Dynasty Tombs, Tf. XXVIII.8 (Zeit Amenophis' III.); Ramessidenzeit in Unterägypten: G.T. Martin, Corpus of Reliefs of the New Kingdom from the Memphite Necropolis and Lower Egypt, Tf. 48 Nr. 52; Ramessidenzeit in Oberägypten: Ockinga/al-Masri, Two Ramesside Tombs II, Tf. 49; Diess., Two Ramesside Tombs I, Tf. 9.)

Photographie nichts lesen.⁶⁰¹ Wie o. e. bezieht sich der PM⁶⁰² Vermerk über Reste einer Inschrift vermutlich auf dieses Schriftband, das ohne weiteres als „jamb“ bezeichnet worden sein kann.

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	547	TT 275			39
Porter/Moss I, 1 ² ,	352	275 (9)			

⁶⁰¹ Vor Ort müsste dies jedoch problemlos möglich sein. Vgl. jedoch o. die Bemerkung über die Zugänglichkeit des Grabes.

⁶⁰² PM I, 1², 352 (9).

Entablatur: TT 362
Grab-Nr.: TT 362
 Lage: El-Khokha
 Grabtypus: Vb
 Name des Grabherrn: *P3-'n-m-W3s.t*
 Datierung des Grabes: XX. Dyn.

Entablatur

Tafel: ---

Typ: Entablatur um Nische
 Erhaltungszustand: unbekannt
 Maße: keine Angaben
 Ausführungsart: gemalt
 Name des Besitzers: wohl *P3-'n-m-W3s.t*
 Lage im Grab: Hauptkultstelle, am Ende der Längshalle

Quellenlage:

Lediglich Davies⁶⁰³ hat einen kurzen Bericht über das Grab gegeben, auf den die Beschreibungen der Entablatur bei PM⁶⁰⁴ und Kampp⁶⁰⁵ zurückgehen. Da nur Davies die Entablatur gesehen hat, seien seine Ausführungen wörtlich wiedergegeben.

Beschreibung:

Über die Entablatur schreibt Davies folgendes⁶⁰⁶: "The back wall of the inner room is provided with a niche in which are two rock statues, of a man on the right, a woman on the left. ... Over it is a painted entablature."

Seitenszenen

Beschreibung:

Über die Seitenszenen vermerkt Davies⁶⁰⁷: „On each side of this niche dressed-up *dad* images were perhaps represented.“

Bibliographie

Kurzform	Seite	Kat.-Nr.	Tafel	Fig.	Tab.
Kampp, Thebanische Nekropole,	589	TT 362			39
Porter/Moss, I, 1 ² ,	426	362 (7)			
Davies, Nefer-Ḥotep,	8				

⁶⁰³ Davies, Nefer-Ḥotep, 8.

⁶⁰⁴ PM I, 1², 426.

⁶⁰⁵ Kampp, Thebanische Nekropole, 589.

⁶⁰⁶ Davies, Nefer-Ḥotep, 8.

⁶⁰⁷ Davies, Nefer-Ḥotep, 8.

Anhang Entablaturen

Zusammenstellung der Gräber, für die gelegentlich Entablaturen angenommen wurden:

TT 39 Durchgang zu mittlere Kapelle

Kampp⁶⁰⁸ äußert allgemein, die Durchgänge zu den Kapellen des Grabes TT 39 seien mit Entablaturen gerahmt. Sie bezieht sich dabei auf Davies, Puyemrê I, 8f. Aber gerade dort argumentiert er in Anm. 1: "A plain frame to the middle door lent itself better to the religious inscriptions which were nearly always placed there." Daher nimmt er Entablaturen nur für die Eingänge der Seitenkapellen an.⁶⁰⁹ Mag dieses Argument dahingestellt sein; Davies' Dokumentation zufolge, scheinen jedenfalls keine Fragmente⁶¹⁰, die auf eine Entablatur an dieser Stelle hinweisen würden, vorhanden zu sein.⁶¹¹ M.E. sollte aufgrund dieses Sachverhaltes von der Rekonstruktion einer Entablatur über dem Durchgang zur mittleren Kapelle⁶¹² vorläufig abgesehen werden.⁶¹³

TT 184

Kampp⁶¹⁴ schlägt für die Umrahmung der unvollendeten Nische in der HKSt., die nach PM I, 1², 291 (12) mit einer [Stele] versehen gewesen sei, eine Entablatur vor. Sie meint zudem, dass die Nische wohl wahrscheinlicher mit einer Statuengruppe als mit einer Stele gefüllt war. Ob die Nische nun mit Statuen oder Stele versehen war, dürfte zwar hauptsächlich von ihrer Tiefe abhängen, in der Regel ist die HKSt. in der Ramessidenzeit jedoch mit einer Statuengruppe ausgestattet.⁶¹⁵

Die Möglichkeit der Rekonstruktion einer Entablatur als Rahmung für besagte Nische, ist nach mündlichen Angaben von K.-J. Seyfried und S. Kubisch, die das Grab unter Führung der ungarischen Ausgrabungsleitung besuchten, nicht möglich, da über ihr nur etwa 20- 25 cm Raum zur Verfügung steht.

⁶⁰⁸ Kampp, Thebanische Nekropole, 231 mit Anm. 1.

⁶⁰⁹ Deutlich z.B. Davies, Puyemrê II, 3f und Vol. I, 10.

⁶¹⁰ Von der Dekoration der Außenseite des Kapelleneinganges scheinen nur die Titelangaben der Pfostenbeschriftung geborgen worden zu seien. Vgl. Davies, a.a.O. 15 mit Anm.1.

⁶¹¹ Inwieweit das um der Einheitlichkeit der Publikation Willen so interpretiert oder aufbereitet wurde, ist natürlich nicht verifizierbar.

⁶¹² PM I, 1², 74 (21).

⁶¹³ Auch der Blick auf zwei vergleichbare, allerdings etwas jüngere Gräber verhilft zu keinem eindeutigen Bild: in TT 93 war weder über dem Durchgang zur LH noch zur Kapelle oder an der HKSt. eine dritte Entablatur angebracht. In TT 96A sind dagegen alle drei Hauptwänden der Kapelle mit einer solchen dekoriert. Beide Möglichkeiten der Grabgestaltung sind auch bis in die Ramessidenzeit hinein belegt.

⁶¹⁴ Kampp, a.a.O., 474.

⁶¹⁵ S. hierzu z.B. Hofmann, in: SAGA 12, 1995, 272f., die zwischen Gräbern der 19. Dynastie und der späteren Ramessidenzeit differenziert. In einer Anzahl von Gräbern ist dabei in der HKSt. die Statue eines oder mehrerer Götter angebracht. Teilweise wird auch die Statue eines Gottes oder diejenige mehrerer Götter mit der Figur des Grabinhabers kombiniert, s. z.B. TT 148, abgebildet von Ockinga, Macquarie University Theban Tombs Project: TT 148 Amenemope: Preliminary Report on 1991/92 and 1992/93 Seasons, in: BACE 4, 1993, Tf. 13a.

Gräber, die möglicherweise mit Entablaturen dekoriert waren:**TT 370**

R. Holthoer⁶¹⁶ konnte in einer kurzen Kampagne die wenigen heute sichtbaren architektonischen Merkmale und Dekorationsreste aus TT 370 dokumentieren. Obwohl er keine konkreten Angaben über die Schmalwände der Querhalle macht, impliziert er, dass die rechte Wand hinter einer Lehmziegelmauer dem Blick verborgen und die linke zumindest teilweise aufgrund eines Durchbruchs ins Nachbargrab zerstört ist.⁶¹⁷ Holthoer plädiert anhand eines Sonnenhymnus für die Datierung des Grabes in die Zeit Ramses' II. Diese zeitliche Einordnung sieht Kampp durch die Anbringung von zwei halbplastischen Statuen des Grabherrn seitlich des Durchgangs zur Längshalle gestützt. Sowohl durch die Datierung, als auch durch die halbplastischen Statuen wird das Grab in die konzeptionelle Nähe von TT 183, TT 32, TT 184 und TT 264 gerückt. Damit wird die ursprüngliche Gestaltung der Schmalwände der Querhalle mit Entablaturen um Doppelflügeltüren und Seitenszenen, in denen der GH einen anthropomorphen Djed-Pfeiler über seinem Kopf hält, sehr wahrscheinlich. Gewissheit darüber könnte allerdings höchstens eine systematische Aufnahme der Grabanlage bringen.

⁶¹⁶ R. Holthoer, *The Hamboula-Group Tombs at Khokha*, in: BOREAS 13 (FS Säve-Söderbergh), 1984, 76ff. mit Fig 1.

⁶¹⁷ Ersichtlich aus ebd., Fig. 1.